Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

2243

o

Aus den Schriften der Königlich Sächsischen Kommission für Geschichte.

VII.

Digitized by Google

Digitized by Google

Luthers Tischreden
in der Mathesischen Sammlung.

Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek

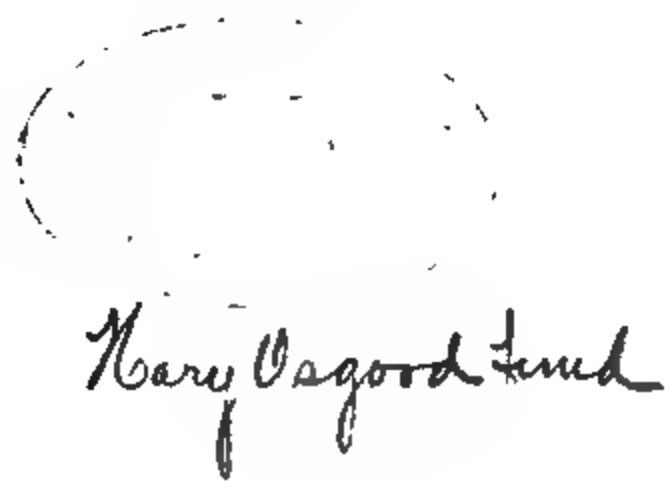
herausgegeben von

Ernst Kroker,
Bibliothekar an der Leipziger Stadtbibliothek.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1903.

Google

~~III, 1063~~
C12f2.32



Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.

Google

Königlich Sächsische Kommission für Geschichte.

Ehrenförderer:

Seine Majestät der KÖNIG von Sachsen.

Mitglieder des Hohen Hauses Wettin,
denen die Veröffentlichungen der Kommission ständig zugehen:

Seine Königliche Hoheit der GROSZHERZOG von Sachsen-Weimar.
Seine Königliche Hoheit der Kronprinz FRIEDRICH AUGUST, Herzog zu Sachsen.
Ihre Königliche Hoheit Prinzessin MATHILDE, Herzogin zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz JOHANN GEORG, Herzog zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz MAX, Herzog zu Sachsen.
Seine Hoheit der HERZOG von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit der HERZOG von Sachsen-Altenburg.
Seine Königliche Hoheit der HERZOG von Sachsen-Coburg-Gotha.
Seine Hoheit Prinz ERNST von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit Prinz FRIEDRICH von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit Prinz MORITZ von Sachsen-Altenburg.

Google

Personenbestand der Kommission:

Seine Excellenz der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. *von Seydewitz*, Vorsitzender.
Geheimer Rat Dr. *Hassel*, Direktor des Kgl. Sächs. Hauptstaats-Archivs in Dresden, stellvertretender Vorsitzender.
Professor Dr. *Lamprecht* in Leipzig, geschäftsführendes Mitglied.
Professor Dr. *Seeliger* in Leipzig-Gohlis, stellvertretendes geschäftsführendes Mitglied.
Professor Dr. *Brandenburg* in Leipzig.
Geheimer Kirchenrat Professor D. *Brieger* in Leipzig.
Professor Dr. *Buchholz* in Leipzig.
Geheimer Hofrat Professor Dr. *Bücher* in Leipzig.
Oberregierungsrat Dr. *Ermisch* in Dresden.
Oberstleutnant *Exner*, Vorstand des Kgl. Kriegsarchivs in Dresden.
Geheimer Rat Professor Dr. *Friedberg* in Leipzig.
Professor Dr. *von Gebhardt*, Direktor der Universitäts-Bibliothek in Leipzig.
Professor Dr. *Gess* in Dresden.
Geheimer Kirchenrat Professor D. *Hauck* in Leipzig-Gohlis.
Rektor Professor Dr. *Kämmel* in Leipzig.
Oberregierungsrat Dr. *Posse* in Dresden.
Geheimer Hofrat Professor Dr. *Ratzel* in Leipzig.
Geheimer Hofrat Professor Dr. *Ruge* in Dresden.
Professor Dr. *Schmarsow* in Leipzig.
Geheimer Hofrat Professor Dr. *Schnorr v. Carolsfeld*, Direktor der Kgl. öffentlichen Bibliothek in Dresden.
Geheimer Hofrat Professor Dr. *Sievers* in Leipzig-Gohlis.
Geheimer Hofrat Professor Dr. *Wörmann*, Direktor der Kgl. Gemäldegalerie in Dresden.

Subskribenten:

Kgl. Amtshauptmannschaft Annaberg.
Kgl. Amtshauptmannschaft Auerbach.
Kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.
Kgl. Amtshauptmannschaft Flöha.
Kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Kgl. Amtshauptmannschaft Grimma.
Kgl. Amtshauptmannschaft Leipzig.
Kgl. Amtshauptmannschaft Marienberg.

Google

Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen.
Kgl. Amtshauptmannschaft Ölsnitz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Oschatz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Plauen i. V.
Kgl. Amtshauptmannschaft Zittau.
Kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau.
Amtsrichter Dr. jur. *Apel*, Leipzig.
Annenrealgymnasium, Dresden.
Apostolisches Vikariat im Königreiche Sachsen, Dresden.
Dr. *Aufschläger*, Generaldirektor, Hamburg.
Fritz Baedeker, Buchhändler, Leipzig.
Kgl. Bergakademie, Freiberg i. S.
Geh. Finanzrat a. D. Oberbürgermeister *Beutler*, Dresden.
Herzogliche Bibliothek, Gotha, Schloß Friedenstein.
Kgl. Paulinische Bibliothek, Münster i. W.
Großherzogliche öffentliche Bibliothek, Oldenburg.
Kgl. öffentliche Bibliothek, Stuttgart.
*von Ponickau*sche Bibliothek, Halle a. S.
Verlagsbuchhändler *Richard Brandstetter*, Leipzig.
Verlagshandlung *Breitkopf & Härtel*, Leipzig.
Verlagsbuchhändler *Albert Brockhaus*, Leipzig.
Generalleutnant *v. Broisem*, Dresden.
Professor Dr. *Buschkiel*, Chemnitz.
Majoratsherr *Karl v. Carlowitz*, Kammerherr, Schloß Kukukstein bei Liebstadt.
Major z. D. Kammerherr *v. Carlowitz-Maxen*, Dresden.
Emil Clavies, Leipzig.
Dr. *Coccius*, Amtsrichter, Dresden.
Verlagsbuchhändler *Wilhelm Crayen*, Leipzig.
Rittmeister z. D. *Crusius*, Schloß Hirschstein a. Elbe.
Geh. Medizinalrat Universitätsprofessor Dr. *Curschmann*, Leipzig.
Dreikönigsschule, Realgymnasium, Dresden.
Universitätsbuchhändler *V. Edelmann*, Leipzig.
Ephoriebibliothek, Dippoldiswalde.
Ephoriebibliothek, Stollberg.
Amtshauptmann *H. von Erdmannsdorff*, Kamenz.
Eugen Esche, Fabrikant, Chemnitz.
Bibliothek des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums, Dresden.
Dr. *Georg Freiesleben*, Senatspräsident beim Reichsgericht, Leipzig.
Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. *Fricker*, Leipzig.

Google

Freiherr v. Friesen, Generalmajor z. D., Dresden.
Freiherr v. Friesen-Miltitz, Generalmajor z. D., Dresden.
Bibliothek der Gehestiftung, Dresden.
Bibliothek des Kgl. Sächs. Generalstabes, Dresden.
Gewerbekammer Leipzig.
Franz Gontard, Kaufmann, Leipzig.
Albin Gottschalk, i. Firma Mey & Edlich, Leipzig.
Kgl. Gymnasium, Bautzen.
Kgl. Gymnasium, Chemnitz.
Kgl. Gymnasium, Dresden-Neustadt.
Kgl. Gymnasium Albertinum, Freiberg.
Kgl. Gymnasium, Leipzig.
Kgl. Gymnasium, Plauen i. V.
Kgl. Gymnasium, Schneeberg.
Dr. *K. G. Haase*, Senatspräsident am Kgl. Oberlandesgericht, Dresden.
Th. Habenicht, Kgl. Kommerzienrat, i. Firma Heine & Co., Leipzig.
Handelskammer Leipzig.
Handels- und Gewerbekammer Chemnitz.
Handels- und Gewerbekammer Plauen i. V.
Handels- und Gewerbekammer Zittau.
Baumeister *Hartwig*, Dresden.
Karl Haubold, Kommerzienrat, Chemnitz.
Dr. *H. F. Helmolt*, Redakteur am Bibliographischen Institut, Leipzig.
Kaufmann *Georg Hempel*, Ohorn bei Pulsnitz.
Fabrikant und Kaufmann *Gustav Herrmann*, Leipzig.
K. Hiersemann, Buchhändler, Leipzig.
Dr. *Richard Hirsch*, Leipzig.
D. *Wilhelm Hölscher*, Pfarrer zu St. Nikolai, Leipzig.
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, München.
Großherzogliche Hofbibliothek, Darmstadt.
Großherzogliche Hofbibliothek, Oldenburg.
Dr. *W. H. Howard*, Universitätsprofessor, Leipzig.
Leipziger Immobiliengesellschaft, Leipzig.
Kgl. Kadettenkorps, Dresden.
Paul Kees, Rittergutsbesitzer, Zöbigker.
v. Kirchbach, General der Kavallerie z. D., Dresden.
Kirchenvorstand zu Bockwa.
Dr. *Karl Koetschau*, Direktor des Historischen Museums und der Gewehrgalerie, Dresden.
Professor *Horst Kohl*, Leipzig.

Google

Kgl. Kreishauptmannschaft Bautzen.
Kgl. Kreishauptmannschaft Leipzig.
Kreuzschule, Gymnasium, Dresden.
Herzogliche Landesbibliothek, Altenburg.
Landes- und Fürstenschule Grimma.
Landes- und Fürstenschule Meißen.
Landwirtschaftliches Institut der Universität Leipzig.
Kgl. Lehrerseminar Annaberg.
Kgl. Lehrerseminar Borna.
Kgl. Lehrerseminar Grimma.
Kgl. Lehrerseminar Löbau.
Kgl. Lehrerseminar Nossen.
Kgl. Lehrerseminar Pirna.
Kgl. Lehrerseminar Plauen i. V.
W. Lesky, Hofrat und Rechtsanwalt, Mainz.
Richard Lindner, Bankdirektor, Leipzig.
Roter Löwe, Verein für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften, Leipzig.
Dr. jur. *Hans Lüder*, Dresden.
Richard Freiherr v. Mansberg, Oberstleutnant z. D., Dresden.
Marienkirchengemeinde, Zwickau.
Stadtrat *Meister*, Chemnitz.
Konsul *Mens*, Dresden.
Ernst Mey, Kgl. Kommerzienrat, Leipzig-Plagwitz.
Oskar Meyer, Bankier, Leipzig.
Richard Müller, Geometer, Dresden.
Nikolai-Gymnasium, Leipzig.
Bezirksassessor *v. Nostitz-Wallwitz*, Kamenz.
Regierungsrat *v. Nostitz-Wallwitz*, Dresden.
Pfarramt Öderan.
Oberjustizrat *Oehme*, Rechtsanwalt, Leipzig.
Leopold Offermann, Geh. Kommerzienrat, Leipzig.
Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. *W. Ostwald*, Leipzig.
Paulusmuseum, Worms.
Henri Palmié, Kgl. Sächs. Kommerzienrat, Dresden.
Puttkammer & Mühlbrecht, Buchhandlung, Berlin.
von Raab, General der Infanterie z. D., Dresden.
Ratsschulbibliothek, Zwickau.
Kgl. Realgymnasium, Annaberg.
Kgl. Realgymnasium, Döbeln.

Google

Realgymnasium, Leipzig.
Städtische Realschule, Chemnitz.
Realschule, Plauen.
Emil Richter, Kgl. Hofkunsthändler, Dresden.
Rudolf Reichenbach, Oberförster, Forsthaus Kriegwald.
Die Ritterschaft der Sächsischen Oberlausitz, Bautzen.
Bernhard Rudolph, Kaufmann, Leipzig-Plagwitz.
Staatsminister Dr. *Rüger*, Dresden.
Kommerzienrat *Otto Rüger*, Dresden.
D. O. B. Sachsse, Rittergutsbesitzer, Merschwitz b. Großenhain.
Leo Sahrer v. Sahr, Kgl. Kammerherr, Dahlen.
Geh. Justizrat Dr. *Schill*, Leipzig.
Schloßbauverein Mylau.
Georg Schmaltz, Amtshauptmann, Döbeln.
Hermann Schmidt, Bankier, Stadtrat, Leipzig.
Oberst z. D. *Moritz Schneider*, Dresden-Neustadt.
Dr. *Schober*, Geh. Hofrat, Generalkonsul a. D., Leipzig.
Georg v. Schönberg, Oberstleutnant z. D., Bornitz b. Oschatz.
Hermann Schulz, Autographenhändler, Leipzig.
Historisches Seminar a. d. Universität Leipzig.
Dr. *Max Spirgatis*, Buchhändler, Leipzig.
Stadtbibliothek, Breslau.
Stadtbibliothek, Dresden.
Stadtbibliothek, Hamburg.
Stadtbibliothek, Leipzig.
Stadtbibliothek, Zittau.
Stadtrat zu Bautzen.
Stadtrat zu Chemnitz.
Stadtrat zu Freiberg.
Stadtrat zu Glauchau.
Stadtrat zu Meißen.
Stadtrat zu Plauen i. V.
Stadtrat zu Rochlitz.
Stadtrat zu Wurzen.
Die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen.
William Stärker, Fabrikant, Chemnitz.
Statistisches Bureau des Kgl. Ministeriums des Innern, Dresden.
Professor Dr. *Georg Steffen*, Leipzig.
Straußsche Buchhandlung, Bonn.
Franz Suchanek, Konsistorial- und Landgerichtsrat, Dresden.

Google

Kgl. Superintendentur, Dresden II.
Dr. *Freiherr v. Tauchnitz*, Verlagsbuchhändler und Rittergutsbesitzer.
Technische Hochschule, Dresden.
Direktion der Technischen Staatslehranstalten, Chemnitz.
B. G. Teubner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.
Gustav Theyson, Kaufmann, Chemnitz.
Alfred Thieme, Geh. Kommerzienrat, Generalkonsul, Leipzig.
Dr. *Ulrich Thieme*, Leipzig.
Thomasschule, Gymnasium, Leipzig.
H. v. Trebra, Rittergutsbesitzer, Neustädtel b. Schneeberg.
Geh. Medizinalrat und Universitätsprofessor Dr. *Trendelenburg*, Leipzig.
Oberbürgermeister Justizrat Dr. *Tröndlin*, Leipzig.
Universitätsbibliothek Basel.
Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Universitätsbibliothek Heidelberg.
Universitätsbibliothek Jena.
Universitätsbibliothek Leipzig.
Universitätsbibliothek Marburg i. H.
Universitätsbibliothek Tübingen.
Universitätsbibliothek Wien.
Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag.
Otto Graf v. Vitzthum, Hauptmann a. D., Dresden.
Volksbibliotheksverein Oschatz.
Albert Vollsack, Geh. Ökonomierat, Großzschocher b. Leipzig.
Dr. *Wach*, Geh. Rat und Universitätsprofessor, Leipzig.
H. Wagner & E. Debes, Geographische Anstalt, Leipzig.
Wettiner Gymnasium, Dresden.
Professor Dr. *Robert Wuttke*, Dresden-Blasewitz.
Buchhandlung von *v. Zahn & Jaensch*, Dresden.
Major *Zincke*, Wurzen.
G. Zweiniger, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Leipzig.

Google

SCHRIFTEN
DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN KOMMISSION FÜR GESCHICHTE.

I. **Anton Graff. Bildnisse von Zeitgenossen des Meisters in Nachbildungen der Originale. Ausgewählt und erläutert von Julius Vogel. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1898. Ladenpreis geb. 25 Mk.**

II. **Grundkarte für Deutschland (Königreich Sachsen). Doppelsektionen Nr. 415/441 (Borna-Altenburg), 416/442 (Döbeln-Chemnitz), 417/443 (Dresden-Dippoldiswalde), 418/444 (Bischofswerda-Königstein), 419/445 (Bautzen-Zittau), 420/446 (Görlitz-Hirschfelde), 467/492 (Greiz-Hof), 468/495 (Zwickau-Johanngeorgenstadt), 469/494 (Annaberg-Wiesenthal), 470 (Sayda), 471 (Fürstenau), 514 (Wunsiedel), 515 (Mammersreuth). Reinhold Lorenz, Dresden. Preis 30 Pf. für je 1 Blatt — Dazu: Erläuterungen zur historisch-statistischen Grundkarte für Deutschland im Maßstabe von 1:100000 (Königreich Sachsen), bearbeitet von Hubert Ermisch. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1899. Pr. 30 Pf. — Die einzelnen Blätter der Grundkarte, sowie die Broschüre sind nur bei der Landesstelle für Grundkarten, Dresden, Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv, oder bei der Geschäftsstelle der Kommission in Leipzig, Historisches Seminar, Bornerianum I. zu beziehen; von hier können auch Exemplare der von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und Anhalt herausgegebenen Doppelsektionen mit königlich sächsischen Gebietsanteilen: 364/389 (Zörbig-Halle), 365/390 (Düben-Leipzig) und 366/391 (Torgau-Oschatz) zu gleichem Preise bezogen werden.**

III. **Des Kursächsischen Rates Hans von der Planitz Berichte aus dem Reichsregiment in Nürnberg 1521—1523. Gesammelt von Ernst Wülcker. Nebst ergänzenden Aktenstücken bearbeitet von Hans Virck. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1899. Ladenpreis geheftet 26 Mk.**

Google

IV. Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen. Herausgegeben von Erich Brandenburg. I. Band (bis zum Ende des Jahres 1543). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1900. Ladenpreis geheftet 24 Mk.

V. Tafelbilder Lukas Cranachs d. Ä. und seiner Werkstatt. Herausgegeben von Eduard Flechsig. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. 1900. Ladenpreis 70 Mk.

VI. Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Kgl. Sächs. Kommission für Geschichte sowie mit Unterstützung der Savigny-Stiftung herausgegeben von Karl von Amira. Erster Band. Leipzig, Verlag von Karl W. Hiersemann. 1902. Ladenpreis 180 Mk.

VII. Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung. Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek herausgegeben von Ernst Kroker, Bibliothekar an der Leipziger Stadtbibliothek. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1903. Ladenpreis 12 Mk.

Google

Google

Luthers Tiſchreden

in der Matheſiſchen Sammlung.

Google

Google

Vorwort.

Im Jahre 1904 wird dem Joachimsthaler Pfarrer Johannes Mathesius, der am 24. Juni 1504 in Rochlitz in Sachsen geboren wurde und am 7. Oktober 1565 in Joachimsthal im Böhmischen Erzgebirge starb, in seiner Vaterstadt Rochlitz ein Denkmal errichtet werden. In Joachimsthal ist das Gedächtnis des treuen Seelsorgers seiner Gemeinde durch die Jahrhunderte bis auf die Gegenwart lebendig geblieben; auch in weiteren Kreisen hat man den Namen des Biographen Luthers nie ganz vergessen, und ein Gesamtbild seines Lebens und Schaffens ist uns 1895 von Georg Löscke geschenkt worden. Aber auf eine inhaltsreiche Frage haben auch die neuesten Forschungen keine befriedigende Antwort gegeben: Mathesius hat von 1540 bis 1542 zum zweitenmal in Wittenberg studiert, er ist in diesen Jahren wenigstens eine Zeitlang Luthers Tischgenosse gewesen, und er hat, wie er selbst bezeugt, durch eigne Nachschriften an Luthers Tisch und durch Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen eine große Sammlung von Lutherschen Tischreden zusammengebracht. Was ist aus dieser Sammlung geworden, und in welchem Verhältnis steht sie zu den Sammlungen Aurifabers und Lauterbachs? Die Hefte mit seinen eignen Nachschriften sind verloren gegangen; zwei Handschriften, die wahrscheinlich eine zuverlässige Abschrift seiner Sammlung enthalten, sind verschollen; eine dritte Handschrift, die Georg Löscke 1892 unter dem Titel **Analecta Lutherana et Melanthoniana** veröffentlicht hat, gibt uns offenbar nur einen Teil der großen Mathesischen Sammlung, und zwar in einem heillosen Zustand.

Es ist ein Zufall, daß ich, von mütterlicher Seite her ein Nachkomme des Joachimsthaler Pfarrers, zu der vierhundertsten Wiederkehr seines Geburtstages eine Gabe darbringen kann, die seine Verdienste um die Überlieferung der Lutherschen Tischreden zum erstenmal klarlegt. Bei meinen Berufsarbeiten stieß ich auf die Handschrift, die dieser Veröffentlichung zu Grunde liegt, und ein Blick auf die letzten Worte des letzten Abschnitts zeigte mir, daß hier eine seit mehr als hundert Jahren verschollene Abschrift der großen Mathesischen Sammlung von Luthers Tischreden vor mir lag. Ein Vortrag, in dem ich

Google

— als Philolog, nicht als Theolog — über die Bedeutung des Fundes sprach, gab Herrn Prof. Erich Marcks die Anregung, der Königl. Sächsischen Kommission für Geschichte die Aufnahme der von mir geplanten Veröffentlichung in die Reihe ihrer Publikationen zu empfehlen.

Über den Inhalt der Handschrift und ihren Wert handelt die Einleitung ausführlich. Ich darf mich deshalb hier darauf beschränken, den Förderern meiner Arbeit zu danken. Mein Dank gilt zunächst der Königl. Sächsischen Kommission für Geschichte und unter ihren Mitgliedern besonders den Herren Prof. Theodor Brieger und Prof. Karl Lamprecht. Auch Herrn Prof. Gustav Kawerau, der mir einen Teil des Seidemannschen Nachlasses mitgeteilt hat, Herrn Pastor G. Uhlig in Lippersdorf, der mich durch unermüdliche Nachforschungen in den Kirchenbüchern der Stadt Marienberg im Sächsischen Erzgebirge unterstützt hat, und Herrn Verlagsbuchhändler Georg Hirzel in Leipzig fühle ich mich zu warmem Danke verpflichtet. Danken möchte ich endlich den Direktionen der Königl. Bibliothek in Berlin, der Stadtbibliothek in Breslau, der Königl. Bibliothek in Dresden und der Herzogl. Bibliothek in Gotha.

Leipzig, im Juli 1903.

Ernst Kroker.

Google

Inhalt.

Einleitung: Seite

Die Tischreden und die Tischgenossen 1
Die Handschrift Math. L. der Leipziger Stadtbibliothek 16
Die einzelnen Abschnitte der Handschrift:
1. Mathesius, Die Tischreden von 1540 26
2. Heydenreich, Tischreden von 1542 und 43 38
3. Besold, Tischreden von 1544 44
4. Lauterbach und Weller, Tischreden aus verschiednen Jahren 45
5. Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 45
6. Abschriften aus Dietrichs Sammlungen 46
7. Abschriften aus Platos Sammlung 48
8. Krügingers eigne Sammlung 54
Schluß 62
Anhang: Ist Mathesius in den Luther-Historien von seiner Tischredensammlung abhängig? 65

Text:
1. Mathesius, Die Tischreden von 1540 75
2. Heydenreich, Tischreden von 1542 und 43 247
3. Besold, Tischreden von 1544 333
4. Lauterbach und Weller, Tischreden aus verschiednen Jahren 347
5. Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 355
6. Lauterbach und Weller, Tischreden aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37 365

Inhaltsübersicht 445
Alphabetisches Register 456

Google

Google

Verzeichnis der Abkürzungen.

ADB. = Allgemeine Deutsche Biographie.

Album. = K. E. Förstemann, Album Academiae Vitebergensis. 1. Band. Leipzig, 1841.

Aurifabers große Sammlung der Tischreden. = FB.

B. = H. E. Bindseil, D. Martini Lutheri Colloquia. 3 Bände. Lemgo und Detmold, 1863—1866.

Bav. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, B. 15. Rapsodiae et dicta quaedam ex ore Doctoris Martini Lutheri in familiaribus colloquiis annotata . . . Valentinus Bavarus suo labore et manu propria in hunc librum transcribendo comparavit. Auf dem Einbanddeckel steht: VB 1548. Siehe Einleitung, Seite 48 f.

Buchwald W. O. = G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch. 1537—1560. Leipzig, 1894.

Burkhardt. = C. A. H. Burkhardt, Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Leipzig, 1866.

Cord. = H. Wrampelmeyer, Tagebuch über Dr. Martin Luther geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537. Halle, 1885.

Cord. B. = Cordatus, Berlin. Handschrift der Königl. Bibl. in Berlin. Ms. theol. lat. Quart. 97. Siehe Einleitung, Seite 35.

Corp. Ref. = Corpus Reformatorum.

Dietmann. = K. G. Dietmann, Die gesamte der ungeänderten Augsp. Confession zugethane Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen. 5 Bände. Dresden und Leipzig, 1752—63.

Diekr. = Handschrift Veit Dietrichs in der Nürnberger Stadtbibliothek, siehe Einleitung, Seite 2 und 46.

Enders. = E. L. Enders, Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Frankfurt a. M., 1884 ff.

Erl. A. = Luthers Werke, Erlanger Ausgabe.

Farr. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, A. 402. Farrago litterarum ad amicos et colloquiorum in mensa RP Domini Martini Lutheri etc. Auf dem Einbanddeckel steht: M. B. 1551. Siehe Einleitung, Seite 6, Anm. 1.

FB. = Dr. Martin Luthers Tischreden oder Colloquia. Nach Aurifabers erster Ausgabe herausgegeben von K. E. Förstemann (und H. E. Bindseil). 4 Bände. Leipzig, 1844 bis 1846 und Berlin, 1848.

Goedeke. = K. Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Auflage. Dresden, 1884 ff.

Goth. B. 168. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, B. 168. Vgl. Löschе Math. N. Seite 24, Nr. 8 und Einleitung, Seite 32.

Grimm. = Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm.

Hartfelder, Mel. = K. Hartfelder, Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae. Berlin, 1889. (Monum. Germ. Paedag., 7. Band.)

Hirz. = Handschrift im Besitz des Herrn Verlagsbuchhändlers G. Hirzel in Leipzig. Familiaria colloquia r. viri D. D. Mar: Lutheri. Am Schluß Fol. 169 steht: Finitum feliciter 2 Octobris Ao. 63. Siehe Einleitung, Seite 32 f.

Google

Khum. = Handschrift der Königl. Bibl. in Dresden, A. 180. Apotegmata Reuerendi Patris Martini Lutheri. Am Schluß Bl. 426 steht: Exscripsi ac finem imposui 22 die Novembris 1564 Caspar Khumer pastor ecclesiae dei in Orttrandt.

Köstlin. = J. Köstlin, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 2 Bände. 4. Auflage. Berlin, 1901.

Laut. = J. K. Seidemann, M. Anton Lauterbachs Tagebuch auf das Jahr 1538. Dresden, 1872.

Lauterbachs große Sammlung der Tischreden. = B.

Lösche Math. N. = Anmerkung Löschens zu der verzeichneten Stelle der von ihm veröffentlichten Handschrift Math. N.

Lösche, Matheſius. = G. Lösche, Johannes Matheſius. Ein Lebens- und Sittenbild aus der Reformationszeit. 2 Bände. Gotha, 1895.

Math. L. = Matheſius, Leipzig; die in dieſer Publikation veröffentlichte Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek.

Math. N. = Matheſius, Nürnberg; Handschrift des Germaniſchen Nationalmuſeums in Nürnberg, veröffentlicht von G. Löſche, Analecta Lutherana et Melanthoniana. Gotha, 1892.

Matheſius L. H. = Johannes Matheſius, Hiſtorien Von des Ehrwirdigen in Gott ſeligen thewren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, Lehr, leben vnnd ſterben. Die 1. Auflage: Nürnberg, 1566; die Citate ſind aus der 3. Auflage: Nürnberg, 1568. Die lateiniſche Zahl verweiſt auf die Predigt, die arabiſche auf die Seite.

Mem. = Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek. Memorabilia dicta et facta Lutheri. Vgl. Naumann, Catalogus libr. manuscript. in Bibl. Senat. Civ. Lips. Seite 68, Nr. CCXVII; ſiehe Einleitung, Seite 51.

Oben. = Handschrift der Königl. Bibl. in Dresden, A. 180[4]. Colloquia Lutheri conscripta a quibusdam et alia quaedam addita sunt. Thesaurus theologiae. 1543. Christophorus Obenander Studio Wittem. 44. Siehe Einleitung, Seite 46—48.

R. E. = Realencyklopädie für proteſtantiſche Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog, 2. Aufl. von G. L. Plitt, 3. Aufl. von A. Hauck.

Rhod. = Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. Codex Rhedigeranus Fol. 295; 8. IV. 4. p. 18. Siehe Einleitung, Seite 33.

Schlag. = W. Preger, Luthers Tischreden aus den Jahren 1531 und 1532 nach den Aufzeichnungen von Joh. Schlaginhaufen. Leipzig, 1888.

Seckendorf. = Vitus Ludovicus a Seckendorf, Historia Lutheranismi. Lipsiae, 1694.

Ser. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, B. 169. Colloquia Serotina D. M. L. 1536. (sqq.) 22. Octobris [u. ad 1539.] descripta ex αὐτογρ. D. Antonii Lauterbachii primi Superint. Pirn. in Mism. Anno 1553 manu Pauli Judicis al. Richteri primi Pastoris Neapol. s. Neostad. prope Pirnam. Siehe Einleitung, Seite 45 und 59.

Thiele. = E. Thiele, Luthers Sprichwörterſammlung. Weimar, 1900.

Weim. A. = Luthers Werke, Weimarer Ausgabe.

de Wette. = W. M. L. de Wette (und J. K. Seidemann), Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken. 6 Bände. Berlin, 1825—1856.

In den Anmerkungen zum Text bedeutet das Zeichen +, daß die verzeichnete Parallele das Folgende hinzufügt.

Das Zeichen — bedeutet, daß in der Parallele das Folgende fehlt.

Über das Zeichen ° in dem Verzeichnis der Parallelen ſiehe Einleitung, Seite 7.

Google

Einleitung.

Die Tischreden und die Tischgenossen.

Die große Sammlung der Lutherschen Tischreden geht auf eine große Zahl von Sammlern zurück, und es gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer kritischen Ausgabe, für die einzelnen Reden nachzuweisen: 1. In welchem Jahre Luther sie gesprochen hat, 2. wer sie aufgezeichnet hat, und 3. welches der ursprüngliche Text ist.

Der erste, der auf den Gedanken kam, die Aussprüche, die Urteile und die kurzen Erzählungen, die er bei Tisch aus Luthers Munde hörte, niederzuschreiben und zu sammeln[1]), war Konrad Cordatus. Geboren zu Weißenkirchen in Österreich von hussitischen Eltern im Jahre 1476, also älter als Luther[2]), war er schon 1524 und 25, dann wieder 1526 und 1528 in Wittenberg; 1531 und 32 lebte er als Gast in Luthers Hause, und auch als Pfarrer zu Niemegk zwischen Wittenberg und Belzig hatte er in den nächsten Jahren noch öfter Gelegenheit, Luther zu sehen. Im Mai 1537 erhielt er einen Ruf als Agricolas Nachfolger nach Eisleben, und Luther forderte ihn auf[3]), diesem Rufe zu folgen, doch scheint er auf seiner Pfarre geblieben oder wenigstens bald wieder nach Niemegk zurückgekehrt zu sein, denn wir finden ihn noch im Frühling 1540 in Niemegk[4]) und den ganzen Herbst 1540 in regem Verkehr mit Luther und den Tischgenossen in Wittenberg. Die Veranlassung, die ihn in diesen Wochen so oft dahin führte, war seine Berufung als Superintendent nach Stendal. Diesmal folgte er dem Rufe. Im November 1540 ging er nach Stendal[5]); er starb hier 1546. Seine Samm-

1) Auf das Sammeln kommt es an; einzelne Reden Luthers sind schon viel früher nachgeschrieben worden. — 2) Die Vorstellung, als wären Luthers Tischreden von „jungen Leuten" nachgeschrieben worden, ist falsch, begegnet einem aber immer noch, auch in wissenschaftlichen Darstellungen. Weller kam mit 28, Lauterbach mit 29, Mathesius mit 35 Jahren an Luthers Tisch. — 3) de Wette 5, 65. — 4) Siehe unsre Nr. 172. Er hat auch noch 1540 an Luthers Tisch nachgeschrieben, siehe Einleitung, Seite 35. Bei J. A. Biering, Clerus Mansfeldicus. 92 steht ein M. Clemens als Nachfolger Agricolas. Auch im Dezember 1537 war Cordatus in Wittenberg. Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers. 248 und 328. — 5) de Wette 5, 310. Von Mathesius wird er zum letztenmal in Nr. 460 genannt.

Google

lung ist von H. Wrampelmeyer veröffentlicht[1]). Die meisten datierbaren Stücke fallen in die Zeit von August 1531 bis in den Februar 1533. Als erster Nachschreiber Lutherscher Tischreden verdient er, auch hier an erster Stelle zu stehen, doch hat Wrampelmeyer seine Bedeutung weit überschätzt, wenn er behauptet[2]): „Die Hauptquelle für die älteren Teile der lateinischen und deutschen Tischreden ist Cordatus." Cordatus ist im Gegenteil, wie eine Vergleichung der zahlreichen Parallelen zeigt, von den spätern Sammlern verhältnismäßig wenig ausgeschrieben worden, während er vielmehr selbst mit beiden Händen aus andern Sammlungen entlehnt hat[3]).

Cordatus war ja nicht der einzige, der in diesen Jahren an Luthers Tische nachschrieb. Gleichzeitig mit ihm und durch sein Beispiel angeregt[4]), sammelten auch Dietrich, Schlaginhaufen und Lauterbach[5]), und zwar schrieben diese Männer, so merkwürdig uns dies erscheinen mag, gewöhnlich gleich an Luthers Tische nach, als säßen sie im Kolleg[6]). Da nun aber eine wirkliche Stenographie damals noch nicht bekannt war, so hing es nicht nur von dem schnelleren oder langsameren Verständnis, sondern auch von der größern oder geringern Schreibfertigkeit der einzelnen Zuhörer ab, ob ihre Aufzeichnungen länger oder kürzer, reicher oder dürrer, getreuer oder ungenauer wurden. Die Nachschriften der verschiednen Tischgenossen sind deshalb von verschiednem Wert. So gehören Dietrichs Aufzeichnungen zu den guten, die des Cordatus zu den schlechteren; sie wimmeln von Flüchtigkeiten, Auslassungen und offenbaren Mißverständnissen dessen, was Luther wirklich gesagt hat.

Da die eben genannten Männer oft gleichzeitig nachgeschrieben haben, so enthalten ihre Sammlungen zahlreiche Parallelen.

Bei einer kritischen Behandlung der Lutherschen Tischreden müssen wir zwischen wirklichen und scheinbaren Parallelen und zwischen Urschriften und Abschriften unterscheiden. Wir haben zwar nur noch von Dietrich die wirkliche Urschrift, die erste[7]), eigenhändige Niederschrift. Wenn aber der uns erhaltne Text, von Schreibfehlern abgesehen, bis in die Einzelheiten des Wortlauts eine getreue Abschrift der Urschrift enthält, dann dürfen wir wohl diese Abschriften den verlornen Urschriften gleichstellen. Die Tischgenossen,

---

1) Verzeichnis der Abkürzungen: Cord. — 2) Cord. Seite 42. — 3) Siehe Seite 55 f. Cordatus wird auch weder von Aurifaber noch von Mathesius unter ihren Quellen genannt. — 4) Wenigstens nimmt Cord. 133ª dies Verdienst für sich in Anspruch. — 5) Wie kommt Wrampelmeyer Cord. Seite 28 zu der Behauptung, Lauterbach hätte erst 1538 begonnen, an Luthers Tische nachzuschreiben? Siehe dagegen weiter unten Seite 10 und 56 f. — 6) Auch noch 1540 war dies der Fall, als Mathesius an Luthers Tische saß. Vgl. Nr. 332, 3. — 7) Oder ist auch schon die Handschrift Dietr. als eine Überarbeitung der ersten Niederschrift zu betrachten? Es ist mir doch auffällig, daß Dietr. verhältnismäßig mit wenigen Abkürzungen geschrieben ist und in mehreren sehr langen Reden einen tadellos gefügten Text bietet.

deren Sammlungen uns in der Urschrift erhalten sind, sind außer Dietrich noch Cordatus, Schlaginhaufen und Lauterbach; zu ihnen tritt jetzt zunächst Mathesius als fünfter hinzu.

Innerhalb dieser ersten Gruppe der Urschriften sind bei jedem einzelnen Tischgenossen wieder zwei Unterabteilungen voneinander zu scheiden. In die erste gehören die Reden, die nicht nachträglich überarbeitet, sondern noch in dem Zustand der ersten Niederschrift sind; in die andre gehören die Stücke, die von dem Nachschreiber selbst bald nach der ersten Niederschrift überarbeitet und geglättet worden sind, ohne jedoch wesentliche Zusätze oder Änderungen des Inhalts zu erleiden[1]). Die überarbeiteten Stücke zeichnen sich durch ihren verhältnismäßig glatten, fließenden Text aus; die nicht überarbeiteten Stücke haben einen schlechter gefügten Text und zeigen, wenn sie lateinisch geschrieben sind, im Satzbau oft fehlerhafte Konstruktionen. Ich rechne dazu nicht die Konstruktion von cum oder ut mit dem Indikativ und ähnliche Schnitzer, die diesem späten, flüchtigen Latein eigentümlich sind; wohl aber rechne ich hierzu das völlige Herausfallen aus der Konstruktion. Ziemlich oft begegnen wir auch falschen Partizipialkonstruktionen, die sich nur durch die Annahme erklären lassen, daß der Nachschreiber bei Luthers ersten Worten etwas andres zu hören erwartet hat, als was Luther dann wirklich gesagt hat. Die Nachschreiber bedienten sich ja oft der lateinischen Sprache auch an solchen Stellen, wo Luther Deutsch sprach[2]). In allen diesen Stücken liegt keine Textverderbnis vor. Die falsche Konstruktion beweist im Gegenteil, daß diese Reden nicht überarbeitet und geglättet worden sind. Es wäre deshalb ein Mißgriff, hier korrigieren zu wollen oder spätre Lesarten, die einen glatten, grammatikalisch einwandsfreien Text haben, für ursprünglicher zu halten. Ich habe stets in den Anmerkungen durch ein „Konstruktion!" darauf hingewiesen.

Übrigens hat auch Mathesius zahlreiche Stücke in der ursprünglichen Niederschrift stehen lassen. Wir finden mitten zwischen den ausführlich nachgeschriebnen und geglätteten Reden andre, die, wie unsre Nr. 73 und 231,

1) Überschriften sind natürlich stets ein Beweis dafür, daß die betreffenden Stücke überarbeitet worden sind. Wir haben aber kein Recht dazu, diese Überschriften in der Publikation wegzulassen, wenn sie — wie es bei Mathesius der Fall ist — offenbar von dem Tischgenossen selbst eingefügt worden sind. Vgl. Seite 19, Anm. 2. Zuweilen sind die Überschriften selbst schon ein Teil des Textes. — 2) In der lateinischen Sprache gab es wenigstens eine Art von Stenographie. Erst wenn einmal sämtliche Urschriften gedruckt vorliegen werden, so daß man alle Parallelen vergleichen kann, wird die Zeit gekommen sein, zu untersuchen, inwieweit die Tischgenossen bei der Nachschrift auch deutsche Worte Luthers lateinisch nachgeschrieben haben. Über das Sprachgemisch, das Luther und Melanchthon liebten — nunc Latine, nunc Germanice; „messingisch" möchte ich es aber nicht nennen —, vgl. Lösche Math. N. Seite 8, Anm. 6.

eigentlich nur Überschriften enthalten; andre Stücke geben von längern Erzählungen Luthers nur kurz den Inhalt wieder. Hierher gehört z. B. der Schluß unsrer Nr. 715 = Lösche Math. N. 337, wo der Tischgenosse — es ist wohl Weller — nachgeschrieben hat: Ita mulier apprehendens murem; crastino die venit incantatrix, laesa manibus et pedibus, oleum petens. Lösche bemerkt hierzu: „Eine schwere Textverderbnis", und er versucht, sie zu „sanieren"; aber auch hier liegt keine Textverderbnis vor, sondern eine Inhaltsangabe[1]), die Weller hat stehen lassen, sei es, daß ihm die kurze Notiz genügte, oder daß er sich später selbst nicht mehr recht an den genauen Wortlaut der Erzählung Luthers erinnerte. Ich habe diese und alle ähnlichen Stellen durch ein „Notiz!" in den Anmerkungen bezeichnet.

Während wir in dieser ersten Gruppe, in den Urschriften, stets die chronologisch mehr oder weniger zusammenhängenden Aufzeichnungen eines einzelnen Tischgenossen vor uns haben, begegnen wir in der zweiten großen Gruppe, in den Abschriften, dem Sammelfleiße der Epigonen, die bald hier, bald da geschöpft haben. Die Urschriften lassen sich den frischen Bergquellen vergleichen, die Abschriften aber den Rinnsalen, in denen die Quellen ihr Gewässer mischen und in die Ebene hinab ergießen, wo sich endlich alle Bäche in dem breiten Bett der Aurifaberschen[2]) oder Rebenstockschen[3]) Sammlung zu vereinigen suchen; unterwegs aber ist manch Tröpflein verdunstet, und mancher Wanderer hat daraus geschöpft[4]), und Schutt und Geröll sind mit ins Tal gestürzt, und das Wasser, das an den Quellen frisch und klar war, fließt nun trübe dahin, doch es ist ein mächtiger Strom geworden, ein Segen des Landes. Wie der Bach der Quelle zunächst am reinsten ist, so sind auch die Abschriften der Lutherschen Tischreden um so wertvoller, je näher sie den Urschriften stehen; und wie ein Fluß manchen Bach an sich zieht, dessen Quelle kaum der Förster im Walde kennt, so haben Aurifaber und Rebenstock in ihre großen Sammlungen viele Tischreden Luthers aufgenommen, deren Quellen uns zunächst noch unbekannt sind. Von den Niederschriften der zahlreichen Tischreden sind uns ja nur die der oben genannten fünf Männer in der Urschrift erhalten; was aus einer von diesen entlehnt ist, das ist freilich verhältnismäßig leicht nachzuweisen. Aber ein Kaspar Heydenreich, ein Hiero-

1) Siehe Nr 715, 8. Lösche hätte das murem des Textes nicht in butyrum korrigieren dürfen. — 2) FB. 4, XX—XLIII. — 3) FB. 4, LV. — 4) Auch abgesehen von den Anekdotensammlungen (Manlius, Ericeus, Kirchhofs Wendunmuth u. a.) ist es eine interessante Aufgabe, nachzuweisen, wie einzelne Tischreden Luthers weitergewirkt haben. Eins der bemerkenswertesten Beispiele ist Luthers Rede von Hans Pfriem, Ende des Jahres 1536, unsre Nr. 718; sie hat eine ganze kleine Literatur hervorgebracht und uns schließlich mit einem jetzt freilich wieder vergeßnen Weihnachtsheiligen beschenkt. Auch die Reden vom Kuckuck (unsre Nr. 35) und vom Seevogel Halcyon sind von andern bearbeitet worden. Vgl. auch unsre Nr. 243, wo Luther selbst zu einer ausführlichen Bearbeitung auffordert.

nymus Besold, ein Magister Plato und andre, die zu Luthers Tafelrunde gehört haben und noch zu nennen sind, sind vorläufig bloße Namen für uns. Erst dann, wenn wir alles, was auf jene fünf Urschriften zurückgeht, festgestellt und von dem übrigen getrennt haben werden, dürfen wir erwarten, vielleicht auch noch einen Teil von dem, was übrig bleibt, bestimmten Tischgenossen zuweisen zu können. Das wichtigste Hilfsmittel bei dieser Untersuchung ist die Behandlung der Parallelen.

Unter den Parallelen sind, wie schon erwähnt, wirkliche und scheinbare Parallelen zu unterscheiden, und unter den wirklichen Parallelen wiederum ursprüngliche und abgeleitete[1]).

Ursprüngliche Parallelen haben wir dann vor uns, wenn mehrere Tischgenossen zu einer und derselben Zeit dieselbe Rede Luthers gehört und unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Diese Parallelen zeigen Übereinstimmung im Inhalt und im Gedankengang, aber mehr oder weniger Abweichungen im Ausdruck und größre oder geringre Ausführlichkeit, je nachdem die einzelnen Zuhörer getreuer oder flüchtiger nachgeschrieben, auch wohl gar einzelne Stücke, die ihnen in Luthers Rede weniger wichtig erschienen sind, ganz weggelassen haben. Durch eine Vergleichung der ursprünglichen Parallelen können wir nachweisen, welcher Tischgenosse verhältnismäßig am getreuesten nachgeschrieben hat. So gibt uns Cordatus oft nur kurze Auszüge aus langen Reden Luthers[2]), und es ist für Wrampelmeyers Beurteilung der Cordatischen Sammlung verhängnisvoll geworden, daß er diese kurzen Auszüge für getreu hält und in den Parallelen von vornherein alles, was Cordatus nicht hat, für Zusätze und Erweiterungen erklärt. Daß Luther in dem Kreise seiner Freunde und Schüler und bei einem kühlen Trunke zusammenhängender und fließender gesprochen haben wird, als Cordatus nachgeschrieben hat, bedarf keines Beweises. Der oft zerhackte und gequälte Stil bei Cordatus ist an vielen Stellen gar nicht Lutherisch. Unter den ältern Tischgenossen hat wohl Dietrich am getreuesten nachgeschrieben.

Abgeleitete Parallelen haben wir dann vor uns, wenn verschiedne Abschreiber ein und denselben Tischgenossen ausgeschrieben, im einzelnen aber mehr oder weniger verändert haben. Die ältern Abschreiber sind, wie schon erwähnt, verhältnismäßig am gewissenhaftesten, die jüngern verfahren eigenmächtiger, indem sie willkürlich zusetzen oder weglassen, längre Stücke auseinanderreißen oder mehrere Stücke, die ursprünglich gar nichts miteinander zu tun haben, zu einem Stück zusammenschweißen. Während in den Urschriften die einzelnen Tischreden in der chronologischen Reihenfolge standen,

1) Ich halte diese Unterscheidung für notwendig; besonders die scheinbaren Parallelen müssen von den wirklichen getrennt werden, wenn man das Verhältnis, in dem die verschiednen Abschriften zueinander stehn, klarlegen will. — 2) Vgl. weiter unten Seite 55.

ohne jede Rückſicht auf den Inhalt, fing zuerſt[1]) Lauterbach oder Aurifaber an, den chronologiſchen Zuſammenhang der Urſchriften zu zerſtören, die einzelnen Reden ohne jede Rückſicht auf den chronologiſchen Zuſammenhang lediglich nach dem Inhalt unter beſtimmte Rubriken zu ordnen und mitten zwiſchen ſeine eignen Niederſchriften die Abſchriften aus den Sammlungen andrer Tiſchgenoſſen aufzunehmen. Durch mehrmaliges Umarbeiten, durch wiederholtes Abſchreiben, durch Flüchtigkeit und Verleſen wurde der Text auch im einzelnen immer ſchlechter. Wenn die Urſchriften, wie es gerade bei Lauterbach der Fall iſt, noch vorhanden ſind, dann iſt es nicht ſchwer, unter den verſchiednen Abſchriften die beſte zu erkennen und Zuſätze oder Lücken als ſolche zu bezeichnen. Iſt aber die Urſchrift verloren, dann wird es oft von dem ſubjektiven Empfinden des Kritikers abhängen, ob er dies oder jenes Stück für urſprünglicher halten wird. Einen feſten Maßſtab für die Beurteilung der verſchiednen Abſchriften haben wir dann nicht mehr. Löſche[2]) ſtellt zwar den Grundſatz auf: „Je eckiger, deſto echter; je ſprunghafter die Diktion, je jäher der Übergang aus der einen Sprache in die andre[3]), deſto urwüchſiger; während umgekehrt: je gefeilter, deſto gefälſchter.“ Aber ſchon die unbeſtreitbare Tatſache, daß verſchiedne Nachſchreiber doch auch verſchieden nachſchreiben, der eine raſch und gut, ein andrer mühſam und ſchlecht, läßt uns an der Richtigkeit dieſes Grundſatzes zweifeln, und gegenüber der hier veröffentlichten Matheſiſchen Sammlung kann er vollends nicht aufrecht erhalten werden. Die von Matheſius ſelbſt nachgeſchriebnen Tiſchreden des Jahrs 1540 liegen hier in einer ſo getreuen Abſchrift vor uns, daß wir ſie der verlornen Urſchrift gleichſetzen dürfen, und doch finden wir in dieſen Stücken gewöhnlich eine große Glätte und Klarheit der Diktion. Matheſius hat eben nicht nur gut nachgeſchrieben, er hat wahrſcheinlich auch ſeine erſten Niederſchriften überarbeitet, und ebenſo hat Lauterbach[4]) ſeine Niederſchriften überarbeitet, während Cordatus oft genug den kaum verſtändlichen Text, den

---

1) Oder hatten Lauterbach und Aurifaber ſchon in M. B., dem Schreiber der Handſchrift Farr. (vor 1551), einen Vorgänger? Lauterbach ſcheint ſeine Tagebücher und die Abſchriften, die er von den Sammlungen andrer Tiſchgenoſſen hatte, erſt ſpät in die große Sammlung nach Rubriken umgearbeitet zu haben. Als der Pfarrer Paul Richter 1553 die Handſchrift Ser. aus Lauterbachs Heften abſchrieb, da gab ihm Lauterbach ſeine Tagebücher. Ebenſo hatte Rhumer noch 1554 Lauterbachs Tagebücher vor ſich. Und Aurifaber hebt in der Einleitung zu ſeiner Sammlung (ſiehe Seite 12) ausdrücklich hervor, daß er die Nachſchriften Lauterbachs „in gewiſſe Locos communes diſtribuiret und verfaſſet“. Die Umarbeitung der Lauterbachſchen Tagebücher in die große Sammlung nach Rubriken fällt wohl erſt in den Ausgang der 50er Jahre. Leider iſt der Schreiber von Farr. nicht nachzuweiſen. — 2) Math. N. Seite 18. — 3) Bei den zahlreichen Stücken, die auch in den Urſchriften ganz deutſch oder ganz lateiniſch ſind, fällt dies Kriterium von vornherein weg. — 4) Vgl. Seite 57.

er beim raſchen Nachſchreiben zu Papier gebracht hat, hat ſtehen laſſen; daß aber Cordatus deshalb wertvoller und an den entſcheidenden Stellen des Textes getreuer wäre, als Lauterbach, werden wohl nur wenige mit Wrampelmeyer behaupten. Wie Matheſius und Lauterbach, ſo haben aber gewiß auch andre Tiſchgenoſſen ihre Niederſchriften geglättet. Die eckige und urwüchſige Diktion[1]) allein gibt alſo keinen Maßſtab für die Urſprünglichkeit eines Textes.

Scheinbare Parallelen endlich ſind dadurch entſtanden, daß Luther zu verſchiednen Zeiten dasſelbe Thema in ähnlicher Weiſe behandelt hat. Wie es uns ſelbſt nahe liegt, bei öfterer Erzählung eines Erlebniſſes oder einer Anekdote dieſelben Wendungen und Worte zu gebrauchen, ſo iſt es gewiß auch Luther ergangen, ja ihm wahrſcheinlich noch in weit höherem Grade als uns, denn die Verſuchung, ſich zu wiederholen, war für ihn außerordentlich groß[2]). Der Kreis der Zuhörer wechſelte, aber der Gegenſtand der Teilnahme blieb derſelbe. Der Papſt und der Kaiſer, die Fürſten, der Adel, die Geiſtlichkeit, die Gelehrten als Freunde oder Feinde Luthers, die wichtigſten Ereigniſſe aus ſeinem Leben, die Bibel und die grundlegenden Glaubenslehren, ſchwierige Fälle, die einem Prediger vorkommen konnten, die Stellung der geiſtlichen Behörde zu der weltlichen, dies waren neben den Tagesereigniſſen die wichtigſten Gegenſtände, über die Luther bei Tiſche ſprach, und über die er immer und immer wieder zu ſprechen von den Tiſchgenoſſen veranlaßt wurde. Deshalb finden wir in unſern Sammlungen der Tiſchreden viele Stücke, die ſich dem erſten, flüchtigen Blick als Parallelen, als Wiederholungen derſelben Rede Luthers darſtellen[3]), während eine genauere Unterſuchung in ihnen unabhängige Niederſchriften verſchiednr Reden erkennen muß.

Ich habe verſucht, die drei verſchiednen Arten der Parallelen auseinanderzuhalten. Die urſprünglichen Parallelen — ſie ſind nicht ſehr zahlreich[4]) — ſtehen an erſter Stelle und ſind mit einem Stern bezeichnet; die abgeleiteten Parallelen, die ſehr zahlreich ſind, haben keine beſondre Auszeichnung; die ſcheinbaren Parallelen ſind in die Anmerkungen verwieſen. Für die kritiſche Behandlung des Textes ſind die ſcheinbaren Parallelen von geringem Wert[5]); die urſprünglichen Parallelen ſind oft für die Datierung wichtig; bei den ab-

1) Die urwüchſige Kraft und Eigenart wird jeder aus Luthers Stil herausfühlen, aber darf man ſeine Schreib- und Sprechweiſe eckig nennen? — 2) Über den Reichstag zu Worms von 1521 hatte Luther ausführlich am 16. Mai 1540 geſprochen, Matheſius LH. XIII. 147b; am 2. Auguſt erzählte er ſchon wieder davon, Nr. 252. Vgl. auch die ſehr ähnlichen Stücke Nr. 122 (Mai bis Juni 1540) und Nr 383 (September 1540); ebenſo erzählt Severus innerhalb von acht Tagen zweimal dieſelbe Geſchichte, Nr. 229 und 248. — 3) Vgl. z. B. unſre Nr. 754 (Frühling 1537) und Lauk. 160 f. (10. November 1538). — 4) Viel zahlreicher ſind ſie aus dem Anfang der 30er Jahre, wo zuweilen gleichzeitig vier Tiſchgenoſſen nachgeſchrieben haben. — 5) Ich habe mir deshalb auch nicht Mühe gegeben, ſie ſämtlich zu verzeichnen; ich habe nur die charakteriſtiſchen herausgegriffen.

geleiteten Parallelen handelt es sich besonders darum, die Stelle zu erkennen, die für die übrigen die Quelle gewesen ist, mit andern Worten, den Tischgenossen zu nennen, auf den sämtliche Parallelen zurückgehen.

Indem wir das Leben und die Aufzeichnungen Lauterbachs[1]) zu Grunde legen, können wir drei Gruppen von Tischgenossen bilden. Die ältre umfaßt die fünf Jahre 1529—33, die mittlere die sechs Jahre 1534—39, die jüngre die sieben Jahre 1540—46.

Zu der ältern Gruppe gehören:

1. Konrad Cordatus[2]). Von seinen Niederschriften können einzelne, wie schon erwähnt, noch in die mittlere Gruppe, ja bis ins Jahr 1540 herabreichen, doch scheint allerdings die von Wrampelmeyer herausgegebne Handschrift 1537 endgiltig abgeschlossen worden zu sein[3]). Mathesius hat aus der Cordatischen Sammlung nichts abgeschrieben.

2. Veit Dietrich (Vitus Dietericus, Theodoricus). Er wurde 1506 zu Nürnberg geboren. Seit 1522 studierte er in Wittenberg; 1529—34 weilte er in Luthers Hause. Er verließ es Mitte Oktober 1534[4]), angeblich wegen eines Zerwürfnisses mit Käthe, hauptsächlich aber wohl deshalb, weil er die Absicht hatte, einen eignen Hausstand zu gründen, wozu im Schwarzen Kloster ja doch kein Platz war. Schon am 4. November 1534 verheiratete er sich[5]). Bis 1535 blieb er noch in Wittenberg; seine Aufzeichnungen können also noch bis in die mittlere Gruppe herabreichen. Am 6. Mai 1535 wurde er Prediger zu St. Sebald in Nürnberg, wo er 1549 starb. Seine Sammlung ist uns in einer Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek erhalten[6]). Nach Dietrichs eigner Aufschrift auf dem Titelblatt soll sie Reden aus den sechs Jahren (per sex annos) 1529, 30, 31, 32, 34 und 35 enthalten, aber diese Angabe entspricht nicht dem Inhalt. Während Dietrich nach dem Titelblatt keine Reden aus dem Jahre 1533 bringen will, hat er in Wirklichkeit gerade aus diesem Jahre zahlreiche Stücke[7]), und während er angeblich auch noch 1534 und 35 nachgeschrieben hat, läßt sich in Wirklichkeit kein Stück mit Sicherheit in diese Jahre datieren[8]). Mathesius hat einen Teil von Dietrichs Sammlung abgeschrieben, siehe Seite 46.

1) Er ist die längste Zeit (1531—33 und 1536—39) um Luther gewesen, und seine Nachschriften bilden den Hauptbestandteil von B. und FB. — 2) Über sein Leben siehe Seite 1. Ich gebe in dem folgenden Verzeichnis der Tischgenossen nur die Daten, die für die Nachschriften der Tischreden von Wichtigkeit sind. — 3) Wrampelmeyer weist keine Rede nach, die jünger wäre als 1535. Aber Cord. 1708, 1709, 1737 und 1818 werden durch unsre Nr. 771, 777, 792 und 793 ins Jahr 1537 datiert. Über eine noch jüngre Cordatische Handschrift siehe Einleitung, Seite 35. — 4) Seidemann, Schenk. 114. — 5) Goedeke 2, 186. Die hier zusammengestellten Notizen stammen aus Dietrichs Notizbuch her; R. E.[3] 4, 655 weicht davon ab. — 6) Vgl. besonders Pregers Ausführungen Schlag. XVIII f. — 7) Vielleicht ist auf dem Titelblatt 34 statt 33 verschrieben. — 8) In

Google

3. Johann Schlaginhaufen (Turbicida, Ochloplektes, Typtochlios). Er war 1531 und 32 Luthers Tischgenosse, im Herbst 1532 wurde er Pfarrer in Zahna bei Wittenberg, im Dezember 1533 Pfarrer in Köthen. Seine Sammlung ist von Wilhelm Preger veröffentlicht[1]). Sie reicht vom November 1531 bis in den September 1532. Mathesius hat nur wenige Stücke daraus entlehnt, und auch diese nur mittelbar, siehe Seite 61.

4. Anton Lauterbach, geboren 1502 zu Stolpen, war ebenfalls schon 1531, 32 und 33 Luthers Hausgenosse. 1533 wurde er Diakonus in Leisnig, 1536[2]) aber kehrte er nach Wittenberg zurück und lebte nun als zweiter Diakonus wieder in Luthers nächster Umgebung. Am 23. Juli 1539 übernahm er die Superintendentur zu Pirna, wo er am 18. Juli 1569 starb. Er war auch noch in den vierziger Jahren mehrmals zu Besuch bei Luther: 1540 kurz nach Ostern[3]), 1542 im Mai und Juni, 1543 im Juli, 1544 im Mai und 1545 im Juni[4]). Er gehört also der Zeit nach allen drei Gruppen der Tischgenossen an. Seine Nachschriften sind sehr wichtig. Käthe sagt einmal 1540, Lauterbach hätte das meiste Gute mit sich genommen[5]). Sein Tagebuch auf das Jahr 1538 ist schon 1872 von Seidemann veröffentlicht worden[6]), eine Veröffentlichung, die für die Beurteilung der Lutherschen Tischreden entscheidend geworden ist, da sie uns zum erstenmal den großen Unterschied zwischen Urschriften und Abschriften gezeigt hat. Die Hallische Handschrift, die Bindseil herausgegeben hat, geht auf Lauterbach zurück; andre Handschriften, die ebenfalls von seiner großen Sammlung abhängig sind, hat Wilhelm Meyer[7]) kritisch besprochen. Aurifaber, der die erste gedruckte Ausgabe von Luthers Tischreden veranstaltet hat, nennt unter seinen Quellen an erster Stelle Lauterbach. Auch Mathesius hat ihn ausgeschrieben, siehe Seite 45, während Lauterbach seinerseits wieder Mathesius, Aurifaber und andre Tischgenossen für seine große Sammlung ausgeschrieben hat. Für die kritische Bearbeitung von Luthers Tischreden muß es deshalb wichtig sein, in der großen Lauterbachschen Sammlung (Bindseil) seine eignen Niederschriften von den Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen zu sondern. Glücklicherweise sind uns seine Niederschriften zum größten Teil noch in dem Zu-

---

dem Abschnitt, den Mathesius aus Dietrich abgeschrieben hat, kommt wenigstens einmal das Datum 1535 vor gelegentlich der Mordtat Meister Peter Balbiers, aber dies Datum kann nicht auf Dietrich zurückgehen, siehe Seite 47, Anm. 1.

1) Verzeichnis der Abkürzungen Schlag. — 2) Der Brief Luthers vom 27. Dez. 1536 (de Wette 5, 37) ist falsch datiert; es ist 1535 zu lesen. Aus Ser. (unsrer Nr. 708*) geht hervor, daß Lauterbach schon auf Luthers Brief vom 31. Aug. 1536 hin (de Wette 5, 20) Leisnig verließ und nach Wittenberg zurückkehrte. — 3) Nr. 47, 1. — 4) Laut. VIII. — 5) Nr. 332. — 6) Verzeichnis der Abkürzungen Laut. — 7) Über Lauterbachs und Aurifabers Sammlungen der Tischreden Luthers. (Abhandlungen der Kgl. Gesellsch. der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. Neue Folge, 1.)

ſtand, in dem ſie vor der Umarbeitung in die große Sammlung waren[1]), erhalten: Über die Nachſchriften aus den Jahren 1531—33 ſiehe Seite 56 f.; über die Nachſchriften aus den Jahren 1536 und 37 ſiehe Seite 59; das Tagebuch aufs Jahr 1538 iſt durch Seidemanns Veröffentlichung (Lauk.) bekannt; das Tagebuch aufs Jahr 1539 ſteht in Ser. und Khum., ſiehe Seite 45; Nachſchriften während ſeines erſten und zweiten Beſuchs als Superintendent von Pirna in Wittenberg in den Jahren 1540 und 1542 finden ſich ebenfalls in Khum.

5. Hieronymus Weller von Molsdorf, geboren 1499 zu Freiberg, ſtudierte ſeit 1525 zum zweitenmal in Wittenberg und ging unter Luthers Einfluß von der Jurisprudenz zu der Theologie über. Er kam 1527 in Luthers Haus und wohnte da auch noch als Doktor, 1535. Erſt nach ſeiner Verheiratung mit der Freibergerin Anna am Steig[2]) im Auguſt 1536 zog er in ein eignes Haus in der Nachbarſchaft des Schwarzen Kloſters[3]). Im Mai[4]) 1538 ging er von Wittenberg als Hofprediger des Fürſten Georg von Anhalt nach Deſſau; im Juli 1539 wurde er als Profeſſor (Lektor) der Theologie in ſeine Vaterſtadt Freiberg berufen, wo er 1572 ſtarb. Er gehört alſo auch noch der mittleren Gruppe der Tiſchgenoſſen an. Seine Niederſchriften müſſen in die Zeit von 1527 bis 38 fallen. Zahlreiche Stücke daraus ſind durch Krügingers Abſchrift in die Matheſiſche Sammlung übergegangen, ſiehe Seite 45 u. 59 f.

6. Antonius Corvinus. Von ihm hat Schlaginhaufen im Mai 1532 ſeine Nr. 342 abgeſchrieben. Weitere Nachrichten darüber, daß Corvinus Tiſchreden oder andre Ausſprüche Luthers geſammelt hätte, habe ich nirgends gefunden[5]). Matheſius und Aurifaber nennen ihn nicht unter ihren Quellen.

Die mittlere Gruppe der Tiſchgenoſſen (1534—39) bringt uns keinen neuen Namen[6]). Von den ältern Tiſchgenoſſen ſcheidet einer nach dem andern aus, ja es muß einmal eine Zeit geweſen ſein, wo, wie Cordatus klagt[7]), niemand mehr nachſchrieb. Schlaginhaufen war ja ſchon 1532 fortgegangen, Lauterbach war 1533—36 in Leisnig, Cordatus 1533—40 in Niemegk, und Dietrich verließ Luthers Haus 1534 und Wittenberg 1535. Nur von Weller wiſſen wir, daß er auch noch in den nächſten Jahren bis 1538 regelmäßig um Luther war, und Lauterbach lebte wieder 1536—39 in Luthers Umgebung.

---

1) Siehe Seite 6, Anm. 1. — 2) Chr. G. Williſch, Kirchenhiſtorie der Stadt Freyberg. 1, 240. — 3) de Wette 5, 10 und 22. — 4) Kawerau, Jonasbriefe. 1, 283. Vgl. Luthers Rede vom 29. April 1538 Lauk. 73. — 5) Auch nicht bei P. Tſchackert, Antonius Corvinus' Leben und Schriften (Quellen und Darſtellungen zur Geſchichte Niederſachſens 3.). — 6) Oder doch einen? Wer iſt der Tiſchgenoſſe, der am 5. April 1535 (Bav. 1, 408; Oben. 291b) von ſeiner fünfjährigen Tochter Anaſtaſia ſpricht? Siehe Seite 47, Anm. 2. — 7) Cord. 133a.

Google

Zu der jüngern Gruppe von Tischgenossen (1540—46) gehören:

7. Johannes Mathesius[1]), geboren am 24. Juni 1504 zu Rochlitz als Sohn des Ratsherrn Wolfgang Mathesius. Er besuchte zunächst die Trivialschule in Mitweida und seit 1521 die Lateinschule in Nürnberg. 1523—25 studierte er in Ingolstadt. Die nächsten Jahre hielten ihn noch in Bayern fest, aber schon hier wurde er für den Protestantismus gewonnen, und 1529 wanderte er nach Wittenberg, um Luthers und Melanchthons Schüler zu werden, doch trat er damals noch nicht in nähere Beziehung zu Luther[2]). Ein Jahr später, 1530, wurde er als Baccalaureus an die Schule in Altenburg berufen[3]), und 1532 ging er als Schulmeister, d. i. Rektor der Lateinschule in die rasch aufblühende Bergstadt Joachimsthal im Böhmischen Erzgebirge. Bis 1540 entfaltete er in dieser Stellung eine segensreiche Tätigkeit, sammelte zahlreiche Schüler um sich und verbreitete den Ruf seiner Schule als einer der besten im Lande; innerlich aber fühlte er sich immer mehr vom Schuldienst zum geistlichen Beruf hingezogen, und 1540, als er schon in der Mitte der dreißiger Jahre stand, bot sich ihm die Gelegenheit, seiner Neigung zu folgen. Matthes Sax, „Steyger auffm Mandelbaum und darnach ein geschworner", machte ihn 1538 auf seinen sündigen Zechen zum Gewerken[4]). So konnte er im Frühjahr 1540 noch einmal auf die Wittenberger Universität ziehen, und er hatte gleich in den ersten Wochen seines Aufenthalts in Wittenberg durch Justus Jonas' und Georg Rörers Empfehlung das Glück, das er selbst nicht hoch genug preisen kann, Luthers Tischgenosse zu werden. In anschaulicher Schilderung erzählt er uns[5]), wie es damals an Luthers Tisch zuging:

„Ob aber wol vnser Doctor offtmals schwere vnnd tieffe gedancken mit sich an tisch nam, auch bißweilen die gantze malzeyt sein alt Kloster silentium hielt, daß kein wort am tische gefiel, doch ließ er sich zu gelegner zeyt sehr lustig hören, wie wir denn sein reden Condimenta mensae pflegten zu nennen, die vns lieber waren, denn alle würtze vnd köstliche speyse.

„Wenn er vns wolte rede ab gewinnen, pfleget er ein anwurff zu thun: Was höret man newes? Die erste vermanung liessen wir fürüber gehen. Wenn er wider anhielt: Jr Prelaten, was newes im lande? Da fiengen die alten am Tische an zu reden. Doctor Wolff Severus[6]), so der Römischen Königlichen Maiestat Preceptor gewesen, saß oben an, der bracht was auff die ban, wenn niemandt frembdes verhanden, als ein gewanderter[7]) Hoffman.

---

1) Von mütterlicher Seite her bin ich in der 10. Generation sein Nachkomme. Die beste Biographie des Mannes verdanken wir Löfche. — 2) Mathesius LH. VII, 66 ff. — 3) Sein Rektor Andreas Misenus wird in den Tischreden von 1540 zweimal erwähnt. — 4) Mathesius, Sarepta. Chronica. 1538. — 5) Mathesius LH. XII, 188b. — 6) Siehe Seite 20 f. — 7) Mit dem Nebensinn des Homerischen *χολόπρωκος*.

Google

„Wens gedöber[1]), doch mit gebürlicher zucht vnd ehrerbietigkeyt angieng, ſchoſſen andere bißweylen jren theyl auch darzu, biß man den D. anbracht. Offtmals legte man gute fragen ein auß der ſchrifft, die löſet er fein rund vnd kurtz auff, vnd da einer ein mal part hielt[2]), kond ers auch leiden vnd mit geſchickter antwort widerlegen. Offtmals kamen ehrliche leut von der Vniuerſitet, auch von frembden orten an Tiſch, da gefielen ſehr ſchöne reden vnd hiſtorien."

Wie lange Matheſius Luthers Tiſchgenoſſe war, iſt nicht bekannt[3]); Luthers Famulus, wie er in ältern Werken zuweilen genannt wird, iſt er übrigens nicht geweſen[4]). Am 23. September 1540 wurde er in Wittenberg Magiſter[5]). Im April 1542 kehrte er als Diakonus nach Joachimsthal zurück. Er beſuchte Luther noch einmal im Frühjahr 1545[6]). Er ſtarb als Pfarrer in Joachimsthal am 7. Oktober 1565.

Daß Matheſius an Luthers Tiſche nachgeſchrieben und außerdem zahlreiche Reden von andern Tiſchgenoſſen abgeſchrieben hat, dafür haben wir zunächſt das Zeugnis Aurifabers in der Einleitung zu ſeiner Ausgabe der Tiſchreden[7]):

„Nachdem ich bis anher etliche Tomos von hinterſtelligen Büchern, Predigten, Schriften und Sendbriefen D. Martin Luthers zu Eisleben habe drucken laſſen, als habe ich dieſen Tomum Colloquiorum oder Tiſchreden jetzt allhier auch verfertiget, und im Druck ausgehen laſſen, welcher anfänglich aus des Ehrwürdigen Herrn M. Antonii Lauterbachs Collectaneis Colloquiorum, ſo er ſelbſt aus dem heiligen Munde Lutheri aufgezeichnet, iſt zuſammen getragen, und hernach von mir in gewiſſe Locos communes distribuiret und verfaſſet, auch aus anderer gottſeliger und gelehrter Leute geſchriebenen Büchern Colloquiorum, welche Doctor Martin Luthers Tiſchgeſellen viele Jahre her geweſen, als des Herrn M. Veit Dietrichs, M. Hieronymi Beſoldi, auch des Pfarrherrn zu Cöthen, Magiſter Johann Schlaginhauffens und Magiſter Johannis Matthesii, item aus Anderer mehr Bücher, ſo mit D. M. Luthero ſtets umgangen, und täglich um ihn geweſen, als, Magiſter Georg Rörers ſeligen, zum mehrern Theil gemehret und gebeſſert. Darnach ſo hab ich auch aus Magiſter Johann Stolſii ſeligen, und Magiſter Jacobi Webers, Pfarrherrn zu Ordorf, geſchriebenen Collectaneis Colloquiorum, viel gutes Dinges genommen, und in dieſen Tomum geſetzet. Und dieweil ich, Johannes Auriſaber, vor D. Martin Luthers Abſterben Anno 1545 und 1546 auch viel um

1) Eifriges Geſpräch. Grimm 4, 1, 2030. — 2) Widerſprechen. Grimm 7, 1466. 3) Siehe aber Seite 88 f. — 4) Löſche Math. N. Seite 7, Anm. 4. — 5) Köſtlin, Die Baccalaurei und Magiſtri der Wittenberger philoſoph. Fakultät. (Halliſche Oſterprogramme). Vgl. unſre Nr. 417. — 6) Löſche Math. N. Seite 7, Anm. 3. — 7) FB. 4, XXII.

D. M. Luthern geweſen bin, als hab ich viel herrlicher Hiſtorien und Geſchichte, auch andere nöthige und nützliche Dinge, ſo er über Tiſche geredet, fleißig aufgezeichnet, das ich denn hierein auch geordnet und gebracht habe."

Und Matheſius ſelbſt[1]) ſagt über ſeinen Aufenthalt an Luthers Tiſch:

„Was ich da hörete vnnd ſahe, habe ich mit fleiß gemercket; So beſcheret mir GOTT, durch fleiſſiger Leuth hülff, viel gutter Colloquia vnd Geſpreche, ſo zuuor Magiſter Veit Dietrich von Nürnberg, Doctor Weller von Freyburg, Er Anthoni Lauterbach von Birn, vnnd hernach Maygiſter Caſpar Heyderich Superintendent zu Torgauw, Maygiſter Jeronymus Beſoldt von Nürnberg, Maygiſter Placo[2]), vnnd andere deß Doctoris Koſtgenger, hatten auffgeſchrieben. Ferdinandus à Maugis auß Oſterreich hat auch vil Außlegung vber etliche Sprüch inn ſeine Bibel verzeichnet, wie Meygiſter Georg Rörer viel köſtliches dings von Schrifften vnd Rahtſchlegen, vnnd ſonderlich was bey der dolmetſchung der Bibel geredt war, ſehr fleiſſig zuſammen bracht hat."

Wir müſſen alſo neben Lauterbachs und Aurifabers Sammlungen auch eine große Matheſiſche Sammlung von Luthers Tiſchreden vorausſetzen; während aber Aurifabers und Lauterbachs Sammlungen erhalten ſind, iſt Matheſius' Sammlung verloren gegangen, und auch zwei Abſchriften, die wirklich auf Matheſius zurückgehen, waren verſchollen[3]).

8. Kaſpar Heydenreich (Heyderich, Heiderich), geboren 1516 in Freiberg[4]), folgte 1540 Matheſius im Rektorat in Joachimsthal nach, gab aber dieſe Stelle ſchon 1541 auf[5]) und kehrte nach Wittenberg zurück, wo er am 15. September 1541 Magiſter wurde[6]). Am 24. Oktober 1543 wurde er „aus dieſer Univerſität", alſo aus Wittenberg, als Hofprediger der Herzogin Katharina, der Witwe Heinrichs des Frommen, nach Freiberg berufen[7]); er folgte ihr ſpäter nach Torgau, wo er als Superintendent am 30. Januar 1586 in ſeinem 70. Lebensjahre ſtarb. Da Matheſius ihn unter denen nennt, die nach ihm an Luthers Tiſche geweſen ſind, ſo muß ſeine Sammlung von Tiſchreden, ſoweit ſie eigne Nachſchriften enthält, in die Jahre 1541, 42 oder 43 fallen, ſiehe Seite 38 f.

9. Hieronymus Beſold, aus Nürnberg, ſtudierte zwar ſchon ſeit 1537 in Wittenberg, da er aber ebenfalls von Matheſius unter denen genannt wird,

1) Matheſius LH. XII, 131b. — 2) Druckfehler für Plato. — 3) Löſche Math. N. Seite 9. — 4) Dietmann 4, 788. Die Schreibweiſe des Namens ſchwankt ſehr, ja die Nebenform Heiderich oder Heyderich dürfte im 16. Jahrhundert überwiegen; nachdem aber W. Heydenreich (Stammbaum der Familie des Hannß Heydenreich auf Waltersdorf bei Freiberg 1401—1901) nachgewieſen hat, daß Kaſpar tatſächlich dem jetzt noch blühenden Geſchlecht der Heydenreiche angehört, darf die Nebenform Heiderich nicht länger beibehalten werden. — 5) Matheſius, Sarepta. Chronica. — 6) Köſtlin, Die Baccalaurei und Magiſtri der Wittenberger philoſophiſchen Fakultät. — 7) Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch. 1, 35 (Nr. 545).

Google

die nach ihm an Luthers Tiſche nachgeſchrieben haben, ſo gehört er nur der jüngern Gruppe der Tiſchgenoſſen an. Er war noch 1546 in Luthers Haus und an ſeinem Tiſch. Nach Luthers Tod ſiedelte er zu Melanchthon über[1]). Am 2. November 1546 kehrte er aus Wittenberg nach Nürnberg zurück[2]). Matheſius hat ſeine Sammlung ausgeſchrieben, ſiehe Seite 44.

10. Magiſter Plato. In der Wittenberger Matrikel ſteht 1535 ein Simon Plato nobilis Pomeranus, aber dieſer edle Herr von Plato oder Plate kann nicht mit unſerm Magiſter Plato identiſch ſein, denn er ſteht nicht in der Liſte der Magistri; wohl aber ſteht in dieſer ein Georgius Plato Hamburgensis im September 1537. Matheſius, der Platos Sammlung ausgeſchrieben hat, bezeugt, daß dieſer Magiſter Plato ſchon im Sommer 1540 gleichzeitig mit ihm Luthers Tiſchgenoſſe war[3]). Seine Nachſchriften fallen alſo in die Jahre 1540 und folgende, ſiehe Seite 48.

11. Johannes Stolz (Stolſius), ein geborner Wittenberger, wurde im Winterſemeſter 1533 auf 34 inſkribiert. 1537 ging er mit Jakob Schenk nach Freiberg[4]), kehrte aber wohl bald nach Wittenberg zurück. Am 18. September 1539 wurde er Magiſter, und 3 Tage ſpäter, am 21. September 1539, wurde er „aus dieſer Univerſität" nach Jeſſen zum Prieſteramt berufen[5]), doch war er bald wieder, jetzt als Dozent, an der Wittenberger Univerſität beſchäftigt[6]). 1546 war er Dekan der philoſophiſchen Fakultät. 1548 war er Hofprediger in Weimar[7]). Im Oktober 1558 lebte er noch[8]), bald darnach muß er geſtorben ſein, denn 1559 wird er „gottſelig" genannt[9]). Matheſius führt ihn nicht unter ſeinen Quellen auf, dagegen hat Aurifaber ſeine Sammlung benützt. Über den Inhalt ſeiner Collectanea Colloquiorum iſt nichts bekannt. Jedenfalls gehören ſeine eignen Nachſchriften in die Jahre 1542—46, wo er Luther nahe ſtand.

12. Johannes Aurifaber[10]), geboren 1519, ſtudierte 1537—40 in Wittenberg, ſtand damals aber noch nicht in näherer Beziehung zu Luther; wenigſtens gedenkt er in der Vorrede zu ſeiner großen Sammlung nur der Jahre 1545 und 46. 1545 kehrte er nach Wittenberg zurück. Er war in dieſem und dem nächſten Jahre Luthers Tiſchgenoſſe; er begleitete ihn auch auf ſeiner letzten Reiſe nach Eisleben. Seit 1551 war er Hofprediger in Weimar, ſeit

---

1) Kawerau, Jonasbriefe. 2, 184. — 2) Corp. Ref. 6, 257 f. — 3) Nr. 235; vgl. auch de Wette 6, 328. — 4) Seidemann, Schenk. 27 und 106. — 5) Buchwald, W. O. 1, 7 (Nr. 88). — 6) Vgl. Melanchthons Brief vom 28. Okt. 1542. Corp. Ref. 4, 884. — 7) G. A. Wette, Hiſtoriſche Nachrichten von Weimar. 1, 181. — 8) Refutatio propositionum Pfeffingeri . . . cum praefatione M. Joannis Aurifabri. — 9) Goedeke 2, 191 (Nr. 66); über Stolz vgl. auch Buchwald, Andreas Poachs handſchriftliche Sammlung. 1, 1. Einleitung. — 10) Über Aurifaber ſiehe auch Wagenmann (Kawerau) R. E.³ 2, 290 ff.

Google

1566 Pfarrer in Erfurt. Er ſtarb am 18. November 1575. Seine große Sammlung der Colloquia oder Tiſchreden Luthers wurde 1566 zu Eisleben gedruckt[1]).

Anhangsweiſe ſind noch drei Männer zu nennen, die zwar nicht regelmäßig an Luthers Tiſche nachgeſchrieben und auch keine größre, chronologiſch zuſammenhängende Sammlung von Tiſchreden gehabt zu haben ſcheinen, die aber doch von Aurifaber (Stangwald) oder Matheſius in enger Verbindung mit den Tiſchgenoſſen genannt werden:

13. Georg Rörer, Luthers treuer Freund und Gehilfe bei der Bibelüberſetzung. Aurifaber führt ihn unter ſeinen Quellen auf, Matheſius erwähnt ihn nur beiläufig mit dem ſonſt faſt ganz unbekannten

14. Ferdinandus von Maugis in Öſterreich[2]). Matheſius ſcheint beide Niederſchriften gekannt, aber nicht weiter benützt zu haben, und der Wortlaut ſeiner Bemerkung deutet darauf hin, daß dieſe Niederſchriften keine wirklichen Tiſchreden enthalten haben.

15. Joachim Mörlin[3]) (Mörle, Morel), Diakonus an der Stadtkirche in Wittenberg bis zum 22. September 1540. Aurifaber und Matheſius nennen ihn nicht, nur Stangwald ſagt, er hätte bei ſeiner Ausgabe die notationes vor ſich gehabt, die Mörlin ſeinem Handexemplar des erſten Drucks der Aurifaberſchen Sammlung beigeſchrieben hatte.

Überhaupt nicht zu den Tiſchgenoſſen gehört der nur von Aurifaber unter ſeinen Quellen genannte

16. Jakob Weber. Was wir von ihm wiſſen, geht im weſentlichen auf die von ſeinem Sohn Stephan Weber 1606 herausgegebnen „Vierzehn kurtzen Hiſtoriſchen Predigten von der Bekehrung der Deutſchen und Thüringer" zurück. Darnach wurde er 1531 oder 32 zu Ohrdruf geboren, war Pfarrer zu Clingen und Hofprediger der Grafen Günther von Schwarzburg in Sondershauſen; 1560 wurde er Diakonus und 1563 Superintendent zu Ohrdruf. Er ſtarb in ſeinem 46. Lebensjahre am 26. April 1578. Da er bei Luthers Tod noch ein Knabe war, können ſeine Collectanea nur Abſchriften geweſen ſein.

Matheſius und Aurifaber bezeugen zwar, daß ſie auch noch die Nachſchriften andrer Tiſchgenoſſen[4]) abgeſchrieben haben, doch ſcheint dies nur in einem verhältnismäßig geringen Umfange geſchehen zu ſein. Wenn wir in einer Handſchrift eine längre Reihe zeitlich zuſammengehöriger Tiſchreden finden, ſo dürfen wir annehmen, daß ſie auf einen der uns mit Namen bekannten Tiſchgenoſſen zurückgehn.

---

1) Über die Stangwaldſche und Selneccerſche Redaktion ſeiner Sammlung ſiehe FB. 4, XX—XLIII. — 2) Vgl. Lauk. XII. — 3) Vgl. R. E.³ 10, 135 ff. — 4) Vgl. Seite 47, Anm. 1.

Google

Die Handschrift Math. L. der Leipziger Stadtbibliothek.

Von den im vorigen Abschnitt verzeichneten Tischgenossen nennt Aurifaber[1]) als seine Quellen Lauterbach, Dietrich, Besold, Schlaginhaufen, Matheſius, Rörer, Stoltz, Weber und sich selbst; Matheſius[2]) nennt als seine Quellen sich selbst, Dietrich, Weller, Lauterbach, Heydenreich, Besold und Plato. Da es infolge der Anordnung der großen Aurifaberschen Sammlung ganz unmöglich ist, die einzelnen Reden zu datieren und bestimmten Tischgenossen zuzuweisen[3]), so muß es um so wichtiger erscheinen, die Matheſische Sammlung kennen zu lernen; vielleicht hat Matheſius seine eignen Nachschriften und die Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen voneinander getrennt gehalten.

Man hat deshalb schon früh unter den zahlreichen Handschriften der Lutherschen Tischreden nach der Matheſischen Sammlung gesucht. Seidemann und Köstlin[4]) haben sie in der Handschrift Math. N. des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg wiederzufinden geglaubt[5]), und Georg Löſche hat diese Handschrift unter dem Titel Analecta Lutherana et Melanthoniana (Gotha, 1892) veröffentlicht. Einen Beweis dafür, daß dies wirklich die große Matheſische Sammlung sei, hat er freilich nicht beigebracht; noch weniger hat er die Fragen beantworten können, die sich seiner Veröffentlichung gegenüber jedem aufdrängen müssen: Ist dies nun auch die ganze Matheſische Sammlung? Welche Reden hat Matheſius selbst an Luthers Tische nachgeschrieben? Welche hat er von andern Tischgenossen abgeschrieben? Wie sind die Abschriften auf Dietrich, Weller, Lauterbach, Heydenreich, Besold und Plato zu verteilen? Ist die Reihenfolge der Reden chronologisch? Ist der Text der Handschrift, die erst nach 1555 geschrieben worden sein kann, einigermaßen zuverlässig? Hat schon Matheſius die Unordnung geschaffen, die in der Löschischen Handschrift herrscht, daß mitten zwischen den Reden, die er selbst 1540 nachgeschrieben hat, andre Reden stehen, die 5 bis 10 Jahre älter sind, und die er offenbar aus Dietrichs Sammlung abgeschrieben hat? Und welches Verhältnis besteht zwischen den in zahlreichen Auflagen gedruckten Luther-Historien des Matheſius und seiner handschriftlichen Sammlung der Tischreden Luthers?

Für alle diese Fragen ist eine Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek

---

1) FB. 4, XXII; siehe Seite 12. — 2) Matheſius LH. XII, 131ᵇ; siehe Seite 13; 3) Dieselbe Unmöglichkeit besteht auch bei der großen Lauterbachschen Sammlung, die Bindseil veröffentlicht hat. — 4) Vgl. Köstlin. 1, 774 und 2, 676 (zu Seite 488). — 5) Diese Handschrift enthält auch 187 Reden Melanchthons, Math. N. 163—299, und zwar meist aus dem Jahre 1558. Da diese kleine Sammlung Melanchthonscher Aussprüche in der Leipziger Handschrift und auch in den andern Handschriften, die von Matheſius abhängig sind, fehlt, so geht sie sicherlich nicht auf Matheſius zurück.

Google

von entscheidender Bedeutung. Sie wird 1769 von J. Th. Lingke in Luthers Merkwürdiger Reisegeschichte in der Vorrede erwähnt. Sie gehörte damals dem Professor der Theologie Ernst Friedrich Wernsdorf in Wittenberg und galt seitdem für verschollen[1]). Es läßt sich aber nachweisen, daß sie aus Wernsdorfs Nachlaß zunächst an den Professor der Staatswissenschaften Karl Heinrich Ludwig Pölitz kam. Wernsdorf starb zwar schon am 7. Mai 1782 in Wittenberg, aber seine Witwe überlebte ihn lange[2]), und wahrscheinlich von ihr oder von ihren Erben hat Pölitz, der 1804 zunächst Professor in Wittenberg wurde, die Handschrift erworben. Als Pölitz 1838 in Leipzig starb, kam dann die Handschrift mit seiner großen Büchersammlung auf die Leipziger Stadtbibliothek, wurde aber nicht in die Handschriftenabteilung aufgenommen, sondern blieb unbeachtet zwischen den gedruckten Büchern der Pölitzischen Abteilung stehen. In dem großen, 1838 von E. G. R. Naumann herausgegebnen gedruckten Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek wird sie noch nicht erwähnt, aber in dem gedruckten Kataloge der Pölitzischen Bibliothek (Leipzig, 1839) steht sie Seite 682 mitten unter den gedruckten Büchern richtig als Handschrift verzeichnet: Luther, Martinus. Colloquia. Manuscripta. Collecta 1546. Fol. Auch hat G. Wustmann gelegentlich ein kleines Stück daraus abgedruckt und sowohl Mathesius als auch Wolfgang Schiefers (Severus) Namen genannt[3]), doch scheint auch dieser Hinweis, der nach der Löschischen Veröffentlichung wohl auf den richtigen Weg hätte leiten können, völlig unbeachtet geblieben zu sein.

Die Handschrift ist ein mäßig starker Foliant, im 18. Jahrhundert, wie es scheint, neu in Pappdeckel mit Lederrücken gebunden, wobei das Messer beim Beschneiden oft die Zahlen der alten Paginierung und zuweilen auch die Endbuchstaben von Randbemerkungen, im Anhange auch vom Texte selbst getroffen hat. Auf dem Rücken steht in Goldbruck:

LUTHERI ‖ COLLEGIA[4]). MSS.

Innen in den vordern Einbanddeckel ist das Ex-Libris, das Bibliotheks-zeichen des frühern Besitzers eingeklebt: Ein Kupferstich des Leipziger Stechers Geyser — Geyser fecit — mit dem Familienwappen Wernsdorfs und der Unterschrift:

EX BIBLIOTHECA ‖ ERN. FR. WERNSDORFI. D. ‖ THEOL.
P. P. VITEB.

---

1) Löschе Math. N. Seite 10, Nr. 4; vgl. Lant. XII. — 2) Neuer Nekrolog der Deutschen. 1834. 1, 365. — 3) „Luther in Leipzig", in den gesammelten Aufsätzen: „Aus Leipzigs Vergangenheit". 1, 100. Dies war 1885; Löschеs Veröffentlichung datiert erst von 1892, es ist deshalb kein Wunder, daß Wustmann damals die Wichtigkeit der Leipziger Handschrift nicht erkannt hat. — 4) Wohl verdruckt für Colloquia.

Google

Die Rückseite des Vorsatzblattes trägt rechts unten den Namen des spätern Besitzers: Pölitz.

Auf dem Titelblatte steht mit roter Tinte geschrieben:

COLLOQUIA ‖ REVERENDI IN ‖ CHRO. PATRIS ‖ D. M. L. PI- ‖ AE MEMORIAE.

Darunter steht ebenfalls mit roter Tinte:

Collegi in monte S. Mariae Misiae[1]) ab anno salutis 1546.

Es folgen 18 Blatt nicht paginiert:

INDEX RERUM CONTEN- ‖ TARUM IN HIS ‖ COLLOQUIIS[2]).

Weiter folgen 3 Blatt nicht paginiert und nicht beschrieben, dann Seite 1—472 Text, Seite 473—478 unbeschrieben, Seite 479—548 Text; an 4 Blatt, die nicht paginiert und nicht beschrieben sind, schließt sich endlich ein eng geschriebner Anhang mit neuer Paginierung Blatt 1—46 Text an.

Die Überschrift auf Seite 1 lautet einfach: CHRO. SACRUM.

Seite 176 unten steht die Bemerkung:

Haec sequentia communicavit mecum D. Matthesius ‖ praeceptor meus, anno 1547. mense Septembr.

Seite 177 trägt die Überschrift:

COLLOQUIA HABITA IN ‖ MENSA D. M. L. An- ‖ no MD. XLII.

Seite 260 trägt die Überschrift:

COLLOQUIA ANNI MD. XLIIII.

Seite 271 ist unbeschrieben; Seite 272 steht die Bemerkung:

Sequentia haec in Vallib. Joachimj accepi ‖ mutuo describenda a Matthesio, D. ‖ praeceptore meo, 2. fer. adventus[3]) ‖ anni 1547. ‖ Cum domi in patria fuissem, ac simul ‖ Salaterj nuptias celebrassem.

Seite 281 trägt die Überschrift:

COLLOQUIA ANNI M. D. ‖ XXXIX. a. D. Mag. Antonio ‖ Lauterbach collecta.

Seite 301 unten steht die Bemerkung:

Sequentia accepi mutuo in Vallibus[4]) ‖ a. D. Matthesio, reversus ex patria ‖ cum visitaverim fratrem Christophorum ‖ infirmum. 12. Aprilis ‖ 1548.

---

1) Misnia = Mysia und Misnenses = Mysii. Siehe Nr. 139, 7. — 2) Alphabetisch geordnet. — 3) 28. November 1547. Die kirchliche Trauung Salaters fand am 7. Dezember statt. Löſche, Matheſius. 1, 182. Johannes Salater war damals Schulmeister und wurde später Diakonus in Joachimsthal. — 4) Schon innerhalb eines Menschenalters wurden auch die in Joachimsthal geprägten Münzen einfach „Thaler" genannt statt „Joachimsthaler".

Google

Bis Seite 304 ist alles in schwarzer Tinte und von derselben flotten Hand geschrieben, die auch das Titelblatt und den Index geschrieben hat. Auf Seite 304 scheint mitten in einer Tischrede eine zweite Hand einzusetzen, die bis Seite 472 in steifen Schriftzügen weiterschreibt, und zwar ebenfalls durchaus mit schwarzer Tinte. Die Verschiedenheit der beiden Handschriften ist auf den ersten Blick so groß, daß ich lange Zeit für die beiden Abschnitte Seite 1—304 und 304—472 zwei verschiedne Schreiber voraussetzte. Eine genauere Prüfung ergab aber das überraschende Resultat, daß die flotte und die steife Handschrift demselben Mann angehören müssen. Abgesehen davon, daß die Beischriften und Randbemerkungen[1]), die neben dem 2. Abschnitt stehn, von derselben flotten Hand, wie der ganze 1. Abschnitt geschrieben sind, so zeigen sich schon auf den letzten Seiten des 1. Abschnitts mehrfach Übergänge aus der flotten Handschrift in die steife, besonders in dem Buchstaben a, und mitten im 2. Abschnitt fällt der Schreiber in mehrern Überschriften aus der steifen Handschrift in die flotte zurück. Wir haben also den merkwürdigen Fall vor uns, daß sich ein Mann innerhalb kurzer Zeit eine neue Handschrift angewöhnt hat, ohne doch seine alte ganz aufzugeben.

Seite 479—548 sind wieder ganz in den flotten Schriftzügen des ersten Abschnitts geschrieben, nur noch flüchtiger, fast salopp. Die Überschriften sind durch rote Tinte hervorgehoben.

Der Anhang — Überschriften[2]) in roter Tinte — ist von einer andern Hand geschrieben. Die Aufschrift auf Blatt 1 lautet:

COLLOQUIA REVERENDI || PATRIS IN CHRISTO D. || MARTINI 1540.

Auf der Rückseite des 46. Blatts schließt der Text mit den Worten: „Das ist gewiß war." Darunter steht in roter Tinte:

M. J. Mathesius.

Und darunter wieder in schwarzer Tinte:

Doctor Severus Schifer qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi.

Das Papier liegt in Lagen von je 4 Bogen. Das Wasserzeichen ist im Register das kursächsische Wappen oder ein schreitender Bär; Seite 1—304 (Lage 1—19) eine Blume, Seite 305—336 (Lage 20 und 21) ein Stadtwappen, Seite 337—400 (Lage 22—25) der Bär, Seite 400—416 (Lage 26)

1) Bis Seite 348 vorwiegend schwarze Tinte, Seite 349—362 rote Tinte. — 2) Mathesius ist wohl der erste gewesen, der Überschriften konsequent durchgeführt hat, vgl. Nr. 607, 1. Ob er sie in seiner Urschrift an den Rand geschrieben oder bei einer Reinschrift seiner ersten Niederschriften eingefügt hat, vermag ich nicht zu entscheiden, doch halte ich das erstere für wahrscheinlicher. In dem 6. Abschnitt unsrer Handschrift, der die Abschriften aus Dietrich enthält, haben die einzelnen Stücke noch keine Überschriften, wohl aber fast regelmäßig Beischriften am Rand, die bei einer Reinschrift nur darübergesetzt zu werden brauchten, um zu Überschriften zu werden.

Google

das Stadtwappen, Seite 417—432 (Lage 27) bald das Stadtwappen, bald der Bär, Seite 433—478 (Lage 28—30) das Stadtwappen, Seite 479 bis zum Schluß Seite 548 (Lage 31—35) der Bär; im Anhange Blatt 1—8 der Bär, Blatt 9—46 ein neues Zeichen. Unsre Handschrift wird also durch den Inhalt, durch die Beischriften des ersten Schreibers und durch das in allen Abteilungen wiederkehrende Wasserzeichen des Bären als ein zusammengehöriges Ganzes erwiesen.

Der Mann, der 1546, in dem Todesjahre Luthers, diese große Sammlung der Lutherschen Tischreden in Marienberg im Sächsischen Erzgebirge begonnen und in den Jahren 1547 und 48 mit der Unterstützung seines Lehrers Mathesius fortgesetzt hat, nennt leider nirgends seinen Namen. Severus (Schiefer), dessen Name am Schluß der Handschrift steht, kann nicht ernstlich in Frage kommen. Die Nachrichten über ihn sind auch noch in neuerer Zeit mehrfach mit den Nachrichten über Huttens Freund Anxt zusammengeworfen worden[1]); Anxt und Severus sind aber zwei verschiedne Personen.

Wolfgang Anxt, latinisiert Angustas[2]), stammte aus Kaisersberg im Elsaß; er nennt sich selbst Caesarbergius[3]). Schon 1510 war er mit Hutten befreundet; 1515 (1516) war er als wissenschaftlicher Korrektor in Hagenau tätig, 1517 in Basel[4]), 1519 in Mainz[5]). In diesen Jahren fing Schiefer überhaupt erst in Wien zu studieren an.

Wolfgang Schiefer oder Schiver, latinisiert Severus, stammte wohl aus dem oberösterreichischen Geschlecht der Schiefer von Freyling, die zwischen Steyr und Linz angesessen waren. Linz wird mehrmals von ihm erwähnt[6]), und wenn er sich selbst Aenosinus[7]) und Pannonicus[8]) nennt, so meint er wohl Pannonia Superior und den Fluß Enns. Gegen die Abstammung aus einem alten Geschlecht scheint zwar zu sprechen, daß er sich selbst als plebejum hominem und miserabilem Irum bezeichnet[9]), aber er tut dies gegenüber von Männern wie Pythagoras, Demokrit und Plato und in einem Bittschreiben; immerhin mag er einem verarmten Zweige des Geschlechts angehört haben; sein Vater war vielleicht königlicher Beamter an der ungarischen Grenze. Seit 1518 studierte er in Wien. Wie er selbst an Rhenanus schreibt, zog es ihn schon damals nach Basel, aber die Nachricht, daß in der Schweiz die Pest wütete, hielt ihn in Wien zurück; als aber die Pest nach Bayern und schließlich

---

1) Seidemann in der Zeitschrift f. d. histor. Theologie. 1874. Seite 569 f.; Köstlin 2, 496. — 2) Ersch und Gruber. 4, 104. — 3) Böcking, Hutteni opera. 1, 126. — 4) Horawitz und Hartfelder, Briefwechsel des Beatus Rhenanus. 101. — 5) Böcking, a. a. O. 1, 225 und 251. — 6) Nr. 121 und 134 dieser Publikation; Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. 277. — 7) Zeitschrift f. d. histor. Theologie. 1874. Seite 569 f. — 8) Horawitz u. Hartfelder, a. a. O 318. — 9) Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. 278.

auch nach Österreich übergriff, machte er sich im Frühjahr 1521 trotz des weiten Wegs nach Basel auf, um flosculum juventae suae vor der Seuche zu retten, also jedenfalls noch in recht jungen Jahren. In Basel nahm sich Rhenanus seiner an, ebenso Erasmus; vielleicht durch dessen Empfehlung kam er in die Niederlande, wo er den Winter von 1522 auf 23 in Everdingen verlebte. Seit dem Frühjahr 1523 studierte er zwei Jahre lang in Wittenberg[1]), darnach wurde er Präceptor bei den Kindern seines Landsmanns Hans Hofmann[2]), des einflußreichen, ebenfalls dem Protestantismus geneigten Rats und Schatzmeisters König Ferdinands I., und Hofmann brachte ihn schließlich an den Hof des Königs. Die drei Prinzen, deren Erziehung ihm anvertraut wurde, waren Erzherzog Maximilian, später als deutscher Kaiser Maximilian II., Erzherzog Ferdinand, der später Tirol verwaltete, bekannt durch seine Ehe mit Philippine Welser und als Begründer der reichen Kunstsammlungen im Schlosse Ambras, und Erzherzog Karl, der später die Verwaltung der Steiermark erhielt. Daß Maximilian II. als deutscher Kaiser den Protestanten sehr günstig gesinnt war, war wohl auch eine Folge der Lehren, die Severus in die Seele des jungen Prinzen eingesenkt hatte. Doch konnte seine Tätigkeit an dem katholischen Hofe und unter den Augen des päpstlichen Nuntius nicht lange unbeanstandet bleiben, und wir wundern uns deshalb nicht zu hören, daß er schon 1539 seine Stellung aufgab oder aufgeben mußte. Er ging zum zweitenmal nach Wittenberg und weilte hier 1539 und 40 als gern gesehener und angesehenster Gast in Luthers Hause. Er saß bei Tisch obenan, wie Mathesius berichtet; in der Mathesischen Sammlung von 1540 greift er gegen dreißigmal fragend oder erzählend in die Unterhaltung ein. Luther und Melanchthon wünschten ihn in einer sichern Lebensstellung in Sachsen festzuhalten, doch vergebens[3]). Er kehrte im Herbst 1540 mit einem Empfehlungsbriefe Melanchthons[4]) nach Österreich zurück. Über seine weitern Schicksale ist mir nichts bekannt[5]), doch geht schon aus den hier zusammengestellten Nachrichten hervor, daß er zu Mathesius nicht in dem Verhältnis des Schülers zum Lehrer gestanden hat und auch nicht in Joachimsthal geboren worden ist, noch in Marienberg gelebt hat, daß er also nicht der Schreiber der Leipziger Handschrift gewesen sein kann.

Die Bemerkung am Schluß unsrer Handschrift ist wohl nur eine erläuternde Anmerkung. Severus wird, wie eben erwähnt, in dieser Handschrift sehr oft genannt; Mathesius kannte ihn nun zwar genau, aber in Joachimsthal

1) Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. Seite 318; Corp. Ref. 3, 821. — 2) ADB. 12, 629. — 3) Mathesius nennt ihn zum letztenmal in Nr. 243, Ende Juli 1540. — 4) Corp. Ref. 3, 1094. — 5) Daß er Luther überlebt hat, scheint mir aus dem von Mathesius LH. XV, 189 überlieferten Distichon hervorzugehen, siehe Seite 70. Das fuit im Pentameter beweist, daß es erst nach Luthers Tod gedichtet ist.

oder in Marienberg mochten wenige wissen, wer dieser Mann war, und so schrieb Mathesius unter seine Sammlung die erläuternden Worte, die er später fast gleichlautend in seine Luther-Predigten[1]) aufnahm.

Auf den Schreiber der Handschrift deuten in der Handschrift selbst folgende Angaben: 1. Er muß ein geborner Joachimsthaler gewesen sein, denn er nennt Joachimsthal zweimal[2]) seine Heimat; 2. er nennt Mathesius zweimal seinen Lehrer, er muß also zwischen 1532 und 40 die Schule in Joachimsthal besucht haben; 3. er hatte in Joachimsthal einen Bruder Christoph; 4. er war mit dem Schulmeister (später Diakonus) Johannes Salater in Joachimsthal befreundet; 5. er war wahrscheinlich selbst ein Theolog; 6. er lebte 1546 in Marienberg.

Die Liste der Marienbergischen Geistlichen[3]), wie sie z. B. in der Sächsischen Kirchengalerie und in Kreißigs Album der Geistlichen im Königreich Sachsen vorliegt, ist fehlerhaft und unvollständig. Gerade in den Jahren, in denen unsre Handschrift in Marienberg abgeschrieben worden ist, 1546—50, klafft hier eine Lücke. Durch Magister Johann Christoph Schellenbergs handschriftliche Collectanea zur Marienbergischen Geschichte[4]) läßt sich diese Lücke ausfüllen und eine vollständige Reihe wenigstens der Marienbergischen Pfarrer wiederherstellen, doch würde dies hier zu weit führen. Es genügt hier, hervorzuheben, daß unter den ältern Pastoren, Diakonen und Schulmeistern nur ein geborner Joachimsthaler nachzuweisen ist: Magister Johann Krüginger, ein merkwürdiger Mann, der auch in der deutschen Literaturgeschichte und in der Geschichte der sächsischen Kartographie zu nennen ist.

Er wurde 1521 im August oder September in Joachimsthal geboren[5]). Sein Besuch der Lateinschule seiner Vaterstadt fällt also in die Jahre 1532—40, da Mathesius Rektor war und auch Salater die Schule in Joachimsthal besuchte. Jener Jonas Krüginger, der im Sommer 1551 in Leipzig immatrikuliert wurde[6]), war wohl nicht ein jüngrer Bruder unsers Johann, sondern sein Neffe, ein Sohn seines ältern Bruders Christoph. Johann Krüginger wurde schon im November 1538 in Wittenberg inskribiert[7]). Im Sommer-

---

1) Mathesius LH. XII, 134. — 2) In den oben, Seite 18, abgedruckten Stellen. 3) Sie geht auf C. W. Hering, Gesch. des Sächs. Hochlandes. 3, 222 zurück. Die älteste Liste hat Chr. Lehmann, Ministrorum dioec. Annaeberg. nomenclator (1708) veröffentlicht. — 4) Leipziger Stadtbibliothek. Naumanns Catalogus libr. manuscript. in Bibl. Senat. Civ. Lips., Seite 165 (Nr. DCXIII. c.). Der Verfasser war 1699—1741 Konrektor in Marienberg. Er nennt sich nicht, aber Seite 93 steht am Rande sein Symbolum: Mea Jesus Coepta Secundet, und Seite 143 ist ein Briefumschlag an seinen Vater eingeheftet. Vgl. auch die Bemerkungen über sein Magisterium Seite 134*. — 5) Nach Schellenberg starb er 1571, 27. Decembr. hora 1. pom. in einem Alter von 50 Jahren 3 Monaten. Die Nachricht geht wohl auf die Leichenpredigt zurück. — 6) Erler, Matrikel der Univ. Leipzig. 1, 687. — 7) Album 1, 173.

ſemeſter 1540 ſtudierte er in Leipzig[1]), ſeit 1541 in Tübingen[2]). 1543 war er Schulmeiſter in Krimmitſchau. Er veröffentlichte in dieſem Jahre bei Wolfgang Meyerpeck in Zwickau ein Drama, in dem er ſich eng an Paul Rebhuns „Suſanna" anſchloß, die „Comoedia Von dem Reichen Mann und Armen Lazaro, Luce am 16. beſchrieben vnd Reimweis geſtellt durch Joannem Krügingerum[3]) Vallenſem". Das Vorwort iſt datiert „Crimitſch Sonabent nach Margarethe 1543. Joannes Kruegingerus Schulmeiſter". Von dieſem Drama erſchien eine 2. Auflage, die völlig verſchollen zu ſein ſcheint, und 1555 bei Stöckel in Dresden eine 3. Auflage[4]). 1545 folgte dann ein neues Drama[5]), die „Tragoedia von Herode und Joanne dem Tauffer, inn Deudſche Reymen verfaſſet, durch Joannem Krügingerum Vallenſem. 1545". Auch von dieſem Stück ſcheint um 1555 eine neue Auflage erſchienen zu ſein, denn Schellenberg ſchreibt, Krüginger hätte 1556 dem Rat in Marienberg „etliche" Bücher dediziert und eine Verehrung von 10 Gulden dafür erhalten.

Am 4. September 1544 war Krüginger in Wittenberg Magiſter geworden. Ob er damals noch in Krimmitſchau war? Jedenfalls kann er nur kurze Zeit da geweſen ſein, denn ſchon am 3. April 1546 wird ſein Nachfolger Vincentius Fridericus, Schulmeiſter zu Krimmitſchau, der doch gewiß ſchon eine Zeitlang in dieſer Stellung tätig geweſen war, zum Diakonus in Krimmitſchau ordiniert[6]). Wohin war Krüginger gegangen? Wir finden ihn erſt 1547 als Schulmeiſter in Schlaggenwalde wieder, in Böhmen, in dem Gebiete der Grafen Schlick. Aber auch hier blieb er nur kurze Zeit. Am 9. November 1547 wurde er in Wittenberg als Hofprediger des Grafen Lorenz Schlick nach Ludiz in Böhmen ordiniert[7]). Und auch in dieſer Stellung ſcheint er nur wenige Wochen tätig geweſen zu ſein, denn Anfang des nächſten Jahres 1548 verheiratete er ſich in Marienberg[8]): „Mag. Johann Krüginger mit Jgfr. Urſula filia Hans Meyners von Nöbenitz bei Eger." Daß er in dieſer Eintragung im Traubuch einfach „Mag. Johann Krüginger" genannt wird, läßt darauf ſchließen, daß er dem die Trauung vornehmenden Geiſtlichen bekannt war. Wahrſcheinlich war er kurz vorher als Diakonus nach Marienberg berufen worden. Seine eigne Handſchrift im Marienberger Traubuch reicht von 1548 bis 1559; in dieſem Jahre wurde er Pfarrer, gab alſo die Führung des

---

1) Erler a. a. O. 1, 633. — 2) Holſtein in den Schriften des Vereins f. Reformationsgeſch. 14, 123. — 3) Ich folge dieſer Schreibweiſe. Der Name wird verſchieden geſchrieben: Krügінger, Krieginger, Kriginger, latiniſiert Crigingerus, Kriegener, ſogar Kringerius. — 4) Goedeke 2, 361. — 5) Weder auf dem Titelblatt dieſes Dramas noch unter dem Vorwort ſteht eine Bemerkung, die auf den damaligen Aufenthaltsort des Verfaſſers hinwieſe. — 6) Buchwald W. O. 1, 48 (Nr. 762). — 7) Buchwald W. O. 1, 57 (Nr. 906). — 8) Ich verdanke dieſe und andre wertvolle Mitteilungen den unermüdlichen Nachforſchungen des Herrn P. G. Uhlig in Lippersdorf bei Reiſland.

Google

Traubuchs auf. Nun sagt zwar Schellenberg, Krüginger wäre 22 Jahre in Marienberg tätig gewesen, und da sein Todestag im Jahre 1571 feststeht, so wäre er — je nachdem wir die 22 Jahre als abgelaufen oder noch laufend rechnen — erst 1549 oder 50 nach Marienberg gekommen; aber seine eignen Eintragungen im Traubuch widersprechen dem. Es wird bei Schellenberg anstatt 22 vielmehr 23 Jahre zu lesen sein.

Krüginger war also 11 Jahre (1548 bis Ende 1558) Diakonus und 12 Jahre (Anfang 1559 bis 1571) Pfarrer in Marienberg. Seine Ehe war mit Kindern reich gesegnet. 1567 gedenkt er in einem Briefe[1]) „seiner Armut vnd vil kleiner kinder". Seine erste Frau starb ein halbes Jahr vor ihm und wurde am 3. Mai 1571 begraben. Bald darauf[2]) heiratete er noch einmal, wie Schellenberg bezeugt; seine zweite Frau war noch 1612 am Leben. Er selbst starb in Marienberg am 27. Dezember 1571. Schellenberg fügt hinzu: „Ipse sepultus in templo. Bey seinem Tode ließen sie 46½ Ellen Zindel unter die Kirch- und Schuldiener austheilen und betrauerten ihn 1 Jahr. Er war ein gelehrter Mann, guter Mathematicus, wie seine in Dreßden verfertigte Mappen, Landtafeln und andere Schrifften bezeugen."

Während sich Krüginger in seiner Jugend als Dichter versucht hatte, wendete er sich in reifern Jahren in seinen Mußestunden der Kartographie zu. Über seine große Mappa von Böhmen, Meißen, Thüringen und den Nachbarländern gibt ein Aktenstück im Kgl. Hauptstaatsarchiv in Dresden Auskunft[3]); in demselben Aktenstück verteidigt er sich auch 1567 — vier Jahre vor seinem Tode — gegen die Anschuldigung, ein Flacianer zu sein.

Wie aus diesen Zusammenstellungen hervorgeht, ist uns aus Krügingers Leben gerade das eine nicht bezeugt, was für die Leipziger Handschrift das wichtigste ist, sein Aufenthalt als Schulmeister in Marienberg im Jahre 1546. Wir wissen nur, daß er schon einige Zeit vor 1546 nicht mehr in Krimmitschau war, und daß die Stellung eines Schulmeisters in Marienberg 1544 durch die Berufung von Johannes Gigas nach Pforte[4]) frei geworden war. Gigas' Nachfolger in Marienberg wird nicht genannt; daß es Krüginger war, ist nur eine Vermutung[5]). Aber auch abgesehen davon, daß die Angaben der Leipziger

1) Kgl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden. Locat. 10328: „Den pfarhern vfm Marienberge M. Johan Kruginger betreffende. Ao. 1567. In puncto Flaccianismi." — 2) Dies war damals nichts Seltnes. Vgl. die Daten von Veit Dietrichs Ehen bei Goedeke 2, 186. — 3) Locat. 10328. Vgl. S. Ruge in der Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie. 2, 94 ff. — 4) H. E. Schmieder, Erinnerungsblätter zur 3. Jubelfeier der Pforte. 35. — 5) Schellenbergs Collectanea, Seite 132ª verzeichnen, daß damals auch in Marienberg Schulkomödien aufgeführt wurden. Die Stelle lautet: „A. 1540. 1556. von reichen Mann aufm Marckt, it. d. II. Iul. 1557., eine andere 1567." Der Wortlaut scheint darauf hinzuweisen, daß Krügingers Komödie vom reichen Mann und armen Lazaro dreimal gespielt wurde: 1540, 1556 und 1557; dann muß aber 1540 ein Schreib- oder Lesefehler

Handschrift eben nur auf ihn passen, lassen sich auch noch folgende Umstände für ihn geltend machen:

Daß er sich gleich in den ersten Wochen seines Diakonats in Marienberg, Anfang 1548, verheiratete, deutet darauf hin, daß er vorher einmal eine Zeitlang in Marienberg war, wobei er seine Braut hat kennen lernen.

Auffällig ist ferner, daß der Schreiber der Leipziger Handschrift dreimal kurz hintereinander in seiner Vaterstadt Joachimsthal war: 1547 im September, dann wieder am 28. November und 1548 am 12. April. Als Veranlassung zu dem dritten Besuch gibt er selbst die Erkrankung seines Bruders Christoph an. Bei seinem zweiten Besuch nahm er an der Hochzeit Salaters teil, doch kann dies nicht die eigentliche Veranlassung zu seiner Reise gewesen sein, wie aus den Worten ac simul hervorgeht. Erinnern wir uns nun aber, daß Krüginger, der damals Schulmeister in Schlaggenwalde war, am 9. November 1547 in Wittenberg zum Hofprediger nach Luditz ordiniert wurde, so passen die beiden Daten der Leipziger Handschrift sehr gut auf ihn. Die Hinreise von Schlaggenwalde nach Wittenberg und die Rückreise von Wittenberg nach Luditz führten ihn ohne größern Umweg nach seiner Heimat Joachimsthal, und sein Ordinationstag in Wittenberg, der 9. November, fällt gerade in die Mitte zwischen dem ersten Besuch des Schreibers der Leipziger Handschrift in Joachimsthal im September und seinem zweiten Besuch ebenda Ende November. Es ist wohl auch mehr als ein Zufall, daß Melanchthon gerade in diesen Wochen zweimal an Mathesius geschrieben hat. Am 26. Oktober 1547 schließt er seinen Brief mit den Worten[1]): Tuo amico nostra officia non deerunt, und zwei Wochen später, am 10. November, also einen Tag nach Krügingers Ordination, sendet er schon wieder einen Brief[2]); der amicus, den Melanchthon fördern will, war wohl Krüginger, und der Überbringer des zweiten Briefs war wohl wiederum Krüginger.

Und endlich steht in der Leipziger Handschrift Seite 335 zu einer Stelle, die besagt, die Menschen erkennten Gottes Allmacht nicht, weil sie auf ihren Stolz und ihre Vernunft bauten, folgende nachträglich beigeschriebne Randbemerkung: Anno 1550. Sic mihi accidit. Ratione et astutia et ex singulari providentia volui instituere meas actiones. Verum cum ad rem

---

sein, denn das Drama wurde ja erst 1543 gedruckt; 1540 studierte Krüginger noch in Leipzig. Haben wir statt 1540 vielleicht 1546 zu lesen? Wir hätten dann hier ein Zeugnis dafür, daß Krüginger 1546 in Marienberg war. Von der letzten Aufführung des Dramas sagt eine andre Marienberger Chronik: „Anno 1557, den 2. Iunii ist das Spiel vom reichen Manne und armen Lazaro ufm Marckt zu St. Marienberg von denen aus der Schule und der Bürgerschafft agiret worden, und ist, Gott sey uns alle zeit der nechste, 1 Teuffel mehr gewest, als wie sich die andern gekleidet haben."

1) Corp. Ref. 6, 714. — 2) Corp. Ref. 6, 725.

Google

ventum, coactus sum dicere, hominem proponere, Deum disponere. Krüginger war 1548 Diakonus in Marienberg geworden; sein Pfarrer Magister Erhard Elling[1]) mußte „Leibes Schwachheit halber" sein Amt 1550 niederlegen. Gewiß lag es für den Diakonus nahe genug, sich um diese Stelle zu bewerben, aber Pfarrer wurde nicht Krüginger, sondern der Dresdner Diakonus Ambrosius Keil (Claviger) aus Halle. Erst als Keil 1558 nach Dresden zurückberufen wurde, rückte Krüginger in das Pfarramt auf. Auch diese Randbemerkung der Leipziger Handschrift paßt also ungezwungen auf Krüginger.

Die Veranlassung dazu, daß Krüginger seine Stelle als Schulmeister in Marienberg so bald wieder aufgab und nach Schlaggenwalde ging, lag wohl in dem Brande der Schule in Marienberg, Anfang 1547[2]). Dies Unglück zwang ihn, Marienberg zu verlassen und die Verheiratung mit der hier gewonnenen Braut Ursula Meyner aufzuschieben, bis er als Diakonus in Marienberg festeren Boden unter den Füßen hatte.

Das sind freilich keine wirklichen Beweise dafür, daß Krüginger der Schreiber der Leipziger Handschrift ist, aber es ist doch sehr wahrscheinlich, daß er es ist, und wenn ich im folgenden den Schreiber unsrer Handschrift und Krüginger identifiziere, so glaube ich ein gewisses Recht dazu zu haben.

Die Leipziger Handschrift enthält 8 Abschnitte[3]).

1. Mathesius, Die Tischreden von 1540.

(Math. L. Anhang, Blatt 1—46[b].)

Daß die in diesem Abschnitt vereinigten Tischreden unmittelbar auf Mathesius zurückgehn, wird schon durch die Unterschrift M. J. Mathesius bewiesen. Mathesius hat auch sonst unter Abschriften seiner Schüler seinen Namen gesetzt[4]). Außerdem spricht der Inhalt selbst dafür. Unter den Zuhörern, die ihre Fragen an Luther richten und ihn dadurch zu weitern Gesprächen veranlassen, steht an erster Stelle Doctor Severus (Schiefer), ganz so, wie Mathesius es in seinen Luther-Historien[5]) schildert. Neben Severus

---

1) Er wird nur in den weiter oben erwähnten handschriftlichen Collectanea zur Marienbergischen Geschichte von Schellenberg genannt. Er stammte aus „Lewtenburgk", wurde 1514 Magister in Leipzig, 1538 Pfarrer in Joachimsthal; 1541—44 war er Prediger in Annaberg gewesen. Richter, Umständliche Chronica von St. Annaberg. 2, 1, 54—57 und 100. — 2) Die Nachrichten schwanken freilich bei der Angabe der Jahreszahl zwischen 1546 und 1547. — 3) Ich bespreche diese Abschnitte nicht in der Reihenfolge, in der sie in der Leipziger Handschrift stehn, sondern in der Reihenfolge, in der Mathesius sie nachgeschrieben oder von andern Tischgenossen abgeschrieben hat. — 4) Lösche Math. N. Seite 11. — 5) Mathesius LH. XII, 134.

Google

fragt am häufigsten ein ego, und dies ist Matheſius ſelbſt, denn in Nr. 399 antwortet Luther auf einen Einwurf dieſes ego mit den Worten: 'Ja, Matheſi!'

Die Tiſchreden dieſes Abſchnitts ſind wohl vollſtändig erhalten. Sie ſtehn auch noch in der urſprünglichen chronologiſchen Reihenfolge, ſo wie Matheſius ſie von Tag zu Tag an Luthers Tiſche niedergeſchrieben hat. Das Sommerſemeſter begann in Wittenberg am 1. Mai. In dieſen Tagen wird Matheſius an Luthers Tiſch gekommen ſein; unſre Nr. 7 iſt wohl ſicher auf den Himmelfahrtstag, den 6. Mai, zu datieren. Das erſte feſte Datum in ſeiner Niederſchrift, Nr. 58, fällt auf den Pfingſtſonntag, den 16. Mai. Von da führen vierzehn weitere Zeitangaben in der richtigen Jahresfolge durch die Monate Mai, Juni[1]), Auguſt, September und Oktober bis in den November 1540. Es ſind folgende Stellen:

16. Mai (Pfingſttag): Nr. 58 und 59, vgl. Nr. 56 und 62. — 21. Mai: Nr. 86. — 11. Juni: Nr. 201 und 205[2]). — 2. Auguſt: Nr. 252. — 7. Auguſt: Nr. 268. — 24. Auguſt: Nr. 332. — 2. September: Nr. 334. 17. September: Nr. 404. — 18. September: Nr. 404 am Schluß. — 23. September: Nr. 417. — Die Bemerkung über Luthers unfreiwillige „vierzigtägige" Faſtenzeit vom 24. Auguſt bis zum 19. Oktober: Nr. 417. — 3. Oktober: Nr. 430. — 19. Oktober: Nr. 447. — 5. November: Nr. 471. — 7. November: Nr. 487. An dieſem Tage, am 7. November 1540, ſchließt Matheſius ſeine Sammlung mit den Worten et sic finis[3]).

Auch die andern Stücke, die ſich einigermaßen datieren laſſen, fügen ſich richtig in die Jahresordnung ein. Es iſt ein trocknes Frühjahr: Nr. 2; im Garten ſind Raupen: Nr. 38; zu Pfingſten bringt ein ſtarkes Gewitter den erſehnten Regen: Nr. 62 und 170; alles ſteht ſchön in der Frucht: Nr. 92; die Birnen ſind reif: Nr. 308, die Nüſſe: Nr. 347, die Weintrauben: Nr. 366. In den Anmerkungen zu zahlreichen Reden wird noch beſonders auf innere Zuſammenhänge hinzuweiſen ſein.

Die Datierung der einzelnen Stücke geht alſo nicht ſo weit, wie in Lauterbachs Tagebüchern aufs Jahr 1538 und aufs Jahr 1539, iſt aber doch feſter und zuverläſſiger, als bei Cordatus und Dietrich; ſie läßt ſich mit der Datierung Schlaginhaufens und Lauterbachs in ſeinen Nachſchriften aus den Jahren 1536 und 37 vergleichen. Wie Lauterbach zuweilen tagelang, ja ganze Wochen lang nichts nachgeſchrieben hat, ſo finden wir auch bei Matheſius zwei große Unterbrechungen in der Niederſchrift, im Juli und Ende Auguſt; im Juli wegen Luthers Reiſe nach Weimar und Eiſenach[4]), Ende Auguſt

1) Im Juli war Luther verreiſt. Nr. 252, 1. — 2) Nr. 241 fällt wohl auf den 18. Juni; Nr. 243—251 ſind auf den 19. Juni zu datieren. — 3) Siehe Seite 38. — 4) Nr. 252, 1.

Google

wohl infolge des leidigen Umstands, daß am 24. Auguſt das Bier in Luthers Hauſe verſiegte[1]), oder hatte ſich Matheſius durch Käthes Anſpielung auf die allzu eifrigen Nachſchreiber[2]) für einige Zeit einſchüchtern laſſen?

Von den 487 Reden, die dieſer Abſchnitt enthält, ſtehen 137 ſchon in der von Löſche veröffentlichten Handſchrift Math. N., und zwar in dem erſten Abſchnitt Nr. 1—162, aber in andrer Reihenfolge, aus dem chronologiſchen Zuſammenhang herausgeriſſen, mit fremdem Gut untermengt, vielfach gekürzt und auch im einzelnen mit ſehr ſchlechtem Text. Außerdem hat ſich ein kleines Stück, Nr. 263 unſrer Publikation, wer wollte ſagen, auf welchem Umwege, in eine ganz andre Abteilung der Löſchiſchen Handſchrift verirrt. Dieſe Handſchrift hat alſo 138 Reden von Matheſius entlehnt, oder richtiger 133, denn unter dieſen 138 Reden ſind 5 Dubletten.

Da dieſer Abſchnitt bei Löſche 162 Nummern zählt, ſo fehlen alſo in der Leipziger Handſchrift 25 Nummern von Löſche, nämlich Math. N. 3—7, 41, 44—46, 66, 67, 70, 93, 112—122 und 132. Bei den meiſten läßt ſich leicht nachweiſen, daß ſie als fremdes Gut in die Matheſiſche Sammlung eingeſchoben ſind; ſie gehören gar nicht ins Jahr 1540. Math. N. 7 iſt ins Jahr 1544 zu datieren[3]), ebenſo Math. N. 6, und Math. N. 3, 5, 41, 44, 45 (vor 10 Jahren), 46, 66, 67, 70, 93 und 112—122 ſind in eine frühere Zeit zu ſetzen, da ſie aus Lauterbach und Dietrich entlehnt ſind[4]). Nur Math. N. 4 läßt ſich nicht ſicher datieren, aber nach der Überſchrift iſt es gar keine Tiſchrede, ſondern ein judicium quorumdam theologorum. Dagegen wird Math. N. 132 durch die Überſchrift und den Inhalt ſelbſt (28 Jahre) ſo nachdrücklich ins Jahr 1540 und zwar auf den Pfingſttag datiert, daß ich an der Richtigkeit dieſer Angabe nicht zu zweifeln wage. Ich habe deshalb das kleine Stück als Nr. 59ª in meine Publikation aufgenommen, aber in kleinerem Druck, um dadurch anzudeuten, daß es wahrſcheinlich nicht auf Matheſius, ſondern auf einen andern Tiſchgenoſſen des Jahrs 1540 zurückgeht.

Matheſius ſcheint überhaupt in den erſten Wochen ſeines Aufenthalts in Wittenberg weniger eifrig nachgeſchrieben zu haben, als ſpäter. Wie er an andrer Stelle[5]) ſelbſt berichtet, hat er am Pfingſttag 1540 Luther über den Reichstag zu Worms erzählen hören, und welchen Eindruck Luthers

---

1) Nr. 417. — 2) Nr. 382 und 384, 2. — 3) Siehe unſre Nr. 644. — 4) Löſche, der Math. N. Seite 5 einem Seidemann 300 überſehene Parallelen vorhält, hat ſelbſt ein paar hundert Parallelen überſehen Es ſoll dies kein ſchwerer Vorwurf gegen Löſche ſein; auch mir ſind trotz peinlicher Sorgfalt bei der Vergleichung der verſchiednen Drucke und Handſchriften gewiß noch zahlreiche Parallelen entgangen, beſonders in B. und FB. Bei der Beſchaffenheit dieſer großen Sammlungen iſt es kaum möglich, jede kleine Entlehnung — es handelt ſich zuweilen nur um einzelne Zeilen — nachzuweiſen. — 5) Matheſius LH. XIII, 147ᵇ.

Google

Worte auf ihn gemacht haben, erkennt man noch daraus, daß er sich Jahrzehnte später sogar des Tags erinnert, an dem Luther davon erzählt hat, aber in seiner Sammlung der Tischreden von 1540 steht nichts derartiges.

Außer Nr. 59ª habe ich aus den Parallelen noch fünf Stücke Nr. 73ª, 121ª, 225ª, 316ª und 325ª in diese Publikation herübergenommen. Mathesius gibt uns in seiner Nr. 225 nur den Anfang einer Rede Luthers; die von Mathesius unabhängige, ursprüngliche Parallele Nr. 225ª, die Luthers Rede vollständiger wiedergibt, ist vielleicht von Magister Plato nachgeschrieben, der eben in diesen Wochen an Luthers Tisch gekommen zu sein scheint[1]). Auf Plato gehen vielleicht auch die ursprünglichen Parallelen und Umarbeitungen von Nr. 73, 121 und 325 zurück, die ich ebenfalls in kleinerem Druck aus Bav. und Mem. entlehnt habe, dagegen ist Nr. 316ª die Umarbeitung einer Cordatischen Nachschrift. Der kleinere Druck soll auch hier darauf hinweisen, daß diese Stücke nicht von Mathesius nachgeschrieben sind.

Die Mathesische Sammlung von 1540 ist uns in der Leipziger Handschrift wohl vollständig erhalten, in einer getreuen Abschrift, ohne Auslassungen einzelner Reden und ohne Kürzungen des Textes. Der Kopist, dessen Abschrift Krüginger wahrscheinlich von Mathesius selbst geschenkt erhalten hat, war vielleicht ein Schüler des Mathesius. Er hat sich eng an die Vorlage seines Lehrers gehalten, selbst da, wo er dessen Schrift[2]) nicht recht hat lesen können. Außerdem hat ein andrer — ich wage nicht zu behaupten, daß es Mathesius selbst gewesen ist; die Korrekturen sind zu geringfügig, um die Handschrift des Joachimsthaler Pfarrers zu erkennen — die Abschrift noch einmal überlesen und eine Anzahl Schreibfehler korrigiert. Dieser Korrektor geht zuweilen so weit, daß er „dreck" in „dreckh" verbessert; meistens betreffen seine Korrekturen ausgelaßne oder doppelt geschriebne Wörter, doch hat auch er noch zahlreiche Fehler übersehen.

Trotz dieser Fehler steht die Leipziger Handschrift in diesem Abschnitt allen Drucken und Handschriften weit voran. Ihr größter Vorzug ist gerade die Güte des Textes. Lösche hat nicht verkannt, daß der Text seiner Handschrift wenig wert ist[3]); wie schlecht er aber ist, das zeigt erst eine genaue Vergleichung der beiden Handschriften. An zahllosen Stellen bringt erst die Leipziger Handschrift den richtigen Text, oft an entscheidender Stelle; Sätze, an denen Lösche gar keinen Anstoß genommen hat, werden durch unsern Text überhaupt erst recht verständlich. Die bessern Lesarten sind in unsrer Handschrift so zahlreich, daß ich darauf verzichtet habe, sie in den Anmerkungen hervorzuheben. Ich habe abweichende Lesarten der Parallelen nur dann verzeichnet,

---

1) Siehe Seite 49. — 2) Über Mathesius' „üble Schrift" vgl. Lösche Math. N. Seite 14. — 3) Lösche Math. N. Seite 14.

wenn ſie mir wirklich beachtenswert erſchienen ſind. Die kritiſchen Anmerkungen[1]) geben nun freilich ein ſchiefes Bild, da ſie nur Verbeſſerungen, Verbeſſerungsvorſchläge oder doch wenigſtens bemerkenswerte Abweichungen enthalten, während die viel zahlreicheren Fälle, in denen die Leipziger Handſchrift den urſprünglichen Text getreuer bewahrt hat, nicht verzeichnet werden. Aber ich halte es für eine ungehörige, weil unnötige Belaſtung des kritiſchen Teils, immer wieder von Satz zu Satz hervorzuheben, daß die Leipziger Handſchrift einen guten Text bietet, während Löſche und die andern Handſchriften einen ſchlechten und gekürzten Text haben. Löſches Veröffentlichung liegt ja im Druck vor, ſo daß jeder ſelbſt an zahlreichen Stücken nachprüfen kann, ob die von mir aufgeſtellte Behauptung, daß die Leipziger Handſchrift durch die Güte des Textes allen andern Handſchriften und Drucken weit überlegen iſt, den Tatſachen entſpricht oder nicht.

Ein zweiter großer Vorzug der Leipziger Handſchrift iſt, daß ſie die chronologiſche Ordnung der Reden von 1540 nicht zerſtört hat. Die wichtigen Äußerungen Luthers über die Doppelehe des Landgrafen von Heſſen ſtehen hier zum erſtenmal mit vollſtändigem Text und in der richtigen Reihenfolge. Wir können ferner Luthers Stellung zu dem Hagenauer Tag von dem Ausſchreiben Karls V. bis zu Melanchthons Abreiſe und Luthers Rückkehr verfolgen. Über den Fortgang der Bibelreviſion geben zahlreiche Reden Auskunft. Oft können wir noch den verſchiednen Wendungen des Geſprächs der Tiſchgenoſſen folgen und erkennen den Gedankengang, der oft in großen Sprüngen die einzelnen Reden aneinandergereiht hat.

Ein großer Vorzug der Leipziger Handſchrift liegt endlich darin, daß ſie die Eigennamen, die in den Parallelen oft nur mit den Anfangsbuchſtaben bezeichnet oder durch ein nichtsſagendes quidam verdrängt ſind, voll ausſchreibt, ſicherlich auch hierin im treuen Anſchluß an die Originalhandſchrift des Matheſius[2]). Neben Severus und Matheſius ſelbſt werden am häufigſten Käthe Luther und Philipp Melanchthon genannt, ferner Juſtus Jonas, Johann Bugenhagen, Georg Major und Georg Rörer; dieſe, ſowie Magiſter Plato und Stephan Hacker, die in Nr. 235 und 407 angeredet werden, waren

1) Was die erläuternden Anmerkungen betrifft, ſo verweiſe ich auf Löſche Math. N. Seite 33. Bei der Beſchaffenheit der Tiſchreden halte ich erläuternde Anmerkungen ebenſo für unentbehrlich, wie es ein ausführliches alphabetiſches Regiſter iſt. Ich hoffe, zwiſchen dem Seidemannſchen Zuwenig und dem Wrampelmeyerſchen Zuviel die richtige Mitte gefunden zu haben. — 2) Was Löſche Math. N. Seite 13 über die voll ausgeſchriebnen und die nur mit dem Anfangsbuchſtaben bezeichneten oder durch ein N. verdrängten Eigennamen ſagt, iſt nicht richtig. Wir finden zwar auch in den Urſchriften zuweilen nur den Anfangsbuchſtaben oder ein N., aber die voll ausgeſchriebnen Namen überwiegen doch bei weitem; erſt die Abſchreiber, die den Namen nicht leſen konnten oder überhaupt nicht kannten, haben die N. und quidam eingeſetzt.

Luthers Tischgenossen oder wenigstens oft seine Gäste. Von solchen, die nur vorübergehend zu Besuch bei Luther waren, seien hier Johann Höck, Cordatus, Marcus Crodel, Luthers Bruder Jakob und sein Schwager Hans von Bora hervorgehoben.

Die Fehler aber, an denen auch die Leipziger Handschrift nicht arm ist, sind zum größten Teil Flüchtigkeitsfehler. Sie lassen sich gewöhnlich leicht verbessern; in schwierigern Fällen hilft oft eine Vergleichung der Parallelen weiter. In der Verurteilung dieser Fehler möchte ich nicht so weit gehen wie Lösche, der dem Kopisten seiner Handschrift vorwirft[1]), er hätte wohl wenig Latein gekonnt und selbst mit dem Deutschen zuweilen auf gespanntem Fuße gestanden. Meringers und Mayers Untersuchungen über Versprechen und Verlesen legen uns eine mildere Beurteilung nahe. Wer selbst einmal größre Abschnitte sehr rasch abgeschrieben hat, wird bei der Durchsicht seiner Abschrift ähnliche Fehler finden, wie sie uns in fast allen Abschriften der Lutherschen Tischreden begegnen, hier nur noch viel häufiger, weil die Männer, denen es mehr auf den Inhalt, als auf die Form ankam, an eine genaue Durchsicht ihrer Abschriften sicherlich nicht gedacht haben. So sind auch in der Leipziger Handschrift zahlreiche Fehler stehen geblieben: Flüchtigkeiten, Verwechslungen bei der Auflösung von Sigeln[2]), falsche Wortformen, nicht nur im lateinischen, sondern auch im deutschen Text, Auslassungen einzelner Worte, größre Lücken, ja an mehrern Stellen hat der Kopist offenbar eine ganze Zeile seiner Vorlage beim hastigen Abschreiben übersprungen, und auch der Korrektor hat dies bei dem Überlesen der Abschrift nicht bemerkt.

Diese Auslassungen in unserm Text sind nun aber deshalb wichtig, weil die Länge der übersprungenen Zeile einen Schluß auf die Beschaffenheit der Mathesischen Originalhandschriften zuläßt. Kaspar Eberhard sagt, er hätte seine Abschrift ex Mathesii libellis genommen[3]). Mathesius hat also keinen dicken Band, sondern mehrere einzelne Hefte mit Lutherschen Tischreden gehabt; dies wird ja auch dadurch bewiesen, daß Krüginger die einzelnen Hefte zu verschiednen Zeiten zur Abschrift erhalten hat. Das Wort libelli verbietet aber, an ein Format in Folio zu denken, und die ausgelaßnen*Zeilen in dem Texte der Leipziger Handschrift sind zu lang, um in einem Format in Oktav Platz zu finden, denn mehrere Randbemerkungen, die sicher nicht auf den Abschreiber, sondern auf Mathesius selbst zurückgehen, beweisen, daß Mathesius einen ziemlich breiten Rand gelassen hat. Wir dürfen deshalb

1) Lösche Math. N. Seite 14. — 2) Auch Abkürzungen werden oft falsch aufgelöst, besonders die für per, prae und pro, praeter und propter. Die jetzt nur noch in den niedern Ständen herrschende, aber im 16. Jahrhundert weit verbreitete Unsicherheit, ob der Dativ oder Akkusativ zu setzen sei, tritt in den Tischreden grell hervor. — 3) Lösche Math. N. Seite 9, Nr. 2.

Google

Handschrift zu ungünstig[1]). Er hat freilich auch nur 50 Parallelen daraus verzeichnet, 45 wirkliche Parallelen zu seinem Text hat er übersehen; außer diesen 95 Reden hat Hirz. noch weiter 29 Parallelen zu Reden, die bei Lösche fehlen, aber zum größten Teil in Goth. B. 168 wiederkehren. So kommt Hirz. mit 124 Parallelen der Löschischen Handschrift ziemlich nahe. Lösches Urteil, Hirz. mache im ganzen den Eindruck einer späten, abgeleiteten Rezension, trifft nicht nur auf Hirz. zu; es gilt auch für die Löschische Handschrift selbst und für die übrigen hier besprochnen Handschriften und Drucke mit Ausnahme der Leipziger Handschrift.

Rhed. hat 93 Parallelen zu Mathesius. Der Text kürzt oft, ist aber sonst nicht schlecht[2]).

Diese vier Handschriften Goth. B. 168, Math. N., Hirz. und Rhed. sind eng miteinander verwandt, zeigen aber doch im einzelnen so viele Abweichungen[3]), daß keine von ihnen, auch Goth. B. 168 nicht, die Vorlage für die drei andern gewesen sein kann. Vielmehr gehen alle vier Handschriften auf eine gemeinsame Vorlage X zurück. Diese verschollne Handschrift X war eine ziemlich reichhaltige Abschrift der großen Mathesischen Sammlung, hatte aber zahlreiche Reden ganz ausgelassen und den Text im einzelnen vielfach gekürzt. Die vier Handschriften, die von X abhängig sind, haben jede unabhängig von der andern aus X selbst oder einer Abschrift von X geschöpft.

Nicht abhängig von X ist Aurifaber (Förstemann-Bindseil). Er hat 75 Reden von Mathesius entlehnt, und zwar wahrscheinlich aus der Originalhandschrift, wie aus der Stelle mulier 30 in unsrer Nr. 190, 13 hervorgeht. Auch sonst steht Aurifaber unserm Text oft näher, als die andern Parallelen, er hat aber den Text oft erweitert und bei der Übertragung aus dem Lateinischen ins Deutsche durch Zusätze in der schlimmsten Weise verunstaltet. Je mehr Urschriften von Luthers Tischreden wir kennen lernen, um so tiefer sinkt Aurifabers Sammlung in unsrer Wertschätzung.

Lauterbach (Bindseil) hat 27 Parallelen zu Mathesius[4]). Der Text ist ziemlich gut, doch zeigen einige Parallelen erhebliche Abweichungen, ja B. 1, 310

---

1) Dagegen ist Seidemanns briefliches Urteil, das Lösche a. a. O. abdruckt, zu günstig; Seidemann irrt auch, wenn er Hirz. auf Lauterbach zurückführt. — 2) Lösche Math. N. Seite 25 f. meint, Rhed. hätte wohl die Originalhandschrift vor sich gehabt, aber dies ist sicherlich nicht der Fall gewesen. — 3) Jede von den vier Handschriften hat einige Stücke, die in den drei andern fehlen. So habe ich unsre Nr. 6, 49, 78, 146 und 190 nur bei Math. N. gefunden, Nr. 255, 277, 395, 396, 413, 414, 418 u. a. nur bei Goth. B. 168, Nr. 238 und 327 nur bei Hirz. und Nr. 213, 261 und 441 nur bei Rhed. — 4) Außerdem hat B. noch 2 Daten aus dem Jahre 1540, nämlich B. 1, 97: 1540, 25. Juni (oder 25. Juli), und B. 3, 117 f.: 1540, 22. April. Das zweite Datum ist wohl richtig, aber es fällt vor Mathesius' Anwesenheit in Wittenberg, auch ist das Stück keine eigentliche Tischrede; es ist wohl von Lauterbach nachgeschrieben, der damals zu Besuch in Wittenberg war,

Google

ist eine wirkliche Umarbeitung des Mathesischen Textes, wobei mehrere Stücke aus unsrer Nr. 181, 241 und 245 aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen und zu einer einzigen Rede zusammengeschweißt sind, vgl. Nr. 241, 1. Dasselbe Stück steht nun in derselben Umarbeitung in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift; dieser Abschnitt geht aber, wie noch nachzuweisen sein wird[1]), auf Magister Plato zurück. Von den 27 Parallelen, die Lauterbach hat, kehren nicht weniger als 18 in diesem 7. Abschnitt unsrer Handschrift, also bei Plato, wieder[2]), und wo Plato von Mathesius abweicht, da zeigt Lauterbach gewöhnlich dieselben Abweichungen. Es kann wohl kein Zweifel sein, daß Lauterbach die Reden von 1540 nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar durch Platos Abschriften von Mathesius entlehnt hat.

Dasselbe ist wahrscheinlich auch mit Melanchthon der Fall. Daß Melanchthon Abschriften einer größern Sammlung von Tischreden Luthers gehabt hat, ist zwar meines Wissens nirgends bezeugt, es wird aber durch die im Corp. Ref. (20, 519—608) abgedruckte Sammlung bewiesen. Von den 304 Reden, die der Nürnberger Vendenhaimer im Jahre 1557 in Melanchthons Kolleg nachgeschrieben hat, geht nur ein verhältnismäßig kleiner Teil wirklich auf Melanchthon zurück; ein andrer Teil besteht aus Lesefrüchten, und ein dritter Teil — etwa ein Viertel des Ganzen — enthält Lutherisches Gut[3]). Für die Mathesische Sammlung von 1540 habe ich 21 Parallelen verzeichnet. Bei mehreren, so bei Nr. 35, 213, 319 und 442 unsrer Publikation, ist die Übereinstimmung nahezu wörtlich. Dies ist um so bemerkenswerter, als zwischen der ersten und der zweiten Niederschrift 17 Jahre liegen: 1540 hat Mathesius diese Reden an Luthers Tische nachgeschrieben, und 1557 hat Vendenhaimer dieselben Reden in Melanchthons Kolleg nachgeschrieben. Wenn trotzdem beide Niederschriften wörtliche Übereinstimmung zeigen, so muß man annehmen, daß Melanchthon Abschriften Lutherscher Tischreden gehabt und zuweilen im Kolleg wörtlich daraus vorgelesen hat[4]), während er andre Stücke offenbar frei aus dem Gedächtnis nacherzählt hat. Neben Mathesius hat Melanchthons Sammlung auch Dietrich und Lauterbach oft ausgeschrieben.

---

vgl. Nr. 47, 1. Das erste Datum muß falsch sein, denn Luther war weder am 26. Juni noch am 25. Juli 1540 in Wittenberg; vielleicht ist 1530 zu lesen, denn nach dem Text scheint Herzog Georg noch zu leben.

1) 7. Abschnitt der Einleitung. — 2) In dem folgenden Verzeichnis der Parallelen in B. stehen die mit einem Stern bezeichneten Stellen auch in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift Math. L.: Nr. 1, 37, 181*, 213*, 214*, 217*, 218*, 234*, 235*, 236*, 241*, 262*, 267*, 271*, 272*, 308, 319*, 320, 321, 322, 323, 325, 326*, 327*, 328, 329*, 443*. — 3) Auch die von Löfche Math. N. 163—299 veröffentlichten dicta Melanthonis enthalten mehrere Entlehnungen aus den Tischreden Luthers. Zuweilen ist es freilich zweifelhaft, wem das prius zuzuweisen sein wird, ob Luther oder Melanchthon. — 4) Es ist wohl auch kein Zufall, daß bei Melanchthon mehrmals zwei Reden ebenso nahe bei-

Bei der Beurteilung des Umfanges der Melanchthonſchen Sammlung dürfen wir auch nicht vergeſſen, daß Melanchthon in dem einen Kolleg, das Vendenhaimer 1557 gehört hat, wohl nur einen Teil ſeiner Sammlung vorgetragen hat; er wird ſich für die andern Semeſter etwas aufgeſpart haben. Von den 21 Parallelen zu Matheſius finden ſich nun aber 5 Reden in dem 7. Abſchnitt der Leipziger Handſchrift, alſo bei Plato, wieder, und in Nr. 214 hat Melanchthon dieſelbe charakteriſtiſche Lücke wie Plato und Lauterbach; alſo hat wahrſcheinlich auch Melanchthon die Reden von 1540 durch Platos Vermittlung[1]) von Matheſius erhalten.

Über die Handſchrift Mem., die 22 Parallelen zu Matheſius hat, ſiehe den 7. Abſchnitt der Einleitung; über Matheſius LH. ſiehe den Anhang der Einleitung.

In einem eigentümlichen Verhältnis zu Matheſius ſteht die Handſchrift Cord. B. Sie trägt Bl. 1 die Aufſchrift: „Die Herliche Schöne vnnd Liebliche Apophtegmata Des Ehrwirdigen vnnd Hochgelarthenn Hernn Docto. Martini Lutheri, zuſammen geſchrieben Per Dominum Doctorem Conradum Cordatum.“ Darunter ſteht: „Haec varia et vtilissima dicta sanctissimi viri Doctoris Martini Lutheri scribebat sibi Sebastian. Redlich Bernoënsis. Anno a partu virgineo: M. D. LXVI. Mense Martio.“ Ferner ſteht Bl. 133^b die Bemerkung: „Finis colloquiorum familiarium D. Lutheri“, und Bl. 222: „Sebaſtianus Redlich Bernoenſis Scribebat Anno M. D. LXVII.“ Die Sammlung enthält bis Bl. 133^b zwiſchen den Tiſchreden allerlei Excerpte und von Bl. 134 bis zum Schluß Bl. 309 Epigramme, Briefe, Gutachten, Excerpte und vereinzelte Tiſchreden. Daß dieſe Handſchrift wirklich auf Cordatus zurückgeht, wird durch eine Vergleichung mit der von Wrampelmeyer veröffentlichten Sammlung bewieſen; außerdem hat ſie aus Dietrich und andern Sammlungen geſchöpft, und zwar in derſelben Unordnung wie Wrampelmeyers Handſchrift[2]). Zu der Matheſiſchen Sammlung von 1540 habe ich vier Parallelen verzeichnet, vgl. unſre Nr. 35, 38, 262 und 316*; auch die wenigen Parallelen zu den übrigen Abſchnitten der Matheſiſchen

---

einander ſtehen, wie in der Matheſiſchen Sammlung. Corp. Ref. 20, 523 (Nr. 9 und 11) ſtehen in der Leipziger Handſchrift Math. L. Seite 502 und 503 (Platos Sammlung!); Corp. Ref. 20, 574 (Nr. 190 und 198) ſtehen in Math. L. Seite 503 und 505 (Platos Sammlung!); Corp. Ref. 20, 569 und 570 (Nr. 174 extr., 175 und 176) ſind unſre Nr. 37, 38 und 38.

1) Dafür ſpricht ferner noch, daß die drei Reden Corp. Ref. 20, 562 und 563 (Nr. 161, 162 und 163) in der Platoſchen Sammlung Math. L. Seite 480 und 481 ebenfalls beieinander ſtehen, während ſie in der eigentlichen Matheſiſchen Sammlung in Nr. 213 und 214 und Nr. 442 eine andre chronologiſche Ordnung haben. — 2) Wrampelmeyer hat die Handſchrift Cord. B., auf die Kawerau ihn aufmerkſam gemacht hat, nicht verglichen. Siehe Cord. Seite 10, Anm.; Löſche Math. N. Seite 4, Anm. 1.

Google

Sammlung habe ich an ihrer Stelle registriert. Das in unsrer Publikation unter Nr. 316ª abgedruckte Stück, fast ganz deutsch und von einer Weitschweifigkeit, die wir sonst nicht bei Cordatus finden, aber mit den für einen Choleriker charakteristischen Worten: „Daß auch Cordatus schir erzurnet", ist eine ursprüngliche Parallele zu unsrer Nr. 316; es ist wohl als eine Umarbeitung einer kürzern Cordatischen Nachschrift aufzufassen und beweist, daß Cordatus sogar noch 1540 zuweilen bei seinen Besuchen in Wittenberg an Luthers Tisch nachgeschrieben hat. Die übrigen Parallelen zu der Mathesischen Sammlung sind wohl nicht unmittelbar, sondern auf Umwegen in Cord. B. eingedrungen. Daß sich aber Sebastian Redlich auch sonst für Mathesius interessiert hat, geht aus dem Epigramm Cord. B. 136 hervor:

Confessio senis Mathesii.

Peccator doleo, fateor veniamque requiro
Credoque me justum sanguine Christe tuo.
From bin ich nicht, das ist mir leidt,
Bekenn mein sunde, suche gnad bei zeit,
Ahn Christ glaub ich unnutzer knecht,
Sein blut allein macht mich recht.

Und auf dem hintern Buchdeckel von Cord. B. steht folgende Anekdote:

Mathesius.

Do ein pfarher solte seinem bischof in papsto pension oder comparalien geld geben, respondet: Er hette seine libe schwester bei sich; mit der hilte er haus, und hette keine concubinam. Do wart im geantwortet: Sive habeat sive non, attamen cogeretur dare pensionem.

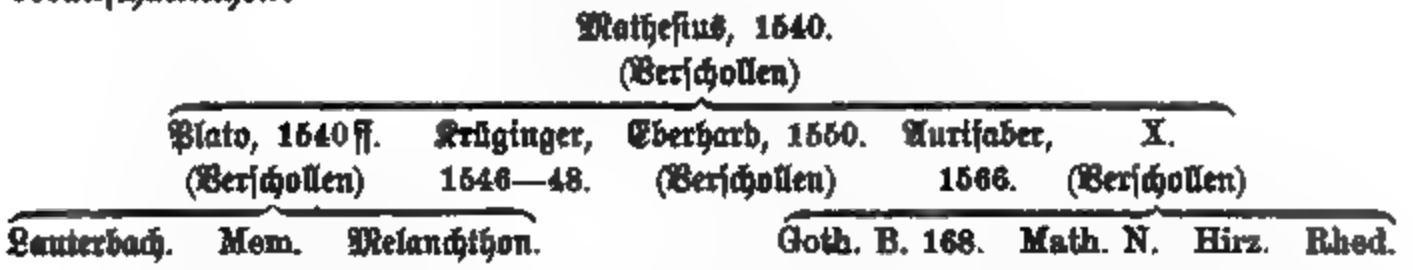
Die übrigen von mir verglichnen Handschriften sind von Mathesius so gut wie unabhängig. Von Drucken habe ich verglichen: 1. Cord.; 2. Schlag.; 3. Laut.; 4. Math. N.; 5. Mathesius LH.; 6. Corp. Ref.; 7. FB.; 8. B. Nicht verglichen habe ich die spätern Sammlungen von Stangwald und Rebenstock und die Anekdotensammlungen von Manlius, Ericeus u. a. Auch die Parallelen in der Sammlung der Erl. A. habe ich nicht verzeichnet. Eine Durchsicht dieser Sammlungen hätte nur das Verzeichnis der Parallelen noch mehr anschwellen lassen, ohne doch für den Zweck dieser Arbeit — die Datierung der einzelnen Reden und ihre Zuweisung an bestimmte Tischgenossen — einen Erfolg zu versprechen. Von Handschriften habe ich verglichen: 9. Dietr. (in Seidemanns Abschrift, die mir durch die Güte des Herrn Prof. Kawerau zugänglich war); 10. Goth. B. 168; 11. Hirz. (Herr Verlagsbuchhändler Georg Hirzel in Leipzig hatte die Güte, mir diese Handschrift auf längre Zeit anzuvertrauen); 12. Rhed.; 13. Mem.; 14. Farr.; 15. Bav.; 16. Sor.; 17. Khum.; 18. Oben.; 19. Cord. B. Nicht verglichen habe ich die Handschriften, die in ihren wesentlichen Bestandteilen nur Umarbeitungen der großen Lauterbachschen Sammlung B. sind, so Dresden A. 91 und 92

Google

und Wolfenbüttel Extravag. 72, oder die nach Löſches Verzeichnis der Parallelen nur wenige Stücke entlehnt haben, ſo Hamb. und Zwickau N. LXX. Schon unter den von mir verglichnen Sammlungen ſind mehrere, bei denen das Ergebnis nicht der darauf verwendeten Mühe entſpricht.

Das Ergebnis der Zuſammenſtellung der Parallelen iſt, daß die Leipziger Handſchrift unter den 487 Reden dieſes erſten Abſchnitts 180 Reden enthält, die bereits gedruckt ſind; von den 307 Reden[1]), die noch nicht gedruckt ſind, haben 50 Reden Parallelen in andern Handſchriften, während 257 Reden, alſo mehr als die Hälfte des Ganzen, nur in der Leipziger Handſchrift erhalten ſind.

Das Abhängigkeitsverhältnis der Parallelen läßt ſich in folgender Weiſe veranſchaulichen:



In der Publikation iſt dieſer Abſchnitt vollſtändig abgedruckt, ſchon deshalb, weil alle dieſe Reden hier zum erſtenmal feſt datiert und auf Matheſius zurückgeführt werden. Bei der Geſtaltung des Textes habe ich mich im weſentlichen an die jetzt geltenden und auch für die Publikationen der Königl. Sächſiſchen Kommiſſion für Geſchichte vorgeſchriebnen Beſtimmungen gehalten, nur habe ich die Orthographie noch mehr vereinfacht, denn es hat keinen Wert, alle Schwankungen in der Schreibweiſe des gewiß noch jungen Kopiſten getreu wiederzugeben. In den lateiniſchen Stücken habe ich unſre heutige Orthographie ganz durchgeführt, auch in den Buchſtaben i und j, u, v und w, e, oe und ae. In den deutſchen Stücken habe ich die Verdopplung der Endkonſonanten (nennenn) aufgegeben, dagegen nach unſrer Schreibweiſe die Verdopplung der Endkonſonanten in den Fällen vorgenommen, wo — wie bei den Wörtern den, denn; wen, wenn — eine Verwechslung und infolgedeſſen ein Mißverſtändnis nahe liegt. Daß „den" zuweilen einem raſch geſprochnen „denen", „ir" und „in" einem „ihrer" und „ihnen", „daß" oder „das" einem „daß es" entſpricht, und daß „eim" = „einem", „ſeim" = „ſeinem" iſt, braucht wohl nur erwähnt zu werden[2]). Am Anfange des Worts habe ich v = u und j = i nach unſrer Schreibweiſe behandelt. Im Innern des

1) Da ich mir deſſen wohlbewußt bin, daß ich beſonders in B. und FB. manche Parallele überſehen haben werde, ſo ſtelle ich dieſe Zahlen nur als annähernd richtig hierher. — 2) Ebenſo habe ich es nicht für notwendig gehalten, in den Anmerkungen auf Francke, Grundzüge der Schriftſprache Luthers (Neues Lauſitziſches Magazin, 64. Bd.) zu verweiſen.

Google

Worts habe ich Konsonantenhäufungen stehen lassen und auch sonst keine Veränderungen vorgenommen bis auf u = w (ewer) und i = y (deyn); für cz habe ich stets tz gesetzt. Bei Eigennamen habe ich im lateinischen wie im deutschen Text die Schreibweise der Vorlage beibehalten[1]).

Bei bloßen Schreibfehlern und auch bei falschen Auflösungen von Sigeln habe ich das zweifellos Richtige ohne weitere Kennzeichnung in den Text aufgenommen und nur in der Anmerkung darauf hingewiesen. Wo in der Handschrift schwerere Fehler sind, habe ich das, was ich nach den Parallelen oder aus andern Gründen für das Richtige halte, in den Text gesetzt, aber durch Klammern gekennzeichnet und die falsche Lesart in die Anmerkungen verwiesen. Wo der Schreiber einzelne Worte oder eine ganze Zeile beim flüchtigen Abschreiben übersprungen hat, habe ich die fehlenden Worte aus den Parallelen herübergenommen, aber ebenfalls durch Klammern gekennzeichnet und in den Anmerkungen darauf aufmerksam gemacht.

2. Heydenreich, Tischreden von 1542 und 43.

(Math. L. Seite 177—260.)

Aus dem Jahre 1541 enthält die Leipziger Handschrift keine Reden[2]). Unwillkürlich drängen sich uns die Fragen auf: Hat Mathesius überhaupt eine Sammlung von Tischreden aus dem Jahre 1541 gehabt? Und wenn nicht, hat er überhaupt noch 1541 und 42 regelmäßig an Luthers Tische gesessen? Ich glaube, wir müssen beide Fragen verneinen.

Der stärkste Beweis dafür, daß Mathesius nur 1540, aber nicht mehr 1541 oder 42 nachgeschrieben hat, liegt in den Schlußworten der Sammlung von 1540. Die Worte et sic finis[3]) können kaum anders verstanden werden, als dahin, daß Mathesius am 7. November 1540, in den ersten Wochen des Wintersemesters, seine eigne Sammlung abgeschlossen hat, daß er darauf verzichtet, noch weiter nachzuschreiben.

Nun könnte er zwar die Sammlung eines andern Tischgenossen aus dem Jahre 1541 abgeschrieben haben, ebenso wie er später die uns in Krügingers Abschrift erhaltne Sammlung aus den Jahren 1542 und 43 von einem andern Tischgenossen abgeschrieben hat. Aber sollte er seinem Freund und Schüler Krüginger gerade das eine Heft von 1541 vorenthalten haben, während er ihm doch seine andern Hefte anvertraut hat?

---

1) Nur wo die Eigennamen sinnlos verderbt sind, habe ich das Richtige in den Text, das Falsche in die Anmerkungen gesetzt. — 2) Auch B. enthält keine einzige Rede aus dem Jahre 1541, und wo Aurifaber (FB.) einmal die Jahreszahl 1541 hat, da ist sie nachweislich falsch, siehe Seite 43. — 3) Nr. 487.

Google

Mit ziemlicher Sicherheit könnten wir hierüber urteilen, wenn wir noch den Band hätten, den der Joachimsthaler Rektor Kaspar Eberhard 1550 ex Mathesii libellis abgeschrieben hat[1]). Eine Vergleichung der Krügingerschen und der Eberhardschen Abschrift müßte jeden Zweifel über den Umfang der Mathesischen Sammlung beseitigen. Aber die Eberhardsche Abschrift scheint verschollen zu bleiben[2]). Wir wissen nur, daß sie 847 Seiten in Oktav gezählt hat, von denen Seite 1—461 (und 469—537[3])) Tischreden enthielten, zusammen 529 Seiten in Oktav; dagegen enthält die Leipziger Handschrift — die wenigen unbeschriebnen Seiten mitgezählt — 576 Seiten und den eng geschriebnen Anhang von 46 Blatt, zusammen 668 Seiten in Folio. Auch wenn wir hiervon die ersten 176 Seiten — Krügingers eigne Sammlung — abrechnen[4]), bleiben doch für die Abschriften der Mathesischen Sammlung 490 Seiten in Folio gegenüber den 529 Seiten in Oktav der Eberhardschen Sammlung übrig. Berücksichtigen wir das verschiedne Format, so ergibt sich, daß die Leipziger Handschrift ungefähr denselben, jedenfalls aber keinen geringern Umfang hat, als die Eberhardsche gehabt hat, und dies gibt uns wenigstens einige Sicherheit dafür, daß Krüginger und Eberhard die Mathesische Sammlung im wesentlichen vollständig abgeschrieben haben werden, daß also Mathesius aus dem Jahre 1541 keine Nachschriften gehabt hat.

Überblicken wir ferner, was Mathesius in den Luther-Historien erzählt, so wird wohl jedem das Mißverhältnis in der Behandlung der einzelnen Jahre auffallen. Während dem Jahre 1540 fast 26 Blatt gewidmet sind, umfaßt das Jahr 1541 nur 4 Blatt, 1542 nur 2 Blatt. Und ausdrücklich spricht Mathesius immer nur von 1540: Mathesius LH. XII, 131[b] (biß jar), XIII, 147[b] (deßmals), XIV, 164[b] (im viertzigisten Jar). XIII, 160[b] verzeichnet er zwar unterm Jahre 1541, Luther habe „eins mals am tische" gesagt u. s. w., aber dies Stück ist irrtümlich unters Jahr 1541 geraten, es gehört ins Frühjahr 1540, denn es ist unsre Nr. 121. Übrigens liegt es mir auch fern, zu behaupten, Mathesius hätte 1541 und 42 gar nicht mehr in Luthers Hause verkehrt; er ist gewiß noch oft da gewesen, und er wird noch manche Rede Luthers gehört und seinem Gedächtnis eingeprägt haben[5]), aber er saß eben nicht mehr regelmäßig an Luthers Tisch, und deshalb brachte er seine eigne Sammlung der Tischreden am 7. November 1540 zum

---

1) Löschе Math. N. Seite 9, Nr. 2; FB. 4, XVI. Anm. — 2) Anfragen von Schnorr von Carolsfeld im Literarischen Centralblatt von 1870 und von mir im Centralblatt für Bibliothekswesen von 1901 blieben unbeantwortet. — 3) Seite 469—537 standen Rhapsodiae de hystoria D. Martini Lutheri, quam collegit D. M. (Dominus Mathesius) ex ore D. M. L. Ob dies wirkliche Tischreden waren? — 4) Doch hatte Mathesius die Krügingersche Sammlung schon 1547 und 48 zur Abschrift erhalten. — 5) Vgl. Mathesius LH. XIII, 156[b], 157[b], 161[b].

Google

Abschluß. Was er in den Luther-Historien unter den Jahren 1541 und 42 berichtet, sind ja auch nur gelegentliche Äußerungen Luthers.

Was ihn freilich veranlaßt haben könnte, den gewiß heiß ersehnten und, wie wir wissen, hoch gewürdigten Platz an Luthers Tisch schon so bald wieder aufzugeben, darüber kann ich nur eine Vermutung äußern. Er erzählt uns[1]), daß er schon 1540 „Discipel" hatte; es waren wohl die drei jungen Joachimsthaler, die mit dem mehrfach erwähnten Johann Salater zusammen am 5. Juni 1540 inskribiert wurden[2]): Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeisters von Joachimsthal, Georg Schumann und Peter Vogel. Zwei davon deponierte Luther selbst[3]). Mit ihrem Informator Matheſius aßen wohl auch die Discipel an Käthes Tisch. Von Stephan Hacker und Salater wenigstens wissen wir es: „An seinem Tisch hat er — Luther, so berichtet Matheſius selbst[4]) — auch unsers Burgermeisters Son, und die euch in euer Kirche mit dem wort gedienet[5]), ein zeitlang gehalten." Ich will die Worte „ein zeitlang" nicht pressen, aber man kann sie kaum anders fassen, als dahin, daß Matheſius und seine Schüler nicht während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Wittenberg an Luthers Tisch gegessen haben. Dies waren nun aber mit Matheſius zum mindesten drei, vielleicht fünf Personen, und es liegt die Vermutung nahe, daß im Anfange des Wintersemesters 1540, als neue Tischgenossen kamen, der Platz knapp wurde, und daß Matheſius deshalb mit seinen Joachimsthalern am 7. November aus der Tafelrunde ausschied.

Jedenfalls dürfen wir in seiner Sammlung keine eignen Nachschriften aus dem Jahre 1541 und aus den ersten Monaten des Jahres 1542 erwarten. Die Tischreden von 1542, die den größten Teil des 2. Abschnitts unsrer Publikation bilden, gehören der Zeit an, da Matheſius schon wieder in Joachimsthal war. Sie gehen also nur mittelbar auf ihn zurück. Er hat uns durch seine Abschrift die Nachschriften eines andern Tischgenossen erhalten. Ist es Heydenreich oder Beſold oder Plato? Es sind die einzigen, die Matheſius unter seinen Quellen für die Zeit nach 1540 nennt. Der Zeit nach kommen alle drei in Frage, aber Plato muß mit dem 7. Abschnitt unsrer Handschrift in Verbindung gebracht werden, und der 3. Abschnitt, der die Tischreden von 1544 enthält, muß auf Beſold zurückgehen, da Heydenreich damals nicht mehr in Wittenberg war. So bleibt für diesen 2. Abschnitt nur Kaspar Heydenreich übrig.

Die Überschrift datiert sämtliche 156 Reden[6]) dieses Abschnitts ins Jahr

---

1) Matheſius LH. XIV, 165[b], vgl. 164[b]. — 2) Album 1, 180. — 3) Siehe Nr. 167 und Matheſius LH. XII, 143[b]. — 4) Matheſius LH. XVII, 209. — 5) Dies sind eben der Pfarrer, Matheſius, und der Diakon, Salater. Des Bürgermeisters Sohn wird von Luther in unsrer Nr. 407 mit Namen genannt. — 6) Zehn Reden davon sind nicht von Heydenreich nachgeschrieben, sondern aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 abgeschrieben, siehe Nr. 512, 1.

1542, aber schon ein flüchtiger Blick zeigt, daß mehrere Reden, so Nr. 606, 628 und 639 ins Jahr 1543 gehören; Heydenreich ging ja auch erst im Oktober 1543 aus Wittenberg fort. Ferner stehen die einzelnen Reden in mehreren kürzern oder längern Gruppen zwar noch in der ursprünglichen chronologischen Reihenfolge, aber die einzelnen Gruppen sind falsch aneinandergefügt. Wahrscheinlich hatte Heydenreich seine Nachschriften nicht in ein Heft geschrieben, sondern auf einzelne lose Lagen, die auch damals noch nicht zusammengeheftet waren, als Mathesius sie zur Abschrift erhielt[1]). Wo der Text von einer Lage auf die andre übergriff, konnte dem Abschreiber kein Irrtum widerfahren; wo aber der Schluß einer Rede mit dem Schluß einer Lage zusammenfiel, konnte Mathesius beim Abschreiben leicht eine falsche Lage in die Hand bekommen. Wie mir nun die von Löfche veröffentlichte Handschrift zu beweisen scheint, umfaßte eine einzelne Lage bei Heydenreich 4 Blatt = 8 Seiten. In der Löschischen Handschrift sind nämlich die Reden von 1542 und 43 in drei große Stücke auseinandergerissen: Math. N. 398 bis 413 = Nr. 488 bis 505 unsrer Handschrift; Math. N. 474 bis 562 = Nr. 517 bis 557 + 607 bis 621 + 572 bis 580 + 600 bis 606 + 506 bis 515 + 622 bis 643; Math. N. 594 bis 621 = Nr. 581 bis 599 + 558 bis 571. Der erste Abschnitt Nr. 488 bis 505 umfaßt in der Leipziger Handschrift 7 Seiten = 1 Lage von 8 Seiten bei Heydenreich. Legen wir dieses Maß zu Grunde, so dürfen wir annehmen, daß dieser 2. Abschnitt unsrer Publikation (83 Seiten in der Leipziger Handschrift) bei Heydenreich aus 12 Lagen bestanden hat. In der Leipziger Handschrift stehen diese Lagen in folgender Reihenfolge: Nr. 488 bis 505 (7 Seiten = 1 Lage), Nr. 516 bis 557 (16 Seiten = 2 Lagen), Nr. 607 bis 621 (8 Seiten = 1 Lage), Nr. 572 bis 599 (20 Seiten = 3 Lagen), Nr. 558 bis 571 (8 Seiten = 1 Lage), Nr. 600 bis 606 (6 Seiten = 1 Lage), Nr. 506 bis 515 (6 Seiten = 1 Lage) und Nr. 622 bis 643 (14 Seiten = 2 Lagen). Für eine chronologisch richtigere Anordnung dieser Lagen waren für mich folgende Umstände bestimmend:

Nr. 500 gehört vor den 7. April 1542; die Lage Nr. 488 bis 505 hat also den Anfang zu bilden. Daran schließen sich als 2. Lage Nr. 506 bis 515 und als 3. und 4. Lage Nr. 516 bis 557 an, denn Nr. 512 wird von der ursprünglichen Parallele auf den Tag der Ankunft des Dr. Jakob Propst in Wittenberg, den 14. Juni 1542, datiert, und Propst wird dann wieder in Nr. 527, 532, 534 und 535 genannt; die Entlehnung der 10 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 (Nr. 510 und 511, 513 und 514 und 550 bis 555) erklärt sich am leichtesten durch die gleichzeitige Anwesenheit

1) Ebenso sind Dietrichs Nachschriften erst später aus losen Lagen in ein Heft zusammengefaßt worden.

Lauterbachs und Propſts[1]) im Juni 1542. Als 5. Lage folgt Nr. 558 bis 571, als 6., 7. und 8. Lage Nr. 572 bis 599, denn Nr. 560 fällt in den Auguſt 1542, Nr. 575 in den Spätherbſt 1542 und Nr. 598 wahrſcheinlich in den Januar 1543. Die Reihenfolge der vier letzten Lagen Nr. 600 bis 643 wird ebenfalls durch die feſte Datierung einzelner Reden beſtimmt: Nr. 611 gehört in den Februar 1543, Nr. 614 vor den 25. April 1543 und Nr. 628, 633 und 639 in den Mai 1543. Ich wage nicht zu behaupten, daß ich die Trennung und Verbindung der einzelnen Lagen an allen Stellen ganz richtig getroffen habe, aber ich glaube doch, daß ſie im weſentlichen richtig iſt, und daß wir in Nr. 488 bis 643 eine chronologiſch zuſammenhängende Reihe von Tiſchreden aus der Zeit vom Frühjahr 1542 bis in das Spätfrühjahr 1543 vor uns haben.

Die vollſtändige Reihe der von Heydenreich nachgeſchriebnen Reden iſt es aber wahrſcheinlich nicht. Matheſius hat aus Heydenreichs Nachſchriften wohl nur die wichtigſten oder ihm wichtig erſcheinenden Stücke abgeſchrieben, ebenſo wie er aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 (5. Abſchnitt) und aus Dietrich (6. Abſchnitt) nur eine Auswahl getroffen hat. Es fehlen in dieſer Reihe von Reden aus den Jahren 1542 und 43 faſt ganz die kurzen dicta Lutheri, die joci, die in den wirklichen Urſchriften zahlreich ſind. Trotzdem habe ich auch dieſen 2. Abſchnitt vollſtändig abdrucken laſſen. Auch abgeſehen von den Reden, die bisher noch nicht durch den Druck veröffentlicht ſind, iſt es doch ſchon gegenüber der frühern Überlieferung ein reicher Gewinn, daß uns die Leipziger Handſchrift die Möglichkeit gibt, dieſe Reden in ein beſtimmtes Jahr zu datieren und als zuſammengehörig zu bezeichnen, ſo daß wir ſie jetzt einem beſtimmten Tiſchgenoſſen zuweiſen können. Nur regiſtriert, nicht abgedruckt habe ich die 9 Reden, die Heydenreich aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 abgeſchrieben hat[2]), und die beiden Dubletten Nr. 514 und 622, wegen deren ich auf die Anmerkungen Nr. 552, 1 und 607, 1 verweiſe.

Unter den Handſchriften und Drucken der Lutherſchen Tiſchreden ſteht in dieſem Abſchnitt die Löſchiſche Veröffentlichung an erſter Stelle. Sie hat 136 Parallelen, alſo fehlen ihr 20 Reden der Leipziger Handſchrift. Der Text iſt in dieſem Abſchnitt bedeutend beſſer, als in der Sammlung der Tiſchreden von 1540, wird aber doch noch an zahlreichen Stellen durch unſre Handſchrift verbeſſert und vervollſtändigt.

Farr. hat in 126 Parallelen einen recht guten Text. Dieſe überaus inhaltsreiche Handſchrift, die vor 1551 zuſammengeſchrieben worden ſein muß[3]),

1) Siehe Nr. 512, 1. — 2) Siehe Nr. 512, 1; die 10. Rede habe ich wegen des abweichenden Textes als Nr. 552 abgedruckt. — 3) Löſche Math. N. Seite 30, Nr. 25 ſetzt Farr. unter die nichtdatierten Parallelen, aber die Buchſtaben M. B. 1551. auf dem Deckel geben uns den terminus ante quem.

kürzt zwar oft, besonders in den Eingängen, zeichnet sich aber sonst in den von mir verglichnen Stücken durch ihren verhältnismäßig guten Text aus. Für die Datierung der einzelnen Reden und ihre Zuweisung an bestimmte Tischgenossen ist sie leider nicht brauchbar, da sie die Reden nach Rubriken ordnet[1]).

Aurifaber hat zu diesem Abschnitt 77 Parallelen. Da er Heydenreich unter seinen Quellen nicht nennt, darf man von vornherein vermuten, daß er diese Reden aus der Mathesischen Sammlung abgeschrieben hat. Der Beweis dafür liegt in unsrer Nr. 573. Aurifaber hat offenbar gar nicht bemerkt, daß alle diese Reden aus den Jahren 1542 und 43 nicht von Mathesius nachgeschrieben sind, sondern daß dieser selbst sie erst von Heydenreich abgeschrieben hat. Während Heydenreich unsre Nr. 573 mit den Worten einleitet: Cum legeremus in mensa etc, schreibt Aurifaber: „Anno 1542 lase M. Mathesius und die andern Tischgenossen u. s. w." Mathesius war aber damals gar nicht mehr in Wittenberg, denn unsre Nr. 573 gehört in den Herbst 1542. Aurifabers Datierungen und die kurzen Einleitungen, die er eigenmächtig hinzufügt, sind übrigens stets mit Mißtrauen aufzunehmen. Auch im ersten Abschnitt sind seine Datierungen zuweilen ganz willkürlich, indem er Reden, die 1540 gesprochen sind, bald richtig ins Jahr 1540, bald falsch ins Jahr 1541 datiert, vergl. Nr. 190, 272 und 352; und ebenso hat er im 8. Abschnitt Reden, die in die Jahre 1536 und 37 fallen, ohne weiters ins Jahr 1541 datiert, vergl. Nr. 749 und 752. Er hat offenbar nur daran gedacht, daß er diese Reden von Mathesius abgeschrieben hat, und da Mathesius, wie er weiß, 1540, 41 und 42 in Wittenberg gewesen ist, so schreibt er, wie es ihm in die Feder kommt, bald 1540, bald 1541, bald 1542, ohne darauf zu achten, welche Reden er wirklich aus dem Hefte mit den eignen Nachschriften des Mathesius von 1540 und welche er aus den übrigen Heften abgeschrieben hat. An andern Stellen scheinen Aurifabers Zahlen auch verlesen oder durch Druckfehler entstellt zu sein.

In weitem Abstand folgen Rhod., Oben. und B. Rhod. hat 29 Parallelen zu diesem Abschnitt. In Oben. hat nachträglich eine andre Hand 11 Reden aus diesem Abschnitt auf mehrere früher frei gebliebne Blätter abgeschrieben[2]). Lauterbach (B.) hat 10 Parallelen, aber bei 6 davon ist

---

1) Vergl. Seite 6, Anm. 1. — 2) Da Christoph Obenander gleichzeitig mit Heydenreich in Wittenberg war, so hat er diese 11 Stücke vielleicht nicht von Mathesius, sondern unmittelbar von Heydenreich selbst abgeschrieben. Er ist sonst nicht von der großen Mathesischen Sammlung abhängig. Lösche verzeichnet zwar bei Oben. 85 Par. zu seiner Handschrift, aber die Übereinstimmung erklärt sich daraus, daß Obenander dieselben Vorlagen (Lauterbach, Besold, Dietrich) ausgeschrieben hat, wie Mathesius in den entsprechenden Abschnitten.

Google

Heydenreich der Entleiher gewesen, denn es sind Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; die übrig bleibenden 4 Parallelen sind vielleicht Heydenreichs Gegenleistung für die Stücke, die Lauterbach ihm zur Abschrift gegeben hat. Wir sind diesem do ut des schon bei Mathesius und Krüginger begegnet, und wir werden es bei Dietrich und seinen Freunden im 6. Abschnitt wiederfinden. Ich glaube, die Tischgenossen haben sich ihre Abschriften gewöhnlich nur mutuo anvertraut.

Die übrigen von mir verglichnen Parallelen, auch Goth. B. 168 und Hirz., sind von diesem 2. Abschnitt der Mathesischen Sammlung nicht abhängig.

3. Besold, Tischreden von 1544.

(Math. L. Seite 260—271.)

Die 19 Reden, die den 3. Abschnitt der Leipziger Handschrift bilden, werden durch die Überschrift wohl richtig ins Jahr 1544 datiert. In Nr. 644 knüpft Luther an eine Botschaft an, die er am 8. November 1543 empfangen und beantwortet hat, und Nr. 645 schließt sich an einen Brief an, den er am 10. Dezember 1543 geschrieben hat; beide Reden werden in den Anfang des Jahres 1544 fallen[1]). Daß Nr. 648 von FB. in der Überschrift ins Jahr 1542 versetzt wird, hat bei der geringen Zuverlässigkeit der Datierungen Aurifabers keine Beweiskraft, und in Nr. 652 ist der 25. Juni 1542 nur der terminus post quem.

Da Heydenreich 1544 nicht mehr in Wittenberg war und Magister Plato mit dem 7. Abschnitt unsrer Handschrift in Verbindung zu bringen ist, werden diese Reden von Besold nachgeschrieben sein. Wahrscheinlich hat Mathesius auch in diesem Abschnitt nicht die ganze Sammlung, sondern nur eine Auswahl aus Besolds Heft abgeschrieben, doch scheint Besolds Sammlung nirgends vollständiger auf uns gekommen zu sein.

Die Löschische Handschrift hat von diesen 19 Reden 15; davon stehen 13 in Math. N. 563 bis 574 in derselben Reihenfolge wie in der Leipziger Handschrift. Der Text ist an mehrern Stellen völlig sinnlos; vergl. Nr. 659.

Die übrigen Sammlungen — FB. mit 11, Farr. mit 8, Goth. B. 168 mit 3, B. mit 2 Parallelen und Hirz., Mem. und Corp. Ref. mit je 1 Parallele — sind wohl ebenfalls nicht unmittelbar, sondern nur durch Mathesius mittelbar von Besold abhängig; nur bei Oben.[2]) liegt vielleicht eine direkte Entlehnung vor, doch hat diese Handschrift nur 2 Parallelen zu diesem Abschnitt.

---

1) Nr. 653 und 654 werden durch den gewiß gleichzeitigen Brief Luthers in den Februar 1544 datiert. — 2) Obenander war auch noch 1544 in Wittenberg. Vgl. Seite 43, Anm. 2.

Google

4. Lauterbach und Weller, Tischreden aus verschiednen Jahren.

(Math. L. Seite 273—280.)

Der 4. Abschnitt, der 16 Reden enthält, stand nach der Bemerkung Krügingers auf Seite 272 in einem Hefte, das er am 28. November 1547 von Mathesius zur Abschrift erhielt; es enthielt außerdem noch die Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539. Eine Überschrift fehlt. Datiert oder datierbar sind Nr. 663: August 1532; Nr. 667: 18. Dezember 1537 und Nr. 665: Nach der Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547. Außerdem werden 9 Reden durch Ser. in die Jahre 1536 und 37 datiert; diese 9 Reden habe ich in diesem Abschnitt nur registriert, abgedruckt sind sie in dem 6. Abschnitt der Publikation. Von den übrig bleibenden 7 Reden dieses Abschnitts sind also 4 nicht datierbar. Ich vermute, daß auch sie in die dreißiger Jahre gehören, wenigstens wird Nr. 668 von der Parallele B. ins Jahr 1536 datiert.

Neben Lauterbach, der für die 9 Reden von 1536 und 37 die Quelle gewesen ist, kommt noch ein zweiter Tischgenosse in Frage, denn die lange Rede Nr. 664 fehlt in Lauterbachs Sammlung B.; von Nr. 663 hat Lauterbach nur einzelne kleine Stücke, und zu Nr. 668 hat er eine ursprüngliche Parallele: Lauterbach weiß, wo der Dom gestürmt worden ist, in Köln, dagegen schreibt der Tischgenosse, von dem unsre Nr. 668 herrührt: Nescio ubi tumultus ortus. In den Reden selbst liegt kein Hinweis auf den Mann, der sie nachgeschrieben hat. Da wir aber im 8. Abschnitt Weller in enger Verbindung mit Lauterbach sehen und wissen, daß Mathesius Wellersche Nachschriften vor sich gehabt hat, so dürfen wir vielleicht annehmen, daß in diesem Abschnitt die Reden, die nicht auf Lauterbach zurückgehen, von Weller nachgeschrieben sind[1]). Mathesius selbst kann diese Reden erst nach der Schlacht bei Mühlberg[2]) zur Abschrift erhalten haben; er hat sie dann gleich an Krüginger weitergegeben.

5. Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539.

(Math. L. Seite 281—301.)

Eine vollständige Abschrift von Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 ist uns in der Handschrift der Colloquia Serotina in Gotha erhalten; der Pfarrer Paul Richter (Judex) in Neustadt bei Stolpen hat diesen Band 1553 und 54 aus Lauterbachs Heften abgeschrieben. Die Leipziger Handschrift hat nur einen kleinen Auszug aus Lauterbach, 24 Reden. Da Ser. mehrmals einen bessern und ausführlichern Text hat, als die Leipziger Handschrift, und

1) Für Weller, der 1536 aus Wittenberg fortging, spricht auch, daß in diesem Abschnitt keine Tischrede jünger ist als 1537. — 2) Nr. 665 ist wohl von Mathesius selbst zwischen die Tischreden eingeschoben.

Google

da die meiſten Stücke ſchon bei Bindſeil abgedruckt ſind, habe ich dieſe 24 Reden nur regiſtriert, mit Verzeichnung der Parallelen zu Math. N., B., FB. und Ser. Außerdem aber enthält die Leipziger Handſchrift 13 Reden, die bei Ser. fehlen oder auf eine ſehr abweichende Redaktion zurückgehen: Nr. 673, 684, 694 und 697 bis 706.

Dieſe 13 Reden ſind mir ein Rätſel. Nr. 673 gehört wirklich ins Jahr 1539, wie die Erwähnung des Frankfurter Konvents bezeugt, und Nr. 684 und 694 werden durch Ser. ebenfalls ins Jahr 1539 datiert, bieten aber, wie ſchon erwähnt, eine ganz andre Redaktion des Textes. Nr. 697 bis 706 werden nur durch die Überſchrift dieſes Abſchnitts in der Leipziger Handſchrift ins Jahr 1539 datiert. Iſt dieſe Datierung richtig? Gehören die Reden vielleicht in die zweite Hälfte des Jahrs? Aber dann können ſie doch nicht, wie die Überſchrift in der Leipziger Handſchrift beſagt, von Lauterbach nachgeſchrieben ſein, denn dieſer ging ſchon im Juli 1539 nach Pirna.

Daß Math. N. auch in dieſem Abſchnitt von der Matheſiſchen Sammlung abhängig iſt, zeigt die Auswahl und die Reihenfolge der 10 Parallelen Math. N. 583—592. Aurifaber hat in dieſem Abſchnitt nicht von Matheſius, ſondern unmittelbar von Lauterbach oder aus einer andern Abſchrift, die vollſtändiger war, als die des Matheſius, abgeſchrieben, denn er hat mehrere Daten, und zwar richtige Daten, die Matheſius in ſeiner Auswahl weggelaſſen hat.

6. Abſchriften aus Dietrichs Sammlungen.

(Math. L. Seite 302—472.)

Der 6. Abſchnitt zerfällt in zwei Unterabteilungen, die zwar durch kein äußeres Zeichen voneinander getrennt ſind, aber durch die Vergleichung der Parallelen zwei verſchiednen Sammlungen zugewieſen werden.

Die 2. Unterabteilung, Seite 370—472 der Leipziger Handſchrift, enthält Abſchriften aus Dietrichs Sammlung aus den Jahren 1529—35, gegen 400 Reden. Es iſt alſo keine vollſtändige Abſchrift, ſondern nur eine Auswahl aus Dietrichs Heft. Demſelben Auszug aus Dietrich begegnen wir bei Oben., Seite 199 ff. und in dem erſten Bande von Bav., Seite 172 ff., und zwar ſtehen dieſe Reden bei Oben. und Bav. in mehrern Gruppen in derſelben Reihenfolge, wie in der Leipziger Handſchrift, aber die einzelnen Gruppen ſind in andrer Folge aneinandergefügt[1]). Bei Dietrich wiſſen wir

1) Die größern Abſchnitte, die unſre Handſchrift Math. L., Bav. und Oben. aus Dietr. entlehnt haben, ſind: Math. L. Seite 370—376 (Bav. 172—180; Oben. 199—203^b) = Dietr. 35—45; Math. L. 376—417 (Bav. 242—317; Oben. 225—251^b) = Dietr. 86^b—162^b; Math. L. 417—422 (Bav. 317—326; Oben. 251^b—255) = Dietr. 169—198^b; Math. L. 428—436 (Bav. 229—243; Oben. 220^b—225) = Dietr. 68^b—86^b; Math. L.

Google

ja, daß seine Nachschriften ursprünglich aus losen Lagen bestanden haben, die erst später zu einem Heft vereinigt worden sind.

Die 1. Unterabteilung, Seite 302—370 der Leipziger Handschrift, enthält eine Sammlung von etwa 300 Reden, die wohl zum größten Teil den dreißiger Jahren angehören. Dieselbe Sammlung finden wir in derselben Anordnung bei Oben., Seite 121 ff. und in dem ersten Bande von Bav., Seite 1 ff. Die Abweichungen sind nur geringfügig, indem bald die eine, bald die andre Handschrift einmal ein Stück hat, das in den Parallelhandschriften fehlt.

Bei der Beurteilung dieser kleinen Sammlung sind zwei Umstände zu berücksichtigen: Erstens geht der Abschreiber sowohl in der Leipziger Handschrift wie in Oben. und Bav. von dem letzten Stück der ersten Unterabteilung ohne jedes äußere Zeichen der Trennung zu den Abschriften aus Dietrich über; und zweitens enthalten Oben. und Bav. außer den Tischreden noch zahlreiche Briefe Luthers und seiner Freunde, besonders aus dem Jahre 1530, da Luther während des Reichstags zu Augsburg auf der Feste Koburg war. Diese Briefe sind gewiß von Dietrich gesammelt, der als Luthers Begleiter und Famulus ebenfalls auf der Koburg war. Ich vermute deshalb, daß auch die erste Unterabteilung dieses 6. Abschnitts der Leipziger Handschrift und die entsprechenden Abschnitte in Oben. und Bav. mit Dietrich in Verbindung zu bringen sind. Vielleicht hatte Dietrich, wie wir es schon bei Mathesius gesehen haben und bei Lauterbach voraussetzen müssen, außer dem einen Heft, das seine eignen Niederschriften enthielt, noch ein zweites Heft, in das er die Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen aufnahm. Dazu haben Schlaginhaufen, Lauterbach und Cordatus beigesteuert und außerdem ein mir unbekannter Mann[1]), der in Oben. 291[b] und Bav. 1, 408 am 5. April 1535 von seinem fünfjährigen Töchterchen Anastasia spricht[2]).

Bei der fast völligen Übereinstimmung von Bav., Oben. und der Leipziger Handschrift müssen wir ein sehr enges Abhängigkeitsverhältnis voraussetzen,

---

437—451 (Bav. 180—208; Oben. 203[b]—213[b]) = Dietr. 45[b]—63[b]; Math. L. 452—463 = Bav. 209—228; Oben. 213[b]—220. Dieser letzte Abschnitt kann nicht mehr aus Dietrich ausgeschrieben sein, denn er enthält zwei Daten, die nach Dietrichs Zeit fallen, siehe Seite 47, Anm. 2.

1) Vielleicht auch noch andre Tischgenossen. Mathesius erwähnt ja unter seinen Quellen außer den mit Namen genannten Männern auch noch „andere des Doctoris Kostgänger". — 2) Auf denselben Tischgenossen gehen vielleicht auch die zwei Daten: 12. August 1536 (Leipziger Handschrift Math. L. Seite 454; Oben. 215; Bav 1, 218) und: Anni 1535 die 30 Julii in exilium missus est M. Peter Balbirer (Math. L. Seite 456; Oben. 215[b]) zurück. In Dietrichs Handschrift stehen diese beiden Daten nicht; sie fallen ja auch nicht mehr in die Zeit seiner Anwesenheit in Wittenberg. Über Meister Peter Balbier vgl. Köstlin 2, 305.

Google

denn es ist undenkbar, daß zwei Männer unabhängig voneinander gerade dieselben Reden aus der reichhaltigen Sammlung Dietrichs ausgewählt hätten. Entweder ist eine der drei Handschriften die Quelle für die beiden andern gewesen, oder alle drei Handschriften gehen auf eine verschollne Abschrift X aus Dietrich zurück.

Es liegt nahe, diese Auswahl aus Dietrich auf Mathesius zurückzuführen. Er war ja, wie wir wissen, mit Dietrich befreundet und stand auch noch später in verwandtschaftlicher und geschäftlicher Verbindung mit Nürnberg. Daß der Text in diesem Abschnitt zuweilen recht schlecht ist, würde für sich allein noch nicht genügend gegen Mathesius sprechen; die Mißverständnisse und Lesefehler könnten dem Abschreiber Krüginger zur Last zu legen sein. Wohl aber fällt gegen Mathesius entscheidend ins Gewicht, daß Bavarus und Obenander an der Stelle, wo Mathesius in seinen Abschriften aus Dietrich abbricht, in ihren Abschriften aus Dietrich fortfahren. Aus Bav. kann Mathesius aber nicht abgeschrieben haben, denn Valentinus Bavarus hat seine Handschrift überhaupt erst 1548 geschrieben, während Mathesius seine Abschrift schon am 12. April 1548 an Krüginger weitergegeben hat. Christoph Obenander dagegen hat seine Abschrift schon in den Jahren 1543 und 44 in Wittenberg geschrieben, und Mathesius war vor Luthers Tod noch einmal im Frühjahr 1545 in Wittenberg[1]). So ist es wohl möglich, daß Obenander die Vermittlung zwischen Dietrich und Mathesius übernommen hat, doch ebensogut möglich ist es, daß Oben., Bav. und Mathesius — vielleicht durch mehrere Zwischenglieder — von einer gemeinsamen Quelle X abhängig sind, ja das letztere erscheint mir wahrscheinlicher, denn während Mathesius offenbar weiß, daß diese Reden auf Dietrich zurückgehen, haben Obenander und Bavarus keine Kenntnis davon.

Die Reden, die in der Löschischen Veröffentlichung aus Dietrich entlehnt, aber durch fast alle Abschnitte des Buchs verzettelt sind, stammen zum größten Teil[2]) aus dem 6. Abschnitt der Mathesischen Sammlung.

Warum ich diesen ganzen 6. Abschnitt von der Publikation ausgeschlossen und die einzelnen Reden auch nicht registriert habe, bedarf wohl keiner weitern Begründung.

7. Abschriften aus Platos Sammlung.

(Math. L. Seite 479—548.)

Der 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift enthält eine ziemlich bunt durcheinandergeworfne Sammlung von 149 Reden. Darunter sind nicht weniger als 35 Parallelen zu der Mathesischen Sammlung von 1540, ferner

1) Siehe Seite 12, Anm. 6. — 2) Der Rest ist aus der 3. Unterabteilung des 8. Abschnitts abgeschrieben.

Google

Abschriften aus Dietrich und Lauterbach, endlich aber eine Anzahl von Reden, die den letzten Lebensjahren Luthers angehören. Für die Beurteilung dieser kleinen Sammlung sind die Parallelen zu Mathesius wichtig.

Sie sind aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen, aber auch nicht nach dem Inhalt geordnet; dazwischen stehen Abschriften aus andern Sammlungen. In der Reihenfolge unsers ersten Abschnitts sind es folgende Nummern[1]): 35, 181*, 206, 213*, 214*, 216, 217*, 218*, 233, 234*, 235*, 236*, 241*, 242, 245, 251, 261, 262*, 263, 267*, 271*, 272*, 296, 300, 301, 319*, 326*, 327*, 329*, 331, 334, 335, 336, 337, 442*. Die Parallelen zu Mathesius beginnen eigentlich erst mit Nr. 181, im Juni 1540. Das einzige frühere Stück, Nr. 35, kommt auch in andern Sammlungen vor, die sonst nicht von Mathesius abhängig sind; es kann auf Umwegen in diesen Abschnitt eingedrungen sein. Von Nr. 213 an häufen sich die Parallelen, und Nr. 235 ist das kleine Stück, in dem Luther am Schluß Mathesius und Magister Plato mit Namen nennt. Es findet sich meines Wissens nur bei Mathesius selbst und bei Aurifaber, der Mathesius ausgeschrieben hat, dann wieder in diesem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift und bei Bindseil. In der Bindseilschen (Lauterbachschen) Sammlung sind aber, wie ich schon nachgewiesen habe[2]), die Reden von 1540 nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar von Mathesius abhängig; die Vermittlung ist durch den Schreiber des 7. Abschnitts unsrer Handschrift erfolgt. Ich glaube, es ist der in Nr. 235 genannte Magister Georg Plato.

Mathesius nennt Plato unter denen, die nach ihm an Luthers Tisch gekommen sind, doch ist er, wie Nr. 235 beweist, schon gleichzeitig mit ihm im Sommer und Herbst 1540 in Luthers Hause gewesen. Mathesius bezeugt ferner, daß Plato eine Sammlung von Tischreden gehabt und er selbst Abschriften davon gehabt hat, und da er seine Abschriften nicht durcheinandergeworfen, sondern in mehreren libelli getrennt gehalten hat, so dürfen wir erwarten, in einem Abschnitt der Leipziger Handschrift den Abschriften aus Platos Sammlung zu begegnen. Nun haben wir in diesem 7. Abschnitt eine Sammlung, die im Sommer 1540 einsetzt, in der ferner Platos Name genannt wird, und die endlich neben zahlreichen Stücken, in denen wörtliche Übereinstimmung mit Mathesius besteht, auch mehrere Reden enthält, in denen der Text so weit von Mathesius abweicht, daß diese Stücke nicht als bloße Abschriften der Mathesischen Redaktion betrachtet werden dürfen; wir haben hier vielmehr die abweichenden Niederschriften oder Umarbeitungen eines andern Tischgenossen, des Magisters Plato, vor uns. Ich verweise auf die Anmerkungen zu Nr. 218, wo Plato am Schluß eine Rede Bugenhagens hat,

1) Die mit einem Stern bezeichneten stehen auch in B., vgl. Seite 34. — 2) Seite 34.

die bei Mathesius fehlt, ferner zu Nr. 241, wo Plato eine ganz andre, freilich schlechtere, aus mehreren Stücken zusammengeschweißte Redaktion bietet, und Nr. 267, wo Mathesius in Luthers Rede stet gloria, Plato aber „stehet gloria“ verstanden hat[1]). In den meisten Stücken geht aber die Übereinstimmung zwischen Mathesius und Plato so weit, daß der eine den andern ausgeschrieben haben muß, und bei dem Inhalt der Platoschen Sammlung kann wohl kein Zweifel sein, daß er und nicht Mathesius der Abschreiber gewesen ist.

Aber ist es nicht wunderlich, daß Mathesius, als er schließlich doch große Teile der Platoschen Sammlung abschrieb, so viele Stücke mit abgeschrieben haben soll, für die er selbst früher die Vorlage gewesen ist? Es erklärt sich wohl daraus, daß er die Sammlung Platos erst 6 oder 7 Jahre später erhalten hat, jedenfalls nicht vor Luthers Tode, denn Seite 523 lesen wir das kleine Stück:

Leipzig.

'O Leipzig, du bist ein böser wurm! Gott wirt dich straffen. Dich wirt ein gros unglück ubergehn; ich werde es aber nicht erleben, aber die schuler, die uf der gassen gehn, werdens erleben, denn

Finantzerei, hoffart und pracht
Strafft Gott mit aller macht.

Es weret alles ein zeit.'

Nach B. 3, 105 hat Luther dies Wort[2]) sechs Tage vor seinem Tode gesprochen, eine Datierung, die wahrscheinlich auf Aurifaber zurückgeht und kaum bezweifelt werden darf. Ja, vielleicht hat Mathesius die Platosche Sammlung sogar erst Ende 1547 oder Anfang 1548 abgeschrieben, denn Seite 502 finden wir das Stück[3]):

Herzog Moritz.

Doctor Martinus, als er ein mal gesehen, das der itzt gefangene churfurst herzog Moritz bei der hand gefurt hat, hat er gelacht, und wie der churfurst hat ursach wissen wöllen, respondit Lutherus: 'Gnedigster herr, ich sehe da euer churfurstliche gnaden an der rechten hand ein kleinen jungen wolf furen; wie, wenn er euch ein mal den rechten arm mit der hand hin wegk riß!'

Die Worte „der itzt gefangene“ sind schwerlich von Krüginger in den Text eingeschoben. Wo er selbst einmal eine Bemerkung hinzufügt, schreibt er stets an den Rand, nicht in den Text. Rühren diese Worte aber von Mathesius her, oder hat dieser sie schon in seiner Vorlage gefunden, dann kann er Platos Sammlung nicht vor der zweiten Hälfte des Jahrs 1547

1) Auch B. hat „stehet gloria“. — 2) Es steht auch in Rhod. 226. — 3) Es steht auch bei Rhod. 202ᵇ und mit sehr abweichendem Text bei Bav. 2, 932.

Google

abgeschrieben haben, und da man doch nicht annehmen darf, er hätte beim raschen Abschreiben fortwährend seine eigne Sammlung von 1540 mit der Platoschen verglichen, so liegt wohl nichts Wunderliches darin, daß er Stücke mit abgeschrieben hat, die Plato vor 6 oder 7 Jahren von ihm selbst erst abgeschrieben hat. Andre Stücke, bei denen es ihm auffiel, daß er sie in seiner eignen Sammlung schon hatte, wird er weggelassen haben. Die Sammlung Platos muß reichhaltiger gewesen sein, als sie in der Leipziger Handschrift ist. Schon die Parallelen bei Bindseil und Melanchthon beweisen, daß Plato noch mehr Reden von 1540 gehabt hat, und ebendafür spricht eine zweite Handschrift[1]) der Leipziger Stadtbibliothek.

Der Schreiber und das Alter dieser Handschrift, die ich mit Mem. (Memorabilia) bezeichne, lassen sich nicht nachweisen. Die Schriftzüge sind die der spätern Reformationszeit. Das jüngste datierbare Stück (Mem. Nr. 214) spricht von dem Reichstag zu Augsburg 1547. Die Handschrift, die im ganzen 218 Nummern enthält, beginnt mit Abschriften. Darunter sind 22 Parallelen zu der Matheſischen Sammlung von 1540. Ich habe sie an den entsprechenden Stellen des 1. Abschnitts registriert[2]). Von diesen 22 Parallelen stehen 14 auch in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift; drei weitere, die hier fehlen (Nr. 1, 320 und 321), stehen bei Bindseil. Wo Plato, Lauterbach und Melanchthon in Einzelheiten von Matheſius abweichen, da zeigt Mem. gewöhnlich dieselben Abweichungen. Mem., der 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift (Plato), Bindseil (Lauterbach) und Melanchthon gehören also in diesen Stücken eng zusammen. Aus Mem. läßt sich nun nachweisen, daß der Mann, der diese Stücke von Matheſius abgeschrieben, aber mit eignen Zusätzen versehen hat, also Magister Plato, auch sonst Matheſius nahe gestanden haben muß. Wir finden nämlich in Mem. neben den Lutherschen Tischreden eine Anzahl Anekdoten von Tischgenossen; die Namen der Gewährsmänner sind in der Überschrift oder am Schluß des Textes beigeschrieben: Melanchthon, Bugenhagen, Major, Cruciger und M. Matheſius, d. i. Magister Matheſius. Mit seinem Namen sind 5 Stücke bezeichnet (Mem. Nr. 146, 151, 156, 157, 159), außerdem gehört ein Stück (Mem. Nr. 131) zu unsrer Nr. 73. Ich habe Mem. Nr. 131 und 159 unter Nr. 73* und 121* als ursprüngliche Parallelen oder Umarbeitungen in die Sammlung von 1540 aufgenommen. Die vier andern Stücke bringe ich als

1) Köstlin hat sie für seine Biographie Luthers benützt und citiert sie als Leipz. Mſtr. — 2) Es sind Nr. 1, 213*, 214*, 216*, 217*, 218*, 234*, 236*, 238, 239, 262*, 263*, 267*, 271*, 272*, 277, 280, 319*, 320, 321, 396, 442*. Die mit einem Stern bezeichneten stehen auch in dem 7. Abschnitt von Math. L. Auch Mem. hat also nur eine Rede (Nr. 1) aus dem Frühjahr 1540; die übrigen Parallelen fallen in den Sommer und Herbst des Jahres.

Mathesisches Gut hier zum Abdruck, da sie meines Wissens in andern Sammlungen nicht erhalten sind:

(Mem. Nr. 146.) Es hat ein mal einer uber des herrn Doctoris Martini disch gesagt den reim:

Iß, das gar ist[1]);
Trinck, das klar ist;
Rede, was war ist.

Do hat der Doctor Martinus gesagt: 'Das will ich wol halten: Iß, das gar ist; aber: Trinck, das klar ist, kan ich warlich nicht halten, viel weniger: Rede, was war ist; denn die warheit 'zusagen, wirt einem saur, wie man auch sonst sagt: Die bitter warheit.' M. Mathesius.

(Mem. Nr. 151.) Dictum Friderici electoris Saxoniae ex Seneca, quem diligentissime solitus est legere:

Deliberandum est diu, quod statuendum est semel.

Man wege, eh mans wage. M. Mathesius.

(Mem. Nr. 156.) Historia.

Anno 1530, da der reichstag zu Augsburg war, hat ein reicher burger etliche gelarten beider teil zu gaste geladen; wolte sehn, wie sie sich gegen einander stelleten. Da er sie nun hat zu disch gesatzt, Dominum Philippum, Brentium, Jonam, Cocleum und Wimpinam und die andern, und da man das essen auf den tisch satzte, da hob Dominus Philippus Melanchthon an und spricht das benedicite. Do das Wimpina, der auf der papisten seiten der obersten einer war, das Philippus bette, horte, fragt er den Cocleum, ob die Lutherischen auch beten konten ꝛc. Do das Philippus gehort hat, war er sehr schellig worden und hat gesagt, sie wusten nicht, was da beten hieß; sie soltens von den unsern lernen; sie betten allein recht, und die papisten nicht. Und hat sich sehr mit ihn gescholten. Zuletzt da sie von andern dingen mehr disputirten und die auf der papisten seiten nichts auffbringen konten, hebt Cocleus ahn und spricht, sie mochten sagen, was sie wolten, er wolte bei der mutter bleiben, bei der heiligen Christlichen kirchen; do hat Philippus geantwort: „Ei, so wollen wir bei dem vater bleiben, und wil zusehen, wer do ehr wirt zum Teuffel faren." M. Mathesius.

(Mem. Nr. 157.) Historia[2]).

Es hat sich begeben, das man auf der heiligen 3 konig tag abent (wie es denn der gebrauch gewesen ist) im Thal[3]) uf dem schloß an alle thuren gemalt hette die ersten buchstaben von den heiligen drei konigen: C. M. B., die do ire namen bedeuten, als Caspar, Melchior, Balthasar; oben druber aber hat man ein kreutz gemalet, das solt nu bedeuten, das der Teuffel kein gewalt an den ortern haben solt. Des morgens aber hat ein frembder man gefragt, der drumb nichts wuste, was doch das bedeutet? Do antwort ihm einer und sagt: „Die 3 buchstaben begreiffen in sich die tugent unserer fursten und herren, das sie

---

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 141[b]; Köstlin 2, 518 und die Anmerkung dazu Seite 680. — 2) Ganz frei erzählt Melanchthon Math. N. 226 diese Geschichte, die er wohl von Mathesius gehört hat. — 3) Joachimsthal; bei Melanchthon ist die Geschichte nicht an einem bestimmten Ort lokalisiert.

Google

wollen ſein zum erſten cretzmar, 2. moller, 3. breuer, das ſie ſo alle hendel zu ſich reiſſen.“ Do der aber fraget, was das krentz bedeutet, antwort er: „Das man ſich vor ihn huten ſoll!“ Und iſt ein rechter Schalck geweſen. M. Mathesius.

Die Handſchrift Mem. ſteht wahrſcheinlich der urſprünglichen Sammlung Platos viel näher, als der 7. Abſchnitt unſrer Handſchrift. Matheſius wird aus Platos Sammlung nur eine Auswahl getroffen haben, ebenſo wie er aus Heydenreichs Sammlung, aus Dietrich und aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 nur einen Teil abgeſchrieben hat. Mem. trägt nämlich auf dem erſten Blatte rechts unten die Bezeichnung: Fasc. I. P. I. Dies deutet darauf hin, daß uns in Mem. nur ein Teil der Platoſchen Sammlung erhalten iſt, während das, was Matheſius in dem 7. Abſchnitt unſrer Handſchrift bietet, eine Auswahl aus ſämtlichen Heften der Platoſchen Sammlung ſein wird. Dieſe Sammlung muß wenigſtens 2 Bände umfaßt haben, von denen der erſte wiederum wenigſtens aus 2 Heften beſtand. Sie war alſo ziemlich umfangreich. Der Umfang allein bedingt freilich noch nicht den Wert einer Sammlung.

Plato gehört zu den am wenigſten bekannten Tiſchgenoſſen; außer Matheſius nennt keiner ſeinen Namen. Dem entſpricht es, daß ſeine Sammlung verhältnismäßig wenig wert iſt. Lutherſche Tiſchreden und andre Stücke wechſeln in bunter Folge, und die Abſchriften ſcheinen die eignen Nachſchriften zu überwiegen. Leider läßt ſich nicht nachweiſen, was als eigne Niederſchrift Platos zu bezeichnen iſt, denn wir ſind ja immer noch im dunkeln darüber, wieviel in unſern Sammlungen auf Stoltz und Aurifaber zurückgeht. Vielleicht werden auch hierüber einmal neue Funde Auskunft geben.

Das einzige wertvollere Ergebnis, das wir dem 7. Abſchnitt der Leipziger Handſchrift entnehmen können, iſt der Nachweis, daß Lauterbach und Melanchthon die Reden von 1540 nicht unmittelbar von Matheſius, ſondern in der Redaktion Platos abgeſchrieben haben[1]). Ich habe deshalb auch dieſen ganzen Abſchnitt von der Publikation ausgeſchloſſen. Ein Abdruck würde wohl manche Verbeſſerung im einzelnen bringen. So ſteht z. B. in der Leipziger Handſchrift Seite 489 die Rede von dem Kilkropf, der nach Hoppelſtad[2]) — ebenſo Rhed. 210^b — getragen werden ſoll. In den Parallelen Cord. 660; Farr. 238^b; FB. 3, 70; B. 1, 231 ruft der Teufel im Waſſer den Kilkropf mit „Kilkropf“ an; dagegen lautet in unſrer Handſchrift der Anruf „Hilero!“ und der Kilkropf antwortet mit „Hoho!“ Ich halte dies für urſprünglich. „Hilero“ iſt ein alter Lockruf; mit „hile, hile“ werden jetzt noch in Sachſen die Gänſe gelockt. Auch der Text bei Rhed. weiſt auf ein „Hilero“ der Vorlage hin.

---

1) Siehe oben Seite 33 f. — 2) Wohl ſüdlich von Halberſtadt, in deſſen Umgegend Luther die Geſchichte verlegt. Die übrigen Par. haben Hockelſtadt oder Hockſtadt.

Aber die Verbeſſerung des Textes in Einzelheiten würde noch nicht die Veröffentlichung des ganzen Abſchnitts rechtfertigen. Für die Hauptfrage, die Datierung der Reden, wäre ſie ergebnislos. Auch eine Regiſtrierung aller 149 Reden dieſes Abſchnitts hätte keinen Zweck. Ich habe nur die Stücke, die Parallelen zu der Matheſiſchen Sammlung von 1540 ſind, genau regiſtriert und die abweichenden Lesarten, ſoweit ſie mir beachtenswert erſchienen ſind, in den Anmerkungen zu den entſprechenden Stücken des erſten Abſchnitts verzeichnet.

8. Krügingers eigne Sammlung.

(Math. L. Seite 1—176.)

Vor dieſem Abſchnitt ſtehen auf dem Titelblatt der Leipziger Handſchrift die Worte: Collegi haec etc.[1]), und vor den ſpätern Abſchnitten verſichert Krüginger zweimal ausdrücklich, Matheſius habe ihm ſeine Hefte im Austauſch (mutuo) zur Abſchrift gegeben; er muß alſo auch ſeinerſeits etwas an Matheſius abzugeben gehabt haben. In dieſem 8. Abſchnitt unſrer Handſchrift haben wir ſeine eigne „Sammlung“ vor uns.

Das Wort collegi darf nicht zu wörtlich genommen werden. Woher ſollte Krüginger in dem ziemlich abgelegnen Marienberg mehrere Vorlagen erhalten haben, aus denen er ſeine Sammlung hätte zuſammenleſen können? Wahrſcheinlicher iſt die Annahme, daß er im weſentlichen auch hier aus einer einzigen Vorlage abgeſchrieben hat.

Dafür ſpricht vor allem die wunderliche Anordnung der Nebenſtücke. Neben die längern Hauptſtücke ſind nämlich in dieſem Abſchnitt zahlreiche kürzere Stücke, oft ähnlichen Inhalts, wie das entſprechende Hauptſtück, an den Rand geſchrieben; da aber Krüginger das Papier ſpart und nur einen ſchmalen Rand läßt, ſo hat er an den betreffenden Stellen einige Zeilen des Hauptſtücks eingerückt, um einen breitern Rand und für das Nebenſtück Platz zu gewinnen. Die Hauptſtücke und die Nebenſtücke ſind alſo unmittelbar nacheinander, nicht zu verſchiednen Zeiten geſchrieben. Von ſich ſelbſt aus wird er ſchwerlich auf eine ſo ſeltſame Anordnung gekommen ſein. Hätte er gleichzeitig aus zwei oder drei verſchiednen Vorlagen geſchöpft, ſo hätte es doch näher gelegen, die kleinen Nebenſtücke gleich hinter den entſprechenden Hauptſtücken einzuſchieben. Hatte er aber, wie ich annehme, nur eine einzige Vorlage, die einen breitern Rand und auf dieſem als Nachträge die Nebenſtücke hatte, und wollte er ſeine Vorlage getreu abſchreiben, dann verſteht man, wie er dazu kam, an den betreffenden Stellen einige Zeilen des Hauptſtücks einzurücken, um für das Nebenſtück Platz zu gewinnen und es an dieſelbe Stelle

1) Vergl. Seite 18.

Google

hinzuſchreiben, wo es in ſeiner breitrandigen Vorlage ſtand. Dieſe Anordnung der Nebenſtücke geht nun aber durch den ganzen 8. Abſchnitt hindurch, und dadurch wird wohl bewieſen, daß Krüginger eine einzige Vorlage ausgeſchrieben hat.

Eine Unterſuchung des Inhalts dieſes Abſchnitts wird dasſelbe Reſultat ergeben.

Der 8. Abſchnitt zerfällt wieder in drei Unterabteilungen. Die erſte umfaßt die nur regiſtrierten Stücke Nr. 706, 1—706, 184, die zweite Nr. 707—785[1]), die dritte die nur regiſtrierten Stücke Nr. 809, 1—809, 74.

In der erſten Unterabteilung haben faſt ſämtliche Stücke Parallelen in Bindſeils Veröffentlichung, die auf Lauterbach zurückgeht, und bei Cordatus. Dieſe Tiſchreden gehören alſo in den Anfang der dreißiger Jahre. Die Übereinſtimmung zwiſchen unſrer Handſchrift und Cordatus iſt oft ſo groß, daß man an eine Entlehnung denken muß, wobei es zunächſt noch unentſchieden bleiben mag, ob Cordatus der Geber oder der Nehmer geweſen iſt. Ebenſo zahlreich ſind nämlich die Reden, in denen Cordatus und unſre Handſchrift, deren Text der Bindſeilſchen Veröffentlichung am nächſten ſteht, ſehr weit voneinander abweichen. Ich führe eine Reihe von beſonders deutlichen Beiſpielen[2]) an:

1. Cordatus hat wichtige und charakteriſtiſche Stellen, wie die Namen und die Zwiſchenreden der Tiſchgenoſſen ausgelaſſen: Nr. 706, 7; 706, 21; 706, 43; 706, 74; 706, 78; 706, 82; 706, 84; 706, 86; 706, 110; 706, 123; 706, 130; 706, 143; 706, 147; 706, 149; 706, 159; 706, 160; 706, 166; 706, 175 und 706, 184.

2. Cordatus hat eine völlig andre Faſſung der Lutherſchen Rede und infolgedeſſen zuweilen einen andern Sinn: Nr. 706, 24; 706, 29; 706, 82; 706, 141; 706, 142; 706, 143; 706, 153; 706, 156; 706, 172 extr. und 706, 183.

3. Cordatus hat endlich oft nur kurze Auszüge aus längern Reden Luthers: Nr. 706, 1; 706, 23; 706, 28; 706, 38; 706, 54; 706, 68; 706, 111; 706, 126; 706, 132; 706, 134; 706, 137; 706, 140; 706, 149; 706, 158 und 706, 160.

Die Möglichkeit, daß alle dieſe Parallelen in der Leipziger Handſchrift und in der Bindſeilſchen Veröffentlichung aus Cordatus abgeleitet ſein könnten, iſt ausgeſchloſſen. Es iſt undenkbar, daß irgend ein Abſchreiber die zerrißnen, kurzen und in ihrer Kürze oft kaum verſtändlichen Fetzen bei Cordatus zu den

---

1) Über die Reden Nr. 786—809 ſiehe Nr. 785, 1. — 2) Die Nummern ſind die unſrer Publikation; die Parallelen bei Cord., B., FB. und Math. N. ſind an den betreffenden Stellen verzeichnet.

Google

zuſammenhängenden und klaren Reden hätte zuſammenſchweißen können, wie wir ſie in unſrer Handſchrift und in ihren Parallelen leſen; und ebenſowenig hätte ein Abſchreiber die Zwiſchenreden der Tiſchgenoſſen, die bei Cordatus fehlen, aus der Luft greifen und in ſeinen Text einſchieben können. Wir haben hier entweder urſprüngliche Parallelen vor uns, von denen die einen, von Cordatus überliefert, einen ſchlechtern Text haben, während die andern, denen auch die Leipziger Handſchrift gefolgt iſt, Luthers Worte vollſtändiger und treuer bewahrt zu haben ſcheinen, oder wir müſſen annehmen, daß Cordatus die Nachſchriften eines andern Tiſchgenoſſen beim Abſchreiben auseinandergeriſſen, vielfach gekürzt und auch ſonſt verunſtaltet hat.

Ich glaube, es iſt beides der Fall.

Eine Anzahl Parallelen bei Cordatus und in unſrer Handſchrift ſind gewiß urſprüngliche Parallelen, ſo die oben unter 2. verzeichneten, wo Cordatus einen völlig abweichenden Text hat[1]). Wer war nun aber der Tiſchgenoſſe, der dieſe Reden der Leipziger Handſchrift und der Bindſeilſchen Veröffentlichung gleichzeitig mit Cordatus und unabhängig von ihm nachgeſchrieben hat? Da Dietrich und Schlaginhaufen nicht in Frage kommen, ſo bleiben von den ältern Tiſchgenoſſen nur Weller und Lauterbach übrig. Auf Lauterbach weiſt ſchon der Umſtand hin, daß die Bindſeilſche Veröffentlichung im weſentlichen denſelben Text hat, wie die Leipziger Handſchrift, und entſcheidend für Lauterbach ſind zwei Reden: Nr. 706, 29, wo die Parallelen B. und Farr. 206^{b} ſicherlich den urſprünglichen Text vollſtändiger überliefern, als unſre Nummer und Cordatus, indem ſie mit den an Lauterbach gerichteten Worten Luthers fortfahren: Deinde dixit ad me: 'Antonius, halt feſt!' Und Nr. 706, 143, wo das uxor mea nur auf Lauterbachs Frau bezogen werden kann, da Weller damals (1533) noch nicht verheiratet war.

Viel zahlreicher aber, als die urſprünglichen, ſind die abgeleiteten Parallelen, und hier iſt Cordatus nicht der gebende, ſondern der empfangende geweſen. Cordatus hat überhaupt viel fremdes Gut mitten in ſeine Sammlung hineingenommen, ohne es als ſolches zu kennzeichnen. Daß er von Dietrich und Schlaginhaufen abgeſchrieben hat, wiſſen wir, und wir können noch nachweiſen, in welcher Weiſe er zuweilen ſeine Vorlagen mißverſtanden oder mißhandelt hat. Was iſt aus dem kleinen Stück, in dem Luther bei Dietrich von Käthe ſpricht, die er um Frankreich und Venedig nicht tauſchen möchte, unter Cordatus' Händen (Cord. 22) geworden! Und wie hat Cord. 453 die Aufzeichnungen von Luthers Troſtworten an Schlaginhaufen mißverſtanden, indem

1) So hat Cord. 1467 (unſre Nr. 706, 24) offenbar gar nicht verſtanden, warum Luther das Meer Venedigs Braut nennt; er ſchreibt dafür: „Die profund". Ebenſo hat Cord. 1162 (unſre Nr. 706, 141) Luthers Worte: „Es wirdt ihm wol vergehen" überhaupt nicht verſtanden, ſonſt würde er nicht sub papistis hinzugefügt haben.

er Luther ſelbſt in Ohnmacht fallen läßt! Dietrich und Schlaginhaufen ſind aber nicht die einzigen Tiſchgenoſſen, von denen Cordatus entlehnt hat. Er hat offenbar auch aus Lauterbachs Sammlung abgeſchrieben, wie aus Cord. 792 hervorgeht, wo die bei Cordatus ganz ſinnloſen Worte pater meus in Stolpen lediglich Lauterbachs Vater meinen können. Auch die törichte Verwechslung von Lauterbachs Frau mit Käthe bei Cord. 1206 = Nr. 706, 143 unſrer Handſchrift beruht gewiß auf einer flüchtigen Benützung von Lauterbachs Nachſchriften, indem Cordatus das Wort uxor, mit dem Lauterbach ſeine eigne Frau bezeichnet, auf Luthers Frau bezieht.

Ich habe mich nur ſchwer dazu entſchloſſen, einen verhältnismäßig großen Teil der Cordatiſchen Sammlung Lauterbach zuzuweiſen, aber es bleibt kaum etwas andres übrig. Einer hat jedenfalls abgeſchrieben: Cordatus oder Lauterbach, denn die Übereinſtimmung iſt im einzelnen zu groß, als daß man annehmen dürfte, zwei Männer hätten unabhängig voneinander gerade dieſelben Stellen aus längern Reden Luthers nachgeſchrieben. Da nun aber die auf Lauterbach zurückgehenden Parallelen gewöhnlich einen beſſern und vollſtändigern Text haben, als Cordatus, ſo muß Cordatus der Abſchreiber, Lauterbach die Vorlage geweſen ſein. Das ſcheinbare Auseinanderreißen zuſammenhängender Stücke, die Auslaſſungen, Kürzungen und Mißverſtändniſſe bei Cordatus erklären ſich zu einem großen Teile wohl daraus, daß Cordatus die Lauterbachſchen Nachſchriften nicht in der uns jetzt vorliegenden Faſſung, ſondern in ihrer erſten Niederſchrift vor ſich hatte. Lauterbach hat ſeine Nachſchriften mehrmals überarbeitet. Eine ſpätere Umarbeitung liegt gedruckt bei Bindſeil vor, die früheſten Umarbeitungen ſind uns handſchriftlich in den Tagebüchern auf die Jahre 1536 und 37, 1538 und 1539 erhalten. Wie die erſte, verſchollne Niederſchrift beſchaffen geweſen ſein mag, davon kann uns vielleicht Cordatus eine Vorſtellung geben. Sie enthielt wohl nur die Reden Luthers und die Fragen und Einwürfe der Tiſchgenoſſen in knapper Faſſung, ſo daß Cordatus manches mißverſtand und vieles, was er nicht verſtand, ganz wegließ; auch bei den von Matheſius 1540 nachgeſchriebnen Reden kann man mehrmals zweifeln, ob eine Stelle noch Luthers Rede oder den Einwurf eines Tiſchgenoſſen wiedergibt, und die Abſchreiber haben ſolche Stellen, die ſie nicht gleich verſtanden, gewöhnlich gekürzt. Ebenſo wird es auch bei Cordatus und Lauterbach geweſen ſein. Die glatte Form und den die Reden einfaſſenden Rahmen hat Lauterbach ſeinen Niederſchriften erſt bei der erſten Überarbeitung gegeben[1]).

1) Dabei hat er, vielleicht durch Matheſius angeregt, auch Überſchriften eingeſetzt. In dem Tagebuch auf die Jahre 1536 und 37 (6. Abſchnitt dieſer Publikation) haben zahlreiche Stücke noch keine Überſchrift; in dem von Seidemann veröffentlichten Tagebuch aufs Jahr 1538 fehlen die Überſchriften nur bei wenigen Stücken.

Neben Lauterbach muß aber Krügingers Vorlage noch einen zweiten Tischgenossen ausgeschrieben haben, denn Nr. 706, 4 unsrer Handschrift ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 706, 143, und da Nr. 706, 143 nachweislich auf Lauterbach zurückgeht, so muß Nr. 706, 4 von einem andern Tischgenossen nachgeschrieben worden sein, vielleicht von Weller, dem wir in der 2. und 3. Unterabteilung dieses Abschnitts wieder begegnen werden.

Ich habe davon abgesehen, diese 184 Reden, von denen die meisten schon bei Bindseil stehen, noch einmal abzudrucken. Der Text enthält zwar gegenüber der Bindseilschen Veröffentlichung zahlreiche beßre Lesarten, und er ist auch deshalb beachtenswert, weil er manches Stück, das Lauterbach bei der entscheidenden Umarbeitung seiner Nachschriften nach Rubriken in mehrere kleine Stücke auseinandergerissen hat, als Ganzes bewahrt; ferner enthält dieser Abschnitt einige Reden, zu denen ich sonst nirgends Parallelen gefunden habe, aber auch dies reicht doch nicht hin, um einen Wiederabdruck des ganzen Abschnitts zu rechtfertigen, denn für die Datierung dieser Reden und die Zuweisung der einzelnen Stücke an Weller oder Lauterbach ist die Leipziger Handschrift ebensowenig brauchbar, wie die andern Sammlungen. Ich habe aber sämtliche Reden registriert und die Parallelen aus Bindseil, Aurifaber, Cordatus und Math. N. verzeichnet. Math. N. hat zu diesem Abschnitt 50 Parallelen, Aurifaber 127 Parallelen; beide sind wohl hier ebenso wie in der 2. und 3. Unterabteilung von der Mathesischen Sammlung abhängig; siehe Seite 43 und 61. Von den übrigen Handschriften sind Farr. mit 146 Parallelen, Rhed. mit 112 Parallelen und Goth. B. 168 mit 60 Parallelen hervorzuheben, und bei Rhed. ist noch zu bemerken, daß diese Handschrift in mehreren Gruppen dieselbe Reihenfolge der Reden hat, wie die Leipziger Handschrift. —

Die 2. Unterabteilung unsers 8. Abschnitts (Nr. 707—785) enthält eine chronologisch zusammenhängende Reihe von Tischreden aus den letzten Monaten des Jahrs 1536 und der ersten Hälfte des Jahrs 1537[1]), mit Ausnahme des Monats Februar, da Luther in Schmalkalden war. Die einzelnen Reden stehen noch in der richtigen Reihenfolge. Datierbar sind:

---

1) In denselben Zeitraum werden in der Bindseilschen Veröffentlichung noch folgende Reden datiert, zum Teil nachweislich falsch: B. 1, 401 f. (20. Nov. 1536, aber es ist Laut. 160 f. vom 10. Nov. 1538); B. 3, 212 (1. Dez. 1536, aber Kranachs Sohn Hans starb erst am 9. Okt. 1537, es ist also 1537 zu lesen); B. 1, 48 (2. Dez. 1536); B. 1, 208 (5. Dez. 1536; Rebenstock: 5. Okt.; FB. 3, 71: 5. Dez. 1538); B. 1, 200 (19. Dez. 1536; das Datum ist wohl richtig, denn Luther litt damals wirklich an Brustbeschwerden; siehe unsre Nr. 722); B. 1, 399 (21. Dez. 1536, aber es wird 1537 zu lesen sein, denn es betrifft wohl die Niederlage bei Esseg im Okt. 1537, vgl. Laut. 3 vom 5. Jan. 1538) und B. 1, 377 (1. April 1537, aber Erasmus lebt ja noch!).

Google

Nr. 719: 12. Dez. 1536. — Nr. 720: 16. Dez. 1536. — Nr. 722: 18. Dez. 1536. — Nr. 727: 14. Jan. 1537. — Nr. 738: Exzerpte Luthers aus dem Buch, das er am 12. Dez. 1536 erhalten hatte, vergl. Nr. 719. — Darnach reiſte Luther nach Schmalkalden, wo er ſchwer erkrankte; am 14. März 1537 kehrte er nach Wittenberg zurück[1]). Auf den Tag in Schmalkalden beziehen ſich Nr. 739, 740, 745, 747, 752 und 774; Nr. 740 fällt auf den 18. März 1537, Nr. 747 auf den 21. März. — Am 2. Juni 1536 war das Konzil von Mantua auf den 23. Mai 1537 ausgeſchrieben worden; hierauf beziehen ſich Nr. 719, 732, 744, 745 und 749. — Ins Jahr 1537 gehören ferner noch Nr. 748, eine der früheſten Äußerungen Luthers gegen die Antinomer, Nr. 754, 755, 757, 764, 776, 777, 784 und 785.

Eine ähnliche Reihe von Reden aus den Jahren 1536 und 37 findet ſich meines Wiſſens nur noch in der Handſchrift der Colloquia Serotina in Gotha. Eine Vergleichung der beiden Handſchriften in Leipzig und in Gotha ergibt, daß 26 Reden beiden gemeinſam ſind; dagegen hat die Leipziger Handſchrift 46 Reden, die in Ser. fehlen, und Ser. hat 65 Reden, die in der Leipziger Handſchrift fehlen. Da aber beide Handſchriften die richtige chronologiſche Ordnung ihrer Vorlagen gewahrt haben und zahlreiche feſte Daten geben, ſo läßt ſich durch ihre Vereinigung eine Reihe von Tiſchreden aus den Jahren 1536 und 37 wiederherſtellen, wie ſie uns in keinem Druck und auch in keiner Handſchrift erhalten iſt. Ich habe deshalb in dieſem einen Abſchnitt über den Rahmen der Leipziger Handſchrift hinausgegriffen, indem ich die 65 fehlenden Reden aus Ser. in meine Publikation herübergenommen habe, aber in kleinerem Druck, ohne erläuternde Anmerkungen und ohne die Parallelen zu verzeichnen, um die Stücke, die in der Leipziger Handſchrift fehlen, auch äußerlich zu kennzeichnen. Zu den ſchon oben zuſammengeſtellten feſten Daten der Leipziger Handſchrift erhalten wir aus Ser. noch folgende: Nr. 707^{b}: 28. Okt. 1536; Nr. 719^{b}: ein ſchöner Wintertag, vergl. Nr. 720; Nr. 724^{a}: 1. Januar 1537; Nr. 786: 1. Aug. 1537.

Daß dieſe 65 Reden von Lauterbach nachgeſchrieben ſind, wird durch die ausdrückliche Bemerkung auf dem Titelblatte von Ser. bewieſen[2]). Auch die 26 Reden, die Krüginger und Ser. gemeinſam haben, dürften auf Lauterbach zurückgehen. Dagegen halte ich die 46 Reden, die Krüginger allein hat, nicht für Lauterbachſche Nachſchriften. Die Handſchrift Ser. macht durchaus nicht den Eindruck, als hätte der Abſchreiber Lauterbachs Heft nur exzerpiert; er hat gewiß alles, was er in ſeiner Vorlage fand, von Wort zu Wort abgeſchrieben. Standen aber dieſe Reden, die in Ser. fehlen, nicht in Lauter-

1) Corp. Ref. 3, 327. — 2) Vgl. auch 708^{a}, wo das Hoc respondit mihi nur auf Lauterbach gehen kann, der eben aus Leisnig nach Wittenberg zurückgekehrt war.

bachs Nachschriften, dann gehen sie wahrscheinlich auch nicht auf ihn zurück. Dazu kommt, daß die ursprünglichen Parallelen Nr. 707ª extr. und 708, Nr. 735ᵇ und 737, Nr. 752ᵇ und 753 gewiß von zwei verschiednen Tischgenossen nachgeschrieben sind. Wenn sich trotzdem mehrere Reden, die in Ser. — also in Lauterbachs eignen Nachschriften — fehlen, in der Bindseilschen Veröffentlichung — also in Lauterbachs großer Sammlung — wiederfinden, so erklärt sich dies daraus, daß Lauterbach außer seinen eignen Nachschriften auch noch Abschriften von den Aufzeichnungen andrer Tischgenossen gehabt und in seine große Sammlung nach Rubriken verarbeitet hat. Für die Jahre 1536 und 37 kommt aber unter den uns bekannten Tischgenossen neben Lauterbach nur Weller in Frage.

Die 2. Unterabteilung unsers 8. Abschnitts wird in folgender Weise auf Weller und Lauterbach zu verteilen sein: Die klein gedruckten Stücke, die aus den Colloquia Serotina entlehnt sind, gehen sämtlich auf Lauterbach zurück; von den Reden der Leipziger Handschrift sind die, bei denen unter den Parallelen Ser. steht, wahrscheinlich von Lauterbach, die übrigen sind von Weller nachgeschrieben. Auf Lauterbach gehen endlich auch die Stücke Nr. 712 bis 714, 716, 717, 730 und 786—809 zurück, die in der Leipziger Handschrift in andern Abschnitten stehen, die ich aber nach Maßgabe von Ser. unter die Reden der Jahre 1536 und 37 eingereiht habe[1]).

Wie die Reihenfolge der Parallelen beweist, hat die Löschische Handschrift auch in diesem Abschnitt nicht unmittelbar aus Weller oder Lauterbach geschöpft, sondern sie ist auch hier von Mathesius abhängig; es sind Math. N. 371, 373, 376, 378, 379, 455, 576 und 336—370, zusammen 42 Parallelen. Ebenso hat Aurifaber seine 42 Parallelen wahrscheinlich von Mathesius abgeschrieben, denn wie in andern Abschnitten, so datiert er auch hier mehrere Stücke, z. B. Nr. 749 und 752, ins Jahr 1541, vergl. Seite 43, 58 und 61. Rhod. hat zu diesem Abschnitt 32, Farr. 69 Parallelen, darunter mehrere feste Daten, die in den andern Sammlungen fehlen. Goth. B. 168 hat diesen Abschnitt der Mathesischen Sammlung nicht ausgeschrieben. —

Die 3. Unterabteilung des 8. Abschnitts (Nr. 809, 1—809, 74) beginnt mit Abschriften aus Dietrich und Lauterbach, mitten darunter aber steht das lange Stück Nr. 809, 6, worin Luther am 1. Februar 1534 den Magister Feldkirch tröstet. Auch diese Rede soll nach Ludovicus Rabus[2]) von Dietrich nachgeschrieben sein, und der Zeit nach wäre es ja möglich, aber in Dietrichs handschriftlicher Sammlung fehlt diese Rede; dagegen steht sie in Wellers gesammelten Werken[3]), und ebenda[4]) steht die ebenfalls in Dietrichs Samm-

1) Siehe Nr. 786, 1. — 2) Historien der Martyrer. 2, 180. — 3) Teutsche Schriften (1742). 2, 262. — 4) a. a. O. 2, 265.

lung fehlende Nr. 809, 34 unſrer Handſchrift, das ziemlich lange Stück, wie Luther eine Frau, die an epileptiſchen Krämpfen leidet, zu beruhigen ſucht. Weller ſchickte beide Reden einem Amtsbruder, der gleich ihm von heftigen Anfechtungen beunruhigt wurde. Ich vermute deshalb, daß nicht Dietrich, ſondern Weller dieſe beiden Stücke nachgeſchrieben hat. Daß unſre Sammlung wirklich auf Weller, den viel angefochtnen Mann, zurückgeht, dafür ſpricht ferner noch, daß die Abſchriften aus Dietrich in dieſem Abſchnitt faſt nur tentationes enthalten. Die einzigen Stücke, die nicht von dem Teufel und ſeinen Werken handeln, ſind Nr. 809, 13 und 809, 17: über die Juriſten und die Theologen; erinnern wir uns, daß Weller erſt Jurisprudenz ſtudierte, ehe er zur Theologie überging, ſo dürfen wir auch den Umſtand, daß außer den tentationes nur noch dieſe beiden Reden über die Juriſten und Theologen aus der großen Sammlung Dietrichs abgeſchrieben ſind, für Weller geltend machen.

Die Abſchriften aus Dietrich ſchließen mit Nr. 809, 17. Es folgen Abſchriften aus Lauterbach, einige Stücke aus Schlaginhaufen und eine Anzahl Reden, zu denen wieder Cordatus Parallelen hat. Auch dieſe Sammlung wird alſo in die dreißiger Jahre gehören. Auf keinen der genannten Tiſchgenoſſen geht Nr. 809, 33 zurück; dieſe Rede kann nicht vor dem 11. Juli 1535 (Joachim I. von Brandenburg ſtirbt) geſprochen ſein, ſie wird aber auch nicht viel ſpäter fallen, denn ſie ſcheint eben durch den Tod des Brandenburgers veranlaßt zu ſein. Vielleicht haben wir hier wieder eine Nachſchrift Wellers vor uns. Wieviel ſonſt in dieſem Abſchnitt auf Weller zurückgeht, läßt ſich bei dem Zuſtand unſrer Überlieferung nicht feſtſtellen. Ich habe deshalb auch dieſen ganzen Abſchnitt von der Publikation ausgeſchloſſen und die einzelnen Stücke nur regiſtriert.

Math. N. hat zu der 3. Unterabteilung 28 Parallelen, Auriſaber 39 Parallelen. Auriſaber hat auch in dieſem Abſchnitt aus der Matheſiſchen Sammlung geſchöpft, wie aus Nr. 809, 71 hervorgeht. Der Anfang dieſes Stücks lautet in unſerm Text: Verbum vocale. 'Nos manebimus circa vocale verbum, bei welchem medio etc.' Daraus iſt bei Auriſaber (FB. 2, 381) geworden: „Anno 1541 ſagte Doctor Martin Luther uber Tiſche zu Magiſter Johanne Matheſio und andern ſeinen Tiſchgeſellen: 'Wir wollen bei dem mündlichen Wort Gottes bleiben, in welchem Medio u. ſ. w.'" Matheſius kann aber damals gar nicht dabei geweſen ſein, denn wir begegnen derſelben Rede ſchon bei Cordatus; daß Auriſaber trotzdem Matheſius nennt und unſer Stück ins Jahr 1541 datiert, iſt ein charakteriſtiſches Beiſpiel für ſeine Arbeitsweiſe und ein ſtarker Beweis dafür, daß er dieſe Rede und wahrſcheinlich auch die andern Reden dieſes Abſchnitts von Matheſius zur Abſchrift erhalten hat.[1])

1) Vgl. Seite 43, 58 und 60.

Unter den übrigen von mir verglichnen Sammlungen sind nur Farr. mit 52 Parallelen, Rhed. mit 27 und Goth. B. 168 mit 9 Parallelen hervorzuheben.

Vereinigen wir die Ergebnisse unsrer Untersuchung, so darf als sicher hingestellt werden, daß Krügingers Vorlage der ältern und mittlern Gruppe der Tischgenossen angehört; aus den Aufzeichnungen der jüngern Tischgenossen hat sie nicht geschöpft, und ebensowenig scheint sie Lauterbachs Tagebücher auf die Jahre 1538 und 1539 gekannt zu haben, während sie Lauterbachs Nachschriften aus den Jahren 1536 und 1537 benutzt hat. Auch dies deutet auf Weller hin, der seit Mai 1538 in Dessau, seit 1539 in Freiberg tätig war. Krügingers Vorlage hat aber offenbar nicht nur Lauterbachs Hefte von 1536 und 1537, sondern in der ersten und dritten Unterabteilung dieses Abschnitts auch dessen frühere Hefte stark ausgeschrieben, und eine Vergleichung der Leipziger Handschrift mit Ser. zeigt uns, daß Lauterbachs ältere Hefte anders beschaffen waren, als seine jüngern. In den jüngern Nachschriften, den Tagebüchern auf die Jahre 1538 und 1539, hat er fast regelmäßig das Datum der Tage, an denen er nachgeschrieben hat, gewissenhaft verzeichnet; in den ältern Heften aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37 hat er nur von Zeit zu Zeit einmal ein Datum in den Text aufgenommen, ganz so, wie es gleichzeitig Dietrich, Schlaginhaufen und Weller und später Mathesius getan haben. Neben Lauterbach hat Krügingers Vorlage auch einiges aus Dietrich und Schlaginhaufen, vielleicht auch aus Cordatus entlehnt, doch die Hauptmasse des Ganzen geht auf Lauterbach und Weller zurück. Leider können wir nur in den Jahren 1536 und 37 die Niederschriften dieser beiden Männer auseinanderhalten.

Schluß.

Die Publikation der Leipziger Handschrift ist zugleich eine Vorarbeit für die kritische Gesamtausgabe von Luthers Tischreden. Daß einer kritischen Ausgabe nicht die Lauterbachsche und Aurifabersche Einteilung nach Kategorien, sondern die chronologische Ordnung der Urschriften zu Grunde gelegt werden muß, wird wohl allgemein anerkannt. Gut und verhältnismäßig einfach ist die Überlieferung für die folgenden Jahre:

1536 und 37: Nachschriften Lauterbachs und Wellers, 6. Abschnitt dieser Publikation; von unsrer Nr. 786 an tritt Ser. noch weiter ergänzend hinzu.

1538: Lauterbachs Tagebuch.

1539: Lauterbachs Tagebuch.

1540: Mathesius, 1. Abschnitt dieser Publikation.

1542 und 43: Heydenreich, 2. Abschnitt dieser Publikation.

1544: Besold, 3. Abschnitt dieser Publikation.

Google

Viel schwieriger ist die Überlieferung der Tischreden aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre, da hier in längern Zeitabschnitten Cordatus, Schlaginhaufen und Dietrich nebeneinanderstehen und außerdem die nicht in den Urschriften erhaltnen Niederschriften oder Umarbeitungen Lauterbachs und Wellers zu berücksichtigen sind. Schlaginhaufen reicht leider nur vom November 1531 bis in den September 1532; für diese Zeit ist er allerdings maßgebend. Wessen Nachschriften sollen aber für die übrigen Jahre zu Grunde gelegt werden? Cordatus oder Dietrich? Vor Cordatus muß auch hier gewarnt werden. Wrampelmeyer[1]) sucht zwar nachzuweisen, daß sich bei Cordatus von Nr. 1 bis etwa 1400 eine bestimmte chronologische Reihenfolge vom August 1531 bis in den Februar 1533 verfolgen lasse, aber er muß doch selbst zugeben, daß die Reihenfolge „bisweilen" durch später oder früher fallende Reden unterbrochen wird. Eine sichre Grundlage bietet Cordatus jedenfalls nicht, besonders auch deshalb nicht, weil er in seiner Sammlung nicht die eignen Nachschriften von den Abschriften trennt. Wohl aber wird sich eine feste Grundlage mit Dietrichs Nachschriften legen lassen. Ob Dietrich, Schlaginhaufen und Cordatus in ähnlicher Weise vereinigt werden können, wie ich es in dem 6. Abschnitt dieser Publikation mit Lauterbach und Weller versucht habe, vermag ich noch nicht zu übersehen; ist es möglich, so halte ich es für notwendig. Was nicht in die chronologische Ordnung einzureihen ist, wird schließlich in einem Anhang vereinigt werden müssen: Reden, die zwar durch die Überlieferung in die erste Hälfte der dreißiger Jahre datiert werden, die aber nicht in ein bestimmtes Jahr zu datieren sind.

Fast hoffnungslos erscheint mir die Überlieferung der Tischreden aus den letzten Lebensjahren Luthers. Wenn hier nicht Handschriften weiterhelfen, die mir unbekannt geblieben sind, so sehe ich kein Mittel, den eignen Anteil Aurifabers, Stoltzens und Besolds, der doch gewiß mehr nachgeschrieben hat, als die kleine Sammlung des 3. Abschnitts dieser Publikation, festzustellen.

Auf jeden Fall wird auch noch in der kritischen Gesamtausgabe ein starker Rest übrig bleiben, ein Anhang, der alle die Reden enthalten wird, die nicht zu datieren sind. Je geringer die Zahl der in diesen Anhang aufzunehmenden Reden sein wird, um so näher werden wir dem Ziel einer kritischen Gesamtausgabe kommen.

Unsre Publikation enthält aus der Leipziger Handschrift 772 Nummern, ferner 65 Nummern aus Ser., 6 Nummern aus Mem., 2 Nummern aus Bav. und je eine Nummer aus Math. N. und Cord. B., zusammen also 847 Reden[2]). Die kleinere Hälfte davon ist hier zum erstenmal abgedruckt, doch möchte ich

1) Cord. Seite 89 f. — 2) Ungefähr ebensoviel Reden habe ich im 5., 6., 7. und 8. Abschnitt der Leipziger Handschrift von der Publikation ausgeschlossen.

auf die zahlreichen neuen Stücke weniger Gewicht legen, obgleich viele von ihnen wertvoll sind; noch wichtiger erscheint mir, daß alle diese Reden hier zum erstenmal in ein bestimmtes Jahr datiert werden, daß sie ferner bestimmten Tischgenossen zugewiesen werden, und daß sie endlich in einem Text veröffentlicht werden, der dem der Urschrift jedenfalls sehr nahe kommt.

Für wissenschaftliche Arbeiten sind die Tischreden eigentlich erst dann zu verwenden, wenn das Datum, der Name des Nachschreibers und der Text feststehen; ist dies aber der Fall, dann dürfen sie auch unbedenklich verwendet werden. Man begegnet noch immer häufig einem zweifelnden Achselzucken: Ja, die Überlieferung dieser Reden ist doch recht unsicher! So lange als wir auf Aurifabers Sammlung und auf die Veröffentlichungen Förstemanns, Bindseils und Irmischers angewiesen waren, war dieser Zweifel berechtigt, aber gegenüber den Urschriften sollte er endlich aufgegeben werden. Wer sich selbst der mühevollen Arbeit des Zusammenstellens und Vergleichens der Parallelen unterzieht, wird sicherlich die Überzeugung gewinnen, daß die Urschriften der Tischreden mit Ausnahme von Cordatus volles Vertrauen verdienen, zum mindesten dasselbe Vertrauen, das wir den nicht von Luther selbst in den Druck gegebnen, sondern von seinen Freunden und Schülern nachgeschriebnen und veröffentlichten Predigten entgegenbringen.

In der treuen Wiedergabe von Luthers Worten sind Mathesius und die in seiner Sammlung erhaltnen Nachschriften Heydenreichs, Besolds und Wellers von den ältern Tischgenossen Dietrich, Schlaginhaufen und Lauterbach wohl nicht wesentlich verschieden. Alle diese Männer bemühen sich, Luthers Reden nach bestem Wissen und Können wiederzugeben, und sie halten ihre eignen Nachschriften von den Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen getrennt. Weller hat zwar in den Jahren 1536 und 1537 einen Teil der gleichzeitigen Nachschriften seines Freundes Lauterbach in seine eigne Sammlung verarbeitet, aber er hat es in einwandsfreier Weise getan, indem er die von Lauterbach entlehnten Reden stets an der richtigen Stelle zwischen seine eignen Nachschriften eingeschoben hat. Nur Heydenreich hat 10 Reden aus Lauterbachs Tagebuch auf 1538 an mehreren Stellen in einer nicht zu rechtfertigenden Weise mitten in seine eigne Sammlung aus dem Jahre 1542 hineingesetzt. Noch geringer sind Plato und Cordatus einzuschätzen. Sie mengen in ihren Sammlungen eigne Niederschriften und Abschriften bunt durcheinander, und Cordatus verfährt oft willkürlich. Vielleicht hat schon Melanchthon dies erkannt. Cordatus[1]) erzählt zwar, Melanchthon hätte nur getadelt, daß er — Cordatus — alles ohne Unterschied nachgeschrieben hätte, aber Melanchthon hat wohl in seiner gewöhnlichen Güte und Milde nicht

1) Cord. 133.

alles gesagt, was er gedacht hat. Es wird ihm noch mehr an der Cordatischen Sammlung anstößig gewesen sein. Als er später die besseren, treueren Nachschriften von Dietrich, Lauterbach und Mathesius erhielt, da trug er kein Bedenken, sich einen Teil dieser Reden selbst abzuschreiben oder abschreiben zu lassen und sie in seinem Kolleg wie eignes Gut vorzutragen.

Anhang.

Ist Mathesius in den Luther-Historien von seiner Tischredensammlung abhängig?

Löscher hat diese Frage kaum gestreift; sie mochte ihm fast gegenstandslos erscheinen, da er in seiner Veröffentlichung nur 8 Parallelen zu den Luther-Historien verzeichnet hat[1]). Er hat nicht beachtet, daß Mathesius in seinen Predigten über Luthers Leben oft nur kurze Sätze, einzelne Worte, ja zuweilen überhaupt nur die Anregung zu dem, was er erzählt, aus den Tischreden herübergenommen hat.

Bei dem Einfluß, den Mathesius als Biograph Luthers bis in die neuere Zeit ausgeübt hat, halte ich es für nötig, diese Frage etwas ausführlicher zu behandeln. Ich habe in den Luther-Historien mehr als 100 Parallelen zu der hier abgedruckten Sammlung der Tischreden verzeichnet, darunter 80 allein zu der Sammlung von 1540; in diesem Abschnitt ist kaum ein Blatt in den Luther-Historien ohne Parallele, mehrere Blätter weisen 3, 4, ja 6 Parallelen auf. Außerdem lassen sich zahlreiche Entlehnungen aus Dietrich, Lauterbach und Aurifaber nachweisen. Ich beschränke mich auf die Parallelen zu den hier abgedruckten und nicht nur registrierten Stücken und gebe zunächst ein Verzeichnis der einander entsprechenden Stellen in den Luther-Historien und in den Tischreden:

Mathesius LH. I, 3. Die Kirche ist „wunderbarlich" („wunderlich") in den Schulen erhalten worden. = Nr. 609.
I, 4ᵇ. Luthers Eintritt ins Kloster. = Nr. 750.
I, 5. Es reut Luther, daß er 15 Jahre Messe gelesen. = Nr. 637.
I, 6. Luther möchte nicht 1000 Gulden nehmen, daß er nicht in Rom gewesen wäre. = Nr. 566; vgl. Nr. 711ᵈ.
I, 8. Erasmus und der Dialog De Julio papa. = Nr. 45.
I, 8. Erasmus und Friedrich der Weise. = Nr. 42.
II, 12ᵇ. Fleck und sein Brief. = Nr. 562.
II, 15ᵇ. Der Fall des Papsttums ist nicht aufzuhalten. = Nr. 222.

1) Löscher Math. N. Seite 28, Nr. 16. Mehr Parallelen hat er dann in seiner Ausgabe der Luther-Historien (1898, Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen, Band IX.) zusammengestellt, ohne jedoch auf die Arbeitsweise des Verfassers näher einzugehen.

Google

Matheſius LH. III, 22ᵇ. Luthers Bücher zu Worms verdammt. — Nr. 268.
III, 23. Pocksberg und Klapio. — Nr. 252.
III, 26. Gamaliels Ratſchlag. — Nr. 711.
IV, 35 Qui ex nobis exierunt etc. — Nr. 654.
V, 36ᵇ. Der Jude, der ſich taufen laſſen will, und Rom. — Nr. 712.
V, 38. Pfaffen ſind nie gut geweſen. — Nr. 581 und 669.
VI, 50ᵇ. Moſes und ſeine aufrühreriſchen Lehrer. = Nr. 241.
VI, 53ᵇ. Der Geiſt Gottes ſei von Luther gewichen, wie von Saul. = Nr. 267.
VI, 55ᵇ. Qui ex nobis exierunt etc. — Nr. 654.
VI, 56ᵇ Gott allmächteigen. = Nr. 478.
VII, 68ᵇ. Bernhard Zettler von Ulm. — Nr. 331.
VII, 69ᵇ. Matthäus Lang über die Wittenberger. — Nr. 20.
VII, 70. Georg der Bärtige über die Wittenberger. = Nr. 42.
VII, 70. Cruciger gelehrter als alle Papiſten. — Nr 586.
VII, 73ᵇ. Öcolampadius' Tod. — Nr. 468.
VII, 74. Luther lieſt 1541 über Geneſis cap. 27. — Nr. 102.
VIII, 86ᵇ. Pfaffen ſind nie gut geweſen. — Nr. 581 und 669.
IX, 103ᵇ. Die Fabel von dem Krebs und der Schlange. — Nr. 33.
X, 107ᵇ. Luther predigt an einem Sonntag viermal. = Nr. 59ᵃ.
X, 114. Blockhäuſer vor Münſter. — Nr. 281.
XI, 122ᵇ. Luthers Krankheit in Schmalkalden. — Nr. 457.
XI, 123. Luther in Tampach. — Nr. 747.
XI, 125. Die Prediger ſollen puerilitor etc. reden. — Nr. 190 extr.
XI, 125ᵇ. Luthers Schrift vom Abendmahl und Cruciger. — Nr. 421.
XI, 127. Luther fordert Agricola mit Namen zum Kampf heraus. — Nr. 667.
XI, 127ᵇ. Des Antinomers „muß" verſalzen. — Nr. 97.
XI, 127ᵇ. Luther hat Agricola alles anvertraut. = Nr. 103.
XI, 127ᵇ. Agricola für Luther ein Praeceptor des Verſes: Qui edit panem meum etc. — Nr. 111.
XI, 128. Agricola ein Bauer. — Nr. 11.
XI, 128. Melanchthon Baccalaureus Kembergensis. — Nr. 66.
XI, 128ᵇ. Der Kurfürſt und der Pfaffenturm. — Nr. 163.
XI, 129. Wer gegen die Kirche und Schule in Wittenberg auftreten wird, wird ein Ketzer werden (vgl. auch Matheſius LH. XV, 190 und XVI, 204). — Nr. 89 und 271.
XI, 129ᵇ. Solange die leben, die Luther, Melanchthon, Bugenhagen gehört haben, wird es gehen, aber dann! — Nr. 766.
XII, 130. S. Peters Schlüſſel, S. Pauli Schwert. — Nr. 786.
XII, 132. Auguſtinus über die Hölle. — Nr. 153.
XII, 133. Ein Hauptwucherer (Furtenbach) über Luther. — Nr. 6.
XII, 133ᵇ. König Heinz wird ein Heinz bleiben. — Nr. 211.
XII, 133ᵇ. Luther lieſt in zwei Jahren nur 3 Kapitel der Geneſis. — Nr. 102.
XII, 133ᵇ. Luther hat bei Tiſch ein Buch von Öcolampad bei ſich. — Nr. 468.
XII, 134. Doctor Severus. — Nr. 487 extr.
XII, 134ᵇ. Luthers Hündchen Tölpel; vom künftigen Leben. — Nr. 700.
XII, 134ᵇ. Pii norunt peccata impiorum. — Nr. 135.
XII, 135ᵇ. Chriſtus bietet ſchon auf, und die Engel rüſten ſich. — Nr. 468.
XII, 135ᵇ. Vom Anbruch des Jüngſten Tages um die Oſterzeit. — Nr. 122 und 383.

Google

Matheſius LH. XII, 136. Drei Prediger gleichen einem vollen Faß. = Nr. 344.
XII, 136. Zu reden anfangen und zu bequemer Zeit wieder aufhören. = Nr. 316.
XII, 136ᵇ. Der Prediger ſoll nicht alle grüßen. = Nr. 571.
XII, 136ᵇ. Die drei Hunde. = Nr. 165.
XII, 136ᵇ. Die Schulen haben das Vaterunſer u. ſ. w. erhalten. = Nr. 398.
XII, 137ᵇ. Lob des Kurfürſten. = Nr. 282.
XII, 138. Ut corpus redimas etc. = Nr. 306.
XII, 138. Ein weiter Leib und zeitiger Miſt u. ſ. w. = Nr. 598.
XII, 138. Die Chorſchüler und die Bibel. = Nr. 487.
XII, 138. Der Teufel und die Sprichwörter. = Nr. 481.
XII, 138. Luther und Agricolas Sprichwörterſammlung. = Nr. 481.
XII, 138. Wer dem Eheſtand zuwider, iſt gewiß aus dem Teufel. = Nr. 428.
XII, 138ᵇ. Junger Geſell und altes Weib, Eheſegen. = Nr. 357.
XII, 139. Luther und die Frau, die nicht glauben kann. = Nr. 614.
XII, 139. Honolds Becher. = Nr. 15.
XII, 140. Karlſtadt und Luther. = Nr. 173.
XII, 140ᵇ. Luther und Staupitz. = Nr. 11.
XII, 141ᵇ. Iß, was gar iſt u. ſ. w. = Einleitung, Seite 52.
XII, 141ᵇ. Der Beichtvater ſoll nichts ausſagen. = Nr. 321; vgl. Nr. 541.
XII, 141ᵇ. Die Fürſten von Anhalt und die Elevation. = Nr. 652.
XII, 142. Luther ſchreibt ſeinen Matthäus für Weller nach Tiſch. = Nr. 314.
XII, 142ᵇ. Luther entſchuldigt ſich wegen ſeines Schlaftrunks. = Nr. 318.
XII, 143. Luther, Cellarius und deſſen Bruder. = Nr. 480.
XII, 143ᵇ. Luther und Melanchthon, den Sabbath heiligen. = Nr. 269.
XII, 143ᵇ. Ein Tiſchgenoſſe ſchenkt Luther 100 Pomeranzen. = Nr. 486.
XII, 143ᵇ. Luther deponiert Joachimsthaler. = Nr. 167.
XII, 144. Chryſoſtomus iſt ein Wäſcher. = Nr. 284.
XII, 144f. Loci communes Philippi, ad Romanos; Luthers Galather. = Nr. 579.
XII, 144ᵇ. Luther will keine Kuge. = Nr. 662.
XII, 145. Luther wird von Streichern und Dieben getäuſcht. = Nr. 346.
XII, 145. Luther und Polner; Hauszucht. = Nr. 193.
XII, 145ᵇ. Luther ſucht Agricola vergebens auf. = Nr. 340.
XIII, 147ᵇ. Schöner Lenz des Jahres 1540. = Nr. 92.
XIII, 147ᵇ. Mordbrenner. = Nr. 376.
XIII, 148ᵇ. Omnia vincit amor. = Nr. 287.
XIII, 148ᵇ. Die Doppelehe des Landgrafen; placet tibi? = Nr. 241.
XIII, 150ᵇ. Septuaginta und Jes. 9. = Nr. 39.
XIII, 152. Luthers drei Regeln bei der Bibelreviſion. = Nr. 594.
XIII, 154ᵇ. Bugenhagen und Urban Regius. = Nr. 288.
XIII, 155. Luther und die, die zu Schmalkalden undeutſch predigen. = Nr. 190.
XIII, 155. Luther über „chail“. = Nr. 476.
XIII, 155ᵇ. Dulces exuviae. = Nr. 119.
XIII, 155ᵇ. Valetetrunk an gutem Wein. = Nr. 472.
XIII, 156. Die Elbe fließt blutrot. = Nr. 120.
XIII, 157ᵇ. Cruciger und Granvella zu Worms. = Nr. 536.
XIII, 160ᵇ. Der geſcheite Hund. = Nr. 121.
XIII, 161f. Augsburg vertreibt ſeinen Biſchof. = Nr. 17.
XIV, 166. Luther und die drei Juden. = Nr. 169.

Google

Matheſius LH. XIV, 172. Die Lamentitel in Augsburg. — Nr. 68.
XIV, 172f. Luther wäre zu Schmalkalden ruhig geſtorben. — Nr. 134.
XIV, 173. Luther ſchreibt in vieler Leute Bücher. — Nr. 395.
XV, 183b. Non poena, sed causa facit martyrem. — Nr. 376.
XV, 184. Matheſius fragt Luther, ob ihm nie Gift beigebracht worden ſei. — Nr. 399.
XV, 187b. Die Prophezeiung vom Eremiten. — Nr. 772.
XV, 187b. Fleck: Er iſt's, der es tun wird. — Nr. 562.
XV, 190. Der wird noch zum Ketzer werden. — Nr. 293.
XV, 190. Solange die leben, die uns gehört haben, wird's noch gehn; aber dann! — Nr. 768.
XV, 190. Vilescit quotidianum. — Nr. 158.
XV, 190b. Luther als Prophet. — Nr. 24.
XVII, 207b. Luther erhält aus Mansfeld eine Stufe Erz mit dem Bildnis des Papſtes. — Nr. 104.

Unter dieſen zahlreichen Parallelen iſt nicht ein einziges Mal in den Luther-Hiſtorien eine Stelle nachzuweiſen, in der Matheſius einen längern Abſchnitt aus den Tiſchreden einfach abgeſchrieben hätte[1]). Es erſcheint mir überhaupt zweifelhaft, ob er ſeine Tiſchredenſammlung bei der Ausarbeitung ſeiner Predigten über Luthers Leben bei der Hand gehabt hat. Die Vergleichung der Parallelen hinterläßt vielmehr den Eindruck, als hätte er die Tiſchreden vorher zwar noch einmal überleſen, dann aber frei aus der Erinnerung gepredigt und geſchrieben. Dabei laſſen ſich drei verſchiedne Arten des Anſchluſſes an die Tiſchreden unterſcheiden.

1. Übereinſtimmung im Inhalt und im Ausdruck. Selten einmal hat Matheſius den Text der Tiſchreden ſo feſt im Gedächtnis, daß ſachliche und wörtliche Übereinſtimmung beſteht. Es ſind nur kürzere Stellen, charakteriſtiſche Redewendungen, ſo Nr. 42 = Matheſius LH. VII, 70: „Ich lob noch die von Wittenberg", Nr. 572 = Matheſius LH. V, 37b: „Pfaffen ſein nie gut geweſen", und Nr. 344 = Matheſius LH. XII, 136: „Da gehets, weil drinnen iſt". Auch zeigt ſich ſchon an dieſen Stellen die Neigung des Verfaſſers, Luthers kurze Worte durch eigne Zutaten zu erweitern.

2. Übereinſtimmung im Inhalt, Abweichung im Ausdruck. Wie Aurifaber in ſeiner Sammlung der Tiſchreden, ſo hat auch Matheſius in den Luther-Hiſtorien den Text der Tiſchreden oft ganz frei umgeſtaltet und mit eignen Einfällen ausgeſchmückt, nur iſt dies bei Matheſius anders zu beurteilen, als bei Aurifaber. Aurifaber will uns wirklich Luthers Tiſchreden geben, und wo er zwiſchen Luthers Worte ſeine eignen Expektorationen einſchiebt, da fälſcht er den Text, wenn auch in der beſten Abſicht; Matheſius dagegen will in den Luther-Hiſtorien ſeiner Gemeinde in Joachimsthal ein Bild des großen

1) Ich habe deshalb auch die Stellen aus Matheſius LH. nicht unter den übrigen Parallelen, ſondern nur in den Anmerkungen verzeichnet.

Google

Reformators vorführen, und wenn er zur Belebung des Bildes einzelne Züge aus den Tiſchreden entlehnt, ſo iſt es ſein gutes Recht, hinwegzunehmen oder hinzuzufügen, ſoviel als ihm gut dünkt, wenn nur der Inhalt derſelbe bleibt. Niemand wird an Stellen wie Nr. 111 = Matheſius LH. XI, 127[b] Anſtoß nehmen; der Gedanke wird ganz richtig wiedergegeben, obgleich kaum ein Wort übereinſtimmt.

Auch längre Einſchiebſel des Verfaſſers wird niemand beanſtanden, nur muß man ſich hüten, die eingeſchobnen Worte gleich den vorhergehenden oder nachfolgenden Worten ebenfalls für Luther in Anſpruch zu nehmen. In den Zuſätzen liegt gewöhnlich nichts, was ſie als ſolche kennzeichnete; der Ausdruck iſt oft ganz Lutheriſch, und erſt eine Vergleichung mit den Tiſchreden beweiſt, daß es wirklich Zuſätze ſind. Ich ſtelle einige charakteriſtiſche Beiſpiele nebeneinander.

Anfang Juni 1540 wurde Wittenberg durch eine Naturerſcheinung heftig erregt: die Elbe floß rot wie Blut. Wir haben hierüber von Matheſius drei Berichte. Am 19. Juni ſchreibt er an Spalatin[1]): „De rubedine Albis et viriditate insolita hic spargitur rumor, sed Doctor nihil certi de ea re novit.“ Ausführlicher ſind die Stellen in den Tiſchreden und in den Luther-Hiſtorien.

Nr. 120: De Albi rubea.

Cum spargeretur rumor, Albim immutatam in sanguinem, dixit Doctor: ‘Ego vidi, sed parum erat discriminis. Color autem ille videtur hominibus propter nubes, per quas si lucet sol, induunt aquae colorem sanguineum. Sic factum est sub propheta Heliseo et Josophat. Putaverunt etiam aquas propter orientem solem mutatas in sanguinem, sed falsi sunt, id quod textus indicat.’

Matheſius LH. XIII, 156:

Vmb dieſe zeyt kompt ein geſchrey vbers Abendtmal, die Elbe flüſſe gar Blut roth. Doctor Luther lächelt vnnd holet ſeine kleine Bibel vnnd liſet vns das dritte Capittel auß dem andern Buch der Königen: Da die Sonne auffgieng vnnd ſchlim[2]) auffs Waſſer jre Stral würfft, meyneten die Edomiter auch, es weren alle Waſſer, ſo Eliſa erbeten hatte, von den erſchlagnen Königen Blut roth worden. Ach neyn, ſagt Doctor Luther, wenn die Sonne auff oder zu rüſt gehet vnd ſcheinet ins Waſſer, ſo gibts ein ander Geſtalt. Wir ſind auffs wort vnnd von GOTT Vatter ſelbs auff Chriſti mund geweiſt; wir ſollen nimmer nach wunderzeychen ſehen. Im Wort vnd durchs Wort geſchehen heut zu Tage die herrlichſten wunder. Die Welt vnd vernünfftige Leuth ſind fürwitzig vnd luſtern wie die Phariſeer, wöllen jmmer wunderzeichen haben vnd das Wort auß den Augen ſetzen.

Die drei Berichte ergänzen ſich gegenſeitig. Nur in dem Briefe erwähnt Matheſius, daß ſich die anfänglich blutrote Farbe des Waſſers in ein auf-

1) Löſche, Matheſius 2, 231 f. druckt: „De rubedine, albis etc.“ Daß albis der Genetiv von Albis iſt, hätte Löſche ſchon aus den Luther-Hiſtorien entnehmen können. — 2) = ſchief, oblique. Grimm 9[a], 714.

Google

fälliges Grün verwandelt hat; nur in den Tischreden sagt Luther, auch er habe die Erscheinung gesehen, und nur aus den Luther-Historien erfahren wir, daß es abends geschehen ist und daß Luther seine kleine Bibel in die Hand genommen und daraus vorgelesen hat. Der Anfang von Luthers Rede in den Luther-Historien ist eine freie Übertragung der Worte sed parum erat discriminis in den Tischreden, dann aber folgt in den Luther-Historien eine Rede Luthers, von der in den Tischreden keine Spur zu finden ist[1]).

Noch auffälliger ist die Stelle in den Luther-Historien XII, 145ᵇ, wo Mathesius erzählt, Melanchthon habe die Neuerung eingeführt, daß die Studenten aufstanden, wenn Luther ins Kolleg trat, Luther aber sei wenig erfreut darüber gewesen und habe unter anderm zu Doktor Schiefer gesagt: „Doxa, doxa est magna noxa. Wer der ehre nachlaufft, der erlanget sie nicht, oder bekompt er was, so bringet sie groß gefahr mit sich. Herr Seuere, euwer Verß ist recht:

Gloria Philosopho, sed Christi discipulo crux.

Gott wirdt den seinigen die rechte Gloria oder das Himmelische liripipum erst im Himmel geben. Hie auff Erden sollen wir vns Theologen außespern lassen, wie man zu Erfurdt den jungen Doctorn den tag zuuor thut, ehe sie promouiren." Der Inhalt dieser Rede, die Anführung eines Verses Schiefers[2]), die Anrede Luthers an ihn: „Herr Seuere", die Erwähnung der Universität Erfurt, alles scheint darauf hinzudeuten, daß Mathesius hier wirklich einmal eine längre Stelle wörtlich aus den Tischreden in die Luther-Historien herübergenommen hat, aber in den Tischreden fehlt auch dies Stück. Mathesius kann also nur aus der Erinnerung geschöpft haben, und wenn wir uns seine Gedächtniskraft auch noch so stark vorstellen, so dürfen wir doch nicht annehmen, daß er bei der Niederschrift der Luther-Historien auch noch den Wortlaut von Luthers Rede treu im Gedächtnis gehabt hätte.

Ähnlich steht es mit folgenden Stellen, die ein Wort des Herzogs Georg von Sachsen über Erasmus enthalten.

---

1) Daß Luther aus der Bibel vorgelesen hat, kann Mathesius leicht in der Erinnerung geblieben sein, aber der genaue Wortlaut seiner Rede schwerlich.

2) Schiefer dichtete auch sonst, vgl. unsre Nr. 240. Nach Mathesius LH. XV, 189 geht auch folgendes Distichon auf ihn zurück:

Iapeti de gente prior majorque Luthero
Nemo fuit, sed nec, credo, futurus erit.
Auß Japhets Blut vnd Heyden stamm
Kein gröſſer Liecht auff Erden kam,
Denn Doctor Luther, der grosse Mann,
Damit wil Gott beschlossen han.

Google

Nr. 42:

Georgius princeps dixit: „Das in die sucht erstoß! (Ut erat rusticum ingenium.) Weiß man doch nicht, warauf er beharrt. Ich lob noch die von Wittenberg, die sagen doch ja und nein.“ — Et addidit Doctor: ‘Denn wir sagens dem bapst trucken herauß.’

Matheſius LH. VII, 70.

Soll der weyse Fürſt geſagt haben: „Lieber Erasme, wäſch mir den Belz vnd mach mirn nicht naß. Ich lobe noch die von Wittenberg, die behalten doch kein Mehl im Maul, ſondern ſagen frey vnnd redlich herauß, was jre meynung ſey.“

Während Matheſius alſo die Verwünſchung, die nach Luthers Anſicht für den Herzog charakteriſtiſch iſt, ganz wegläßt, fügt er aus ſeinem eignen Sprichwörterſchatz das Pelzwaſchen und das Mehl-im-Maul-behalten hinzu, denn daß auch dieſe Worte auf Luthers Erzählung zurückgehen ſollten, iſt mehr als unwahrſcheinlich, da zwiſchen Luthers Erzählung im Jahre 1540 und der Abfaſſung der Luther-Hiſtorien in den Jahren 1562—64 mehr als 20 Jahre liegen, und da zahlreiche andre Stücke beweiſen, wie wenig zuverläſſig im Wortlaut Matheſius in den Luther-Hiſtorien iſt.

Nr. 483:

‘Diß iſt mein imaginatio und ſtehe gewiß darauf, das die Engel itzt ſchon in der ruſtung ſein und ziehen das harniſch an und gurten die wehr umb ſich, denn der jungſte tag bricht ſchon herein, und die Engel rüſten ſich zum ſtreit und wollen den Turcken ſturtzen mit ſampt dem bapſt und in grundt der hellen ſchlagen.’

Matheſius LH. XII,‘ 135ᵇ:

Mich dünckt, Chriſtus vnſer Herr biete ſchon auff im Himmel, vnnd die Engel rüſten ſich ſtarck auff die reyſe, vnnd weyl alle groſſe wunderwerck in diſen ſechs tauſent jaren, daruon Elias geweiſſagt, im Lentzen vnd vmb Oſtern geſchehen ſein, hoffe ich, Chriſtus werd auch vmb Oſtern erſcheinen vnd ſein ſtimm vnnd donner inn einem morgen wetter hören laſſen u. ſ. w.

Nr. 888:

Doctor dixit: ‘O lieber Gott, kom ſchier einmahl! Ich warte ſtets des tags. Mane erit aurora circa aequinoctium vernale etc.’

Man ſieht hier recht deutlich, wie Matheſius in den Luther-Hiſtorien gearbeitet hat. Er hat zwei Reden Luthers im Gedächtnis, die eine von der Rüſtung der Engel, die andre von dem Anbruch des Jüngſten Tags um die Oſterzeit; die beiden Reden fließen ihm in der Erinnerung in eine einzige zuſammen, und er ſpricht dieſe Gedanken vollkommen ſelbſtändig und im Ausdruck unabhängig von Luther aus, wobei nur zu beachten iſt, daß noch im 16. Jahrhundert Reiſe — Heerfahrt iſt.

Beiſpiele, wo Matheſius, ähnlich wie hier, in den Luther-Hiſtorien eigentlich nur die Anregung zu dem, was er erzählt, aus den Tiſchreden geſchöpft hat, laſſen ſich in großer Zahl zuſammenſtellen. Ich habe mehrmals in den Anmerkungen zum Text darauf hingewieſen.

Google

3. Abweichung im Inhalt und im Ausdruck. Da Matheſius frei aus der Erinnerung predigt, kann es leicht vorgekommen ſein, daß die Erinnerung ihn getäuſcht hat. Die Fehler, die ihm dabei in die Feder laufen, ſind zuweilen nur einzelne unrichtige Worte, aber auch dieſe können ſchon dem Sinne ſchaden.

Nr. 165:

'Ego tres malos canes habeo: Ingratitudinem, superbiam, invidiam; wen die drei hundt peiſſen, der iſt ſehr übel gebiſſen.'

Matheſius LH. XII, 136b:

Er ſaget auch offt ſchertzweyß: 'Es ſollen Prediger die drey zenckiſche hündlein nicht mit auff die Cantzel nemen, ſtoltze, geytz vnnd neyde, dann ſie machen manchen irre, vnd das er ſeiner fürgelegten wort vergiſt.'

Hier geben uns die Luther-Hiſtorien zunächſt eine willkommene Erläuterung. Nach den Tiſchreden könnte es ſcheinen, als meinte Luther, er ſelbſt würde von den drei Hunden gebiſſen, und man mag gegen Luther geſinnt ſein, wie man will, Undankbarkeit, Stolz und Neid wird ihm niemand auch nur mit dem Schein des Rechtes vorwerfen können. Die Luther-Hiſtorien zeigen nun, daß er nicht ſagen will: „Ich leide ſelbſt unter den Biſſen dieſer Hunde", ſondern: „Ich habe in der Kirche, unter meinen Geiſtlichen drei Hunde". Vergleichen wir nun aber weiter, was Matheſius in den Luther-Hiſtorien aus dieſem ſchlichten Worte Luthers gemacht hat, ſo finden wir zuerſt anſtatt des ziemlich allgemein gehaltnen malos canes das ſinnloſe „zenckiſche Hündlein" — ein Stolzer iſt doch nicht zänkiſch! —, weiter das unpaſſende und einen ganz andern Sinn hineintragende „mit auff die Cantzel nemen" und endlich ſtatt ingratitudo das Wort „Geiz". Das Wort ingratitudo iſt aber charakteriſtiſch, denn Luther denkt dabei ſicherlich an Agricola, vgl. Nr. 103, und ebenſo kann man bei superbia (Zwingli) und invidia (Schenck) an beſtimmte Perſonen denken, die Luther im Auge hat, während dies bei „Geiz" kaum möglich iſt. Und wie verhält es ſich mit der Verſicherung, Luther hätte dies „offt" geſagt? Hätte ſich da Matheſius nicht wenigſtens den Wortlaut merken ſollen? Ich glaube, in den Luther-Hiſtorien ſind Worte, wie: „Da ſagte er", „er pflegte zu ſagen" zuweilen bloße Anknüpfungsworte, die nicht wörtlich genommen werden dürfen. Man vergleiche z. B.:

Nr. 163:

Elector: „Ich hab laſſen ein thurn machen vor die geſellen, die ettwas neues wollen anrichten in religione."

Matheſius LH. XI, 128b:

Ich bin auff ein zeyt beim Herrn Doctor in ſeinem garten geſtanden, da ließ er ſich vernemen, er würde von ſein eygnen leuten dahin genöttiget vnd gedrungen, das er vmb ein Pfaffenthurn beim Churfürſten anhalten müſte u. ſ. w.

Google

Daß Luther dies Wort im Garten gesagt hat, kann sein. Unsre Nr. 38 beweist, daß Mathesius auch im Garten zuweilen nachgeschrieben hat. Im übrigen aber schließt hier die eine Rede die andre aus. Entweder hat der Kurfürst schon früher einmal gesagt, er hätte einen Pfaffenturm bauen lassen[1]), und Luther hat dies, wie die Tischreden berichten, 1540 erzählt, oder Luther hat, wie die Luther-Historien berichten, 1540 überhaupt erst daran gedacht, den Kurfürsten um einen Pfaffenturm zu bitten; nach den Tischreden hat also der Kurfürst schon gehandelt, und zwar aus eignem Antrieb, nach den Luther-Historien soll er erst noch handeln, und zwar auf Luthers Anregung. Welcher Bericht mehr Glauben verdient, darüber kann wohl kein Zweifel sein.

Wenn erst einmal sämtliche Tischreden — außer den hier abgedruckten kommen für Mathesius besonders noch Lauterbachs und Dietrichs Sammlungen in Frage — in einer abschließenden Veröffentlichung der Urschriften vorliegen werden, dann wird die Untersuchung, zu der ich hier nur den ersten Grund gelegt habe, in weiterm Umfang wieder aufgenommen werden müssen. Dabei werden vier Quellen, aus denen Mathesius geschöpft hat, zu berücksichtigen sein: 1. Luthers Schriften in der Wittenbergischen Ausgabe; 2. Luthers Briefe in Aurifabers Ausgabe; 3. die handschriftliche Tischredensammlung (Aurifabers Ausgabe erschien erst später), und 4. persönliche Erinnerungen, und zwar erstens Erinnerungen des Verfassers an das, was er selbst von Luther gehört hat, und zweitens Erinnerungen an das, was er von andern[2]) über Luther gehört hat. Auf jeden Fall aber ist es schon jetzt notwendig, die Nachrichten in den Luther-Historien auf ihre Quellen hin zu prüfen, ehe man sie in eine wissenschaftliche Darstellung aufnimmt, und vor allem muß davor gewarnt werden, die Worte, die Mathesius in seinen Predigten Luther in den Mund legt, auch im Ausdruck für getreu zu halten.

1) Vgl. Luthers Rede vom 16. Januar 1538. Lauf. 18. — 2) Für den Anfang der dreißiger Jahre kommt besonders Dietrich in Frage.

Google

Google

I.

Mathesius

Die Tischreden von 1540

Google

Google

COLLOQUIA REVERENDI PATRIS IN CHRISTO DOCTORIS MARTINI 1540.

1. *De febri*[1]).

'Febris in Germania est sana[2]) medicina, nam nos Germani crapula nos necaremus, nisi accederet febris[3]), quae nos redderet temperantiores.'

Math. N. 96; Hirz. 164[b]; Rhed. 124[b]; Mem. 20; FB. 4, 251 (14 med.); B. 1, 95.

1) Gleich dieſes erſte kleine Stück hat vier beſſere Lesarten, als Math. N.: Das ſchlichte sana anſtatt des gezierten sacra, die 1. Perſon anſtatt der 3., necaremus anſtatt onerarent (verleſen? Rhed. und Mem.: necarent) und temperantiores anſtatt temperatiores. In den folgenden Stücken werden die beſſeren Lesarten nicht mehr ausdrücklich hervorgehoben, ſiehe Einleitung, Seite 29. — 2) Hirz., Mem., B.: — sana. — 3) Über die Fieberplage vgl. Agricola, 750 Teutſcher Sprichwörter (1537) Nr. 472.

2. *De pluvia.*

Cum uxor[1]) diceret: „Domine Deus, da nobis beatam[2]) pluviam!“ Sic excepit Doctor: 'Quare non faceres, Domine Deus? Sumus enim probi, persequimur tuum verbum, occidimus tuos sanctos, sumus avari, usurarii, alastores, bene sumus meriti de te!'

1) Siehe Nr. 3, 1. — 2) Die Bitte um einen guten Regen fällt wohl in die erſten Tage des Mai, Einleitung S. 27. Es war ein ſchönes Frühjahr, Matheſius LH. XIII, 147[b], ein fruchtbares Jahr, vgl. Nr. 24, 79, 92.

3. *Jocus.*

Cum ex diversitate linguarum plures loci proferrentur et uxor Latine[1]) dixerat: „Duplex est calculus in physica,“ et alterum dissimulaverat, subjecit: 'Numquam potui persuadere meae[2]), ut disceret hanc sententiam[3]): *'O δὲ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται.'* — „Di boni! inquit uxor, quis haec diceret?“

1) Wie aus dieſem Stück hervorgeht, verſtand Käthe zwar nicht Griechiſch, aber Lateiniſch verſtand und ſprach ſie genug, um mitreden zu können; wenn ſie auch aus dem Kloſter nicht viel Latein mitgebracht hatte, ſo mußte ſie es doch bei Luthers Art, bald Deutſch, bald Lateiniſch zu ſprechen, raſch lernen. — 2) Scil. uxori. — 3) Rom. 1, 17. Text: 'Ode.

Google

4. *De beato Paulo.*

Doctor dixit: 'Ego saepe miror apostoli arrogantiam, quod se vocavit apostolum et servum Christi[1]). Et Ambrosius idem facit[2]). Ego non possum id facere, quia mihi multa obstant, et tamen sum servus Christi, id vere verum est. Quodsi tu Paulus esses', dixit ad Jonam[3]), 'ego tecum disputarem: „Domine Paule, tu dicis, te esse servum Christi et legatum Dei, et tamen times tibi et sentis pavores et angores? Concilia mihi ista duo contraria! Ego credo, quod mentiris." Es ist ein nerrisch ding! Paulus hat brief, befehl und ein credentz, er sei legatus Dei, und legt brief auf, und man soll im alleine zu hören, et mundus caedit virgis[4]) legatum Dei et occidit tandem, wunderlich ding!'

1) Rom. 1, 1. — 2) z. B. Epist. LXXXII im 3. Bd. der Opera (Basel, 1492). — 3) Justus Jonas, seit 1521 Propst an der Schloßkirche zu Wittenberg, ADB. 14, 492, sehr oft Luthers Tischgenosse, heimlich von Käthe herbeigeholt, da es keiner so verstand wie er, Luther zu erheitern und confabulando excitare. Kawerau, Jonasbriefe 2, 348. Dies Zeugnis Wellers wiegt wohl schwerer, als der hämische Ausfall auf Jonas bei Cord. 120. — 4) Act. 16, 22.

5. *De contione Christi in coena.*

'Ich studir itzundt in contione Christi ultima[1]), das heist die letz![2]) (Bl. 1[b].) Ach Gott, was kunst! Wie hohe wort! Ich verstehe es nur nicht und kans nicht glauben[3]), doch sols mein studiren sein.'

Math. N. 94.

1) Die von Cruciger nachgeschriebenen und veröffentlichten Predigten Luthers über Joh. 14—16 aus dem Jahre 1537. Erl. A. 49 und 50; vgl. Nr. 421; Mathesius LH. XI, 125[b]; Köstlin 2, 436 und 678, Anm. — 2) Die letz = Abschied. Grimm 6, 798. Bei Luther auch sonst = „Abendmahl". Mit „letzte", wie Math. N. schreibt, hat das Wort nichts zu tun. — 3) Par. schließt hier.

6. *De usura.*

Doctor Aepinus[1]) dixit, mercatorem quemdam Hamburgi recensuisse historiam de Annibale et Phormione[2]) et accommodasse eam ad Lutherum. Subjecit Lutherus: 'Concordantiae, concordantiae[3])! Fortenbach[4]), qui Moguntinum[5]) exsuxit[6]), is idem dixit, cum duceretur ad bibliopolam et inspiceret libellum de usura[7]): „Si ego scriberem commentarium in Lucam, omnibus viderer ineptus; sic etiam Lutherus, cum scribit de usura, cum is numquam versatus sit in eo quaestu".'

1) Johann Höck (Aepinus), 1499—1553, seit 1532 Superintendent zu Hamburg. ADB. 1, 129; vgl. Nr. 8. — 2) Cicero, De oratore 2, 18. — 3) Die nachdrückliche Wiederholung desselben Worts ist in den Tischreden und auch sonst bei Luther häufig. — 4) Bonaventura Furtenbach in Nürnberg. J. F. Roth, Gesch. des Nürnbergischen Handels 1, 320; Redlich, Kardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle, Register. Von

Google

einem „hauptwucherer" ſpricht Matheſius LH. XII, 133. Ganz frei erzählt Melanchthon dieſe Geſchichte nach. Corp. Ref. 20, 525 (Nr. 18). — 5) Albrecht von Brandenburg, ſeit 1514 Erzbiſchof von Mainz, von Luther oft nur Moguntinus genannt, geſt. 24. Sept. 1545. — 6) Über die Geldnot des Mainzers vgl. Nr. 179 und Reblich a. a. O. 329. — 7) Wohl nicht Luthers Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen. 1540, ſondern entweder ſchon 1519: Ein Sermon vom Wucher (Erl. A. 16, 77) oder 1524: Von Kaufhandlung und Wucher (Erl. A. 22, 199).

7. *De ascensione Christi.*

Doctor dixit: 'Aurea[1]) res est, ascendere Christum[2]) ex oculis apostolorum. Quid cogitarunt illi boni socii? „Nos edimus et bibimus cum eo, et jam abscondit se sublatus in altum! Quid, si praestigiator esset?" Ego amo[3]) Jonam, sed si is jam ascenderet in altum et abiret e conspectu, quid cogitarem tamen?[4]) Et tamen Petrus dixit[5]): „Surge in nomine Jesu!" Mirifica res! Ego non intelligo nec possum credere, et omnes apostoli crediderunt[6]).' — Respondit Jonas: „Et tamen Petrus loquitur in sua epistola[7]) fiducialiter de hac re." Respondit Doctor: 'Ach, ſie haben glaubet, das wol beſſer gedöcht hett. Ich kans nicht glauben und lere doch andere. Das weiß ich, das recht iſt, aber glauben kan ichs nicht. Ich denck wol zu zeiten: „Et tamen vere doces, quia es in ministerio et vocatione et prodes multis et glorificas Christum, nam nec Aristotelem[8]) nec Caesarem praedicamus, sed Jesum Christum." Sed cum respicio ad infirmitatem meam, quod edo et bibo et jocor et sum bonus socius, tum incipio dubitare. Ach, werſs nur glauben kundt!'

Math. N. 95; Goth. B. 168, 109[b]; Hirz. 150[b]; FB. 1, 379 (110).

1) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: mira; FB.: „wunderlich". Auch im Text ſtand wohl erſt mira, der Kopiſt oder der Korrektor hat es aber in aurea korrigiert. Unſere Rede wird auf den Himmelfahrtstag, den 6. Mai 1540, zu datieren ſein. — 2) Par.: + et evanescere, wohl nicht notwendig. — 3) Par.: novi. — 4) Par.: tunc, vielleicht beſſer als unſer tamen, doch hat tamen in dieſen Reden alle Bedeutungen unſers deutſchen „doch". — 5) Act. 3, 6. — 6) Text, auch Hirz. ſinnwidrig: non crediderunt. — 7) 1. Petri 3, 22. — 8) Ebenſo Goth. B. 168 und Hirz. Löſches Auflöſung des Kompendiums ſeiner Handſchrift in Alexandrum iſt gewiß falſch.

8. *De oratione.*

Doctor Aepinus[1]) valedicens[2]) dixit: „Commendo me et meam ecclesiam in vestras orationes." Doctor subjecit: 'Mi Domine Aepine, causa est Dei. Laſt uns mit unſerm Vater unſer zuſamen ſetzen, ſo wirdt der ſachen radt; ſonſt hilfft nichts.'

FB. 2, 234 (9. in).

1) Nr. 6, 1. — 2) FB. mit ausführlicherer Einleitung, die aber gewiß nicht auf Matheſius zurückgeht; auch zieht FB. Nr. 8 und 9 in ein Stück zuſammen, vgl. Nr. 9, 4.

Google

9. (Bl. 2) *Item.*

Cum fieret mentio Georgii[1]), tum dixit Doctor: 'Ego[2]) non desinam orare contra papam et Turcam, quoad vixero[3]). Et mihi valde placet, quod in nostra ordinatione[4]) oratis contra papam et Machomet.'[5])

His addidit Jonas de ordinatione Schmalcaldiensi[6]) et de corrupto bello[7]).

Math. N. 97 extr.; FB. 2, 234 (9 extr.).

1) Herzog Georg der Bärtige von Sachsen, geſt. 17. April 1539. — 2) Par. ſetzen hier ein. — 3) Math. N. ſchließt hier. — 4) Luthers Form der Ordination Erl. A. 64, 292. Anſtatt nostra lieſt FB. vestra und bezieht Luthers Rede noch auf Äpinus und die Hamburgiſche Kirche. — 5) FB. ſchließt hier. — 6) Text: Schmalcadiensi. — 7) Nach der Begründung des katholiſchen Gegenbunds zu Nürnberg im Juni 1538 ſchien der Krieg bevorzuſtehen, der von manchen gefürchtet, von andern gehofft wurde.

10. *De ordinatione.*

Doctor dixit: 'Nos, qui praedicamus evangelium, habemus potestatem ordinandi. Papa et episcopi neminem possunt ordinare. Mich gemandt[1]) ir, als wenn der Turck ein waſcha gehn Mentz und Rom geſetzt hette; wir werden auch nichts wider den Turcken ausrichten, man ſchlag ſie denn mit den pfaffen zu zeiten[2]), und ſchmeißen[3]) ſie gar zu todt.'

Math. N. 97; Rhed. 171[b].

1) Text: „gewandt". — 2) Hat hier wohl dieſelbe Bedeutung, wie im Niederdeutſchen to tiden „zur rechten Zeit". Schiller-Lübben, Mittelniederdeutſches Wörterbuch 4, 549. — 3) Aus dem vorhergehenden „man" iſt „wir" zu ergänzen. Die Par. verſchlimmbeſſern die ihnen unverſtändliche Stelle. Math. N.: „Man ſolte die pfaffen zu Zeyts und Meyßen vor totten". Rhed.: „Man ſolt die pfaffen zue Meuſen todten". Luther meint: Pfaffen und Türken ſind gleich viel wert; dabei kann er nur die Pfaffen im allgemeinen, aber nicht die zweier kleiner Bistümer im Auge haben.

11. *De Staupitio*[1]).

Justus Jonas: „Ille habuit bonas cogitationes," inquit; Doctor: 'Ja, er leret mich ein neue kunſt und ſaget, er wolte nimmer from ſein; er hat Gott zu lang vorgelogen, es wolt doch nicht helffen![2]) Wunderlich daucht es mich, et tamen est verum. Wir werden nicht frommer, darbei bleibt es.' — Subjecit[3]) Jonas: „Bene dixit, sed ille Georgius[4]) carnalissime intelligit." Doctor dixit: 'Gricklichen vorſtehts nicht; es gehöret vor Chriſten.'

Goth. B. 168, 42; Hirn. 80.

1) Mathesius LH. XII, 140[b]. — 2) B. 2, 275. — 3) Par. ziehen das Folgende in die Worte zuſammen: Sed hoc intelligit Christianus. — 4) Wie das folgende „Gricklichen" beweiſt, iſt hier Georgius das grăciſierte Agricola, vgl. B. 2, 254. Auch Mathesius LH. XI, 128 nennt Agricola einen „Bawr". Agricola hatte bereits ſeine Anklageſchrift gegen Luther eingereicht. Nr. 164, 1.

Google

12. *De Esaia*[1]), *quem excepit Vitus*[2]).

Doctor: 'Er iſt gar zu dirre und mager; Magister Georgius[3]) hat mehr'. — Jonas: „Herr Doctor, er iſt nicht euer." 'Es iſt gleich ein commentarium[4]), wie das meine in acta[5]). Vide Ptolomeum! O wie ſchem ich mich vor mir ſelbſt!'

1) Über den Propheten Jeſaias las Luther 1527—30. Köſtlin 2, 156. Seine Vorleſungen wurden von ungenannten Zuhörern nachgeſchrieben und veröffentlicht: Wittenberg 1532 in einer kürzeren Faſſung, ausführlicher Wittenberg 1534. Nach unſerer Rede geht die kürzere Faſſung der Scholia in Esaiam auf Dietrich, die ausführlichere auf Rörer zurück. — 2) Veit Dietrich, Einleitung S. 8. — 3) Georg Rörer, 1492—1557, Diakonus in Wittenberg, erſter Korrektor in der Druckerei Hans Lufts, ſpäter Bibliothekar in Jena. FB. 4, XVI. — 4) Text: comment. — 5) Unter acta verſteht Luther auch die Evangelien.

13. *Collatio Jonae et Pistoris.*

Doctor dixit: 'Doctor Jonas, wolt ir lieber poet[1]), koch[2]) oder Piſtoris[3]) ſein?' — Respondit Jonas: „Das weiß Gott, ich wolt mir Pistoris' ſtandt nicht wunſchen." Respondit Doctor: 'Ich riets euch auch nicht! Hoc verum est propter vestras dotes: Si unum annum studeretis, in[4]) rebet ir in einen ſack hinein; sed Christus voluit, Jonam fieri theologum.'

1) Nicht ganz ſicher, aber kaum anders zu leſen. Über Jonas als Dichter vgl. Kawerau, Jonasbriefe 2, XLVII. — 2) Juſtus Jonas hieß eigentlich Jodocus Koch, daher Luthers Anſpielung. — 3) Jonas hatte erſt Jurisprudenz ſtudiert, deshalb vergleicht ihn Luther mit Dr. Simon Piſtoris, dem bekannten Leipziger Rechtsgelehrten und Kanzler des Herzogs Georg, 1489—1562. ADB. 26, 186. — 4) Scil. Piſtoris.

14. (Bl. 2[b]) *De psalterio.*

Doctor reversus ex comitiis Wormacensibus interpretatus est 16. psalmum Doctori Jonae[1]), at is dixit: „Quare Deus tam mala translatione[2]) afflixit ecclesiam?" Respondit Doctor: 'Ei, wie baldt muſt unſer Gott Licentiat Jonae[3]) rechenſchafft thun ſeines vorhabens!'

1) Luther hat Jonas nie die Hingabe vergeſſen, womit er ihn 1521 nach und von Worms begleitete. — 2) Es iſt wohl die Vulgata gemeint. — 3) Jonas wurde erſt im Oktober 1521 in Wittenberg Doktor.

15. *De cratera, quam legavit Humold*[1]), *civis Augustanus, Doctor dixit:*

'Ehe ich in ein ſolche ſchriefft wolt ſtellen, ich wolt in ehe [in][2]) ein becher ſcheißen[3]) und biſſen, ſo hetten ſie zu freſſen und zu ſauffen beieinander. Mein gnediger herr, der ernert mich und gibt mir genug, und darf im kein ſolche verſchreibung machen.'

Google

1) Hans Honold, ein reicher Augsburger. P. v. Stetten, Geſch. der Stadt Augsburg 1, 359. Er ſtarb wohl Anfang 1540. Kawerau, Jonasbriefe 1, 272. Nach Matheſius LH. XII, 139 hatte Luther einen Sohn von ihm an ſeinem Tiſch gehabt: Johannes Hanolt Augustanus, Winter 1534 auf 35. Album 1, 157. Unſere Rede erläutert etwas die „nicht näher zu beſtimmende Differenz" bei Burkhardt 362. — 2) Fehlt im Text, iſt aber nicht zu entbehren. — 3) Text: ſch.

16. *De conjugio Doctoris Lutheri.*

'Nemo potest satis praedicare conjugium'. — Doctor Jonas: „Et vos olim habuistis cogitationes Hieronimi?"[1]) 'Sed nunc in senecta intelligo hoc donum Dei et miror etiam[2]), tanti fieri matricem mulieris, ut nos omnes in matrice cubuerimus. Et Christus ex matrice voluit prodire.'

1) Hieronymus, von Luther wegen ſeiner Verteidigung des Mönchweſens und des Cölibats gering geſchätzt, vgl. Nr. 462. — 2) Luther gibt dieſem Gedanken in den Tiſchreden öfter Ausdruck.

17. *De Augustanis*[1]) *dixit Doctor:*

'Augustani obtulerunt Cathenae meae munus honorificum[2]), ut suam causam in me susciperem et confutarem canonicos. Wenn ſie es nuhn verderbt haben, ſo ſolt ichs erſt gut machen. So geht es, wo böſe regenten und unverſtendige in einer ſolchen gemein ſein.'

1) Vgl. Nr. 15. — 2) Wohl 1537, als Biſchof Chriſtoph von Augsburg mit den katholiſchen Geiſtlichen die Stadt verlaſſen mußte. Matheſius LH. XIII, 161[b].

18. *De usura.*

'Man muß ein wenig epiikiam haben. Die guter ſeindt nicht ein wenig geſtigen, und kann einer itzt ein gut vil hoher genießen[1]). Drumb laß ich gern zu, was die recht und kaiſer zu laſſen: 5 oder 6 von hundert[2]). Aber 20, 30 und 40, das iſt ubermacht[3]). Wollenſecker[4]) ſoll from ſein und nimpt dennoch das 100 umb 20 an[5]) und gewindt an 100 : 40. Das iſt zu vil! Und Doctor Löſſel[6]) hat von 10000 jerlich, wie ich hör, 4000, und iſt dennoch ein doctor juris.'

Tum ego[7]) dixi de causa Naevii[8]) et addidi: „In Bohemia publicus mos est comprobatus a rege et nobilitate, dare 10 de 100, et noster accipit 6." 'Si leges permittant, quid ego faciam?' inquit Doctor. 'Epiikia consulenda est!'

Math. N. 68 extr.; Goth. B. 168, 87; Hirs. 91[b]; Rhed. 124.

1) Goth. B. 168, ähnlich Math. N.: + „als vor zeiten". — 2) Zur Sache ſiehe Löſche Math. N. 68, 10. — 3) Thiele Nr. 309. Par. kürzen von hier ab. — 4) Zu dem Namen iſt herumkorrigiert, man kann Wolfſecker oder Wolffecker leſen; gemeint iſt wohl der Leipziger Bürger und Buchhändler Andreas Wollenſecker, der ſchon 1538 mit andern Anhängern Luthers vor den Rat gefordert wurde. Quellen zur Geſch. Leipzigs 1, 162

Google

und 170; Seifert, Die Reformation in Leipzig 105 und 114. Über seine Geldgeschäfte vgl. Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels, Register zu Bd. 1—20. — 5) Luther rechnet hier entweder halbjährliche Zinsen zu je 20 vom 100 oder, wie in seiner Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen. 1540. Erl. A. 23, 302 vier Termine von je 10 vom 100. — 6) Martin Löffel, doctor juris, Leipziger Ratsherr, gest. 1556, 27. Juli. Stepner, Inscriptiones Lipsienses Nr. 69 und 225; Quellen zur Gesch. Leipzigs 1, 163. — 7) Also Matheſius! — 8) Johann Reese, Naevius, später der Leibarzt des Herzogs Moritz, damals Stadtarzt in Joachimsthal, mit Matheſius befreundet. Löſche, Matheſius 1, 189. K. Reese im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. 19, 292.

19. (Bl. 3) *Exemplum humilitatis.*

Martinus quidam parvus Argentoratensis non modo contulit, sed et praetulit aliquomodo Lutherum apostolis[1]). De ea re admonitus a Jona, respondit Doctor: 'Ach nein! Apostoli seindt große, teure leut gewesen. Wenn mich Gott nur ließ sein calfactor sein und hinder der thur stehen! Und das bin ich noch nicht gar.'

1) Dies hatte auch der Stuttgarter Martin Cellarius getan, Nr. 161.

20. *De Saltzpurgensi.*

Ego dixi, episcopum[1]) fecisse mentionem Vitebergensium in mensa[2]). Tum Doctor: 'Quid dixit?' — Ego subjeci: „Es sindt gelerter ebentheuer zu Wittenberg!" Doctor: 'Ja, ich glaubs, sie habens im auch verworren vorgelegt und haben in irr gemacht. Is fuit os papistarum Augustae[3]). Et Deus ab eo tempore tres cardinales potentes[4]) et Georgium[5]) abstulit, et tamen non vident se destitui.'

1) Matthäus Lang, aus Augsburg, seit 1519 Erzbischof von Salzburg, gest. 1540 in der Charwoche; die Nachricht von seinem Tod brachte wohl das Gespräch auf ihn. ADB. 20, 610. H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1, 810. — 2) Nach Matheſius LH. VII, 69ᵇ unterm Jahre 1529 im Anschluß an die von Wittenberg aus (Milich und Melanchthon) besorgte Ausgabe des II. liber Plinii; Hagenau 1535. Hartfelder, Melanchthon 592. — 3) Reichstag zu Augsburg 1530. — 4) Vgl. Nr. 30, 9; Löſche Math. N. 18, 6. — 5) Herzog Georg der Bärtige.

21. *Papista.*

Doctor Jonas dixit: „Vos adolescentes[1]), observate hanc definitionem: Papista est mendax et homicida vel ipse Diabolus; quare nihil illis fidendum. Sitiunt sanguinem nostrum."

1) Die jungen Kostgänger an Luthers Tisch; Jonas knüpft an ein Wort Luthers an, das Matheſius nicht nachgeschrieben hat.

22. *Episcopus Moguntinus.*

Cum Doctor legeret in pasquillo[1]) de Moguntino[2]): „Numquid tu unus es ex discipulis illius?" Et glossa habet: „Quia suspectus es de

Google

Lutheranismo“; ‘Ach nein!’ dixit Doctor. ‘Man thut dir[3]) unrecht. Sed videte Italos! Illi suspectum habent hunc[3]), quod non ita crudeliter saevit in nos, ut verum membrum papae.’

1) Sorti fidelmente tratti de Mgro. Pasquino sub breviarium di Fra Baccio la notte de la Epiphania del anno M. D. XL. In der Sammlung Pasquillorum tomi duo (Eleutheropoli 1544) 393. — 2) In dem Pasquill a. a. O. 394 lauten die auf den Mainzer bezüglichen Worte: Maguntia. Numquid et tu ex discipulis es hominis istius? Wörtlich wie die Vulgata Joh. 18, 17. — 3) Albrecht von Mainz.

23. *De pasquillo.*

Cum Jonas diceret: „Illi[1]) norunt universum orbem.“ Subjecit Doctor: ‘Jam facta est magna commotio, et fundamenta terrae moventur, quia Dominus loquitur.’

1) Die Papiſten. In beißender Satire legt das Nr. 22, 1 genannte Pasquill zahlreichen weltlichen und geiſtlichen Fürſten Italiens, Spaniens, Frankreichs, Deutſchlands und anderer Länder je einen treffenden Bibelſpruch in den Mund.

24. *De futura peste.*

‘Si non essem propheta[1]), tum possem vaticinari, hunc bonum annum secuturam pestem, caecitatem[2]), bella; et periculum est, ne hac aestate tumultus[3]) fiat.’

1) Über Luther als Propheten ſiehe Nr. 207, 2 und 546 extr.; Laut. 199, Anm.; Matheſius LH. XV, 190[b]. — 2) Nicht deutlich. Die Vorlage hatte vielleicht siccitatem. Es war ein trocknes Frühjahr. Nr. 2. — 3) Luther denkt wohl an die kaum noch geheim gehaltene Doppelehe des Landgrafen. Nr. 181, 2. Oder leiten dieſe Worte ſchon zu Nr. 25 über?

25. *De mandato Caroli de comitiis Spirensibus*[1]).

‘Mandatum est atrox et crudele in nos, nam nos accusamur et damnamur. Sed non est periculum, nam Hessus Prisiae[2]) habitat; is explorabit omnia.’

1) Am 18. April 1540 hatte Karl V. von Gent aus einen Tag nach Speyer auf den 6. Juni ausgeſchrieben; wegen der Peſt wurde dann Hagenau als Verſammlungsort beſtimmt. Das kaiſerliche Mandat, das die proteſtantiſchen Fürſten erhielten, iſt z. B. bei Hortleder, Von den Urſachen des teutſchen Kriegs 1, 1 cap. 33 abgedruckt. Es iſt nicht ſchroff. Ein viel ſchärfer gehaltenes Mandat hatte Karl V. gleichzeitig an die Fürſten geſchickt, die nicht dem Schmalkaldiſchen Bund angehörten, ſo auch an den Brandenburger, und durch deſſen Vermittlung erfuhr der Kurfürſt von Sachſen auch den ſchärfern Wortlaut des zweiten Mandats. Seckendorf 3, 258. Luther ſpricht hier und Nr. 188 offenbar von dieſem ſchrofferen Mandat. — 2) Textverderbnis. Iſt Giessae zu leſen? Aber der Landgraf weilte doch häufiger in Kaſſel oder Marburg, als in Gießen.

26. (Bl. 3[b]) *Doctor Jacobellus*[1]).

Cum Jonas diceret: „Pomeranus non dabit illi filiam, quia is habet

Google

caput refertum multis opinionibus, etiam[2]) nobis virus.“ Subjecit Doctor: ‘Wie ich in finde, ſo richt ich in. Ach![3]) ſagt Schadewalt.’

Math. N. 17 extr.; Goth. B. 168, 42[b].

1) Jakob Schenk. Er war damals, Anfang Mai, auf der Brautſchau in Wittenberg. Der Bürgermeiſter Hieronymus Krapp (FB. 3, 359), Bugenhagen und Luther (Nr. 95) wieſen ihn ab; am 7. Juni 1540 heiratete er eine Torgauerin. Seidemann, Schenk 45. — 2) Par.: — etiam bis virus. — 3) Fehlt in Par. Schadewald hatte ſich offenbar ein beſonders ausdrucksvolles, verächtliches Ach! angewöhnt. Der Wittenberger Ratsherr Bartholomäus Schadewald war ſchon 1535 geſtorben; gemeint iſt wohl ſein Sohn Johann. Löſche Math. N. 17, 5.

27. *Jonas*[1]) *de Jacobello.*

„Praedicatur is a multis et habet sua dona eloquentiae, sed tamen nihil dicit. Si meum totum corpus orationis non cohaeret, tamen studeo, ut unam aliquam partem explicem, et ne, ut in confuso isto corpore, vel brachium vel crus vel pectus non sit plane distortum. Si ille, quaequae habentur in locis Philippi aut contione Lutheri, efferret, tamen bene diceret, sed profert suas cogitationes.“ Subjecit Doctor: ‘Es iſt noch ein alter groll[2]), Herr Doctor’.

Math. N. 17 in.; Goth. B. 168, 42.

1) Juſtus Jonas, bis hierher dreizehnmal genannt, tritt noch einmal Nr. 97, dann erſt wieder Nr. 175 auf; er war längere Zeit verreiſt und nur vorübergehend einmal wieder in Wittenberg geweſen. Kawerau, Jonasbriefe 1, 393; de Wette 6, 265. — 2) Goth. B. 168: + de duce Georgio; ſinnlos, wohl aus der Überſchrift des nächſten Stücks dieſer Handſchrift (unſerer Nr. 30) Dux Georgius entnommen.

28. *De oratione.*

Doctor dixit: ‘Unſer Herrgott gibt alle mal mehr, als wir bitten. Wenn wir recht umb ein ſtuck brot bitten, ſo gibt er ein gantzen acker[1]). Ich bat, Gott ſolt mir meine Kethe leben laſſen, ſo gibt er ir ein gut jar darzu[2]). Ich halt aber, es wirdt ein gutte peſtilentz drauf volgen, dann wir ſindt zu böß und richten ſelbſt unter unß ketzerei an.’

FB. 2, 283 (5 in.).

1) Luther hatte eben das Gütchen Zulsdorf gekauft. Nr. 30, 1. Zulsdorf (Gülsdorf, Zolsdorf) lag ſüdſüdöſtlich von Kieritzſch bei Borna in Sachſen. Das Vorwerk wurde 1800 abgetragen; 1817 wurde die Stelle durch einen Denkſtein bezeichnet, am 10. Aug. 1884 durch ein Denkmal. Wolfram, Chronik der Stadt Borna. 2. Aufl. 80 u u; Archiv f. ſächſ. Geſch. 2, 209; eine Abbildung des Denkmals ſiehe in der Illuſtrierten Zeitung, Nr. 3096 (30. Okt. 1902) S. 649. — 2) Käthe war im letzten Drittel des Januar und in der erſten Hälfte des Februar 1540 auf den Tod krank geweſen. Corp. Ref. 3, 947, 952, 955; de Wette 5, 259 (Luther konnte noch reiſen, 18. Januar); Kawerau, Jonasbriefe 1, 382 (Käthe iſt krank, 24. Januar); de Wette 5, 271.

Google

29. *De matrimonio non differendo.*

'Man ſoll nicht lang verziehen! Ich thet recht, richts in eim abent alles auß[1]). Der Teuffel iſt zu boß, muß unrath ſtifften. Philippus ließ auch 1 jar anſtehen[2]), da wolten im große leut ſeine tochter zur huren machen. Der man war ſo betrubt, das ich in muſt zwo nacht bei mir ligen laſſen; er wolt nur verreiten, das niemandt wiſſe, wo er hinkomen were. Drumb rath ich keinem, das erß uber acht tag laß anſtehen.'

1) Nach dieſen Worten ſcheint eine Hochzeit bevorzuſtehen. Von Luthers drei Pflegetöchtern hatte Lene Kaufmann ſchon 1538 geheiratet, Anna Strauß heiratete erſt 1542, vgl. Nr. 95, 2, und auch an Elſe Kaufmann darf man nicht denken, da auch ſie noch 1542 in Luthers Hauſe lebte, vgl. Nr. 598; Thoma, Katharina von Bora, 121 und 133. Spricht Luther vielleicht ſchon von den Vorbereitungen auf die Hochzeit Matthias Wandels mit der Tochter des Kemberger Propſts Bartholomäus Bernhardi? de Wette 6, 265; Kawerau, Jonasbriefe 1, 392. — 2) Melanchthons Tochter Anna Graeca, geb. 24. Aug. 1522, hatte am 6. Nov. 1536 Georg Sabinus geheiratet, mit dem ſie über ein Jahr lang verlobt geweſen war. Muther, Aus dem Univerſitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation, 340. Melanchthon ſelbſt war nur kurze Zeit verlobt geweſen, und die Worte „1 jar" und „ſeine tochter" machen es faſt unmöglich, an das Mißgeſchick zu denken, das ihm ſelbſt als Bräutigam mit ſeiner Braut widerfahren war (vgl. unſere Nr 737*; Luther ſpricht in den Tiſchreden öfter davon); ſonſt würde Luthers Rede freilich beſſer auf den Bräutigam, als auf den Familienvater Melanchthon paſſen.

30. *De duce Georgio.*

Cum Hans a Bore[1]) dixisset: „Dux Georgius, Gott ſei im genedig!" Subjecit Doctor: 'Ungenedig! Denn ſo er nicht iſt in der hell, ſo iſt Caiphas auch nicht drinnen[2]), und iſt gar kein hell. Denn ille[3]) mortuus summus persecutor evangelii et in summo odio et invidia et malitia[4]) fraterna. Was hat im ſein fleiſch und blut gethan, das erß enterben wolte und (Bl. 4) das landt dem lehnherrn[5]) zuwenden? Cum consiliarii obstitissent ejus instituto, dixit: „Er werdt untreu und verreter an mir!" Eo die, quo Deus interfecit eum, fecit testamentum et omnes thesauros suos legavit caesari, ut iis uteretur contra suos hostes in Germania; at quos habet caesar sibi adversantes, quam nos? Es was ein böſer, neidiſcher man. Wenn er wiſſen ſolte, das hertzog[6]) Heinrichs kinder[7]) itzt in ſeim[8]) gemach mit rue ſeſſen, das wurdt im in der hellen wehe thun. Sed Deus Deus noster est. Er hat in wegk[9]) und drei cardinall[10]), der von Meintz iſt auch hart krank[11]). Doch kumpt ein bub wegk, ſo kumpt ein ander in die ſtadt[12]). Der von Braunſchweigs[13]) ſols auch nicht lang treiben.'

Math. N 18; Goth. B. 168, 42[b]; Hirz. 135[b]; Rhod. 164[b].

1) Text: H. ab ore; Par. ohne den Namen. Hans von Bora, Käthes Bruder, verkaufte 1540 ſein Gütchen Zulsdorf an Luther. Wir wußten bisher nicht genau, wann? Sein Beſuch in Wittenberg in dieſen Tagen hängt gewiß mit dieſem Kauf zuſammen. Wir

haben also die Erwerbung von Zulsdorf in die Woche vor Pfingsten 1540 anzusetzen. Siehe Nr. 7, 1 und Nr. 59, vgl. Nr. 28, 1. — 2) Par. weitschweifiger. — 3) Par.: + est. — 4) Text: militia; Par. richtig. — 5) Kaiser Karl V. — 6) Text: H. — 7) Herzog Moritz und Herzog August von Sachsen. — 8) Text: „sein". — 9) Goth. B. 168: + „geraft, da ers am ergsten im sinne hatte". — 10) Nr. 20, 4. — 11) Nr. 210. — 12) Par. schließen hier. — 13) Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig zu Wolfenbüttel, 1489—1568.

31. *De caesare.*

'Caesar jam noster[1]) sibi vindicavit duos episcopatus Trajectensem[2]) et Leodicensem. Si accederet etiam Coloniensis, Trevirensis et Moguntinus, tum desineret ea ora appellari die pfaffengaß; es wurdt die keisers straß heißen. Darnach nem er Wirtzburg und Bamberg auch ein! Wir arme tropfen haben nur ein bettel kloster[3]) und von allen irgent ein 10 tausent fl. Die 2 stifft tragen dem keiser biß in die 150000 fl.'

1) Karl V. hatte 1528 Utrecht an sich gerissen. Über seine Absichten auf Lüttich und andre Bistümer vgl. Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reformation. 4, 144; Egelhaaf, Deutsche Gesch. im 16. Jahrh. 2, 245 und 364. — 2) Text verlesen: Temerlensem. — 3) Vgl. Nr. 650.

32. *Moguntinus, Georgius.*

'Es thut[1]) dem stoltzen pauren[2]) wol und sanfft — hoc est Georgio —, das in der bapst also feieret. Ich glaub auch wol, der bapst sei sein erschrocken. Aber die klein bischof erschrecken des nicht zu seher, denn er wolt sie nur reformiren. Moguntinus hat gesagt, er wolle ehe sich vom Luther, denn vom hertzog Georgen reformiren lassen.'

1) Ist „thet" (= that) zu lesen? Herzog Georg war doch tot. — 2) Nr. 42 nennt Luther den Herzog ein rusticum ingenium.

33. *Fabula de cancro et serpente*[1]).

'Serpens typus mendacii, nam semper tortuosus est, sive est sive cubat, sed mortuus est rectus[2]). Quare cancer pugnans cum serpente, cum rectum videret: „Si sic ires, etiam cum vivis, tum ferri poteras; sed quod gyros et volumina semper[3]) etc."'

Rhed. 204b; Corp. Ref. 20, 570 (Nr. 176).

1) Mathesius LH. IX, 103 erzählt diese Fabel ausführlicher und berichtet, Luther habe sie seinem Söhnlein Hans (geb. 1526) aufgeschrieben; Hans Luther sollte sie ins Lateinische übersetzen. Mathesius LH. IX, 100b. E. Thiele, Luthers Fabeln (Hallische Neudrucke. Nr. 76) X hält die Fabel für Luthers Erfindung, aber sie steht schon bei Äsop. — 2) Rhed. schließt hier. — 3) Notiz!

Google

34. *De monachis in fovea captis.*

Frater Doctoris[1]) dixit, patruum[2]) cepisse in fovea[3]) duos franciscanos. Doctor subjecit: 'Werlich, das sein die rechten wolffe!'

1) Jakob Luther in Mansfeld. Köstlin 1, 27. — 2) Von Luthers Oheimen lebten 1538 noch Veit und Heinz, 1540 sicher noch Heinz. Köstlin 1, 23. — 3) Wolfsgrube, vgl. Nr. 268 u. 5. Wölfe waren damals noch in Mitteldeutschland häufig.

35. (Bl. 4b) *Collatio cuculi et papae.*

'Cuculus ebibit curruccae ova et suum ovum reponit, postea exclusus non potest foveri, quare semper est leprosus[1]); tandem vorat matrem nec potest ferre lusciniam. Papa est cuculus. Is devorat ecclesiae sua[2]) ova et cacat cardinales, postea vult etiam devorare ipsam[3]) ecclesiam, a[4]) qua natus et educatus est, nec potest ferre sanam cantilenam bonorum.'

*Math. L. Seite 505; Corp. Ref. 20, 574 (Nr. 193). — Math. N. 98; Goth. B. 168, 87b; Hirn. 31; Rhed. 172; Bav. 1, 651; Cord. B. 100b; FB. 3, 202 (52).

1) Gewiß richtig, trotz Löfches Bedenken. Das „auffätzig" in FB. ist ein Druckfehler für „aussätzig". Auch in der oratio de cuculi ingratitudine (Declam. Phil. Mel. 1, 643; Corp. Ref. 11, 835) heißt es vom Kuckuck: Dignus, qui perpetua scabie notatus sit. — 2) Wohl besser, als einige Par.: suae; Cord. B.: — sua. — 3) Seite 505: suam matrem ecclesiam. — 4) Seite 505; Cord. B.: in.

36. *De ciconia.*

'Ciconia devorat serpentes, et ne pertranseant ipsam, posteriorem corporis partem applicat parieti.'

37. *De pavone.*

'Pfab[1]) hat ein Engelisch gewandt und ein diebischen gang und ein Teuffelisch gesang[2]).'

Math. N. 103; Rhed. 202; B. 2, 170; Corp. Ref. 20, 569 (Nr. 174).

1) Pfab = Pfau. Grimm 7, 1626. — 2) Mittelhochdeutsch, zuweilen auch noch bei Luther: das gesang. Grimm 4, 3796. Scheinbare Par. sind Hirn. 154; FB. 3, 347.

38. *De eruca.*

Doctoris filius attulit[1]) erucam in horto. — 'Quam pulchros, inquit, colores habet hic nocentissimus vermis! Sic etiam papa est pulchrior caesare, sed[2]) nocentior Diabolo.'

Math. N. 141; Rhed. 204b; Cord. B. 100b; Corp. Ref. 20, 570 (Nr. 175).

1) Rhed., Cord. B. ohne Einleitung; Math. N. schlechter: Doctor attulit filiis. Scheinbare Par. sind FB. 3, 33 (128); Rhed. 219; Oben. 163. — 2) Cord. B.: et.

Google

39. *De 70 interpretibus.*

Georgius Schurlius[1]) dixit: „Domine Doctor, quare addiderunt Graeci ἀλλόφυλον[2]) ad Goliath[3])?“ Respondit Doctor: ‘Saepe id faciunt, ut in Esaia[4]) plane omiserunt titulos de Christo et verterunt: „Angelus magni consilii“.’ — Tum ille: „Fortassis fuere iniquiores Christo?“ Doctor: ‘Illi fuere homines indocti, ut et pontifex[5]), qui misit eos ad regem Philadelphum[6]), et metuebant, ne offenderent aliquos, si Christo tribuerent divinitatem[7]).’ — Tum ego: „Sic Petrus[8]) vocat Christum virum in principio sparsi evangelii.“

Math. N. 69; Goth. B. 168, 87ᵇ; Hirn. 113.

1) Georg Scheurl, ein Sohn des Dr. Christoph Scheurl. ADB. 31, 145. Par. ohne den Namen. — 2) Text: *ἀλλόφυλον*. — 3) 1. Sam. 17, 4. — 4) Jes. 9, 6. Vgl. Mathesius LH. XIII, 150ᵇ. — 5) Der jüdische Hohepriester Eleasar. — 6) Ptolemaios Philadelphos, 283—247. — 7) Par. schließen hier; Goth. B. 168 fügt unsre Nr. 144 an. — 8) Act. 2, 22.

40. *De musica.*

Magister Lucas[1]) attulit cantilenas plenas fugarum. Sed Doctor dixit: ‘Ipse novit fugas condire carmine secundum versum:

Insere saepe figuras[2]) et fiet dulce poema.

Sed dum nimis in hoc genere fuerit, dum conquireret fugas, neglexit suavitatem. Artis sat habet (Tu es Petrus[3])), sed caret suavitate.’

1) Lukas Edemberger, Theolog, tüchtiger Musiker und Komponist, seit 1528 Präceptor des Herzogs Johann Ernst von Sachsen, des jüngern Bruders des Kurfürsten, später Professor der hebräischen Sprache in Wittenberg. Kawerau, Agricola. 36. — 2) Ist fugas zu lesen? — 3) Eine Komposition Edembergers?

41. (Bl. 5) *Domini Philippi commentarium*[1]).

Vocabatur mulier misericordiae, quae quosvis et quasvis juvare solet, sic et grassatores nocturnos.

1) Text: comment.

42. *De Erasmo magnorum judicia.*

Doctor dixit, Fridericum electorem aliquando convenisse Erasmum Coloniae[1]) et ornasse eum munere mit eim damaschgat, sed postea dixisse ad Spalatinum: „Qualis ille vir est? Weiß man doch nicht, wie man mit im dran ist.“ Georgius princeps dixit[2]): „Das in die sucht erstoß! (Ut erat rusticum[3]) ingenium.) Weiß man doch nicht, warauf er beharrt[4]). Ich lob noch die von Wittenberg, die sagen doch ja und nein.“ — Et addidit Doctor: ‘Denn wir sagens dem bapst trucken herauß.’

Google

Severus dixit de Erasmo: „Ego novi illum[6]), sed ex omnibus pestilentissimis hominibus nemo fuit pejor Erasmo. Dixit enim mihi sacerdos quidam, quod neque Deum neque animas immortales crederet esse; et erupisse aliquando in hanc vocem blasphemam: Si non Deus esset, se velle sua sapientia regere mundum.“ Doctor dixit: ‘Arrogavit sibi divinitatem, quam voluit detrahere Christo, quem in colloquiis[8]) contulit[7]) cum Priapo, in catechismo[8]) illusit et maxime in detestando libro farraginum[9]). Contempsit omnes prae se et reputavit pro stultis et anseribus fatuellis et oblectamentis, qui non intelligeremus ejus amphibologiam[10]). Ego in mea epistola[11]), quae displicuit Philippo, provocavi illum, sed noluit mecum congredi. Nam habebam plura ex farragine, das wolt ich im auffgeſtochen haben.’

Math. N. 42; Goth. B. 168, 43; Rhed. 165b; FB. 8, 417 (128).

1) Im Jahre 1520. Matheſius LH. I, 8f.; Neubecker und Preller, Georg Spalatins hiſtoriſcher Nachlaß und Briefe. 1, 164. — 2) Nach Matheſius LH. VII, 70 hatte Georg der Bärtige Erasmus brieflich befragt; vgl. auch Einleitung, Seite 71. — 3) Nr. 32 nennt Luther Herzog Georg einen „ſtoltzen pauren“. — 4) Par.: „was er vor hat“. — 5) Einleitung, Seite 21. — 6) Colloquia familiaria, convivium religiosum. Erasmi opera. 1, 673. — 7) Der Ausdruck iſt nicht ganz zutreffend. Erasmus vergleicht Chriſtus nicht mit Priap, aber ſchon die echt Erasmiſche Nebeneinanderſtellung der beiden Namen mußte Luther als eine Blasphemie erſcheinen. — 8) Symbolum sive catechismus. Erasmi opera. 5, 1133. — 9) 1519, Farrago nova epistolarum. — 10) Mittellatein. = amphibolia. — 11) 1524? de Wette 2, 498; Enders 4, 319. Vgl. Nr. 44, 1.

43. *Aegranus.*

‘Aegranus[1]) war ein ſtoltzer eſel, und das er geſagt hat, man ſoll Chriſtum nicht zu hoch heben, hat er vom Erasmo gelernet. Als baldt er von ihm kam[2]), gefiel im nichts mehr, was er vor gelobet hatt.’

1) Johannes Sylvius Egranus (Johann Wildenauer aus Eger), 1517 Prediger an der Marienkirche in Zwickau, ſeit 1520 Prediger in Joachimsthal, geſt. 1535. ADB. 5, 692. — 2) Egranus war zum erſtenmal im Herbſt 1518 bei Erasmus in Löwen geweſen. Clemen in den Mitteilungen des Zwickauer Altertumsvereins. 6. Heft.

44. *De epistola ad Amsdorffium*[1]).

Philippus dixerat: „Domine Doctor, iste Erasmus habet multa verba.“ Respondit Doctor: ‘At nos habemus plures res[2]).’

1) Epistolae Amsdorfi et Lutheri de Erasmo. 1534. Köſtlin 2, 320. Vgl. Nr. 42, 11. — 2) Zur Sache vgl. die ſcheinbare Parallele Nr. 786.

45. *De Erasmo.*

‘Erasmus est filius monachi et nonnae[1]). Praelegit Graeca Romae et fuit intimus Julio[2]) et cardinalibus. Alias non potuisset scribere

Google

dialogum de Julio et Petro[3]), quem ego (Bl. 5[b]) volui vertere, sed non potui apte reddere. Man muß in aber nicht umbkomen laſſen.'

Math. N. 19; Goth. B. 168, 44.

1) Über Erasmus' Eltern vgl. Erſch u. Gruber 86, 155. — 2) Papſt Julius II., 1503—13. Matheſius LH. I, 8. — 3) Zur Sache ſiehe Löſche Math. N. 19, 1—3. Der Dialog ſteht unter der Aufſchrift Julius exclusus auch in der Sammlung der Pasquillorum tomi duo. 128.

46. *Historia de Lutheri compatrinatu*[1]) zu Deſſaw[2]).

Dominus episcopus Brandeburgensis[3]) et Benedictus Paulus[4]). — 'Cum is obtulisset munus puerperae, ego nihil habebam; quare perfricui frontem fortiter. Accessit et Philippus proximus post episcopum. Et dixi: „Genedige Furſtin, ich wunſch euer genade von unſerm Gott und eueren erben gnadt und heil und will mit meinem gebet euer genaden und meins paten wolfart fördern helffen ꝛc."' — Sed egerunt ipsi gratias, aliis non item.

1) Du Cange 2, 463. — 2) Luthers Patenkind war Bernhard VII. von Anhalt-Deſſau, geb. 17. März 1540 als Sohn des Fürſten Johann und der Markgräfin Margarete, der Tochter Joachims I. von Brandenburg. Beckmann, Hiſtorie des Fürſtentums Anhalt. 5, 178. — 3) Matthias von Jagow, 1526—45 Biſchof von Brandenburg. Nr. 47, 1; Heidemann, Die Reformation in der Mark Brandenburg. 200. — 4) Der Wittenbergiſche Juriſt und Bürgermeiſter, 1490—1552. Kettner, Hiſtor. Nachrichten von dem Rats-Collegio in Wittenberg. 14.

47. *De simulatione.*

'Deus bone, quae est simulatio! Episcopus[1]) simulavit omnia. Ich werde je lenger, je alberer[2]). Non novi homines. Muntzer, Carlſtadt, Jekel[3]), Grickel findt die unſern geweſt und eins teils noch und lehren wie wir, und wie man ſagt, machen ſie es beſſer, et possunt omnia simulare. Mundus plenus est simulationis. Allein zu Dresden[4]), ibi sunt simplices, aperti et candidi.'

1) Doch wohl der Brandenburger, wegen ſeiner zweideutigen Haltung. Nr. 46, 3. Luther hatte ſich erſt von ihm täuſchen laſſen, B. 3, 295f.; FB. 3, 310 (3). Er ſcheint ihn aber bald durchſchaut zu haben, wie unſre Rede zeigt, vgl. auch B. 3, 302f. Da die Stelle B. 3, 295 auf Lauterbach zurückgeht, ſo müſſen Cellarius und Lauterbach bald nach Oſtern 1540, jedenfalls aber einige Zeit vor dem Datum unſrer Rede in Wittenberg geweſen ſein; darauf deutet auch Luthers Brief an Lauterbach vom 18. Mai hin: sicut et te et D. Cellarium et hic rogavimus. de Wette 5, 285. — 2) Alber, bei Luther noch im guten Sinne, simplex. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutſchen Schriften. 50; Grimm 1, 201. — 3) = Jäckel, d. i. Schenk. — 4) Sind dieſe Worte nicht ironiſch, ſondern ernſtlich gemeint, ſo kann ſich das Folgende nicht auf den Hof Heinrichs des Frommen beziehen, dem Luther ganz andere Beiworte gab, vgl. auch Nr. 293, 1, ſondern es werden die Dresdner Geiſtlichen gemeint ſein, beſonders der von Luther hochgeſchätzte Johann Cellarius. Nr. 429.

Google

48. *De simplicitate.*

'Deus praecepit nobis, ut simplices essemus, aperti et veri. Bilingues ferre non potest et simulatores.' — „Wie Erasmus war, Severus inquit, hac ratione abalienavit a se omnes bonos viros. Bombasus[2]) dixit de Erasmo: „Hic est bilinguis.“ Budeus[3]) non potuit ferre tortuosum ejus ingenium et binas literas Erasmi retinuit integrum annum, antequam aperiret. Id doluit Erasmo.“

1) Dieſe Rede ſchließt ſich im Inhalt eng an die vorige an, alſo iſt wohl der Anfang von Luther, der Reſt von Severus geſprochen. Severus kannte Budäus, Nr. 54. — 2) Paolo Bombaſi von Bologna, geſt. 1527 bei dem Sacco di Roma. Gregorovius, Geſch. der Stadt Rom. 8, 596. — 3) Guillaume Budé, geb. 1467, Kgl. Bibliothekar in Paris, geſt. 1540, 22. Aug.

49. *De tabernaculo Judaeorum post liberationem ex Aegipto*[1]).

Ego dixi: „Domine Doctor, hodie didici[2]), Judaeos a captivitate nec arcam nec tabernaculum habuisse.“ Respondit Doctor: 'Ita nec tabulas Mosis[3]) nec virgam Aharonis[4]) nec Urim et Thumim[5]), in quo inerant oracula. Quare posthac non potuerunt praedicere quidquam.'

Math. N. 99.

1) Par.: Babylone. — 2) Hat Matheſius 2. Macc. 2, 4—8 im Sinn? Verwunderlich iſt es freilich, daß er erſt jetzt gelernt hat, daß die Zeichen des Bundes im neuen Tempel nicht mehr vorhanden waren. — 3) 2. Mos. 25, 16 und 21; 1. Reg. 8, 9. — 4) 4. Mos. 17, 25. — 5) Text: Thumin. 2. Mos. 28, 30.

50. *Severus de Philippo.*

„Magnus hic vir est et expositus multis laboribus, quare adolescentes deberent illi parcere nec ita molesti esse scriptis offerendis[1]). Sed adolescentes nostri paulo plus sapiunt quam sues.“ Subjecit Doctor: 'Philippus non servat sabbathum[2]), sed est famulus communis et servus servorum.'

1) Vgl. Nr. 403. — 2) Nr. 269.

51. (Bl. 6) *De Erasmo Doctor.*

'Hodie plures vivunt, qui sunt eruditiores Erasmo: Noster Philippus, Joachimus[1]) et reliqui.'

1) Der Philolog Joachim Camerarius, geb. 12. April 1500 zu Bamberg, damals in Tübingen, ſeit 1541 Profeſſor in Leipzig, geſt. 1574.

52. *De Philippo.*

'Philippus hats ſolent auch bei den papiſten verderbt[1]). Ein weil wolt er nur mit ſeiner epiikia die ſach handeln; nuhn ſicht er, das nicht bei den puben helffen will.'

Math. N. 20; Goth. B. 168, 44.

Google

1) Durch ſeine beiden 1539 in Wittenberg erſchienenen Schriften De ecclesiae autoritate (Corp. Ref. 23, 587) und De officio principum (Corp. Ref. 11, 431). de Wette 5, 292 und 293, wo Luther ſchreibt, die Papiſten haßten jetzt Melanchthon mehr als ihn ſelbſt. Vgl. Nr. 210.

53. *De uxore.*

'Ego sum inferior dominus, ille superior[1]); ego sum Aaron, ille est Moses meus.'

1) Luther ſcherzt gern darüber, daß auch er oft fremden Willen anerkennen muß, vgl. Nr. 347 (Käthe, Wolf Sieberger, Rörer) und Nr. 94 (Rörer, Bugenhagen, Crodel, Ebemberger).

54. *De magistratu in ecclesia.*

Cum Severus diceret, Budeum[1]) esse bonum virum; si fuisset in Germania, ut Erasmus, subscripsisse[2]) evangelio, sed absterritum rumoribus sparsis, quod nostri dicerentur contemnere omnes magistratus et honestatem; respondit Doctor: 'Ego credo, Deum propter haec convitia nobis addidisse aliquot principes, qui subscriberent evangelio, ut re ipsa et exemplo convinceremus adversarios de nobis mentientes.'

1) Nr. 48, 3. — 2) Konſtruktion!

55. *De Agricola.*

Doctor dixit: 'Agricola, das arme mendlein! Quae pestis κενοδοξία[1])! Mich jamert nur ſeins weibleins und kinder. Ille vult doctior esse, quam Magister Philippus et ego, et nos non possumus credere[2]). Pomeranum contemnit prae se, sed Pomeranus est magnus theologus, multum habet nervorum. Doctor Creutziger semper fuit doctior Agricola, est insignis theologus.'

1) Wo das Wort im Text vorkommt, wird es ſtets κενοδοξία geſchrieben. — 2) Stand in der Vorlage vielleicht cedere? In unſrer Handſchrift iſt cedere mehrmals in credere verſchrieben.

56. *De Doctore Jeronimo*[1]).

Severus dixit: „Quanta vis est consuetudinis!“ Subjecit Doctor: 'Ein alter hundt iſt boß pendig zu machen[2]). Sed tamen hodie[3]) sumpsit sacramentum.'

1) Der Juriſt Hieronymus Schurf. ADB. 33, 86; Löſche Math. N. 148, 3. — 2) Thiele Nr. 286. — 3) Die Rede wird ſchon auf den Pfingſttag fallen.

57. *Aleander*[1]) *Togatus.*

Dixit mundum falli cum Christo, nam esse pleraque fabulosa:

Mundus vult falli, fallatur bestia mundus!

1) Hieronymus Aleander, 1480—1542, 1521 päpſtlicher Nuntius auf dem Reichstag in Worms, 1538 Kardinal, deshalb hier Togatus. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutſchland 1533—59. 3, 28.

Google

58. *De articulis fidei nostrae et incarnatione Christi et trinitate*[1]).

'Si quis in consilium adhibet rationem, non potest assentiri nostris articulis fidei. Turca plus retinet suos in officio religione, quam armis, nam credit, Deum esse omnipotentem creatorem caeli et terrae, Christum esse prophetam, politica probitate nos[2]) posse mereri caelum etc. Sed ego praeter scripturam didici in maximis agonibus et tentationibus, Christum Deum esse et carnem induisse, item articulum de trinitate. Quare nunc non tam credo, quam scio experientia, istos articulos esse veros. Nam in summis tentationibus nihil potest nos juvare, quam quod credimus, Dei Filium carnem induisse et os esse et sedere ad dex- (Bl. 6b) teram Patris et orare pro nobis. Nec est ulla potentior consolatio. Et Deus hunc articulum defendit a primordio orbis contra omnes haereticos, qui innumerabiles sunt, et defendit hodie contra Turcam et papam semperque miraculis approbat hunc articulum und leſts geſchehen, das wir ſeinen Sohn Gottes Sohn und waren Gott heiſſen[3]), und erhört unß alle, die wir in des Chriſti namen in anruffen. Denn quis nos hodie servavit[4]) in tantis periculis, denn oratio ad Christum? Wer da ſagt, Magister Philippus und ich und andere, der leugt uns an. Gott thuts umb des Chriſtus willen, von dem heut die apoſtel predigen: „Den ir vor 7 wochen gehendkt habt, der lebt!" Si non esset tanta caecitas cordis humani, ſo ſolten ſie heut alle glaubt haben! Quare nos manebimus etiam cum istis articulis contra rationem. Die ſindt blieben und werden bleiben.'

Math. N. 8; Goth. B. 168, 1b; Hirz. 66b; Rhed. 168b; FB. 1, 319 (11).

1) Goth. B. 168 am Rande: Die Pentecostes Anno 1540. — 2) Math. N., Goth. B. 168 ſinnlos: non; ähnlich Rhed.: nec; FB. läßt den Satz aus, nur Hirz. iſt richtig. — 3) Goth. B. 168, Hirz. richtig ebenſo, die andern Par. verworren. — 4) Einige Par. deutſch.

59. (Am pfingſtag[1]).) *Apostoli.*

'Apostoli hodie prodeunt in contionem non accepta licentia a Caipha et praedicant ubique hunc[2]) Christum crucifixum.'

59a[3]). *Die pentecostes anni 1540 dixit in mensa:*

'Ich bin nu ein alter prediger, habe nun acht und zweintzig iher gepredigt und ordinarie Sontag 3 predigt und ein mal 4[4]), do Hertzog Friederich hie war.' — Et eidem subjunxit: 'Denn wir junge prediger ſein gelert; Deus autem dedit mihi robur, alias tantos labores non sustinuissem.'

1) Steht am Rande. — 2) Über Luthers Tiſch hing ein Kruzifix. Nr. 629.* — 3) Dies Stück findet ſich nur Math. N. 182. Vergl. Einleitung, Seite 28. — 4) Matheſius LH. X, 107b; bei Lauk. 66 ſagt dagegen Luther am 19. April 1538: Saepe una die 4 concionem habui.

Google

60. *De ebrietate.*

Doctor dixit: 'Unser Hergott muß uns Deutzschen die trunckenheit vor ein tegliche sunde[1]) rechnen, denn wir konnens nicht wol lassen, und ist doch so ein schandtliche plage, daß sie leib, sehle und gut wehe thut.' — Tum[2]) Severus: „Herr Doctor, am hof dixerunt, vos numquam invectum esse in hoc vitium." 'Ego vero, dixit Doctor, saepe hoc ursi et praesente aula. Warlich, ich machets schlammich und scabiose[3]) wider die vom adel, das sie den fursten also verfurten und verderbten. Das gefiel dem alten herrn[4]) wol, denn is sobrie vixit et saepe retinuit Johannem Fridericum in mensa usque ad septimam. Aber darnach halffs nichts. Ego dixeram ad nobiles: Vos a coena deberetis vos exercere in palaestra aut tali quodam exercitio; darnach wolt ich euch ein gutten rausch erleuben, nam ebrietas est ferenda, sed ebriositas minime.'

(Doc)torissa[5]) Leon(har)di[6]) dixit, (Doc)torem praedi(cas)se: 'Jr sehet (des) morgendts, (als) weren (euer) köpf im (sa)ltzwasser (ge)legen!' Et principissa (?dedit) Doctori (?ind)usium.

Math. N. 100; Rhed. 172.

1) Peccata quotidiana, venialia, läßliche Sünden. — 2) Par. kürzen von hier ab. — 3) Ein Sternchen über scabiose verweist auf die am Rande stehende Stelle, Anm. 5. — 4) Kurfürst Johann der Beständige. — 5) Das Folgende steht am Rande, stehe Anm. 3, und ist beim Beschneiden vom Messer getroffen. — 6) Wohl die Frau des Juristen Dr. Leonhard Stetner; sie war eine Tochter des verstorbnen Kanzlers Christian Beier. Corp. Ref. 3, 804.

61. *De oratione in papatu.*

Doctorissa dixit: „Domine Doctor, cur in papatu tam ardenter et saepe oravimus, nunc tam frigide et raro?" 'Diabolus tam ursit nos: Perge, perge! Ille est fortis in suis. At Spiritus Sanctus vocat jam nos et admovet sensum et est frigidior in nobis malis.'

FB. 2, 232 (5 extr.).

62. (Bl. 7) *De tonitru*[1]).

Doctor: 'Ego aliquando promovi doctores et neglexi horas meas. Noctu incidit gravissima tempestas. Quare ego surrexi et noctu oravi horas meas; putabam enim, propter me ortam tempestatem.'

1) Diese Rede wird noch auf den Pfingsttag fallen, an dem ein starkes Gewitter über Wittenberg niederging.

63. *Doctor Hieronimus*[1]).

'Is non improbat evangelium nostrum, sed vellet, ut una cum evangelio servaremus canones suos, feria sexta abstinere a carnibus. Sed nos

Google

non possumus gravare conscientias, et vulgus non moratur in hac re principis mandatum; sic in aliis. Summa hoc est, conciliare Christum et Belial[2]).'

Is Hieronimus dixit ad Doctorissam: „Est haec domus[3]) vestra?“ Illa respondet: „Non“. Tunc ille: „Nempts an, und weil man euchs ferckel peut, ſo halt den ſack auf[4])! Hat man Chriſtus vergeſſen, ſo vergiſt man des Luthers auch wol.“ — Sic haec[5]) Assa[6]) et Pontanus[7]).

Goth. B. 168, 44.

1) Schurf. — 2) Par. ſchließt hier. — 3) Die Schenkungsurkunde für das Schwarze Kloſter iſt vom 4. Febr. 1532 datiert. — 4) Thiele Nr. 176. — 5) scil. narraverunt. — 6) Doch wohl Aſſa von Kram, aber nicht der Feldoberſt, der ſchon 1528 ſtarb, vgl. Nr. 412, ſondern deſſen jüngerer Sohn. Behrens, Hiſtor. Beſchreibung der Herren v. Steinberg (1697). 67; Zeitſchrift des Harzvereins. 22, 237. — 7) Dr. Gregorius Brück, Pontanus, der kurſächſiſche Kanzler. Nr. 188, 1; ADB. 3, 388.

64. *Erasmus*[1]) *de Mosellano*[2]).

„Hic adolescens fuit et[3]) cupidus gloriae et nescit[4]), quantum onus sit gloria.“

Math. N. 22; Goth. B. 168, 44[b].

1) Es wird eine gelegentliche mündliche Äußerung von ihm geweſen ſein; in ſeinen Werken ſteht die Stelle nicht. — 2) Petrus Moſellanus (Schade), geb. 1493, ſtarb ſchon 1524. ADB. 22, 358. — 3) Par.: — et. — 4) Par.: nescivit.

65. *Hus.*

'Sanguis Hussi damnat hodie papistas. Nam is fuit doctus vir, id quod apparet in suo libello de ecclesia. Et ego amo eum. Nam ille non mortuus est, ut anabaptistae, sed ut Christus[1]), etsi infirmitas humana conspicitur in eo, et tamen potentia Dei exserit se. Illud certamen carnis et spiritus in Christo et Husso dulce est videre. In omnibus ordinibus[2]) mansit hoc testimonium de Husso, eum fuisse doctissimum et Hieronimum[3]) eloquentissimum; mer dorfft man nicht ſagen. Und er kundt auch mehr, als die gantze welt. Sed damnatus est innocens. Ab eo tempore res papae coepit retro sublapsa referri[4]).' — Subjicit Severus: „Civitas Comitzensis est miserrima.“ 'Nunc[5]) credo, Deum punivisse eam, quod in armis exstiterunt et deduxerunt Hussum.'

Math. N. 9; Goth. B. 168, 2[b]; Hirz. 129[b]; FB. 4, 395 (10).

1) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: Christianus, FB.: „wie ein Chriſt“. Wie das Folgende beweiſt, iſt die Lesart im Text richtig. — 2) Par.: — ordinibus. — 3) Hieronymus von Prag. — 4) Hirz. ſchließt hier. — 5) In Math. N. und Goth. B. 168 ſteht das nunc vor miserrima, während die Stellung des nunc im Text deutlich zeigt, daß die folgenden Worte wieder von Luther geſprochen ſind.

Google

66. *Philippus.*

'Agricola aestimat Philippum pro baccalaurio Kembergensi[1]) et dixit, si reliqui interirent, se velle defendere ecclesiam: „Philippus[2]) semper scribit eadem.“'

Math. N. 21 extr.; Goth. B. 168, 44b; Rhed. 165.

1) Matheſius LH. XI, 128. Die Veranlaſſung zu dieſem Spitznamen Melanchthons iſt nicht bekannt. Kawerau, Agricola. 22. — 2) Agricolas Worte!

67. *Doctor de Agricola.*

'*Δοξομανία* perdidit Agricolam, quem post Philippum unice amavi. Sed is est stultulus. Si Albrecht[1]) fuisset in consortio tantorum virorum, sapiens esset effectus; et[2]) si Agricola sic fuisset exagitatus in aula, ut Albrecht, tum melior morio esset.'

Math. N. 21 in.; Goth. B. 168, 44b; Rhed. 164b.

1) Albrecht Narr, von Friedrich dem Weiſen in ſeinem Teſtament (1525) ſeinem Bruder Johann dem Beſtändigen empfohlen. Schöttgen und Kreyſſig, Diplom. Nachleſe. 11, 73; Wenbunmuth 4, 293. Goth. B. 168 ſetzt dafür den bekannteren Klaus Narr ein, vgl. Nr. 116. — 2) Par. von hier ab deutſch.

68. *De Diabolo.*

'Magna est vis Diaboli, et potest fascinare nostros oculos et mentes, ut fecit cum tunica Christi[1]) et signo, quod habet elector[2]), et nonna cum Kuebreck, quae putavit, habere se coronam[3]). Das Lamenittel[4]), jungkfrau Urſel zu Augsburgk, non decepta est, sed decepit alios. Ego conveni eam Augustae[5]) et interrogavi, num mori vellet, sed respondit: „Traun nein! Wie es dort zugehet, das weiß ich nicht; aber wie es hie zugehet, das weiß ich.“'

Math. N. 101 in.

1) J. Gildemeiſter und H. v. Sybel, Der Heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern Heiligen ungenähten Röcke. — 2) Scheinbare Par. ſind B. 8, 251f.; FB. 3, 254 (138); Laut. 81. Nach Math. N. ſtammte das Bild aus dem Wallfahrtsort Birnbaum in Poſen; nach Aurifaber (Anm. 2) war es in Eiſenach im Pauler Kloſter geweſen. Es hatte bewegliche Hände. Auf daſſelbe Bild bezieht ſich wohl auch Kirchhof, Wendunmuth. 5, 46. — 3) Weim. A. 1, 409. Math. N. ſchließt hier und fügt ein Stück aus Veit Dietrich an. — 4) Text: „lame nickel.“ Nickel: Grimm 7, 733. In der Vorlage ſtand wohl „Lamenittel“, denn daß die Schwindlerin lahm geweſen wäre, wird nirgends bezeugt. Matheſius LH. XIV, 172: „Lamme nittel“. Über Anna Lamenit (Laminit, Lamenittel, Laminitlin; der Name Lamenit kommt auch ſonſt in Augsburg vor. Elze, Luthers Reiſe nach Rom. 77), die Urſel von Augsburg, wie Luther ſie nennt, vgl. Chroniken der deutſchen Städte. 28, 116; 25, 11; Köſtlin 1, 106 und 782 Anm.; Woltmann, Holbein. 1, 72 und 2, 77. — 5) Nach FB. 4, 435 (10 med.) auf der Rückreiſe von Rom, 1511.

Google

69. (Bl. 7ᵇ) *De obedientia erga parentes.*

'Der von Schönfeldt contemnit matrem. Er wirdt kein erben haben, quia facit contra verbum Dei. Gott will sein gebot erhalten, wiewol Agricola sie auffheben. Man soll sie aber auf den knien am ende der welt holen.'

70. *De stultitia Lutheri.*

'Pontifices multo aliter potuissent mederi rebus, et si ego tam prudens fuissem, ut nunc plura intelligo, nocuissem huic causae. Sed Deus clausis oculis voluit me intrudere in tantum negotium.'

71. *Causae matrimoniales.*

Domino Philippo reddebantur literae inter vias[1]). Eas exhibuit Luthero et dixit: „Sunt causae matrimoniales ex Misnia." Dixit Doctor: 'Cur non curant ipsi suas res? Ego rejicio eas omnes causas.' — Dixit Philippus[2]): „Valde plures malas causas habet Misnia. Dux Georgius in inferno poenas dabit pro contemptu verbi, et aulici sequentur principem, et vester sororius etiam." (Conversus ad Crucigerum[3]) de Pistore.) Dixit Doctor Luther: 'Laßt in doch ran! Sie werden wol hernach komen.'

1) Von einer gemeinsamen Reise Luthers, Melanchthons und Crucigers in dieser Zeit ist nichts bekannt; Luther fuhr wohl nur mit seinen Begleitern „über land". Mathesius LH. XII, 142. — 2) Auffällig ist im Folgenden Melanchthons Schärfe, Luthers Milde. — 3) Cruciger war zweimal verheiratet, Simon Pistoris dreimal, aber eine Verwandtschaft, wie die im Text angedeutete, war dadurch nicht zwischen ihnen entstanden. War vielleicht Crucigers Mutter eine geborene Pistoris? Cruciger stammte ebenfalls aus Leipzig. Sein Vater Georg starb in Wittenberg am 29. Juni 1544, Corp. Ref. 5, 428; über seine Mutter sind mir keine näheren Angaben bekannt. Vgl. auch Laut. 183, Anmerkung.

72. *De adulterio et versutia muliebri plures historiae*[1]).

'Ulmae quidam interfecit uxorem et moechum et liberatus est[2]). Et jura concedunt propter justum dolorem, sed certa eruditione[3]). Ego autem non possem cogitare de jure, sed vi et autoritate perficerem omnia.'

1) Die Überschrift gilt auch für das folgende Stück. — 2) Ausführlicher erzählt hiervon Melanchthon Corp. Ref. 20, 547 (Nr. 114). — 3) Herr Prof. Brieger empfiehlt, conditione zu lesen.

73. *Exemplum prudentiae* zu Pitterfeldt[1]).

De adultera et monacho internuntio[2]). De muliere, quae rotavit cotem, ut vir acueret gladium destinatum adulterae viri[3]).

[Historia[4]).] 'Pitterfeldii in Saxonia matrona nobilis succubuit equiti. Id cum intelligeret alter equitum, detulit rem ad herum. Is perculsus re inopinata communicat cum equite consilia, qui ambo deprehendi pos-

Google

sent in ipso facto. At eques: „Adornanda, inquit, est profectio, et prima nocte redeundum nobis; ibi in rem praesentem veniemus.“ Paruit dominus servo, et simulans profectionem in multos dies, nocte rediit et una cum equite venit ad cubiculum. Ibi remittit servum, ut adferat lucernam. Interim pulsat ostium his verbis: „Actutum surge, Joannes, et redi in tuum cubiculum! Bona fide et cum salute abibis.“ Is fide accepta prodit et recipit se in suum lectum. Dein[5]) is abit. Redit servus cum lumine. Iterum pulsat herus fores, mulier adultera aperit, quaeritur alter eques, nemo reperitur. Quare simulans se iratum herus: „Vides, inquit, quam notam mihi et meae uxori et liberis inurere voluisti? Vide, an alter cubet in suo lecto!“ At cum is quasi nihil sibi conscius sterteret vigilanti naso et herus ea audivit: „Tu igitur una cum mercede ambula nec redeas huc temere!“ Hac prudentia et insigni moderatione animi revocavit ad frugem maritus uxorem suam, quae posthac honeste vixit cum marito, (Bl. 8) et liberavit ab infamia se et liberos. Hujusmodi prudentiam, inquit Lutherus, in me non reperissem, et omnes jureconsulti id praestare non potuissent.'

78*. (Mem. Nr. 181). *Historia*[6]).

Zu Bitterfelt ist ein edelman gewesen, welcher bei ihm zwene knechte hatte. Nuhn hilt der eine ihm nicht glauben mit dem weibe, solchs merckte der ander und zeigts dem hern ahn, das der knecht, wenn er nicht doheim were, bei seinem weibe (welchs sehr schon gewesen) schlieffe. Derhalben stelte sich der edelman, als wolt er uber selt ferne reiten und lang nicht widerkomen, legte aber mit dem thorwerter auß, das er ihn des nachts solte wieder einlassen. Als nuhn der juncker in hauß kam und es umb 12 ur war in die nacht, do eilet er mit seinem knecht zur kamer zu, sprach: „Kuntz, mach auf! Ich weiß, das du drinnen bist.“ Es wolte aber der knecht nicht antworten, so in der kamer bei der frauen gelegen war, sondern die fraue trat an die thuer und saget: „Ei, lieber juncker, wie thut ir ihm also! Selt ir trunckenn? Behut Got, sehet ir mich vor ein solche ahn, und haben so viel erlicher kinder gehabt? Schonet doch derselbigen und bringt mich und sie nicht in ein solch boeß geschrei!“ Der knecht solt erauſſer gehn! Do nichts drauß werden wolt, sprach er zu dem andern knecht, der ihm diese botschafft verraten hatte: „Hauß, bring ein liecht! Er soll uns nicht entkomen.“ Wie der knecht nun ins hauß lief nach dem liecht, da fing der edelman ahn und bat den knecht, so in der kamer war, er solt auf thuen; er wolt ihm leib und leben fristen; er solt ihm, seinem weib und kindern doch nicht die schande und schmach anlegen und sich eilents in sein bett legen, ehe der ander knecht mit dem liecht keme. Der knecht thut auf des herren zusage und vorheissnus die kamer auf und leufft eilents nach seinem bette, und als das weib die kamer thuer wider heimlich zumachte, blieb der edelman fur der thur stehn. Als der ander knecht nuhn mit dem liecht kam, do macht sich der herre sehr boeß, stieß mit gwalt die kamer auf und sucht mit dem schwert in allen winckeln, fant aber niemants, denn allein sein weib. Da sagt er zum knecht: „Sihe, du hast deinen mitgesellen belogen und mein erlich weib und kinder zu schanden machen wollen. Hab urlaub! Ehe die sonne auffgeht, so laß dich in meinem hause nicht finden!“ Des morgenß gab er dem andern knecht auch urlaub mit vormeldung, wo er seiner kleiner kinder nicht dran geschont hette, das man mochte sagen, wenn sie erwüchsen, ir mutter were ein hure gewesen,

Google

so wolt er ihn und das weib mit einander erwurgt haben. Aber die frawe hielt sich hernach als ein erbar weib. Hie sehn wir, was σοφγαὶ parentum sein, das der man solchs hat konnen verbergen. Und hie sol man auch lernen das sprichwort: „Der Teuffel zeuge uber eine hure!" Wer wilß gerne horen? Item, paterfamilias debet regere, alere et tegere. M. L.

FB. 4, 184 (162).

1) Vgl. Nr. 72, 1. — 2) Notiz! Die Novelle von dem Beichtvater, der ahnungslos einem Liebespaar als Vermittler dient, ist aus Boccaccio, Dec. 8, 8 in mehrere deutsche Sammlungen übergegangen. Siehe unsre Nr. 725[4]. — 3) Notiz! Die Quelle dieser Novelle ist mir nicht bekannt. — 4) Zur Ergänzung steht unter Nr. 73[a] eine wahrscheinlich auf Magister Plato zurückgehende ursprüngliche Parallele oder Umarbeitung unsers Stücks. Einleitung, Seite 29. FB. ist nicht von Nr. 73[a] abhängig. — 5) Es ist wohl zu lesen: Dum is abit, redit etc.

74. *Loci communes*[1]).

Vis Diaboli. Prudentia. Moderatio animi. Amor in liberos. Wer sich wider thur und angel legt, der klempt sich gerne[2]).

1) Notiz! In engem Anschluß an Nr. 73, die Ehebrecherin, den Gatten und den Knecht, der von seiner Anzeige auch schlimmen Lohn hat. — 2) Thiele Nr. 114 und 149.

75. *Loqui per talenta*[1]).

Ego interrogavi Doctorem, cum fieret mentio Coclei[2]). Respondit Doctor: 'Formula est 3. Esdrae 4.[1]) de tribus adolescentibus; significat autem: Cum potentia loqui et grandia. Nam ego dixeram[3]), papam non esse episcopum jure divino, sed consensu hominum. Das hieß er[4]): Per talenta loqui. De tribus adolescentibus fabula est, nam non credo, Darium iis ineptiis operam dedisse.'

1) Vulgata 3. Esdrae 3, 21. — 2) Cochläus reiste damals zum Reichstag nach Hagenau; die Nachricht hiervon brachte wohl das Gespräch auf ihn. Spahn, Cochläus 281. — 3) Auf dem Reichstage zu Worms, am 24. April 1521, in der Wohnung des Erzbischofs von Trier. Erl. A. 31, 302; Hausrath, Alexander und Luther. 290. — 4) scil. Cochläus.

76. *Doctor de electore Joanne Friderico.*

'Ah, inquit, quantum principem habemus! Is habet omnes virtutes, nisi quod ita bibit[1]). Cum Schmalcaldae actum esset de usu bonorum spiritualium, is sua manu addidit hunc articulum, ut praebendae constituerentur viduis parochorum[2]), quas hodie caecas praebendas vocant. Et dixit de hac urbe[3]): „Me non paenitet sumptuum, quos confero in munitionem hujus urbis; etiamsi nihil succedit, tamen probabitur studium meum."'

1) Vgl. Nr. 282. — 2) Wo das Wort parochi im Text vorkommt, wird es stets parrochi geschrieben. — 3) Die Befestigungsarbeiten um Wittenberg werden in den Tischreden oft erwähnt.

Google

77. *Friderici caelibatus*[1]).

'Cum consiliarii Friderici instarent apud principem, ut duceret uxorem, ne sine heredibus esset regio, respondit: „Ja, das ir mir Kinder machet!" Multa enim exempla, Lutherus inquit, moverant principis animum.'

1) Friedrich der Weise hatte keine ebenbürtige Frau. Kutzschmann, Friedrich der Weise. 64; Bossse, Die Wettiner. 69.

78. *De laude Dei.*

Lutherus admirans felicitatem anni[1]): 'Ah, inquit, quis agit gratias pro tantis beneficiis? Tota vita debebat nihil aliud esse, quam laus Dei. Nam vita sine laude[2]) Dei, quid est?'

Math. N. 102.

1) Vgl. Nr. 2, 1. — 2) Math. N. fährt fort: est ipsa mors. Unser Text hat gewiß das Ursprüngliche, die rhetorische Frage, auf die dann ein Abschreiber die Antwort gesucht hat. Vgl. Nr. 153, 4.

79. *Adversarii Lutheri.*

'Die haben mich gelert gemacht. Ich kans umb den Ecken nicht verdienen, was er mich gelernt hat, und der bapst kan in nicht genug straffen, denn er hats schiff verfurt[1]). Si ego essem papa, donarem Eccio pileum cardinaliceum et[2]) statim comburerem[3]).'

Math. N. 31; Goth. B. 168, 100[b]; Hirz. 88[b]; Rhed. 170.

1) Sprichwörtlich, auch bei Mathesius. Wander, Sprichwörterlexikon. 4, 172. — 2) Par.: + ipsum, wohl nicht notwendig. — 3) Hirz.: + 6 Zeilen.

80. *Papa.*

'Papa et sui se ipsos perdiderunt fiducia potestatis, nam si usi fuissent moderatis consiliis, potz tausent fa, mi, re[1]), quid non obtinuissent? Sed ruere debuit papatus, id quod ipsi fassi sunt, cum Romae essem[2]). Camera[3]) tum temporis vocata erat fons justitiae, sed ego audivi, eam esse meretricem. Campegius[4]) dixit Augustae: „Cajetanus[5]) perdidit hanc causam, qui violentia eam opprimere voluit, quae consiliis et arte aggredienda fuisset."'

FB. 3, 212 (75 in.).

1) Es wird zu lesen sein: la, mi, re. Grimm 6, a, 83 weist la-mi in der Redensart „auf ein lami ausgehen" (d. h. ein klägliches Ende nehmen) erst für das 17. Jahrhundert nach; durch unsre Rede wird es in der vollen Form la-mi-re schon für Luther bezeugt, vgl. auch Mendel, Musikalisches Konversationslexikon. 6, 206 und 234. — 2) Köstlin 1, 100. — 3) Nicht ganz deutlich zu lesen. — 4) Kardinal Lorenzo Campeggi war 1530 als päpstlicher Legat auf dem Reichstage zu Augsburg; er starb am 25. Juli 1539. R. E.[3] 3, 698 ff. (Brieger). — 5) Köstlin 1, 220 ff.

Google

81. Der von Schönberg[1] cardinal, Herr Antoni bruder.

'Is[2]) aliquando dixit: „Vos certe habetis malam causam, et tamen damnatis Lutherum?“ At cardinalis[3]) tacens tandem erupit: „Ja, es ist zu vil! Es wirdt mussen brechen!“ Et cum audisset, Augustae[4]) nos nihil aliud petiisse, quam ut possemus nostra sine metu praedicare; papam non debere oppugnari; et papistae rennissent: „Haec, inquit, recipienda erant! Posthac (Bl. 8[b]) numquam tam aequae conditiones proponentur pontifici. Ego novi Germanorum ingenia[4]).“ Und, sagt Luther, es wirdt und soll auch nimmer mehr so weit komen.'

1) Antonius von Schönberg, ein jüngerer Bruder des Kardinals, damals Rat Herzog Heinrichs des Frommen, gest. zwischen 1552 und 1554. Fraustadt, Gesch. des Geschlechts von Schönberg. 1. B. 88—115. — 2) Kardinal Nikolaus von Schönberg, Erzbischof von Capua, 1472—1537. Fraustadt a. a. O. 18—68; Corp. Ref. 3, 506. — 3) Auf dem Reichstage zu Augsburg, 1530. — 4) B. 3, 90; FB. 4, 317 (1[a]); Lauf. 91 f. (vom 27. Juni 1538).

82. *Majestas papae imminuta.*

Lutherus dixit: 'Papistae non sua autoritate nunc sunt in Germania, sed principes eos defendunt aliquomodo. Nam Vergerium[1]) Halae Saxonum lixae paene luto obruerunt, et Campegium[2]) frenarunt Viennae cum cane, in cujus cauda ligata erat vesica; diplomata pontificis pendebant[3]) ex collo. Postridie meretrix rapuit illi crucem cardinaliceam.'

FB. 3, 212 (76 med.).

1) Pietro Paolo Vergerio, 1533—36 päpstlicher Nuntius in Deutschland. In Halle war er Anfang Nov. 1535. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 1, 12. — 2) Nach FB. wäre dies 1530 geschehen, nach dem Reichstag zu Augsburg; die Datierungen Aurifabers sind freilich oft ganz willkürlich; vgl. vielmehr Aleanders Tagebuch, Nuntiaturberichte 4, 336 und R. E.[3] 3, 701 (Brieger). — 3) Text: pendebat.

83. *Tituli Romani*[1]).

Ego interrogavi: „Quare vocatur Moguntinus legatus natus?“ 'Sunt, inquit Lutherus, vani tituli, qui venduntur Romae. Quidam vocantur commensales papae, quidam cubicularii, quidam familiares. Et ejusmodi titulus venditur 1000 aureis. Postea freti his titulis occupant episcopatus et abbatias in Germania.'

1) Scheinbare Parallelen sind FB. 3, 309 (3 med.); B. 3, 306.

84. *Filius papae*[1]).

Sustulit veneno Campegium[2]) propter opes et episcopum[3]) rapuit ad aversam Venerem. Dixit Lutherus: 'Nunc finis instat papatui, denn sie ubermachens[4]).'

Google

1) Pier Luigi Farneſe, Sohn Papſt Pauls III., Herzog von Parma und Piacenza, geſt. 1547. — 2) Kardinal Lorenzo Campeggi, geſt. 25. Juli 1539. Löſche Math. N. 18, 6; R. E.³ 3, 698 (Brieger); FB. 3, 212 (75 extr.). — 3) Coſimo Ghert von Piſtoia, Biſchof von Fano. Das greuliche Verbrechen, an das Luther anknüpft, fällt ins Jahr 1538; das Gerücht hat ziemlich lange Zeit gebraucht, ehe es nach Wittenberg kam. Varchi, Storia Fiorentina (1721). 639; Burckhardt, Die Kultur der Renaiſſance in Italien. 3. Aufl. 2, 226. — 4) Thiele Nr. 309.

85. *Lutherus reus.*

'Quod cadit papatus, fit ipsorum culpa et nimia praesumptione potentiae, qua credebant se causam hanc posse opprimere. Ego enim damnatus sum, et fui reus, ipsi actores, sed semper est probabilior causa rei. Ego igitur excusatione non[1]) accusavi eos.'

1) Dies non iſt wohl zu tilgen.

86. *Veneris die post penthecostes*[1]).

'Hic piscis est pro pisce declaratus a papa, et edit plures quam 10 cardinales in 10 annis. Illi abstinentes et suaves non edunt carnes, sed pisces centum aureis emptos. Augustino displicuit haec abstinentia. Nec utuntur sericis, sed de cammelot, ulna pro 7 aureis, purpurea, braun[2]) a quadragesima[3]) usque ad pascha tot postea.'

1) 21. Mai. — 2) Mit „braun" bezeichnet Luther hier und ſonſt die violette Farbe der Tracht der Kardinäle in der Faſtenzeit. Dieß, Wörterbuch zu Luthers deutſchen Schriften. 1, 339. — 3) Text wohl: 40 ma. Die erſte Zahl iſt durch einen Bohrwurm unleſerlich geworden. Quadragesima iſt der Sonntag Invocavit, mit dem die Faſtenzeit beginnt.

87. *De Rudolpho a Bunau*[1]).

'Is insignis adversarius etiam mortuus. Cum insigni boatu et sensim abripiuntur nostri hostes, et Christus manet, und ſie muſſen im auch den rinck in der thur laſſen[2]). Is Rudolphus vendidit suas possessiones sub electore, et cum Joannes Fridericus successisset patri, ut senior eques auratus coactus est, verba facere pro nobilitate ad principem et orare, ut maneat in vestigiis patris et patrui et constantia evangelii. Is etiam aliquando conventus a principe de evangelio: „Quid, inquit[3]), mihi molesti esse pergitis cum quinque libris Moisi? Ego tam[4]) curo has res, quam hic murus. Si 5 villae essent!"'

1) Rudolf von Bünau, der Hofmeiſter Herzog Heinrichs des Frommen in Freiberg, war in den zwanziger Jahren zu Herzog Georg dem Bärtigen übergetreten. Cord. 329; B. 2, 330; Löſche Math. N. 324, 1. — 2) Agricola, 750 Teutſcher Sprichwörter. Nr. 274. — 3) Vgl. FB. 3, 272 (5); B. 1, 151. — 4) Text: tum.

Google

88. *[Historia.]*

Historia[1]) de casu puerorum[2]) Erfordiae, Vratislaviae, Pragae. Subjungit Lutherus: 'Hoc est officium Angelorum, adesse pueris.'

1) Notiz! — 2) Derartige Unglücksfälle wurden wegen der Nativitäten verzeichnet und von den Astrologen einander mitgeteilt. Melanchthon wird das Gespräch darauf gebracht haben. Mitteilungen des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6. Bd.

89. *Adversarii Lutheri*[1]).

'Ego hoc didici experientia: Quotquot Magistro Philippo et mihi adversati sunt e nostris, exciderunt a fide.'

1) Mathesius LH. XV, 190; vergl. unsere Nr. 271.

90. *Jocus de Cubitensi*[1]).

'Tu vocaris Cubito,
Et ego non dubito,
Quin moriaris subito.
Dormiunt somnum suum.'

1) Dr. theol. Wolfgang Schindler, aus Elbogen, deshalb Cubitensis, de Cubito, Cubito genannt, Prof. in Leipzig (Wintersemester 1514 Rektor), dann Domprediger in Magdeburg, eifriger Gegner der Reformation. Brieger, Die theologischen Promotionen auf der Universität Leipzig. 1428—1539; Chroniken der deutschen Städte. 27, 146 ff; J. W. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. 1, 332 ff. Über seinen jähen Tod siehe Löschе Math. N. 208. (Falsch Dr. med. Corp. Ref. 20, 596; Verwechslung mit dem Mediziner Curio Corp. Ref. 25, 72).

91. *De Germanis.*

Doctor dixit: 'Ego aliquando scribam de vitiis omnium regionum. (Bl. 9) Germanis tribuam ebrietatem, Italis mendacium, nam[1]) vincunt nunc Graeciam mendaciis.' — Respondit Philippus: „Domine Doctor, omnes fere principes nunc putant esse prudentiam, si flexibus et practicis utuntur, nec[2]) vitio vertitur magnis apud plerosque, si mentiantur[3]). Quod vero Germani sunt bibaculi, duae sunt causae: 1. Quia sunt calidi homines propter frigidiorem regionem; quare quo propius habitant homines ad aquilonem, eo magis bibunt. 2. Quia Germani sunt sociales. Ea res facit, ut indulgeant poculis[4]). Italis non habet sodalitates."

Math. N. 23; Goth. B. 168, 45; Hirs. 138[b]; Rhed. 165.

1) Par.: — nam bis mendaciis. — 2) Rhed., Hirs.: — nec bis mentiantur. — 3) Löschе hält die schlechte Lesart seiner Handschrift für besser, als die ziemlich richtige von Goth. B. 168. Schon das folgende vero zeigt, daß Melanchthon erst jetzt vom Trinken spricht, vorher also von den Praktiken gesprochen hat. — 4) Par. schließen hier.

Google

92. *De vere nostro.*

Doctor dixit: 'Si essent ejusmodi anni[1]), ut nunc sunt, et abessent peccata[2]), odia, invidia, concupiscentia, et essemus justificati, satis gaudii esset, maxime in iis locis, ubi sunt fertilissimi agri, etiamsi non fieret restitutio in pristinum statum.' — Subjungit Philippus de paradiso: „Moises depinxit optimam et fertilissimam terrae partem quatuor fluminibus; nam Aegyptus tempore Plinii trecentuplum[3]) dedit."

1) Nr. 2, 1. — 2) Matheſius LH. XIII, 147ᵇ denkt gewiß an dieſe Rede. Jonas wird wieder in Nr. 97 genannt. — 3) Plinius, Nat. Hist. 18, 21 ſpricht nur von hundertfältigem Ertrag des Weizens in Ägypten, führt aber einzelne Beiſpiele noch reicheren Ertrags an.

93. *Philippus.*

„Thuringi nullas patiuntur arbores in agris[1]), ne muscae et aves adesse possint."

1) Den wahren Grund, warum in Norddeutſchland keine Bäume auf den Feldern ſtehen, ſcheint Melanchthon nicht erkannt zu haben.

94. *Jocus.*

„Magister Lucas[1]) non vult legere dialecticam in sua schola," Marcus Torgensis[2]) dixit, „Doctor admonebit eum, ut faciat." Respondit Doctor: 'Ja, ich bin ſeiner mechtig! Ich muß thun, was er will und Pommer und Magister Georg[3]). Sed Pomeranus est Minos, Georgius Aeacus, Marcus Rhadamantus. Una est essentia, tres personae; Pomeranus Pater, Georgius Filius, Marcus Spiritus. Sie laſſen nicht nach, ich muß Marcus das kyrieleiß machen; hat mir 2, 4 faß bier geſchenckt. Magister Georgius leit mir an umb die evangelia und collecten; wenns Pommer erfert, ſo muß ich fort.'

1) Ebemberger. — 2) Marcus Crodel (Krödel), Rektor in Torgau. Grulich, Denkwürdigkeiten von Torgau. 2. Aufl. 178. — 3) Röter. Zur Sache ſiehe Nr. 53, 1.

95. *Jocus.*

Cum uxor diceret: „Ego nollem dare Doctori Cuculo[1]) filiam[2]), quia non vere praedicat evangelium." 'Non, inquit Doctor, recte praedicat evangelium, sed male praedicat legem.'

1) Text: Culo. Gemeint iſt Jakob Schenk. Melanchthon hatte gegen ihn die oratio de ingratitudine cuculi gerichtet. Nr. 35, 1; Corp. Ref. 10, 319. Daher der Spitzname. Schenk heiratete erſt am 7. Juni, Nr. 96, 1. — 2) Eine ihrer Pflegetöchter. Nr. 29, 1.

96. *Jocus*[1]).

Hertzog Philippus[2]): „Frantz[3]), wir haben ſehr geſoffen." — Doctor

dixit: 'Es solten die furſten darzu thuen.' — Hertzog Ernestus[4]): „Ich mein, wir thun darzu."

Math. N. 289; FB. 4, 175 (29); Corp. Ref. 20, 531 (Nr. 41).

1) Notiz! FB. gibt wohl eine falſche Veranlaſſung zu dieſem Geſpräch an. Melanchthon verlegt es richtiger nach Torgau. Es wird 1536 geweſen ſein, auf der Hochzeit der Herzogin Marie von Sachſen, der Schweſter des Kurfürſten, mit Philipp I. von Pommern, wobei tüchtig gebechert wurde. — 2) Text: H. Philip: Philipp von Mecklenburg, Sohn Heinrichs III., geb. 1514. FB.: „Wilhelm von Mecklenburg", aber einen Mecklenburger des Namens Wilhelm gab es damals nicht. — 3) Herzog Franz von Lüneburg, jüngſter Sohn Heinrichs des Mittlern, geb. 1508. — 4) Text: H. Erns: Ernſt der Bekenner von Lüneburg, älterer Bruder des Herzogs Franz, geb. 1497.

97. *De* Meiſter Grickel.

Doctor Jonas dixit: „Sein oportet wirts thuen; das muß, muß[1]) muß weg ſein, es iſt vorſaltzen; wir wollen nicht haben." Dixit Doctor: 'Er muß das muß wider freſſen. Ich wils im alſo faltzen, das er ſpeien daruber möchte.'

FB. 3, 364 (35 med.).

1) Wohl Wortſpiel mit „muß" und „Mus". FB. macht richtig darauf aufmerkſam, daß Jonas hier Agricolas Worte vorbringt. Matheſius LH. XI, 127[b] verwendet nur das Wort von dem „verſalzenen muß".

98. *Philippi distichon.*

Arator[1]) quoties miserandum[2]) portat[3]) oportet,
Ipse sui fastus non bene portat onus.

Goth. B. 168, 45[b]; FB. 3, 364 (35 extr.).

1) FB. bezieht dieſen Vers Melanchthons richtig auf den in Nr. 97 genannten Agricola, deſſen Name hier durch arator umſchrieben wird. Text: Orator. — 2) Text: miserum dum. — 3) Text: portas.

99. *Jocus de Pomerano*[1]).

'Cum mulier non bene coctum cibum proposuisset marito, dixit: „O, ich meinte, es wurde Pommer heut predigen."'

1) Über Bugenhagens Weiſe zu predigen ſpricht Luther in Nr. 604.

100. *De Philippo.*

Doctorissa: „Dominus Philippus accepit plura munera a Britanno[1]), 500 aureos[2]), nos saltem 50, et ab electore 100 et 80 taleros nescio a quo." Tum Doctor: 'Et multa expendit in suos et alienos[3]). Distribuit eam pecuniam. Et dignus esset, cui regnum donaretur, tantus

Google

vir et tam bene meritus (Bl. 9ᵇ) de Romano imperio et ecclesia in tota Germania et aliis regionibus.'

1) Heinrich VIII. von England. — 2) Dies war wohl das amplissimum munus, für das Melanchthon Corp. Ref. 2, 996 dankt. — 3) Über Melanchthons Freigebigkeit vgl. Camerarius, Vita Mel. 40.

101. *Juramentum electoris.*

Severus dixit: „Elector[1]) noluit jurare conceptis verbis, ut episcopus Grimmensis[2]) concepit, sed cum dixerat episcopus: „Gott, alle heiligen," elector respondit: „Das helf mir Gott!" Et urgens episcopus[3]) — „Das helf mir Gott!" repetivit clare." Tunc Doctor: 'Das hab er danck, der frome furſt! Denn man ſol nicht bein heiligen ſchweren; es iſt wider das ander praeceptum.'

1) Der Kurfürſt Johann Friedrich, der hier gemeint ſein muß, kam wohl nur einmal in die Lage, vor einem katholiſchen Geiſtlichen einen Eid ablegen zu müſſen, bei der Belehnung in Wien am 20. Nov. 1535. Spalatin erwähnt in ſeinem Bericht dies kleine Vorkommnis nicht. Severus wird es von Ferdinands I. Rate, Hans Hofmann, gehört haben. Einleitung, Seite 21. Die Eidformel bereitete auch bei ſpätern Belehnungen Schwierigkeiten. Daniel Greiſer, Hiſtoria ſeines Lebens (1587). Blatt L. — 2) Textverderbnis. Einen Biſchof von Grimma gab es nicht. Iſt vielleicht Viennensis zu leſen? Der Biſchof Johann Faber von Wien hatte großen Einfluß auf Ferdinand I. Vgl. Nr. 186. — 3) Konſtruktion!

102. *De glossa ordinaria*[1]).

'Ego finiam hoc caput de 24., dixit Doctor, de Abrahamo[2]). Postea volo esse miles emeritus, nam non amplius loqui possum. Legere et scribere possem quotidie mane 3 horas. Si me liberarent his oneribus, ego scriberem commentariolos in tota biblia.'

1) Nach Matheſius LH. XII, 133ᵇ hielt Luther zuweilen noch Vorleſungen über die Geneſis, brachte aber in dieſen zwei Jahren nur 8 Kapitel fertig. 1541 las er über 1. Mos. 27. Vgl. Matheſius LH. VII, 74; unſere Nr. 105. — 2) Abrahams Tod 1. Mos. 25, 8.

103. *De ingratitudine* Gridel.

'Quod errat, humanum est; sed illa inaudita ingratitudo non potest ferri a Deo. Ego commisi illi omnia mea[1]), liberos, domum, ecclesiam, scholam, et clam tantas turbas excitat in me, quae tamen dissimulat, et in Philippum, qui illum et suos amavit tamquam suos liberos.'

1) Während des Konvents in Schmalkalden, Februar und März 1537. Nr. 232; Matheſius LH. XI, 127ᵇ.

104. *Lapis Mansfeldensis.*

Mansfeldenses miserunt ad Lutherum lapidem effossum e terra[1]), qui habebat imaginem papae, ut reliqui habent imagines piscium. Lutherus

Google

interpretatus est, significare, papam revelari debere[2]). Et repererunt etiam Mansfeldi bufonem vivum in continuo saxo.

1) Mathesius LH. XVII, 207[b]; nach FB. 3, 207 (62) im Jahre 1538. Der Stein soll dann nach FB. dem Könige Franz I. geschickt worden sein, vgl. Nr. 158, 9. — 2) Par. schließen hier.

105. *Lectio Lutheri.*

Cum Magister Georgius[1]) diceret: „Domine Doctor, vos debetis legere[2])." Respondit Doctor: 'Ego non lego vobis et aliis doctis, sed novitiis et theologis, ut possint dicere, se audisse Lutherum praelegentem.'

1) Röver. Text: M. G. — 2) Vgl. Nr. 102, 1.

106. *Extremus dies.*

'Extremus dies in foribus est. Nam evangelium est revelatum extremi diei, nam jam omnia sunt restituta, quae ad cogitationem[1]) Dei attinent. Dort wollen wir das rechte mal essen.'

1) Es wird zu lesen sein: cognitionem.

107. *De Genesi.*

'Genesis ist das rechte buch. Das soll man lesen und leren[1]). Ibi videmus antiquissimos patriarchas consentire nostrae fidei. Es ist aber meins bedunckens nicht Moisis; denn man[2]) hat vor auch bucher gehabt und citirt bucher: „In libro bellorum Domini[3])" et „justorum Domini[4])". Ego credo, quod Adam scripsit aliquot generationes, denn Noah et reliqui, wie es inen gegangen ist. Judaei enim sunt antiquissimi scriptores; Graeci haben spat angefangen, und die Deutschen[5]) haben kaum 1000 jar geschrieben.'

Math. N. 10; Goth. B. 168, 3; Hirz. 125[b]; Rhed. 164.

1) Goth. B. 168: + Complectitur omnia, continet prophetias et pulcherrima fidei exempla. — 2) Par.: er. — 3) 4. Mos. 21, 14. — 4) Jos. 10, 13. — 5) Luther denkt wohl an Ulfilas.

108. *Abraham.*

Cum mentio fieret Scipionis et Severus diceret: „Ein solchen hauptman solten wir haben contra Turcas!" Respondit Doctor: 'Wenn wir den Abraham hetten! Der könte 4000 Engel vor her schicken, wie er 4 konig erleget mit seinen knechten[1]). Ach, diß ist ein groß man gewesen und Gottes gutter freundt. Er vertrauet Gott wol, so stundt Gott redtlich bei im, wie wol er nichts eigens hette und must sich mit so vil leuten und vieh behelffen, auf ander leut grunden, wie die ochsen treiber.'

1) 1. Mos. 14.

Google

109. *Sebastianus Franck*[1]).

Severus[2]) dixit: „Is in praefatione [in][3]) Moriae Encomium[4]) scripsit[5]): Si nulla esset biblia, nos tamen posse salvari.“ Respondit Dominus Doctor[6]): (Bl. 10) 'Es iſt ein böſer, gifftiger bube, und es nimpt mich wunder, das in die von Ulm halten mugen. Er wirdt aber irgent einen, 2[7]) haben, die ob im halten.'

Math. N. 24; Goth. B. 168, 45; Rhed. 165.

1) Frank war ſchon im Juli 1539 aus Ulm ausgewieſen worden und hatte ſich nach Baſel gewendet. ADB. 7, 217. In unſrer Rede weiß Luther offenbar noch nicht darum, doch Nr. 266 nennt er ihn profugus. — 2) Par.: Quidam. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 4) Text: Moriae Encomium. Vgl. Goebele 2, 12 (Nr. 21). — 5) Zur Sache ſiehe Löſche Math. N. 24, 2. — 6) Text: Re. D. dixit, alſo: Respondit Doctor dixit. In der Vorlage ſtand wohl nur: R. D. D. — 7) d. i. einen oder den andern.

110.' *Doctor de suis literis.*

'Literas scribere possum, sed non Ciceronianas et oratorias, ut Gricel; sed res habeo, etiamsi verba Latina et elegantia non habeo.'

111. *Articulus de incarnato Christo.*

Doctor: 'Hunc articulum nemo poterit umquam perdiscere, Deum hominem factum. Ach, wie wirdts ſo wehe gethan haben, quod is[1]), quem fovit in mensa sua, prodidit ipsum! Ego praeterii hunc locum[2]) oscitanter, quoties legi; sed nunc docet me Agricola, hunc locum intelligere. *Δοξομανία*, wie verderbſtu ſo vil leut!'

1) Judas Iſcharioth. — 2) Joh. 13, 18. Matheſius LH. XI, 127[b] verweiſt in loderm Anſchluß an dieſe Rede auf Psalm. 41, 10.

112. *Consilia incerta.*

'In 2. praecepto unus est certus modus sanctificandi et glorificandi nomen Dei. A quo si deficimus, tum sunt infinitae rationes sumendi nomen Dei in vanum. Ita unum est certum consilium in rebus agendis. Quod qui sequuntur, isti sibi constant. Illi habent infinita consilia, quorum nullum succedit, papistae; non habent certum consilium, quare infinitos modos sequuntur. Sed quod nostri Schmalkaldiae decreverant, dabei wirdts bleiben.'

113. *Verbum Dei liberum.*

Severus dixit: „Si caesar concederet nobis pacem in nostris regionibus ad tempus, tum bene finita essent comitia[1]).“ Subjecit Doctor: 'Fortasse daret, sed hac lege, ut nos prohiberemus reliquos a nostra confessione.

Google

Id non facere possumus. Faciant ipsi! Verbum Dei est liberum, non vult coerceri hominum praescriptionibus.'

1) Der bevorſtehende Konvent zu Hagenau.

114. *Imitatores mali.*

Doctor dixit: 'Vergilius fecit multos malos poetas, Dominus Philippus multos malos dialecticos et ego multos malos theologos[1]), quia aliqui scribunt secundum mensuram ligni[2]), aliqui putant, si tres habeant propositiones, esse syllogismum.'

Math. N. 39; Goth. B. 168, 3ᵇ; Hirs. 126; Rhed. 166ᵇ; Corp. Ref. 20, 605 (Nr. 289).

1) Par. ſchließen hier mit den Worten: *ὦ δόξα, δόξα*, quam communis est noxa! In einem andern Zuſammenhang hat Matheſius LH. XII, 145ᵇ die Worte: Doxa, doxa est magna noxa. — 2) „nach der Klafter".

115. *De Stabio.*

'Non temere quaerendum ex magnis. Spalatinus dixerat: „Princeps jussit me ad se venire, sed nolebam interrogare, quia Stabius[1]) ablegatus aliquando interrogavit: „Ubi reperiam Majestatem vestram?" Respondit Maximilianus: „Auf ein kleinen ſteubichen, heiſt terra."'

1) Johannes Stabius, ſeit 1497 Profeſſor in Wien, Hiſtoriograph Maximilians I., geſt. 1522. ADB. 35, 337; v. Aſchbach, Geſch. der Wiener Univerſität. 2, 363.

116. *Claus morio*[1]) *ad Fridericum*[2]).

'Claus aliquando dissuit vestem purpuream[3]) principis; at interrogatus, quare id faceret, respondit morio: „Jam neque tu neque frater poterit uti hac veste. Sic etiam vos, si partiti fueritis regionem." Et hac ratione manserunt unanimes Fridericus et Joannes.'

1) Klaus Narr, während dreier Generationen der Hofnarr der ſächſiſchen Fürſten, geſt. 1515 faſt 90 Jahre alt. ADB. 4, 282; Goedeke 2, 558, doch erſchien ſchon 1536 eine gedruckte „Claus Narren Hiſtoria". Archiv f. Geſch. des deutſchen Buchhandels. 16, 161 u. 5. — 2) Nach Peter Ackermanns Aufzeichnungen von 1536, ebenſo in Wolfgang Büttners Hiſtorien von Claus Narren (1572) richtet der Hofnarr ſeine Warnung nicht an Friedrich den Weiſen und deſſen Bruder, ſondern an Kurfürſt Ernſt und Herzog Albrecht bei der Teilung von 1485. Fr. Schnorr von Carolsfeld im Archiv f. Literaturgeſch. 6, 277. — 3) „Ein Sammetſchaube" ſagt Ackermann a. a. O.

117. *Severus ad Gundelium Patavinum*[1]).

Non eadem sentire duos de rebus iisdem, incolumi licuit semper amicitia.

1) Text: Gendelium Patavi. Philipp Gundel aus Paſſau, 1498—1567, war Profeſſor in Wien, wo Severus als Erzieher der Söhne Ferdinands I. gelebt hatte. ADB. 10, 124; v. Aſchbach, Geſch. der Wiener Univerſität. 2, 319.

Google

118. *Choral passionalis.*

Luther: 'Nescio, qui fiat, ut patres laetissimos chorales disposuere in dies passionis, ut: O tu pauper Juda[1]), Rex Christe[2]), Kyrieleison[3]) et Pascha non item[4]). Septimus enim tonus est laetissimus.'

1) Koch, Geſch. des Kirchenlieds. 1, 209. — 2) Fiſcher, Kirchenliederlexikon. 2, 290. — 3) Fiſcher 2, 18. — 4) Gemeint iſt wohl das Oſterlied Halleluja Pascha nostrum immo latus est Christus. Matheſius wird nur einige Worte nachgeſchrieben und nostrum immo abgekürzt haben, und der Kopiſt hat es falſch aufgelöſt.

119. (Bl. 10ᵇ) *Mors Didonis.*

Cum caneremus: „Dulces exuviae“[1]), dixit Dominus Philippus: „Haec est summa sapientia humana, sed allusit poeta ad Antonium[2]). Is armis vinis sibi ipsi conscivit mortem.“

1) Virgils Äneis. 4, 651. — 2) Matheſius LH. XIII, 155ᵇ, mit einer längern Rede Luthers, die im einzelnen freilich wenig Lutheriſch klingt.

120. *De Albi rubea.*

Cum spargeretur rumor, Albim immutatam in sanguinem[1]), dixit Doctor: 'Ego vidi, sed parum erat discriminis. Color autem ille videtur hominibus propter nubes, per quas si lucet sol, induunt aquae colorem sanguineum. Sic factum est sub propheta Heliseo et Josophat[2]). Putaverunt etiam aquas propter orientem solem mutatas in sanguinem, sed falsi sunt, id quod textus indicat.'

1) Matheſius LH. XIII, 156 ganz abweichend. Vgl. den Brief an Spalatin vom 19. Juni 1540. Löſche, Matheſius. 2, 231 (Nr. 120); Einleitung, Seite 69. — 2) 2. Reg. 3, 22.

121. *Caesar Carolus inhiat episcopatus.*

'Adversarii nostri nunc sunt convicti nec habent, quod nobis opponant amplius. Quare caesar sub hoc praetextu nihil aliud agit, quam ut ad se rapiat episcopatus[1]). (Sum enim propheta. Intelligo spirituales astutias Diaboli.) Videt enim, si religio papistarum corruit quemquam principem, episcopatus suae ditionis ad se rapere, ut fecit Brunsvicensis cum Hildesheim[2]).' — Quare facere inquit, 'ut canis Wimmari[3]) Linci[4]), qui, assuefactus, ut ex macello carnem domum ferret, cum a canibus vexatur propter carnes, primum defendit, quantum potest, carnem, ac cum videt, se tueri non posse, de spe cadens primus ille vorare incipit carnes.'

121ª. (Mem. Nr. 159) *Jocus*[5]).

Es hat Severus, konings Ferdinandi jungern herrn praeceptor, uber des herrn Doctoris Martini tiſch geſagt, es were ein hunt zu Linz geweſen, der hatte pflegen fleiſch aus

Google

der fleiſchbencken zu holen in einem korbe. Wenn aber andere hunde weren an ihn komen und ihm das fleiſch wollen nemen, ſo hat er den korb nider geſatzt und ſich weidlich mit ihn durchbiſſen. Wenn ſie aber ihn uber weldiget hetten, ſo war er am erſten in den korb gefallen mit dem maul und ein ſtuck fleiſch erwuſcht, auf das er auch was darvon uberkeme. Do hat Doctor Martinus Lutherus geſagt: 'Eben das thut itzt unſer keiſer auch, welcher, nachdem er lange die geiſtlichen guter vertediget hat und ſicht, das ein iglicher furſt die kloſter und ſtifft zu ſich reißet, ſo nimt er itzt auch die biſchtumb ein[1]), als Luttich ꝛc., auf das er auch partem de tunica Christi[2]) uberkome.' M. Matheſius.

1) Nr. 31. — 2) Die Herzöge von Braunſchweig hatten im Quedlinburger Vertrage 1523 den größten Teil des Hochſtifts Hildesheim unter ſich geteilt. Havemann, Geſch. von Braunſchweig und Lüneburg. 2, 61. — 3) Iſt dies ein Eigenname? — 4) Linz. Wie Nr. 121ª beweiſt, geht die Erzählung von dieſem „geſcheiden" Hund auf Severus zurück. Matheſius LH. XIII, 160ᵇ. — 5) Nr. 121ª, eine Umarbeitung von Nr. 121, nennt am Schluß Matheſius als Gewährsmann und geht vielleicht auf Magiſter Plato zurück. Einleitung, Seite 29. — 6) Nr. 31. — 7) Nr. 492.

122. *Extremus dies.*

'Ut res coepit ire, extremus dies in foribus est, et credo, mundum non duraturum 100 annos.[1]) Nam aurora verbi jam affulsit. Sequetur dies ille cum tonitru et fulguribus, nam vox Domini et tubae dicuntur tonitru. Veniet autem ab oriente[2]), et mundus fragore conquassabitur tanto horrore, ut prae metu moriantur homines.'

1) Siehe Nr. 447, 1; Köſtlin 2, 600. — 2) Zu dem ſehr ähnlichen Stück Nr. 383 ſagt Luther: ex aurora. Vgl. Matheſius LH. XII, 135ᵇ.

123. *Duces Bavariae.*

Philippus dixit, Wilhelmum[1]) dixisse[2]): „Bibite et facite, quae vultis, modo non fiatis Lutherani!" Dixit Doctor: 'Duo Bavari principes[3]) nihil[4]) habent ingenii aut industriae; nihil possunt, quam scortari et adulterari, et senior nihil potest, tamen appetit aliorum uxores. Ut sim propheta[5]), finis imminet Bavariae. Nam cum ita scortantur principes, addiscunt id ipsum reliqui nobiles, et sic perduntur regiones. Sic factum cum Padua[6]). Ibi princeps eorum vi abduxit a patre filiam et postea in partes dissectam remisit patri. Quae res exacerbavit cives, ut Venetis sese dederent. Sic Veneti venerunt in ejus civitatis possessionem. Annuos 150 000 aureos[7]) solet dare.'

Goth. B. 166, 45ᵇ; Hirs. 137; Corp. Ref. 20, 543 (Nr. 100).

1) Wilhelm IV. von Baiern, zu München, 1493—1550. — 2) Par.: + Scortamini. — 3) Wilhelm IV. und Ludwig X. von Baiern, zu Landshut, 1495—1545. — 4) Par.: — nihil bis industriae. — 5) Par.: Et profecto. — 6) Dasſelbe erzählt Melanchthon Corp. Ref. 20, 535 (Nr. 61) von Vicenza. — 7) B. 3, 101.

Google

124. *Magister Lucas cum septem stultis.*

'Magister Lucas[1]) docuit principem[2]) in vaporario, in quo erant picti septem stulti. At princeps[3]) miserat, qui dicerent, si moveretur picturis, se velle mandare, ut deleantur. Lucas respondit: „Facile perferre possum septem electores.“ Nec enim umquam inspexerat vere. Risit elector: „Bene (inquit) facit, qui nos electores septem stultos nominat!“'

1) Ebemberger. Nr. 40, 1. — 2) Herzog Johann Ernſt von Sachſen. — 3) Der Kurfürſt Johann Friedrich.

125.* *Pithagoras.*

'Interrogatus, quare abstineret a carne et fabis, respondit: „Nemo me magni faceret, nisi quid novi proferrem.“'

Goth. B. 168, 45b.

126. *Fridericus elector.*

Cum destinasset munus Doctori nec exsequerentur (Bl. 11) ii, quibus commissum erat principis imperium, dixit: „Furſten guet iſt nicht der, die es verdienen[1]) und werdt ſein.“ Sed dedit aliud munus Doctori.

1) Agricola, 750 Teutſcher Sprichwörter. Nr. 267. Scheinbare Par. ſind Dietr. 68*; FB. 4, 224 (69); Farr. 375 u. a.

127. *Canes.*

Multi canes sunt prudentiores rusticis, ut ille Bauclus[1]) et Doctoris[2]), qui observant finem contionis, ut rustici Aldenburgenses.

1) Baukel, eine onomatopoetiſche Bildung, Kläffer Auch bei Grimm 1, 1136 bedeutet Baukel urſprünglich wohl nicht eine kleine Pauke, ſondern einen Hund. Der Sinn des Sprichworts iſt: Einer ſteht bei der Wahrheit, wie der Haſe, wenn er den Hund bellen hört. — 2) Lebte Tölpel noch? Siehe Nr. 700. Nach Matheſius LH. XII, 134b war es ein Hündlein.

128. *Philippus.*

Cum de liberalitate Philippi[1]) sermo esset, dixit Severus: „Domine Doctor, si Philippus esset episcopus Saltzpurgensis[2]), an ita liberalis maneret?“ — Respondit Doctor: 'Maxime, nam habet veram agnitionem Christi Jesu.'

1) Vgl. Nr. 100, 3. — 2) Matthäus Lang war kurz vorher geſtorben, ſiehe Nr. 20, 1.

129. *Filii fortunati.*

Nobilis dixit: „Das ſein die ſeligſten kinder, da ire väter in der helle ſein.“ Annuens, divites impios ditare suos liberos.

Google

130. *Miles.*

'Es ſindt landtsknecht unter leuten, wie die buckling untern heringen. Ein verdorbener hering gilt[1]) ein buckling, und was ſonſt zu nichte dint, gibt ein kriegsmann.'.

1) Es iſt wohl „gibt" zu leſen. Wander, Sprichwörterlexikon. 2, 531.

131. *Matrimonium.*

'Man ſolt nicht ſehr ſchertzen zwiſchen zwaien leutlein. Es kumpt gern unradt darauß.' — Sic[1]) marchio cum puella marschalki[2]) et altera historia de Friderico marchione et marschalko de numeratis meretricibus.[3])

1) Notiz! — 2) Wohl kein Eigenname, ſondern der Titel. Die Geſchichte, die Luther erzählt hat, iſt mir nicht bekannt. — 3) Dieſelbe Geſchichte hat Luther ſchon 1537 erzählt. Siehe Nr. 725[4]. Dort wird der Markgraf als Großvater des Markgrafen Kaſimir bezeichnet; dies paßt freilich weder auf Friedrich I. noch auf Friedrich II.

132. *Diabolus; ira Dei.*

Doctor: 'Malus est spiritus Diabolus, qui gaudet malis alienis et tristatur bonis. Homines etiam sunt mali, sed pauci sunt [exlecti tyranni et vivi Diaboli][1]), quos non paenitet male fecisse, aut qui non condoleant aliorum infortunio.' — Tum ego dixi: „A quo didicit tamen tantam malitiam?" Sed Doctor nihil ad hoc respondit, sed addit: 'Er wirdts aber ewig bezalen muſſen!'

Tum Severus: „Apud nos quidam est, is nullo articulo sic offenditur, quam quod Deus aeternaliter vult punire Diabolos et impios." Subjecit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Severe, das iſt ein hohe tentatio, de ira Dei aeterna! Ich hab ein mahl ernſtlich dran gedacht; behuet mich mein Gott, das ich nimmer mehr wider dran gedencke, ſondern in Jesum Christum, in quo videmus misericordiam Patris.'

1) Text: excepti tyrannis et vivis Diabolis, ſinnlos; der Sinn iſt doch wohl: Auch die Menſchen ſind ſchlecht, aber einige wenige ſind ausgeſuchte Tyrannen, lebendige Teufel.

133. *Hostis*[1]) *Lutheri.*

'Hoc possum gloriari, me non tam malum et iratum esse in aliquem, cui velim optare iram Dei aeternam, ne episcopo quidem Moguntino, quem Epicureum ex omnibus, qui vivunt, maxime odi. Brunsvicensi[2]) et Georgio[3]) non fui tam inimicus. Sed illi non metuunt iram Dei. Quare opprimet eos oscitanter.'

1) Hostes? — 2) Nr. 80, 12. — 3) Nr. 9, 1.

Google

134. *Blasphemia duplex.*

Severus dixit: „Domine Doctor, Doctor[1]) quidam est Lintz, is graviter tentatur, quod in se non posset reperire justitiam formaliter, et qui in oratione semper sentiat blasphemias in Christum.“ 'Hoc vero bonum signum est. Nam blasphemiae duplices sunt: Activae, quando scientes et prudentes conquirimus rationes blasphemandi, ut facit Faber[2]), Brunsvicensis[3]) et reliqui[4]). Da behüt uns Gott für! Sed blasphemia passiva est, quando Diabolus nobis invitis et reluctantibus immittit tam pravas cogitationes. Iis vult Deus nos exercere, ne stertamus et pigri fiamus, sed ut pugnemus et oremus contra eas; sub finem autem vitae, quidquid illarum est tentationum, desinet. Tum enim adest Spiritus Sanctus suis Christianis (Bl. 11[b]) et potenter arcet Diabolum et addit tranquillissimam et placatissimam mentem.'

'Sic[5]) mihi factum est Gothae.[6]). Jam certus eram de morte, valedixi omnibus, vocavi Pomeranum, commendavi ei ecclesiam et scholam et uxorem meam et reliqua, petivi, ut me absolveret a peccatis. Oravi Fridericum meum[7]), ut me Gothae in suo cimiterio retineret, quamquam is dixit: „Domine Doctor, nolo vos hic habere, sed debetis domum redire.“ Et sic placatissima[8]) mente sine omni tentatione obdormivissem in Christo. Sed Christus voluit, me esse superstitem. Et Catena mea[9]), cum jam omnes de spe ejus vitae decidissemus, sponte ac volens et in placida quiete mortua esset et nihil aliud dixit, quam: „In te, Domine, speravi; non confundar in aeternum[10])!“ (plus millies repetivit)'[11]).

Et Doctor addidit: 'Si absque meis liberis fuisset, ne unum Pater noster pro ea amplius orassem, sed commendassem ejus animam Christo. Quare[12]) debetis scribere, Doctor Severe, ad ipsum, ut non se excruciet, sed confidat. Tempore sua sponte desinet Diabolus ingerere ejusmodi blasphemias. Quod vero ad formalem justitiam attinet, facile credo, quod cupiat esse formaliter justus, et ut experiatur, sese esse sanctum et integrum. Sed haec vita est vita Angelica, quae nobis continget in futura vita. Ego saepe etiam soleo mecum irasci, quod reperio in me multam immunditiam. Sed quid faciam? Non possum exuere naturam. Interim Christus reputat nos justos propter suum sanguinem et pro justitia aestimat, quod nos cupimus esse justi et detestamur hanc immunditiam et amamus et confitemur verbum.'

'Certe quod ad nos attinet et nostros principes, etiam non sumus puri et sancti, et principes nostri habent sua vitia. Sed Christus delectatur insigni et fiduciali confessione. Quam certe ego magnifacio. Uno[13]) verbo poterant redire in gratiam cum rege et caesare et quiete vivere, si

Google

negarent verbum, sed malunt perdere omnia et se atque suos et provinciam in discrimen temporale adducere, quam deserere confessionem. Quae quidem res perterrefacit caesarem et pontificem et allicit multos et animat plures ad confitendum. Ego sum mendicus. Quid possum perdere, cum nihil habeo? At illi suam gloriam et ducatus perdunt pro nomine Christi. Quare etiamsi non formaliter sancti sumus, Christus absterget nobis peccata carne et defunctos hac vita in altera nos plane puros faciet. Interim sumus[14]) contenti justitia, quae est in spe per fidem in Jesum Christum. Amen.'

Math. N. 92; Goth. B. 168, 88; Hirs. 92 und 113b; Rhed. 217b; Farr. 258; FB. 8, 107 (6).

1) Fehlt in Par. — 2) Johann Faber, der Biſchof von Wien. Löſche Math. N. 91, 6. — 3) Nr. 30, 12. — 4) Goth. B. 168: multi hodie. — 5) Sämtliche Par. außer Farr. und Goth. B. 168 laſſen die lange Rede Luthers über ſeine eigne Erkrankung in Gotha und Käthes Krankheit weg. — 6) Goth. B. 168, Farr.: + ante quinquennium 1537. Ein ſpäterer, irriger Zuſatz. Die Jahreszahl 1537 iſt zwar richtig: Luther ſpricht von dem Rückfall in ſeine Schmalkaldiſche Krankheit in Gotha. Aber unſre Rede gehört nicht in das Jahr 1542, ſondern in den Juni 1540; 1542 war ja auch Faber ſchon tot, während er im Eingang unſrer Rede noch als lebend erwähnt wird. Der Zuſatz ante quinquennium deutet aber darauf hin, in welchem Jahre die Vorlage von Goth. B. 168 und Farr. niedergeſchrieben worden iſt. — 7) Es wird zu leſen ſein: Mecum, d. i. der Gothaiſche Pfarrer Friedrich Myconius oder Mecum. — 8) Par.: placidissima. — 9) Über die Krankheit Käthes ſiehe Nr. 28, 2. — 10) Psalm. 30, 2. — 11) Farr., ähnlich Goth. B. 168: + Id comprobavit ipsa assidens mensae. Geht dieſer charakteriſtiſche und gewiß echte Zuſatz auf Magiſter Plato zurück? Zu Luthers Todesfreudigkeit vgl. Matheſius LH. XIV, 172 f. — 12) Hier ſetzen die übrigen Par. wieder ein. — 13) Par. außer Farr. laſſen die ganze ſchöne Rede Luthers von der Standhaftigkeit der Erneſtiner weg. — 14) Die meiſten Par.: simus.

135. *Pii norunt peccata impiorum et in hoc et in futuro saeculo*[1]).

Ego dixi: „Domine Doctor, pii in extremo judicio norunt omnem impietatem malorum?“ 'Maxime, inquit. Nam in hac vita non modo novimus sensum Dei in nos, sed et impiorum abditas cogitationes. Ego novi, quid cogitet papa, caesar, Moguntinus: Impii sunt, non curant Deum[2]), (Bl. 12) fucum facere nobis cupiunt, externa specie nos ut decipiant.'

FB. 4, 303 (11); Goth. B. 168, 90b; Hirs. 114b.

1) Dagegen behandelt Matheſius LH. XII, 185 die Frage, ob die Gottloſen nach dem Tode das Glück der Seligen ſehen werden. — 2) Par.: + nullas habent certas cogitationes de Deo.

136. *Nervosa oratio.*

Cum diceret Severus: „Papistae non habent eruditos“, ego nominavi Rotilium[1]) et Julium.[2]) Tum dixit: 'Illi sunt loquaculi et multis verbis

Google

nihil dicunt. Unum forte et nervosum argumentum non modo resistit, sed vincit copiosissimam vanam orationem.'

1) In der Vorlage stand vielleicht Rutilium. Es wird ein Spitzname sein, im Anschluß an Cicero, Brutus. 30, 113. Vgl. Gillert, Briefwechsel des Conradus Mutianus. 326. Aber welcher katholische Schriftsteller hatte bei den Wittenbergern diesen Spitznamen? — 2) Wohl der tüchtige und gelehrte Julius Pflug, 1499—1564, der letzte katholische Bischof von Naumburg und Zeitz. ADB. 25, 688. Melanchthon nennt ihn öfter nur Julius. Corp. Ref. 3, 917; 4, 238 u. ö.

137. *Miserum est, esse medicum.*

'Ego jam novi, morbum meum incurabilem', Doctor.[1]) 'Miserum est, esse medicum. Sic dixit frater[2]) Doctoris Pontani, qui mortuus est in monte Pessulano[3]); cum ille quotidie videret urinam suam: „Ah, inquit, vellem, ut non essem medicus! Semper ego me ipsum contristo.“'

1) Scil. inquit. — 2) Der Mediziner Christian Brück. Nr. 138, 1. — 3) Montpellier, mit einer alten, berühmten medizinischen Fakultät. Nach J. Bismarcus, Vita et res gestae praecipuorum theologorum (1614). Bl. H. 2 f. wäre Chr. Brück in Padua gestorben.

138. *Pauperum filios elegit Deus*[1]).

Cum fieret mentio trium filiorum Pontani veteris[2]), dixi ego: „Senior fuit inops.“ 'Maxime, inquit Doctor, a principio, sed postea divitias reliquit Doctori Gregorio ad 4000 aureorum. Sed Deus solet pauperum filios evehere, ut et me omnium pauperrimum parentibus in hoc officium conjecit.' — Vide vitam Lutheri!

1) Vgl. Psalm. 71, 4. — 2) Der alte Georg (oder Gregor?) Heins in Brück hatte 3 Söhne: Christian, Gregor und Simon. In dieser Reihenfolge wurden sie 1502 in Wittenberg inskribiert. Album 1, 3 und 5; vgl. Friedländer, Matrikel der Un. Frankfurt a. O. 1, 11. Über den Mediziner Christian vgl. Nr 137, über den Kanzler Dr. Gregorius Brück ADB. 3, 388, über den Theologen Simon J. A. Wimmer, Vita Gregorii Pontani (1730). 19 und 30—36. Hat Wimmer (Seite 33 oben) die Leipziger Handschrift gekannt?

139. *Judicium Doctoris de nationibus.*

Doctor ad Turstenium[1]): 'Vos estis Westphalus. Illi contemnuntur a Saxonibus, et tamen[2]) sunt industrii coloniae[3]) et in multis civitatibus tenent principatum, quemadmodum Suevi in his regionibus propter suam loquacitatem immiscent se in omnes senatus; natura tamen sunt aperti et nescii simulationum, libere sua proferunt. Bavari sindt auch geradtwillig[4]) und dinstlich, sed sunt Suevorum stulti, Rhenenses Suevorum mendici. Saxones etiam sunt fastuosi, tamen sunt candidi et veritatis amatores. Sed Misii nihil possunt quam foenerari, superbire et choreas agere et hypocritas agere, nec sunt prudentes, quamvis callide possunt reliquas nationes

Google

circumvenire. Sic Anthonius von Schönberg.[5]) Et si scivissem — inquit ad me videns[6]) —, quod fuisses Misius[7]), non te recepissem in mensam.'

Tum ego: „In alio, inquam, climate aliud ingenium indui, nam 20 annos[8]) abfui a patria." Subjunxit: 'Das möcht helffen! Sonst bin ich keiner nation so entgegen, als Meichsnern und Thoringen. Ich bin aber kein Thöring, gehöre zun Sachsen. Francken sindt arm, und Foitlender wolten gern stolz sein, haben nicht vil darzu.'

Tum ego: „Domine Doctor, meus hospes dixit, 5 Francicos equites fugare 30 Misnenses." Tum Doctor: 'Misnenses sindt tantzjunckherrn, aber Francken beissen den fuchs[9]) nicht, wenn man nase gegen nasen recken solle. Domi apud rusticos suos, in quos imperium habent, sunt feroces et imperiosi. Mich gemant ir, wie der alten bachanten, die mit iren schutzen poldern und pochen, wie sie wollen. Maximilianus cum instruxisset aciem in campo Bernensi[10]), perdiderat ex exercitu Francos: „Wo sindt itzt meine Francken? (Bl. 12[b]) Wenns gulde, peutel abbeissen[11])!" Si vultis', inquit, 'de equitibus dicere, dicite de Hessis[12]); Hessus solus confligeret cum Bavaris et Franconibus.' — Sic ad me dixit.

Math. N. 33; Goth. B. 168, 46; Hirz. 139; Rhed. 123[b].

1) Johannes Turstenius (Durstenius, wohl aus Dorsten an der Lippe, in Westfalen), noch 1543 kurfürstlicher Stipendiat in Wittenberg, 1544 Pfarrer in Belzig, später Superintendent in Rostock. Corp. Ref. 5, 178; Burkhardt 421; J. Chr. Eilers, Chronicon Beltizense (1743). 457; Dietmann 4, 187; Buchwald D. B. 2, 111 (Nr. 906). — 2) Text: tandem. — 3) Industrius mit Gen. ist ungebräuchlich, doch wage ich nicht colonise, das auch durch die Par. geschützt ist, in coloni zu ändern. — 4) Math. N.: gerade, willich. — 5) Siehe Nr. 81. Par. im Folgenden sehr abweichend, zum Teil unverständlich. — 6) Math. N.: ridens. — 7) Häufiges Wortspiel mit Mysia und Misnia, Mysius und Misnensis. — 8) Mathesius war 1521 nach Nürnberg gegangen. — 9) Par.: + auch. — 10) Lösche, Math. N. 33, 15. — 11) Dann würden sie da sein! — 12) Par.: Saxonibus, Juliacensibus.

140. Von Wenden[1]).

'Sed pessima omnium natio est die Wenden, da uns Gott eingeworffen hat. Deus enim semper ad pessimos quosque divertit populos, ut non fuit pertinacior populus, quam Judaei. Interfecerunt suos prophetas et Filium Dei, ita ut vicinae gentes, ut est apud Ezechielem[2]), vaticinatae sunt, non impune abituros Judaeos. Sic venit etiam huc Christus unter die Wenden, ut destruat opus Diaboli et expellat Diabolos, qui domicilium tenent hic in rusticis et civibus. Dominatur enim Christus in medio inimicorum[3]). Wenn ein böser volck wer, dann die Wenden, so must das evangelium daselbst auffgangen sein. Wenns an[4]) den fromen einigen churfursten were, der Wenden halben könde die schul nicht ein jar hie bleiben; sie hungerten uns gar aus[5]).'

Google

— Tum Severus: „Certe, Domine Doctor, nisi ego essem firmatior in animo, graviter offenderer horum hominum improbitate, si eos confero cum aliis nationibus. Et reperi Ratisponae etiam Misenenses.“ Alludit ad C. N.[6]); er kunde auch: „Meichsner gleißner.“

Math. N. 34; Goth. B. 168, 47; Hirn. 141; Rhed. 124.

1) Auch in Nr. 224 unterscheidet Luther Vandali, die Bewohner der jetzigen Provinz Sachsen, und Misenenses, die Bewohner des jetzigen Königreichs Sachsen. — 2) Lösche Math. N. 34, 3. — 3) Vgl. Psalm. 110, 3. — 4) = ohne. — 5) Par. schließen hier. — 6) Wer ist dieser C. N.?

141. *Canon.*

'Nemo audebat hunc legere, nisi unctus, et habet tamen neque eruditionis nec ingenii quidquam nec est Latinus. Ich glaub, es hat in irgent ein ungelerter munch gemacht. Sed tam sanctus erat, ut, qui oppugnasset eum, creditus sit movere caelum et terram. Cum ego primum scriberem contra missam et canonem, non potui credere, quemquam mihi oboedire posse; mihi scripsi et Staupitzio et Vinceslao[1]). Sed cum prodiit libellus[2]), tum reperi plures, qui meam tentationem habuissent, qui gratias egerunt, quod liberarentur a tanto metu. Nam in papatu vidi plures, qui tanto terrore dixerunt verba consecrationis, ut toti tremerent et balbutirent, et tamen erat peccatum, titubasse in una syllaba. Canonici libenter audierunt, missam esse oppugnatam. Ach, wie wirdt der Teuffel in die faust gelacht haben, wenn wir uns also zumarterten! Nemo hodie credit, quam miseri nos fuimus sub papatu.'

1) Wenzeslaus Link, 1483—1547, 1512—16 Prior des Augustinerklosters in Wittenberg, seit 1525 Prediger in Nürnberg — 2) Sermon von dem neuen Testament, d. i. von der heiligen Messe. 1520. Erl. A. 27, 139.

142. *Lex rudi populo data.*

Cum Doctor diceret: 'Videturne verisimile, unum[1]) potuisse in uno proelio 800 occidere? Mihi certe incredibile esset, nisi sic dicerent sacrae literae. Es werden im und dem Samson[2]) die Engel redtlich geholffen haben.'

Tum ego: „Domine Doctor, ego hodie apud me dubitavi, in lectione Judicum, quare Debora[3]) fuerit propheta.“ Ille statim: 'Non est rarum, Judaeos habuisse prophetissas. Nam et Miriam[4]), soror Aaronis, fuit prophetissa.'

Tum ego: „Sed hoc est, quod me sollicitat, qui neglecto sanctuario et sacerdote et urim et thumim mulieri credant?“ 'Hoc vobis magis mirum videri potest, inquit Doctor, quod Deus prohibuit, ne in aliquo loco sacrificarent, quam in tabernaculo et (Bl. 13) templo, et tamen

Google

Helias[5]) et Heliseus aedificant altaria. Das wirdt die Juden haben irr gemacht[6])! Sed ego sic sentio, omnes sanctos intellexisse, legem saltem rudi populo latam esse, libertatem spiritus semper apud credentes mansisse.'

Goth. B. 168, 90[b].

1) Jaſahēam. 2. Sam. 23, 8. — 2) Jud. 15, 15. — 3) Jud. 4, 4. — 4) 2. Mos. 15, 20. — 5) 1. Reg. 18, 32. — 6) Par. ſchließt hier.

143. *Jocus de superbia pastorum.*

Cum dicerem, parochum Bavari[1]) ad me dixisse, cum redargueretur de sacellano indocto: „Is placuit suffraganeo, quare non tibi placeret?“ Subjunxit Doctor: 'Parochus quidam clamavit in mensa: „Coclearес!“ Sed capellanus dixit: „Domine pastor, coclearia!“ Tum pastor: „Es ſei coclearеs oder coclearia, ſo bin ich pfarherr, ſo ſeit ir kaplan[2]).“'

1) Der Schreiber hat Bavaricum geſchrieben, aber der Korrektor hat die drei letzten Buchſtaben bis durchſtrichen. — 2) Dasſelbe hat Luther ſchon am 20. Juni 1538 erzählt, Laut. 90.

144. *Collatio septuaginta cum nostris, hoc est Germanicis Hebraeis.*

Doctor[1]): 'Ego credo, 70 contulisse nec singulos totam bibliam vertisse. Sed fuerunt indocti. Nos in Germania habemus multo doctiores. Nunc Ziglerus[2]), Munsterus[3]), Forstemius[4]) longe sunt doctiores 70 interpretibus.'

Goth. B. 168, 88; Hirz. 113; vgl. Math. N. 69, 5.

1) Goth. B. 168, ohne Überſchrift, fügt unſere Nr. 144 an Nr. 89 an. — 2) Bernhard Ziegler, der Leipziger Hebraiſt, 1496—1556. — 3) Sebaſtian Münſter in Baſel, 1489—1552. ADB. 23, 30. — 4) Der Hebraiſt Johann Forſter (Forſtemius), 1495—1556, damals in Nürnberg. ADB. 7, 165.

145. *De interpretatione bibliae.*

'Non satis est, nosse grammatica[1]), sed observare[2]) sensum, nam cognitio rerum affert cognitionem verborum. Jureconsulti non intelligerent jus, nisi usu res cognitas haberent, et in eclogis[3]) Vergilii nemo poterit verba intelligere, nisi primum de rebus certus sit. Si novit, an ecloga sit de Augusto vel Caesare, tum facile poterit applicare verba. Sic in biblia ego sententiam retineo[4]). Saepe venerunt docti grammatici, ut Forstemius[5]), tum ego, ut nec Graeca nec Hebraea nec Latina possum, sententiam[6]) populo dico, et dixi: „Doctor Forstemi, potestne grammatica hunc sensum pati?“ Tum dixit: „Maxime!“ Et sic sentit tandem, nos summa diligentia transferre sua biblia.'

Math. N. 2; Goth. B. 168, 1.

Google

1) Par.: grammaticam; grammatica iſt Plur. neutr. — 2) Par.: observandus est etiam sensus. Im Text iſt observare entweder als Infin. imper aufzufaſſen, oder aus dem vorangehenden satis est iſt ein opus est zu ergänzen. — 3) Text: Eglogis. — 4) Goth. B. 168: + nihil motus Hebraeorum punctis et grammatica. — 5) Nr. 144, 4. — 6) Par.: summam protuli. Par. ſchließen hier.

146. *Munsteri biblia*[1]).

'Ego hodie hujus laborem laudo. Et multa a nobis mutuatus est, sed rabinizat valde, ut est Judaicae religionis[2]), nec intelligit nostram fidem et reprehendit nos in aliquot locis et studio dissentit a nobis et saepe addit sua somnia. Si ego velim gloriae studere et essem adolescens, tum ego oppugnarem ejus translationem. Wenn wir ein mal felen, ſo hat er 50 errores. Sed tamen laudo eum und wil jederman ſein ehre laſſen.'

Math. N. 1.

1) Hebraica Biblia Latina planeque nova Sebast. Munsteri tralatione . . . adjectis insuper e rabbinorum commentariis annotationibus. Basileae, 1534. — 2) Par.: opinionis.

147. *Osiander*[1]).

'Ille studio dissentiendi quaerit causas, qui possit a nobis dissentire. Illi suaves unicum verbulum oppugnant et melius assequuntur, sed si deberent vertere totam bibliam, da wurdt man ſehen, was ſie funden! Amsdorff[2]) dixit: „Si ego essem princeps, tum concluderem istos sciolos seorsim in cellam et praeciperem, ut verterent biblia sine inspectione Lutheri bibliorum. Da wolten wir ſehen, was ſie funden!"'

1) Andreas Oſiander, 1498—1552, damals Prediger zu St. Lorenz in Nürnberg. ADB. 24, 473. Er war ſchon wieder ſeit Oft. 1539 mit ſeinen Amtsgenoſſen Link und Dietrich in Streitigkeiten geraten. Corp. Ref. 3, 801, 823, 828 (de praedestinatione), 865, 893, 955, 956 (forma absolutionis). Vgl. Nr. 190. — 2) Nikolaus v. Amsdorf, 1483—1565, damals Prediger in Magdeburg.

148. *Κενοδοξία Zuinglii.*

'Die leut wolten uber iren dand[1]) gelert ſein. Cum essemus Marpurgi[2]), tum ille semper[3]) Graece loquebatur. Aliquando autem absente illo dixi: [„Cur non pudet Graece loqui][4]) praesentibus tot doctis Graecis Oecolampadio, Philippo, Osiandro, Brentio? Die kunnens und vorſtehens doch!" Haec verba erant ad ipsum (Bl. 13[b]) delata. Quare mane coram principe[5]) sic se purgavit: „Illustris princeps, ego saepe loquor Graece, nam jam 13[6]) annos legi in novo testamento." Ach nein! ſagt Doctor, es gehort mehr darzu, dann teſtamentum leſen, aber die ehreſucht verblendt die leut gar. So redt er auch deutſch; wolt, alle welt ſolt Schwetzeriſch[7]) reden.' — Sie

Google

dixit Severus de eodem: „Apud Erasmum Paduae[3]), cum ad anabaptistas esset vocatus et Graece diceret, dixit unus: „Du haſt ein ſtoltzen geiſt und wilſt gerumet ſein. Rede deutſch!“'

Math. N. 82; Goth. B. 168, 101; Rhed. 166[b].

1) Grimm 2, 728. — 2) Auf dem Religionsgeſpräch zu Marburg 1529. — 3) Luther denkt, wie ſchon aus dem folgenden aliquando autem hervorgeht, nicht nur an den einen Fall, den Köſtlin 2, 135 hervorhebt. Vgl. Nr. 149 und 288. — 4) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 5) Landgraf Philipp von Heſſen. — 6) Par: 15. — 7) D. i. Schweizeriſch. Luther denkt wohl an Zwinglis Wort vom Hals brechen. Köſtlin 2, 134. — 8) Ich zweifle, ob Löſches Vermutung Math. N. 82, 5 das Richtige trifft, weiß aber keine beſſere aufzuſtellen. Daß Paduae nicht richtig ſein kann, wird ſchon durch die in den Par. fehlenden Worte „Rede deutſch“ bewieſen.

149. *Mixtio linguarum.* Greckiſch auf der cantzel.

Doctor: 'Ach, wie bin ich den leuten ſo feindt, die ſo vil Sprachen einfuren, wie Zwingel[1]); redet Greckiſch und Hebreiſch auf der cantzel zu Marpurg[2])!' — Dixit Severus: „Hofmannus[3]) zu Jene thuts auch; et scripsit 8 libros, sed saltem unus prodiit.“ 'Philippus obstitit illi,' tum Doctor.

Math. N. 27; Goth. B. 168, 48[b]; Hirz. 103[b]; Rhed. 165[b]; FB. 2, 425 (124).

1) Vgl. Nr. 148 und 288; Matheſius LH. XIII, 155. — 2) Hier ſchließt Goth. B. 168; Rhed., Hirz., ähnlich FB. und Math. N. haben nur noch: „Hoffmahn zu Gehen.“ — 3) Magiſter Chriſtoph Hofmann, Pfarrer und Superintendent zu Jena. G. A. v. Wette, Evangeliſches Jena. 68. Seine Schrift De paenitentia mit einer Einleitung Melanchthons erſchien im Febr. 1540. Corp. Ref. 4, 1058 f.; Burkhardt 328.

150. *Philippi libri.*

'Philippus scripsit bonos libros, et nemo melius scribet de paenitentia[1]). Et epistola ad Romanos et Colossos et loci communes, das ſindt göttliche bücher, und die confessio und die apologia! Ach, wie fein iſts, itzt ſtudiren weder vor zeiten!'

1) Vgl. Nr. 149, 3.

151. *Ratio studiorum Lutheri.*

'Olim me monacho contemnebant[1]) biblia. Psalterium nemo intellexit. Epistolam ad Romanos credebant aliquot disputationes habere de causis tempore Pauli; nihil usus esse ad nostra saecula. Scotum, Thomam, Aristotelem esse legendum. Sed ego dilexi biblia, et cum primum ad psalterium me applicarem, titulos inspexi, ut de cervo aurorae[2]), et cum summam quamdam haberem et usum psalmi, tum didici, verba conferre. Meine Kethe melius nunc intelligit psalmos, quam olim omnes papistae.

Google

Sic dixit Doctor quidam: „Psalterium est liber pro summis et sanctissimis theologis.“'

1) Text: contemnebam. — 2) Psalm. 42, 2.

152. *Collatio Augustini et Hieronimi.*

'Hieronimus iſt ein ſchwetzer, wie Erasmus, et voluit grandiloque dicere et non successit. Pollicetur aliquid lectori, nihil autem praestat. Et miror tamen, quod eo tempore, vix 300 annis post Christum, in tanta cognitione linguarum tanta caecitas fuit in ecclesia. Augustinus est disputator; der wil wiſſen und nicht wehnen, und bericht einen auch. Hic est summus theologus, qui post apostolos scripserunt. Sed nos monachi non legimus eum, sed Scotum.'

Math. N. 40; Goth. B. 168, 3ᵇ; Hirz. 126; Rhed 165ᵇ.

153. *Deus ante creatum caelum.*

Severus dixit: „Disputarunt etiam scholastici hanc quaestionem, ubi Deus fuerit ante condita saecula. Ego audivi Viennae Camertem[1]) respondere, in se fuisse.“ Dixit Doctor: 'Ja, Augustinus facit mentionem; sed quidam[2]) interrogatus[3]): „Fabricavit infernum curiosis.“' Et subjunxit: 'Ubi Deus nunc est post creationem[4])?'

Math. N. 104; Goth. B. 168, 4; Hirz. 126ᵇ; FB. 1, 91 (10).

1) Der Theolog und Humaniſt Johannes Camers war bis 1528 Profeſſor in Wien, wo Severus bis 1521 ſtudierte. Einleitung, Seite 20; v. Aſchbach, Geſch. der Wiener Univerſität. 2, 175. — 2) Der Text iſt wohl verderbt; es wird quondam oder a quodam zu leſen ſein. — 3) Scil. dixit, Auguſtinus. — 4) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: + nec est in loco. Es wird der Zuſatz eines Abſchreibers ſein, vgl. Nr. 78, 2. Matheſius LH. XII, 132.

154. *Doctor Jacobus*[1]).

Severus dixit: „Jacobus voluit aliquid esse.“ Tum Doctor: 'Non aliquid, sed omnia. Die *κενοδοξία* thut den leuten vil zu leide. Es wolt die furſtin[2]) in nur zum Doctor haben, und titulus non dat scientiam, sed scientia debet praecedere. Er hat ein klappern[3]). Die pauern werdens aber auch muede.' „Asini[4]) sunt prudentiores, quam illi theologi, quia (Bl. 14) si quis[5]) videt, alterum labi, hic fruitur alterius insania et cavet sibi, at ii viderunt, multis male successisse, et tamen non sunt prudentiores.“ 'Ja, lieber Schifer, ſagt Doctor, es thut in aber ſanfft; das „hic est“ kützelt die leute, dem trachten ſie nach.'

1) Schenk. — 2) Die Herzogin Katharina von Sachſen, die Gemahlin Heinrichs des Frommen, hatte 1536 die Koſten für Schenks Promotion getragen. Seidemann, Schenk. 11. — 3) Grimm 5, 978. — 4) Das Folgende iſt von Severus geſprochen. — 5) Scil. asinus.

Google

155. *Collatio Aristotelis et Ciceronis*[1]).

'Cicero est multo doctior Aristotele et perspicue sua docet. Philosophiam bene docuit, sed officia, das ist ein köstlich buch! Si ego adolescens essem, dicarem me Ciceroni, sed firmato tamen[2]) judicio in sacris literis.'

Math. N. 25; Goth. B. 168, 48; Hirz. 126b; Rhed. 165.

1) O. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 18. — 2) Par.: prius.

156. *De astrologia.*

Ego dixi: „Foris nihil habent[1]) argumenti pro astrologia nisi autoritatem Philippi." Tum Doctor: 'Ego saepe confutavi Philippum ita evidenter, ut diceret: „Haec quidem vis est!" Et confessit, esse scientiam, sed quam ipsi non teneant. Quare ego sum contentus, si non tenent eam artem; so laß ich in damit spilen. Mihi nemo persuadebit, nam ego facile possum evertere ipsorum experientiam incertissimam. Saltem observant, quae consentiunt; quae fallunt, praetereunt. Es mag einer so lang werffen, er wirfft auch ein Venerem[2]), sed casu fit. Es ist ein dreck mit irer kunst. Seine[3]) kinder haben alle lunam combustam[4])!'

1) Text: habet. — 2) Venus, im Würfelspiel der glücklichste Wurf, bei dem alle Würfel verschiedne Zahlen zeigen. — 3) D. i. Melanchthons. — 4) Combustus dicitur planeta, cum a sole plus minutis 16. distat, minus vero medietate sui orbis. J. Garcaeus, Astrologiae methodus. 599.

157. *Vulgus profanum de parochis.*

Ego dixi: „Domine Doctor, vulgus offenditur malis moribus praedicatorum." 'Quid, inquit, intelligit vulgus? Es will ein ausrede haben. Nos habemus hic bonos et honestos viros, was hilfft's sehr? Si parochus est malae vitae, tum queruntur rustici; si bonae, dicunt: „Wer kann so from sein, als unser pfarherr? Ich muß meins dings warten."'

158. *Christicus homo.*

Severus dixit: „Domine Doctor, Ritius[1]) Judaeus medicus scribit contra fidem nostram et aegre fert, Philippum scribere, articulos fidei non posse ratione comprehendi. Nam dixit[2]): Si non constitio est absoluta, puellam posse gestare uterum." Respondit: 'Ach, inquit, quid intelligit ratio? Non potest intelligere, quomodo ex gutta sanguinis fiat homo nec quomodo ex flosculo fiat cerasum, os, caro. Mundus est plenus miraculis quotidianis, sed quod Augustinus dicit super 6.[3]) Joann.: „Haec omnia propter multitudinem viluerunt." Christus semel pavit aliquot milia quinque[4]) panibus, quid facit quotidie? Sed vilescit quotidianum.

Google

Ex rupibus producit vinum, ex arena butyrum et panem. Sic semel ex terra creavit hominem, quotidie ex gutta sanguinis creat hominem. Nihil interest. Glebam sumpsit in manus et dixit: „Sis homo!“ Et hodie dicit ad guttulam: „Sis homo!“ Magna sunt haec miracula, sed crebritate vilescunt. At quis potest ratione de iis aliquid[5]) intelligere? Quamvis verum est, rationem illuminatam posse aliquomodo[6]) decem praecepta intelligere et religionem Judaeorum, sed articulos fidei, trinitatem et humanitatem Christi, das reimpt ſich nicht[7]). Nam dicere, regem Galliae et lapidem[8]) esse eandem personam, et hunc cultellum et me esse eandem personam, das reimpt ſich nicht; sic Deum esse hominem. Daran haben wir zu ſtudiren. Ich denck im auch nach, verſtehs aber nicht. Paulus hat ein trefflich ſtuck darinnen verſtanden, wiewol ers nicht gar ergriffen hat, aber da fert er heraus[9]): „In Domino sunt omnes thesauri sapien- (Bl. 14[b]) tiae Dei.“ Denn in hoc Christo cognoscuntur omnia, omnes creaturae, tota divinitas; hic est summa fortitudo et summa infirmitas conjuncta, mors et vita, justitia et peccatum, gratia et ira Dei. Ach, es iſt ein hoher artickel, und wenig nemen ſich ernſtlich darumb an.'

Math. N. 110; Goth. B. 168, 6; Hirz. 54[b]; FB. 3, 391 (82) und 1, 85 (4).

1) Paulus Riccius, 1532. Löſche Math. N. 110, 2. — 2) Im Folgenden iſt wohl nicht alles in Ordnung. FB. läßt an beiden Stellen den heiklen Satz aus. Math. N., ähnlich Goth. B. 168: Si constitutio corporis est integra, puellam posse ferre uterum; Hirz.: Si constitutio est integra corporis, quomodo puella in utero concipiat, posse intelligi. — 3) Math. N., Goth. B. 168: textum, aber es muß natürlich sextum (caput) Johannis heißen. Luther hat dies Wort Auguſtins öfter citiert, vgl. auch Matheſius LH. XV, 190. — 4) Text: quatuor. Par. richtig; vgl. Joh. 6, 9. — 5) Text: At quis potest initio de iis aliquid intelligere? Par. richtiger: At quid potest ratio de his intelligere? — 6) Text: aliquando. — 7) Goth. B. 168: + in der vornunft. — 8) Denkt Luther an den in Nr. 104 erwähnten Schiefer aus Mansfeld? — 9) Rom. 11, 33.

159. *Lutheri theologia*[1]).

De originali peccato. De incarnatione Filii Dei. Non esse superbiendum.

1) Recht!

160. *Theologia requirit humilem lectorem.*

'Sacrae literae volunt habere humilem lectorem, qui reverenter habet et tremit sermones Dei, qui semper dicit: „Doce me, doce me, doce me[1])!“ Superbis resistit spiritus; etsi diligenter etiam student et ad tempus pure praedicant Christum, aliqui tamen, si superbiunt, excludit Deus eos ex ecclesia. Quare omnis superbus est haereticus, si non de facto, tamen de jure. Difficile est autem, eum, qui excellit donis, non arrogantem esse.

Google

Sed Deus conjicit eos, quos ornat magnis donis, in gravissimas tentationes, ut discant, se nihil esse. Paulus gestavit stimulum in corpore[2]), ne insolesceret. Et nisi Philippus ita affligeretur, haberet mirabiles opiniones. Cum autem Jacob[3]) et Agricola superbiant et contemnant suos praeceptores et literas, metuo, ne actum sit de illis. Novi spiritum Muntzeri, Zuinglii et Carlstadii. Superbia ſtieß den Engel aus dem himel, verderbt vil prediger. Quare humilitas[4]), die thuts in studio sacrarum literarum.'

Math. N. 105; Goth. B. 168, 4; Hirz. 107.

1) Vgl. Nr. 6, 3. — 2) Siehe Nr. 242. — 3) Schenk. — 4) Text: humanitas; Par. richtig.

161. *Martinus Cellarius*[1]).

'Der gab groſſe heiligkeit vor und wollt mich groſſer machen, denn ein apoſtel. Ach nein! Sie waren individualiter et specialiter beruffen und haben den grund gelegt. Ich mein auch, er hat mich beſchiſſen. Sie wollen vil geiſtes vorgeben. Ich hab den heiligen auch geſehen und kenn in auch.'

1) Der Theologe Martin Cellarius (Borrhaus, aus Stuttgart) war 1522 in Wittenberg den Zwickauer Propheten zugefallen. Köſtlin 1, 522 und 548; B. 2, 23; FB. 3, 342 (2); Cord. 113 u. a. Par.

162. *Laus aulica.*

Cum M. A.[1]) diceret: „Jacob[2]) est in autoritate apud aulicos", dixit Doctor: 'Zu hof lobt man einen nur 2 jar[3]), darnach iſts aus; eins klappers[4]) maul iſt auch genug 2 jar.'

1) Matthäus Aurogallus? 1490—1543, Profeſſor des Hebräiſchen in Wittenberg. ADB. 1, 691. — 2) Schenk. — 3) Schenk war ſeit zwei Jahren (3. Juli 1538) Hofprediger in Weimar. Seidemann, Schenk. 37. — 4) Klâpper = Klapper, Schwätzer. Grimm 5, 965 f.

163. *Elector.*

„Ich hab laſſen ein thurn[1]) machen vor die geſellen, die ettwas neues wollen anrichten in religione."

1) Von dem „Pfaffenthurn" ſprach Luther im Garten. Mathesius LH. XI, 128b. Vgl. Einleitung, Seite 72.

164. *Causa*[1]) *Agricolae.*

'Is homo est furiosus. Vidit, nos non cessisse pontifici et caesari, et credit, nos ipsi cessuros! Propterea elegit judicem sibi electorem, et ecclesiam nostram et me reum facit, et ego sum publica et privata persona in hac causa; quare perdidit suam causam. Ego non possum esse

Google

precator Agricolae, sum enim reus; elector non potest parcere, est enim judex in ea causa, pro qua ipse perdit omnia, quae habet: Ducatum, gloriam, corpus. Doleo igitur propter miserum, qui quidem me excipit et accusat meos sodales[2]). Er muß ſie wider from machen und ſich auf ſein maul ſchlagen, oder die ſach wirdt nicht gericht ſein! Quia enim laedit illos bonos viros, me laedit.'

1) Agricola hatte im März 1540 ſeine Anklageſchrift eingereicht. Der Kurfürſt konnte ſich gewiß nur ſchwer dazu entſchließen, ihr Gehör zu geben; unſre Rede fällt in die Verhandlungen darüber. Am 15. Juni ordnete der Kurfürſt das Rechtsverfahren an. Kawerau, Johann Agricola. 202—205. — 2) Beſonders Cruciger und Rörer, vgl. Nr. 667, 5.

165. *Lutheri canes*[1]).

'Ego tres malos canes habeo: Ingratitudinem, superbiam, invidiam. Wen die drei hundt peiſſen, der iſt ſehr ubel gebiſſen.'

Math. N. 29; Goth. B. 168, 48; Hirz. 37; Rhed. 123; Bav. 2, 926; FB. 2, 35 (39).

1) Matheſius LH. XII, 136[b]; vgl. Einleitung, Seite 72.

166. (Bl. 15) *Terentius.*

Doctor: 'Man ſolt dis buch nicht Terentium heiſſen, Scipionis und Lelii comoedias[1]), nam Afer non potest tam pure loqui Latine, et homo non versatus in negotiis non potest tantas sententias proferre. At Lelius et Scipio versati sunt in bellis, politiis et oeconomiis; illi possunt sententias scribere. Et nisi tot sententiae inessent Terentio, jamdudum periisset. H. Meltz[2]) est depictus in Thrasone, et in ea scena, qua oppugnavit Thraso aedes Thaidis[3]), illusit Scipio[4]) militibus, qui domi suae sunt gloriosi, sed cum ad rem ventum est, tunc nihil valent. Ego valde delector Terentianis fabulis, et sub nocte lego in Terentio quotidie.'

Goth. B. 168, 101[b]; Hirz. 148[b].

1) Eine alte Vermutung, ſchon von Cicero und Quintilian erwähnt. Teuffel, Geſch. der römiſchen Literatur. § 108, 5. Vgl. Luthers Brief de Wette 4, 680, wo die Worte: Scipionis et Laelii, non Terentii sunt ea verba den Eindruck einer in den Text verſetzten Randbemerkung machen. — 2) Der Landvogt Hans Metzſch. Löſche Math. N. 378, 1. — 3) Terenz, Eunuchus. 4, 7. — 4) Scipio als Verfaſſer der Terenziſchen Dramen.

167. *Depositio.*

Cum Doctor ipse absolveret duos adolescentes[1]), adjecit: 'Homines eruditi sic illudunt vobis et deposita securi vos putant[2]), ut indicent[3]), in vobis multos esse malos mores; eos esse exuendos, et honestati esse studendum. Quare obtemperate bene monentibus et praeceptoribus, honorate magistratus et sexum muliebrem, non in propatulo mingentes.' — Dominus

Google

Philippus aliquando tractavit locum de fortitudine. Sic illudit pueris, ut assuescant ferre contumelias pro rebus bene gestis.

1) Wohl die beiden Joachimsthaler, von denen Mathesius LH. XII, 143b spricht; vgl. Einleitung, Seite 40. — 2) Text: putat. Putare, reinigen, putzen. — 3) Text: judicent.

168. *Jocus.*

'Zulsdorpius[1]) maluit carere oculis, quam abstinere ab ebrietate. Sic ille[2]) apud Doctorem Ambrosium: „Amicum lumen, vale!" Qui maluit excaecari, quam abstinere ab immodica libidine.'

1) Ein Mann aus Zulsdorf? Nr. 28, 1. Oder ein Mann des Namens Zülsdorf? Mehrere Mitglieder dieser alten Familie, die schon im 15. Jahrhundert im Rat der Stadt Wittenberg saß, verzeichnet P. G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Rats-Collegio der Stadt Wittenberg. — 2) Theotimus, bei Ambrosius, Comment. in Lucam. Cap. 4.

169. *Judaei.*

'Vocant Christum Thola[1]), suspensum, et Mariam Haria, latrinam.' — Tres rabini venerunt ad Lutherum, ut conferrent cum eo: Samaria, Schlom et Leo. 'Quid[2]) ad Mariam attinet?' dixit Doctor, 'et tamen prophetae[3]) vocant Almah.' Tunc Judaeus: „Non semper significat virginem, quare sic vos docent rabini nostri." Sed Doctor: 'Qui disputare volunt, verbis inhaerescant, non glossis hominum!' — Sic de divinitate Christi probavit Doctor ex loco Hieremiae[4]); vocat eum: „Dominus justitia nostra." Sed Judaei iterum allegarunt suos rabinos. Postremo Samaria: „Nos laetamur, quod vos Christiani discitis nostram linguam et legitis nostros libros, ut Genesin et reliquos; spes est, futuros vos omnes Judaeos." 'Nihil est! Nos speramus, vos futuros Christianos.'

Et ad nos conversus: 'Ego credo, inquit, plures Judaeos adhuc convertendos esse. Christus potest multa.'

Cum abirent, addidit Doctor illis literas, ut sine actore possent proficisci; sed cum inseruisset: „Propter nomen Jesu Christi", dixerunt ad Aurogallum[5]): „Literae quidem sunt bonae, sed hoc nomen nos offendit." Et maluerunt dare vectigal, quam ostendere literas.

A principio miserunt Judaei Ratisponenses Germanicum psalmum[6]): „Aus tieffer not" ad Lutherum, scriptum Hebraeis literis. Ita placuit ipsis Lutherus.

Math. N. 111.

1) FB. 4, 618 (13) Anm. FB. und B. 1, 457 sind scheinbare Par. Vgl. auch Nr. 544, 6 und Mathesius LH. XIV, 166. Kürzer hat Luther von den drei Juden 1536 erzählt, siehe Nr. 728, 6. — 2) Par: Quod. — 3) Jes. 7, 14. — 4) Jer 23, 6; 33, 16. — 5) Nr. 162, 1. — 6) Psalm. 130.

Google

170. *Fulmina, Diabolus, sagae.*

Cum de nocte pluisset placide, dixit Doctor: 'Ja, das war ein Pater noster wetter; [aber zu pfingsten, da war ein Teuffels wetter,][1]) hat leut erschlagen. Wie ein böser geist ist der Teuffel! Wie macht er so grausame wetter durch sich und seine hexen! Wenn Gott und die lieben Engel nicht wereten, er erschlug alles mit seinen donner exten[2]), die ir donnerkeil heisset. Und Gott sicht bisweilen zu, das er also rumort, damit wir uns furchten und beten und Gott anruffen lernen.'

Tum[3]) ego: „Miror, (Bl. 15[b]) quod tam varia genera fulgurum sunt." Doctor respondit: 'Est potens Diabolus et Deus hujus saeculi. Ego vidi duos cultros fulmine tactos et concretos illaesa vagina.[4]) Et nostri Lucae[5]) uxoris procus in arce tactus est, omnia vestimenta primum combusta, illaeso sed tamen mortuo corpore. Olim muniebant se evangelio Joannis et dicebant fabulam[6]): „Percute!" Bis. Et percussit Diabolus; iterum clamavit: „Percute!" Sed vox est audita: „Non! Quia audivit evangelium Joannis!"'

Tum ego: „Possuntne nocere sagae?" 'Maxime, inquit, nisi Angeli obstent. Saepe voluerunt nos omnes hic perdere, et me et meam Ketam, sed Deus custodivit nos. Venerunt ad quemdam hospitem duae sagae[7]), et exceptae hospitio poscunt aquas. Servus affert in cubiculum et egressus auscultat, quid facturae essent. At illae consultae[8]), vinone an frumento noceant, sed decreverunt, vino velle nocere. Illud colloquium affert servus ad herum. „Ite, inquit, et perfundite utramque dormientem aqua." Et ambae frigore enectae sunt. Sic fecissent vino.'

Tum ego: „Multa feruntur de sagis, Domine Doctor. Fit etiam aliquis motus de loco?" Tum ille: 'Minime! Id probavit Germanus episcopus experientia.[9]) Diabolus autem ejusmodi cogitationibus potest dementare homines, maxime pueros et mulieres, ut credant, se interfuisse choreis et conviviis; sed phantasmata sunt. Est enim Diabolus potens spiritus et ludit sic nostros sensus.'

Hic fecit mentionem historiae de felibus et adolescente, quae est in decem praeceptis antiquis[10]), et subjecit: 'Necesse est, ut praecepta illa iterum repetam publice. Hoc malum enim invalescit iterum.' — Et addit: 'Diabolus cum mutatur in felem aut aliud animal, non plus virium sibi accipit, quam ipsum animal habet, ut sic infatuet suos. Nam cum ille adolescens procul dubio plenus fide et cognitione Dei obturavit antrum felibus, vulneravit feles, quae erant Diaboli, et postea ea vulnera impressit[11]) mulieribus, ut crederent, se interfuisse pugnae.'

Math. N. 106; Rhed. 172[b].

Philippus aliquando tractavit locum de fortitudine. Sic illudit pueris, ut assuescant ferre contumelias pro rebus bene gestis.

1) Wohl die beiden Joachimsthaler, von denen Mathesius LH. XII, 143b spricht; vgl. Einleitung, Seite 40. — 2) Text: putat. Putare, reinigen, putzen. — 3) Text: judicent.

168. *Jocus.*

'Zulsdorpius[1]) maluit carere oculis, quam abstinere ab ebrietate. Sic ille[2]) apud Doctorem Ambrosium: „Amicum lumen, vale!" Qui maluit excaecari, quam abstinere ab immodica libidine.'

1) Ein Mann aus Zulsdorf? Nr. 28, 1. Oder ein Mann des Namens Zülsdorf? Mehrere Mitglieder dieser alten Familie, die schon im 15. Jahrhundert im Rat der Stadt Wittenberg saß, verzeichnet P. G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Rats-Collegio der Stadt Wittenberg. — 2) Theotimus, bei Ambrosius, Comment. in Lucam. Cap. 4.

169. *Judaei.*

'Vocant Christum Thola[1]), suspensum, et Mariam Haria, latrinam.' — Tres rabini venerunt ad Lutherum, ut conferrent cum eo: Samaria, Schlom et Leo. 'Quid[2]) ad Mariam attinet?' dixit Doctor, 'et tamen prophetae[3]) vocant Almah.' Tunc Judaeus: „Non semper significat virginem, quare sic vos docent rabini nostri." Sed Doctor: 'Qui disputare volunt, verbis inhaerescant, non glossis hominum!' — Sic de divinitate Christi probavit Doctor ex loco Hieremiae[4]); vocat eum: „Dominus justitia nostra." Sed Judaei iterum allegarunt suos rabinos. Postremo Samaria: „Nos laetamur, quod vos Christiani discitis nostram linguam et legitis nostros libros, ut Genesin et reliquos; spes est, futuros vos omnes Judaeos." 'Nihil est! Nos speramus, vos futuros Christianos.'

Et ad nos conversus: 'Ego credo, inquit, plures Judaeos adhuc convertendos esse. Christus potest multa.'

Cum abirent, addidit Doctor illis literas, ut sine actore possent proficisci; sed cum inseruisset: „Propter nomen Jesu Christi", dixerunt ad Aurogallum[5]): „Literae quidem sunt bonae, sed hoc nomen nos offendit." Et maluerunt dare vectigal, quam ostendere literas.

A principio miserunt Judaei Ratisponenses Germanicum psalmum[6]): „Aus tieffer not" ad Lutherum, scriptum Hebraeis literis. Ita placuit ipsis Lutherus.

Math. N. 111.

1) FB. 4, 618 (13) Anm. FB. und B. 1, 457 sind scheinbare Par. Vgl. auch Nr. 544, 6 und Mathesius LH. XIV, 166. Kürzer hat Luther von den drei Juden 1536 erzählt, siehe Nr. 723, 6. — 2) Par: Quod. — 3) Jes. 7, 14. — 4) Jer. 23, 6; 33, 16. — 5) Nr. 162, 1. — 6) Psalm. 130.

Google

170. *Fulmina, Diabolus, sagae.*

Cum de nocte pluisset placide, dixit Doctor: 'Ja, das war ein Pater noster wetter; [aber zu pfingsten, da war ein Teuffels wetter,][1]) hat leut erschlagen. Wie ein böser geist ist der Teuffel! Wie macht er so grausame wetter durch sich und seine hexen! Wenn Gott und die lieben Engel nicht wereten, er erschlug alles mit seinen donner exten[2]), die ir donnerkeil heisset. Und Gott sicht bisweilen zu, das er also rumort, damit wir uns furchten und beten und Gott anruffen lernen.'

Tum[3]) ego: „Miror, (Bl. 15[b]) quod tam varia genera fulgurum sunt." Doctor respondit: 'Est potens Diabolus et Deus hujus saeculi. Ego vidi duos cultros fulmine tactos et concretos illaesa vagina.[4]) Et nostri Lucae[5]) uxoris procus in arce tactus est, omnia vestimenta primum combusta, illaeso sed tamen mortuo corpore. Olim muniebant se evangelio Joannis et dicebant fabulam[6]): „Percute!" Bis. Et percussit Diabolus; iterum clamavit: „Percute!" Sed vox est audita: „Non! Quia audivit evangelium Joannis!"'

Tum ego: „Possuntne nocere sagae?" 'Maxime, inquit, nisi Angeli obstent. Saepe voluerunt nos omnes hic perdere, et me et meam Ketam, sed Deus custodivit nos. Venerunt ad quemdam hospitem duae sagae[7]), et exceptae hospitio poscunt aquas. Servus affert in cubiculum et egressus auscultat, quid facturae essent. At illae consultae[8]), vinone an frumento noceant, sed decreverunt, vino velle nocere. Illud colloquium affert servus ad herum. „Ite, inquit, et perfundite utramque dormientem aqua." Et ambae frigore enectae sunt. Sic fecissent vino.'

Tum ego: „Multa feruntur de sagis, Domine Doctor. Fit etiam aliquis motus de loco?" Tum ille: 'Minime! Id probavit Germanus episcopus experientia.[9]) Diabolus autem ejusmodi cogitationibus potest dementare homines, maxime pueros et mulieres, ut credant, se interfuisse choreis et conviviis; sed phantasmata sunt. Est enim Diabolus potens spiritus et ludit sic nostros sensus.'

Hic fecit mentionem historiae de felibus et adolescente, quae est in decem praeceptis antiquis[10]), et subjecit: 'Necesse est, ut praecepta illa iterum repetam publice. Hoc malum enim invalescit iterum.' — Et addit: 'Diabolus cum mutatur in felem aut aliud animal, non plus virium sibi accipit, quam ipsum animal habet, ut sic infatuet suos. Nam cum ille adolescens procul dubio plenus fide et cognitione Dei obturavit antrum felibus, vulneravit feles, quae erant Diaboli, et postea ea vulnera impressit[11]) mulieribus, ut crederent, se interfuisse pugnae.'

Math. N. 106; Rhed. 172[b].

Google

1) Fehlt im Text, ergänzt nach Par Gelegentlich des Gewitters am Pfingsttag 1540 hat Luther wohl unsre Nr. 62 gesprochen. — 2) Grimm 2, 1241 und 1244. — 3) Par. lassen den ganzen folgenden Abschnitt weg und kürzen auch sonst. — 4) D. i. ein Futteral, Besteck, in dem mehrere Messer (Gabeln, Löffel) aufbewahrt werden. — 5) Ebemberger. — 6) Notiz! Ausführlicher erzählt hiervon Nr. 572, im Jahre 1542. — 7) FB. 3, 99 (6); B. 3, 12. — 8) Konstruktion! — 9) Weim. A. 1, 409. — 10) Luther, Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo. 1518. Weim. A. 1, 394. Die neue Auflage, die Luther in unsrer Rede plant, ist nicht erschienen. — 11) scil. Diabolus.

171. *Solitudo nocens.*

'Si Diabolus aliquem dementare vult, ducit eum in solitudinem et abducit ab ecclesia, a politia, ab oeconomia, ubi Deus praesens est et defendit suos in certa vocatione. Pater apud se constituit, velle visere filium eremitam. Induit Diabolus speciem vicini eremitae, convenit adolescentem: „Cras, inquit, ad te veniet Diabolus forma patris tui, ut tibi persuadeat, ut deseras hanc sanctam vitam.“ Commotus adolescens parat securim et advenienti patri occurrit et interficit.'

Sic Metzschii[1]) historia de monacho et puella, quae fuit Diabolus.[2])

'Quare suadeo omnibus, inquit Doctor, ut in sua vocatione maneant et fugiant solitudinem.'

1) Nr. 166, 2. — 2) Notiz! Die Geschichte, die hier erzählt worden ist, ist mir nicht bekannt.

172. *Wicelius*[1]).

Doctor: 'Ille liberatus est a gladio per Doctorem Pontanum, quia fuit autor seditionis in Thuringia. Cum huc venit, ego prospexi[2]) illi cum parochia Nimicensi, ubi nunc Cordatus[3]) est. Sed postea communicant consilia inter se Campanus[4]) et Wizelius et oppugnant articulum de divinitate Christi. Id primum resciscit Philippus, cum Campanus huc vocatur et tam (Bl. 16) impia proponit. Elector Joannes jubet prehendi Wizelium et in carcerem duci inscientibus nobis. Haec causa est defectionis et tanti odii. Er wirdt aber sein bescheiden teil kriegen.'

1) Über Georg Witzels Verhalten während des Bauernkriegs 1525 vgl. z. B. Seidemann, Thomas Münzer. 99. — 2) Luthers Brief vom 11. Nov. 1525, de Wette 3, 49. — 3) Einleitung, Seite 1. — 4) Köstlin 2, 321 und 330.

173. *Karlstadt*[1]).

Dixit: „Nemo congrediatur cum Luthero! Is decem annos contrivit in biblia, die hat er zuvor.“

1) Mathesius LH. XII, 140. Scheinbare Par. sind die z. T. etwas längern Stücke Cord. 644; Dietr. 103ᵃ; Schlag. 143.

Google

174. *Ego mitto vos tamquam oves in medio luporum*[1]).

'Christus mirabili modo pugnat cum Diabolo: Diabolus summa fortitudine, multitudine, prudentia; Christus infirmitate, paucitate, contemptu, simplicitate, et tamen Christus vincit. Sic nos voluit oves, adversarios lupos, sed quam inaequalis pugna, cum decem vel centum lupis pugnare! Misit duodecim discipulos in orbem, et 12 inter tot lupos, das iſt mir ein wunderlicher krieg et mirabilis pugna, in qua necantur etiam oves, lupi vivunt. Aber ſie werden alle den todt dran freſſen! Quia Deus solus facit mirabilia et servabit suas oves in medio luporum et perdet fauces luporum in perpetuum.'

Goth. B. 168, 91; Hirs. 115.

1) Matth. 10, 16; Luc. 10, 3. Dasſelbe Thema behandelt Luther in ſeinem Brief an Melanchthon vom 18. Juni 1540. de Wette 5, 293.

175. *Jonae filius*[1]).

Cum diceret Jonas, Erckelio[2]) esse praedicandum de divite epulone[3]), respondit Doctor: 'Heiſt euern ſohn auch: Lerne das! Wenn er groß wirdt, das ers könne!'

1) Der jüngre Juſtus Jonas, bekannt durch ſeine Teilnahme an den Grumbachſchen Händeln, geb. den 8. Dez. 1525. ADB. 14, 494. — 2) ? Hermannus Erckel Magun-tinensis, Winter 1534 auf 35. Album 1, 155. — 3) Luc. 16, 19.

176. *De sophistica.*

'Hieronimus[1]) vult magnifacere sua vetera, sed nos hodie multo sumus doctiores. Ego filium vestrum[2]), si 20 natus esset annos, in tribus horis docerem omnia vocabula sophistica cum rebus. Nobis magno constitit, perdiscere eas res, sed hodie ex dialectica Philippi multa possunt addisci.'

1) Schurf. Vgl. Köſtlin 2, 478. — 2) Juſtus Jonas der jüngre war damals noch nicht 15 Jahre alt. Nr. 175, 1.

177. *De cappa Lutheri*[1]).

'Ego semel deposui cappam, ut indicarem libertatem ejus vestis, postea indui iterum. Princeps Fridericus per Spalatinum ad me misit integrum pannum et addidit, ut mihi vel cappam vel tunicam ex eo pararem, et postea dixit ad Spalatinum: „Wenn er im ließ ein Spaniſche kappen machen, ſo kundt man in nicht ſtraffen." Statim intellexit libertatem in vestimentis, nam meum librum de votis[2]) legit per totam noctem, ita ut biduum esset infirmus; denn er wolt wiſſen, wo es ſtundt.'

1) Eine ſcheinbare Par. iſt Ser. 82, vom 18. März 1539; zur Sache vgl. Köſtlin 1, 597 f. — 2) Luthers Schrift De votis monasticis erſchien erſt 1522, ſie war aber ſchon 1521 auf der Wartburg geſchrieben und wurde durch Spalatin zum Druck befördert. Köſtlin 1, 601 f.

Google

178. *Deus exaltat humiles*[1]).

„Deus exaltat humiles", Severus dixit, „Dominus Philippus [natus][2]) est in quodam tuguriolo[3])" Respondit Doctor: 'Haec est laetitia Dei, quod exaltat humiles et deponit potentes de sede.[1]) Nulla est aula, quae non habeat aliquem pauperem, cujus consilio nitatur princeps. Cancellarius Franciscus[4]) praecedit omnes nobiles, item Pontanus Et ego rustico loco natus interdum intersum maximis consiliis. Et videte: In tota Misnia ex tot nobilibus vix duo sunt, qui sunt apti ad regendum! Es gehoren groſſen leut zum regiment, qui habent generosa ingenia, die nicht ſo handeln, wie die furſten und biſchof von Paſſaw ꝛc. Alexandri ingenium movebatur cura gerendarum rerum.[5]) Sed Deus excitat ingenia ex vulgo. Sed hoc est pessimum, quando ejusmodi inopes superbire discunt, ut Grickel und Jeckel, da iſt gar der Teuffel in, und die fallen geſchwindt wieder.'

Math. N. 107; Rhed. 173.

1) Luc. 1, 52. — 2) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 3) Severus übertreibt etwas. — 4) Franz Burkart, der kurſächſiſche Vizekanzler. — 5) Par. ſchließen hier.

179. *Maguntinus.*

'Is habet dialecticum caput[1]) et videt multa, sed non habet audientiam cum omni sua pompa, qua vult aequare cardinales Italicos. Quotannis mittit Romam 30000 aureorum, et ferunt, ipsum debere ad 160000.[2]) Jam exsugit tres episcopatus.[3]) Videt, perire velle, quare ipse adjuvat egregie.'

1) Vgl. Nr. 182. — 2) Reblich, Kardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle. 329. — 3) Magdeburg, Mainz, Halberſtadt.

180. (Bl. 16[b]) *Maosim*[1]), *caelibatus.*

'Duae sunt columnae ecclesiae papisticae. Nam ex missa omne genus impietatum effluxit, et fuit abominanda abominatio. Et tamen pro summo cultu Dei habent. Ego a primis annis graviter tentatus sum sic: „Si missa est[2]) summus cultus Dei, Di boni, quam impius in Deum fuisti!" Sed res est certa, missam esse Mausim.[1]) De caelibatu vident ipsi: Omnes habent concubinas! Quare miror, cur ita caeci sunt. Conjugium est creatio Dei, a Deo ordinatum. Quo nec integra natura carere potuissemus, et gentes coegerunt multos ad matrimonium. Et alias non libenter duximus uxores propter molestias matrimonii, et tamen prohibent. Sie werdens nicht kommen laſſen. Die bettl klöſter und alles felt von ſich ſelbs, das wolten ſie noch gern verteidigen. Caesar intelligit, sed quid faciet? Habet manus ligatas.'

1) Dan. 11, 38 (12, 3). — 2) Text: est est.

Google

181. *De Hesso*[1]).

Cum fama dilata esset de digamia Hessi[2]), Doctor vultu sereno[3]) dixit: 'Hic homo est mirabilis! Habet suam stellam. Ego puto, eum id per caesarem et pontificem velle impetrare[4]), ut indulgeat suo animo. Er dorfft auch wol uber dem handel gar von uns fallen.'

Tum Severus: „Multi certe dubitant de constantia Hessi et suspectum eum habent.“ Doctor: 'Mirabilis est, sed hactenus stetit constantissime. Caesar voluit ei quietam possessionem concedere Catti Melobocci[5]), et dux Georgius[6]) voluit illum heredem scribere, et caesar subscripsisset, sed maluit confiteri evangelium. Er hett konnen des keisers und babsts lieber sohn werden, sed noluit. Ille habet caput Hessiacum. Non potest quiescere nec cedit.[7]) Si hoc defunctum erit, brevi aliud inceptabit. Fortasse tamen aut ipsa vel ipse[8]) moritur.'

'Er setzt ir vil an, und im gehts hinaus. Magna fuit audacia, oppugnare episcopos[9]), sed major, restituere Wirtebergensem[10]) et expellere regem. Ego et Philippus pro nostra rhetorica dissuasimus Wimmarii[11]), ne notam inureret evangelio et turbaret publicam pacem, sed totus excanduit et rubuit, cum alias candidus esset. Et in colloquio Marpurgensi[12]), da gieng er wie ein stallpub et ludens texit gravissimas cogitationes, ut faciunt magni. Interrogavit autem Philippum: „Domine Magister Philippe, debeone etiam ferre, ut Maguntinus mihi vi auferat meos praedicatores?“ Respondit Philippus: „Maxime, si jurisdictio[13]) est Maguntini.“ Tum ille: „Ich las euch wol radten, aber thue es nicht.“ — Et Doctor dixit[14]) ad Pemmelpejum[15]) consiliarium senem: 'Cur non obstatis consiliis principis vestri?' Tum ille[16]): „Ach, es hilfft nicht! Was er furnimpt, da lest er sich nicht von bringen.“ Cum jam esset in expeditione, rogarunt eum omnes et vulgus, ne perderet Hessiam. Tum ille: „Lasts itzt gehen! Ich wils euch nicht verderben.“' — Et Doctor addit: 'Er furets hinaus und zalt[17]) redtlich und schoß in einer stadt[18]) 350 schöß in ein schloß und wartet nur auf antwort vom Caban[19]). In eo consilio[19]) dixit Georgius[20]) ad regem: „Si in biduo aut triduo poteritis conficere exercitum, non suadeo pacem; sed si id non potestis, tum pax est facienda.“'

(Bl. 17) Et Severus dixit, Hans Hofmannum[21]) solum restitisse et regi et consiliariis et obtinuisse etiam, ut pax esset.

'Darumb, weil er so ein seltzamen kopf hat, muß ichs gehen lassen. Caesar non concedit[22]) Hesso. De privato concubinatu aliquid fieri poterat. — Er wirdts wol machen.[23]) — Augustae[24]) invitatus a rege cum reliquis principibus, dixit ad episcopos palam: „Macht friedt, wir begerens! Thut irs nicht und ich muß nunder, will ich ir ein zwen auffs minste mit nemen.[25])“

Et Saltzpurgensis[26]) dixit ad Maguntinum: „Wie, das ir euch so vorm[27]) Hessen furcht! Ists doch nur ein armer furst!“ Tum Maguntinus: „Ja, lieber herr, wenn ir im so nahe wohnet, als ich, wurdt ir wol anders reden.“'

Doctor dixit: 'Deus hunc Hessum conjecit in medium regnum Romanum, et habet vicinos quatuor electores[28]) et Brunsvicensem, et omnes tamen eum metuunt. Habet faventem vulgum et est bellator gallus.[29]) Hessus fuit in Gallia apud regem[30]) ante restitutionem Wirtebergensem, et rex 200 000 coronatos mutuo dedit ad illud bellum.'

Tum Severus: „Germani tamen saepe decipiunt Gallum, nec fit tamen prudentior.“ Tum Doctor: 'Excaecatus est ambitione. Quare nihil meminit. Rex 50 000 coronatorum[31]) dono dedit Wirtebergensi.[10])'

*Math. L. Seite 482; B. 1, 311. — Math. N. 126; Goth. B. 168, 15b; Rhed. 126b; FB. 4, 180 (8).

1) Dies ist die erste Rede, in der Luther über die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen spricht. Über das Verhältnis der Par. siehe Nr. 241, 1. — 2) Die Trauung des Landgrafen mit Margarete von der Sale war am 4. März 1540 erfolgt. Köstlin 2, 482 f; Lenz in den Publ. aus den K. Preuß. Staatsarchiven. 5, 327 ff. — 3) Goth. B. 168: severo; Math. N, Rhed.: serenissimo. — 4) Über den Plan des Landgrafen, die Einwilligung Karls V. und des Papstes zu seiner Doppelehe zu erhalten, siehe Lenz a. a. O. 5, 368. Das Schriftstück ist undatiert; da Luther nach unsrer Rede schon Anfang Juni in Wittenberg darum weiß, wird es noch in den Mai 1540 zu setzen sein. — 5) Auf die Grafschaft Katzenelnbogen hatten außer dem Landgrafen, der im Besitz des Landes war, auch die Grafen von Nassau Erbansprüche; die endliche Einigung erfolgte erst 1557. — 6) Philipps Frau Christine war eine Tochter Georgs des Bärtigen, dessen letzter Sohn Friedrich am 26 Febr. 1539 gestorben war. v. Welck, Georg der Bärtige. 189. — 7) Text: credit. Siehe Nr. 55, 2. Par. richtig. — 8) Margarete oder Philipp. — 9) Würzburg und Bamberg, während der Packschen Händel, 1528. — 10) Text: Witebergensem. Nach der Vertreibung des Herzogs Ulrich von Württemberg 1519 überließ der Schwäbische Bund das Land Karl V., dieser trat es 1522 an seinen Bruder Ferdinand ab. Über die Rückführung des Württembergers durch den Hessen siehe Wille, Philipp der Großmütige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Wirtemberg 1526—1535. — 11) Für den Besuch des Landgrafen in Weimar und die Teilnahme Luthers und Melanchthons an den Verhandlungen ist unsre Tischrede die einzige Quelle. Der Besuch fällt wohl in die letzten, entscheidenden Wochen vor dem Auszug des Landgrafen aus Kassel am 28. April 1534. — 12) 1529. — 13) Ein Teil der Grafschaft Katzenelnbogen (Zwingenberg) war Mainzisches Lehen. — 14) Frühling 1534 zu Weimar. — 15) Der Name ist verlesen oder von Mathesius falsch verstanden. Luther wird Bemelburg oder Bemelberg gesagt haben, d. i. der alte Name von Boineburg. Dem Landgrafen dienten mehrere von Boineburg, aber der Zusatz senom deutet auf den Landeshofmeister Ludwig von Boineburg hin, 1466—1536, während Philipps Minderjährigkeit Mitglied des Vormundschaftsrats, seit 1527 wieder einer der wichtigsten Ratgeber des Fürsten. Rommel, Philipp der Großmütige. 2, 18. — 16) Par. außer FB.: + elevatis manibus. — 17) Math. L. Seite 482, Rhed., ähnlich FB.: „hielts“. — 18) Par. außer FB.: „stund“. Gemeint ist die Stadt Asperg. Über die Beschießung des Hohen Asperg am 1. und 2. Juni 1534 siehe Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. 2, 478. — 19) In dem Vertrage zu Cadan (jetzt Kaaden,

Google

an der Eger) gab König Ferdinand im Juni 1534 das Herzogtum Württemberg dem Herzog Ulrich zurück. v. Buchholtz, Ferdinand I. 4, 248. — 20) Herzog Georg der Bärtige. — 21) Siehe Einleitung, Seite 21. — 22) Math. N. und andre Par.: concedet. Bei dem lebhaften Gespräch ist das Futurum nicht notwendig. — 23) Psalm. 37, 5. — 24) Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530. — 25) Sämtliche Par. außer FB., Rhed. und Goth. B. 183 schließen hier. — 26) Matthäus Lang. — 27) Text: „vorn". — 28) Trier, Mainz, Kurpfalz, Sachsen. — 29) Man beachte den Gedankensprung von dem Kampfhahn (bellator gallus) nach Frankreich (Gallia). — 30) Vertrag zu Bar le Duc am 27. Januar 1534 zwischen dem Landgrafen und dem König Franz I. von Frankreich. — 31) Eigentlich 75000 Kronen, doch wurden schließlich nur 50000 ausgezahlt. Rommel a. a. O. 1, 340 und 2, 299.

182. *Maguntinus.*

Doctor: 'Der mann hat ein grosse dialectica in seim kopf[1]) et plus novit de nostra causa, quam omnes papistae; er ist aber ein böswicht, gibt dem Hessen gutte wort et persuasit regi, ut hanc conciliationem[2]) inchoaret. Et ego credo[3]),

1) Vgl. Nr. 179. — 2) Den Konvent in Hagenau. Nr. 25, 1. — 3) Der abhängige Satz bildet den Anfang von Nr. 183.

183. *De conventu Haganensi*[1]).

Haec[2]) duo verba in mandato caesaris[3]) „die irrung und mißverstandt" ex capite Maguntini fluxisse. Nam vident, nos habere verbum Dei, quod non potest expugnari, quare consultant nunc, qui possunt nos glossis abducere a nostro praesidio. Convocant doctos. Omphalius[4]) fingit interpretationes sophisticas, Maguntinus und sein Doctor Turd[5]) helffen weidlich darzu. Nam Maguntinus est, ut Pythias Terentiana[6]) dicit: „Parmenonis esse hanc technam, tam scio, quam me vivere." Confessio nostra[7]) est gravissimum scriptum, id non possunt evertere argumentis. Quare ad meras sycophantias convertuntur. Sic cum nostris agent: „Vestra causa non est plane mala, sed vos plane estis Stoici. Non vultis cedere[8]) aut pati, ut mitigentur aliquot loci. Non est ea sententia, quam vos profertis, ex locis scripturae; missa tamen potest dici sacrificium *εὐχαριστικόν*. Das est aliqua commoda interpretatio et moderatio; illa contumacia non est ferenda in sacris literis." Also werden sie herein gehen und werden mit uns freundtlich handeln, wie der wolf mit den schaffen: „Vorm[9]) walde ist gute weide!" Sed ego novi istam lycophiliam[10]). Ego vero dicam Philippo[11]) et nostris, ut non disputent et contendant cum ipsis; sed simpliciter dicant: „Haec est nostra confessio. Hoc est verbum Dei. Nos pollicemur omnem oboedientiam corporum et bonorum; a verbo declinare non possumus, nisi per verbum aliter docemur." Mit dem bin ich zu

Google

Augsburg[12]) und Worms[13]) erstlich (Bl. 17b) verkomen. Nicht vil disputirens! Man wirdts damit nicht ausrichten.'

1) Nr. 25, 1. — 2) Abhängig von dem credo in Nr. 182. — 3) Nr. 25, 1. In dem ersten versöhnlicher gehaltnen Mandat stehen die von Luther aufgegriffnen Worte nicht. Sie standen wohl in dem zweiten, schärferen Mandat; sie kehren dann in Karls V. Mandat vom 20. Januar 1541 wieder. Corp. Ref. 4, 91. — 4) Jakob Omphalius, 1500—1567, seit 1540 in Diensten des Kölnischen Erzbischofs Hermann von Wied. ADB. 24, 352. — 5) Christoph von Kruschwitz, genannt Türck, damals Kanzler des Mainzers, nach dessen Tod Kanzler des Herzogs Moritz von Sachsen, gest. zu Leipzig am 9. Juli 1547. — 6) Terenz, Eunuchus. 4, 4 (50). — 7) Confessio Augustana. — 8) Text: credere. Siehe Nr. 55, 2. — 9) Text: „vorn". — 10) Text: licophiliam — 11) Melanchthon sollte die evangelische Sache auf dem Konvent in Hagenau vertreten. Köstlin 2, 534. — 12) 1518 vor Cajetan. — 13) 1521.

184. *Testamentum Philippi et Lutheri.*

'Philippo ist auch nicht so leidt, quam quod metuit sycophanticas et dolosas interpretationes. Quare in suo testamento[1]) facit ejus rei mentionem. Non autem tam cito morietur. Etiamsi probo ejus consilia, ich weiß kein testament zu stellen[2]). Meine bucher sind vorhanden. Eos relinquo liberis meis; illi videant, ut non sint prudentiores patribus. Te Ketam constituo heredem omnium. Tu gestasti liberos et mammam dedisti, non male rem geres liberorum. Den vormunden bin ich feindt; sie machens selten gut.'

1) Melanchthons Testament Corp. Ref. 3, 825. Es ist undatiert. Bretschneider setzt es in den November 1539 wegen Melanchthons Brief an Veit Dietrich vom 12. Nov. 1539. — 2) Förstemann, Luthers Testamente von 1537 und 1542. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. 8, 1 ff.

185. *Carolus, Ferdinandus.*

'Carolus est melancholicus et homo voluptuarius nec heroicus vir. Non intelligit nostram causam, nec etiamsi aliquando audiat legere nostros libros. Si esset Scipio aut Alexander aut Pyrrhus, perrumperet rete pontificum et devinciret sibi Germanos. Multa incipit, pauca perficit. Cepit Tunem, jam amisit[1]); cepit Gallum, dimisit[2]); item Romam[3]). Non pergit. Facile remittit in suis negotiis. Hoc non faciunt generosi animi. Quid dicam? Germania caret capite. Philippus dixit, esse exoculatum Poliphemum. Hoc est maxima moles, sed carere principe!'

'Ferdinandus est monachus, orat suas septem horas, negligit procurationem reipublicae. So wils Faber[4]) haben; den muß und soll er horen. Et is non intelligit nostram causam nec legit nec audit. Pontifices curant per confessionarios, ne quid legat nec audiat. Norunt nostram theologiam concludere certo. Et credo, si rex intelligeret, pergeret cum

Google

fiducia et exigeret pontificem ex Germania. Error et infirmitas non sunt tam graves morbi, quam aperta blasphemia, ut est Maguntini et Georgii ducis. Is novit nostram causam et dixit: „Causa est justa, et[5]) non approbata ab ecclesia.“ Quare blasphemus et impius mortuus est et est in inferno vitamque[6]) cum gemitu vivit indignatus sub umbras.'

1) Sommer 1535. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation. 661. — 2) Franz I., 1525 bei Pavia gefangen, kam 1526 durch den Madrider Frieden wieder frei. — 3) 6. Mai 1527 im Sacco di Roma. — 4) Nr 134, 2. — 5) In diesen Tischreden hat et öfter die Bedeutung von sed. — 6) Text: vitaque. Virgil, Äneis 11, 831.

186. *Pilatus probus.*

'Pilatus ist fromer gewest, als irgent furſten im reich extra evangelicos. Pfaltzgraf[1]) non est malus, sed Bavari[2]) et Fridericus[3]) et alii omnes non sunt conferendi cum Pilato. Is servavit patrias[4]) leges nec voluit indamnatum et non convictum damnare, ut textus inquit in actis. Tulit multas honestas et Romanas[5]) conditiones, ut liberaret Christum, sed victus gratia caesaris, neglexit suas leges. Nam sic cogitavit: „Melius est, ut unus moriatur, quam ut totam turbam excitem. Es ist nur umb einen menschen zu thun. Er ist arm und veracht. Es wirdt sich sein niemandt annemen. Was kan mir sein todt schaden?“'

Tum ego: „Novi duos praedicatores, qui graviter contenderunt de hac re publice, et maxime de hac parte: „Quid est veritas?“ et flagellatione. Alter dixit, ex condolentia fecisse, alter ex invidia, tyrannide et contemptu.“ Tum Doctor: 'Pilatus fuit bonus vir. Politice flagellavit ex misericordia, ut sic explere posset animum Judaeorum, et dixit: „Quid est veritas?“ quasi dicat: „Vis tu in his malis moribus (Bl. 18) de veritate disputare? Es gildt hie nicht. Du must auf böse rende gedencken und juristen griff, so möchstu loß werden.“'

FB. 4, 172 (24 in.).

1) Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502—59, seit 1556 Kurfürst von der Pfalz. — 2) Wilhelm IV. und Ludwig X. Siehe Nr. 123. — 3) Friedrich II., 1482—1556, seit 1544 Kurfürst von der Pfalz, Ottheinrichs Oheim. — 4) Text: patriam. — 5) In der Vorlage stand wohl humanas. FB. läßt das Wort aus.

187. *De uxore Pilati.*

Tum ego: „Domine Doctor, quid voluit sibi Diabolus, quod per uxorem[1]) voluit impedire crucifixionem Christi?“ Tum Doctor: 'Haec consilia sunt. Facile potuit cogitare multa: „Ich hab vil propheten erwurget, und ist je lenger, je erger worden. Sie sindt zu bestendig, und der ist auch unverzagt. Ich wolt lieber, das er lebendig blieb; villeicht konde ich

Google

in uber einer tentation erwurgen oder verfuren; wolt ich mehr ausrichten!" Et habuit altas cogitationes. Denn die Teuffel sindt gelert. Et pugnamus hodie non modo contra Italicam et Maguntinam nequitiam, sed contra spirituales nequitias[2]). Der Heilig Geist muß die astutias verlegen, und S. Michael, Gabriel, Raphael muß uns schutzen contra tyrannos, sonst ists verloren.'

FB. 4, 173 (24 extr.).

1) scil. Pilati. Matth. 27, 19. — 2) Luther denkt an das scandalum der Doppelehe des Landgrafen. Nr. 188, 1.

188. *De Hessi digamia*[1]).

Doctor: 'Ach, lieber Gott, wie mussen wir rotten und scandala leiden! Kumpt doch stetz eins nach dem andern; wenn das geschlicht wirdt, kumpt ein anders, ist gewiß, und es werden auch noch vil secten komen. Denn spiritus mendax et homicida feiert nicht. Wer hett sich des Grickels narrheit versehen? Aber Gott wird seine Christenheit erhalten.'

Tum Severus: „Domine Doctor, euer confessio, die gefelt mir wol an der coena Domini[2]), et hoc verbum, quod addidistis: Wie ich diesen articlel vom sacrament erhalten, so getrau ich mit Gott alle durch die[3]) schrifft zu erhalten[4]), absterruit multos et conterruit multos. Nam erant, qui volebant oppugnare divinitatem Christi." Tum Doctor: 'Ich habs gemerckt. Quare ego hunc articulum[5]) diligenter tractavi, und zu mal in tribus symbolis. Es wirdt nicht noth haben.'

„De articulo resurrectionis impiorum zweiffeln noch vil." Tum Doctor: 'In 15. capite ad Corinthios[6]) ist er wol tractirt.'

Tum ego: „In symbolo, Herr Doctor, da stehets fur: Remissio peccatorum, und darnach: Carnis resurrectio; das ist, als solten die allein aufstehen, qui haberent remissionem peccatorum." Tum Doctor: 'Sunt clari loci Joann. 5.[7]) et Matth. 25.[8]) et ubique. Et haec tractavi in Corinthiis supra locum: „Caro et sanguis invidebant regnum Dei"[9]). Da sagt ich: Aliud est, non videre, aliud, non resurgere; sunt plane diversa praedicata de uno subjecto. Elector cum audivit haec tractari, valde delectatus est.'

1) Die Überschrift schließt dieses Stück an das scandalum des Landgrafen an, vgl. Nr. 187, 2. Luther spricht nun zunächst von der Gefahr, die von neuen Sekten droht, und dieser Gedanke wird in Nr. 190 wieder aufgenommen; von dem Landgrafen ist wieder in Nr. 189 die Rede. — 2) Vom abendmal Christi, Bekendnis Mart. Luther. Wittenberg, 1528. Erl. A. 30, 151. — 3) Text: „die durch". — 4) Severus hat wohl die Worte Erl. A. 30, 163 im Sinn. — 5) Von den Naturen Christi. — 6) Luther, Das 15. Kapitel der ersten Epistel S. Pauli an die Korinther, von der Auferstehung der Toten. Wittenberg, 1534. Erl. A. 51, 70. — 7) Joh. 5, 28 f. — 8) Matth. 25, 31 ff. — 9) 1. Cor. 15, 50: Caro et sanguis regnum Dei possidere non possunt. Erl. A. 51, 253.

Google

189. *Restitutio Wirtebergensis*[1]).

Doctor: 'Magnum est scandalum de Hesso nostro, sed restitutio multo majus fuit. Da meinet jederman, Deutſchlandt wurdt auffm hauffen liegen. Digamia hoc habet exemplum in scriptura et occulte ferri poterat, sed expellere regem, fratrem caesaris, a ducatu furentibus episcopis et pontifice! Es iſt ein hohe wagnus. Es iſt, ders hinauß gefurt hat. Nullius prudentis cursus fuisset, incipere, sed ille furore correptus prudenter rem gessit. Halt nur ſtill! Es wirdt noch verbrauſſen. Vileicht ſtirbt ſie[2]) baldt.'

FB. 4, 183 (8 extr.).

1) Nr. 181, 10. — 2) Des Landgrafen zweite Frau Margarete. Vgl. Nr. 181, 8.

190. (Bl. 18[b]) *Praedicandi modus; de Osiandro*[1]), *Wenceslao*[2]).

'Es werden noch vil ſecten komen[3]), und Oſiander wirdt auch noch eine anrichten, denn illud ingenium nihil potest, quam reprehendere alios. Nos vertimus biblia, et ille unum et alterum accipit vocabulum et oppugnat nos, und lege doch der Chriſtenheit an eim ſolchen handel und vocabel nichts, und probirts dennoch nicht gar, et offendit ecclesiam. Poterat haec res privatim agi et disputari, sed non potest se et suam artem continere. Schmalkaldiae[4]) ego praedicavi locum ex epistolis Joannis[5]): „Christus habitat in nobis per fidem et gratiam et operatur in nobis et defendit et sublevat nos.“ Statim quam ego incidi in morbum[6]), et palam, sed non nominatim me reprehendit coram omnibus eruditis: „Christus, inquit, in nobis habitat essentialiter etc.“ Male habuit omnes ea res et maxime Brentium. Er hat ſein eloquentiam und disponirts und rhetoricirts et[7]) non docet vulgum. Doctor Link et Magister Vitus[8]) docent tamen. Et mihi hodie[9]) bene placuit Magister Morel[10]); docuit vulgum de officio uxoris, ancillae: „Uxor cogitet, se esse in sancto statu; virum esse donum Dei. Sic ancilla cogitet, suum statum esse sanctum, opera esse sancta.“ Das tragen die leutlein mit heim. Turgida, alta, abdita nemo intelligit.'

'De hac re locutus sum cum Bucero Gothae[11]), ut is et Osiander abstinerent ab eruditione. [Philippus non est docendus, nec][12]) ego propter illum doceo aut lego; propter simplices docemus publice. Christus hett auch wol konnen hoch leren, sed voluit simplicissime sua tradere, ut vulgus intelligeret. Lieber Gott, veniunt in ecclesiam puellae 16 annorum, mulieres[13]) et senes et rustici; illi non intelligunt sublimia[14]). Sed si quis aptas et notas similitudines potest proferre, ut ejus rei magister est ipse Linck, id intelligit vulgus et retinet. Quare qui maxime simpliciter et pueriliter et populariter et trivialiter potest docere[15]), is est optimus praedicator. Ich wolts gern gering und gſchlacht[16]) machen; wenns aber dis-

Google

putirens gildt, kum einer in der schul zu mir! Ich wils im scharff genug machen und im antworten, er machs, wie krauß er will. Ich muß noch ein mal ein buch wider die klugen prediger schreiben.'

Math. N. 109; FB. 2, 419 (112).

1) Siehe Nr. 147, 1. FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung 1541. — 2) Link. — 3) Diese Rede schließt im Gedankengang wieder an Nr. 188 an. — 4) Im Februar 1537. Text: Schmalkadie. — 5) 1. Joh. 4, 1—3. — 6) Köstlin 2, 395. — 7) Siehe Nr. 185, 5. — 8) Dietrich — 9) Also hat Luther diese Rede wohl an einem Sonntag gesprochen; da Nr. 201 auf Freitag, den 11. Juni fällt, dürfte unsre Rede auf den 6. Juni 1540 zu datieren sein. — 10) Joachim Mörlin Einleitung, Seite 15. — 11) 1537. Köstlin 2, 359 Nach Mathesius LH XIII, 155 war auch in Schmalkalden viel Hebräisch, Griechisch und Lateinisch parliert worden. — 12) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 13) Text: mulier 30; zu ergänzen ist: annorum, aber es müßte wenigstens mulieres 30 heißen, wie FB. wirklich druckt. Diese Stelle in FB. beweist, daß Aurifaber die Originalhandschrift des Mathesius vor sich gehabt hat. In der schlechten Schrift des Mathesius wird mulieres, das Math. N. richtig hat, wie mulier 30 ausgesehen haben; die Leipziger Handschrift korrigiert nicht einmal mulieres 30. — 14) Mathesius LH. XI, 124ᵇ hat nur diesen einen Satz im Gedächtnis gehabt. — 15) Mathesius LH. XI, 125. — 16) = geschlacht. Grimm 4, 1, 3896 ff.

191. *Osiander.*

Severus dixit, Osiandrum anno 23. dixisse: „Quae ego non possum videre?“ Doctor dixit: 'Si tam multa potest, cur non prodit? Scribit aliquid non inspectis literis nostris. Ego vero cogitavi etiam fere ejusmodi, sed cum veni huc, reperi meos Turcicos et acidos[1]) montes collatos cum Olimpis et ossa cogitationum nostrorum hominum vix esse colliculos et tuberculos[2]). Daheim sindt wir alle gelert und konnen gut Latein reden, wie jener pfarherr; bei leuten ists nichts.'

1) Text: Acidos. Ist hier alles in Ordnung? Luther will wohl sagen: Was uns feindlich (Turcicos) und widerlich (acidos) war, erschien mir bergehoch, unsre Sache dagegen winzig klein — 2) Text: taberculos. Bei Plinius und Petronius ist tuber, terrae tuber ein Erdschwamm, ein Pilz. Daß Luther das Deminutiv masc. gen. bildet, bietet wohl keinen Anstoß.

192. *Epicedion Acontii*[1]) *de Erasmo.*

Lutherus legit id et dixit: 'Quamvis multa tribuit Erasmo et egregie mentitur, ut poeta, tamen haec ferre possum et mitto vadere propter resistere centauris et nobilibus, qui contemnunt literas et nos prae se. Osiander non pateretur et noster rex Franciae.'

1) Melchior Folstius (Melanchthon adscripsit:) Acontius. Winter 1534 auf 1535. Album 1, 156; Gräße, Lehrbuch einer allgemeinen Literärgesch. 5, 358; Hartfelder, Melanchthon. 117; Schnorr von Carolsfeld im Archiv f. Literaturgesch. 13, 297 ff. Das Epicedion und die Apotheosis sind zum erstenmal gedruckt in dem Liber selectarum declamationum Philippi Melanthonis. Straßburg, 1541.

Google

193. (Bl. 19) *Ebrietas.*

Doctor expostulavit cum suo Polnero[1]) ebrio: 'Propter vos, inquit, male audio apud exteros. Scrutantur enim omnia mea adversarii, und wenn ich ein fortz laß, so reucht mans zu Rom. Quod si aliquando ebrius dares damnum, non cogitas, quam notam inurere possis mihi, huic domui, urbi, ecclesiae[2]) et evangelio Dei? Reliqui ebrii sunt laeti et suaves, ut pater meus, cantant, jocantur; at tu totus in furorem converteris. Ejusmodi homines a vino abstinere deberent ut a veneno; et vinum ejusmodi naturis praesentaneum venenum est. Homines laeti possunt interdum uti vino largiori.'

1) Text: Pollero. Hans Polner, Luthers Schwestersohn, kam 1529 nach Wittenberg, studierte Theologie und wohnte sogar noch 1542 im Schwarzen Kloster. Siehe Nr. 571. Er war, wie wir jetzt sagen, erblich belastet. B. 8, 78. Später war er Schulmeister in Jahna und Pfarrer in Jessen. Enders 8, 188. — 2) Polner war Theolog. An diese Zurechtweisung Polners denkt wohl Mathesius LH. XII, 145.

194. *Nobilis homicida abstemius.*

'Nobilis est in Misia, is ebrius occidit rusticum ebrium. Conjectus in carcerem, liberatus est multis et magnis precibus; bonus enim a pueris fuit. Is sibi ipsi hanc poenam imposuit, ut abstineret ab omni potu, qui possit inebriari. Nazareus[1]) est factus.'

1) Nazaräer, Nasiräer. 4. Mos. 6, 2 f.

195. *De leprosorum conjugio.*

'Ego concessi privatim aliquot conjugibus, qui leprosum vel leprosam haberent, ut alium ducerent[1]), hac tamen conditione, ut leprosum aleret. Est enim conscientiis medicina facienda. Papa separat[2]), ne virus latius serpat, sed non concedit suae personae, contrahere matrimonium.'

1) Vgl. z. B. Luthers Brief vom 23. August 1527. de Wette 3, 194; Enders 6, 80. — 2) Text: superat.

196. *Exemplum verecundiae Lutheri.*

Rochlicensis[1]) princeps. Is interrogabat: „Qui vocatur verum[2]) de domina vestra natante cum equite per aquas? Non volo autem obscoenum audire, sed verum.“ 'Ich mein, das heißt: Die >< ausgeschwembt.'

1) Verlesen? Es gab doch nur eine Rochlicensis principissa: Elisabeth, die Witwe des 1537 gestorbnen Herzogs Johann von Sachsen. v. Weick, Georg der Bärtige. 169. — 2) Im Text abgekürzt.

Google

197. *Collatio Lutheri et Philippi.*

'Philippus est tenerior[1]) me, quare[2]) magis movetur, si res non ex voluntate fluunt. At ego sum crudior et stupidior nec sic moveor rebus, quibus[3]) medicina per me fieri non potest; tempus sanat multas ejusmodi causas, non moeror et luctus. At in tractatione scripturae ego vehementior sum, quam Philippus, etsi in libello de ecclesia acrior fuit. Sententia ejus libri est vehemens, sed verba videntur mihi non esse similia rebus; sed non intelligo vim Latini sermonis. Ich waldrechte[4]), Philippus hobelt[5]), sed malo nodo malus quaerendus est cuneus.'

Math. N. 26; Goth. B 168, 48; Hirz. 126^b; Rhed. 165.

1) Math. N., Rhed. schlechter: tenuior. — 2) Par. schlecht: quia. Luther will doch nicht sagen: Weil sich Melanchthon oft aufregt, ist er dünner, als ich; sondern weil er von zarter Konstitution ist, regt er sich leichter auf. — 3) Par.: — quibus bis potest. Luther denkt an die tiefe Bekümmernis Melanchthons über das scandalum' des Landgrafen. — 4) Text: „wolts richten"; ähnlich Par. Das Richtige steht bei Chr. Fr. Lämmel, Historia Welleriana 55. Waldrechten, bei den Zimmerleuten: einen Stamm im Walde aus dem gröbsten behauen. J. H. Campe, Wörterbuch der deutschen Sprache. 5, 555. — 5) Lämmel a. a. O.: „höfelt". Hofeln, höfeln = hobeln. Grimm 4, 1668.

198. *Episcoporum contentio de loco.*

Severus dixit: „Saltzpurgensis[1]) noluit cedere Ferdinando archiduci, ne quid juris detraheretur Ulricho[2]) suo; sic enim dixit." Dominus Doctor respondit: 'Quid non facit *κενοδοξία*! Episcopus Magdeburgensis[3]), frater Friderici, voluit etiam contestari fratri in comitiis et episcopo Maguntino Maguntiae, quod primus esset Germaniae. Sed Fridericus et episcopus inique tulit, quamvis episcopus eum honorem concessit Ernesto tamquam hospiti, sed non ex jure. Ibi aderat consiliarius Magdeburgensis, qui fuit in aula des von Buchlingen[4]), qui praecessit Ernestum, cujus ego feci mentionem; qui oravit, cum reliqui delectus haberent. Is nobilis dixit: „Ego vidi nostrum episcopum saepe occupare locum inferiorem bis aut ter, tum caesar et alii invitum protraxerunt[5]) ad superiorem locum; nam contendunt de primo."' — Et addit Lutherus: 'Si saltem posset[6]) contemnere honorem, tum sua sponte episcopis deferretur. (Bl. 19^b) Das „jure" will man nicht leiden. Nam Philippus nihil moratur honores et adoratur tamen quasi ab exteris.'

Sic ego dixi: „Noster Neusesserus[7]) steht alle mal zu hinderst und lumpt doch zu foderst."

1) Matthäus Lang. — 2) St. Ulrich, der Schutzheilige von Augsburg. Lang war 1500 Dompropst zu Augsburg geworden. — 3) Herzog Ernst von Sachsen, der jüngre Bruder Friedrichs des Weisen, 1466—1513, seit 1476 Erzbischof von Magdeburg. — 4) Friedrich III., Graf von Beichlingen, Erzbischof von Magdeburg 1445—64. — 5) Text:

Google

protaxerunt. — 6) Es wird possent zu leſen ſein. — 7) Georg Neuſeſſer in Joachimsthal. Löſche, Matheſius 1, 106 und 142. Er hatte ſeit dem Sommer 1532 in Wittenberg ſtudiert. Album 1, 145.

199. Das Rautenkrentzel[1]).

Ego dixi de puella, filia mercatoris, quae fertur donasse perdito principi[2]) sertum rutaceum. Tum Doctor: 'Bona fabula est; ego novi. Sed historia sic se habet: Bernhardus, marchio Misniae[3]), voluit innotescere. Is fuit in aula, nisi fallor[4]), Ottonis caesaris, et aliquando rogavit caesarem, ut ornaret insignia. Tum caesar sertum rutaceum de capite conjecit ad principem et dixit: „Mit dem ſchmuckt euere gelbe und ſchwartze balcken!"'

1) Über den Rautenkranz in dem Balkenſchilde des alten Herzogtums Sachſen ſiehe O. Poſſe, Die Siegel der Wettiner. 2, 24. — 2) Nach der Sage, wie ſie z. B. bei Gräße, Der Sagenſchatz des Königreichs Sachſen. 1, 1 vorliegt, war es Bernhard von Askanien; perdito, d. i. als er im Elend war, in Venedig, oder ſteckt hinter dem perdito ein urſprüngliches Bernhardo? — 3) Bernhard von Askanien war nicht Markgraf von Meißen. — 4) Luther irrt ſich in der Tat. Die Sage ſpricht richtig von Friedrich I. Rotbart.

200. *Vaticinia patrum de liberis plerumque vera.*

'Senior Hessus[1]) dixit de Philippo filio: „Si referes moribus matrem[2]), nihil mihi praeclari de te polliceor; sin me sequeris, nihil habes, quod probaturus sim; sin utrosque, ſo wirſtu gar der Teuffel werden."' — Et addit Doctor: 'Ego metuo, ne insaniat etiam; nam haec sunt fatalia huic[3]) generi.' — Et Philippus dixit: „Haec[4]) sunt principia furoris."

Math. N. 83; Goth. B. 168, 102; Hirz. 137[b].

1) Landgraf Wilhelm II. der Mittlere von Heſſen. — 2) Anna von Mecklenburg. — 3) Philipps des Großmütigen Vater und ſein Onkel Wilhelm I. der Ältere ſtarben in Geiſteskrankheit. Rommel, Geſch. von Heſſen. 3, 103 und 178. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen.

201. *Philippus de se, abiens ad Hagenaw*[1]) freitag *Barnabae*[2]):

„Viximus in synodis et nunc moriemur in illis."

Doctor dixit: 'Philippus vult mori in hac synodo[3]) et fecit versum. Sed nostrum Pater noster erit fortius cogitationibus Philippi. Ich halt, ſie werden nicht vil ausrichten, si saltem loqueretur cum Ferdinando.'

1) Siehe Nr. 25, 1 und 183, 11. — 2) 11. Juni 1540. Vgl. Nr. 205. — 3) Über Melanchthons Erkrankung ſiehe Nr. 241.

202. *Deus non vult potenter agere, ut innotescat sapientia et bonitas.*

Doctorissa dixit: „Si in manu mea esset, ego ulciscerer adversarios probe. Cur sic parcit illis Deus?" Tum Doctor: 'Si Deus per potentiam

Google

omnia faceret, ubi maneret sapientia ejus et bonitas? Quare dissimulat multa, ut ejus sapientia et bonitas innotescat in nostra infirmitate. Es wirdt wol werden.'

203. *Eritis sicut Dii*[1]).

'Das Dii, das Dii[2]) macht die welt irr; will sie nur weiß haben. Diabolus suggerit Evae, ut de hac una vetita arbore ederet, und saget: „Haec arbor est arbor scientiae boni malique. Deus vobis non omnia dixit. Eritis multo prudentiores." Und die cupita divinitas verfurt sie und tumpt nuhn in die gantze welt, das wir auch alle wollen weiß sein. Und heißt doch: „Soli sapienti Deo gloria[3]), Amen!" Gentes plane insani fuere hac gloria, sic Empedocles et reliqui.'

1) 1. Mos. 3, 5. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) Rom. 16, 27.

204. *Aristoteles.*

Ego dixi: „Domine Doctor, est etiam in Aristotele: „Ens entium, miserere mei?"" 'Non! respondit, finxerunt haec, ut laudarent philosophiam.'

205. *Philippus abiit Viteberga*

lacrimans Barnabae[1]). — Doctor dixit: 'Das menlein ist gar erschlagen! Warlich, wir mussen treulich bitten.'

Et conversus ad Magistrum Georgium[2]): 'Curate, ut publice diligenter oretis[3]) pro Philippo et tota causa!'

1) 11. Juni 1540, vgl. Nr. 201. — 2) Rörer. — 3) Dieselbe Mahnung richtet Luther am 15. Juni brieflich an Lauterbach. de Wette 5, 292.

206. *Discipuli Lutheri et Philippi*[1]).

'Ego et Philippus habuimus duos discipulos: Ego Maguntinum, is Philippum Hessum. Meus me decepit, et scripsi contra eum, quamvis honeste de me locutus fuit coram Luca[2]). (Bl. 20) Metuo, ne etiam Philippus scribat contra suum discipulum.' — Et indignabundus[3]): 'Felt doch aller dreck, inquit[4]), auf uns zwen!'

*Math. L. Seite 482.

1) Fast dasselbe sagt Luther in Nr. 605, und schon 1535 nennt er den Mainzer seinen Schüler. de Wette 4, 627 f. Über den Landgrafen von Hessen als Melanchthons Schüler siehe Camerarius, Vita Mel. 97 f. — 2) Seite 482: — coram Luca. Ist Ebemberger gemeint? Kranach, der auch für den Mainzer arbeitete, wird Nr. 407 Meister Lucas, Nr. 443 Lucas pictor genannt. — 3) Seite 482: + adjecit. — 4) Seite 482: — inquit.

Google

207. *Lutherus propheta.*

Cum de rege Anglo diceretur, eum in vincula conjecisse Doctorem Anthonium[1]), quod restitisset articulis regis, dixit Doctor: 'Is rex vult esse Deus. Condit articulos fidei et prohibet conjugium poena capitis, quod ne papa quidem fecit. Ich hab ein ſtuck von einem propheten bei mir; es will war werden, was ich prophecei[2]), drumb enthalt ich michs und rede nicht vil.'

1) Über Robert Barnes (Doctor Antonius) ſiehe z. B. L. Rabus, Hiſtorien der Martyrer. 2, 610b. Vgl. Köſtlin 2, 262 u. 5. — 2) Matheſius LH. XV, 190b. Siehe Nr. 24, 1.

208. *Biblia nova*[1]).

Cum adderet scholion ad Kiriath arba[2]), dixit: 'Wir werdens auch nicht beſſer machen, wie wol wir uns gar weidtlich wider die rabinen einlegen, doch muß von ſtadt gehen.'

1) Über die Reviſion der Bibelüberſetzung ſiehe Köſtlin 2, 596. — 2) Jos. 14, 15.

209. *Satanas.*

'Der iſt izt gar thoricht, ſpert augen, ohren, maul und naſen auf. Er iſt aber vor auch und biß in die 20 jar zornig geweſt und hat dennoch nichts ausgericht. Dennoch muß der bapſt hinunter!'

210. *Maguntinus epilepticus.*

'Cum vidisset Maguntinus libellum Philippi de officio magistratus[1]), furere incepit et chorea Viti raptatus est, dein epilepticus factus spumavit aliquantisper, dum[2]) jacuit 24 horas quasi mortuus.' — Doctor addidit: 'Ich will keinem kein buch mer zu ſchreiben. Es iſt dem Philippo nicht wol geraten mit dem biſchof[3]), Anglo[4]), Hesso[5]).'

1) De officio principum. Nr. 52, 1. — 2) Iſt dein zu leſen? — 3) Die Widmung an Erzbiſchof Albrecht von Mainz, 1532. Corp. Ref. 2, 611. — 4) Die Widmung an Heinrich VIII. von England, 1535. Corp. Ref. 2, 920. — 5) Die Widmung an den Landgrafen, 1. Januar 1540. Corp. Ref. 3, 896.

211. *Anglus*[1]), *Georgius*[2]).

Georgius indigne tulit, lacerari Anglum conviciis Lutheri. Quare misit ad Doctorem et expostulavit cum eo de ea re. At Doctor respondit: 'Er hat mir meinen Herrn geſchmecht, darumb thue ich im nicht unrecht, und wenn euer herr mir auch mein Herrn ſchmehet, ſo will ichs noch vil heff-

Google

tiger machen.' — Cum haec repeterentur, dixit Doctor: 'Es will der könig ein Heintz bleiben[2]), wie Pommer ſagt.'

1) Heinrich VIII. Köſtlin 1, 674 ff. — 2) Heinrich VIII. hatte ſich auch bei Georg dem Bärtigen über Luthers Schrift beklagt. — 3) Matheſius LH. XII, 133b.

212. *De libello servi*[1]) *arbitrii.*

Hic libellus scriptus est anno 25.[2]), et cum forte prolatus esset in mensa, legit in eo Doctor et dixit: 'Erasmus credidit, neminem posse respondere ad suam diatriben[3]), et ego volui tacere, sed Joachimus[4]) persuasit meae Cathenae[5]), ut instaret. Ipsa supplicante scripsi. Sed ego nullum librum adversarii perlegi, quam diatriben[6]), quamquam ad 6 folia ultima nolui respondere.'

1) Text: servii. — 2) Text: 24; die Zahl würde richtig ſein, wenn das Buch, das bei Tiſch hervorgezogen wurde, nicht Luthers Gegenſchrift, ſondern Erasmus' Schrift war. — 3) Erasmus' Angriff De libero arbitrio diatribe sive collatio war im Sept. 1524 zu Antwerpen erſchienen. Luthers Schrift De servo arbitrio erſchien erſt im Dez. 1525. Köſtlin 1, 692 f. — 4) Doch wohl Joachim Camerarius, der eben damals, im Auguſt 1525, in Wittenberg war. Corp. Ref. 1, 760 (vgl. 758). Ihm und Käthe weiſt Luther alſo die Veranlaſſung zu, daß er ſchließlich doch noch Erasmus geantwortet hat. — 5) Im Scherz nennt Luther ſeine Käthe lateiniſch ſeine Kette, catenam. — 6) FB. 3, 272; Hausrath, Aleander und Luther. 212.

213. *De praedestinatione.*

'Ego, inquit Doctor, vexatus sum his cogitationibus[1]), quid Deus mecum facturus esset, sed tandem[2]) repudiavi eas cogitationes et conjeci me totum[3]) in revelatam voluntatem. Wir können nicht höher bringen. Occulta voluntas non potest investigari ab homine, et Deus celat illam propter sapientissimum spiritum, Diabolum, ut is fallatur. Nam revelatam didicit ex nobis[4]); occultatam sibi retinet Deus. Wir haben genug in der humanitas Christi zu lernen, in qua revelavit se Pater, sed stulti sumus, qui neglecto revelato verbo et voluntate Patris in Christo scrutamur mysteria, quae sunt adoranda[5]). Drumb ſturtzen ir vil die helſe[6]).'

*Math. L. Seite 480; Mem. 15; B. 1, 81; Corp. Ref. 20, 568 (Nr. 162). — Rhed. 225b; FB. 3, 163 (73 extr.).

1) Par.: + de praedestinatione. — 2) Seite 480, Corp. Ref.: + in totum. — 3) Par.: — totum. — 4) Text: vobis. Par. richtig. — 5) Par.: abscondita. Unſre Lesart dürfte richtig ſein, denn der Begriff des absconditum liegt ja ſchon in mysteria. — 6) Par.: den hals.

214. *Quem vult, indurat*[1]) *explicatum.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, est indurare (Bl. 20b) in scripturis proprie aut figurate accipiendum?“ Doctor respondet: 'Proprie, et[2]) non

Google

active, quia Deus non agit mala[3]), sua autem omnipotentia agit omnia; ergo ut reperit hominem, ita agit. Pharao natura malus est.[4]) Deus agit, ergo pergit esse malus Pharao[5]); induratur autem, quia Deus non impedit suo spiritu et gratia illos impios conatus. Quare vero non impedierit, nostrum non est quaerere. Illud enim „quare“ perdit multas animas, cum scrutantur altiora[6]). Deus dicit[7]): „Quare ego faciam, tu nescis. Sed respice ad verbum! Crede Christo, ora! Ich wils wol machen.“ Si Deus interrogaretur in judicio extremo: „Quare permisisti cadere Adamum?“ Et[8]) ille respondebit: „Ut bonitas mea erga genus humanum possit intelligi, cum Filium meum do pro salute humana[9]).“ Diceremus nos: „Laß noch ein mal fallen alles geschlecht, ut tua gloria innotescat! Weil du so vil ausgericht hast casu Adami, so verstehen wir deine wege nicht.“'

Lumen triplex: Rationis, gratiae, gloriae.

*Math. L. Seite 481; Mem. 16; B. 2, 279; Corp. Ref. 20, 563 (Nr. 163). — Math. N. 123; Goth. B. 168, 9; Hirz. 121; Rhed. 173; FB. 1, 152 (125).

1) Rom. 9, 18. — 2) Par.: sed. Siehe Nr. 185, 6. — 3) Seite 481, Mem., Corp. Ref.: cogit mala; B.: cogit ad mala. — 4) Goth. B. 168, ähnlich Hirz.: + seu erat; non vitio Dei, sed suo pergit ille malus esse. — 5) Seite 481, B., Mem., Corp. Ref.: — Deus bis Pharao, eine charakteristische Lücke. — 6) Seite 481, B.: — Illud bis altiora. — 7) Joh. 13, 7; Psalm. 37, 5. — 8) Par.: — Et. — 9) Sämtliche Par. schließen hier, lassen also den Nachsatz zu den beiden Vordersätzen weg.

215. *Necessitas consequentiae et consequentis.*

Quidam dixit: „Quid est necessitas consequentiae[1]) et consequentis[2])?“ Doctor: 'Sophistae hic sunt mirabiles. Sed necessitas consequentiae est, cum Deus providet[3]), Judam fore proditorem; hinc sequitur: Deus praevidet, ergo necessario sequitur. Sed consequentis vocant, cum Judas potest se mutare et non fieri proditor. Haec sunt contraria quidem, sed non est necessitas consequentis, quod ad nos attinet et revelatam voluntatem, sed de occulta voluntate dicendum. Infallibilis est necessitas consequentiae, sic est contingentia in revelata voluntate Dei in externis, sed in occulto necessitas necessaria.'

1) Text: Neces: con: — 2) Text: coon: — 3) Es wird wie im folgenden praevidet zu lesen sein.

216. *Lutheri infirmitas in fide. Haeretici proprium.*

'Gridel[1]) vocat se adhuc filium Dei. Hoc est proprium omnium haereticorum, quod credunt, se habere spiritum Dei, et quod nihil norunt de peccato originali. Putant se esse sanctos. Sed ego in me non reperio aliquid sanctitatis, sed magnam infirmitatem. Vix[2]) cum sum in tentatione,

Google

intelligo spiritum, sed caro tamen pugnat. Idolatria[3]) contra primam tabulam! Gerne wolt ich formaliter justus ſein, ich kans aber nicht finden in mir.' — Et Pommeranus dixit[4]): „Herr Doctor, ick findts in mir ock nicht."

*Math. L. Seite 481; Mem. 17. — Math. N. 47; Goth. B. 168, 10; Hirs. 132.

1) Seite 481: Zedel, alſo Schenk, während Luther von Agricola ſpricht. — 2) Par.: — Vix bis tabulam. — 3) — idololatria. Du Cange 4, 284: Occurrit non semel; in unſrer Handſchrift regelmäßig idolatria. — 4) Par. hochdeutſch, aber Eugenhagen ſprach oft Platt.

217. *Tradidi corpus Satanae*[1]), *quomodo intelligendum?*

Major dixit: „Domini Doctores[2]), ego non intelligo hunc locum, explicate mihi!" Tum Doctor: 'Tempore apostolorum vigebant miracula. Quare si quem punire volebant, tradebant corpus Diabolo excruciandum. Hoc[3]) corpus obsidebatur et vexabatur a Diabolo ad tempus, postea oravit ecclesia, et liberatus est obsessus, id quod videmus cum[4]) ecclesiastica historia. Sic etiam[5]) punitus est Nabuchodonosor per 7 annos, et postea procul dubio salvatus.'

Pommer[6]) dixit: „Die historiam nempt darzu!"

Tunc Major dixit: „Quodsi[7]) mortui fuissent in hac vexatione, fuissent damnati etiam?" Tum Doctor: 'Haec fuit paenitentia[8]), sic vexari, quare spiritus fuisset servatus.'

*Math. L. Seite 481; Mem. 18; B. 2, 280. — Math. N. 48 in.; Goth. B. 168, 10; Hirs. 131[b]; Rhed. 167.

1) 1. Tim. 1, 20. — 2) Par.: Domine Doctor. — 3) Par.: hoc est, corpus. — 4) Par.: in. — 5) Par.: enim. — 6) Par. laſſen Eugenhagens Zwiſchenrede aus; B. kürzt überhaupt von hier ab. — 7) Par. außer Mem.: Quid si. Par. beziehen die Rede noch auf Nebukadnezar, ſetzen alſo die Einzahl. — 8) Rhed.: poena.

218. *Nabuchodonosor*[1]). *Daniel.*

'Mirabilissima est haec historia et non videretur veri- (Bl. 21) similis, nisi sit in Daniele, qui est valde mirabilis propheta. Et sub finem mundi primum debet intelligi. Nunc incipit manifestari, quare instat finis mundi. Mira est res cum rege! Ego saepe miror, quod non tota Chaldaea adoraverit Judaeos propter tantum miraculum. Sed credo tamen, eum regem esse salvum factum[2]).'

*Math. L. Seite 481; Mem. 19; B. 2, 280. — Math. N. 48 extr.; Goth. B. 168, 10; Hirs. 132; Rhed. 167.

1) Dan. 4. Die meiſten Par. ziehen Nr. 217 und 218 in ein Stück zuſammen. — 2) Seite 481, ähnlich Mem.: + Doctor Pomeranus interrogatus, quare non sit a suis custoditus, respondit: „Ita maniatus fuit, ut rumperet omnes restes et catenas, ut

impleret scripturas.“ Also wären diese Worte Eugenhagens Rede. Dagegen hat Goth. B. 168 mit falscher Partizipialkonstruktion nach respondit noch Doct. Mart.; also wäre es Luthers Rede. Die Aufzeichnung dieses Zusatzes geht wohl auf Magister Plato zurück.

219. *Humilitas Doctoris.*

Cum Doctor Jonas diceret: „Lutherus potest dicere, ut vult, quemadmodum Demosthenes.“ Dixit Doctor: ‘Si Jonas esset! Ego fui rudi ingenio. Sed si Jonas esset, so, were er herdurch gezogen, wie ich, tum potuisset multo splendidius dicere.’

220. *Caesar.*

‘Si quid tentaverit violenter, tum ego non ero otiosus. Scribam multa contra caesarem et enumerabo, quomodo ipsi expilaverint monasteria et episcopatus[1]); denn ich hab sorg, sie werden sich noch uber den kloster guttern rauffen.’

1) Vgl. Nr. 121.

221. *Franciscani.*

‘Sextuplices sunt. Julius[1]) voluit eos in unum ordinem redigere, sed Franciscani confecerunt omnium monachorum literas ad papam; eas cum accepit Julius, conjecit in arculam. Tum monachi 80 000 ducatus dederunt dominis de camera. Illi impedierunt consilia Julii.’

1) Papst Julius II., 1506. Eine Einigung erfolgte erst 1517 unter Leo X. Scheinbare Par. sind FB. 8, 289 (10); B. 1, 182; Laut. 21 (vom 2. Februar 1538) u. a.

222. *Papatus mendacium*[1]).

‘Mira res est, papatum nullam potentiam potuisse subvertere superioribus saeculis. Barbaroso et Fridericus secundus sat fortes erant, sed nihil poterant. Hodie nulla potentia caesaris et regum potest labentem papatum erigere, nam mendacium papae est revelatum per verbum. Quare nunc plane corruet. Est autem substantialiter papatus mendacium, et mendacium est potentia Diaboli ad interitum omni credenti, quemadmodum veritas Dei est potentia Dei ad salutem omni credenti. Ego credo, Turcicum regnum non posse vi opprimi, sed surget aliquis bonus vir, ipse oppugnabit dogma Mahometi.’

1) Matthesius LH. II, 15[b].

223. *Aperis manum tuam*[1]).

‘Unser Herrgott muß ein grosser man sein, denn mit einer handt voll speist er die gantze weldt.’

1) Psalm. 145, 16.

Google

224. *Judicium de regionibus.*

'Misenenses sunt superbi et arrogant sibi sapientiam[1]), quam tamen non habent. Thuringi sunt inofficiosi et pleonectes. Bohemi fastu reliquos vincunt. Bavari sunt stulti et non ingeniosi, quae quidem res facit, ut sint probiores. Franci et Suevi sunt simplices et probi officiosi. Helvetii sunt primi Germanorum, animosi, candidi. Vandali[2]) sunt fures et pessimum genus hominum. Niderlender, Batavi, seindt rechte gaudel menschen. Rhenenses sindt[3]) verschmitzte ebenteuerer und fortelhafftig.'

Math. N. 32; Goth. B. 168, 50; Hirz. 140; Rhed. 128.

1) Also hieß es schon zu Luthers Zeit: Wir Sachsen sein helle! — 2) Nr. 140, 1. — 3) Par. von hier ab fehlerhaft.

225. *Dialectica*[1]).

Cum caneremus, dixit Doctor: 'Es werden noch alle menschen druckt werden! Man druckt wol so vil bucher.' — Tum plures: „Sunt dialecticae!" Tum Doctor: 'Narren seins! Unus Philippus scripsit dialecticam; ex hoc fonte hauriunt omnes, et nemo assequitur Philippum, nedum exsuperet Philippum.'

225a[1]). (Bav. 1, 646) *Filio suo Doctor Martinus scripsit hanc dialecticam. 1540.*

'Plures hodie scribunt dialecticas, sed unus Philippus scripsit dialecticam, ex quo fonte reliqui omnes hauriunt sua, et nemo tamen assequitur Philippum, nedum ut superent eum. Ego aliquando pro filio meo scribam breve compendium, nam uno atque altero praecepto potest haec ars tradi. Nobis pueris nemo intellexit. Ego cum essem magister, incidi in Boetium; ibi vidi usum aliquem mearum rerum.

Nam tota dialectica versatur in di- (Bav. 1, 647) visione, definitione et argumentatione, quam nos collectionem vocamus:

Divisio videt, ne vox sit ambigua. Erroris mater est aequivocatio semper. Cum igitur ex aequivoco fit univocum, tunc certi sumus, de qua re fit sermo. Rustici hoc etiam colligunt, si simpliciter de hac re admoneantur.

Divisionem sequitur definitio. Ea judicat, quid rei sit id, de quo sermo instituitur. Contexitur autem bona definitio ex quatuor causis. Rustici id quoque intelligunt. Was ists für ein ding? Haec est materia. Wie ists? Forma. Wann tumpts? Effectus. Warzu bients? Finis. Hae igitur causae constituunt bonam definitionem.

Postea sequitur bona argumentatio. Ea colligit et bona definitione et certe concludit secundum regulas consequentiarum, quae negari non possunt.

Postea accedit rhetorica. Ea addit ornatum partibus collectionis et dilatat et explicat ab impossibili, (Bav. 1, 648) necessario, honesto et utili. Summa: Dialectica docet, rhetorica suadet. Paulus utrumque in Rom. habet; qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortatione. Da stehts dialectica und rhetorica! Sed nobis pueris et nostris praeceptoribus nemo persuasisset, dialecticam et rhetoricam esse in epistola ad Rom. aut in Cicerone. Wir meinten: Plato currit, homo loquitur, das were die

Google

dialectica. Man kans aber einem am aller beſten an exempeln weiſſen und in einem buch, als in oratione Ciceronis oder epistola ad Rom. So vorſteht man die regeln leichtlich.

Meinem ſon will ich das exempel de fide furgeben: Fides, primum dicamus, quid nominis? Fides est aequivocum, quare univocum quaerendum est. Fides autem non est illa fides historica aut illa fides falsa, quae non radices egit et exserit se, sed fides illa justificans et vera. Ergo de vera (Bav. 1, 649) fide dicemus: Fides, quid? Materia fidei est nostra voluntas; forma est illa apprehensio verbi Christi; causa divinitus inspirata; finis, ut purificet cor et faciat nos filios Dei et afferat remissionem peccatorum. Ex his causis fit definitio: Fides est donum Dei in animo nostro, per quod apprehendimus Christum, qui pro nobis natus est et mortuus et resurrexit, per quod assequimur misericordiam et vitam aeternam. Nunc sequitur collectio ex vera definitione: Si igitur illa fides in Christo nobis afferat remissionem peccatorum, ergo non opera nostra, non cuculla, non vota nos salvant. Haec est bona consequentia ex definitione. Cum igitur dialectica suo muneri satisfecit, tum advenit rhetorica. Ea ornat et suadet: Fides affert nobis remissionem peccatorum et facit filios Dei; at filium Dei [esse], est habere conciliatos Angelos Dei (Bav. 1, 650) et eos ministros et esse dominum Diaboli, mortis, inferni, mundi. So geht denn die rhetorica gewaldigk fort; postea suadet: Ergo studete fidei et abjicite fiduciam operum! Fides salvat, opera perdunt. Fides facit filios Dei, fiducia operum filios Diaboli.'

Math. N. 108; Goth. B. 168, 135[b]; Farr. 415[a].

1) Nr. 225[a] iſt eine urſprüngliche Parallele zu Nr. 225. Der Text iſt aus Bav. 1, 646 herübergenommen, vgl. Einleitung, Seite 29.

226. *Adolescentiae aliquid donandum.*

Cum pera[1]): reduceret puellam et gratias ageret Doctori, dixit unus de commodata puella geliehen, at Doctor: 'Adolescentes, inquit, non semper sapiunt, sed imprudentia eorum est ferenda; nos senes etiam non semper sapimus.'

1) Ich weiß nicht, was Matheſius damit meint.

227. *Proverbia.*

'Itzt hat man gute bucher und böſe ſchuler, vor zeiten (Bl. 21[b]) boſe bucher und gute ſchuler; sic[1]) guldene bucher, prieſter und hultzerne kelch, sic finſtere kirchen und liechte hertzen.'

Math. N. 140; Rhed. 171, vgl. 245[b]; Corp Ref. 20, 575 (Nr. 194).

1) Notiz! Den beſten Text hat wohl Melanchthon Corp. Ref.: D. M. Lutherus dicere solitus est: 'Itzt hat man gute bücher und böſe ſchüler, aber vor zeiten hat man boſe bücher und gute ſchüler, ſo auch guldene Prieſter und hultzene Bilder, finſtere Kirchen und lichte hertzen, sed jam hültzene pfaffen, güldene götzen, lichte kirchen und finſtere hertzen.'

228. *Vita praesens praecursus futurae.*

'Haec vita praecursus est futurae vitae. Quodsi Deus hanc vitam obnoxiam corruptioni sic ornat innumerabilibus bonis, quid faciet futurae vitae, quando cessabit peccatum et justitia aeterna florebit?'

Google

229. *Severus*[1]).

„M. N. M. G. M. M. M. M. M. Hanc scripturam praesente rege sic interpretatus est secretarius in monasterio: „Mentitur Nausea[2]), Mentitur Gallus[3]), Mentiuntur Monachi Minoritae, Majores, Minorarii.[4])““

1) Dasselbe erzählt Severus den Tischgenossen zum zweitenmal in Nr. 243. — 2) Friedrich Nausea, Prediger Ferdinands I., seit 1538 Coadjutor des Bischofs Faber von Wien, dem er als Bischof 1541 folgte, gest. 1552. ADB. 23, 321. — 3) Nach Nr. 243 praedicator regis. — 4) Vgl. Nr. 243, wo der Text etwas abweicht. Ich wage nicht zu entscheiden, was richtig ist. Vielleicht hat auch Severus hier so, dort anders erzählt.

230. *Porta patens esto, nulli claudaris honesto*[1]).

Hunc versum inscripsit Robertus Albas[2]) suo monasterio Asello[3]), sed quidam aliter distraxit; quare pulsus officio. Sic igitur causam carmine comprehensus est:

Ob unum punctum caruit Robertus Asello.

1) Der Vers, der mit anders gesetztem Komma einen bösen Sinn gibt, kommt auch sonst als Hausinschrift vor. v. Dieliz, Die Wahl- und Denksprüche. 247. — 2) Es ist wohl abbas zu lesen. Die Quelle, aus der Luther schöpft, ist mir nicht bekannt. — 3) Ein Kloster dieses Namens gibt es doch nicht? Liegt ein Mißverständnis vor? Im Vers wird asello zu lesen sein; der abgesetzte Abt muß zu Fuß gehen. Daraus hat Mathesius ein Kloster Asellum gemacht.

231. *Historiae*[1]).

Dux Johannes[2]) primus posuit pecuniam ad obsidionem Monasteriensem. — Hess[3]) dedit consilium mit den ploch heusern.[4])

Anglica legatio disputavit Vitebergae primum 7 septimanas de articulis fidei, ut viam sterneret ad articulum de divortio[5]), quem 11 universitates probarant; solum Louanium restitit. Gravis causa fuit. Et illi Angli fuerunt instructissimi, nam multos annos[6]) disputarunt hanc causam, et rex aliquot miliones auri insumpsit in ea causa. Cum Lutherus daret testimonium sententiae Vitebergensis, addidit, regem divortium celebrasse [propter][7]) plurimas causas, sed episcopus[8]) voluit habere: Propter justissimas causas. — 'Es hett mir das wort ein dreihundert fl. tragen, sed nolui.'

1) Im Anfang Notiz! — 2) Herzog Johann III. von Kleve, 1490—1539, nahm an der Dämpfung der Wiedertäufer in Münster eifrig teil. ADB 14, 218. — 3) Landgraf Philipp. — 4) Blockhaus. Grimm 2, 136. Bei der Belagerung von 1534 und 35 wurde Münster durch 7 Blockhäuser eingeschlossen. Mathesius LH. X. 114; Geschichtsquellen des Bistums Münster. 2, 169 und 309. — 5) Die englische Gesandtschaft, die wegen der Scheidung Heinrichs VIII. und seiner Frau Katharina auch mit den Wittenbergern ver-

Google

handeln sollte, war von Ende Dez. 1535 bis zum 10. April 1536 in Wittenberg. Köstlin 2, 375. — 6) 12 Jahre, sagt Luther in dem Briefe vom 25. Januar 1536. de Wette 4, 671. — 7) Fehlt im Text. — 8) Der Sprecher der englischen Gesandtschaft, Dr. Eduard Fox, Bischof von Hereford.

232. *Paenitentia.*

'Ego numquam credidi, Carlstadium vere paenituisse, nam mihi semper suspectus fuit. Sed Bucero plus confido, Agricolae omnia, cui credidi[1]) omnia mea.'

Sed incipit[2]) subdubitare de Bucero: 'Nam ego non probo eas paenitentias, ubi non apertis verbis et laeto animo confitemur, nos errasse: Ich[3]) habs nicht verstanden, und das etc. ich nicht verstanden etc. Doctor ille Northusius[4]), is ingenue fassus est in hac mensa: „Herr Doctor, ich hatt auch ausgeschrieben uber euch und euere gesellen und trachtet darnach, das ich euch und alle die eurigen konte umbringen, aber es ist mir leidt." Ejusmodi placent. Si Agricola cum uxorcula veniret et diceret: „Herr Doctor, ich hab genarret, vergebt mirs!" So were alle sach richtig.'

'Sed metuo — hoc alio tempore dixit — hoc peccatum esse irremissibile, quia contristavit spiritum Dei.'

1) Nr. 103, 1. 2) scil. Lutherus. — 3) Eine der nicht überarbeiteten Stellen. — 4) Doch wohl Dr. Jakob Oethe (Otto) aus Nordhausen. Über seinen Angriff auf die Wittenberger und seine Aussöhnung mit Luther ist mir nichts bekannt. 1545 war er papistischer Gesinnungen verdächtig. Enders 4, 244.

233. *De Hessi negotio.*

'Graviora scandala sumus perpessi, quam hoc est, sed papistae omnes suas libidines sodomiticas velabunt hac digamia. Wie soll man im thun? Hett man mir gefolget[1])! Sed cum factum est, so können wir nicht ecclesiam lassen. Es wirdt noch auf mich wachsen[2])! Et credo, ipsum aliquos confecturum, qui defendant factum[3]). Kein regulam konnen sie darauß machen; das exemplum gilt nicht. Wir sindt sub nostro magistratu et utimur nostris legibus politicis secundum doctrinam Pauli; das werden sie mir nicht nemen. Wolan! Ejusmodi scandala fugarunt philosophos a rebus publicis et monachos ab ecclesia. Wir sollen und wollen nicht weichen. Last sie her wischen, unverzagt! Es gildt euch eins drauf!'

Dixit ad quemdam: 'Wir mussen den Teuffel und sein dreck tragen, weil wir leben. Ich meint, ich wolt nuhn ein geruhet alter furen; es soll nicht sein. Wolan! Wir mussens mit in wagen!'

*Math. L. Seite 484. — Math. N. 124; Goth. B. 168, 11; Rhod. 125b.

1) Philipp sollte seine Doppelehe geheim halten. Köstlin 2, 484. — 2) Dies einzige Wort nimmt FB. 4, 155 (184) aus dieser Rede. — 3) Dies geschah in der Tat durch „Hulbericus Nesbulus", und in sehr ungeschickter Weise. Köstlin 2, 540.

Google

234. (Bl. 22) *Judaei.*

'Nos amamus hunc populum, et illi sunt tam superbi et fastuosi[1]). Certe hic populus longe superavit nos magnis viris. Habuit enim hic populus Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Moses, David, Daniel, Salomon[2]). Paulum doluit, gentem tantam perire. Nostra, hoc est Latina[3]) ecclesia neminem habuit praeter Augustinum praestantem[4]), et orientalis habuit Athanasium, wie wol es nichts ſonderlichs war. Drumb ſein wir wol rami insiti in verum truncum. Prophetae appellant Judaeos et maxime lineam Abrahami virgam pulchram, et Christus est flos[5]), der muſte aus dem ſchonen gewechs komen. Wir heiden ſind nichts, nec nostri orthodoxi[6]). Es ſind des merer teil weſcher[7]), wie Bucerus, wie Chrisostomus, et Basilius, der iſt ein grober lerer.'

*Math. L. Seite 482; Mem. 21; B. 1, 456. — FB. 4, 628 (23).

1) Seite 482: sumptuosi. — 2) Par. ziehen noch das folgende Paulum zu dieſer Aufzählung und fahren dann fort: Cui non dolet etc. — 3) Seite 482, Mem., ähnlich B.: Nostra haec Latina. — 4) Seite 482, B.: praestantiorem, vgl. FB. — 5) Fehlt in Par. — 6) Par.: „Wir heiden ſind nicht mer orthodoxi." — 7) Das Folgende fehlt in FB. — B., Seite 482 und Mem. haben, wie die kleine Par. zu Chryſoſtomus bei Matheſius LH. XII, 144 zeigt, einen ſchlechtern Text.

235. *Collatio papistarum et Lutheranorum.*

'Sie haben die ſach verloren; sola potentia pugnant. Apud eos est potentia conjuncta cum stultitia, apud nos sapientia conjuncta[1]) cum infirmitate. Es wirdt aber ir ding von[2]) im ſelber fallen. Wo wollen ſie die leng munchen und pfaffen nemen? Multi hic sunt studiosi, sed non credo, unum esse, qui velit se ungi und wolt das maul auffhalten und im den[3]) bapſt ſein dreck hinein ſcheiſſen laſſen; es[4]) wolts denn Mathesius und Magister Plato[5]) thuen.'

*Math. L. Seite 482; B. 3, 281 f. — FB. 3, 236 (114).

1) Seite 482 und B.: — conjuncta. — 2) Seite 482 und B.: „an"; FB. wie im Text. — 3) Text: „dem". — 4) Dieſer Satz iſt im Text mit roter Tinte unterſtrichen. — 5) Vgl. Einleitung, Seite 14 und 49.

236. *Collatio Lutheri et Philippi.*

Cum sermo esset de Philippo, eum summa moderatione usum esse in negotio evangelico, dixit Doctor: 'Das menlein iſt from, und wenn er ſchon unrecht thet, ſo meindt ers doch nicht arg, sed occuparetur[1]). Er hat aber mit ſeiner weiß nicht vil ausgericht und ſeine bucher ubel dedicirt[2]). Wenn ich der ſachen nach trachte, ſo deucht mich, meine weiſe ſei noch die beſte:

Google

Gerabt herauß geſagt und ſie geſcholten, wie die puben! Quia malo nodo opus est malus cuneus.'

*Math. L. Seite 479; Mem. 22; B. 3, 202. — Hirz. 127.

1) Par.: praeoccuparetur. — 2) Vgl. Nr. 210.

237. *Imperitia papistarum.*

Cum quidam diceret, papistas libere legisse libros Lutheri contra rusticos[1]) et sacramentarios[2]), dixit Doctor: 'Sie hetten der keines verteidigen können, wie ſie auch keinen artickel des glaubens kundten verteidigen. Non legunt in bibliis, sed nituntur Magistro sententiarum[3]) et quae consuetudo induxit. Das negirt man aber alles itzundt, und muß trefflich beweiſt ſein. Das können ſie nicht; und zwar all ir ding non habet alias causas, quam quod consuetudine inductum est. Man hat das weichwaſſer in die kirch geſetzt, postea imitatione invaluit et mansit in ecclesia.'

1) 1525 Wider die mörderiſchen und räuberiſchen Rotten der Bauern. Köſtlin 1, 746 ff. — 2) Karlſtadt, Zwingli u. a. — 3) Petrus Lombardus. Löſche Math. N. 565, 1.

238. *Mundus brevi peribit.*

'Die welbt kann nimmer die lenge ſtehen. Bei unß iſt summa ingratitudo und contemptus verbi, bei den papiſten sanguis et blasphemia. Das wirdt dem faß den boden ausſtoſſen.'

Hirz. 168; Mem. 28.

239. *De angustiis in conscientiis papistarum.*

'Ego cum essem monachus, eram impeditus multis negotiis legendo, scribendo, cantando etc. ita, ut non possem per[1]) negotia orare horas canonicas. Quare si per[2]) sex dies intermisi, sabbatho incoenatus mansi et impransus et oravi totum diem, sed tamen non curavi verba[3]). So waren wir arme leut geplagt cum decretis pontificum; davon wiſſen die junge leut nichts. Bononiae erant studiosi, illi petierunt a pontifice, ut dispensaret cum illis de horis canonicis, sed papa rescripsit: „Surge manius et ora citius!“ Sed cum Severinus episcopus, cancellarius — nisi fallor — caesaris[4]), id fecisset, apparuit illi Diabolus in specie animae et dixit: (Bl. 22ᵇ) „Tu non justa hora oras!“ So kundt unß der Teuffel vexiren. Nos etiam habuimus fratrem, is propter studia neglexit horas, sed non poterat indulgentiam assequi, quare conduxit unum per totum annum, [cum][5]) quo quotidie bis legeret.'

Hirz. 36; Mem. 24; B. 3, 279; FB. 2, 244 (24).

1) Par.: propter. — 2) Par.: preces. — 3) Par.: verbum. — 4) FB.: der Mercurinus, Kaiſer Carols Kanzler. — 5) Fehlt im Text, ergänzt nach Hirz. und Mem. Scheinbare Par. ſind Math. N. 119, Dietr. 175, Schlag. 31 u. a.

Google

240. *Severus.*

„Stulta Dei nostro major sapientia captu
Stultificat, toto quidquid in orbe sapit.

Adulter Huffner de nostris Turgaucis[1]):

„Wer da will komen umb gut und ehr,
Der nem sich an umbs Luthers lehr!““

Goth. B. 168, 102; Hirz. 166.

1) Par. setzen erst hier ein mit der Überschrift: Quidam Torgensis. Ich halte unsern Text für richtig, da der Süddeutsche Severus erzählt; auch dürfte Mathesius als Sachse leichter Thurgau in Torgau, als Torgau in Thurgau verhört oder verschrieben haben. Die Geschichte, daß ein Ehebrecher vorgibt, er hätte als Anhänger Luthers zu leiden, scheint allerdings ursprünglich in Torgau passiert zu sein. Die scheinbare Parallele Nr. 717* (Lauterbach) erzählt dasselbe von Hans Schütte, und dieser Hans Schütte ist wohl identisch mit dem Corp Ref. 1, 989 (am 15. Juli 1528) erwähnten Torgauer Hans Schott. Vielleicht hat also Severus Torgau und den Thurgau verwechselt. Woher hat er aber den Namen Huffner? Ist Hufner etwa gar nicht als Eigenname, sondern als Berufsname aufzufassen?

241. *De Macedonico negotio*[1]).

Cum redderentur Doctori literae a Pontano, lectis iis dixit: 'Philippus moerore paene contabescit et incidit in febrim tertianam[2]). Quare tamen is bonus sic se macerat propter hanc causam? Non potest suis curis mederi huic rei. Ich wolt, das ich bei im were! Ego novi ingenii teneritatem[3]). Valde dolet viro hoc scandalum. Ego occallui, sum rusticus et durus Saxo ad ejusmodi[4]) ><[5]). Ego credo[6]), me vocari ad Philippum.'

Tum quidam: „Domine Doctor, inquit, fortasse sic impedietur colloquium[7]).“ Tum Doctor: 'Sie mussen unser wol warten.'

Non ita longe post reddebantur Doctori literae a principe[8]). Quas cum serio vultu perlegeret, tandem inquit: 'Macedo plane insanit. Jam caesarem orat, ut utramque habere possit!'

Et serenissimo vultu rediens[9]) ad nos dixit: 'Es ist fein, wenn wir etwas zu schaffen haben, so kriegen wir gedancken; sonst sauffen und fressen wir nur. Quam clamitabunt papistae nostri[10])! Sed clament, sane in ipsorum perniciem! Nostra tamen causa bona est et nostra vita inculpabilis, eorum tamen[11]), qui serio agunt. Si[12]) Macedo peccavit, peccatum est et scandalum. Nos saepe optima responsa dedimus et sancta; innocentiam nostram viderunt, sed noluerunt eam videre. Drumb sehen sie nuhn dem Hessen in den ars. Ipsi debent scandalis perire, quoniam noluerunt sanam doctrinam audire, und Gott wirdt uns und sein wort drumb nicht lassen und irer schonen, ob wir wol peccata haben, denn er will das bapstumb sturtzen. Hoc plane decrevit, ut est in Daniele sub finem ejus, qui nunc

Google

instat: „Nemo ei opitulabitur[13])." Superiori saeculo nulla potentia potuit evertere papam; hoc saeculo nulla potentia salvabit papam, quia Antichristus revelatus est. Si nos habemus scandala, et Christus habuit. In Juda werden die phariseer gejucht haben uber den Herrn Christum, sic vere fuit Juda Macedo! „Solche gesellen[14]) hat der neue prophet! Was solt gutts aus dem Christo komen?" Aber die da nicht wolten mirackel sehen, die musten Christum crucifixum sehen und horen predigen und nachmals den Titum sehen und leiden[15]). Nostra tamen peccata sunt remissibilia et possunt facile mutari, si caesar prohibet aut nostri principes — [quod jure][16]) possunt — intercedunt aut ipse revocat. Ist doch Davidt auch gefallen, und waren wol grossere scandala unter Moses in der wusten. Er ließ sein eigene herrn[17]) umbringen und schlug ir vil zu todt. Wie wirdt Og und Sihon[18]) in die faust gelacht haben und gedacht: „Nuhn wollen wir die Juden wol auffressen, weil sie selbst uneins sindt worden." Aber Gott hat ein mal beschlossen, die heiden auszutreiben, drumb kuntens der Juden scandala nicht weren. So sindt je unsere peccata remissibilia, ire aber, der papisten, irremissibilia, sunt enim contemptores Dei et crucifixores Christi et defendunt (Bl. 23) prudentes et scientes suas blasphemias. Was wollen sie draus machen? Ipsi tamen occidunt homines, nos laboramus pro vita et ducimus plures uxores.' — Haec laetissimo vultu dixit, non sine magno risu.

'Gott will die leut vexiren, und kumpts an mich, wie will ich inen die bösesten wort darzu geben und sie heissen, Marcolfo[19]) in ars sehen, weil sie im nicht wollen unter die augen sehen. Ich weiß mich nichts umb die sachen zu kummern. Ich befelchs unserm Gott. Feldt Macedo von uns, so stehe Christus bei uns, der liebe scheslimini[20])! Er hat uns wol aus grössern nöthen geholffen. Restitutio Virtebergensis hackt dem scandalo die augen aus, dergleichen sacramentarii und die auffrur[21]); noch hat uns Gott darinnen erlöst. Es ist umb ein virteil jars zu thun, so versingt sich das liedtlein auch. Wolt Gott, Philippus kundt den sinn auch haben! Die papisten sindt itzt Demea, so bin ich Mitio[22]): „Meretrix et materfamilias in una domo[23])!" „Puer natus[24])." Das[25]) ist: „Indotata[26])." Ego Mitio sic: „Dii bene vortant[27])!" „Sic vita est hominum, quasi cum ludas tesseris[28])." Ich versehe mich noch vil ergers, als das ist. Et dicat aliquis: „Placet tibi factum[29])?" „Non! Si queam mutare; cum non queo, aequo animo fero[30])." Ich befelchs dem lieben Gott. Ille conservet ecclesiam suam, wie sie itzt stehet, ut in unitate fidei et doctrina[31]) et sana confessione verbi also bleib; werde es nur nicht erger!'

Et surgens de mensa laetissimo vultu: 'Ich wolt, sagt er, dem Teuffel und allen papisten nicht so vil zu lieb thun, das ich mich drumb kummern wolte. Gott wirdts wol machen[32])! Huic commendamus[33]) totam causam.'

Google

*Math. L. Seite 482; B. 1, 310. — Math. N. 125; Goth. B. 168, 12; Rhed. 125ᵇ; FB. 4, 155 (184).

1) Seite 482 hat für das entsprechende Stück die Überschrift *Πολυγαμία* Macedonia und leitet es ein mit den Worten: Cum literas accepisset a principe in mensa, haec privatim effudit, ex quibus multa omisimus. Dann folgen, aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen, Stücke aus unsrer Nr. 241 med. und extr., Nr. 181 und Nr. 245, in derselben Reihenfolge, wie B. diese Stücke hat. Es ist der stärkste Beweis dafür, daß B. (Lauterbach) seine Abschriften nicht unmittelbar von Mathesius, sondern mittelbar durch Magister Plato erhalten hat. Einleitung 34. FB. hat nur geringe Stücke aus dieser Rede im Anschluß an eine Rede Luthers vom Jahre 1545 in Leipzig; Löschе Math. N. 125, 6 verkennt dies. — 2) Goth. B. 168: deterrimam. — 3) Math. N., Goth. B. 168: temeritatem; aber es ist nicht der Landgraf, sondern Melanchthon gemeint. — 4) Das Folgende bis „warten" fehlt in Par. — 5) Luther wird ein kräftiges Wort gesagt haben, gegen das sich die Feder des Nachschreibers sträubte. — 6) Non ita longe post traf der Brief des Kurfürsten ein, der ihn wirklich zu Melanchthon rief. — 7) Zu Hagenau. — 8) Der Brief des Kurfürsten, der Luther bittet, wegen Melanchthons Erkrankung nach Gelegenheit fürderlich, d. h. sobald als möglich nach Weimar zu kommen, ist vom 16. Juni datiert. Am 18. Juni währenden Tages ist das Schreiben noch nicht in Luthers Hände gekommen; dies geht aus Luthers Brief an Melanchthon vom 18. Juni hervor. de Wette 5, 293. Bei der Dringlichkeit der Sache und der verhältnismäßig geringen Entfernung zwischen Weimar und Wittenberg kann der Bote des Kurfürsten aber doch kaum länger als den 16., 17. und 18. Juni unterwegs gewesen sein; da er nach unsrer Tischrede erst in den Abendstunden bei Luther eintrifft, so dürfen wir unsre Rede mit ziemlicher Gewißheit auf den 18. Juni datieren. — 9) Math. N.: ridens; Goth. B. 168: videns. — 10) Par.: nunc. — 11) Goth. B. 168: tantum. — 12) Hier setzt erst Rhed. ein. — 13) Dan. 11, 45. — 14) Text: propheten; Par. richtig. — 15) Bei der Zerstörung von Jerusalem durch Titus. — 16) Fehlt im Text; Par. richtig. — 17) Textverderbnis. Löschеs Verbesserung „heere" ist nicht annehmbar. Es wird im Anschluß an Mathesius LH. VI, 50ᵇ „sein eigene lerer" zu lesen sein. 4. Mos. 16. — 18) Text: Schon. 4. Mos. 21, 33 f. — 19) Goedeke 1, 347. — 20) Psalm. 110, 1. — 21) Die aufrührerischen Bauern, 1525. — 22) Von den beiden Brüdern bei Terenz, Adelphoe ist Demea hart und heftig, Mitio mild und ruhig. — 23) Terenz, Adelphoe. 4, 7 (29). Luther bezieht das Wort auf Margarete und Christine von Hessen. — 24) Terenz, a. a. O. 4, 7 (10). Es ging das Gerücht, Margarete hätte schon einen Sohn geboren. Vgl. Luthers Brief vom 2. Juni. de Wette 5, 290. — 25) Margarete. — 26) Terenz, a. a. O. 4, 7 (11). — 27) Terenz, a. a. O. 4, 7 (10) — 28) Terenz, a. a. O. 4, 7 (21). — 29) Terenz, a. a. O. 4, 7 (19). Von hier ab schöpft Mathesius LH. XIII, 148ᵇ aus dieser Rede. — 30) Terenz, a. a. O. 4, 7 (19 f.). — 31) Par.: doctrinae. — 32) Psalm. 37, 5. — 33) Par.: commendemus.

242. *Haec sequentia dixit, cum accubabat*[1]): *De tentatione et stimulo carnis.*

Doctor Severus interrogat: „Domine Doctor, ferunt Vitum Theodorum praedicasse, Diabolum nescire nostras cogitationes." Ad haec Doctor: 'Ach nein, er wirdt nicht alſo geprediget haben. Nam scriptura est clare, Diabolum immittere malas cogitationes in cor hominis, et tenet captivas

mentes. De Juda[2]): „Et cum immisisset in cor Ischariotis“, et Cainae cogitationes non modo novit, et[3]) subjecit illi, ut interficeret fratrem. At piorum cogitationes, die weiß er nicht alle, donec erumpant foras. Quia Christus iſt im zu ſtarck. Et ut in Christi corde nihil intelligit, ita, ubi Christus habitat in piorum animis, da kann er nicht durch hinein ſehen. Aber ein gewaltiger geiſt iſt er, den Chriſtus nennet ſelbſt principem mundi, und ſcheuſt ſchentzliche gedancken ins hertz: Odium Dei, blasphemiam et desperationem. Das ſindt ſeine ignita spicula. S. Paulus hat die verſtanden aliquomodo, cum in carne sensit *σκόλοκα*[4]). Das ſindt die hohen tentationes, die hat kein papiſt verſtanden. Illi inepti asini nullam sciverunt tentationem, quam libidinis, et putarunt, Paulum exarsisse in Tecam[5]), nisi fallor. Nam ipsi et sancti ipsorum de nulla alia tentatione scribunt. Benedictus[6]) aliquando tentatus cogitatione libidinis, nudum se immisit spinis und zukratzt den ars wol. Sed Diabolus ridet ea omnia und denckt: „Ohe, weil ſie mit dem ding zu kriegen haben, ſo gedencken ſie an kein verbum Dei; darmit lernen ſie nimmer, was verbum heiſt und kann.“ (Bl. 23[b]) Norunt suum peccatum et norunt remedia. Damit gehen ſie umb und Jeronimus[7]) auch. Der tentation iſt wol zu radten, weil noch jungfrauen und weibsfrauen ſein! Aber tentari de blasphemia, de judicio Dei, ibi nec peccatum intelligimus nec remedia novimus. Scribunt de moniali Mathilda[8]), nisi fallor: Illa tentata libidine oravit Deum, ut aliam tentationem, quantumvis gravem, ei imponeret. Exaudita tentatur de blasphemia, Deum eam damnaturum. Hanc non ferre potuit et petiit iterum[9]), ut ad alteram rediret[10]).'

*Math. L. Seite 492; Corp. Ref. 20, 567 (170). — Math. N. 49; Goth. B. 168, 18; Hirz. 93[b]; Rhed. 167[b]; FB. 8, 12 (7).

1) Dieſe Rede iſt noch auf den 18. Juni zu datieren. Nr. 241, 6. — 2) Joh. 13, 27. — 3) Par.: sed. Siehe Nr. 185, 5. Vielleicht iſt zu leſen: sed et. — 4) Text: *σκόλοκα*. 2. Cor. 12, 7. — 5) Die hl. Thekla von Iconium. Math. N 49, 9. — 6) Vgl. z. B. B. 2, 364. u. a. ſcheinbare Par. — 7) Nr. 16, 1. — 8) Math. N. 49, 15. — 9) Rhed.: igitur. — 10) Goth. B. 168: + „Wenn Gott thun muſte, was wir wolten, da wurde ſich der Bettelers Dunst haben.“

243. *De monachis*[1]).

Passer allatus a pueris hanc occasionem sermonis dedit: 'Tu Franciscane, inquit, cum tua grossa cappa! Tu es omnium nocentissima avis. Ego velim, inquit, ut aliquis declamaret hanc fabulam: Praedicator monachus et Franciscanus convenerunt. Tum Franciscanus pungit ita alterum: „Cavete, inquit, o rustici, hirundinem, quae intus, id est infra alba, extra[2]), id est in dorso, nigra est. Mala haec est avis, loquax, garrula, iners;

Google

laesa furit et laedit vaccas, stercoribus excaecat homines, ut in Thobia[3]).“ Alter sic excepit: „Non possum ita defendere hirundinem, sed passer ille grossus multo est nocentior avis. Rapit et vorat omnia, avenam, hordeum, siliginem, triticum, poma, pira[4]), cerasa. Tum totus est venereus. Nihil potest, nisi scirpitat perpetuo etc.“ Sed necesse est, inquit, ut egregie amplificaretur, sed tamen ut Franciscanus plura adderet. Nam illi fuerunt superbissimi omnium mortalium et maxime Epicurei, praedicatores; cum fastu superbierunt. Aber die bettler, sub insigni specie sanctitatis et humilitatis waren ſie ſtölzer, als alle keiſer, und haben am meiſten lugen erdacht.'

Tum Severus[5]): „Domine Doctor, inquit, veniebat rex aliquando in monasterium Franciscanum; ibi secretarius regis reperit has literas pulchre depictas in pariete: M. N. M. G. M. M. M. M. M. At secretarius inquirit significationem. Interim advenit rex et inspicit: „Quae est interpretatio?“ Tum secretarius: „Si non inique ferret Majestas Vestra, ego propemodum intelligo.“ Tum rex jussit eum dicere. Secretarius: „Mentitur Nausea, Mentitur Gallus — hic est praedicator regis —, Mentiuntur Monachi[6]) Majores, Minores, Minorarii.“ (Hoc genus est in Alpibus.) Rex non risit, sed tamen devoravit ista.“

FB. 3, 293 (15).

1) Zwiſchen Nr. 242 und 243 liegt offenbar eine Nacht; unſre Rede fällt alſo auf den 19. Juni. Vgl. Nr. 251, 3. — 2) Text: extro. — 3) Tob. 2, 11. — 4) Text: pisa. — 5) Dasſelbe hat Severus kurz vorher erzählt, Nr. 229. — 6) Text: Mentitur Mentiuntur.

244. *Evangelium multo simplicius, quam prophetae*[1]).

'Chriſtus hat am allereinfeltigſten geredt, und war doch eloquentia ſelbſt. Die propheten machens auch nicht hoch, ſindt doch vil ſchwerer[2]). Drumb iſts am beſten und die hochſte eloquentia, simpliciter dicere.'

Hirs. 109[b].

1) Par. hat aus den Schlußworten die Überſchrift gebildet: Simpliciter dicere est summa eloquentia. — 2) Par. ſchließt hier.

245. *Digamia Macedonis.*

'Non potest ferri nec a nobis theologis nec a principibus, qui habent idem jus cum Hesso, nec caesar feret, quamvis nunc multa fert. Et quod principes[1]) nunc sic mutuis conviciis se lacerant, imminet calamitas Germaniae. Sed caesar non ferre deberet. Nobis theologis mus man jus poli[2]) laſſen, hoc est, ut secreto consulamus conscientiis, wie der zu Erfurt[3]) that. Wenns offentlich wirdt, ſo muß man dem magistratui jus forense[4]) laſſen.'

Goth. B. 168, 17[b]; Rhed. 127[b].

Google

1) Sachſen, Heſſen, Braunſchweig, ſiehe Nr. 246. — 2) Text politi., alſo politicum, aber ſiehe Nr. 323, 2. — 3) Luther denkt entweder an den in Nr. 351 erzählten Fall oder an die in unſrer Nr. 706, 90 regiſtrierte Geſchichte. — 4) Text: foren.

246. (Bl. 24) *De libello electoris*[1]).

'Legi libellum. Sed multa libere dicit. Ich pfleg meinen adversariis nicht ſo vil einzureimen, sed fortasse iſt ein wolffs grube; ſie wiſſens vileicht mehr und wolten gerne fangen und ettwas herauß locken.'

1) Anderer Abdruck des Herrn Johans Fridrichen . . . auff Hertzog Heinrichs von Braunſchweig famos Libell. Datiert „Torgaw, Mitwochs jun Pfingſten, Anno ꝛc. 40." Abgedruckt bei Hortleder, Von den Urſachen des teutſchen Krieges. 1, 4 (9, Seite 208). Auf die Streitigkeiten zwiſchen dem Kurfürſten und Landgrafen einerſeits und dem Braunſchweiger andrerſeits hat Luther ſchon in Nr. 245 angeſpielt.

247. *Peccata duplicia.*

'Duplicia sunt peccata: Crassa, quae vulgus judicare potest, ea non possunt tegi, ut Davidis adulterium et homicidium; et occulta, ut est inoboedientia erga Deum et justitia et cultus sine verbo Dei, das leſt ſich fein tucken und will nicht ſunde ſein, wie auch Carlſtadt ſich ſtetigs ruhmet[1]). Quare difficile est, judicare de peccatis, nisi ex verbo Dei. Judaei adhuc non possunt credere, Saulem esse majorem peccatorem, quam Davidem. Davidis peccatum erat simplex et videbatur majus; Saul vero duplicatum habuit et visum est minus. Drumb behuet unß nur Gott, ne duplemus peccatum[2])! Wie wirdt Caiphas und Faber ſo ein harten ſtandt ſtehen, quod suum peccatum celant et obstant multis, ne ad agnitionem veritatis veniant.'

Math. N. 91; Goth. B. 168, 94[b]; Rhed. 218.

1) Par.: + „des inwendigen gezeugnus". — 2) Rhed. ſchließt hier.

248. *Consortes divinae naturae*[1]).

Ego interrogavi; Doctor tum: 'Non loquitur, quod nos simus futuri dii naturaliter, sed participatione. Christus enim inhabitabit in nobis. Ut autem aliquis participat ex mea pecunia, sic nos ex Christo.'

Math. N. 127.

1) 2. Petr. 1, 4.

249. *Impius dixit: Non est Deus*[1]).

Ego sic argumentabar: „Voluntas est plane mortua, ergo etiam intellectus, ergo nullae insunt notitiae, ut et psalmus dicit." Doctor respondit: 'Deus hoc loco intelligendus est de Deo justificante gratis per Jhesum

Google

Christum, non absolute de Deo creante et gubernante res. Ejusmodi notitia est aliqua in homine, sed de Patre Christi nihil intelligimus naturaliter.'

1) Psalm. 13 und 52.

250. *De coena Domini.*

Sic argumentabar: „Non potest probari, panem esse corpus Christi, ex veteri testamento, ergo non est articulus fidei.“ Doctor respondit: 'Vetus testamentum in genere continet articulos fidei, alias novum testamentum nihil differret, et monstrat ad Christum. Is pro sua autoritate instituit sacramenta[1]).' — Locus Zachariae[2]) de fonte non est de baptismo.

Math. N. 50 und 128; Goth. B. 168, 20; Hirz. 72; Rhed. 168[b]

1) Sämtliche Par. schließen hier. — 2) Zach. 13, 1.

251. *An coena sit signum dicendum?*

'Duplicia sunt signa: Philosophica[1]) et theologica. Signum philosophicum[2]) est nota absentis rei, signum theologicum est nota praesentis rei, ut inquit Augustinus[3]): „Est invisibilis gratiae visibilis forma.“'

*Math. L. Seite 492. — Math. N. 51 und 129; Goth. B. 168, 20[b]; Hirz. 72[b]; Rhed. 168[b].

1) Par.: Physica. — 2) Par.: physicum. — 3) Par. im Folgenden verworren. Unser Text ist richtig, vgl. Augustinus De civ. Dei. 10, 5: Sacrificium ergo visibile invisibilis sacrificii sacramentum. — Dies Stück ist die letzte Rede Luthers vor seiner Abreise nach Weimar. Der Brief des Kurfürsten, der ihn dahin rief, kann frühstens in den Abendstunden des 18. Juni in seine Hand gekommen sein, siehe Nr. 241, 8. Wie unsre Nr. 243—251 beweisen, ist Luther wenigstens noch den Tag darauf, den 19. Juni, in Wittenberg geblieben; er kann also frühstens am 20. Juni nach Weimar abgereist sein. Von da reiste er Ende Juni mit dem genesenden Melanchthon nach Eisenach. Corp. Ref. 3, 1051; Köstlin 2, 537 f. Am 2. August war er wieder in Wittenberg, siehe Nr. 252, 1.

252. *Post reversum Lutherum* Montag *post vincula Petri*[1]) *1540. Ad historiam Doctoris.*

'Non facile dixerim, quam miris modis et technis volebant impedire meum iter versus Wormaciam, ne sisterer caesari, ut haberent, quod calumniarentur, me fugisse lucem. Primum damnant me in fide publica, comburunt libros meos[2]), affigunt valvis per Germaniam damnationem. Id consilio Maguntini, qui tum rexit caesarem. Et Klapionem[3]), caesaris confessionarium, volebant[4]) mittere ad Franciscum von Sickigen auf Pocksperg[5]); eo vocant me per Bucerum, nam Klapionem habere se dicunt, qui mecum secreto agere vellet. Ea omnia confinxit Maguntinus, ut iter meum remoraretur, nam pauci supererant dies de fide publica[6]); sed ego tum

Google

temporis non intellexi fraudes. Christus autem per simplicitatem meam (Bl. 24ᵇ) vicit astus adversariorum, denn der bapſt ſolt zu poden gehen.'

Math. N. 130; Hirn. 29.

1) 2. Auguſt. Dies iſt das erſte Stück nach Luthers Rückkehr aus Eiſenach, ſiehe Nr. 251, 3. — 2) Siehe Nr. 268, 7. — 3) Auch Matheſius LH. III, 23 ſchreibt: Klapio. Der Franziskaner Jean Glapion, der Beichtvater Karls V., geſt. 1522. Baumgarten, Geſch. Karls V. 1, 390; Enders 3, 404. — 4) Glapion war wirklich auf der Ebernburg bei Sickingen. Köſtlin 1, 442. — 5) Auch Matheſius LH. III, 23: Pocksberg; Math. N.: Porcksberg (in Neckar). Borzberg, Pocksberg, im nördlichen Baden, weſtlich von Mergentheim, gehörte nicht Sickingen, ſondern denen von Roſenberg. Mit Luthers Reiſe nach Worms kann die Burg nicht in Verbindung gebracht werden. Vielleicht liegt ein Mißverſtändnis des Nachſchreibers vor; Luther wird in der ſonſt ganz lateiniſch geſprochnen Rede von Porciburgum = Ebernburg geſprochen haben. — 6) Nur noch vier Tage. Luther erhielt Karls V. Vorladung, die ihm für 21 Tage freies Geleite gab, am 29. März 1521, ſiehe Nr. 268, 5; am 2. April reiſte er von Wittenberg ab, und am 15. April traf er mit Butzer in Oppenheim zuſammen.

253. *Papa humiliat se erga Witzelium.*

'Es hett Witzels muter auch nicht getraumt, das der bapſt und cardinel iren ſohn ſo feiren ſolten[1]). Die böswicht, qui olim contempserunt omnes Germanos, nunc his nebulonibus fiunt supplices. Quamvis ego[2]) vereor, ne gratiam initurus sit a pontifice, quia vult aliqua reformare; id ferre nequeunt. Sed Cochleus bene facit: Ille omnia defendit. Es wirdt ſie aber nichts helffen, denn ſie waren zu Augsburg' praesente Cajetano und zu Wormbs und nachmals zu Augsburg' zu einer guten teibigung komen; nun iſts aus mit rechtstagen und concilien.'

1) An welche Ehrung Witzels durch den Papſt denkt Luther? Lief ſchon damals das Gerücht von den angeblich 500 Dukaten um? Kawerau, Jonasbriefe. 2, 9. — 2) Hier fehlt entweder non, oder hinter dem folgenden ne fehlt malam.

254. *Bembus*[1]) *de Lutheranismo.*

„Non decet gravem virum tales nugas legere."

Math. N. 71; Goth. B. 168, 95ᵇ; Rhed. 170.

1) Pietro Bembo, 1470—1547, war am 24. März 1539 Kardinal geworden.

255. *Locus Lucae* 13. *de occisis.*

'Christus acerrime ibi praedicat et tamen dat locum conversis; ita non potest se in media ira non misericordem praebere.'

Et dixit quidam: „Ad quam historiam alludit[1])?" Respondit Doctor: 'Theudas, ut est apud Josephum[2]), occupavit montem et ibi sacrificavit, sed Pilatus cum militibus circumdedit montem et miscuit sanguinem seditiosorum cum sacrificiis, hoc est: Inter sacrificandum occidit Galilaeos.

Quae fuit causa simultatis inter Herodem et Pilatum[2]), cum Galilaea esset sub ditione Herodis.'

Goth. B. 168, 95b.

1) Luc. 13, 1. — 2) Antiqu. Jud. 20, 5. — 3) Luc. 23, 12.

256. *Locus 1. Samuelis 18.*

'Saul malo spiritu obsessus prophetavit[1]), id est: Cecinit etiam psalmos, ut faciunt haeretici[2]), qui habent scripturam in ore. Sed alio loco etiam prophetavit[3]), hoc est: Cecinit cum sacerdotibus et psalliit.'

Math. N. 89; Goth. B. 168, 96.

1) 1. Sam. 18, 10. — 2) Goth. B. 168: + et hypocritae. — 3) 1. Sam. 10, 10 und 19, 23 f.

257. *Deus loquitur.*

'Deus loquitur cum patribus per homines et Urim et Thumim et per Angelos.' — Sed dixit quidam: „Quis igitur locutus est cum Samuele[1]), cum regnum deferre voluit primogenito Isai?" Respondit: 'Hoc fit immediate per spiritum loquentem in corde. Sed nos hoc non intelligimus sine experientia. Wir muſſen und ſollen homines hören.'

Math. N. 90; Goth. B. 168, 96; Hirz. 117.

1) 1. Sam. 16, 1.

258. *Astrologia.*

'Nemo mihi persuadebit nec Paulus nec Angelus de caelo nedum Philippus, ut credam astrologiae divinationibus, quae toties fallunt, ut nihil sit incertius. Nam si etiam bis aut ter recte divinant, ea notant; si fallunt, ea dissimulant[1]).'

Tum quidam: „Domine Doctor, quomodo est solvendum hoc argumentum: Divinatio est in medicina, ergo etiam est in astrologia?" 'Medici, inquit, habent certa signa ex elementis et experientia et saepe tangunt rem, etiamsi aliquando fallunt; sed astrologi saepissime fallunt, raro veri sunt.'

Math. N. 133 in.; Goth. B. 168, 96b; Hirz. 142.

1) Vgl. Nr. 156.

259. *Ut sint in signa*[1]).

'Deus intelligit certa signa, ut sunt eclipses solis et lunae, non illa incerta. Praeterea, signa heiſt nicht, ut ex iis divinemus. Hoc est humanum inventum.'

Math. N. 133 med.; Goth. B. 168, 97.

1) 1. Mos. 1, 14.

Google

260. *Non sunt frustra conditae stellae.*

'Ich mein, Ja[1])! Ea distinguunt tempora, annos, menses, dies, noctes, cum illuminant diem et noctem, et praesunt[2]) frugibus. Hoc est, non frustra conditas esse stellas. Sed nos negligimus certos usus stellarum et quaerimus incertos. Alſo gehts denen, qui aliquid addunt aut demunt verbo Dei.'

Math. N. 133 extr.; Goth. B. 168, 97.

1) Par.: Nein! — 2) Goth. B. 168: prosunt.

261. *Epicureismus, matrimonium.*

'Eo impietatis pervenimus, ut plerique scortationes non esse peccata et adulteria [existiment][1]). Lundeus[2]) dixit ad Philippum (Bl. 25) Francofordiae: „Miror, quod sic urgetis conjugium, et exterae nationes rident vos.“ So gehts! Wir muſſen Loth ſein, cujus anima cruciabatur dies ac noctes a Sodomitis, und muſſen uns und unſer matrimonium ſpotten laſſen, das wir mit predigen, ſchrifften und exempeln gebreiſt haben. Es will ein Epicurismus werden, der iſt aus Italia komen et occupat bonam partem Germaniae, ut et Turca regnat in Germania, si non potentia, tamen religione. Et metuo, ne 20 annis omnes boni libri excludantur ex suggestis et vix aliquot pauci domi retineant sanam doctrinam. Unſer Herr Chriſtus, der helf! Er iſt allein redtlich und nimpt ſich unſer an, die andern ſpotten unſer, wie die des Noah, da er die arken pauet, und die Sodomitter des Lohts, und den Esaiam ſpottet man mit ausgereckten zungen[3]), sed[4]) videmus, wem[5]) das geſpött im puſſen gerunnen iſt. Haamas und Caiphas hieltens auch vor ein ſpott, wie itzt unſer Maguntinus, die[6]) es doch wol wiſſen[7]). Sed veniens veniet et non tardabit[8]). Beten muß man!'

*Math. L. Seite 493. — Rhed. 218; FB. 4, 132 (159).

1) Fehlt im Text; Rhed. richtig Zur Sache ſiehe Köſtlin 2, 582; vgl. Nr. 377. — 2) Text: Ludeus. Lundeus oder Londensis iſt Johann Weeze (de Weza, Veſalius), Erzbiſchof von Lund, Biſchof von Roeskilde und Konſtanz (1537), kaiſerlicher Orator auf dem Frankfurter Konvent 1539, geſt. 1548. — 3) Erl. A. 51, 202. — 4) Par.: — sed bis Ende des Satzes. — 5) Text: „wen“. — 6) Par.: der. — 7) Par.: weiß. — 8) Hab. 2, 3.

262. *De miseria Lutheri*[1]).

Ante ductam uxorem lectum habuit[2]) non stratum per integrum annum, qui sudore computruit. Ipse dixit: 'Ich war mued und arbeit mich den tag ab[3]) und fil alſo ins betthe, wiſt nichts drumb.'

*Math. L. Seite 467; Mem. 26; B. 3, 190. — Math. N. 131; Hirn. 41b; Rhed. 149; Cord. B. 58b.

1) Cord. B.: + ante conjugium. — 2) Cord. B.: habui; daher im Folgenden: — Ipse dixit. — 3) Cord. B.: „mude von arbeith den Tag uber.“

Google

263. *Ecclesia.*

'Mich gemant der piorum, wie einer ganß auf der wolffgruben[1]), da vil tausent wolf herumb sein, et tamen servatur anser, et lupi cadunt in foveam. Si esset absque Angelis, jam pridem devorassent nos.'

*) Math. L. Seite 546; Mem. 27. — Math. N. 443; Goth. B. 168, 35; Hirz. 101.

1) Siehe Nr. 34, 3.

264. *Erasmus.*

Doctor probat copiam[1]) et adagia[2]): 'Reliqua[3]) peribunt. Ludovicus Carvajalus[4]) scripsit contra Erasmum; verba erant non valde bona, res optimae. Insimulavit Erasmum, quod aliud loqueretur, aliud sentiret, sed intelligeretur tamen a suo sodalicio Epicureo; contulit[5]) Erasmum cum scriba Neapolitano[6]), qui, cum vellet excitare seditionem contra Gallos[7]), qui tum rerum in Neapoli potiebantur, simulavit, se furere, et per arundinem, quibus volebat, dicebat in aurem sub specie, ac si Spiritum Sanctum iis inspirare vellet: „Ad eum diem aderis! Obtruncabimus Gallos[8])." Et factum est.'

Math. N. 43; Goth. B. 168, 103[b]; Rhed. 166.

1) Basel, 1511. Erasmi opera omnia. 1, 3. — 2) Paris, 1500; bis 1540 unter wechselndem Titel in mehr als 70 Auflagen. Erasmi opera. 2. Bd. — 3) Rhed., Math. N.: + inquit. — 4) Text: Canarola. Der Franziskaner Ludovico Carvagial, später Prediger Karls V., veröffentlichte 1528 in Salamanca seine Apologia monasticae religionis diluens nugas Erasmi. Erasmus antwortete im April 1529: Adversus febricitantis cujusdam libellum responsio. Carvagials Replik erschien zu Paris 1530. Erasmi opera omnia. 3, 1229 und 1287; 10, 1673. Die Par. lassen den ihnen unverständlichen Namen weg und kürzen, so daß Carvagials Äußerungen als Luthers eigne Worte erscheinen. — 5) Goth. B. 168: + D., also Luther; in Wirklichkeit ist es Carvagial. — 6) Giovanni di Procida, von dem die Sage dies erzählt, war der Arzt Karls von Anjou gewesen. — 7) 1282, in der Sicilischen Vesper. — 8) Par. schließen hier.

265. *Erasmi annotationes in novum testamentum*[1]).

Interrogatus Doctor, quid de eo libro sentiret, respondit: 'Es konnen nun schier alle Grekisch. Erstlich war es ein gut buch, wie wol er oft drinnen durch den zaun sticht[2]).'

1) Erasmi opera omnia. 6. Band. — 2) Mit diesem Ausdruck charakterisiert Luther auch sonst Erasmus' Schreibweise.

266. *Francus historicus*[1]).

'Est homo malus et cupidus nocendi, profugus et vagus, qui spiritum urget; et habet uxorem, ea est plena des geistichts[2]), et inspirat ei spiritum.

Google

Ejus libri non sunt legendi, et tamen sunt indigni ipse et Swenckfeldt, contra quos scribatur a nobis.'

Goth. B. 168, 48b.

1) Sebastian Frank, siehe Nr. 109, 1. — 2) = Geists. Über Franks Frau vgl. die Äußerung Georg Kargs Laut. 3 (13. Januar 1538). Hatte Karg geschwäbelt (geistchts)?

267. *Δοξομανία perdit praedicatores; Zuinglius.*

'Die gloria thut den schaden. Zuinglius fuit cupidissimus gloriae, sicut etiam scribit, se nihil a me didicisse. Ich wolt auch nicht, das ers von mir gelernt hette[1]), denn er machts nicht gut. Sic Oecolampadius doctior sibi videbatur — et excelluit me etiam —, quam ut a me audiret et disceret. Sic Karlstadt sagt: „Umb euch ist mir nichts!" Et Muntzerus[2]) praedicavit contra duos papas, novum et veterem, und ich muste Saul sein, hat wol angefangen, (Bl. 25b) aber der geist Gottes war von mir gewichen. Misertum fuit Oecolampadio[3]), et mirabar tamen, qui fieri posset, ut homo boni pectoris tam acerba in nos vomeret. Quare videant omnes, qui praedicant, ne gloriam quaerant in sacris literis, oder sie gehen zu poden. In Virgilio et Cicerone stet gloria[4])! Scriptura expetit humiliatum et contritum spiritum; ibi habitat Spiritus Sanctus.'

*Math. L. Seite 487; Mem. 28; B. 2, 57. — Math. N. 72; Goth. B. 168, 97b; Hirz. 108; FB. 2, 417 (110 in.).

1) Vgl. Nr. 271, 5. — 2) Seidemann, Thomas Münzer. 47; vgl. Mathesius LH. VI, 53b. — 3) Einige Par. vielleicht richtiger: Oecolampadii, doch wage ich den Text nicht zu ändern. — 4) Seite 487 und B: „stehet gloria", vgl. Einleitung, Seite 50; Goth. B. 168, Hirz., Math. N.: „suchet gloriam!"

268. *Ad historiam Doctoris, Donati*[1]) 1540.

'Heut 22 jar wurdt ich citirt gehn Rom[2]) und war 17 tag zuvor verdampt[3]). Sic caesaris citationem[4]) accepi in parasceue[5]), et mitwoch ante pascha[6]) wurden meine bucher verbrandt zu Wormbs und ich verdampt[7]). Ego autem tum[8]) solus excommunicatus nominatim, reliqui per generalem[9]) clausulam.' — Tum Philippus: „In Constantiensi concilio est constitutio, ne quis pro excommunicato habeatur, nisi nominatim declaratus sit."

Hirz. 29b und 29.

1) 7. August. — 2) Am 7. August 1518 erhielt Luther die Vorladung. Köstlin 1, 207. — 3) Entweder irrt sich Luther hier, was mir nach dem Zusammenhang wahrscheinlicher ist, oder der Text ist falsch; es müßte heißen: „ward 17 tag hernach verdampt". Der Brief Leos X. (Lutheri Opera var. arg. 2, 354) ist vom 23. August 1518 datiert, also — den 7. und 23. August mitgerechnet — 17 Tage später, nicht früher. — 4) Karls V. Geleits-

Google

brief für Luther vom 6. März 1521. Deutsche Reichstagsakten unter Karl V. 2, 526 (Nr. 73). — 5) 29. März 1521; nach andern Angaben schon am 26. oder, was ganz unwahrscheinlich ist, schon am 24. März. Köstlin 1, 438 und 799 Anm. Die Angabe im Text dürfte zu berücksichtigen sein. Nach Nr. 252 waren am 15. April, als Luther in Oppenheim mit Butzer zusammentraf, noch pauci dies, ehe das freie Geleit ablief. Hätte aber Luther die Vorladung schon am 26. März erhalten, dann wäre am 15. April nur noch ein Tag vom freien Geleit übrig gewesen, und seine Ankunft in Worms am 16. April wäre mit dem letzten Tage des freien Geleits zusammengetroffen; dann hätte er, als er an den entscheidenden Tagen des 17. und 18 Aprils vor dem Reichstag stand, überhaupt kein Geleit mehr gehabt. Dagegen reicht nach der Datierung im Text das Geleit bis zum 19. April, und die Verhandlungen vor dem Reichstag am 17. und 18. April standen, wie man von vornherein voraussetzen muß, noch unter dem Schutze des freien Geleits. Am 19. April hätte also der Kaiser, wenn er sein Wort halten wollte, Luther entlassen und ihm einen neuen Geleitsbrief ausstellen müssen, und in der Tat erklärt Karl V. gerade am 19. April, Luther solle unter denselben Bedingungen, unter denen er gekommen war (freies Geleit, unterwegs nicht predigen), Worms sofort wieder verlassen. Deutsche Reichstagsakten. 2, 595. Also schloß sich das neue Geleit, das am 19. April versprochen wurde, ohne Unterbrechung an das alte Geleit an, das am 19. April zu Ende ging. Auf die Bitten der Fürsten (am 20. April) gab dann Karl V. am 22. April noch 3 Tage Frist. Deutsche Reichstagsakten. 2, 598 und 601, vgl. 872. Am 26. April früh mußte Luther mit dem neuen Geleit auf 21 Tage abreisen. — 6) 27. März 1521. — 7) Vgl. B. 1, 439, FB. 4, 348 u. a. Deutsche Reichstagsakten. 2, 529, Anm.; Mathesius LH. III, 22b. — 8) 1518, in dem Briefe Leos X. — 9) Omnes ipsius adhaerentes et sequaces. Lutheri Op. var. arg. 2, 356.

269. *Otium a studiis Domino Philippo indictum.*

Doctor dixit[1]) ad Dominum Philippum: 'Vultis vos oboedire Deo an hominibus?' — „Ego, inquit, Deo, quia melius est, incidere in manus Domini, quam in manus hominum[2]).“ Porro Doctor: 'Vultis audire verbum Dei immediate aut per hominem?' — „Per hominem“, inquit Philippus. 'Ergo, inquit Doctor, ego mando tibi autoritate divina, ut cesses a studiis et labore, donec ego tibi aliud mandavero, quia Deus vult[3]), ut[4]) sabbathum teneamus.'

Math. N. 28; Goth. B. 168, 49; Rhed. 166b.

1) 1530, auf der Rückreise von Koburg, in Altenburg, im Hause Spalatins. Mathesius war damals selbst in Altenburg, Mathesius LH. VIII, 93, doch hat er diese Mahnung Luthers an Melanchthon wohl erst 1540 an Luthers Tisch erzählen hören, Mathesius LH. XII, 143b. Vgl. Nr. 50. — 2) 2. Reg. 24, 14; 1. Chron. 21, 13. — 3) Goth. B. 168: + etiam. — 4) Rhed.: + etiam.

270. *Descendit magis justificatus, quam ille, Lucae 18.[1]), quomodo intelligendum?*

'Pharisaeus non est justificatus, sed solus publicanus[2]). Nam „prae“ phrasi scripturae significat „non“[3]); ut: „Bonum est, confidere in Domino

Google

prae hominibus[4])“, pro: „Et non in homine[5])“. Publicanus fortasse fuit proselytus, alias non venisset in templum[6]). Doctor Pommer intelligit: „Non sum sicuti raptores et adulteri[7])“, quod publicanus fuit adulter et raptor.'

Math. N. 135; Goth. B. 168, 98; Hirz. 117.

1) Luc. 18, 11. Die Vulgata hat nicht prae illo, ſondern ab illo. — 2) Math. N. ſchließt hier. — 3) Id est, negative dicitur. — 4) Psalm. 117, 8. — 5) Text: homines. Goth. B. 168 deutlicher und beſſer: prae hominibus, id est pro: „Non in homine“. Es iſt wohl auch für dies Latein zu viel, in demſelben Satze confidere in erſt mit dem Ablativ und dann mit dem Akkuſativ zu verbinden. — 6) Die beiden andern Par. ſchließen hier. — 7) Luc. 18, 14.

271. *Schola Witebergensis.*

Doctor dixit: 'Ego praedixi Doctori Pontano[1]): Quicumque post meam mortem contempserit autoritatem hujus scholae — si tamen ita manserint ecclesia et schola; nam Antiochiae, Constantinopoli, Romae fuerunt etiam insignes scholae et perierunt tamen —, is est haereticus et perversus homo. Nam Deus revelavit in hac schola verbum suum, et potest hodie haec schola et civitas conferri[2]) omnibus aliis et doctrina et vita, etiamsi non plane sumus absoluti in via[3]). Quicumque hodie summi sunt, nobiscum sentiunt, ut Amsdorff, Brentius, Regius[4]), et expetunt nostram amicitiam; scribunt ad nos. At quicumque nos fugiunt et sugillant nos clanculum, ii defecerunt a fide, ut Jeckel et Grickel, die konnens allein und haben nichts von unß gelernt, wie Zwingel auch[5]). Wer kunde ettwas vor 25 jaren? Wer ſtundt bei mir vor 21 jaren, da mich Gott wider[6]) mein willen und wiſſen in das ſpil furete? Ach, *κενοδοξία*, die hat das ungluck!'

*Math. L. Seite 486; Mem. 25 in.; B. 2, 17. — Math. N. 134 in.; Goth. B. 168, 35b; Rhed. 244; FB. 4, 549 (8 med.).

1) Seite 486, Rhed., FB., B., Mem.: Pomerano. Warum zieht Löſche dieſe Lesart vor? Nicht die Zahl, ſondern die Güte der Par. entſcheidet. — 2) Rhed.: anteferri; Math. N., B.: praeferri. Unſre Lesart, die ein beſcheidneres Urteil enthält, dürfte urſprünglicher ſein. — 3) Par. wohl beſſer: vita, doch kann via verteidigt werden. — 4) Nur Goth. B. 168: + Spangenbergius. Der Zuſatz deutet darauf hin, in welchem Kreiſe der Schreiber dieſer Handſchrift zu ſuchen iſt. — 5) Vgl. Nr. 267, 1. — 6) Goth. B. 168: uber.

272. *Κενοδοξία. Sanctificetur.*

'Gloria est quaerenda in Virgilio[1]), Achille[2]), Terentio, non in sacris literis, denn Chriſtus ſagt[3]): „Sanctificetur nomen tuum“, non: „Magnificetur“ vel „celebretur“. So will er das wort brauchen: „Sanctum“. Denn das befilcht er uns zu predigen: Das (Bl. 26) wir praedicatores[4]) ſein injusti,

Google

stulti, und das er justus, sapiens, misericors sei, das ist sein name, den will er niemandt lassen, und must der Teuffel druber zu poden gehen! Wenn wir im aber sein namen, reich und willen lassen, so will er uns das teglich brot geben und unser sundt schencken und vom Teuffel und allem ubel erlösen[5]). Allein sein ehr sollen wir uns nicht anmaßen! Was konnen nur Jäckel und Grickel? Ille fortasse vincit me in lingua Germanica et eloquentia, in reliquis plus scio; hic novit[6]) Terentium, sed ego eum melius intelligo, in ceteris sumus pares. Benefecit elector et ex consilio meo[7]), quod illum praefecit aulae, hunc arrestavit[8]).'

*Math. L. Seite 487; Mem. 25 extr.; B. 2, 18. — Math. N. 134 extr.; Goth. B. 168, 36; Rhed. 244b; FB. 2, 418 (111 in.).

1) Seite 487, Rhed., B., Mem.: + Hercule, womit wohl auf Hesiod hingewiesen wird. FB. hat für dies Stück die falsche Datierung 1541. — 2) Achilles als Held Homers. — 3) Matth. 6, 9; Luc. 11, 2. — 4) Seite 487, Rhed., B., Mem.: peccatores. — 5) Goth. B. 168, ähnlich Math. N.: „endtledigen". — 6) Seite 487: tumet Terentium; B.: tumet ex Terentio. — 7) Schenks Versetzung aus Freiberg, wo er sich unmöglich gemacht hatte, als Hofprediger nach Weimar geschah also auf Luthers Rat. Löfches Anmerkung zu dieser Stelle ist gegenstandslos. Herzog Heinrich hatte doch in Weimar nichts zu sagen. — 8) Agricolas Arrestbruch fällt erst in die Mitte des Monats August. Kawerau, Agricola. 207.

273. *Portae inferorum*[1]) *quid?*

Doctor: 'Ich wolt gern wissen, was doch Hebreisch hiesse? Ich halte, es sei das schula[2]). Aber gewaltig ists geredt, omnes principatus aërios et potentes inferni non posse praevalere Christo. Es muß dem superbissimo spiritui wehe thun, quod suo robore nihil potest efficere et cogitur ferre, quod maledicatur publice et privatim et pingitur et traducatur. Denn es thut H. G.[3]) wehe. Dennoch muß er homicida et mendax heißen.'

1) Matth. 16, 18. Die Rede ist im Anschluß an Münsters hebräische Übersetzung des Matthäus gesprochen, siehe Nr. 274. — 2) Ein hebräisches Wort für Hölle, z. B. 1. Mos. 37, 35. — 3) Herzog Georg?

274. *Matthaeus Hebraeus Munsteri*[1]).

Doctor: 'Ego non plura intelligo in Hebraeis, sed video tamen, longe differre ab Hebraeo et plane redolere translationem Latinam. Ego credo, Matthaeum Hebraice scripsisse, hoc est, phrases Hebraicas retinuisse, quod et alii fecerunt; nam Lucas plures habet phrases Hebraeas, quam Matthaeus, ut: „Et factum est[2])" et „processit in diebus suis[3])".'

1) Vgl. Nr. 273, 1. Evangelium secundum Matthaeum in lingua Hebraica, cum versione Latina Sebastiani Munsteri. Basileae, 1537. — 2) Sehr häufig bei Lukas. — 3) Luc. 2, 36.

Google

275. *Extremus dies.*

'Ego plane sic sentio, appropinquare diem Domini et nos visuros eum diem, aut ut[1]) minimum nostra proxima posteritas. Nam omnia sunt facta magna miracula. Papa est revelatus, mundus furit und wirdt noch nicht beſſer[2]), dann er kumme[3]). Ego comedo et bibo et lego scripturam et libenter dormio[4]) cum mea[5]). — Sed valedixit[6]). — Oro interdum. — Non possum[7]).'

Math. N. 73; Goth. B. 168, 98; Hirz. 168.

1) Par.: ad. — 2) Par.: + und wir werden auch nicht beſſer. — 3) Hirz. ſchließt hier. — 4) Goth. B. 168, Math. N.: dormirem. — 5) scil. uxore. Math. N.: cum filia mea. Eliſabeth Luther war 1528 geſtorben. Alſo würde Luther nach Math. N. ſagen: „Ich wünſchte auch tot zu ſein", während er es nach unſerm Text ruhig abwarten will, eſſend und trinkend, arbeitend und ruhend; vgl. die ganz ähnliche Stelle in unſrer Nr. 725ᵃ. — 6) scil. uxor mea? Goth. B. 168 und Math. N.: valedixi. — 7) Par.: + esse sanctior.

276. *Incendiarii*[1]).

Doctor: 'Ego credo, esse monachos et papam. Der will ein thomen goldes dran wagen[2]). Sed si res fuerit revelata, tum nihil restat amplius, quam ut unanimiter moveamus arma in omnes monachos et sacerdotes, und ich will auch mit, denn die boswicht ſoll man todt ſchlagen wie die thorichten hunde.'

1) Im Jahre 1540 verſetzten zahlreiche große und kleine Brände ganz Mittel- und Norddeutſchland in Unruhe. Die gefangnen Mordbrenner ſagten unter der Folter gegen den Papſt und gegen Herzog Heinrich von Braunſchweig aus, ſo daß es deshalb auf dem Reichstage zu Regensburg 1541 zu Verhandlungen kam. Matheſius LH. XIII, 147ᵇ; Hortleder, Von den Urſachen des teutſchen Kriegs. 1, 4 (13, Seite 554) und (26, Seite 694). — 2) Vgl. Nr. 399, 2 und überhaupt das Regiſter unter „Mordbrenner".

277. *Contio Patris Lutheri Isenaci*[1]) *de vitulo*[2]).

'Hic vitulus manet apud nos, non quod nos conflemus vitulos, sed quicumque timet aliquid et confidit ei, is conflat sibi vitulum. Quare si nos nostris taleris[3]), catenis[4]), opibus, eruditioni[5]) fidimus, tum[6]) sumus cultores vituli. Est enim haec ipsissima idolatria[7]).'

D. X. dixit: „In aula offensi sunt ea praedicatione et fortasse Doctor Cuculus[8])." Tunc Doctor: 'Istae anguillae non possunt teneri et tamen prospiciunt aliquando. Sed capiemus eos aliquando; ich weiß vor gewiß.'

Goth. B. 168, 99ᵇ; Mem. 29; FB. 1, 266 (6).

1) Bei dem Konvent in Eiſenach, nach Melanchthons Geneſung, im Juli 1540. Köſtlin 2, 537. — 2) 2. Mos. 32. — 3) Goth. B. 168: literis; FB.: kunſt. — 4) Goth. B. 168: + aureis. — 5) Par.: + munitionibus. — 6) Par.: jam. —

Google

7) Nr. 216, 8. Par. ſchließen hier. — 8) Text: Doctorculeus. Gemeint iſt Dr. Jakob Schenk. Nr. 95, 1. Schenk war ebenfalls in Eiſenach geweſen. Vgl. Nr. 560, 1; Seidemann, Schenk. 46.

278. *Dodaim*[1]) *monactica*[2]).

Doctor habebat fructum ex suo horto, quem ex Ungaria attulerant quidam. Eum putavit esse mandragoram, quam Rachel dedit Leae.

1) Dubaim, 1. Mos. 30, 14. — 2) Textverderbnis. Man erwartet mandragora.

279. *Quatuor viae sophistarum*[1]).

'Albertistae, Thomistae, Scotistae, Moderni, quorum princeps fuit Occam Franciscanus, qui Monachi[2]) sepultus est. Is centum annos pro haeretico damnatus fuit[3]). Scripsit contra Joannem papam ejus nominis XXIII., qui Constantiae damnatus est[4]). Augustinianus quidam restituit Parisiis libros Occae. Nos nominabamus: „Venerabilis hujus sectae (Bl. 26[b]) primus repertor.“ Controversia erat hujusmodi: An homo sit res communis vel singularis? Thomistae dicebant[5]): Humanitas est res communis Petro de facto et omnibus individuis. Scotus autem sensit, non esse rem communem de sua natura, sed de possibili, non de facto, ut Volfgangitas possit esse Johannitas, si Deus ita vellet, sed de facto saltem competit uni individuo. Occam diremit controversiam et dixit, unum et idem esse vocabulum; rem non esse communem; controversiam esse in vocabulis, non in rebus. Quare dicebantur ejus sectatores nominales, alteri reales. Hinc duo versus:

Terminus et li sunt modernorum dii.
Terminus et res sunt antiquorum patres.

Sed vos estis felices — conversus ad commensales —, qui haec stercora non didicistis!'

1) Man unterſcheidet in der Scholaſtik gewöhnlich zwei Richtungen (sectae, viae): Die antiqui (Realiſten), zu denen Albertus Magnus (geſt. 1280), Thomas von Aquino (geſt. 1274) und Johannes Duns Scotus (geſt. 1308) mit ihren Schülern gehören, und die moderni (Nominaliſten, Terminiſten), deren Begründer (inceptor) der Engländer Wilhelm von Occam (geſt. 1347) iſt. Vgl. Matheſius LH. I, 9 und die ſcheinbaren Par. Cord. 681 f.; B. 3, 151; FB. 4, 385; Laut. 170 (vom 17 November 1538) u. a. Luther ſelbſt kam als Vertreter der moderni nach Wittenberg. — 2) Text: monachus. Occam ſtarb in München. — 3) Occam wurde von Papſt Johann XXII. gebannt und fand bei König Ludwig dem Bayern Schutz. — 4) Es iſt zu leſen: Johann XXII. Die Verwechslung mit dem in Konſtanz abgeſetzten Papſt Johann XXIII. fällt wohl der Matheſiſchen Redaktion zur Laſt. — 5) Im 2. Teil der Rede iſt wohl nicht alles in Ordnung.

280. *Scholastica theologia.*

'Scholastica theologia in hoc articulo consentit, hominem ex puris naturalibus posse[1]) mereri gratiam de congruo, et omnes scholastici saltem

Google

sic praeceperunt: „Fac, quod est in te[2])!“ Sed Occam, quamvis ingenio vicerat omnes et confutavit reliquas vias omnes, is expresse dixit et scripsit, quod in scriptura non inveniatur, quod necessarius sit Spiritus Sanctus ad opus bonum. Hi homines habebant ingenia et otium et consenuerunt in lectione, sed nihil intellexerunt de Christo, quia contemnebant biblia, et nemo propter meditationem legit biblia, sed propter cognitionem, tamquam scriptum historicum.'

Math. N. 74; Goth. B. 168, 99; Mem. 30.

1) Par.: + per se. — 2) Mem. schließt hier.

281. *Doctor Rees*[1]).

'Hic praedicavit Herbipoli, vendendos esse calices et subveniendum inopibus; plures enim adeo fieri homines, quam ornamenta ecclesiae. Id fecit ante renatum evangelium.'

1) Johannes Reße de Herbipoli, 1476 in Erfurt inskribiert, Dr. theol., Domprediger in Würzburg, stiftete hier 1521 das Armenbürgerhaus zu St. Gabriel. Weissenborn, Akten der Erfurter Universität. 1, 367; J. A. Degg, Entwicklungsgesch. der Stadt Würzburg. 367.

282. *Dux elector Johannes Fridericus*[1]).

'Nos certe habemus principem multis donis ornatum. Verecundum os habet nec audit turpe aut blasphemum verbum, amat verbum Dei, scholas, ecclesias, sustinet grave onus et solus servat fidem. Et jam incipit infensus servare nobiles: Quemdam[2]) fune necari jussit furem; nuper aula exclusit contemnentem mandatum principis. Er sechs je gern gut uberall, er kans aber nicht alles wenden. Unum hoc vitium habet, quod bibit cum suis[3]) et nimium aedificat[4]). Sonst arbeit er wie ein esel. Wenn wir nicht vleisig fur in betten, so weren wir doch nicht from.'

Math. N. 84; Goth. B. 168, 102[b]; Hirs. 134; FB. 4, 284 (83).

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 137[b]. — 2) Par. im Folgenden falsch. — 3) Vgl. Nr. 76, 1. — 4) Luther denkt wohl an die in den Tischreden mehrmals erwähnten Befestigungsanlagen in Wittenberg, Gotha und sonst.

283. *Misnenses.*

'Das sindt die heilosten[1]) leut, so im deutschen landt sein, und sonderlich von Schömberg[2]). Prudentius voluit disponere bona ecclesiastica, aber sie werdens meim herrn[3]) noch lang nicht nach thun, propter sumptus gravissimos, quos facit, et hanc scholam ad 8 millia aureorum annui census. Ipsi Misnenses sic colligunt bona et ipsi rapiunt, ecclesiis et scholis nihil additur. Lipsiae[4]) ordinarunt parocho 150 fl., et cum senatus diceret,

Google

se neminem hoc tenui stipendio posse confidere, respondit dominus Anthonius[2]): „Habt ir gelbt, ir möcht wol mehr geben!" Haec civitas[3]) est mendica et tamen numerat suo pastori 200 fl. et 60 modios adoris et princeps de lectura 60. Bellae illae Harpiae hodie magnifaciunt 150 fl., sed non vident, sumptus accrevisse, in macello omnia esse cara, nihil praeter sortem accedere parochis. Sie ſollen das helliſch feier und alles ungluck an den pfaffen gutern freſſen! Et nihil numerant ad con- (Bl. 27) servationem evangelii, ut et Norici et Nurbergeri.'

1) Text: „heilogſten"; in der Vorlage ſtand wohl „heiloſten" = „heilloſeſten". — 2) Antonius von Schönberg, ſiehe Nr. 81, 1. — 3) Dem Kurfürſten Johann Friedrich. — 4) Über die Beſoldung der Prediger in Leipzig ſiehe Seifert, Johann Pfeffinger. 31 f. — 5) Wittenberg, vgl. FB. 4, 235 (83 extr.).

284. *Anglus*[1]).

'Non credo, hunc esse hominem, sed incarnatum Diabolum, nam super cetera flagitia jam etiam quadruplici morte[2]) affecit cancellarium Cromellum[3]), suum Doctorem Pontanum[4]), quem paucis diebus ante creavit judicem regni. Diene der Teuffel groſſen herren! Et is nebulo petivit a nostris, ut caput constitueretur hujus nostrae religionis, sed elector noluit[5]); nec enim noveramus, quid fidei haberet.'

1) Heinrich VIII. — 2) Corp. Ref. 3, 1071. Thomas Cromwell war am 28. Juli 1540 hingerichtet worden. — 3) Text: Cancellum, was leicht aus Cromellum verleſen ſein kann. Über die Form des Namens vgl. Corp. Ref. 3, 1070. — 4) Luther meint wohl: Cromwell hatte in kirchlichen und weltlichen Dingen eine ähnliche Stellung bei Heinrich VIII., wie der Kanzler Brück bei dem Kurfürſten von Sachſen. — 5) Bei den Verhandlungen Ende Dez. 1535 in Schmalkalden und Anfang 1536 in Wittenberg. Nr. 231, 6. Corp. Ref. 2, 48 und 62.

285. *Princeps ab Anhalt.*

'Sic maledixit etiam iratus: „Ei, das dich Got behut!" et: „Das dich alles unglück nicht angehe!"'

286. *Satanas.*

'Is potenter nunc regit et habet sibi obnoxios plures exteros reges[1]). Germani tamen caesares fuere semper humaniores. Hort man doch ein böſes uber das ander! Gott wirdt komen muſſen, das er dem ſtoltzen geiſte wehre. Superiori saeculo in pace tenuit suas aedes, servivit hominibus, ut Schartleuben ille; nam Schert est Diabolus[2]). Qui saepe profuit Jonkero suo[3]). Semel adversariorum equis eripuit ferrales calces et liberavit herum ex turri his conditionibus, ne cruces faceret; se non posse

Google

ferre eas ineptias. Papa autem tum temporis approbavit omnes Diaboli fraudes. Sed Christus, qui olim infirmitate et stultitia contudit caput serpentis, brevi finem imponet mendaciis et homicidiis Diaboli. Interim sumus etiam infirmi et obruimur multis scandalis.'

1) Heinrich VIII. von England und Franz I. von Frankreich. — 2) čert wendisch, czechisch = Teufel. — 3) Junker Hans von Rechenberg. Agricola, 750 teutscher Sprichwörter. Nr. 501; FB. 3, 59 (81); B. 1, 236; Kirchhof, Wendunmuth 5, 247—249; Grimm, Sagen. Nr. 174.

287. *Amor laetitia.*

Dominus Philippus mihi saepe cogitanti de his rebus[1]): „Reperio: Lieb iſt freudt, freudt iſt lieb, und freudt iſt leben. Et nemo est, qui non amet aliquid, quia nemo vult esse sine laetitia. Hic amat uxorem, ille liberos, alter opes, alter gloriam, ut Carlſtadt."

Et cum haec diceret, Doctor Pommer[1]):

„Omnia vincit amor, et nos[2]) cedamus amori."

Respondit Dominus Philippus: „Den verß laſt mir[3]), Domine Pastor!" — Allusit enim ad negotium[4]) Macedonis. Et cum exposuisset historiam de M. Christo.[5]), subjunxit: „Istis calidis naturis est aliquid condonandum, nec possumus eas metiri ex nostra frigiditate et male calceatis naturis."

1) scil. dixit. — 2) Ebenſo Matheſius LH. XIII, 148b. Der Vers iſt aus Virgils Bucolica, ecl. 10, 69. — 3) Man könnte auch „nur" leſen, was einen ganz andern Sinn gäbe, aber „mir" wird durch Matheſius LH. geſtützt. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen. — 5) Wer iſt dieſer Magiſter Chriſtophorus?

288. *Inepta ratio docendi.*

Doctor Pommer dixit de Rieger[1]), illum ex Graeco testamento legisse publice evangelium et aliquando ipsum convenisse[2]). Dixit Doctor: 'Mihi videretur, ir[3]) wurdt aus Doctor Martinus teſtament noch beſſer deutſch leſen! Et nunc audio, quod mutavit morem.'

Hic facta est mentio Carlstadii, qui semper Graeca et Hebraea immiscuit et nunc[4]) expulit professores propter neglectos titulos; quos olim extinctos voluit, nunc defendit. — 'Tanta est hominis constantia in inconstantia! Sed hoc facit, cum factiones habet.' — Zuinglius etiam in colloquio Marpurgensi ad horam legit ex Graeco autore non sine taedio aliorum[5]). Item Caspar Guetel[6]) fuit gratissimus vulgo, ut Doctor Martinus dixit, et tamen fuit ineptissimus praedicator; nam a principio quartam partem horae Latine dixit. Sic Jacobellus splendide et rhetorice dicit, sed vulgus nihil assequitur nec aliud probat, quam quod non intelligit.

Google

se neminem hoc tenui stipendio posse confidere, respondit dominus Anthonius[2]): „Habt ir gelbt, ir möcht wol mehr geben!" Haec civitas[3]) est mendica et tamen numerat suo pastori 200 fl. et 60 modios adoris et princeps de lectura 60. Bellae illae Harpiae hodie magnificiunt 150 fl., sed non vident, sumptus accrevisse, in macello omnia esse cara, nihil praeter sortem accedere parochis. Sie ſollen das helliſch feier und alles unglück an den pfaffen gutern freſſen! Et nihil numerant ad con- (Bl. 27) servationem evangelii, ut et Norici et Nurbergeri.'

1) Text: „heilogſten"; in der Vorlage ſtand wohl „heilooſten" = „heilloſeſten". — 2) Antonius von Schönberg, ſiehe Nr. 81, 1. — 3) Dem Kurfürſten Johann Friedrich. — 4) Über die Beſoldung der Prediger in Leipzig ſiehe Seifert, Johann Pfeffinger. 31 f. — 5) Wittenberg, vgl. FB. 4, 235 (83 extr.).

284. *Anglus*[1]).

'Non credo, hunc esse hominem, sed incarnatum Diabolum, nam super cetera flagitia jam etiam quadruplici morte[2]) affecit cancellarium Cromellum[3]), suum Doctorem Pontanum[4]), quem paucis diebus ante creavit judicem regni. Diene der Teuffel groſſen herren! Et is nebulo petivit a nostris, ut caput constitueretur hujus nostrae religionis, sed elector noluit[5]); nec enim noveramus, quid fidei haberet.'

1) Heinrich VIII. — 2) Corp. Ref. 3, 1071. Thomas Cromwell war am 28. Juli 1540 hingerichtet worden. — 3) Text: Cancellum, was leicht aus Cromellum verleſen ſein kann. Über die Form des Namens vgl. Corp. Ref. 3, 1070. — 4) Luther meint wohl: Cromwell hatte in kirchlichen und weltlichen Dingen eine ähnliche Stellung bei Heinrich VIII., wie der Kanzler Brück bei dem Kurfürſten von Sachſen. — 5) Bei den Verhandlungen Ende Dez. 1535 in Schmalkalden und Anfang 1536 in Wittenberg. Nr. 231, 5. Corp. Ref. 3, 48 und 62.

285. *Princeps ab Anhalt.*

'Sic maledixit etiam iratus: „Ei, das dich Got behut!" et: „Das dich alles unglück nicht angehe!"'

286. *Satanas.*

'Is potenter nunc regit et habet sibi obnoxios plures exteros reges[1]). Germani tamen caesares fuere semper humaniores. Hort man doch ein böſes uber das ander! Gott wirdt komen muſſen, das er dem ſtoltzen geiſte wehre. Superiori saeculo in pace tenuit suas aedes, servivit hominibus, ut Schartleuben ille; nam Schert est Diabolus[2]). Qui saepe profuit Jonkero suo[3]). Semel adversariorum equis eripuit ferrales calces et liberavit herum ex turri his conditionibus, ne cruces faceret; se non posse

Google

ferre eas ineptias. Papa autem tum temporis approbavit omnes Diaboli fraudes. Sed Christus, qui olim infirmitate et stultitia contudit caput serpentis, brevi finem imponet mendaciis et homicidiis Diaboli. Interim sumus etiam infirmi et obruimur multis scandalis.'

1) Heinrich VIII. von England und Franz I. von Frankreich. — 2) Hert wendisch, czechisch = Teufel. — 3) Junker Hans von Rechenberg. Agricola, 750 teutscher Sprichwörter. Nr. 301; FB. 3, 59 (81); B. 1, 236; Kirchhof, Wendunmuth 5, 247—249; Grimm, Sagen. Nr. 174.

287. *Amor laetitia.*

Dominus Philippus mihi saepe cogitanti de his rebus[1]): „Reperio: Lieb iſt freudt, freudt iſt lieb, und freudt iſt leben. Et nemo est, qui non amet aliquid, quia nemo vult esse sine laetitia. Hic amat uxorem, ille liberos, alter opes, alter gloriam, ut Carlſtadt."

Et cum haec diceret, Doctor Pommer[1]):

„Omnia vincit amor, et nos[2]) cedamus amori."

Respondit Dominus Philippus: „Den verß laſt mir[3]), Domine Pastor!" — Allusit enim ad negotium[4]) Macedonis. Et cum exposuisset historiam de M. Christo.[5]), subjunxit: „Istis calidis naturis est aliquid condonandum, nec possumus eas metiri ex nostra frigiditate et male calceatis naturis."

1) scil. dixit. — 2) Ebenſo Matheſius LH. XIII, 148b. Der Vers iſt aus Virgils Bucolica, ecl. 10, 69. — 3) Man könnte auch „nur" leſen, was einen ganz andern Sinn gäbe, aber „mir" wird durch Matheſius LH. geſtützt. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen. — 5) Wer iſt dieſer Magiſter Chriſtophorus?

288. *Inepta ratio docendi.*

Doctor Pommer dixit de Rieger[1]), illum ex Graeco testamento legisse publice evangelium et aliquando ipsum convenisse[2]). Dixit Doctor: 'Mihi videretur, ir[3]) wurdt aus Doctor Martinus teſtament noch beſſer deutſch leſen! Et nunc audio, quod mutavit morem.'

Hic facta est mentio Carlstadii, qui semper Graeca et Hebraea immiscuit et nunc[4]) expulit professores propter neglectos titulos; quos olim extinctos voluit, nunc defendit. — 'Tanta est hominis constantia in inconstantia! Sed hoc facit, cum factiones habet.' — Zuinglius etiam in colloquio Marpurgensi ad horam legit ex Graeco autore non sine taedio aliorum[5]). Item Caspar Guetel[6]) fuit gratissimus vulgo, ut Doctor Martinus dixit, et tamen fuit ineptissimus praedicator; nam a principio quartam partem horae Latine dixit. Sic Jacobellus splendide et rhetorice dicit, sed vulgus nihil assequitur nec aliud probat, quam quod non intelligit.

Google

'Si ita res se habet, ego incipiam etiam praedicare Hebraice, inquit Doctor, ut sim in admiratione.' — Subjunxit Dominus Philippus: „Non, Domine Doctor, quia (Bl. 27ᵇ) me oporteret plura discere in Hebraeis.“ — Et cum omnes improbarent hoc genus docendi, conclusit Doctor:

'Hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis.'

1) Bekannter unter ſeinem latiniſierten Namen Urbanus Regius, 1499—1541, damals Superintendent in Celle, „ein Prediger in Sachſen“, ſchreibt Matheſius LH. XIII, 154ᵇ; vgl. ADB. 28, 374. — 2) Bugenhagen hatte bei ſeiner Rückkehr aus Dänemark im Juni 1539 bei Herzog Ernſt dem Bekenner in Celle gaſtliche Aufnahme gefunden. C. Vogt, Bugenhagens Briefwechſel. 197. — 3) In der Vorlage ſtand wahrſcheinlich: „er“. — 4) Karlſtadt lehrte damals in Baſel. — 5) Nr. 148, 3. — 6) Über Kaſpar Güttel ſiehe Kawerau in der Zeitſchrift des Harzvereins. 14 (1881).

289. *Collatio verborum in poetis et sacris literis.*

Dominus Philippus: „Poetae selectissimis utuntur verbis et admodum aptissimis, verum sacrae literae multo sunt ardentiores; attentum lectorem ad se rapiunt, detinent aliquantisper nec patiuntur abire sine singulari motu.“

290. *Doctor Proles.*

Doctor Proles[1]) regali etiam exceptus convivio de primo missu saltem edit. Hic Dominus Philippus: „Et tamen virtus est, posse sibi temperare.“

1) Andreas Proles, der Generalvikar der deutſchen Auguſtinerklöſter, 1429—1503. ADB. 26, 661.

291. *Reformatio marchionis*[1]).

Cordatus[2]) consuluit Doctorem de aliquot articulis, ut: „Multas retinet[3]) ferias“, sed addit: „Ut populus de abusu doceri possit.“ Doctor respondit: 'Haec usu non possunt improbari.'

„At quadragesimum et diem Veneris et Saturni propter pisces?“ Doctor: 'Velim fieri etiam alibi, sed civili modo[4]).'

„Confessionem vult[5]) habere necessariam.“ Doctor: 'Das iſt hart! Sed privatim docendi sunt homines de libertate. Est aliquid concedendum, cum in articulo justificationis sibi constet.'

„Die meß iſt auch zu lang, die pauern werden erfrieren.“ Doctor: '[Er][6]) will ettwas ſonderlichs haben, wie mit dem creſem, ut judicet nos esse reges etc.'

1) Über die märkiſche Kirchenordnung von 1540 vgl. de Wette 5, 232—236; Heidemann, Die Reformation in der Mark Brandenburg. 219. — 2) Cordatus, als Superintendent nach Stendal berufen (Einleitung, Seite 1), erſcheint hier zum erſtenmal unter den Tiſchgenoſſen. — 3) Kurfürſt Joachim II. — 4) Luther empfiehlt auch ſonſt mäßiges Faſten, aber als weltliche, nicht als geiſtliche Einrichtung. Köſtlin 2, 232 und 381.

Google

292. *Astrologia.*

'Dominus Philippus, inquit Doctor, der hielt mich zu Schmalkalden[1]) ein tag auf mit seiner heilosen und schebichten astrologia, quia erat novilunium[2]). Sic etiam wolt er ein mahl nicht uber die Elb faren in novilunio. Et tamen nos sumus domini stellarum.'

1) 1537, als Luther wegen seiner schweren Krankheit abreisen wollte. — 2) Irrt sich Luther hier? Es war wohl eine andre Konstellation, die Melanchthons Bedenken erregte. Luther reiste am 26. Februar 1537 von Schmalkalden ab, der Neumond aber war auf den 14. Februar gefallen. Doch scheinen auch Bugenhagen und Myconius vom Neumond — 25. Februar gesprochen zu haben. Vgl. Keil, Luthers merkwürdige Lebensumstände. 3, 101.

293. *Rivius*[1]).

Cum mentio ejus fieret, dixit Doctor: 'Miror, quod Philippus sic potest commendare istos grammatellos, qui se ita sapere putant. Ego numquam credidi, quod pure saperet.' — Et cum quidam dixisset: „Ludimagistri aliquando perturbabunt ecclesias", respondit Doctor: 'Credo, es steckt noch ein ketzer in im[2]).'

Goth. B. 168, 49; Hirz. 144.

1) Johann Rivius, 1500—53, später der Organisator der sächsischen Fürstenschulen, damals Rektor in Freiberg, wurde am 21. Juli 1540 — auf Melanchthons Empfehlung nach unserm Text — zum Erzieher des jungen Herzogs August von Sachsen ernannt und ging mit ihm auf die Universität Leipzig. ADB. 28, 709; Joel im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. 19, 121. Luther war schon seit dem Herbst 1539 auf den herzoglichen Hof in Dresden schlecht zu sprechen, daher wohl sein vorübergehender Groll auch gegen Rivius. Seidemann, Schenk. 84 und 106, Anm. 96; Brandenburg, Moritz von Sachsen. 1, 86; Neues Archiv f. sächs. Gesch. 17, 241. — 2) Matheſius LH. XV, 190 denkt wohl an dies Wort Luthers über Rivius? Oder an Osiander?

294. *Lipsenses*[1]).

'Illi per se nihil norunt nec consulunt alios. Ergo sie findt marchitae homines, auri sapientes et foeneratores[2]). Sie werdens unß noch lang nicht nach thun. Ich habs nur[3]) 30 jar getrieben, studirt und gebett. Illis res non est cordi. Sie werdens auch nicht besser machen.'

1) Auf den Superintendent Pfeffinger kann diese Rede nicht gehen, ebensowenig auf den Rat oder die Bürgerschaft, da offenbar von theologischen Streitfragen die Rede ist; es sind wohl die Professoren der Universität gemeint. Zarncke, Acta rectorum univ. studii Lipsiensis. 138. — 2) Vgl. Nr. 18. — 3) Ist „nun" zu lesen?

295. *An gratia sola sit praedicanda?*

Cum quidam dixisset: „Homines fiunt pejores, cum praedicatur gratia", et alter diceret sententiam Calisti[1]), respondit Doctor: 'Dennoch muß man

Google

gratiam predigen, weils Chriſtus geheiſſen hat, und wenn man ſchon i, lang prediget, konnen dennoch die leute in todts nöten nichts darvon. Es iſt E„„ttes ehr, gratiam predigen. Ob wir nun die leut böſer machen, ſo kann [illegible] Gottes wort nicht außlaſſen. Sed nos fidelissime tradimus decalogum etiam, qui suo loco et saepe etiam urgendus est.'

FB. 2, 126 (61).

1) Gemeint iſt der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf (jetzt Apollensdorf) bei Wittenberg. Luther war wohl mit den Tiſchgenoſſen in dieſen Tagen auf ſeiner Pfarre, ehe er ſich am 22. Aug. 1540 beim Kurfürſten für ihn verwendete. de Wette 5, 301; vgl. Nr. 343. Nicht zu verwechſeln mit dieſem Calixtus iſt der Theologe Wolfgang Calixtus, der ſeit 1586 Prediger (Diakonus) in Joachimsthal war. de Wette 5, 391; Löſche, Matheſius. 1, 88; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 201; B. 2, 1; FB. 8, 237 (115).

296. *Matrimonium.*

'Es werden vil mehr armer reich, die da im namen Gottes freien, dann reiche reich bleiben, die umb geldts willen freien. Morels vater[1]) freiet aus lieb ein arm ſchön kindt und hatt nicht das brot im haus; nuhn beſchert im Gott eine gutte pfarr und hat im feine kinder geben, denn Gott gedenckt: „Es iſt mein ordinatio. Ich muß im genug geben." Ego item nihil habebam, sed volui posthac gratis scribere et docere, et Deus obtulit mihi 400 aureos[2]). Tum temporis habebam ex officio 9 alte ſchock[3]), et visitatores mihi negarunt, sed non recompensarunt.'

*Math. L. Seite 491.

1) Joachims Vater Jodocus Mörlin, Prof. der Metaphyſik in Wittenberg, pauperrimus, bis er 1521 die Pfarre in Weſthauſen erhielt, wo er 1550 ſtarb. Er hatte 12 Söhne. Enders 3, 78. — 2) In Nr. 326 ſpricht Luther nur von 300 fl., doch erhielt auch Melanchthon ſeit 1541 400 fl. Hartfelder, Melanchthon. 97. — 3) Vgl. Luthers Brief vom 10. April 1523. Enders 4, 127 f.

297. (Bl. 28) *Angli titulus*[1]).

'„Rex Angliae et Franciae et ecclesiae Anglicanae caput immediate post Christum." Das heiſt Angelos auch ausgeſchloſſen!'

1) Vgl. z. B. Corp. Ref. 2, 1029: Rex Angliae et Franciae, Hiberniae Dominus, Defensor fidei et supremum sub Christo in terris Anglicanae ecclesiae caput.

298. *Baptismus Joannis et Christi.*

'Est idem baptismus, nisi quod Joannes baptizavit in venturum Christum, apostoli in venisse, ut sic dicam, vel exhibitum. Nam qui post Christi resurrectionem baptizabantur in venturum Christum, non recte baptizabantur. Quare Paulus rebaptizavit Ephesios Actorum 19. et iteravit signum, ut scirent, Christum nunc esse exhibitum.'

Math. N. 136; Goth. B. 168, 37; Hirs. 77.

Google

299. *Brunsvicensis.*

Is respondit Goslariensibus[1]), se haereticis non teneri[2]). 'Quare, inquit Doctor, credo, quod is curet, subjici ignem per incendiarios[3]).'

1) Über die Streitigkeiten zwischen dem katholischen Herzog Heinrich und der protestantischen Stadt Goslar vgl. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 227. — 2) Text: + respondit. — 3) Text: pro incendiariis, aber es hat erst pro incendiarios dagestanden; der Kopist hat also das Zeichen für per in das für pro verlesen, und der Korrektor hat dann an falscher Stelle korrigiert. Zur Sache siehe Nr. 276, 1; vgl. Nr. 305; Koldewey, Heinz von Wolfenbüttel (Schriften des Vereins f. Reformationsgesch. 2.).

300. *Melancholia.*

'Est balneum Diaboli[1]), nec est praesentius remedium, quam spiritualis laetitia, ut inquit S. Anthonius[2]), contra Diaboli astutias.' — Tunc quidam dixit: „Domine Doctor, credo freneticos non carere Diabolo." 'Nihil certius, inquit, nam sic fiunt ferociores, et tamen verum est, Diabolum nosse naturas melancholicas; utitur igitur eo instrumento[3]).'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 137; Goth. B. 168, 37; Rhed. 213.

1) Ein Lieblingswort Luthers, vgl. z. B. Cord. 570 und 1129, B. 1, 215, FB. 3, 132 (51) u. a. — 2) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 424. — 3) Par. außer Rhed. fügen unsre Nr. 303 an.

301. *Cornarius*[1]).

'Is vere habuit apud se multos malos spiritus et blasphemissimos et vix poterat vinciri et teneri quatuor catenis. Is autem fuit blasphemus in Christum et scripsit orationem contra Christum, quare Christus deseruit eum et tradidit puniendum Diabolo. Ists nicht ein jammer? Christus ist komen, ut dissolvat opera Diaboli et conterat caput serpentis, und wir wollen in darzu lestern! Drumb wenn er[2]) handt abzeucht, so kriegt der Teuffel raum.'

*Math. L. Seite 492. — Hirz. 129; Rhed. 213.

1) Von dem Mediziner Janus Cornarius aus Zwickau, 1500—1558, ist mir sonst nichts derart bekannt. — 2) Par.: + die. Vgl. Nr. 424, 2.

302. *Adolescentia imprudens.*

'Satur sum hujus vitae und bit nur umb ein seliges stundtlein. Si adolescentia nicht so thumb wer et videret tanta mala, caritatem omnium rerum, tot scandala, non posset vivere.'

303. *Diabolus in psittacis*[1]).

'Ego credo, Diabolum esse in psittacis vel papagulis, simiis et cercopithecis[2]), quod sic imitari possunt homines.'

Google

Math. N. 75 und 137 extr.; Goth. B. 168, 87b und 99b; Rhed. 28.

1) Vgl. Nr. 300, 3. — 2) Text: ecropithicis. Scheinbare Par. B. 2, 108; Laut. 110 (vom 6. August 1538) u. a.

304. *Concupiscentia mulieris*[1]).

Interrogatus Doctor, an idem esset peccatum, videre mulierem et concupiscere eam et addere factum, respondit: 'Plane apud se decernere, si possit fieri, est adulterium, sed tamen non grave adeo, ut si accederet factum.'

Math. N. 76 und 138; Goth. B. 168, 99b; Hirz. 93; Rhed. 124b.

1) Matth. 5, 28.

305. *Franciscani incendiarii*[1]).

Doctor: 'Ego hodie habui profundissimam cogitationem, Franciscanos esse incendiarios. Quare ego volo esse propheta, eos autores esse hujus incendii. Qui cum sint expulsi, cogitant vindictam et mutatis vestibus volunt facere. Et fortasse Maguntinus et Brunsvicensis sciunt, sed nolunt autores haberi. Si ego omnes monachos Franciscanos haberem in unis aedibus, [ignem][2]) subjicerem, ut Strocola[3]) fecit mendicis. Denn der kern iſt von munchen wegk, die ſpreu iſt noch verhanden, nur ins feuer mit in!'

1) Die wiederholte Erwähnung der Mordbrenner beweiſt, wie erregt das Land war. Luther hat nacheinander den Papſt und die Mönche (Nr. 276 und 399), den Braunſchweiger (Nr. 299) und den Mainzer und die Wiedertäufer (Nr. 376) in Verdacht. — 2) Fehlt im Text. — 3) Textverderbnis. Gemeint iſt wohl Biſchof Hatto von Mainz. Vgl. Corp. Ref. 20, 644 (Nr. 104). Aber was hat im Text geſtanden? Vielleicht Hatto ille?

306. *An liceat missas celebrare papisticas, ut possis praedicare evangelium?*

Doctor interrogatus a Georgio[1]), an parochus posset bona conscientia missas legere etiam amisso canone et interim tamen verum evangelium praedicare, id enim liceret ipsi, sed missas intermittere non liceret? Respondit Doctor: 'Schreib im alſo: Ut corpus[2]) redimas, ſchuch, bruch, buch[3]), omnia vendas! Quomodo potest id fieri, ut quis se ipsum perdat, ut aliis prosit? Wie konnen wir Ferdinandum und Beyern[4]) zwingen?' — Tunc Georgius: „At succedit ille[5]) pessimus papista, id movit bonum virum[6]).“ Respondit Doctor: 'Id viderint ipsi, qui (Bl. 28b) vetant in suis dominiis.'

Tum ego: „Domine Doctor, similes casus apud nos; plures caelibatus gratia deseruerunt suam vocationem, id est ipsis vitio versum.“ Respondit Doctor: 'Non habuerunt praeceptum, ut se in periculum adducerent.'

Google

Tum ego: „Attamen Paulus voluit, se anathema fieri pro fratribus[7]), ergo etiam jactura suae animae prodesse debet bonus ecclesiae pastor?“ Tum Philippus[8]): „Paulus voluit quidem anathema fieri pro fratribus, sed non ita, ut nocens damnaretur a Deo; illi autem, si impie agunt in celebrandis missis et adulterii[9]) peccatis, se inquinant. Id non jubet Deus nec est affectus piorum. Non enim sunt facienda mala, ut veniant bona[10]).“

Math. N. 86; Goth. B. 168, 108; Rhed. 170.

1) Rörer. — 2) Par.: vitam. — 3) Par.: „ſchuch, tuch, bruch“. Dies iſt wohl das Urſprüngliche. Das Sprichwort umfaßt die ganze Kleidung eines Mannes. Vgl. auch Matheſius LH. XII, 138. — 4) War die Anfrage an Rörer aus Bayern gekommen? — 5) Par.: illi. Der Text kann richtig ſein, wenn wir auch nicht wiſſen, wer der ille iſt; es wird in dem Briefe geſtanden haben. — 6) Par.: + qui mihi hanc quaestionem proposuit. — 7) Rom. 9, 3. — 8) Nach Par. ſpricht Luther dieſe Worte. — 9) Text: adulteris. — 10) Rom. 3, 8.

307. *Crimen stellionatus.*

Cum in jure non est expressa lex aut poena, ut ejus[1]), qui funere vacuo decepit[2]) ecclesiam Vitebergensem et finxit, privignum esse mortuum, ut potiretur aedibus; cum ejus mentio fieret, Doctor: ‘Unſer juriſten ſindt nie ſo barmhertzig geweſt! Ich kam mit meim brief zu ſpat; ich wolt im ſonſt den halß abgeſchrieben haben, quod sic illusisset nostrae religioni. Sed postea purgavit se ille maleficus, quod fecisset ad expiandum pestem.’ — Et Doctor addidit: ‘Wenn ich in nicht kent hette, ſo hette er mich mit ſeim ſchreiben frei betrogen, sic poterat disputare de tentationibus.’

1) Magiſter Paul Heinz, 1537, vgl. FB. 2, 38 (44); B. 2, 89; Enders 4, 21. Ein Erlaß des Rektors der Univerſität Wittenberg in dieſer Angelegenheit ſteht bei Cord. B. 216 ff. — 2) Text: decipit.

308. *Adam non edisset panem.*

Cum pira apponerentur[1]), dixit Doctor: ‘Si Adam non peccasset, tum nullus fuisset usus panis[2]), et nos fructibus vixissemus[3]).’ — Tum quidam: „Et tamen Christus[4]) etiam edit post resurrectionem?“ Respondit Doctor: ‘Sed non necessitate aut fame, sed ut testaretur, se vere esse Christum et vere vivere.’

Math. N. 11; Goth. B. 168, 87b; Hirn. 151; Rhed. 164 und 213; B. 3, 59; FB. 1, 213 (91).

1) Text: adponeretur. — 2) 1. Mos. 2, 16 und 3, 19. — 3) Math. N. und andre Par.: veseremur. — 4) Luc. 24, 43.

309. *Laus Vitebergae.*

Cum novus doctor Gallus[1]) huc venisset et varius de eo sermo esset, dixit Doctor: ‘Er iſt noch neu. Man muß in hie deponirn, doch habenda

est ratio charitatis, ne dicant, se contemni a nostris, cum abeunt. Sed hoc est vitium commune Gallis, quod putant, se sapere prae reliquis, et contemnunt nos prae se. Sic fecit monachus Franci.[2]) Lampertus. Is flagitavit a me, ut pararem ei auditores, et qui ejus opera excuderent[3]), quasi in mea parte[4]) esset. Es thuts warlich nicht! Viteberga valde crevit. Habemus hic excellentes jureconsultos, si ad practicam venist. Item in linguis crevit haec urbs, nam multi Graeci autores hic enarrati sunt publice, qui in tota Germania non sunt intellecti. Quare pudet me nunc etiam publice legere, cum plures adsunt, qui me excellunt. Sed lego, ut macerem papistas et ut videant, me non cessare contra ipsos disputare et praedicare. Philippus muß im[5]) ein wenig unterſagen, daß er an ſich halte; er iſt noch zu jung.'

Goth. B. 168, 52[b].

1) Wohl derſelbe, von deſſen Beredſamkeit Luther in Nr. 358 und Melanchthon Corp. Ref. 6, 94 ſprechen. Ein andrer iſt wohl der Doctor Gallicus Michael, Corp. Ref. 4, 792 und 2462—2465. — 2) Man kann Franciscus oder Franciscanus leſen. Goth. B. 168: Franciscanus. Der Franziskaner Franz Lambert, geſt. 1530 als Profeſſor in Marburg, kam im Januar 1523 nach Wittenberg. Köſtlin 1, 661; Seckendorf, 2, XIV (Seite 40). — 3) Text: excuderunt; Goth. B. 168: uterentur. Lambert ließ mehrere Schriften in Wittenberg drucken. — 4) Par.: potestate. — 5) Par.: den Gallo.

310. *Officium parochi.*

Interrogatus Doctor, quid pastor Vallensis[1]) facere debeat, si comes[2]) Picardum[3]) ad se vocaret? Respondit: 'Etiamsi bene et pie docerent[4]) Picardi, tamen pastor non debet ferre, ut alii sine suo jussu veniant; nam haec res sectas excitat.' — Tum unus[5]): „Quid igitur faciat, si comes, qui rerum potitur, id nolit omittere?" Respondit: ['Abeat!'

Cum quidam diceret: „Picardi faciunt se suspectos." Respondit][6]) Doctor: 'Olim[7]) mihi suspecti fuerunt Picardi de sacramentariorum sententia, sed confessi sunt suam fidem publice.' — „Quod vero caelibes manent?" 'Causantur, se non habere, unde nutriant suos pueros[8]), quare opus esse artificiis[9]). Sed id mihi non probatur.'

Math. N. 77 und 78; Goth. B. 168, 99[b]; Rhed. 124[b].

1) Pfarrer in Joachimsthal war damals Sebaſtian Steude. — 2) Graf Hieronymus Schlick. — 3) Luther war damals den Böhmiſchen Brüdern günſtig geſinnt; bald nach unſrer Rede, am Tage Bartholomäi (vgl. Nr. 332), ſchrieb er an Konrad von Krajek. Gindely in den Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt. 19, 16 ff. Vgl. Nr. 321, 3. — 4) Math. N.: docent. — 5) Alſo nicht Matheſius. — 6) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 7) Rhed. ſetzt erſt hier ein. — 8) Par.: pastores, wodurch der Sinn ein ganz andrer wird; im Text ſind die Prediger der Pikarden Subjekt, in den Par. Objekt. — 9) Wie des Cölibats.

Google

311. *Locus: Diliges Dominum.*

Doctor Cordatus interrogavit: „Domine Doctor, dicite mihi (Bl. 29) aliis verbis hanc sententiam[1]): „Diliges Dominum ex toto corde etc.““ Dixit Doctor: 'Vos melius scitis. Et tamen intelligo, quid sit: „Ex tota mente et anima.“' — Et subjecit: 'Deus bone, quam glorior me!' — Et joco fecit crucem[2]) et dixit: 'JE. N. R. J.'

Postea haec addit: '„Ex tota anima“ est, ut omnia, quae naturaliter facimus edendo, dormiendo, uxorem ducendo, faciamus in dilectione et oboedientia Dei; „ex tota mente“, ut omnia consilia nostra et summam sapientiam nostram et cogitationes conferamus ad dilectionem Dei; „ex toto corde“ est, omnes impetus cordis et motus animi dirigere ad dilectionem Dei; „ex omnibus viribus“, ut membris et organis diligamus et, quidquid cum animis faciamus, [faciamus][3]) ad dilectionem et gloriam Dei. Adolescentes non possunt tanti facere hanc praedicationem, quia non senserunt captivitatem Diaboli.'

Goth. B. 166, 37[b]; Hirz. 122[b]; Rhed. 26.

1) Marc. 12, 30. Par. kürzen im Anfang. — 2) Im Text steht das Zeichen dafür. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par.

312. *Patres thesaurisent liberis*[1]).

Doctor Cordatus dixit: „Multi hoc improbant.“ Doctor dixit: 'Si praecessores nihil thesauri reliquissent nobis, quid nos haberemus? Hodie possemus in otio vivere, nisi liberis nostris cogeremur aliquid relinquere ex mandato Dei.'

1) 2. Cor. 12, 14.

313. *Biblia.*

'Ich hab genug geschrieben. Schreib ein ander auch! Doch wenn ich kunde ein buch schreiben, das jederman lesen wolte, so möchte ich noch ein buch schreiben. Es felt an lesern; wil man doch dem Heiligen Geist sein buch nicht lesen. Ich wils einm andern befehlen.'

314. *Matthaeus Lutheri*[1]).

Cum Cordatus eum laudabat, dixit Doctor: 'Ich hab euch nach essens[2]) geschrieben. Aber ein Christ kann besser reden, wenn er voll ist, denn ein papist, wenn er nuchtern ist.'

Math. N. 79; Goth. B. 168, 100.

1) Text: Mart. Luth.; Par. richtig. Gemeint sind Luthers Annotationes in aliquot capita Matthaei, 1538. Buchwald, Archiv f. Geschichte des deutschen Buchhandels. 16, 162 — 2) Für Hieronymus Weller. Köstlin 2, 435; Mathesius LH. XII, 142.

Google

315. *Literae Lutheri.*

Cum quidam dixit: „Domine Doctor, vestrae literae edentur[1])“, respondit: ‘Traun nein! Das ſolt keiner thun! Wiewol mir kein ding mehr muhe und gedancken macht. Ich muß offt ein antwort dencken, damit ich im auch [nicht][2]) zu vil oder zu wenig thue.’

1) Dieſe Worte gehen wohl nicht auf Aurifaber, der 1556 den erſten Band von Luthers Briefen veröffentlichte, damals (1540) aber eben erſt ſeine Studien in Wittenberg beendigt hatte, ſondern auf Veit Dietrich, der mindeſtens ſchon 1530 angefangen hatte, Luthers Briefe zu ſammeln. Ein Teil ſeiner Sammlung iſt in Bav. erhalten. — 2) Fehlt im Text.

316. *Modus praedicandi, Doctori Cordato.*

‘Praedicator ascendat suggestum, aperiat os et desinat[1])’, id est: Sit vocatus diligenter et aperte doceat et nimia loquacitate non gravet auditores.

316a. (Cord. B. 3) *Modus contionandi*[2]).

Conradus Cordatus ad Doctorem Martinum Lutherum: „Reverendissime Domine pater, lheret mich eine kurtze weiſe zu predigen.“ Respondit Lutherus brevibus: ‘Erſtlich muſſet ihr lernen auffſteigen zur cantzel; zum andern, daß ihr auch wiſſet ein zeitlang darauf zuverharren; zum drietten, lheret auch wieder herunter ſteigen.’ — Nullum adhaec verbum amplius addidit, daß auch Cordatus ſchir erzurnet, doch zum letzten gedacht er, er wurde es warlich getroffen haben. Et qui servat hunc ordinem, bonus erit praedicator: Erſtlich, daß er lerne hinauf ſteigen, id est ut habeat justam et Divinam vocationem; zum andern, daß er lerne ein zeitlang darauf zubleiben, id est ut habeat puram et sinceram doctrinam; zum drietten, und lerne auch wider herab ſteigen, id est ut non ultra horam praedicet, das auch Pommerano übel gfelt.

Math. N. 12; Goth B. 168, 36[b]; Hirs. 103[b]; Rhed. 160[b].

1) Vgl. Matheſius LH. XII, 136. — 2) Dieſe urſprüngliche Parallele zu unſrer Nr. 316 ſteht in der Handſchrift Cord. B. 3; ſie geht auf Cordatus ſelbſt zurück, vgl. Einleitung, Seite 36.

317. *Ostendite vos sacerdotibus*[1]).

‘Christus aliquando ornat legem et servat, aliquando perrumpit legem. Saepe facit, ut cum dicit[2]): „Surge et ambula!“ Saepe ut homo, ut ostendat, se utramque habere naturam. „In testimonium autem illis“ est simpliciter: „In legem“, hoc est: „Secundum legem et morem“. Sic lex saepe vocatur testimonium, testimonia tua, Domine! Philippus in suis scholiis ſuchts ſcherfer ex allegoria, ut factum contra sacerdotes testetur.’

1) Matth. 8, 4; Marc. 1, 44; Luc. 5, 14 und 17, 14; 3. Mos. 14, 2. Vgl. Nr. 328. — 2) Matth. 9, 5; Marc. 2, 9; Luc. 5, 23; Joh. 5, 8.

Google

318. *De metallicis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, metallici dant libenter, sed hoc vitium habent: Diebus dominicis et sabbatho crapulantur.“ Respondit Doctor: 'Metallici non quidem in hoc recte faciunt, sed si per reliquos dies diligenter operantur, muß man inen ettwas zu gut halten. Man mus inen gleich wol nicht ſagen; ſie wurden ſonſt noch wilder. Habent gravissimas operas et periculosissimos labores, et dandum est aliquid regioni. Ich zech auch. Es ſol mirs aber nicht jederman nachthun[1]), (Bl. 29[b]) quia non omnes ferunt meos labores. Si igitur metallici audiunt mane contionem et orant, tum ad pomeridianam contionem propter labores et mores aliquid connivendum.'

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 142[b].

319. *De sacramentis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, quid mihi faciendum est, cum reperio aliquando in mea ecclesia homines, qui 20 annis abstinuerunt a sacramentis?“ Respondit Doctor: 'Man laß ſie zum Teuffel faren! Und wenn ſie ſterben, ſo leg man ſie auf den ſchindtanger!' — Porro interrogatus: „Debent[1]) etiam cogi ad sacramentum?“ Respondit: 'Hoc est[2]) papisticum. Nullo modo! Man ſags inen!' — Et subjecit: 'Miror, quare sic abstineant a sacramentis. Fortasse metuunt confessionem privatam.'

*Math. L. Seite 546; Mem. 31; B. 3, 35; Corp. Ref. 20, 526 (Nr. 21). — Math. N. 13; Goth. B. 168, 38[b]; Hirz. 72[b]; Rhed. 27[b]; FB. 2, 304 (15).

1) Math. N. u. a. Par.: licereine cogere. — 2) Par. z. T.: esset, auch ſonſt etwas abweichend.

320. *De confessione privata.*

'Confessio privata non requirit necessario enumerationem peccatorum. Requirimus [eam a][1]) Magistro Philippo? Sagen ſie, was ſie wollen; zwingen wir ſie doch nicht, cum fatentur, se ex animo cupere sacramentum, et possunt rationem reddere suae fidei. Haec est potissima causa, cur retineamus confessionem, ut catechismus repetatur privatim, wie wol ich ſie mein tag nicht unterlaſſen will.'

Math. N. 14; Goth. B. 168, 39; Hirz. 80; Mem. 32; B. 1, 71; FB. 2, 288 (3 in.).

1) Text: ea; berichtigt nach Par., die vor requirimus noch non oder nec haben.

321. *Non homo, sed Deus absolvit.*

'Sed hoc etiam maxime docendi sunt[1]), confessionem non fieri homini, sed Christo; item non hominem, sed Christum absolvere. Sed hoc pauci intelligunt. Hodie[2]) respondi Bohemis[3]), qui urgent, solum Deum remit-

Google

tere peccata, et offenduntur meo libello de clavibus. Quare sic docendi sunt homines, Christo fieri confessionem, Christum absolvere per os ministri; os enim ministri os Christi et auris ministri auris Christi est. Auffs verbum und mandatum ſoll man ſehen, nicht auf die perſon. Chriſtus ſitzt da, Chriſtus hörts, Chriſtus antwort, nicht ein menſch.'

Math. N. 15; Goth. B. 168, 89; Hirn. 80ᵇ; Rhed. 164; Mem. 33; B. 1, 72; FB. 2, 288 (3 med.).

1) Math. N. u. a. Par.: + homines. Zum Inhalt der Rede vgl. Matheſius LH. XII, 141ᵇ. — 2) Goth. B. 168: hodie. Hodie; Hirn.: Hodie; Mem.: hodie intelligunt. Sic hodie; Rhed. kürzt wie Math. N. — 3) Wohl in dem nicht erhaltnen Brief an den utraquiſtiſchen Pfarrer Gregor in Jungbunzlau, der an einer Überſetzung von Luthers Schrift von der Schlüſſelgewalt Anſtoß genommen hatte. Gindely in den Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt. 19, 30.

322. *De verbo vocali.*

Ibi quidam interrogavit: „Domine Doctor, ergo verbum Christi, quod ipse locutus est in terris, et verbum ministri idem verbum est re et effectu?" Respondit Doctor: 'Ja, quia dicit[1]): „Qui vos audit, me audit." Et Paulus[2]) vocat potentiam et virtutem Dei[3]).' — Tum ille: „Domine Doctor, sed interestne[4]) inter verbum illud, quod caro factum est, et verbum a Christo prolatum vel a ministro?" 'Maxime, inquit. Illud[5]) est verbum substantialiter Deus; hoc verbum effective est potentia Dei et virtus, non substantialiter Deus, nam est habitus hominis sive Christi sive ministri. Sed effecit tamen omnia, quae dicit. Nam per hoc instrumentum Deus nobiscum agit, et fiunt[6]) omnia, et offert nobis omnes suos thesauros.'

Math. N. 16; Goth. B. 168, 89ᵇ; Hirz. 81; Rhed. 164; B. 1, 72; FB. 2, 289 (3 extr.).

1) Luc. 10, 16. — 2) Rom. 1, 16. — 3) B. und FB. ſchließen hier. — 4) Par.: + aliquid. — 5) Par. ausführlicher, aber ob auch urſprünglicher? Math. N.: Illud est verbum incarnatum, quod fuit a principio verus Deus, hoc verbum prolatum; illud est substantialiter Deus, hoc verbum effective, est potentia Dei et virtus, non substantialiter, nam etc. — 6) Par.: facit.

323. *Quaestio de confessione.*

Quidam interrogavit: „Domine Doctor, si parochus absolvit mulierem, quae necavit infantem, et res postea per alios vulgata fuerit, debet[1]) etiam parochus interrogatus de ea re testimonium ferre apud judicem?" 'Minime!' inquit Doctor. 'Nam forum poli et fori[2]) distinguenda sunt. Illa mihi nihil fassa est, sed Christo. Quodsi Christus celat, ego celare debeo et simpliciter negare, me nihil audisse. Si quid Christus audierit, (Bl. 30)

Google

ipse dicat. Ich wolt aber zum weib ſagen heimlich in absolutione: „Du hure, thues nimmer weiter!“'

„Domine Doctor, quid, si ipsa mulier diceret, se esse absolutam a vobis, et vellet se hac ratione liberare, quia Christus dimisisset? Ergo judices non possunt judicare supra eam causam?“ Respondit Doctor: 'Iterum dico, forum separandum esse. Et ego citatus in ea re iterum negarem, denn ich bin nicht der man, der da ſol in politico foro reden, zeugen ꝛc., ſondern in foro conscientiae. Drumb ſoll ich ſagen: „Iſt ſie abſolvirt, das weiß ich, Doctor Martinus, nicht drumb, ſondern Chriſtus weiß, mit dem ſie geredt hat, dem ſie etwas vertrauet oder nicht vertrauet hat, der ſie, wie er gewiß weiß, abſolvirt oder nicht abſolvirt hat; ich weiß nichts drumb, dann ich höre nicht beicht, ſondern Chriſtus.'

Math. N. 189; Goth. B. 168, 40; Hirz. 81ᵇ; Rhed. 211; B. 1, 70; FB. 2, 289 (4).

1) Goth. B. 168, Rhed., Hirz.: potest et debet; Math. N.: potest deinde. — 2) Durch das freilich etwas ſeltſame Wortſpiel mit forum poli (Genitiv von polus, Himmel) und forum politicum getäuſcht, ſetzt Löſche anſtatt des richtigen fori irrtümlich ecclesiasticum ein. Wie dies und die nächſten Stücke zeigen, unterſcheidet Luther die Befugniſſe der geiſtlichen Behörden: forum ecclesiae, forum poli (des Himmels), forum conscientiae, und die der weltlichen Behörden: forum urbis, forum politicum, forum civile, wofür er hier auch forum fori ſagt. Herr Prof. Brieger verwirft dieſe Deutung des Textes und ſchlägt vor, an allen dieſen Stellen (auch Nr. 245, 2) eine Textverderbnis anzunehmen: poli verleſen aus abgekürztem paenitentiae oder paenitentiale.

324. *Forum poli et urbis*[1]).

'Primum haec res me movit de poena et culpa. Man muß aber die zwei reich wol ſcheiden und bei leib nicht untereinander mengen. Wir in foro poli handeln heimlich zum gewiſſen und nemen dem foro civili ſeine jurisdiction nicht; ſie ſollen unß auch in unſerm foro mit frieden laſſen und, was wir heimlich handeln, nicht in ir forum ziehen. Ich hab auch wol heimlich geraten; weils heimlich iſt, ſo iſts recht geraten; kumpt es ad forum civile, da wiſſen wir nichts drumb[2]). Sie ſollen uns auch nicht drein ziehen[3])! Quamvis causa Zizensis[4]) mirabilis fuit, sed ibi ecclesia[5]) injunxit ei publicam paenitentiam; drumb haben wir ob dem jure ecclesiae gehalten und wolten dem foro civili[6]) nichts mehr laſſen gut ſein oder recht uber im haben, dieweil ſie[6]) im bapſtumb in[7]) hatten lang in unehren ſitzen laſſen und erſt in ſtraffen wolten, cum satis fecisset ecclesiae[8]) publica confessione et paenitentia.'

Goth. B. 168, 41; Hirz. 54; Rhed. 211ᵇ; FB. 2, 289 (4 med.).

1) Siehe Nr. 323, 2. — 2) Luther denkt wohl nicht nur an die viel frühern Ratſchläge in Eheſachen, die er öfter erwähnt, vgl. Nr. 195, ſondern auch an ſein jüngſtes Gutachten bei der Doppelehe des Landgrafen. — 3) Goth. B. 168 und Hirz. ſchließen

hier; Rhod. setzt erst hier ein, kürzend; FB. hat nur einzelne Sätze aus dieser Rede. — 4) Die Angelegenheit des Vaters Pankratius Fischer in Zeitz. Luthers Brief vom 4. Mai 1540. de Wette 5, 280; vgl. unsre Nr. 350. — 5) Der evangelische Pfarrer in Zeitz. — 6) Die katholischen Geistlichen, Dechant und Domherren in Zeitz. — 7) Text: inen.

325. *Ibi tertio interrogatus:*

„Quid, si praedicator daret ein beicht zettel?“ Ut Venetiis[1]) monachus fecit, qui matronam absolvit, quae adolescentem coitu interfecit et vakinum[2]) una praecipitavit in canale, cum saccum et bajulum[3]) filo conjungeret; at monachus illectus pecunia prodidit matronam; illa tuetur se absolutione et syngrapha monachi; senatus sic judicavit, monachum comburi debere, matronam debere exsulare.

Doctor dixit: 'Sapiens est sententia Venetorum, et suo merito combustus est monachus proditor. Sed si ego pavidae conscientiae dedissem syngraphan et judex eam haberet et per meam syngraphan convinceret ream, ego jure possem reposcere meam syngraphan, ut poposci meas literas a duce Georgio[4]). Nam qui tenet aliorum literas non bono titulo, is fur est. At hae literae sunt scriptae in foro poli et conscientiae[5]), quare judex politicus eas bono jure tenere non potest.'

325a. (Bav. 2, 953) *Historia Venetiana* [1]).

Zu Venedig war eine gentelain [6]), die buelet mit einem jungen gesellen, der blieb auf ein zeit in irem bett todt. Wie sie sulchs innen wirt, erschrickt sie uber die maß sehr; weis nicht, wo ein aber aus, weil es eines reichen kauffmans sohn war und darzu ein eintzlich kindt, welchem sein vater hefftigk und mit ernste würde nachfragen, und so man sulchs von ir erfaren, wurde es ir nicht wol gehen. Darumb fiel sie, als es nacht wart, auf den wegk und dingte einen tagloner, der ir einen sack, in welchen sie den jungen gesellen vorneht het, solte ins wasser tragen und werffen, wo es am nehsten gelegen und thunlich were. Damit es aber (Bav. 954) der taglöner nicht merckte und sülchs nicht sagen, nach offenbaren mochte, nehete sie in eile und mit behender liest den sack an des taglöners rock, welcher sich nichts befahrete, welcher, do er den sack ins wasser wirfft, zugleich alßo unvorsehens auch hinein wirt gezogen und ersenfft

Wie nun sulchs ein zeitlang verschwiegen bleibet, kann doch das weib vor irem boßen gewissen wider ruhe nach friede haben, sondern hat ein ewigen und stetigen wurm, der sie nagt, martert und peinigt; geth letzlich in die kirchen, klagt ir anliegen und noth einem munche, doch mit der bedingung, sie wolle ime ire sunde beichten, so er dieselb niemants wil offenbaren und ir die absolution deßhalben sprechen und mitteilen; so wil sie ihme 300 kronen schencken und geben. Sulchs saget und verspricht ir der munch. Darauf bekent und sagt sie es im allenthalben, wie vormeldet, frei heraus. Der munch spricht ir darauf nicht allein die absolution, sondern trost sie in irem kommernis und anfechtung und quitirt sie der 300 kronen mit seiner eigen hantschriefft und einer offnen quitantz.

Mittler weile aber, wie (Bav. 955) der vater seinen sohn vormist und nichts von im kann erforschen, ab er lebendig aber todt ist, beut er 100 fl. aus zu geben, wer ihm wurde anzeigen, das sein sohn noch am leben were, deme aber 500 fl., der im weis zusagen, wo und wie ehr umb kommen. Als nun bis der munch auch hoert und erfehrt, treibt ihn der

Google

Geitz Teuffel; meinet, er wil die 500 fl. auch kriegen. Gehet in geheim zu dem reichen kauffman, zeigt im den gantzen gebeichten handel, und wie es zugangen von der gentelain, ahn. Dieſer weiß das dem rathe nicht zuvorſchweigen, damit er nicht ſelbſt auch hirdurch in noth mecht kommen. Der rath ſchickt bald nach der gentelain, welche die gantze hiſtori bekent, mit ſchmertzlichem berichten, das ir an dieſes jungen gſellen tode ſo wehe geſchen ſei, das ſie ir gewiſſen zu ſtillen ſulchs dem munche gebeicht und von ihme vor 300 kronen die abſolution, und das ers nimants auf erden ſagen wolde, erlangt hette, wie ſulchs ſeine quitantz und handſchrieffte außweißete. Vorauf der rath dis urteil geſprochen: Man ſol ſie ewig vorweißen und den munch vorbrennen ꝛc.

Goth. B. 168, 41; Hirz. 53ᵇ; Rhed. 211ᵇ; B. 1, 71; FB. 2, 290 (4 extr.).

1) Unter Nr. 325ᵃ habe ich aus Bav. 2, 963 eine ausführlichere, ganz deutſche Umarbeitung unſers Stücks aufgenommen. — 2) Italieniſch il facchino, der Laſtträger, lateiniſch bajulus. Par. kürzen ſämtlich die ihnen unverſtändliche Stelle. Das Wort facchino tritt zu den von Seibemann im Archiv f. Literaturgeſch. 4, 1—8 zuſammengeſtellten italieniſchen Ausdrücken bei Luther neu hinzu. Es beweiſt wohl, daß Luther Italieniſch wenigſtens hat leſen können. — 3) Text: baculum. — 4) Luther meint den Brief, den er 1528 im Anſchluß an die Packſchen Händel an Wenzeslaus Linck geſchrieben hatte. Luther, Von heimlichen und geſtohlenen Briefen, ſamt einem Pſalm, ausgelegt wider Herzog Georg zu Sachſen. Wittenberg, 1529. Erl. A. 31, 1; Köſtlin 2, 120. — 5) Siehe Nr. 323, 2. — 6) Una gentile, eine Edelfrau?

326. *De eleemosynis*[1]). *Date et dabitur vobis.*

'Das iſt ein gewiſſer ſpruch, der da die weldt reich und arm macht. Qui[2]) non dant et putant, se plura relicturos suis liberis, illi nihil retinent. Erosio[3]) corrumpet omnia, wie vielen reichen geſchicht und balde geſchehen wirdt. (Bl. 30ᵇ) Loſer[4]), Turcae ſamlen flax ein und wollen ire kinder reich machen, sed proverbium[5]) manebit verum:

De male quaesitis non gaudet tertius heres.

Contra: Qui dat, illi dabitur[6]). Das erhelt mein haus. Ich ſoll nicht ruhmen, aber ich weiß, was ich ein jar gebe in meinem haus. Doctor Pruck ſagt: „Wenn mein herr[7]) im[8]) ein edelmann[9]) gebe, er hielt im[10]) nicht ſein haus auß, und hat nur 300 fl.[11])“ Aber Gott gibt genug, und der ſegnets, und ich will auch geben. Liebe Ketthe, haben wir nimmer geldt[12]), ſo muſſen die becher hernach; man muß geben, will man anders ettwas haben.'

*Math. L. Seite 489; B. 2, 281. — Math. N. 80; Goth. B. 168, 100ᵇ; Hirz. 43ᵇ; Rhed. 171; FB. 2, 207 (7 in.) und 2, 212 (17).

1) Wo das Wort in unſerm Text vorkommt, wird es elemozinis oder elemosinis geſchrieben. — 2) Par. von hier ab ſämtlich lückenhaft. — 3) Text: Eresio. Vgl. erosio in domo impii in Luthers Brief vom 30. Oktober 1540. de Wette 5, 312. Luther denkt wohl an die Stelle Prov. 3, 33, wo die Vulgata lautet: Egestas a Domino in domo impii. — 4) Grimm 6, 1196: loſer und lachsner. Hier iſt das Wort wohl nicht von loſen = Los werfen abzuleiten, ſondern von dem mittelhochdeutſchen lossære = Lauſcher, Aufpaſſer; es bedeutet etwa Leute, die auf alles ſpannen, die jeden Vorteil mitnehmen

Google

möchten. Oder liegt eine Textverderbnis vor? — 5) Thiele Nr. 213. — 6) Luc. 6, 38. — 7) Kurfürst Johann Friedrich. — 8) Luther. — 9) d. i. das Vermögen oder die Einkünfte eines Edelmanns. Goth. B. 168 setzt dafür ein: 1000 fl. — 10) Text: „in". — 11) Nr. 296 spricht Luther von 400 fl. — 12) Vgl. Nr. 332, 2.

327. *Superbia affert inopiam.*

'Exemplum Schirlentz[1]), der wolt den dreckh, die pfennige[2]), nimmer zelen und wug sie; jam est Iro pauperior. Sic matrona Cygnea, quae fastidiebat rusticos, ad stipem est redacta. Drumb macht geldt nicht reich, behelt auch nicht reich, sondern date et dabitur vobis[3]).'

*Math. L. Seite 490; Hirn. 44; B. 2, 282. — FB. 2, 212 (17).

1) Nickel Schirlentz, seit 1521 Buchdrucker in Wittenberg. Eichsfeld, Relation vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubilaeo (1740). 99; Burkhardt 362; Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels. Register zu Bd. 1—20. — 2) Im Text steht das Zeichen dafür. — 3) Seite 490, ähnlich Hirn.: + „In propheten stehet offt: Der wein, deß sie vorhofften wol 1000 faß zu krigen, wurden kaum 300 draus, quia Dominus sufflavit in vineas et vos nil dedistis pauperibus."

328. *Samaritanus leprosus*[1]).

Interrogatus Dominus Doctor, an Samaritanus etiam cum novem venit ad sacerdotes, respondit: 'Maxime!' — Contra[2]): „At nihil erat commercii Judaeis cum Samaritanis?" 'Sic[3]) Doctor Tubingae quidam exposuit decretales, et cum ad hanc sanctionem[4]) venit: „Laicus non stet in choro", diligenter ursit hunc canonem, sed addit tum: „Haec observate, adolescentes! Interim tamen, si venit laicus, qui vult offerre grossum, ille non est secludendus ab altari et choro." So gieng es zu Jherusalem auch; wer da bracht, schlugen sie keinen aus, denn pfaffen sind je und je geitzig gewest.'

Math. N. 142; Goth. B. 168, 105; Hirn. 124b; Rhed. 212; B. 1, 436.

1) Luc. 17, 12; vgl. Nr. 317, 1. — 2) Mit Contra wird eine Gegenrede eingeführt; Löscher interpungiert falsch. — 3) Rhed. fügt vor sic ein: + Respondit nun Doctor. — 4) Goth. B. 168 und Hirn.: sententiam. Zur Sache siehe Löscher Math. N. 142, 2.

329. *An haereticus possit conferre vera sacramenta?*

Doctor interrogatus de hac re respondit: 'Ita! Si nescitur esse haereticus. At statim cum profitetur suam haeresim de sacramentis, tum non confert sacramenta. Sacramentarii, qui[1]) negant corpus Christi cum ecclesia, non distribuunt[2]) corpus Christi; sic anabaptistae non vere baptizant, qui[3]) negant baptismum. Sed si quis nescit et[4]) incidit in sacramentarium et credit, se accipere[5]) verum corpus, is accipit verum sacramentum.'

Google

*Math. L. Seite 490; B. 3, 323. — Math. N. 143; Goth. B. 168, 50b; Hirz. 74; Rhed. 212.

1) Par.: Sic sacramentarii, quia. — 2) Hirz. u. a. Par.: + verum. — 3) Par.: quia. — 4) Par.: nescius. — 5) Par.: accepisse.

330. *Publica et privata communio et consecratio.*

'Sub papatu mira fuit disputatio de privata et secreta consecratione, et fuit gravissima poena, quam habuerunt optimi quique. Nam ut Diabolus est hujus rei artifex, saepe nesciebant, an dixissent verba consecrationis. Haec erat perpetua crux! Tandem scholastici medebantur huic morbo[1]) tali consilio, quod prima intentio sufficeret. Es ſindt aber vil ſolcher meſſen im bapſtumb geweſen, wie auch Muntzer bekant hat, er hab — Gott verzeih mirs, das ich die leſterigen wort nachſprech! — zu Hall[2]) wol 200 ungeweichte Herr Gott gefreſſen. Und das iſt der beſten grundt einer, damit wir die winckel meſſen angriffen haben. Hodie autem mihi probatur publica secratio; tota ecclesia cum sacerdote consentit et recenset verba. Ich bin gern darbei und dancke Gott, das ich der winckel meß loß bin worden.'

Hirz. 78b; Rhed. 212.

1) Hirz.: malo. — 2) Über Münzer in Halle vgl. Seidemann, Münzer. 6; Hertzberg, Geſch. der Stadt Halle. 1, 515 und 2, 19.

331. *Pauperes non aspernandi.*

Cum mentio fieret Bernardi[1]) caeci, dixit quidam: „Uxorem[2]) oporteret vivere, ipsum autem mori.“ Respondit Doctor: 'Ach, wir[3]) (Bl. 31) muſſen arme, arme[4]) haben! Wer weiß, weß wir offt genieſſen. Ich hab auch vil unnutz geſindt in meinem haus. Gott hat ander gedancken, als wir. Wer weiß, weß wir hinnen genieſſen? Lazarus lag auch fur des reichen thuer; es genoß ſein villeicht das halbe landt. Gott will arme unter unß haben[5]), darumb ſollen wir ſie erhalten, und ich muß ſehen, wie wir in erneren, denn er iſt dennoch from und bett gern und vleiſig und zeicht ſeine kinderlein fein auf.'

*Math. L. Seite 490.

1) Der Blinde — ganz erblindet war er nicht — hieß Bernhard Zettler. Corp. Ref. 3, 1087 (an den Amtmann in Colditz, de Wette 5, 312) und 4, 897; Burkhardt 458 ff. Matheſius hatte ihn ſchon 1529 in Wittenberg kennen gelernt. Matheſius LH. VII, 68b; Album 1, 129. — 2) Zettlers Frau war damals krank. Corp. Ref. 3, 1087. — 3) Par. ſetzt erſt hier ein. — 4) Siehe Nr. 6, 3. — 5) Par. ſchließt hier.

Google

332. *Haec dixit circa festum Bartholomaei*[1]) 1540. *Doctor non coupo theologiae.*

Cum quidam interrogaret Doctorem de loco, respondit joco Doctorissa: „Domine Doctor, non gratis[2]) docete eos! Jam colligunt multa[3]). Sed Lauterbach[4]) collegit plurima et utilia.“ Subjecit Doctor: 'Ego 30 annos gratis docui et praedicavi. Quare nunc in decrepita aetate inciperem vendere aliquid?'

1) 24. August. — 2) Käthe war in Gelbaut. Siehe Nr. 326 am Schluß und 417, 4. — 3) Also auch 1540 schrieben die Tischgenossen gleich am Tisch nach, und es müssen damals mehrere (colligunt) nachgeschrieben haben; von Cordatus (siehe Nr. 316ᵃ, 2) und Plato wissen wir es. — 4) Einleitung, Seite 9.

333. *Potestas curatutorum non similis potestati paternae.*

Cum de casibus matrimonialibus quaestio esset et de causa Hannae[1]) sermo esset, dixit Doctor, eam jure absolutam a Corbiano[2]), quia fuisset mancipata et 23 annos nata. 'Nam curatutores non tantum potestatis habent in liberos, quantum parentes. Alias theologus aut a se plane rejiciat causas matrimonii, nam proprie ad magistratus pertinent, aut, si ita urgeatur, dicat suam sententiam secundum nostram doctrinam: Consensum parentum requiri et clandestina dissolvi posse a parentibus, non item ceteris paribus a tutoribus; quodsi partes id ferre nequeant, pastorem non debere publico jure defendere suam sententiam, nam pastores non habent executionem, sed magistratus publicus.'

Et addit: 'Si mea Strausia[3]) nuberet alicui et ego viderem matrimonium non esse ex re sua, mitterem eam ad suos cognatos; ego non dissolverem sponsionem. Ut autem[4]) filii sine consensu non debent ducere uxores, ita pater non debet cogere, maxime vitricus privignum aut privignam. Nemo debet dicere sententiam nisi judex; praedicator non est judex, ergo non debet dicere sententiam.'

1) Text: Mannae. Die Rede ist von der causa inter M. Corbianum et Hannam Monianam. Briefe Luthers an Spalatin vom 10. Nov. 1539 und an Mehler in Naumburg vom 4. Dez. 1539. de Wette 5, 220 und 232. — 2) Text: Corbiniano. — 3) Luthers Pflegetochter Anna Strauß, vgl. Nr. 29. — 4) Text: aut.

334. *Postridie Egidii*[1]) *Mose*[2]) *praesente: An voluntas in justificandis sit causa dicenda materialis aut efficiens?*

Quidam interrogat D.[3]): „Proxime neophyti sic argumentati sunt: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit in volentibus, ergo voluntas causa efficiens est fidei.“

*Math. L. Seite 490. — Math. N. 144 in.; Goth. B. 168, 61; Hirz. 70; Rhed. 212ᵇ; FB. 2, 55 (6 in.).

Google

1) 2. September. — 2) Dies ist doch wohl Käthe? Vgl. Nr. 58 und 347. Aber warum erwähnt Matheſius ausdrücklich, daß ſie zugegen iſt? War ſie vielleicht kurze Zeit in Zulsdorf geweſen? Oder bezieht es ſich auf ihren Ausfall gegen die eifrigen Nachſchreiber in Nr. 332? Einleitung, Seite 28. — 3) Es iſt wohl Doctorem zu leſen; die Antwort Luthers fehlt in unſrer Handſchrift. Die Par. weichen vielfach voneinander ab. Am beſten erſcheint mir der Text von Seite 490: 'Non'. — Contra: „Neophyti sic argumentati sunt: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit in volentibus, et voluntas est causa justificationis, per consequens non sola fides.“ Respondit: 'Mit nichte! Voluntas nil agit, sed est causa materialis, in qua agit Spiritus Sanctus etiam in repugnantibus, ut in Paulo; at postquam egit in voluntate repugnantis, tum effecit voluntatem consentire. Sed hic etc. — Nr. 335. Dagegen fügen Math. N. u. a. Par. an unſre Nr. 334 erſt Nr. 336 an und ſchließen mit Nr. 335.

335. *Duplex officium Spiritus Sancti*[1]).

'Sed hic diligenter distinguendum est inter officia Spiritus Sancti: Aliquando praedicatur verbum externum, et non agit Spiritus Sanctus; aliquando interne movet corda et spirat, ubi vult, nec id etiam sine ministerio verbi. Nam Deus sic etiam ordinavit, ut nemo credat nisi per ministerium verbi, ut nemo facit aliquid in defendendo nisi in politia et nemo gignit liberos nisi in matrimonio, sed tamen non omnes conjuges habent liberos nec pax semper retinetur in politia nec Spiritus Sanctus semper operatur in praedicato verbo.

Duplex officium Spiritus Sancti: Docere publice; hic non semper agit, ut in matrimonio. Agere interne; hic non agit sine verbo, sed hoc fit, quando Deo placet.'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 145; Goth. B. 168, 51ᵇ; Hirz. 71; Rhed. 212ᵇ; FB. 2, 55 (5 extr.).

1) Vgl. Nr. 334, 3.

336. (Bl. 31ᵇ) *Contra*[1]).

„Exemplum Pauli est speciale, ergo ejus conversio non ad omnes pertinet.“ Respondit Doctor: 'Quemadmodum convertitur Paulus, sic et ceteri; nam nos omnes repugnamus verbo, sed Spiritus Sanctus per ministerium verbi trahit[2]), ubi vult. Quare semper magnifaciendum est verbum vocale. Qui enim vocale verbum contempserunt, ii statim sunt facti haeretici. Et papa vili pendit hoc ministerium!'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 144 extr.; Goth. B. 168, 51; Hirz. 70ᵇ; Rhed. 213; FB. 2, 55 (5 med.).

1) Vgl. Nr. 334, 3. — 2) Seite 491: + nos; Math. N.: + hos (verleſen?).

337. *10. caput Matthaei*[1]).

'Sed hoc caput praedicat verbum vocale et ministerium verbi et

Google

habet verum modum praedicandi. Quare dignum esset, ut memoriae ab omnibus hominibus mandaretur.'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 146; Goth. B. 168, 52; Hirs. 122b.

1) Seite 491 zieht dies Stück noch mit Nr. 334—336 in eine einzige Rede zuſammen.

338. *Orthodoxi; biblia.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, neophyti[1]) jam legunt orthodoxos et invehunt iterum in ecclesiam multas distinctiones.“ Respondit Doctor: 'Laß ſie nur leſen! Sie werden wol ſehen, was ſie finden, doch ſchadt es nicht. Aber die biblia iſt das rechte buch, da ſtets vil klerer, und man findt alle tag ettwas neues drinnen. Ich hab nuhn 28 jar, findt ich Doctor geweſen bin[2]), ſtetig in der biblia geleſen und draus geprediget, doch bin ich ir nicht gewaltig und findt noch alle tag ettwas neues drinnen. Distinctiones aber muß man in ecclesia haben, doch mit maſſen.'

Math. N. 147.

1) Text: neophiti. — 2) Köſtlin 1, 106.

339. *Duo principia Manichaeorum*[1]).

Quidam dixit: „Domine Doctor, vos bene complexi estis caput 24. Matthaei: Homicidium et mendacium regnaturum.“ Respondit Doctor: 'Wie kan man den Teuffel beſſer malen, denn wie in Chriſtus gemalet hat?' — Tum ille: „Ex propriis loquitur.“ 'Quid igitur?' dixit Doctor, 'respondendum est ad duo principia Manichaeorum.' — „Si Diabolus ex se malus est?“ Tum Doctor: 'Bene dictum est, esse duo principia, sed Manichaei in hoc errant, quod dicunt, ea principia esse aeterna. Sed alterum incepit cum Diabolo.' — Tum iterum alter: „Unde igitur didicit Diabolus illam malitiam?“ Respondit Doctor: 'Aversione a Deo, ut et hodie haeretici nostri statim, quam a Christo deficiunt, fiunt perverse mali.'

1) Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 271.

340. *An laesus etiam precari veniam debeat ab eo, qui laeserit?*

'Non, inquit Doctor, nam id neque Christus praecipit nec fecit, alias orasset etiam Pilatum. Satis est, si est consentiens in suo corde et rogatus libenter remittit culpam et orat pro eo. Nam ego volui aliquando orare me laedentes Agricolam et Hieronimum[1]), sed accidit, ut neuter domi esset. Quare nunc Deo gratias ago, quod non factum est.'

„Tam bonus nemo est, quin maledicat“, tum ego dicebam, „praesertim laesorum, et impatienter ferat, odio persequatur[2]) laedentem.“ Doctor respondit: 'Je traun! Thut einer unrecht, ſo muß er auch bekennen. Sol

ich des nicht gedencken, was offentlich iſt und mir Carlſtadt, Muntzer und Grickel gethan hat? Wer wolt mirß weren? Ich hab inen nichts boſes, ſondern alles guts gethan.'

Math. N. 148; Goth. B. 168, 58; Hirz. 154b; FB. 2, 43 (57).

1) Schurf. Vgl. FB. 3, 399 (92); B. 3, 321; Matheſius LH. XII, 145b; Seidemann, Schenk. 110, Anm. 125. — 2) Text: prosequatur.

341. *An liceat Christiano, repetere per judicem vi ablata?*

'Maxime!' (Bl. 32) inquit Doctor. 'Privata vi neutiquam, sed per ordinariam potestatem. Christus enim non venit, ut dissipet politias[1]), sed ut novum regnum spirituale inchoaret; ut dixit de cibo[2]): „Quidquid vobis apposuerint, edite!“ Sic licet etiam uti legibus politiae, in qua vivimus.'

Math. N. 35 und 149; Goth. B. 168, 58b.

1) Matth. 5, 17. — 2) Luc. 10, 9; 1. Cor. 10, 27.

342. *Res rustica.*

Doctor dixit: 'In tanta malitia hominum si juvenis essem, nihil optarem, quam ut essem rusticus. [Essem][1]) tum sine hac cogitatione et cognitione, quam nunc habeo.' — Et ridens addit: 'Credo brevi futurum, ut stultus fierem.'

1) Anſtatt Essem ſteht im Texte: Non. Der Textverderbnis iſt wohl am leichteſten durch die Annahme zu helfen, daß der Kopiſt die Abkürzung beim flüchtigen Abſchreiben falſch aufgelöſt hat. Oder hat man zu leſen: Non? Tum (scilicet: essem).

343. *De gestibus.*

Cum multa de gestibus[1]) dixisset et pronuntiatione Italorum et Calixti[2]) non sine risu omnium, tandem inquit: 'Et ego plures habeo, quam par est, nec probo etiam in hac re Osiandrum[3]). Mediocritas est optima.'

1) Scheinbare Par. ſind B. 3, 126 und FB. 2, 399 (67). — 2) Der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf, ſiehe Nr. 295, 1. — 3) Über Oſianders Predigtweiſe hat Luther ſchon in Nr. 190 geſprochen.

344. *De volubilitate linguae.*

'Wenn Morl[1]) und Medler[2]) mit Magiſter Jacob[3]) predigen, ſo iſts gleich, als wenn man eim vollen faß den zapfen auszeicht; da gehets, weil drinnen iſt. Sed illa volubilitas linguae nec afficit auditores, etiamsi aliquos delectat, nec docet etiam. Melius igitur est, distincte dicere. Sic potest res capi.'

Google

1) Nr. 190, 10 — 2) Nikolaus Medler, 1502—1551, damals Superintendent in Naumburg. Hoffmann, Naumburg im Zeitalter der Reformation. 76. — 3) Wer iſt dies? Matheſius LH. XII, 136 nennt keine Namen.

345. *De modo praedicandi.*

'Optimum est, non longas facere contiones et dicere simpliciter et puerili-ter[1]), denn man muß nur dem Henſichen und dem Mertichen[2]) und jungen predigen. Wenn man Doctor[3]) und Philippus predigen will, ſo iſts falſch, wie wol ich ir wol kenne, die meinen, wenn ich drinnen bin, ſie wollen auch leren. Ach nein! Es iſt umb der kinder willen angefangen! In der ſchulen mag man gelert ſein.'

Math. N. 36 und 150; Goth. B. 168, 54b; Hirz. 103; Rhed. 160b.

1) Das Folgende bis auf den Schlußſatz fehlt in Par. Zur Sache vgl. Nr. 190 und Matheſius LH. XI, 125. — 2) Luther denkt an ſeine eignen Kinder Hans und Martin. — 3) Luther.

346. *Lutherus saepe deceptus.*

'A principio, inquit, multi nebulones, monachi et nonnae me deceperunt, maxime quae dicebat[1]), se esse Strasburgensem, cui dedi sacerdotem, sed in prima nocte suaviter me riserunt. Sed quidam Melchisedeck, a rosis sic finxit sibi nomen[2]), hic conjectus in vincula, me rogavit, ut sibi opem ferrem. Tum temporis putabam, omnes esse bonos aut futuros etiam bonos. Quare cum adesset procurator abbatis von der Dopell[3]), ubi multa is furatus esset, ego expostulavi cum eo, et tum defendi etiam plures rusticos, sed ipse non eram in mundo versatus, nescivi eos tam perversos esse. Nam experientia didici, mundum esse stabulum nebulonum. Es hat mich aber keiner beſchiſſen; es hat teuer bezalet muſſen werden, denn es ſindt ir vil ans radt und an galgen komen. Sic ille cum panno[4]).'

1) Text: dicebant. — 2) Der Mann hieß alſo Roſenthal oder ähnlich. — 3) Luther hat wohl von dem Doberle geſprochen, d. i. von Dobrilugk. Das Kloſter ſtand unter dem Schutz der Wettiner. Zur Form des Namens vgl. Brandenburg, Politiſche Korreſpondenz des Herzogs Moritz v. Sachſen. 388. — 4) Matheſius LH. XII, 145: außgeloffene Münch, „denen er gewand zu kleydern außnam." Aber Luther denkt vielleicht an den Dieb, der in dem Trauerhauſe Förſters die Leinwand ſtahl. B. 1, 415.

347. *Tres Moses.*

Cum Doctor donare vellet Hermanni filio nuces novas, dixit: 'Qui vocaris?' — Puer: „Moses", inquit. — 'O, Moses! Ego antea tres Moses habeo: Georgium[1]), Wolffgum[2]) et Cathenam[3]) meam!'

1) Rörer. — 2) Luthers Famulus Wolf Sieberger. — 3) Siehe Nr. 53, 1.

Google

348. *Bathseba, quare non repudiata?*

Interrogatus Doctor: „David non repudiavit Bathsebam, ergo Davidem non vere paenituit?“ Respondit Doctor: ‘Ich mein, ja! Er hat gebüſt. Wie wolten wirſs ertragen? Quod vero retinuit, lege coactus est facere. Hat er ſie zu ſchanden macht, ſo muſs er ſie auch zu ehren wider machen. Et Deus postea probavit istud conjugium[1]), etiamsi in poenam scandali primum filium genuit[2]).’

Math. N. 151; Goth. B. 168, 54; Hirz. 123.

1) 2. Sam. 12, 24. — 2) Par.: interfecit.

349. (Bl. 32[b]) *An remissio peccatorum complectatur remissionem culpae et poenae?*

Respondit Doctor: ‘Maxime!’ — „Quare igitur Davidi[1]) poena est inflicta?“ Respondit Doctor: ‘Primum aeterna poena mutata est in temporariam[2]), non ut sit recompensatio delicti, sed in terrorem aliorum. Nam peccatum Davidis erat multis scandalo et erat publicum. Quare aut nos publica punire debemus, aut Deus punit. Scandalum wil Gott geſtrafft haben.’ — „Ninivitis[3]) tamen et multis aliis donat poenam et culpam?“ ‘Et hi[4]) intus etiam habuerunt suas tentationes.’

Math. N. 152; Goth. B. 168, 54[b]; Hirz. 123.

1) 2. Sam. 12, 14. — 2) 2. Sam. 12, 10. — 3) Jon. 3, 10. — 4) Text: hii.

350. *An privata peccata sint publice punienda?*

‘Non!’ inquit Doctor. ‘Quod privatim fit et in confessione revelatur, id privatim manet. Nec ecclesia debet publicam paenitentiam injungere, ut olim factum est cum iis, qui occiderunt infantes; illi velatis capitibus publice stabant, et aliqui foenum portabant. At publicum peccatum, si habeo paenitentem per ecclesiam impositum, ut Zizensis balneatoris[1]), id non debet ad jus fori rapi. Nam quod Christus et ecclesia publice punit, non debet magistratus punire, wie wols die pfaffen[2]) von Zeitz nicht wolten zu laſſen.’ — Vide literas Lutheri ad Zizenses et electoris[3]).

1) Der Bader Pankratius Fiſcher in Zeitz. Siehe Nr. 324, 4. — 2) Dechant und Domherren. Nr 324, 6. — 3) Vgl. de Wette 5, 291.

351. *An quilibet minister verbi possit absolvere ab omnibus peccatis? Hoc[1]) est, an sint in ecclesia nostra casus reservati?*

Respondit Doctor: ‘Omnis minister verbi est episcopus et papa. Nam Christus est caput ecclesiae; is adest suo verbo. Ergo omnes ministri possunt absolvere ab omnibus peccatis[2]). Erfurdiae mulier tentata desperavit, se non posse alere filium, quare pulvinari suffocavit, et cum videret

Google

angentem puerum et spumantem, victa aliquomodo retegit puerum; sed iterum victa a Diabolo, contegit et impressit pulvinar. Postea confessa est. Man fandt aber vernunfftige beicht veter, die lieſſen ſolch ding nicht vor den bapſt komen, sed confessionarius absolvit mulierem et celavit factum. Fatebatur autem mulier, nihil sibi magis dolere, quam quod iterum superaddidisset pulvinar. Diabolus certe potens est et maxime in conjugio; fuit etiam in papatu potens et nunc potens est. Nam nobiscum non vult amplius agere sub persona ducis Georgii aut Angli aut Maguntini, sed jam nobiscum visibiliter pugnat. Quare diligenter orandum contra Diabolum, praesertim in conjugio, nam nisi Deus nobis adest in conjugio, qui potest fieri, ut parentes alant suos liberos tantis curis, molestiis, sollicitudinibus, laboribus? Non enim est animal, quod opus habet tanta cura et labore. Et vere verum est, parentibus non posse reddi aequivalens. Und weil es die eltern ſo vil koſt, die kinder zu erziehen, ſo wil Gott ſchlecht, das ungehorſame kinder verflucht ſein, die der hengker ziehen muß.'

Math. N. 153; Goth. B. 168, 55; Hirz. 82.

1) Par.: — Hoc bis reservati. — 2) Par. ſchließen hier.

352. *Suppositicius puer*[1]); kilkropf, das es ſtets in kropf kilt[2]); wexel bald.

Dessaviae ejusmodi puer fuit 12 annorum. Is tot voravit, quot quatuor rustici, et nihil aliud fecit, quam ut ederet et cacaret. Lutherus suasit, ut suffocaretur. — Aliquis interrogatus[3]): „Ob quam causam?“ Respondit: 'Quia ego simpliciter puto, esse massam carnis sine (Bl. 33) anima. An non hoc posset Diabolus, cum in iis, qui rationem habent, sic informat animam et corpus, ut obsessi nihil audiant, videant, sentiant? Sed ipse est iis pro anima. Magna haec est potentia Diaboli, qui sic captivas tenet omnium mentes, sed tamen non audet se exercere propter Angelos.' — Tum quidam: „Origines[4]) fortasse non recte intellexit malitiam Diaboli, quod putavit, eos esse liberandos post extremum diem?“ 'Ah, inquit Doctor, magnum est peccatum Diaboli, quod se sciens opponit Deo omnium creatori.'

FB. 3, 69 (95 extr.).

1) FB. mit der falſchen Datierung 1541. — 2) Kielkropf. Grimm 5, 680. — 3) Konſtruktion! — 4) Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 171 und 249.

353. *Duplex memoria.*

'Rerum et verborum. Plures excellunt memoria rerum, ut Doctor Hieronimus[1]); plures verborum, ut Doctor Jonas et novus Doctor[2]).'

1) Schurf. — 2) Wohl der novus Doctor Gallus, Nr. 309, 1.

Google

354. *Thamar.*

Non vere dixit[1]), matrimonium contrahi posse inter ipsam et fratrem Ammon, quamvis non vere soror erat, sed ut sic se liberaret a fratre. — Doctor dixit: 'Ego olim intellexi, vere fieri posse.'

1) 2. Sam. 13, 13.

355. *Puellae non loquantur publice.*

Doctor: 'Est contra consuetudinem, et textus Pauli[1]) vetat: „Mulieres non loquantur in ecclesia!"'

1) 1. Cor. 14, 34.

356. *De jurejurando juramento.*

Interrogatus Doctor: „Si magistratus mihi imponeret jusjurandum, quod ipse non possim efficere, ut ipse contra me jubeat facere, quid mihi faciendum sit?" Respondit: 'Wenn einer des Teuffels ſein will, wer kans im weren?'

357. *An matrimonium sit inter juvenem et vetulam, ubi non est spes prolis?*

Doctor respondit: 'Quod sic!' — Et in Genesi in ultimo ordine ex 4 nominavit, quia propter honorem conjugii illud est approbandum[1]). — 'Doch wolt ich gern, das man die wort auſſen ließ im trauen: „Crescite et multiplicamini[2])!" Allein mag ich nicht gern ceremonien und ordnung machen, denn wenn man ein mahl anfecht[3]), ſo hats darnach kein endt mehr, ſo kumpt eine uber die ander wie im bapſtumb[4]).'

Math. N. 37; Goth. B. 168, 55; Hirz. 47[b]; Rhod. 124[b]; FB. 4, 76 (67).

1) Die meiſten Par laſſen den bedenklichen Satz weg. Der Sinn iſt wohl: Luther nannte vier Gründe dafür in der Geneſis und als letzten in der Reihenfolge den, daß u. ſ. w. — 2) Gen. 1, 22. — 3) Math. N., Rhod.: anhebt. — 4) Matheſius LH. XII, 138[b] berichtet, im Anſchluß an dieſe Rede hätte Luther den Vers citiert: Arvinam quaerunt multi in podice porci.

358. *Historiae Doctoris praesente praefecto de Erfordia[1]): Princeps benevolentia ad se alliciat civitates, non vi.*

Doctor dixit: 'Es wirts der hauptman nicht thuen, der nur ſcharren will mit den von Erfurt. Freundtligkeit und gutter wille gebirt freindtſchafft. Wenn in ein herr thet, wieh Wilhelm[2]), und zuge bißweilen hinein, lude die herrn, ſtech und brech drinne und der adel thet ſich freindtlich zu im, ſo kundt man ettwas ausrichten. Denn Erfurt ſtundt dem haus von Sachſen wol an, und troz eim furſten, der unß ettwas thete, wenn wir Erfurt an unß hetten! Es hilt ſich ein furſt albo auf mit weib und kindern vorm Turcken. Itzt

Google

kundt mans leicht erheben[3]), denn der gemeine man ist nicht böse Sechsisch; so hab ich beim burgermeister[4]) auch ein gutten[5]) gespirt. So hat man den vorteil. Die prediger[6]) sindt unsers teils. Nun ists ein grosser vorteil in einer stadt, wo die prediger hin hincken[7]). So habens die pfaffen[8]) schier nimmer gut, mussen des gemeinen mans gunst (Bl. 33b) mit geldt und geschencken erhalten. Derhalben solt mein gnädiger herr itzt darzu thun. Wer weiß, wenn er mehr so vil gelegenheit hat.'

1) Kursachsen hatte gewisse Hoheitsrechte über Erfurt, besonders das Geleit. — 2) Herzog Wilhelm von Sachsen, in Weimar, 1425—1482. — 3) es erheben = etwas durchsetzen. Grimm 3, 843. — 4) Bürgermeister von Erfurt war 1540 Christoph Millwitz. Luther wird ihn im Sommer dieses Jahres auf der Reise von Weimar nach Eisenach gesprochen haben. — 5) Willen? — 6) Die evangelischen Geistlichen. — 7) Es ist wohl „henken" zu lesen = hängen, hangen. Grimm 4, 2, 441 und 990. — 8) Die katholischen Geistlichen.

359. *Erfurdia.*

'In irem siegel furen sie die schrifft[1]): „Erfurdia oboedions filia sedis Magguntinae." Es habens aber die bischof offt verschertzt, drumb wolten sie vor zeiten ein eigen bischof haben[2]) und gewanen schon zu Rom 2 recht, da ließ der bischof iren doctor Steenpruck[3]) heimlich vergeben. Das verdroß die von Erfurt nur sehr, und hielten sich wieder zum haus von Sachsen, wiewol sie neulich zuvor dem bischof hulffen kriegen wider Sachsen. Und bei hertzog Friderichs zeiten[4]) wolt der bischof in ein neuen eid aufflegen und brachts bei Maximilian zu wegen, aber hertzog Friderich schaffts wider ab.'

1) Im ältesten Erfurter Siegel steht: Erfordia fidelis est filia Mogontine sedis. Urkundenbuch der Stadt Erfurt. 1. Bd. Vgl. B. 3, 101. — 2) Luther denkt an die Streitigkeiten zwischen den Mainzer Erzbischöfen Diether von Isenburg (1459—61 und 1475—82) und Adolf von Nassau (1461—75). Die mündliche Überlieferung, aus der Luther schöpft, scheint die Angelegenheit stark ausgeschmückt zu haben. — 3) Dr. Hermann Steinberg, der Protonotarius von Erfurt, war 1462 und 1476 als Gesandter der Stadt bei Papst Pius II. in Rom; er lebte noch 1481. Reiche, Die Chronik Hartung Cammermeisters. 194; Thiele, Memoriale Konrad Stolles. 398 — 4) Über Erfurt im Jahre 1510 und das Eingreifen Friedrichs des Weisen, des Erzbischofs Uriel von Mainz und des Kaisers Maximilian siehe Burkhardt im Archiv f. sächs. Gesch. 12, 375. Luther zeigt sich hier besser unterrichtet; er war ja 1510 selbst in Erfurt. Köstlin 1, 99.

360. Festen pauen.

Cum mentio fieret arcis Gotthensis[1]), Doctor: 'Profectus[2]), wie wol es ein grosser pau ist. Doch wer noch, festen zu pauen, aber innen zu halten, das hat vil muhe. Mein herr kans mit 200 mann nicht wol zu fribes zeiten verwaren.'

1) der Grimmenstein. — 2) Ist provectus zu lesen? Masculini generis, weil die Burg der Grimmenstein hieß.

Google

361. *Excommunicatio.*

Doctor dixit: 'Offentliche wucherer ſoll man in pann thun, wie ich dem edelman gethan habe[1]); das iſt, man ſoll im nicht das ſacrament geben.' — Tum quidam: „Quid, si paeniteret?" Respondit: 'Das hat ſein maß. Er muß aber ein Zachaeus werden, was er zu vil geraubt hat, widergeben, denen ers abgeſchunden hat, oder puſet nicht recht. Denn jure civili kan ers auch nicht bona conscientia behalten, geſchweig denn jure Divino. Und wer mit im iſt und trinckt, der macht ſich teilhafftig an iren ſunden[2]), drumb ſolt ir, H. Mickel[3]), mit im nimmer eſſen.'

Math. N. 68 in.; Goth. B. 168, 86b; Hirz. 91; Rhed. 124; FB. 1, 273 (113).

1) Heinrich Ryder, 1538. Laut. 153; Köſtlin 2, 449. — 2) Sämtliche Par. ſchließen hier und fügen unſre Nr. 18 an. — 3) Wer iſt dies? Die Abkürzung iſt wohl in „herr Mickel (Michael?)" aufzulöſen; es dürfte alſo ein Edelmann ſein.

362. *Ad 2. Samuelis 15. caput.*

'Arca fuit Hierusalem[1]) et portabatur in bellum, sed tabernaculum erat ad tempus in Silo[2]), postea in Hebron usque[3]) ad tempora Salomonis. Igitur Absolon fingit, se proficisci in Hebron, et ibi convenit Israhel.'

1) 2. Sam. 6. — 2) Jos. 18, 1. — 3) Text: neque.

363. *Regnum Davidis.*

'Domi fuit infelicissima[1]), foris felicissima; foris nihil nisi victoriam, domi mera scandala, vix enim exstat in omnibus historiis simile factum[2]), quod filius movet seditionem contra patrem, publice init uxorem[3]) — fortasse ejus mater obiit; et talia multa pertulit David in suo regno. Es iſt je ein wunderlich ding! Et consiliarius intimus[4]) deficit a rege! Es wirdt im David nicht alles laſſen haben gut ſein, drumb hat er gedacht, er wolt ſich alſo rechen; aber ſein radtſchlag gieng zu ruck durch den fromen man Husai[5]), das verdroß den klugen und verſchmitzten Achitophel, und dachte wol, es wurdt die ſach nicht hinaus gefurt werden, drumb hieng er ſich ſelbſt.'

Math. N. 154; Goth. B. 168, 55b; Hirz. 128.

1) scil. Davidis vita. Scheinbare Par. ſind FB. 3, 263 (152 extr.) und B. 1, 141. — 2) Par. ſchließen hier. — 3) Es iſt wohl uxores zu leſen. 2. Sam. 16, 22. — 4) Achitophel, 2. Sam. 16, 23. — 5) 2. Sam. 17.

364. *Absolom, Joab*[1]).

'Joab muß ein freier[2]) kriegsman geweſen ſein; ich ließ gern die hiſtorien, dann er ſetzt frei auf die fauſt. Ipse habuit 600 milites[3]) et conflixit cum toto Israeli. Er hat gedacht: „Ich hab gute veteranos milites; jhenes est magna et collecta multitudo, sine ordine." Und gerebte ihme. Sed credo,

Google

Davidem non libenter pugnasse contra filium, sed persuasum esse a ducibus; quare mandavit etiam, ut filio parceretur. Sed consilium Joab wer der beste. Mit böſen puben nur hinunter! Sie werden nicht beſſer und richten ein unglück (Bl. 34) uber das ander an. Sic dixit adolescens natus annos 18, quem voluerunt liberare judices: „Nur mit mir hinweg! Ich bin drein kommen; laſt ir mich loß, ſo heb ichs doch an, wo ichs gelaſſen habe.“ Quare, wer den todt verdienet hat, nur hinweg mitte! Ut etiam cum furibus; ſie ſindt nicht beſſer, denn an galgen[4]), ut monachus in monasterio et piscis in aqua. Ego aliquot liberavi, sed paucis diebus post sunt suspensi. Quare consilium Joab fuit melius, quam Davidis.'

Math. N. 155; Goth. B. 168, 55[b]; Hirz. 123[b]; FB. 4, 160 (6) — 4, 450 (8).

1) 2. Sam. 18. — 2) Goth. B. 168: ſeiner. — 3) 2. Sam. 15, 18. — 4) Agricola, 750 Teutſcher Sprichwörter. Nr. 318 und 319; Math. N. 155, 11.

365. *De interrogatione diaconi Vallensis*[1]).

Doctor interrogatus, an bene faceret, qui interrogaret sponsam et sponsum, num solo amore Dei et prolis contraxissent? Respondit Doctor: 'Narren ſindt ſie! Wie kan man das ſagen alle mal?'

1) Diakonus in Joachimsthal war Wolfgang Callytus, ſiehe Nr. 295, 1.

366. *De prima et secundis causis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, patres raro faciunt mentionem secundarum causarum, sed simpliciter omnia tribuunt primae in magnis et parvis.“ Respondit Doctor: 'Ja, sed noverunt etiam secundas, plane autem absorpti erant in prima, quam videbant et credebant in secundis et sine secundis, si vellet, operari.'

Et cum apponerentur pulchri botri ex horto Doctoris: „Mirum est,“ inquit quidam, „in hac arenosa terra tam pulchros fructus produci, et miror etiam, an semini sive radici aut culturae aut caelo id tribuendum sit an soli Deo, qui sic agit.“ Doctor respondit: 'Secundae requiruntur quidem, sed sine prima nihil agunt. Terra sancta fuit olim fertilissima, sed jam plane est sterilis. Credo autem, non deesse species et culturam, aber Gott entzeucht unten den ſafft und oben ſein krafft, da wechſt nichts mehr.'

367. *Antilogia: Christus rogat*[1]); *Christus non rogat pro nobis*[2]).

Doctor dixit: 'Es iſt beides war, dann Chriſtus muß beten fur unß, ſonſt wurdt unſer gebet nichts gelten; umb ſeines gebets willen erhöret unß Gott auch. Wir muſſen auch beten[3]). Und Chriſtus muß auch nicht allein

Google

beten, drumb bett er nicht alhie. Dicit enim: „Pater vos amat. Betet ir nun auch! Ich hab euch beten gelernet und euer beten gut gemacht.“'

Math. N. 156.

1) Joh. 17, 9. — 2) Joh. 16, 26. — 3) Par.: — „wir“ bis „beten“.

368. *Diabolus.*

Doctor dixit, cum interrogaretur, an Diabolus etiam nosset Christum in carne: 'Ja', sagt er, 'die schriefft kent er wol[1]) und hört, was wir singen[2]), aber weil sich Christus so niedrig helt[3]), sahe er auf in nicht[4]). Dann der Teuffel ist ubersichtig, sicht nur nach grossen leuten; da hengkt er sich an; unter sich und was niedrig ist, siehet er nicht[5]). Aber Gott kerts umb. Der sicht nur, was nidrig ist, und das hohe lest er faren. Drumb wer hoch will faren, der neme des Teuffels eben war!'

Math. N. 88; Goth. B. 168, 105b; Rhed. 172; FB. 3, 26 (20).

1) FB. verweist auf Jes. 7, 4 und 9, 6. — 2) FB. verweist auf Verbum caro factum est. — 3) Goth. B. 168, FB.: hielt. — 4) Goth. B. 168, ähnlich wie die andern Par.: „sach er oben hien und sahe ihn nicht“. — 5) Psalm. 113, 6.

369. *Praesentia contemnuntur.*

'Wie ist Gott so ein reicher Gott! Der gibt genug. Aber wir achten des nicht. Adam schenckt er die gantze welt; das war nichts: Umb den einigen baum war es im zu thun; da must er fragen, warumb im Gott den verboten hette. Also gehts auch heute. Gott hat uns in suo verbo revelato genug zu lernen geben, das lassen wir stehen und suchen occultam voluntatem[1]), und konnens doch nicht erfaren. Drumb geschicht uns recht, wann wir drumb zu poden gehen.'

1) Vgl. Nr. 370.

370. (Bl. 34b) *Deus non autor peccati, et locus explicatus 2. Samuelis 16*[1]).

'„Dominus jussit, ut Semei malediceret me.“ Sententia est: Deus non jubet malum; non enim est autor peccati, ut Occam disputavit et nos monachi vere asseruimus. Sed[2]) Deus videt malam voluntatem, praescripsit terminum: Wie weit, wie fern. Quare tota vis hic sita est in „me“. Nam Deus videt, Semei esse malum; id posset impedire, sed cur id [non][3]) faciat, pertinet ad occultam voluntatem[4]). Cum autem Semei male agere vult, so sagt Gott: „Dem thues und sonst niemandts!“ Als, wenn einer scheissen will, das kann ich nicht weren, aber das ers hieher thue auf den disch, das will ich weren und sprich: „In[5]) winckel!“ Sic Satanas

Google

volnit nocere[6]); ſagt Gott: „Thues dem Job und nicht weiter!“ Et loci de superbia Davidis[7]): „Satanas impulit David“, et alio loco[8]): „Dominus impulit David“. Intelligendus est hic postremus permissive, non effective, ut et ille[9]): „Ero propheta mendax in ore prophetarum“; ſagt Gott: „Wiltu liegen, ſo leug hie und ſonſt nindert!“ Ergo in Semei vis est in „me“, et non praecepit, quia Deus non praecipit mala.'

Math. N. 157; Goth. B. 168, 56.

1) 2. Sam. 16, 10. — 2) Par.: + cum. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Nr. 369, 1. — 5) Text: Ein. — 6) Hiob 1, 12 und 2, 6. — 7) 1. Chron. 22, 1. — 8) 2. Sam. 24, 1. — 9) 1. Reg. 22, 22; 2. Chron. 18, 21.

371. *Ziba, Mephibosech*[1]).

'Sancti etiam labuntur infirmitate. Ziba verdienet auch den groen[2]) rock zu hoffe und belog ſein herrn, und David, der in groſſen hertzenleidt war umb des judiſchen[3]) reichs willen, glaubte zu balde. Und ſoll doch keiner auf eins mans redt urteilen[4]). Aber ſo geths. Wenn wir bekumert ſein, ſo reden wir offt ettwas, das wir ſonſt nicht theten, wie ich wol auch meim Wolffen[5]) thue, wenn er nicht ein recht ſtundtlein antrifft. Alſo meint ir, das Loth[6]) wurde geſagt haben: „Remet meine töchter hin!“ wenn er betrubnus halben hette kunnen die ſach bedencken? Wer wolte das thun! Sed haec est infirmitas sanctorum.'

1) Mephiboſeth, 2 Sam. 16. — 2) = grauen. Sich den grauen Rock zu Hofe verdienen, ſprichwörtlich, von Augendienern und ſchmeichelnden Lügnern. Grimm 8, 1097; Wander, Sprichwörterlexikon. 5, 1684. — 3) Text: „juriſten“. — 4) Thiele Nr. 37. — 5) Text: „mein Wolffen“. Luther meint ſeinen Famulus Wolf Sieberger. — 6) 1. Moſ. 19, 8.

372. *Creatio.*

'Das Gott creator heiſt, das iſt ein unerforſchlich ding, und Gott ſchaffts doch teglich. Denn wie er Adam auß eim erden kloß ſchafft, alſo nimpt er noch ein wenig ſamens, do kein leben innen iſt, und formirt und neret und erhelt die frucht ubernaturlich, wiewol die medici ire rationes haben de vena ex pectore in matricem[1]). Aber die secundae causae obscurant primas. Ich kan mich nicht genug wundern uber eim ei; ibi est materia extra matricem, accedit alius calor, interdum alterius speciei calor, wie Hans Löſer[2]) ſeine huner durch die kräen ausbruten ließ, da er ir ſonſt nicht kunde loß werden; und zuweilen bringt man die hunlein aus mit werme, ut Livia apud Suetonium[3]), und Gott formirt im ſchelein ein lebendigs hunlein. Das findt lauter wunderwerck! Gott iſt in der creatur, die wirckt und ſchafft er, aber wir achtens nicht und ſuchen dieweil secundas und philosophicas causas; damit lernt man den artickel nimmer mehr recht de creatione.'

Google

1) Diese Ansicht soll auf Hippokrates zurückgehen. Zu Nr. 659 wird ebenfalls darauf angespielt. — 2) Der kurfürstliche Erbmarschall. Text: H. Löser. Enders 4, 199. — 3) Sueton, Tiberius. 14.

373. *Philosophia*[1]).

'Illa debet esse contenta indagatione materiae et primarum (Bl. 35) et secundarum qualitatum et accidentia discernere a substantia. De causis nihil certi potest cogitare. Nam pullus etiam exclusus a cornice[2]) retinet suam speciem et naturam, nihilque accedit a secunda causa. Quare et astrorum causa puerum efficit in materia hominis, und wie kundte philosophia de causis recht reden, cum praesupponit Deum et Diabolum, und der heist doch creator und der ander princeps mundi. Drumb ist ir ding gering ding.'

1) Schließt sich im Inhalt eng an Nr. 372 an. — 2) Nr. 372, 2.

374. *De anima, an sit ex traduce*[1])?

Doctor dixit: 'Ach, wir seindt je[2]) arme leut! Sumus pauperes et contempti, wenns ewig also bleiben solt.' — Tum quidam: „Gentes sic argumentantur: Bonis hic male est, ergo est alia vita.“ 'Ja, sagt Doctor, das ist das beste argument, das alle heiden haben. Platonis[3]) minor, animam non esse ex elementis, und seine probatio: „Quia notitia et tam celeres motus non sunt elementaris naturae“, helt nicht, wie wol sich Augustinus[4]) hart druber zu disputirt hat und vil inductiones gemacht; denn hat doch ein schaf auch celeres motus, wenn es ein wolf siehet! Drumb flecht[5]) ir argument nichts. Aber considerare creatorem, das weist das argument.'

Math. N. 38 in.; Goth. B. 168, 57; Hirz. 155; Rhed. 168.

1) Diese und die folgende Rede, in der sich Luther gegenüber der Platonischen Lehre von der Präexistenz der Seele zum Traducianismus bekennt, gehören eng zusammen und bilden auch in den Par. nur ein Stück. Über Luthers Stellung zum Traducianismus und Creatianismus siehe auch Lauf. 94 = B. 3, 326 und Weim. A. 4, 342. — 2) Text: „ir“; richtig Hirz. — 3) z. B. Plato, Phädrus. 245. — 4) z. B. De civ. Dei. 12, 23. — 5) flecken = helfen, nützen. Grimm 5, 1056. Die Par. haben das Wort nicht verstanden; Math. N.: „bleibt“; andre Par.: „klinget“.

375. *An anima sit ex traduce?*

Hic interrogavit quidam de anima, an Platonis[1]) sententia sit vera[2])? 'Ach nein, sagt Doctor, wie kann Plato von dem ding reden! Ich glaub, das Gott totum hominem ex limo terrae gemacht hat, denn der text[3]) sagt: „Fecit hominem“, so heist je homo nicht allein corpus hominis, sed corpus et animam, und die animam nent darnach die schrifft spiraculum vitae. Cum igitur ibi anima sit facta cum corpore, jam etiam, cum nascitur puer,

Google

creatur anima cum corpore contra Platonem, et quod omnes oppugnant, ego sentio animam non extrinsecus accedere, sed ex materia seminis creari, et haec est mea ratio, quia, si aliunde accederet, tum fieret anima saltem contagione[4]) mala, sed anima non est per accidens mala, sed natura. Igitur nascitur ex corrupta materia et semine[5]) et a Deo creatur[6]) ex materia masculi et femellae.'

Math. N. 38 extr.; Goth. B. 168, 57[b]; Hirz. 155[b]; Rhed. 168.

1) Nr. 374, 1 und 3. — 2) Rhed., dhnlich Math. N. und Hirz.: + quod dicit, animam esse ex traduce. — 3) 1. Mos. 2, 7. — 4) Text: cogitatione; Par. richtig. — 5) Par.: — et semine; + quare sentio, animam ex traduce. — 6) Par.: creari.

376. *Incendiarii*[1]) *Anabaptistae; Donatistae.*

'Ego credo, anabaptistas, qui se jactitant Angelos Dei, emissos ad purgationem mundi, in anno 40., esse incendiarios, quia se ipsos interficiunt et nihil fatentur et credunt, se fieri martyres, ut Donatistae, qui praecipitabant se in aquas, de turribus et saxis et petebant a praetereuntibus, ut occiderentur et fierent martyres. Contra quos disputavit Augustinus[2]) et dicit: „Non poena, sed causa facit martyrem.“'

Math. N. 158 in.; Goth. B. 168, 58.

1) Siehe Nr. 305, 1. — 2) Text: Anglus. Der Kopiſt hat offenbar die Abkürzung des Namens nicht verſtanden; Par. richtig. Zur Sache vgl. Math. N. 158, 6; Matheſius LH. XV, 183[b].

377. *Diabolus excaecat anabaptistas et stultos.*

„Aber das iſt wunderlich, quod sic contemnunt mortem et non metuunt.“ Sed Doctor inquit: 'Ja, illi non intelligunt peccatum nec iram Dei, sic excaecantur a Diabolo. Quare non anguntur, ut sancti, qui haec omnia sentiunt. Diabolus enim ipsorum aures et animos tenet occupatos, das ſie nichts hören, man ſag, was man will, denn was ſie in ſin haben; ut et Diabolus infatuat stultos, ut nihil audiant, nisi quod ipsis in animo est. Cum dixeris ad morionem: „Bibe! Haec est cerevisia“, ridet[1]): „Ach, inquit, nihil est!“ Sic Breitenbach[2]), (Bl. 35[b]) Pistoris[3]), Eisleben ſind wol ſonſt in welbt hendeln klug, sed hic plane excaecati non audiunt nos, quia habent conceptam sententiam, et si ingerimus aliquid in ipsorum aures, rident, ut naturales morionos. Ego multa disputo de lege damnante: Agricola kans nicht hören; er hat andere principia im hertzen. Wenn man ſagt: „Avaritia et usura est contra Deum“, da lacht Breitenbach[4]) und ſpott unſer, ut etiam dixit Londensis ad Philippum[5]), exteras nationes ridere nostram sententiam, quod fornicationem putaremus esse peccatum. Und wenn das evangelium nicht komen were, ſo wer gantz Germania des dings

Google

voll worden, ut jam lupanaria defendebantur publice[6]). Quare ex his cognoscenda est magna potentia Satanae; sic potest excaecare et stultificare homines.'

Math. N. 158 extr.; Goth. B. 168, 58.

1) Luthers Rede fällt mitten in die Zeit, da er kein Bier hatte. Siehe Nr. 417. — 2) Der Leipziger Jurist Georg von Breitenbach war im Frühjahr 1540 Kanzler des Kurfürsten Joachim von Brandenburg geworden. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. 1, 174. — 3) Vgl. Nr. 18, 3. — 4) Text: Bre. — 5) Text: Philopum. Zur Sache siehe Nr. 261, 2. — 6) Köstlin 2, 582.

378. *An anabaptistae sint occidendi?*

Dixit Doctor: 'Duplices sunt. Quidam aperte seditiosi contra magistratum, eos jure occidit elector; reliqui habent fanaticas opiniones, ii plerumque relegantur.'

Math. N. 159; Goth. B. 168, 59; Hirs. 150.

379. *An in futura vita eadem sit claritas sanctorum?*

Doctor dixit: 'Scholastici sic distinxerunt de dono essentiali et dono accidentali[1]): „Eadem salus, varia dona“; wie es itzt auch geht, denn Crutziger hat mer dona, denn Eißleben, und einer mer als der ander.'

Math. N. 160; Goth. B. 168, 59; Hirz. 167.

1) Par.: + Philippus sic loquitur.

380. *Locus Pauli explicatus Rom. 10: Corde creditur*[1]).

Cum Aegrani[2]) mentio fieret, dixit Doctor: 'Es war ein stoltzer geist und gab fur, Christus hetts erworben; wir mustens verdienen. Ja, wenn Christus Heintz Scherel[3]) von Leipzigk were! Ach nein! So gehts, wenn man den Christum nicht recht lernt; denn in im stets alles.'

Ibi quidam dixit: „Domine Doctor, et tamen Paulus videtur dividere, cum dicit: „Corde[4]) creditur ad justitiam, confessio fit ad salutem.““ Respondit Doctor: 'Confessio heist hie perseverantia, denn S. Paulus will hie also sagen: Der glauben muß heraus und muß bekennet und drauf beharret sein, sonst verschwindt der glaub wider; denn es gilt nicht, wie die Priscillianisten[5]) lereten: „Domi, in ecclesia fateri, coram tyrannis negare.“ Drumb heist hie confessio: Totius vitae perseverantia, wie Christus[6]) sagt: „Qui perseveraverit usque ad finem, hic salvus erit.“'

Math. N. 161; Goth. B. 168, 59b; Hirz. 120.

1) Rom. 10, 10 — 2) Nr. 43, 1. — 3) Heinrich Scherl, Leipzigs reichster Bürger, 1545 Luthers Gastfreund, gest. 1548. Quellen zur Gesch. Leipzigs. 1, 163 und 176; Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit. 1, 98. — 4) Par. setzen erst hier ein. — 5) Lösche Math. N. 161, 5. — 6) Matth. 10, 22.

Google

creatur anima cum corpore contra Platonem, et quod omnes oppugnant, ego sentio animam non extrinsecus accedere, sed ex materia seminis creari, et haec est mea ratio, quia, si aliunde accederet, tum fieret anima saltem contagione[4]) mala, sed anima non est per accidens mala, sed natura. Igitur nascitur ex corrupta materia et semine[5]) et a Deo creatur[6]) ex materia masculi et femellae.'

Math. N. 38 extr.; Goth. B. 168, 57[b]; Hirz. 155[b]; Rhed. 168.

1) Nr. 374, 1 und 8. — 2) Rhed., dhnlich Math. N. und Hirz.: + quod dicit, animam esse ex traduce. — 3) 1. Mos. 2, 7. — 4) Text: cogitatione; Par. richtig. — 5) Par.: — et semine; + quare sentio, animam ex traduce. — 6) Par.: creari.

376. *Incendiarii*[1]) *Anabaptistae; Donatistae.*

'Ego credo, anabaptistas, qui se jactitant Angelos Dei, emissos ad purgationem mundi, in anno 40., esse incendiarios, quia se ipsos interficiunt et nihil fatentur et credunt, se fieri martyres, ut Donatistae, qui praecipitabant se in aquas, de turribus et saxis et petebant a praetereuntibus, ut occiderentur et fierent martyres. Contra quos disputavit Augustinus[2]) et dicit: „Non poena, sed causa facit martyrem.“'

Math. N. 158 in.; Goth. B. 168, 58.

1) Siehe Nr. 305, 1. — 2) Text: Anglus. Der Kopiſt hat offenbar die Abkürzung des Namens nicht verſtanden; Par. richtig. Zur Sache vgl. Math. N. 158, 6; Matheſius LH. XV, 183[b].

377. *Diabolus excaecat anabaptistas et stultos.*

„Aber das iſt wunderlich, quod sic contemnunt mortem et non metuunt.“ Sed Doctor inquit: 'Ja, illi non intelligunt peccatum nec iram Dei, sic excaecantur a Diabolo. Quare non anguntur, ut sancti, qui haec omnia sentiunt. Diabolus enim ipsorum aures et animos tenet occupatos, das ſie nichts hören, man ſag, was man will, denn was ſie in ſin haben; ut et Diabolus infatuat stultos, ut nihil audiant, nisi quod ipsis in animo est. Cum dixeris ad morionem: „Bibe! Haec est cerevisia“, ridet[1]): „Ach, inquit, nihil est!“ Sic Breitenbach[2]), (Bl. 35[b]) Pistoris[3]), Eisleben ſind wol ſonſt in weldt hendeln klug, sed hic plane excaecati non audiunt nos, quia habent conceptam sententiam, et si ingerimus aliquid in ipsorum aures, rident, ut naturales moriones. Ego multa disputo de lege damnante: Agricola kans nicht hören; er hat andere principia im hertzen. Wenn man ſagt: „Avaritia et usura est contra Deum“, da lacht Breitenbach[4]) und ſpott unſer, ut etiam dixit Londensis ad Philippum[5]), exteras nationes ridere nostram sententiam, quod fornicationem putaremus esse peccatum. Und wenn das evangelium nicht komen were, ſo wer gantz Germania des dings

Google

voll worden, ut jam lupanaria defendebantur publice[6]). Quare ex his cognoscenda est magna potentia Satanae; sic potest excaecare et stultificare homines.'

Math. N. 158 extr.; Goth. B. 168, 58.

1) Luthers Rede fällt mitten in die Zeit, da er kein Bier hatte. Siehe Nr. 417. — 2) Der Leipziger Jurist Georg von Breitenbach war im Frühjahr 1540 Kanzler des Kurfürsten Joachim von Brandenburg geworden. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. 1, 174. — 3) Vgl. Nr. 13, 3. — 4) Text: Bre. — 5) Text: Philopum. Zur Sache siehe Nr. 261, 2. — 6) Köstlin 2, 582.

378. *An anabaptistae sint occidendi?*

Dixit Doctor: 'Duplices sunt. Quidam aperte seditiosi contra magistratum, eos jure occidit elector; reliqui habent fanaticas opiniones, ii plerumque relegantur.'

Math. N. 159; Goth. B. 168, 59; Hirz. 150.

379. *An in futura vita eadem sit claritas sanctorum?*

Doctor dixit: 'Scholastici sic distinxerunt de dono essentiali et dono accidentali[1]): „Eadem salus, varia dona“; wie es itzt auch geht, denn Crutziger hat mer dona, denn Eißleben, und einer mer als der ander.'

Math. N. 160; Goth. B. 168, 59; Hirz. 167.

1) Par.: + Philippus sic loquitur.

380. *Locus Pauli explicatus Rom. 10: Corde creditur*[1]).

Cum Aegrani[2]) mentio fieret, dixit Doctor: 'Es war ein stoltzer geist und gab fur, Christus hetts erworben; wir mustens verdienen. Ja, wenn Christus Heintz Scherel[3]) von Leipzig! were! Ach nein! So gehts, wenn man den Christum nicht recht lernt; denn in im stets alles.'

Ibi quidam dixit: „Domine Doctor, et tamen Paulus videtur dividere, cum dicit: „Corde[4]) creditur ad justitiam, confessio fit ad salutem.““ Respondit Doctor: 'Confessio heist hie perseverantia, denn S. Paulus will hie also sagen: Der glauben muß heraus und muß bekennet und drauf beharret sein, sonst verschwindt der glaub wider; denn es gilt nicht, wie die Priscillianisten[5]) lereten: „Domi, in ecclesia fateri, coram tyrannis negare.“ Drumb heist hie confessio: Totius vitae perseverantia, wie Christus[6]) sagt: „Qui perseveraverit usque ad finem, hic salvus erit.“'

Math. N. 161; Goth. B. 168, 59b; Hirz. 120.

1) Rom. 10, 10. — 2) Nr. 43, 1. — 3) Heinrich Scherl, Leipzigs reichster Bürger, 1545 Luthers Gastfreund, gest. 1548. Quellen zur Gesch. Leipzigs. 1, 163 und 176; Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit. 1, 98. — 4) Par. setzen erst hier ein. — 5) Lösche Math. N. 161, 5. — 6) Matth. 10, 22.

Google

381. *Negatores Christi*[1]).

Dixit quidam: „Quid autem, si quis negat in persecutione?“ 'Ille agat paenitentiam, dixit Doctor, et revertatur ad Christum! Aber ſich auf den canonem verlaſſen Niceni concilii[2]), und wolten wiſſentlich und consulto verneinen, das thut nicht! Aliud est ex infirmitate, aliud ex consulto.'

Math. N. 162; Goth. B. 168, 59ᵇ; Hirz. 120ᵇ.

1) Das Stück iſt die Fortſetzung zu Nr. 380. — 2) Löſche Math. N. 162, 2.

382. *Psalterium Doctoris primum, hoc est 22. psalmum*[1]).

Doctor dixit: 'Es iſt noch ein unreiffe theologia drinne, wiewol der locus de justificatione und wider den bapſt treulich getrieben wirdt; aber die Hebreiſche grammatica iſt nicht gantz drinnen.'

Math. N. 52; Goth. B. 168, 60.

1) Luther war in ſeinen Operationes in Psalmos 1521 bis zum 21. Pſalm gekommen. Köſtlin 1, 292 und 792 Anm. Par. haben nur die Überſchrift: De suo psalterio.

383. *Extremum judicium.*

Doctor dixit: 'O lieber Gott, kom ſchier einmahl! Ich warte ſtets des tags. Mane erit aurora circa aequinoctium vernale[1]) — sed, inquit Doctor, haec sunt imaginationes meae, und ich will darvon predigen? Ei nein[2])! — Ibi omnia sunt in pulcherrima specie. Statim ex aurora[3]) veniet crassa et nigra nubes, videbuntur duo aut tria fulgura, darnach wirdt ein ſchlag komen, wirdt alles in einem nue[4]) auffm hauffen liegen, himel und erden. Gott ſei aber lob, der uns gelert hat, (Bl. 36) das wir darnach ſeufftzen und begeren! Im bapſthumb forcht ſich alle welt darfur, wie ſie auch ire geſenge[5]) hetten, und ich hab noch ein ſequentz, den muß ich wider anrichten laſſen.'

Math. N. 53 in.; Goth. B. 168, 60; Hirz. 167ᵇ; Rhed. 166ᵇ; FB. 4, 296 (1 in).

1) Matheſius LH. XII, 135ᵇ: „im Lentzen vnd vmb Oſtern“. Vgl. Einleitung, Seite 71. — 2) Par.: — „Ei nein!“ Aber das Wort iſt charakteriſtiſch; es zeigt, wie Luther die Gedanken, die über ihn kommen, erſt abweiſt und ihnen ſchließlich doch Ausdruck gibt. — 3) In dem ſehr ähnlichen Stück Nr. 122 ſagt Luther: ex oriente. — 4) Math. N., Rhed., Hirz.: hut. — 5) Par.: „geſenge ſungen, dies illa, dies irae.“ Par. ſchließen hier.

384. *Ludimagistri.*

Cum quidam Miseni[1]) mentionem faceret, dixit Doctor: 'Die ſchulmeiſter gehörn nicht auf ſchlechte pfarn; muſſen superattendentes ſein und andere regiren, weil ſie in ſchulen ſein des regiments gewonet. Denn ſchulmeiſter haben in ecclesia das beſte gethan, und wenn ich wunſchen kunde, wolt ich nicht des Tales[2]) und Annaberg, auch nicht des Turckens geldt wunſchen,

Google

ſondern das da[3]) unß ſuccedirten, die da[4]) ecclesias und scholas lereten In flore sunt aliqui. Gott ehrhalt ſie und gebe ir mir vil!'

1) Andreas Miſenus, Rektor der Lateinſchule in Altenburg. Löſche Math. N. 54, 1. Es liegt zwar nahe, die Erwähnung des Mannes auf Matheſius zurückzuführen, der unter Miſenus 1530—32 Lehrer in Altenburg geweſen war, aber das quidam in unſrer Rede ſpricht dagegen. — 2) Joachimsthal, neben Annaberg eins der ergiebigſten Bergwerke jener Zeit. — 3) d. i. doch wohl: Hier, in Wittenberg. — 4) In Joachimsthal und Annaberg, ein hohes Lob der leitenden Schulmeiſter und Pfarrer!

385. *Extremum judicium*[1]).

Doctor dixit: 'Ich hoffe je, es ſei der jungſte tag nicht ferne, und wir wollen in noch erleben.' — Tunc ait quidam: „Domine Doctor, ego credo, evangelium sub illud tempus nusquam publice praedicari, quia Christus[2]) vix fidem reperiet in terra." 'Ja wol, inquit Doctor, was heiſt das, das wir in dem winckelichen das evangelium haben? Wo rechent ir hin, das gantz Asia und Africa kein evangelium hat und in Europa in Graecia, Italia, Hungaria, Hispaniis, Gallis, Anglia, Polonia kein evangelium geprediget wirdt? Das kleine flecklein, das haus von Sachſen, wirdts nicht hindern, den jungſten tag.'

Math. N. 53 extr.; Goth. B. 168, 60[b]; Hirz. 167[b]; Rhed. 168[b]; FB. 4, 296 (1 extr.).

1) Von den Par., in denen unſre Nr. 384 fehlt, mit Nr. 388 in ein Stück zuſammengezogen. — 2) Luc. 18, 8.

386. *Phrasis Pauli.*

Doctor dixit: 'Paulus hat nicht ſo hohe wort, wie Demosthenes, aber proprie redt er und hat significantia verba. Er hat recht gethan, das erß nicht ſehr kraus und hoch gemacht hat, ſonſt wolt jederman ſo hoch reden.'

Math. N. 55; Goth. B. 168, 118[b]; Hirz. 125[b]; FB. 2, 410 (92).

387. *Dona Dei non observantur a nobis.*

'Magnes et horologium et instrumentum ignis sunt tria utilissima instrumenta singulari beneficio hominibus data. Ego non possum satis admirari et praedicare chalybem et lapidem, quod sint receptacula ignis, et velim, ut aliquis publice commendaret magnetem, qui ferrum amat tamquam sponsus sponsam.'

388. *Lutherus Jeremias*[1]).

'Deus suam ecclesiam semper apud paucos servavit per unum aliquem, ut Adam, Enos, Enoch, Noah, Sem, Abraham, Mosem, et in libris judicum Samuelem, Heliam, Esaiam, nec imminebat vastatio, postea per Danielem et Christum ante destructionem gentis, postea per Nicenum

Google

concilium et Augustinum et Ambrosium; Bernhardus aliquid fecit; et nunc per me Hieremiam. Et sic erit finis. Et ut statim veniat, orate omnes Veni, Christe, veni!'

1) An andern Stellen, z. B. B. 2, 220 und 3, 202, vergleicht Luther Melanchthon mit Jeremias, ſich ſelbſt aber mit Jeſaias.

389. *Locus Abacuck 2*[1]).

Quidam dixit: „Domine Doctor, Aegranus[2]) dixit, hunc locum a Paulo[3]) male citatum, quia sit in specie[4]) de liberatione ex Babilone.“ Respondit Doctor: 'Narren ſeins! Haec sententia est generalis: „Justus ex sua fide vivet[5]).“ Quare recte accommodatur ad Christum. Et quamvis verum est, Abakuk in tota sua prophetia loqui de liberatione ex Babilone, tamen semper includit Christum, quia patres non poterant credere, se juvari etiam in re externa, nisi certe credant venturum semen. Quare sic est construendum: (Bl. 36[b]) Judaei volebant de spe cadere[6]): „Nunc est actum de nobis, sumus captivi, Christus non veniet, promissio nihil est.“ Conjungit igitur propheta utrumque: „Deus liberabit vos ex Babilone et servabit promissa; et Christus veniens veniet[7]), et justus sua fide vivet.“'

Math. N. 56; Goth. B. 168, 61; Hirz. 120[b].

1) Hab. 2, 4. — 2) Nr. 43. — 3) Rom. 1, 17. — 4) Math. N.: spem. Wie das folgende generalis zeigt, iſt unſer Text richtig. — 5) Text: fidet. — 6) Text: credere; Par. richtig. — 7) Hebr. 10, 37.

390. *Emuna*[1]) *quid?*

„Quid igitur est emuna?“ Doctor dixit: 'Ego mihi collegi, quid Judaeis sit emeth et emuna. Habt ir gelt, ſo gib ich euchs auch[2]). Emuna est veritas cordis. At Aegranus et Cocleus saltem intelligunt veritatem oris; veritatem cordis non intelligunt. Est autem Judaeis veritas cordis, quod nobis fides et Paulo plerophoria[3]): Firmitas quaedam animi et substantialè robur mentis, quando animus vere statuit, promissiones Dei esse veras, et promittenti Deo respondet: „Amen! Ja, es iſt gewiß war, darauf ſterbe und lebe ich.“ Hujusmodi veritas plane mutat cor et animum et facit novum cor, non aliam quidem carnem, sed aliam firmitatem. Ante hanc veritatem et debiliat[4]) et vacillat cor, nunc firmum et robustum est. Ut aqua, cum fit vinum, non modo colorem novum accipit et[5]) substantialiter fit vinum, sic cor hominis fide regeneratum substantialiter fit novum. Sed tamen haec non sunt philosophice[6]) intelligenda. Homines inexperti nihil intelligunt de hac veritate cordis. Alia autem veritas oris, pactorum et dictorum est fides, de qua est in Galathis[7]): „Fructus spiritus est

Google

mansuetudo, fides.“ At haec fides, quae est veritas cordis, est radix omnium virtutum.'

Math. N. 57; Goth. B. 168, 61b.

1) Löſche Math. N. 57, 1. — 2) Dieſe ſchalkhafte Anrede an die Tiſchgenoſſen, wobei Luther wohl auf Käthes Geldnot anſpielt, vgl. Nr. 332 und 417, 4, fehlt in Par. — 3) Col. 2, 2; 1. Thess. 1, 5. — 4) Ein von Luther gebildetes Wort? Par.: dubitat. — 5) Par.: sed; vgl. Nr. 185, 5. — 6) Par.: physice. — 7) Gal. 5, 22 und 23.

391. *Philosophia non intelligit res divinas.*

'Philosophia non intelligit res sacras, und ich hab ſorg, man werde ſie zu hart in die theologia vermiſchen, usu[1]) non improbo, sed sic utamur ea, ut umbra et comoedia et justitia politica! Sed velle, ipsam esse rem theologiae, das thut nicht. Nec ego probo, fidem vocari accidens sive qualitatem. Haec enim sunt philosophica[2]), und man denckt, fidem in nobis haerere, ut colorem in pariete[3]). Sed alia est res fides in animo, nam est substantia, sed tamen non ita est substantia, ut in praedicamentis corpus est[4]) substantia.'

Math. N. 58; Goth. B. 168, 62b; Hirz. 142b.

1) Par. wohl beſſer: usum, alſo improbo als Verb, doch läßt ſich der Text mit improbo als Adjektiv verteidigen. — 2) Par.: physica. — 3) Vgl. Nr. 458, 1. — 4) Text: et; Par. richtig.

392. *De interpretatione.*

'Res sunt praeceptores. Qui non intelligit res, non potest ex verbis sensum elicere. Quare Munsterus[1]) saepe errat, quia res non intelligit. Ego plures locos explicavi per cogitationem[2]) rerum, quam reliqua cognitione grammatices. Si jureconsulti non intelligerent res, verba nemo intelligeret. Quare studium rerum, das thuts.'

Goth. B. 168, 62b; Hirz. 112.

1) Vgl. Nr. 146, 1. — 2) Par.: cognitionem.

393. *Justitia Dei.*

'Da ich erſtlich im pſalmen[1]) laß und ſang: „In justitia tua libera me!“ Da erſchrack ich alle mal und war den worten feindt: „Justitia Dei, judicium Dei, opus Dei“, denn ich wuſt nichts anders, „justitia Dei“ hies ſein geſtreng gericht. Kuhn ſolt er mich noch ſeim[2]) geſtrengen gericht erretten? So wer ich ewig verloren! Aber misericordia Dei, adjutorium Dei, die wort hett ich lieber. Gott lob, da ich die res verſtunde und wiſte, das justitia Dei hieß justitia, qua nos justificat per donatam justitiam in

Google

Christo Jhesu. Da verſtunde ich die grammatica, und ſchmeckt mir erſt der pſalter.'

Goth. B. 168, 68; Hirz. 112b.

1) Psalm. 31, 2; vgl. Lant. 130 f. — 2) Text: „ſein".

394. *Gloria Dei.*

'Est nostra gloriatio[1]) de Dei in nos misericordia, qua Deus in nobis glorificatur aut nos glorificamus Deum. Denn es iſt doch alles eins. Omnes vacant gloria Dei[2]), id est, non possunt gloriari de gratuita misericordia Dei in nos.'

Goth. B. 168, 68b; Hirz. 112b.

1) Goth. B. 168: glorificatio. — 2) Rom. 3, 23.

395. (Bl. 37) *Duo*[1]) *loci explicati a Doctore Luthero et inscripti libellis*[2]) *Domini Comitis a Schamburgk*[3]) *psalm.* 55[4]).

„Wirf dein anligen auf den Herrn, und er wirdt dich verſorgen."

Goth. B. 168, 391b.

1) Nr. 395—397 gehören zuſammen; Par ohne die Überſchrift. — 2) Matheſius LH. XIV, 173. — 3) Graf Johann von Schaumburg zu Eſſendingen. Sedendorf 3, 512; Kneſchke, Adelslexikon. 8, 101. — 4) Psalm. 55, 23; vgl. Nr. 603.

396. *Glosa S. Petri*[1]).

'Alle euere ſorg werfft auf in und ſeit gewiß, das erß iſt, der fur euch ſorget. Ach, wer diß „werffen" wol lernen kundt, der wurdt erfaren, das es gewiß alſo ſei. Wer ſolch „werffen" nicht lernt, der muß bleiben ein verworffen, zuworfen, unterworfen, außgeworfen und abgeworffen, umbgeworffen menſch.'

Doct.: Mart. Luth.

Goth. B. 168, 391b; Mem. 2 extr.; Corp. Ref. 20, 560 (Nr. 155 extr.).

1) 1. Petr. 5, 7. Vgl. Nr. 395. Mem. und Corp. Ref. haben dies Stück übereinſtimmend als Schluß zu unſrer Nr. 646, vom Jahre 1544.

397. *Johann.* 14[1]).

„Was ir bitten werdet in meinem namen, daſſelb will ich thun, auf das der Vater geehret werde durch den Sohn." 'Lieber, wer glaubet doch, das unſer gebet ſo angenem ſei? Aber doch laſt uns gleich wol beten, denn ſchwacher glaub iſt auch rechter glaube und muß dennoch auch erhöret ſein, darumb das der Vatter thut, was wir den Sohn bitten, welchen wir glauben mit im gleichen Gott, ob er wol in ſchwacher menſcheit gekreutziget iſt, auch

Google

das es heist: Homo Jhesus Christus sei alles in allem, und wir mit S. Paulo 1. Corinth. 2[2]) nichts wissen, denn allein Jhesum Christum den gekreutzigten.'

Mart: Luth: manu prop:

1) Joh. 14, 13. Unser Stück gehört noch zu Nr. 395 und 396. — 2) 1. Cor. 2, 2.

398. *Ludimagistri.*

Cum iterum[1]) fieret mentio Andreae Miseni[2]), dixit Doctor: 'Wir mussen itzundt fil fullstein und eckstein haben. Er muß ein eckstein geben. Denn schulmeister haben in der schul des redens gewont und sindt ettwas kuner und lernen auch an iren schulspruchen, wie man der heiligen schrifft spruch fein handeln und auslegen soll. Ich wolte, das keiner zu keim prediger erwelt wurde, er hett dann vor schul gehalten. Itzt wollen die jungen gesellen alle von stundt an prediger werden und fliehen die schularbeit, aber wenn einer hat schul gehalten, ungeferlich ein 10 jar[3]), so mag er mit guttem[4]) gewissen darvon lassen, denn die arbeit ist groß, und man helt sie ein wenig gering. Es ist aber als vil in einer stadt an eim schulmeister gelegen, als am pfarherr[5]). Burgermeister und fursten und adel konnen wir geraten; schulen kan man nicht geraten, denn sie mussen doch die weldt regieren. Man siehet, das heut kein potentat ist, er muß sich von eim juristen oder theologo regiren lassen. Sie konnen selbst nichts und schemen sich zu lernen, drumb muß aus der schul heerfliessen. Und wenn ich kein prediger wer, so weiß ich kein standt auf erden, den ich lieber haben wolte. Man muß aber nicht sehen, wie es die weldt helt und verlohnet, sondern wie es Gott achtet und an jenem tag ruhmen wirdt.'

Math. N. 54; Goth. B. 168, 117[b]; Hirz. 105; Rhed. 169; FB. 2, 406 (84).

1) Par.: — iterum; vgl. Nr. 384, das in Par. fehlt. — 2) Text: A. M. In Par. ausgeschrieben. — 3) Mathesius LH. XII, 186[b] spricht nur von 1—3 Jahren. — 4) Text: „gutten" — 5) Par.: „pfarrherr und burgermeister. Fursten u. s. w." Unser Text ist gewiß richtig; Bürgermeister sind schließlich doch noch weniger notwendig, als Fürsten.

399. *Miraculum hujus temporis maximum.*

Dixit Doctor: 'Maximum miraculum est hujus temporis, quod papae majestas[1]) — terribilis fuit omnibus monarchis, qui ne hiscere audebant contra pontificem Romanum, qui nutu et digito terruit et compescuit omnes — eum Deum nunc ita corruisse, ut omnes odio eum persequantur, etiam ejus patroni. Nam quotquot pontificem de- (Bl. 37[b]) fendunt, ii sui quaestus gratia faciunt, alias multo iniquiores essent in ipsum, quam nos sumus. Ejus nequitia nunc plane revelabitur, cum constat, ipsum misisse 18000 coronatos ad conducendos incendiarios[2]).'

Google

Hic ego subjeci et alterum[3]) huic non dissimile: Unum hominem multis humanis auxiliis stipatum potuisse tam diu vivere inter tot et tantos acerrimos hostes. 'Ea res, dixit Doctor, saepe me movit et movet adhuc, ut admirer hanc doctrinam. Ja, Mathesi[4]), dixit Doctor, es ſteht geſchrieben[5]): „Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te." Es hat an irem gutten willen nicht gefellet.'

Math. N. 59; Goth. B. 168, 68ᵇ; FB. 3, 201 (49).

1) Der Satz, der durch den Zwiſchenſatz unterbrochen wird, wird erſt in eum Deum etc. mit falſcher Konſtruktion fortgeführt. — 2) Vgl. Nr. 276. Sämtliche Par. ſchließen hier. — 3) Matheſius LH. XV, 184 berichtet von einem Geſpräch ähnlichen Inhalts mit Luther. — 4) Vgl. Einleitung, Seite 27. — 5) Psalm. 91, 11; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.

400. *Doctor Henningius*[1]).

'De religione nihil intelligit[2]) nec curavit eam. Jurisconsultus fuit excellens nec iniquus nobis. Cum ego comburerem jus papae[3]): „Quid, inquit, incipit iste scabiosus monachus?" Et tamen favit nostro monasterio[4]). Ejusmodi homines frugi sunt ferendi nec plane explodendi, quoniam publice prosunt nec impugnant religionem. Delectabatur ingenuis jocis. Nobis erat monachus, is joco quidvis ab eo poterat impetrare, quale est, cum opus nobis esset equis: „Domine Doctor, inquit, euer pferdt haben ſie geſtern geſchlagen[5]), heut ſollen ſie zu buſe cloſter leut furen." Statim annuit. Habuit coquam bonam mulierem et studiosam doctrinis. Ea rogata a circumcellione, ut eleemosynam conferret, nam ipsum ab honestis matronis colligere viaticum necesse erat ad S. Jacobum[6]): „Ego, inquit, sum meretrix, nihil tibi numero." Henningius autem post ejus mortem vix annum vixit, nam non habuit amplius fidam custodem corporis, et cecidit in morbum neglectus a suis in tantis opibus; nam ad 15000 aureorum reliquit. Jacuit in terra. Ego vero admonui, ut praepararet se ad mortem, nam nihil esse certius morte et incertius hora mortis. „Ei nein, inquit, Er wirdt je nicht ſo ſchweizeriſch[7]) mit mir handeln!" Id est, perditorie. Sed postridie ictus apoplexia post paucos dies miserrime occidit. Misera fuit conditio caelibum, etiam opulentissima. Quare magnum donum est, habere uxorem. Et is procul dubio duxisset suam coquam, si attigisset haec tempora.'

FB. 1, 252 (82 med.).

1) Doktor Henning Göde, Propſt an der Schloßkirche, der berühmte Wittenbergiſche Juriſt, geſt. 21. Januar 1521. Par. benutzt nur den Schluß unſrer Rede. — 2) intellexit? — 3) Die Bannbulle, am 10. Dezember 1520. Köſtlin 1, 406. — 4) Dem Auguſtinerkloſter in Wittenberg. — 5) Hier wohl = belegen, beſchälen. — 6) Nach dem Wallfahrtsort Santiago de Compoſtella in Spanien. — 7) ſchweizeriſch handeln, ſprichwörtlich, ſeitdem die Schweizer im Frühjahr 1519 den Herzog Ulrich von Württemberg im Stich gelaſſen hatten. Ähnlich franzöſiſch nach der Schlacht bei Leipzig 1813: Saxonner, une saxonade.

Google

401. *Mitio*[1]) *Terentianus.*

'Is habet, inquit Doctor, bonas sententias, sed non citat eas in loco, ut: „Sic vita est hominum[2])“ insignis est sententia, sed accommodat ad licentiam, cum de lusu est. Sic quae praecedit[3]): „Duo cum idem faciunt.“ Haec omnia de licentia dixit, sed hoc nomine erratis longe mea sententia[4]), nam licentia non sunt perdendi liberi, et Salomon praecipit, ut virga utamur[5]). Quare rationem ejus[6]) educandorum[7]) non probo. Alter videtur mihi esse melior, Menedemus, quamvis aliquomodo[8]) est truculentus, sed mitigat tamen, cum res postulat.'

Goth. B. 168, 52.

1) Über die beiden Brüder Mitio und Menedemus vgl. Nr. 241, 22. — 2) Terenz, Adelphoe. 4, 7 (21) Das Citat beweist, daß Luther auch hier nicht aus dem Buch, sondern aus dem Gedächtnis citiert hat. — 3) Terenz, a. a. O. 5, 3 (37). — 4) Terenz, a. a. O. 1, 1 (40). — 5) Prov. 13, 34. — 6) scil. Mitionis. — 7) Goth. B. 168: + liberorum. — 8) Text sinnlos: alius non modo; Par. richtig.

402. *Bonus bellator.*

Dominus Philippus[1]) dixit: „Bonus bellator mavult civem servare, quam mille hostes occidere. Quare nemo bellatorum libenter oppugnat urbes nec confligit temere nisi in summa necessitate, id quod videmus in optimis[2]) omnibus imperatoribus. Cum Virtenbergensis[3]) vellet oppugnare patriam meam Brettam, interrogavit, quanta clade militum urbs capi posset; respondetur: „Ad 500.“ Sed noluit perdere tot milites. Sic cum Alphonsus[4]) obsideret Cajetam, emiserunt ex urbe senes, pueros, mulieres, ut exonerata civitate diutius se alere possent. Ibi consultatur, quid cum imbella multitudine (Bl. 38) agendum sit. Olim sententia erat, esse trucidandos. Sic permonet Cajetanos, et historicus ipse[5]) sic de se scribit: „Parcat mihi Deus! Ego idem consului.“ At rex stans meditabundus: „Ego, inquit, totum regnum Neapolitanum non emerem tanta strage innocentium hominum.“ Quare addita custodia deduci jussit ad vicina oppida commendavitque eos vicinis et petiit, ut tamquam cives suos tractarent. Qua clementia moti Cajetani statim fecerunt deditionem[6]). Sed Maximilianus, der hat die leut ring gewogen, wie auch herr Heinrich[7]), der meinte, der landtsknecht mutter[8]), der lebte noch. Cum Maximilianus audisset, Helvetios, qui sub ipso[9]) militabant, ad Mediolanum[10]) fusos esse, nuntium accepit Statgardiae et insigniter laetatus vocavit ad se Reuchlinum[11]).“

Math. N. 85; Goth. B. 168, 102[b]; Corp. Ref. 20, 556 (Nr. 146).

1) Wie aus Nr. 403 hervorgeht, war Matheſius bei Melanchthon zu Tiſch, wohl am Tage vor dem Magiſterexamen; Nr. 404, 2. Der Brief Corp. Ref. 4, 928, in dem Melanchthon den Briefwechſel mit Matheſius mit den Worten beginnt: Etsi nulla mihi privatim notitia

tecum intercedit, iſt falſch datiert. Siehe Löſche, Matheſius. 2, 229. — 2) Text: optii. Die Par. haben nur kleine Stücke von dieſer Rede Melanchthons. — 3) Text: Vitenbergensis Herzog Ulrich von Württemberg belagerte Bretten im Juni 1504. v. Stälin, Wirtembergiſche Geſch. 4, 61; Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. 1, 106 — 4) Alphons I. von Neapel, 1435—58. Antonii Panormitae de dictis et factis Alphonsi . . . per D. Jacobum Spiegelium. Basileae, 1538. Seite 5. — 5) Antonio Beccadelli Panormita. — 6) Text: seditionem. — 7) Herzog Heinrich von Braunſchweig, bei der Beſtürmung von Lodi, 1528. Havemann, Geſch. von Braunſchweig und Lüneburg. 2, 219. — 8) Gemeint iſt Georg von Frundsberg, der mit dem Braunſchweiger vor Lodi lag. A. Reiſſner, Hiſtoria Herrn Georgen und Herrn Caſparn von Frundsberg (1572). 177. Deshalb im Folgenden: „Der lebte noch." Der Landsknechte Vater war Maximilian I. — 9) Die Schweizer hielten Mailand als Bundesgenoſſen des Kaiſers und des Herzogs Maximilian Sforza beſetzt. Ulmann, Kaiſer Maximilian I. 2, 458. — 10) In der Schlacht bei Marignano, den 13. und 14. Sept. 1515. — 11) Melanchthon, der 1515 in Tübingen war, wird dies von ſeinem Verwandten Reuchlin ſelbſt gehört haben.

403. *Mores mensae in aedibus Philippi.*

Narrationes[1]), plures historiae et ex bonis literis. A coena puer[2]) orat catechismum, filia[3]) legit ex Lutheri Germanico catechismo, tum singuli commensales aliquid. Puer exponit dicta sapientum. Alter legit historiam sacram, tertius paragraphum ex evangelista, quartus Livium, quintus Graecum, nisi fallor, Thucididem, sextus psalterium, et integrum est omnibus, tamquam ab oraculo sciscitari Domini praeceptoris sententiam.

1) Vgl. Nr. 402, 1. Über die dicta Melanchthonis ſiehe Einleitung, Seite 34; Hartfelder, Melanchthon. 85, Anm. 2; Löſche Math. N. Seite 17. — 2) Philipp Melanchthon der Jüngre, geb. 1525, 21. Febr. Schriften des Vereins für die Geſch. Leipzigs. 6, 16. — 3) Die jüngre Tochter Melanchthons, Magdalena Graeca, geb. 1531, 19. Juli.

404. Freitag nach *Crucis*[1]) 1540 *in die examinis*[2]): *Quomodo*[3]) *cum aperte flagitiosis agendum in ecclesia?*

Doctor interrogatus, an magistratus sit reprehendendus, respondit: 'Maxime! Etiamsi enim sit ordinatio Dei, tamen Deus reservavit sibi jus suum in corripiendis vitiis suis. Sic etiam politica[4]) sunt reprehendenda, ne exsorbeant opes inferiorum usuris et mala cura. At velle praescribere rationem, quanti vendenda sint panis et caro, quomodo taxanda pecunia, id non est praedicatoris. Generaliter dicat singulis, ne furentur, ne decipiant, sic sartoribus et metallicis.'

„Quid, si nossem, aliquem esse adulterum?" Respondit Doctor: 'Publice admonendus est magistratus, ut in adulteros edat exempla. Quodsi de ea re, ut Curiae factum est, interpellarer, non teneor proferre, quae ego scio, sed tota res committenda est magistratui. Interim possum tamen secreto eos convenire, quos suspectos habeo. Quod si illi inique ferant aut me traducant ad magistratus, tum simpliciter debeo [dicere][5]), hanc admoni-

Google

tionem esse privatam; ut ipsi suum officium procurent! Hoc esse Christi mandatum. Ut fecit Magister Rörer cum piscatrice apud Metzium[6]). Quodsi quis [non][7]) confitetur [et][7]) ego habeo suspitiones, diligenter interrogare[8]); quodsi is negat omnia, pluris debeo facere negationem, quam meas conjecturas, et si institerit, porrigere debeo sacramentum. Nam Christus etiam post occultam admonitionem Judae proditori dedit sacramentum, sed in perniciem. Sic dicendum est ad illos, qui indigne sumunt, ut certo sciant, se sacramentum in judicium accepturos[9]), ut ille Hertzpergi, de quo Georgius Coler[10]).'

Haec Doctor Sabbatho post Crucis[11]) 1540: 'Multi tegunt sua scelera sub sumptione sacramenti. Illi hypocritae ferendi sunt. Nam Christus non potuit tollere et pertulit Judam, quem noverat esse Diabolum, totum triennium.'

Goth. B. 168, 64; Hirs. 82[b].

1) 17. September. An diese Rede denkt Mathesius LH XII, 143. — 2) Das Magisterexamen. Die Promotion war erst am 23. September. Vgl. Nr. 417. Zwischen dem Examen und der Promotion lagen gewöhnlich mehrere Tage. Hartfelder, Melanchthon. 463. — 3) Par setzen erst hier ein. — 4) Hirz.: publica. — 5) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 6) Der Landvogt Hans Metzsch. — 7) Fehlt im Text; Par. richtig — 8) Par.: + debeo. — 9) Par.: — ut ille bis post Crucis 1540. — 10) Ein Geistlicher in Herzberg? Gallus Kolerus Herzbergensis, vielleicht ein Sohn Georgs, wurde 1559 in Wittenberg ordiniert. Buchwald, O. B. 1, 115 (Nr. 1912). — 11) 18. September.

405. *De luna.*

Quidam interrogavit: „Domine Doctor, scriptura dicit, Deum creasse duo (Bl. 38[b]) luminaria magna et fixisse stellas omnes in firmamentum[1]). Dicunt[2]), lunam esse minimam stellarum et infimam. Plusne autoritati scripturae aut demonstrationibus mathematicis credendum?" Respondit Doctor: 'Ex ratione eclipsium, quae habet certas demonstrationes, convincimur, mathematicas rationes non improbandas. Quare credo, Mosen locutum esse ad captum nostrum, quia nobis ita videatur; ut Virgilius[3]) impressionem[4]) ignitam stellam vocat ad captum et popularem rationem. Nam saepe habet scriptura rationem nostrae infirmitatis.'

Goth. B. 168, 65; Hirz. 143.

1) 1. Mos. 1, 16. — 2) Hirz.: Contra mathematici dicunt. — 3) Aeneis 4, 352? — 4) Ist vielleicht secundum impressionem zu lesen?

406. *Cursus planetarum.*

'Sed ego non satis admirari possum, humanum captum observare potuisse tam certos cursus planetarum. Verisimile est[1]), hoc inventum

Google

esse patriarcharum et divino quodam impetu esse inventum. Postea accedit[2]) divinatrix astrologia, quae corrupit astronomiam.'

Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 143.

1) Par.: Et sum hujus sententiae. — 2) Par.: accessit.

407. *Aristotelis causae.*

Cum de examine[1]) sermo incideret, facit Doctor mentionem Aristotelis et causarum: 'Aristoteles, inquit, habet duas solutiones: Per se et per accidens, et actu et potentia. Et primus ad causam retulit omnia, cum tamen haec inepta sunt. Materia et forma non proprie dicuntur causae, sed sunt lutum et species, quae luto inducitur. Finis autem est causa causarum, ut Episcopus[2]) vocavit, de ea debet maxime fieri judicium, nam de efficiente nihil certi proferri potest, et Aristoteles ita ludit in hac re, ut, si rustici nossent nostras disputationes scholasticas, exploderent et exsibilarent nos. Nam sic dicit: Haec[3]) arena in horologio non movetur et mobilem fieri[4]), sed per accidens. Sic Stephanus non est filius Hackeri[5]), sed patris, et Meiſter[6]) Lucas non autor est hujus picturae[7]), sed pictor: Pictorem esse efficientem, hominem esse accidens. Haec sunt inepta, in quibus nos aetatem consumpsimus.'

1) Nr. 404, 2. — 2) Auch im Text mit großem Anfangsbuchſtaben geſchrieben. Aber wer iſt das? Vgl. Nr. 481, 2. — 3) Alſo ſtand eine Sanduhr in Luthers Zimmer. — 4) Konſtruktion! — 5) Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeiſters von Joachimsthal, gehörte zu den Tiſchgenoſſen des Jahres 1540. Einleitung, Seite 40. — 6) Text: M. Eine ſcheinbare Par. iſt Dietr. 88[b]. — 7) Käthes Bild, ſiehe Nr. 732, 1.

408. *Judaei.*

'Judaei imitati sunt nostros, nam ut nos evangelia et epistolas partiti sumus, ita ipsi lectionem Mosis et prophetarum distribuerunt in certas lectiones.'

Et ego[1]) cum dicerem, abbatem mihi dixisse, pleroseque Judaeos numquam vidisse caput 53. Esa.[2]), ipse quaesivit in lectionario Judaeorum et id verum esse reperit.

1) ego iſt doch wohl Matheſius, das folgende ipse iſt Luther. — 2) Jes. 53, über Chriſti Leiden und Auferſtehung.

409. *Caput 53*[1]).

'Hic locus plane clarus est, sed obscuratur tamen a rabinis. Nam „servum“[2]) interpretantur collective de toto populo. Sed miror, qui maneant in sententia. Quomodo ipsi Judaei, qui fuere flagitiosissimi, possunt dicere, se tulisse peccata aliorum[3])? Et quomodo in se transferre possunt: „Et

Google

non est inventus dolus in ore ejus[4])"? Quare haec est optima interpretandi ratio et intelligendi scripturas, conjungere textus et retinere perpetuam sententiam.'

1) scil. Jesaiae. — 2) Jes. 52, 13. — 3) Jes. 53, 4 f. — 4) Jes. 53, 9.

410. *De matrimoniis adolescentum.*

Dixit Doctor: 'Adolescentes non bene faciunt, qui mature ducunt uxores. Sic enim in flore pereunt et exhauriunt corpora et obsunt suis studiis. Et utile est, maritum esse magis adultum, ut nova nupta ipsum revereatur.'

Hic quidam haec subjecit: „Domine Doctor, sed quid interim faciendum est, cum ita uratur adolescens et theologi urgent conscientiam et [addunt][1]) rhythmum[2]): „Frue freien ꝛc. ſoll niemandt gereuen"?" Respondit Doctor: 'Adolescentes mihi nullam voluntatem et tentationem cupiunt ferre, [et tamen postea coguntur, multo majorem ferre][3]) in matrimonio, vel propter inopiam vel alias causas. (Bl. 39) At ex duobus malis, quod minimum, est eligendum, vel spe matrimonii concessi et futuri se consolari possent. Nobis adolescentibus vetita erant matrimonia fere in omnibus facultatibus; quare adolescentes cogitabant, se velle frui voluptatibus, dum daretur, posthac non licere; quamvis hac ratione assuefiebant ad omne genus turpitudinis. At hodie liberum est, ducere uxorem, vel theologo vel episcopo. Quare jure et propter suum commodum exspectare deberent.'

Math. N. 60; Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 47[b]; Rhed. 125.

1) Fehlt im Text, auch bei Hirz., iſt aber kaum zu entbehren; andre Par. richtig. — 2) Text: rithumum. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig.

411. *Choreae.*

Doctor[1]) dixit: 'Eae sunt institutae et concessae, ut civitas[2]) discatur in frequentia et contrahatur amicitia et notitia inter adolescentes et puellas. Sic enim spectari mores possunt, item praebetur occasio honeste conveniendi[3]), ut tentato animo puellae postea honestius et certius jam ambire possumus. Papa palam damnavit choreas, quia adversarius fuit nuptiarum. Sed modeste fiant omnia! Ob hanc causam vocantur honesti viri et matronae, quae interesse debent choreis, ut honestius omnia fiant[4]). Et ego, dixit Doctor, aliquando interero, ut mea praesentia moti gyrare desinant adolescentes.'

Math. N. 63; Goth. B. 168, 68[b]; Rhed. 125; Corp. Ref. 20, 578 (Nr. 209); de Wette 6, 435.

1) Dieſe Rede geht alſo wirklich auf Luther, nicht auf Melanchthon zurück. Köſtlin 2, 515 und 679, Anm. — 2) Par.: civilitas. — 3) Par.: convivendi. — 4) Corp. Ref. ſchließt hier.

Google

412. *Assa vom Kram*[1]).

Hic nobilis quotannis Doctori donavit ad 30 aureos, quoad vixit, et miratus est sordes nostrorum nobilium, quod non sua copia sublevarent oeconomiam Doctoris. Sed jam periit omnis gratia.

1) Aſſa von Kram (Kramm, Cramm), Feldoberſt Friedrichs des Weiſen und andrer Fürſten, geſt. 1528 zu Chur in Graubünden. Spangenberg, Adelſpiegel. 2, 58; Weim A. 19, 616; Enders 5, 415.

413. *De sanctis mortuis.*

'Sanctos invocandos esse, his locis probarunt[1]):

1. „Memento, Domine, David et mansuetudinis[2]) ejus[3])!“ Id est: Promissionum David; haec est solutio.

2. „Recordare, Domine, Abraham[4])!“ Id est: Promissionis.

3. Genesis 48[5]): Et Jacob dixit: „Invocetur nomen meum super pueros istos et nomina patrum meorum etc.“ Solutio: Id est, posteri diligenter praedicent promissionem mihi factam et avis meis.

4. Machabeorum 2[6]). Solutio: Hic liber est apocriphus et habet multa impia.'

„Si Nohe et Moses intercesserit[7])“? 'Solum hypothetica nihil ponit: Et si illi viverent et orarent pro vobis, tamen ego non exaudirem.'

„Proprium est perfectae charitatis, orare pro aliis; in sanctis mortuis est perfecta charitas, ergo etc.“ Doctor respondit: 'Ad minorem: Sancti dormiunt, quare ipsorum charitas etiam dormit et quiescit. Nam hic unicus locus Esaiae[8]) tollit haec argumenta omnia: „Tu pater noster es! Abraham nescivit[9]) nos.“ Id est: Non curat nos; multo minus novit, quid faciamus; sed tu es pater noster.'

Contra: „Moses loquitur cum Christo[10]), ergo vivit.“ 'Respondeo: Is est expergefactus a Deo. Sed haec sunt secretiora.'

Contra: „Nescivit[11]) verbum est in praeterito, ergo potest intelligi: Abraham nescivit nos, hoc est: Non scivit nec Esaiam nec alios nascituros.“ Respondit Doctor: 'Haec est grammatica Hebraea, nam ii habent multas enallages. Et Abraham bene novit suam posteritatem, cum viveret, ex promissione, etiamsi omnia individua non novit.'

Goth. B. 168, 66[b].

1) scil. papistae. — 2) Text: mansuetudinem. — 3) Psalm. 131. — 4) 2. Mos. 32, 13; 5. Mos. 9, 27. — 5) 1. Mos. 48, 16. — 6) Luther meint wohl 4. Macc. 7, 19. — 7) Jerem. 15, 1? — 8) Jes. 63, 16. — 9) Text: nescit. — 10) Matth. 17, 3; Marc. 9, 3; Luc. 9, 30. — 11) In der Stelle Jes. 63, 16.

Google

414. *Causa invocationis sanctorum.*

'Memoria sanctorum. Nam ad tumulos legebantur historiae sanctorum, ut animarentur reliqui, sed postea (Bl. 39ᵇ) accessit invocatio, adoratio et impiissima blasphemia et idolatria. Ita parvus error in principio fit maximus in fine. Augustinus saltem meminit recordationis martyrum de civitate Dei[1]), et, inquit[2]), nemo dicit: „Sacrificamus tibi, Petre!" sed: „Tibi, Jesu Christe!"'

Goth. B. 168, 67.

1) De civ. Dei 8, 27. — 2) scil. Augustinus.

415. *Quaestio, an lex aut evangelium saepius praedicandum?*

„Domine[1]) Doctor, multi legunt et dicunt, legem saepe urgendam propter prophanum vulgus, ne abutatur evangelio; alii dicunt, non esse rationem habendam vulgi, sed mandati Christi, qui vult, ut innotescat Patris bonitas per evangelium. Utra sententia est melior?" Respondit Doctor: 'Man ſols umb kans in kein gewiß regel faſſen. Es hats Chriſtus ſelbſt nach ſeiner gelegenheit geprediget. Drumb, wie der locus oder text gibt, ſo neme man es, legem und evangelium, dann man muß beides haben. Alles auffs evangelium allein ziehen, iſt nicht recht; auch ſtetigs allein das geſetz predigen, thuts auch nicht. Es gibts die ſchrifft ſelber, wenn man ſie ordentlich helt.'

1) Text: Dixit. Die Vorlage hatte gewiß nur D. D.

416. *Alia quaestio ad confessionem.*

„Domine Doctor, si est caritas annonae et ego in confessione adhortor divitem, ut aliquid eroget in usus pauperum, et is negat, se habere, quod superest, et ego scio illum habere, an illi mentienti dare debeo sacramentum?" Respondit Doctor: 'Si negat, quid potes[1]) amplius facere? Aggrava illi conscientiam! Si perstat[2]), fac, quod Christus fecit; is dedit Judae proditori sacramentum.'

Hic alius opposuit exemplum Ananiae in actis[3]) et Petri: „Petrus mentientem statim occidit verbo." Respondit Doctor: 'Das war etwas ſonderlichs, et credo tamen, Petrum non ex spiritu, sed ex relatione habere. Sed Deus voluit primitium ecclesiae[4]) miraculis confirmare.'

Math. N. 61; Goth. B. 168, 67ᵇ; Rhed. 169ᵇ.

1) Text: potest, von Löſche richtig korrigiert. — 2) Text: praestat; Par. richtig. — 3) Act. 5, 5. — 4) Text: ex, wohl aus dem abgekürzten ecclesiae verleſen.

Google

417. *De incendiariis.*

Cum Doctor Jeronimus[1]) in promotione magistrorum[2]) diceret supra prandium: „Prudenter est agendum cum incendiariis, ne ex levi conjectura torqueantur aut damnentur homines.“ Respondit Doctor: 'Civis debet civi incendium. Jam non est locus misericordiae, sed irae! Et Augustinus[3]) dicit, multos torqueri, ut multi pacem habeant. Es kan in gerichten nicht felen, es muß zu zeiten einem unrecht geſchеen; wenns nur der richter nicht consulto et sciens thuet, ſo muß man in accissis temporibus ettwas laſſen hingehen, wenns ſchon zu ſcharf iſt.'

Quadragesima[4]) Lutheri est a Bartholomaei[5]) usque ad Galli[6]), quia non habet, quod bibat.

1) Schurf. — 2) Matheſius wurde am 23. September 1540 zum Magiſter promoviert; das Examen war am 17. September geweſen, vgl. Nr. 404. Unſre Rede fällt alſo auf den 23. Sept. — 3) De civ. Dei 19, 6. — 4) Es war nicht nur das Bier, ſondern auch das Geld in Luthers Hauſe ausgegangen. Nr. 326 und 332. — 5) 24. Auguſt. — 6) 19. Oktober. Vgl. Einleitung, Seite 27 f.

418. *An debeat esse majestas in ecclesia? Et locus Matth. 18. explicatus.*

Cum ego et Cordatus controversaremur de hoc loco[1]): „Qui major est, is sit minimus“, et ego defenderem majoritatem exemplo ecclesiarum privatarum, Cordatus negaret, delata est quaestio ad Doctorem. Is respondit[2]): 'Es heiſt nicht: „Qui major est“, sed: „Qui vult major esse“. Quare Christus in universum damnat majoritatem et imperium. „Reges, inquit[3]), gentium dominantur, vos autem non sic.“'

Contra: „Et tamen Paulus facit distinctionem officii: Alios dedit doctores[4]) etc.“ Respondit Doctor: 'Non est distinctio graduum, sed donorum. Ut enim corpus compactum est ex multis membris et unum altero est nobilius, sic in corpore ecclesiae alter altero nobilius donum habet. Oculus est membrum nobilius, et[5]) non habet majoritatem et imperium in alia membra (Bl. 40). Proprium autem est Domini, habere aliquid fortuitum et in arbitrio libero positum, mandare et prohibere. Sed qui praesunt ecclesiis, nihil habent juris aut imperii fortuiti, sed habent certum praescriptum verbum Dei.'

„At sunt adiaphora[6]).“ Doctor respondet: 'Illa referantur ad politica et non sunt propria munera episcopi.'

Goth. B. 168, 67b.

1) Matth. 18, 1 und 19, 30. — 2) Par. zieht die einleitenden Sätze in die Worte zuſammen: Hoc quidam probare voluit ex Matth. 18. Dixit Doctor etc. — 3) Matth. 20, 25; Luc. 22, 25. — 4) 1. Cor. 12, 28; Eph. 4, 11. — 5) Par.: sed; ſiehe Nr 185, 5. — 6) Par.: + quidam dixit.

Google

419. *Conscientia.*

Locus ad Timotheum explicatus[1]). — 'Conscientia est duplex: Erga Deum, haec est conscientia fidei; et erga homines, ea est charitatis. Und ein prediger muß sie beide haben. Eisleben hat keine, quia impugnat legem, et de ea re convictus est per testimonia — nam comes[2]) per inquisitiones confecit testimonia — et accusavit me innocentem et ipse fugit ex arresto[3]). Ein solcher perjurus[4]) soll und kan nicht predigen! Es soll auch niemandt in vor ein superattendenten leiden. „Episcopus sit irreprehensibilis[5])!"'

Math. N. 62; Goth. B. 168, 68; Rhed. 169[b].

1) Diese Worte sollten eigentlich noch in der Überschrift stehen. — 2) Graf Albrecht von Mansfeld. Kawerau, Agricola. 206. — 3) Mitte August 1540. — 4) Text verlesen: permens; Par. richtig. — 5) 1. Tim. 3, 2; Tit. 1, 7.

420. *Quaestio*[1]).

„Si quis coactus jurat raptori, an illud sit servandum?" Doctor respondit: 'Primum raptor non est magistratus, quare non potest deferre juramentum. Et is, qui cogitur, non debet jurare, quia comprobat latrocinium suo juramento, et prius patiatur, se interfici! Nam si credit in Christum, certus est, se tamquam martyrem occidi, qui nolit disturbare politias et alii jurare, quam suo principi et ordinariae potestati. Quodsi quis juravit, ille non frangat! Den eidt soll man halten! Sed si ad me veniret talis in confessione, ego absolverem illum a juramento; denn es hats kein rauber macht, das er den fursten und pfarher in ir ampt falle. Drumb kunde ichs autoritate episcopali auffl̈osen. Sed de ea re scribam propediem et fingam personam, cui respondere volo.'

Goth. B. 168, 69; Hirz. 156.

1) Dieselbe Frage behandelt Luther ausführlicher in Nr. 564.

421. *Commentaria sive contiones Doctoris in sermonem Christi in coena habitum*[1]).

Doctor dixit ad Pomeranum: 'Jam studeo in sermone Christi, und ich hab kein besser buch gemacht; zwar ich habs nicht gemacht, sondern Creutziger[1]). Sermo in monte[2]) ist auch gut, aber dis ist das best. Quam afficior, cum Christus[3]) vocat Diabolum principem mundi! Solstu denn erst, schendtlich geist, von eim solchen herrn princeps mundi geheissen sein? Ach, wie schrecklich ist das!' — Tum Pomeranus: „Sed excipit se, quia dicit[3]): „Sed in me non habet quidquid", et in suis." Tunc Doctor: 'Ach,

Google

der ſindt wenig, irgent ein vier!' — Tum Pomeranus: „Die vier ſindt beſſer, als vor 100000 tauſent!"

1) Siehe Nr. 5, 1 — 2) Die 1532 herausgegebnen Predigten Luthers über Matth. 5—7. Erl. A. 43. Bd.; Köſtlin 2, 250; Mathesius LH. XI, 125b. — 3) Joh. 14, 30.

422. *Ex 4. psalmo.*

'Irasci[1]) heiſt commoveri. Signatum est lumen vultus tui, Domine! Wie hat man ſich uber dem signo und lumine[2]) zudisputirt! So gehts, wenn man die ſprachen nicht lernt. Es heiſt: Leva superne vultum tuum! Halt uber unß mit gnaden[3])!'

Goth. B. 168, 69b; Hirn. 120.

1) Psalm. 4, 5. — 2) Psalm. 4, 7. — 3) Par.: + 3 Zeilen.

423. *Ex 1. libro regum cap. 2.*

Doctor interrogatus, quare Salomo tam crudelis fuisset in initio regni, respondit: 'Judaica gens semper fuit pertinacissima et maxime rebellis, quia erat populus Dei; das macht ſie ſo ſtolz, das ſie drauf ein unluſt anrichten, wen ſie wolten: „Herr[1]) konig, das dich S. Belten[2]) ankome, wolſtu uber unß herſchen, qui sumus populus Dei!" Cum autem Adonias vivo patre ambiret regnum[3]) et (Bl. 40b) nunc mortuo uxorem[4]) patris, quam tamen non compresserat[5]), vidit Salomon, quid animi haberet. Denn er war der elteſte. Hett er die konigin darzu kriegt, weil Joab und Abiathar an im hiengen, ſo het des Davidts befelch nichts golten, quia habuisset legem pro se.'

Goth. B. 168, 69b; Hirn. 124.

1) Par.: Du. — 2) Hirn.: „fünf Welden"! Zu dem Sprichwort vgl. Agricola, 750 Teutſcher Sprichwörter. Nr. 500. — 3) 1. Reg. 1, 5 ff. — 4) Abiſag. 1. Reg. 2, 13 ff. — 5) scil. David. 1. Reg. 1, 4.

424. *Ex ultimo capite 2. Samuelis.*

Doctor interrogatus, quare Deus puniverit populum, cum David peccasset, respondet: 'Israhel war auch nicht rein, und der text[1]) gibts. Wenn nun Gott ein landt oder volck ſtraffen will, ſo zeucht er[2]) handt ab, ſo felt der konig dahin. Da volgt die ſtraf vornemlich umb des volcks ungehorſam willen.'

Goth. B. 168, 70; Hirn. 124b.

1) 2. Sam. 24, 1. — 2) Par.: + die. Vgl. Nr. 301, 2.

425. *Alia ex eodem*[1]).

An bonus Angelus fuerit, qui occidit populum? Doctor respondit:

Google

'Maxime! Quia Deus jussit eum. Et saepe fit, ut Diaboli volunt defendere et boni Angeli ex jussu Dei malis nocere, ut in pugna, ubi unus Angelus multos occidit[2]). Sed non est ex facto aestimandum, sed ex mandato Dei.'

1) 2. Sam. 24, 16. — 2) 2. Reg. 19, 35; Jes. 37, 36.

426. *Quaestio de catechismo.*

„Domine Doctor, audire et praedicare verbum Dei, debet referri ad[1]) 2. aut[2]) 3. praeceptum?" Doctor respondit: 'Ad utrumque! Nam materia praedicationis est secundi, actus et officium est tertii.'

1) Text: aut. — 2) Text: et.

427. *Casus Angelorum et Judaeorum.*

Dixit Doctor: 'Ach Gott, wie iſt das semen Abrahae verworffen! Hat doch die ſchrifft nichts anders zu predigen und rumen, denn das semen Abrahae. Et pulcherrimus Angelus etiam abjectus est a Deo. Quodsi Deus pulcherrimae creaturae non pepercit nec semini Abrahae, non parcet etiam nobis gentibus. Wir ſollen unß je auch billich furchten! Aber wir gehn ſicher dahin. Wir werdens aber wol gewar werden.'

428. *Matrimonium.*

'Multa possunt disputari contra matrimonium, et non sunt contemnenda argumenta: Dolor, cura, sexus muliebris, sumptus, periculum etc. Sed haec omnia argumenta confutantur his duobus, die halten den ſtich, und man kan ſie nicht umbſtoſſen, und ſtoſſens alles umb: Officium et remedium. Ante[1]) enim peccatum institutum est conjugium[2]), ut mundus impleatur hominibus; post peccatum ad remedium. Sic inquit Augustinus[3]). Das kan niemandt umbſtoſſen. Huc accedit fructus et proles. Qui igitur oppugnant matrimonium et contra conjugium disputant, das ſindt puben, wie Marcion[4]) und Hetzer[5]). Illi conjugium damnarunt, ut possent pervertere omnes honestas matronas. Sine conjugio vivere, das geht hin, et hi habent sua commoda; sed contra conjugium sentire, das iſt der Teuffel[6])!'

Math. N. 64; Goth. B. 168, 70[b]; Rhed. 125[b].

1) Par. ſetzen erſt hier ein und kürzen. — 2) Par.: + ad officium. — 3) De Genesi 9, cap. 7. — 4) Harnack, Geſch. der altchriſtlichen Literatur. 2, 1, 297 ff.; Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 269. — 5) Text: „Holtzer". Ludwig Hetzer (Hätzer), 1529 zu Konſtanz hingerichtet. ADB. 11, 29. — 6) Matheſius LH. XII, 138.

Google

429. *Episcopi Lutherani.*

Doctor ad Cellarium[1]): 'Vos estis episcopus, quemadmodum ego sum papa. Nos laboramus pro episcopis et papa; illi heluantur in bonis ecclesiae, quae nostra jure Divino essent. Es gehet aber, wie Christus sagt[2]): „Unus seminat, alter metit.“ Interim contenti simus hac nostra mitra, denn unser bischoffshut, hoc est crux, et contemptus est sigillum confessionis nostrae. An jenem tage aber, lieber Cellari, wollen wir unser bisthump und bapsthumb sehen lassen und auch vor dem bischof von Meintz und Clementn[3]) sitzen und gehen.'

1) Der Dresdner Superintendent Johannes Cellarius war schon kurz nach Ostern 1540 einmal in Wittenberg gewesen, siehe Nr. 47, 1, und da hatte Luther ihn und Lauterbach mit einem ähnlichen Wort angesprochen. Über Cellarius vgl. z. B. Dietmann, Priesterschaft der Oberlausitz. 25. — 2) Joh. 4, 37. — 3) Clemens VII. als der letztverstorbne Papst.

430. *Animus Lutheri.*

Sontag post Michaelis[1]) ex animo laetus erat et jocabatur (Bl. 41) cum amicis et mecum et extenuabat suam eruditionem: 'Ich bin alber[2]), saget er, und ir seit ein schalck und gelerter als ich in rebus oeconomicis et politicis. Denn ich nim mich der sachen nicht an und hab mit der ecclesia zu schaffen und muß dem Teuffel auf die schantze sehen[3]). Das glaub ich, wenn ich mich auf die andern hendeln gebe, ich wolts auch mercken. Ich glaub eim itzlichen, drumb kan man mich wol bescheissen; alsbaldt ich mich aber fur einem fursehe, der nimpt mir nichts.'

Et inter reliquos conversus ad fratrem Cellarii: 'Habt mirß nicht vor ubel, inquit. Ich bin frölich und guter ding, denn ich hab heut vil böser zeittung gehört und itzt ein bessern brief gelesen de Maguntino, qui eripuit civem ex vinculis. Weil aber der Teuffel unß also zusetzt, so stets recht umb unß. Wir haben ein gute, gewonnene sach, und Gott ist mit unß im spiel, der wirdts baldt herlich außfuren, denn sie ubermachens und sindt verzweiffelte puben. Ferdinandus vult vectigalis fieri Turcae, episcopus[4]) comburere suam civitatem[5]); papa vult esse judex et est accusatus a nobis. Deus judicabit terram! Und ir werdts baldt erfaren. Man halt nur stille! Sie mussen alle hinunter, auch Antonius[6]) von Schönbergk, es were denn die schriefft falsch. Sic dixit ad me Staupitzius, cum esset in moerore: „Gott verleihe gedult!“ Bleibt doch nichts ungestrafft! Und alle historien bezeugens, das Gott kumpt. Es gehet schon daher, das man Luther vor ein propheten und apostel halten will, denn er hat prophecreiet, es sei nichts gutts in eim papisten. Das findt sich itzt in mordtbrenner. Last unß ein wenig harren,

Google

ſie komen ſelbſt gelauffen, wiewol Braunſchweig wolt ſich gern flicken[7]). Es hilfft nicht. Sanguis Abel clamat[8]).'

FB. 3, 270 (166).

1) 8. Oktober. An dieſe Rede denkt Matheſius LH. XII, 143; FB. mit der falſchen Datierung: 1541. — 2) Siehe Nr. 47, 2. — 3) Grimm 8, 2164. — 4) Doch wohl der Mainzer? — 5) Halberſtadt oder Magdeburg? In Magdeburg war am 26. Auguſt 1540 ein großer Brand geweſen. Hoffmann, Geſch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. 1, 448. — 6) Text: An. — 7) Grimm 8, 1776. — 8) 1. Mos. 4, 10.

431. *Allegoriae; literalis sensus.*

Doctor dixit: 'Ich kan nimmer arbeiten, auch nimmer reden. Weil ich jung war, da war ich gelert, und ſonderlich, ehe ich in die theologia kam, da gieng ich mit allegoriis, tropologiis, analogiis umb und machte lauter kunſt[1]); wenns itzt einer hette, er hilts vor eittel heiltumb. Ich weiß, das ein lauter dreck iſt, denn nuhn hab ichs faren laſſen, und diß iſt mein letzte und beſte kunſt: Tradere scripturam simplici sensu, denn literalis sensus, der thuts, da iſt leben, troſt, krafft, lehr und kunſt inen. Das ander iſt narren werck, wie wol es hoch gleiſt.'

Goth. B. 168, 70[b]; Hirz. 125.

1) Goth. B. 168: rumbte eitel kunſt; Hirz.: machte eittel kunſt.

432. *Magia*[1]).

De ludimagistro, qui convocavit sagas per caput equinum[2]) et arcuit eas ab igne, donec contabescerent. Advenit autem asinus [mutus][3]), sed confodiebatur[4]) a domino.

1) Notiz! Scheinbare Par. ſind FB. 3, 98 f. (5 med.) und B. 3, 12. — 2) Über die Bedeutung des Pferdekopfes ſiehe A. Wuttke, Der deutſche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Bearbeitung von E. H. Meyer. — 3) Oder invitus? Undeutlich. Der Abſchreiber hat ſeine Vorlage wohl ſelbſt nicht recht verſtanden. — 4) Im Text ſtand erſt: confodebatur.

433. *Impii non consistent in judicio*[1]).

'Judicium in eo psalmo est doctrinae concilium, congregatio sive ecclesia. Et hoc testatur experientia. Statim quam aliquis deficit a fide et doctrina, ejicitur etiam ex ecclesia. Sic Witzel non diu mansit apud nos, cum oppugnaret tacitus[2]) etiam nostram doctrinam, et Eisleben se ipsum ejecit non sine turpitudine. Et Arrius[3]); ſein biſchof Petrus Alexandrinus ſachs dem Arrio baldt an und ſaget: „Semper ego judicavi, Arrium voluisse esse alienum a gloria Christi!“ Das ſindt voces propheticae! Der Heilig Geiſt (Bl. 41[b]) leſt ſie jhe bisweilen hören in den ſeinigen, ut mit dem konig Hentzen, mit herzog Georg[4]), waſſerplas[5]); ich ſachs, herzog Georg[4])

Google

muſt hinunter, und ſein gantzer ſtam wirdt baldt ausgerottet werden, quia Jesabel[6]) plane furit et summa ingratitudo est. Quidquid et habet Henricus, habet ab electoribus, et nunc refert gratiam: Si possent, eradicarent verbum Dei. Vor waren ſie from, weil ſie arm waren. Nunc est tanta avaritia, tanta parsimonia, ut Mechelburgensis ad me scripsit, ut interpellem pro Aurifabro. Sed non faciam. Ich will mit dem Jezabel nichts zu ſchaffen haben.'

1) Psalm. 1, 5. — 2) Indem er Campanus bei ſich in Niemegk aufnahm, 1529. Köſtlin 2, 321. — 3) B. 3, 318; FB. 3, 396 (86); Laut. 145 (10. Okt. 1538) — 4) Text: H. G. — 5) Luther denkt wohl an das Sendſchreiben, das er im März 1522 an Hartmut von Kronberg gerichtet hatte, worin er den Herzog Georg „die Waſſerblaſe R." nannte. Erl. A. 53, 123; Enders 3, 310; Köſtlin 1, 628. — 6) Herzog Moritz von Sachſen. Dies dürfte eine der frühſten Stellen ſein, daß Luther ihn ſo nennt. Moritz war damals noch nicht 20 Jahre alt.

434. *Gloria.*

'Deus potest ferre aliquando gloriam in mundo, in jureconsultis et medicis, sed in theologis non potest ferre, quia gloriosus theologus statim contemnit Christum, qui suo sanguine servavit orbem terrarum. Das kann Gott nicht leiden, drumb gehen auch gloriosi theologi baldt zu poden und drummern. Sic Agricola[1]). Die ehr hat in gefreſſen, die ſetzt in zu ſchanden und verblendet in, das er mala conscientia prediget[2]) und vergiſt, quod, nisi quis sit reconciliatus, tum non debet colere Deum et accedere ad sacramentum; sed prodire in contionem, multo est praestantius, denn zum ſacrament gehen. Summa, was die leut nicht ſtraffen, das ſtrafft Gott; der wirdt in und, der in unß zu troß helt[3]), wol finden.'

FB. 2, 393 (56 extr.).

1) Text: A. — 2) Vgl. Nr. 439, 4; Kawerau, Agricola 213. — 3) d. i. Kurfürſt Joachim II. von Brandenburg.

435. *Dux Georgius.*

'Is voluit videri esse infracto animo in multis suis angustiis et contemnere omnes casus fortunae, sed animi magni est, devorare tristitiam. Es wer im beſſer geweſt, er hett ſich betrubet ꝛc. Denn verſchloſſener harm und betrubnus, der nimpt krafft und ſafft aus dem leib wegk. Nur heraus mitte[1]), wie ich zu zeiten thue!'

1) = damit. Auch ſonſt bei Matheſius. Grimm 6, 2323.

436. *Enumeratio peccatorum in confessione.*

Osiander contendit cum Linco[1]) et noluit habere publicam absolutionem et voluit habere enumerationem peccatorum. — 'Nun, dixit Doctor,

Google

iſt es doch unmuglich, und kans nicht erhalten. Potestatem clavium kan er erhalten in publicis flagitiis, in privatis wirdt es nicht thun.'

1) Köſtlin 2, 284 f.; vgl. Nr. 147.

437. *Locus Johannis*[1]).

„Ex nobis exierunt, sed ex nobis non fuerunt.“ Doctor: 'Das iſt je ſchlecht und gering geredt und hat doch ſo vil hinder ſich, das mans nicht genug kann ausdencken. Es thut die ſchriefft recht, das ſie ſo ſchlecht und einfeltig redet, ſo könnens die kinder auch verſtehen. Sonſt, wo Chriſtus und apostoli hetten geredt hoch, wie Persius oder Juvenalis, ſo wurde man kein kindt leren können.'

1) 1. Joh. 2, 19.

438. *Dii alieni, quid?*

Doctor interrogatus, quomodo probari possit, Deos alienos significare cultum institutum contra verbum Dei, respondit: 'Deus et cultus sunt relativa. Nam Deus est alicujus Deus, et semper est in praedicamento relationis. Deus requirit, qui invocant et colunt. Nam habere Deum est colere Deum. Cultus semper requirit Deum, ut uxor et vir sunt relativa; maritus et scortum non sunt relativa. Quicumque igitur aliquem cultum instituit ex se ipso, is est adulter et quaerit alium Deum, quam verum Deum, etiamsi opinetur, se vero Deo eum cultum praestare, ut Hieroboam[1]). Is instituit cultum vero Deo (Bl. 42) Israhelis, sed cum cultus erat falsus, etiam Hieroboam[2]) erat falsus, qui eum instituerat[3]).'

Goth. B. 168, 71; Hirs. 119[b]; FB. 1, 298 (27).

1) 1. Reg. 13, 1ff. — 2) Goth. B. 168: Deus. — 3) Goth. B. 168: quem colebat.

439. *Locus 3. Regum cap. 13*[1]) *explicatus.*

'Propheta in Bethel, qui decepit virum Dei, erat mendax propheta. Sed in viro Dei fuit stulta humilitas, nam sic cogitavit fortasse: „Deus est mutabilis, et is habuit aliam[2]) revelationem.“ Observetur in hac historia, neque vim neque gratiam regis potuisse evertere virum Dei, sed mendaciis prophetae victus est; tanta vis est hypocrisis et mendacii. Quod autem vir Dei occisus est a leone, id factum est, ut caro mortificaretur, spiritus autem salvus fieret; leo enim nihil fecit corpori viri Dei aut asino. Sic etiam ignis nihil nocuit filiis Aharon[3]), qui alieno igni sacrificabant, hoc est: Dederunt corporales poenas suae transgressionis, sed ipsi sunt salvi facti. Drumb ſoll ein prediger nicht kun ſein und ettwas neues ſich unterwinden. Gros iſts, esse ministrum verbi, sed id ministerium cum

Google

reverentia tractandum est. Niemandt ſoll ſein eigen tandt herfurbringen, denn Gott will ſein ampt unverruckt haben. Eislebens peccatum iſt itzundt, das er predigt[4]), quia putat, officium esse prophanum, nec credit, esse ministerium salutis.'

Goth. B. 168, 71[b].

1) 1. Reg. 13. — 2) Text: altam; Par. richtig. — 3) 3. Mos. 10. — 4) Vgl. Nr. 434, 2

440. *Verbum vocale*[1]).

Ibi quidam interrogavit: „Domine Doctor, iſts S. Peters wort und Chriſtus wort ein wort substantialiter und potentialiter?" Doctor respondit: 'Ja! Und das iſt unſer gröſte ehr, das wir ein ſolch miniſterium haben und Gott ſo nahe bei uns iſt; denn wer Chriſtum horet, der höret Gott ſelbſt; wer S. Peter oder ein prediger höret, der höret Chriſtum und Gott ſelbſt mit uns reden. Wie er ſagt[2]): „Qui vos audit, me audit." Und Paulus ad Galathas[3]): „Accepistis verbum meum, ut verbum Dei." Sicut re vera est.'

Goth. B. 168, 72.

1) Vgl. Nr. 322. — 2) Luc. 10, 16. — 3) 1. Thess. 2, 13.

441. *Alius locus ex superiori capite regum*[1]).

An Hieroboam vere et ex animo jusserit pro[2]) se orari et voluerit donare virum Dei? Doctor ita respondit: 'Ja! Hieroboam iſt recht from worden, sed non perseverat et redit ad vomitum. Nam mali aliquando vere fiunt boni et convertuntur, ut boni vere fiunt mali et avertuntur a Deo. David cum sit adulter, vere est malus; Hieroboam et Pharao vere sunt boni. Et papistae dicunt: „Aliquando compunguntur et mali." Wenn aber der ſchmertzen und die ſtraf voruber iſt, ſo werden ſie wider wie vor.'

1) 1. Reg. 13, 6 f. — 2) Text: post.

442. *De praedestinatione*[1]).

'De praedestinatione nur ſich in keine disputatio gegeben, ſondern[2]) angefangen[3]) an Jheſu Chriſto[4])! Da findt man[5]) und hort man den Vater. Denn alle, die oben angefangen haben, die haben den hals geſturtzt. Sic ego audivi a Carlstadt in disputatione, cum[6]) de praedestinatione controverteretur[7]): „Wenn das ſolt ſein," ſagt er, „als mer[8]) in die hell gerant, als getrabt!" Und Eisleben erupit etiam in haec verba: „Ich hab warlich ſorg, es wirdt[9]) dreck regnen!" Et Muntzer, cum nos illi opposuissemus sententiam Pauli[10]) Rom. 9.: „Quos justificavit etc.", dixit: „Ich weiß ja

Google

euern ſpruch[11]) wol!" Drumb ſtieſſen ſie ſich hart an[12]) der disputation, denn es wolt keiner an Chriſto anfangen und von dem lernen, und Gott ſagt doch: „Hunc audite!" Et Christus: „Nemo venit ad Patrem nisi per me." Aber ſie wolten Chriſtum und ſein wort nicht, wie auch Muntzer ſagte, das mirs[13]) Gott verzeihe: „Wenn Chriſtus nicht mit mir reden ſolt[14]), ſo (Bl. 42[b]) wolt ich auf in ><." Drumb giengen ſie auch alle[15]) zu poden, und Muntzer richtet die erſte ſect an mit dem geiſt und verachtet das vocale verbum. Carlſtadt hielt nichts von ſacramenten, da kamen die sacramentarii heraus, und die widertauffer richten auch ire ſecten an. Es ſindt drei harte ſecten geweſt! Es werden[16]) nach unſerm todt vil ſecten auffgehn, Gott helf uns!'

*Math. L. Seite 480; Mem. 10; B. 1, 80; Corp. Ref. 20, 562 (Nr. 161). — Rhed. 225; FB. 3, 162 (78 in.).

1) Scheinbare Par. ſind Dietr. 166[b] = FB. 3, 381 (63) u. a. — 2) Mem.: + unten. — 3) Seite 480, Corp. Ref., FB.: „In praedestinationis disputatione iſt nutzlich, unten anfangen." Das „nutzlich" iſt wohl aus den Worten „nur ſich" des Textes verleſen. — 4) Seite 480, Mem., Corp. Ref.: de Christo. — 5) Dieſelben Par. und FB.: — man. — 6) Dieſelben Par.: — cum. — 7) Dieſelben Par.: — controverteretur. — 8) Dieſelben Par. und B.: „ſo were ſo mer". — 9) Dieſelben Par.: werde. — 10) FB. verweiſt auf Rom. 8, 30; nach unſerm Text iſt wohl an Rom. 9, 24 zu denken. — 11) Seite 480, Mem, B., FB.: euer ſprüch; Corp. Ref.: mer ſprüch! — 12) Seite 480, Mem., Corp. Ref., B., FB.: in. — 13) Dieſelben Par: „ihm", aber unſer Text iſt gewiß urſprünglich, vgl. Nr. 330: „Gott verzeih mirs, das ich die leſterigen wort nachſprech!" — 14) Dieſelben Par.: wolt. — 15) Dieſelben Par.: — alle. — 16) Seite 480, Mem., Corp. Ref.: + auch.

443. *Dux Fridericus*[1]).

'Is semper tenuit contrarium et rationem ejus consilii aliquando reddidit Lucae pictori[2]): „Ego, inquit, saepe nolo acquiescere sanis consiliis meorum et cum incommodo aliquo sequor parem contrarium, quia satius est, hac ratione peccare, quam concedere consiliariis jus in me dominandi." Semper etiam tegit profectionem suam, ut in procinctum semper esset aula. Aliquando huc venit cum apparatu, et cum audisset, aulicos instruxisse convivia, praeter spem omnium in vigilia Corporis Christi movit abitionem.'

Bav. 2, 926.

1) Friedrich der Weiſe. Unſre Rede hat nur eine Par. in Bav., das ſonſt nicht aus dieſem Abſchnitt der Matheſiſchen Sammlung geſchöpft hat. — 2) Kranach.

444. *Ecclesia patriarcharum.*

Doctor dixit: 'Nos si legimus biblia, non observamus, qui patres una vixerint. Quare prodest haec ratio[1]). Nam Adam viderunt multi patres,

Google

et mortuus est paucis annis ante Noah. Sic Noah vixit multis annis cum Mathusalah, et in 58. anno Abrahae mortuus est Noah, 17 annis ante exitum ex Chaldaea. Sie werden einander fein getröst haben und die kirchen erhalten, ob sie wol vil rotten und ketzerei erlebt haben.'

Goth. B. 168, 72; Hirz. 128.

1) Luther hatte wohl Zeittafeln angelegt, wie er sie im nächsten Jahre 1541 in der Supputatio annorum mundi veröffentlichte. Unsre Nr. 444—447 sind offenbar während der Ausarbeitung dieser Schrift gesprochen.

445. *Brevitas mundi*[1]).

'Die welt ist nicht lang gestanden; denn wenn die leut Adams alter erreicht hetten, so hetten 6 menschen bis hieher reichen mussen. Vor Gott ist aber noch kurtzer, quia mille anni ut unus dies[2]).'

1) Nr. 444, 1. — 2) Psalm. 90, 4.

446. *Sex aetates*[1]).

'Die weldt teil ich[2]) in 6 aetates: Aetas Adae, Noha, Abraham, David, Christi und des bapsts. Die funf hat ein jeder ungeferlich seine tausent jar mit seinen posteris erreicht. Der bapst fing an, a condito mundo da man 5000 zelet, hoc est, da der Hillebrandt[3]) offentlich die weiber ehe verpott, sub Henrico quarto. Eo tempore natus est Bernhardus[4]). Er[5]) wirdt aber sein millenarium nicht hinaus bringen.'

Goth. B. 168, 72b.

1) Nr. 444, 1. — 2) Par.: ist geteilt. — 3) Hildebrand, als Papst Gregor VII. 1073—1085. — 4) Der hl. Bernhard von Clairveaux. — 5) scil. der Papst.

447. *Anni mundi*[1]).

Hoc anno, id est 1540, numerat Doctor Martinus Lutherus 5500[2]), Dinstag post Galli[3]) et tragicum factum molitoris.

Doctor praedixit, brevi capiendum homicidam, et factum est ita.

Goth. B. 168, 72b.

1) Nr. 444, 1. — 2) Köstlin 2, 599 f. — 3) 19. Oktober.

448. *Lacrimae.*

'Praeter hominem nemo lacrimat, nisi canis et crocodilus; is fingit tamen plerumque[1]). Nascuntur autem lacrimae in corde et ascendunt ad oculos, quia totum cor commovetur lacrimis.'

Fabula[2]) de papa: Die frau soll ein berg suchen, da das wasser hinein fluß; postea flevit, da fandt sie in.

Google

1) Vgl. B. 2, 108; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von Wustmann 282. — 2) Notiz! Die Quelle der Geschichte von der Frau, die nicht weinen kann, ist mir nicht bekannt.

449. *Vadianus et Calvinus.*

Cum quidam indicaret Doctori, Vadianum[1]) scripsisse contra Schwenckfeldt, dixit: 'Ego habeo, sed non legi. Nam ipsi opus haberent confutatione, qui volunt alios confutare. Sic Calvinus[2]) de re sacramentaria occultat suam sententiam[3]). Sie sein irr und konnens nicht reden. Quia veritatis oratio simplex est. Man leß mir ire bucher nicht vil!'

1) Joachim Watt (Vadianus), der Mediziner und Humanist, Bürgermeister und Reformator von St. Gallen, 1484—1551. Seine Schrift gegen Schwenckfeld war kurz vorher (Zürich, 1540) erschienen. ADB. 41, 242. — 2) Der viel jüngre Calvin (geb. 1509) wird von Luther sehr selten erwähnt, in den Tischreden wohl nur an dieser einen Stelle. — 3) Ein Jahr zuvor, 1539, hatte Luther noch günstig über Calvin geurteilt. Köstlin 2, 587 f. Calvins Traité de la sainte cène (libellus de coena Domini) erschien erst 1541. Corp. Ref. 33, XLIX.

450. *De vinea Naboth. 1. Reg. 21*[1]).

Doctor interrogatus, an Nabod jure dene- (Bl. 43) gavit vineam regi, respondit: 'Sic! Nam de jure Divino erant distinctiones dominiorum in lege Moisi, et redibant in anno jubilaeo ad suos dominos[2]); sed Ahab voluit habere perpetuam proprietatem in hereditate aliena.'

Tunc quidam: „Anne etiam possumus nos negare nostris principibus ex legibus?“ Respondit: 'Haec alia res est. Sed tamen subditus non debet recusare, si ad utilitatem publicam petitur aliquid; quodsi magistratus offerret conditiones aequas, subditus non potest jure negare.'

1) Scheinbare Par. Dietr. 58[b] u. a. — 2) 3. Mos. 25, 13.

451. *De bonis operibus.*

'Quondam detraximus operibus hunc titulum: „Opera justificantia“. Nemo vult bene operari. Et tamen scriptum habet praeter hanc gravissimam causam, mandatum Dei, gratiarum actionem, quod confirmamus[1]) a nobis fidem. Et bona opera habent promissiones hujus vitae, id est: Pacem politicam et bonam valetudinem.'

1) confirmemus?

452. *Date et dabitur vobis.*

'Festiva historia[1]) de monasterio: Dum dabat, erat locuples; cum nihil dabat, redigebatur ad inopiam. At cum quidam peteret eleemosynam et negaretur ei, quaerenti causam respondit janitor: „Quia sumus pauperes.“

Tum mendicus: „Causa paupertatis haec est, quia vos habuistis duos fratres monachos: Alterum exclusistis, et alter se subduxit, nam sunt germani. Statim quam a vobis exclusus est frater „Date“, abiit etiam „Dabitur“.“ Et hoc est verum. Mundus tripliciter debet opem ferre proximo: Dando, [mutuando, vendendo][2]). At hodie nemo dat, sed rapiunt omnes; nemo mutuatur quidquid, sed omnes foenerantur; nemo vendit, sed decipiunt omnes. Igitur nullum est „Dabitur“, sed nos facit[3]) pauperes et mittit incendiarios, qui perdunt multa. Drumb, wer ettwas haben will, der muß geben. Verum enim: Milder handt nie zu randt.'

Math. N. 87; Goth. B. 168, 104; Hirz. 156[b]; Rhed. 170[b]; FB. 2, 207 (7 extr.).

1) Kirchhof, Wendunmuth. 5, 127 und Österleys Literaturnachweise dazu. — 2) Fehlt im Text; Par. richtig. — 3) scil. Deus.

453. *Locus ex Johann. 4.*[1])*: Hoc secundum signum est in Galilaea.*

Doctor interrogatus, an hoc secundum esset signum ex omnibus aut saltem in Galilaea? Respondit Doctor: 'Secundum est ex hoc, quod scriptum est; nam multa fecit Jesus, quae non sunt scripta in hoc libro, dicit Joannes[2]), et in pueritia fecit miracula.'

Vide supra locum de bonis operibus[3])! — Somnio[4]).

1) Joh. 4, 54. — 2) Joh. 20, 30. — 3) Nr 451, aber warum verweist Mathesius auf diese Stelle? — 4) Was Mathesius damit will, ist mir nicht recht verständlich. Meint er, ich bin zu müde, um heute noch weiter nachzuschreiben? Dann ließe sich sein Bekenntnis mit dem Lauterbachs in unsrer Nr. 752[b] vergleichen.

454. *Locus 1. Reg. 20.*[1]).

„Usque ad reclusum et derelictum.“ 'Reclusum et derelictum in neutro genere accipi debet, nam propheta minatur regi, se, Deum, omnia perditurum: Regem[2]), reginam[3]), Ammantia[4]) et quidquid praeterea, et thesauri quod recluditur et quod negligitur incustoditum. Alle verborgene schetze sollen wegk und die spenn auffm[5]) hof, nam vult dicere, omnimodam futuram[6]) esse vastationem: Werdt und unverwerdt, quae servantur et relinquuntur. Nam tempore felicitatis distinguimus inter res et multa negligimus, quae tempore infelicitatis colligimus. Relicta ista omnia, inquit propheta, auferentur.'

1) 1. Reg. 21, 21. — 2) Ahab. — 3) Jezabel. — 4) Textverderbnis. Man erwartet: Ahasiam, Joram. — 5) Text: „auffn.“ — 6) Text: futurum.

455. *De causis matrimonialibus.*

Doctor: 'Quae puella corrumpitur ante sponsalia, non est adultera, sed meretrix est.' — „Ea, quae post sponsalia corrumpitur?“ Doctor sepa-

Google

ravit matrimonium ex probo et meretrice conflatum: 'Qui sciens et volens copulatur meretrici, ut illi[1]) Rochlitii, is tenetur eam habere. Quia volenti non fit injuria[2]).'

1) ille? — 2) Büchmann, Geflügelte Worte. 370.

456. *De colloquio Wormacensi*[1]).

'Si papa abjiciet coronam et descendet de sede (Bl. 43[b]) et primatu et fatebitur, se errasse et perdidisse ecclesiam et profudisse sanguinem innocentem, tum recipiemus eum in ecclesiam. Alias semper nobis esse debet Antichristus.'

Doctor[2]) aegrotus Schmalkaldiae[3]), cum jam nulla spes vitae superesset et jam abiret, valedicens fratribus dixit haec ultima verba: 'Hoc unum me mortuo servate, odium in pontificem Romanum!'

Goth. B. 168, 72[b]; Hirz. 31; FB. 3, 430 (149 in.).

1) Da das Hagenauer Gespräch (Nr. 25, 1) erfolglos geblieben war, hatte König Ferdinand am 28. Juli einen neuen Tag nach Worms auf den 28. Okt. 1540 ausgeschrieben. Aus Kursachsen wurden Cruciger und Melanchthon abgeordnet. Melanchthon verließ Wittenberg am 17. oder 18. Okt. Corp. Ref. 3, 1121 ff. In unsern Reden wird er in Nr. 403 zum letztenmal genannt. — 2) FB. hat nur den ersten Abschnitt. Goth. B. 168 und Hirz. bringen die beiden Abschnitte unsrer Rede in umgekehrter Reihenfolge, als gehörte Luthers Wort über den Wormser Konvent noch zu seinen Abschiedsworten in Schmalkalden. — 3) 1537. Köstlin 2, 399; Mathesius LH. XI, 123; vgl. unsre Nr. 747.

457. *Agricola.*

In hac causa constantissime repulit omnes conditiones, preces, lacrimas uxoris, literas principum[1]), quibus nihil respondit. Dixit: 'Hac ratione poterit recipi, si sic revocabit[2]): „Ich beken, das ich genart habe und hab den von Wittenberg unrecht gethan, denn sie leren recht, und ich hab sie unbillich gestrafft; das ist mir leidt und reuet mich von hertzen, und bitt umb Gottes willen, man wolt mirs vergeben." Sonst, dixit, nemen wir keine revocation an, die er deuten kan. Es muß deutlich[3]) geredt sein! Will er nicht, so will ich sie stellen.'

FB. 3, 431 (149 extr.).

1) Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Joachim II. von Brandenburg — 2) Agricolas Widerruf ist erst vom 9. Dez. 1540 datiert. — 3) Vgl. Nr. 484, 3.

458. *De fide papistica.*

'Papistae nihil noverunt de Christo aut de evangelio aut fide, tam exclusus fuit Christus ex mundo. Turca imperat in oriente, papa in occidente. Das sindt die letzten, geferlichsten zeiten. Papistae putarunt,

Google

Christum esse judicem, evangelium novam legem, fidem esse assensum vel qualitatem depositam sine formidine. Sic Eckius putat, esse fidem qualitatem inhaerentem cordi, ut color parieti[1]); charitatem esse lumen, per quod videatur fides. Das iſt ir kunſt! Cum igitur papa nihil aliud novit de religione nostra nec[2]) damnat nos, nostri non admittent papae legatos ad colloquium Wormatiense[3]). Nam sic est instructio. Quia papa est haereticus et idolatra et Antichristus und die rote hur plena sanguine piorum, drumb wollen wir in nicht bei unß haben. Audire potest ut idiota nostrum colloquium, sed non debet interfari. Quodsi nobis dare velint conjugium sacerdotum, utramque speciem, missam privatam et libertatem a ceremoniis, ut ipsos agnoscere deberemus, quod nos fecissemus Augustae[4]), jam id non faciemus, quia tum non pontificem exclusimus, aut non ipsi ordinavimus; at hoc debet illis; sed non patientur, nostros ab ipsis ordinari nisi conditionibus, quas ipsi accipere non possunt. Summa: Denn unß und den bapſt vertragen, iſt Gott und Belial vertragen. Da wirdt nichts auß.'

1) Vgl. Nr. 391, 3. — 2) Textverderbnis. In der Vorlage ſtand wohl et = sed. Nr. 185, 5. — 3) Nr. 456, 1. — 4) Auf dem Reichstage zu Augsburg, 1530.

459. *Locus justificationis.*

'Wo der locus recht gehet und ſtehet, da kann nichts boſes ſein, denn aus dem antecedente: „Sola fides justificat" felt meß, fegfeuer, cloſter gelubde und alles. Drumb weil der marggraf[1]) den artickel rein haben will, hoff ich, es ſoll nicht noth haben.'

1) Joachim II. Die Brandenburgiſche Kirchenordnung — das erſte in Berlin gedruckte Buch — war 1540 erſchienen. Auch dieſe Rede iſt wohl an Cordatus gerichtet, ſiehe Nr. 460 extr.

460. *De eo, quod remanet in eucharistia.*

Doctor interrogatus, an sacramentum possit deferri ad aegrotos[1]), respondit: 'Wir haltens nicht alſo. Wolan, man muß ein weil geſchehen laſſen. Es wirdt wol fallen, weil ſie nur kein ciborium haben[2]). Wie ſoll man im thun? Bei unß in der kirchen disputiren ſie auch, ob man das ſacrament ſolle auf ein (Bl. 44) andern altar tragen conſecrirten[3]). Ich laß mirs alſo gefallen umb etzlicher ketzer willen, den man muß begegnen, denn es ſindt ettliche, die laſſen es nur ein ſacrament ſein, weils in usu iſt; was uber iſt und bleibt, werffen ſie wegk. Das iſt nicht recht. Wir laſſen einen ſumiren. Man[4]) muß je nicht ſo praecise machen, 4 oder 5 ſchritt oder gleich ettliche ſtunden. Was ſchadt das! Wie kan man einem itzlichen ſein brot ſegnen? Alſo behalten wir auch, das man das ſacrament auffhebt umb

Google

etzlicher ketzer willen, die da ſagen, es muß ſo ſein. Es muß nicht alſo ſein, denn weil man in actione iſt, ob ſich ſchon vorzeucht ein ſtundt oder zwo oder tregts auf ein andern altar oder wie bei euch[4]) — dixit ad Cordatum — uber die gaſſen, ſo bleibt und iſt es corpus Christi.'

Goth. B. 168, 73; Hirs. 83[b].

1) Brandenburgiſche Kirchenordnung (Nr. 459, 1). Blatt O. — 2) Par.: „dieweil ſie ciborium haben". — 3) Goth. B. 168: „conſecriru"; Hirs.: „conſecrirt". Vielleicht iſt davor eine Lücke im Text. — 4) Par. kürzen hier ab.

461. *De anima. Et locus explicatus: Ut fiamus salvi corpore, anima et spiritu.*

'Corpus est massa carnea sine vita. Ipsa agitatio corporis est anima sive vita hominis, das die moles ſchnauben und leben kann. Spiritus est illa nobilior pars hominis, quae intelligit Deum. Anima autem hominis, etiamsi nobilior est, quam anima brutorum, tamen non capit Deum. Dorso versa est ad corpus, facie ad Deum. Haec autem hominis excellit propter tres causas animas brutas: 1. Quia nulla creatura vivens disputat de Deo, quam homo; 2. Et nulla habet sermonem, quam homo; 3. Nulla gubernat alias animas, quam anima hominis.'

Hic quaesivit[1]) quidam: „Ergo spiritus saltem est separabilis a corpore, non anima?" Doctor respondit: 'Non sunt ponendae in homine tres animae, sed una anima. Nam vis illa inflans corpus et vegetans una cum spiritu manet superstes, ut Christus inquit[2]): „Animam non possunt occidere."'

„Quid interest igitur inter spiritum in impiis et spiritum in sanctis?" 'Spiritus in animale[3]) est substantialiter ejusmodi spiritus, qui in Petro[4]), sed hoc interest tamen, quod in sanctis accedit illuminatio. Nam Christus venit in mundum, ut illuminaret omnem[5]) hominem, non modo spiritum, sed et animam. Ipsae igitur gentes habent colorem, sed lumen deest, quod facit, ut videri possit color. Spiritus igitur piorum regeneratus est et illuminatus et purificatus per Spiritum Sanctum, qui testimonium dat[6]) spiritui nostro et informat eum et rectificat. Haec autem purificatio et rectificatio non formaliter impletur in hac vita, sed reputative; igitur manent in corpore morbi; illa agitatio[7]) debilior est, quam fuit aut futura est; sic spiritus habet suas infirmitates et opus habet consolatione Spiritus Sancti. At in extremo die massa sancta erit et pura agitatio et spiritus, ut nihil mali reliquum sit in toto corpore.'

Goth. B. 168, 74; Hirs. 118[b].

1) Goth. B. 168: objecit. — 2) Matth. 10, 28. — 3) Par. beſſer: Aristotele. — 4) Par. ſchlechter: porco. — 5) Par: totum. — 6) Text: dant. — 7) Text: agnitio; Par. richtig.

Google

462. *Judicium de Hieronimo et aliis columnis.*

'Ich wolt nicht vil nemen, dixit Doctor, und drauf ſterben, das Hieronimus und Gregorius ſelig weren, denn ſie habens übel ausgericht, der[1]) mit ſeim caelibatu, der ander[2]) mit dem (Bl. 44[b]) purgatorio und sacrificio missae, und man helt ſie dennoch pro columnis ecclesiae. Aber de Augustino et Ambrosio nihil dubito.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 128.

1) Der hl. Hieronymus, vgl. Nr. 16, 1; Matheſius LH. XII, 138. — 2) Gregor der Große. Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 404.

463. *De oratione Dominica*[1]) *grammatice*[2]) *explicata.*

'Haec oratio habet multas phrases Hebraeas, nam Christus locutus est Syriace; Syria autem tum temporis habuit Chaldaicam linguam, quia[3]) dicta est Syria a Tyro[4]), T in S verso. Nam Romani noverant Tirum maritimam.'

Goth. B. 168, 75[b]; Hirz. 60.

1) Matth. 6, 9 ff.; Luc. 11, 2 ff.; vgl. Nr. 464. — 2) Text: grammitica. — 3) Par.: quare. — 4) Par. ſchließen hier.

464. *Nomen Dei*[1]) *est gloria Dei, quod est salvator noster per Jesum Christum.*

'„Sicut in caelo, et in terra." Caelum hic significat Angelos et certos motus stellarum, quos patres habuerunt ex revelatione[2]). Oramus igitur, ut in terris etiam omnia fiant secundum voluntatem et mandatum Dei, ut Angeli et astra faciunt, quae Deus illis praecipit.

„Panis quotidianus"[3]) de corporali pane intelligendus, quamvis etiam figurate pro spirituali accipitur, sed ἐπιούσιος dicitur quotidianus, quia adsit, wenn die leut eſſen ſollen, substantia et praesentia. Inepti fuere, qui verterunt „supersubstantialem".

„Debitum" nihil aliud est, quam peccatum; nam quod non sanctificamus nomen Dei, est debitum. Quod vero aliqui dicunt, peccatum esse in impiis ante conversionem, debitum in sanctis, das iſt ein böß[4]); in loco ſchadt er nicht, sed grammatica hoc non patitur.

„Et ne nos inducas", id est: „Ne sinito nos induci!" Permissive accipiendum, non effective. Probatur haec phrasis ex decalogo, quia Deus dicit: „Ego sum Deus tuus[5]), sic volo, hoc mihi placet, sic facio." Quare si quae contra fiunt, ea permittit.'

Goth. B. 168, 75[b]; Hirz. 60 und 60[b].

1) Im Vaterunſer, vgl. Nr. 468, 1. Die Überſchrift unſrer Rede iſt ſelbſt der erſte Teil des Textes. — 2) Vgl. Nr. 406. — 3) Matth. 6, 11 Vulgata nova. — 4) = boſſe, Scherz. Grimm 2, 261. — 5) 2. Mos. 20, 1.

Google

465. *Locus ex psalmo 72.*[1]*: „Recordabor misericordiae solius" non est contra fiduciam operum.*

'Quamvis Pomeranus joco confutaverit indoctos papistas hoc textu; sed propheta hic loquitur in genere justitiae, ac si dicat: Ego de nullius justitia et misericordia praedicabo, quam de justitia et misericordia Dei nostri. „Memorabor" pro „recordor" vertendum.'

1) Psalm. 70 (71), 16.

466. *Locus Pauli*[1]*: „Velim omnes esse, ut ego sum."*

'Paulus redet hoc loco von Christen zu Corintho, an die er geschrieben hat, und wenn schon der keiner kein weib gehabt hette, weil der Christen nicht vil sein, es were dennoch die weldt nicht vergangen.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 118[b].

1) 1. Cor. 7, 7.

467. *Vitae patrum*[1]*.*

Dixit Doctor: 'Es ist wenig gutts drinnen. Es ist ein lauter Kloster lob et contra articulum justificationis. Zu zeiten laufft eine gute historia mit.'

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 159.

468. *Oecolampadius.*

Cum Doctor legeret librum Oecolampadii contra Pirghamerum[1], sic dixit: 'Werlich, es ist im sein fluch war worden! Nam sic scripsit[2]: „Si malo animo facio, tum percutiat me Jesus Christus!" Ach Gott, wie kune sindt nur die leute gewesen! Und geht doch fur schrecken[3] dahin die andere nacht, da Zuinglius geschlagen wurde. Warlich, es ist nicht gut, mit Christo schertzen!'

1) Joannis Oecolampadii ad Billibaldum Pyrkaimerum de re Eucharistiae responsio. Tiguri, 1526. Über Pirkheimers Stellungnahme gegen Ökolampad vgl. Roth, Wilibald Pirkheimer (Schriften des Vereins für Reformationsgesch. 21.). 66. — 2) Luther meint wohl die Worte in der responsio, Blatt d: Perde me Jhesu Christe subitanea morte etc. Nach Mathesius LH. XII, 133[b] hätte Luther den lateinischen Text Ökolampads „mit guten Deutschen worten" gelesen. — 3) Mathesius LH. VII, 73[b]. Zwingli fiel bei Cappel am 11. Okt. 1531; Ökolampad starb erst am 24. Nov. 1531.

469. *Pellio*[1] *metallicus.*

Is obtulit Doctori massam ex coetu caelesti[2] videndam saltem. Cum esset laute exceptus: 'Quare, Doctor ad nos dixit, illi suaves rustici putant, nos ita affici videndis massis, ut ipsos? Cum nos multo majores thesauros habeamus in caelis, quos ipsi non intelligunt! Propter artificium

Google

na- (Bl. 45) turae libenter video, sed non admiror opes et divitias. Es ſindt reiche pauern, die fundtgrubner[3])!'

1) Der Mann hieß alſo Kürſchner oder Kirſchner. Kaſpar Kirſchner in Annaberg, ſiehe A. D. Richter, Umſtändliche Chronica von St. Annaberg. 2, 216; vgl. Mathesius LH. XVII, 207b. — 2) Himmliſch Heer in Annaberg. — 3) Grimm 4, 541.

470. *De translatione et laude Germanicae bibliae.*

Doctor: 'Es glaubt niemandt, was arbeit uns gekoſtet hat, denn die mit[1]) umbgehen und horen, wie Georg[2]); denn die rabini helffen uns gar wenig. Und will ein neue praefation vor die biblien machen und jederman warnen vor den rabinis, denn ſie ſindt verblendt und verſtockt, und wenn ſie ſchon das buch haben, wie Eſaias[3]) ſagt, ſo ſindt ſie blindt druber. Aber die biblia — das ich mich zwar nicht lob, ſondern das werck lobt ſich ſelber — iſt ſo gut und köſtlich, das ſie beſſer iſt, als alle versiones Greckiſch und Lateiniſch, und man findt mehr drinnen, als in allen commentariis, denn wir thun die ſtöck und plöck[4]) aus dem weg, das ander leut ohne hindernus drinnen leſen mögen. Ich hab nur ſorg, man werdt nicht vil in der biblia leſen, denn man iſt ir ſehr uberdruß[5]), und druckt[6]) ir niemandt mer nach.'

Math. N. 65 in.; Goth. B. 168, 76; Hirs. 164b; Rhed. 169b.

1) = damit; Par. ſchlechter: „mit uns". — 2) Röver. — 3) Jes. 29, 11 ff. — 4) Text: pöck; Par. richtig. — 5) Rhed. ſchließt hier. — 6) Par. ſchlechter: „denckt".

471. *De causis matrimonialibus.*

Doctor: 'Si officialis esset probus, is posset videre, quid sit mundus et Diabolus in illis causis, denn da leſt ſich der Teuffel ſehen, contra conjugium. So iſt braut und breutigam das gröſte handtwerck, drumb gibts vil hendel, und es hat ettwan eigene officiales muſſen haben. Wer ſich der hendel entſchlagen kunde, der thet wol! Man muß aber gleichwol leut haben, die da rabten; der bapſt redt nicht et dirimit omnia matrimonia. Primus secretus contractus maneat! Si quis cum altera haberet septem liberos, postea addit hoc consilium[1]), ut non poterat[2]) ab altera, non deneget primae! Haec sunt ejus consilia. Sed in hac regione[3]) bene facit princeps, qui dissolvit ejusmodi matrimonia, ut Gothae: Uxor discessit a marito septem liberis; is queritur; uxor non vult redire ad maritum, quare liberatur et datur ei altera, hac lege, ut prima non nubat post aliquot annos. Illa ductunt, veniunt ad me. Ego nolui. Sic princeps cogit eam exsulare. Man ſoll ſie in ein ſack geſteckt[4]) haben! Auch thut unſer princeps wol, quod prohibet clandestina matrimonia und ſolvirt ſie, denn da kumpt vil unglucks fur. Quodsi accedit copula, der muß behalten[5]) oder das landt reumen.'

Google

Hic quaesivit quidam: „Domine Doctor, si quis promisit spuriae et ante copulam resciverit, potest liberari?“ 'Ja, ſagt er, wenn ers beweiſen kann, quia et papa dicit de errore.' — „Quid autem, si quis meretricem insciens duxerit? Potest eam dimittere ante copulam?“ 'Ego, inquit, Lucke[6]) separavi[7]) ejusmodi matrimonium. Kan man ſie bereden, wol gut; wo nicht, ſo kan mans ſcheiden.'

Die Veneris post repetitionem 3. et 4. psalmi[8]) et omnium sanctorum[9]) 1540.

Goth. B. 168, 77.

1) Im Folgenden iſt nicht alles in Ordnung. — 2) Par.: petat. — 3) Text: religione; Par. richtig. — 4) Par.: geſtoſen. — 5) Par.: „da muſſen ſie einander behalten“. — 6) Par.: „flugs“. Lucka, Lucke, Stadt in Sachſen-Altenburg. — 7) Text: seperavi. — 8) Bei der Bibelreviſion. In Nr. 473 und 477 ſpricht Luther vom 5. Pſalm. — 9) 5. November.

472. *Mundus punietur.*

Doctor: 'Bei dem lieben Gott, die weldt iſt böſe! Sie kan nicht lenger beſtehen, es wer denn die ſchrifft falſch; doch iſt ſie alweg war blieben. Ich glaub, ſie werden auch itzt war bleiben! Ich halts darfur, unſer Gott gebe uns den ſommer den valete trunck an gutem wein[1]), wie wol uns die welt den nicht vergunt, und muſſen muſchling und (Bl. 45b) alten und neun wein unter einander trincken und teuer genug. Ach, das mich mein Gott und dich und meine kindt in eim ſeligen ſtundtlein davon neme! Ich wollt im mein haus und alle meine bucher beſcheiden, denn er wirdt doch nach unſerm[2]) todt lebendig bleiben. Auf den ſommer wollen wir eine friſche peſtilentz haben oder ſonſt ein groß ungluck.'

1) Text: „guten wein“. Nach Matheſius LH. XIII, 156 ſagte Luther dieſe Worte, als ihm ein Tiſchgenoſſe einen Eimer guten Moſts mitbrachte. Das gute Weinjahr 1540 wird oft geprieſen. — 2) Text: „unſern“.

473. *De versione et lingua Hebraica.*

'Wenn wir die Greckiſche und Lateiniſche bibel nicht hetten, ſo kunden wir heut die wort noch kein wort im Hebreiſchen verſtehen; denn proprietas verborum iſt bei den Juden dahin, ſo ſindt die phrases und figurae auch dahin. Drumb verſtundt niemandts ettwas[1]), gleich als wenn ein Greckh uber etliche jar uber den ſpruch keme, in deutſcher ſprach: „Er kan den mantel nach dem windt richten[2])“ „Windt“ möcht er verſtehen; „Mandel“, das genus möcht er lernen, er wiſt aber nicht, was vor ein kleidt wer; aber „Mantel hencken“, die compositio vocum kundt er nicht vernemen, da wurdt es raten gelden! So gethſ uns auch in Hebraea lingua. Wenn ich noch jung und

Google

ſtarck were, ich wolt ettwas in Hebreiſcher ſprach herfur bringen, wie im Hanod[2]) und Chan[4]) und andern mer; denn man muß die wort gegen einander treulich halten und alſo die proprietatem draus merden.'

Math. N. 65 extr.; Goth. B. 168, 76[b]; Hirn. 165; Rhed. 170.

1) Par. ſchließen hier. — 2) Vgl. hierzu unſre Nr. 588 extr. — 3) Text: Hanod oder Hauod; gemeint iſt wohl Psalm. 5, 9. Vgl. Nr. 471, 8. — 4) Es iſt wohl Chen zu leſen. Psalm. 5, 10. Ausführlicher ſpricht Luther hierüber in Nr. 588.

474. *Linguae.*

'Hebraea est refertissima figuris et tropis und hat vil vocabel[1]). Graeca est copiosissima lingua, sed Germanica est inops lingua, habet necessitatis genera, plures compositiones non ita felices et figuras[2]), denn ſie muß vil vocabel porgen.'

Math. N. 65 med.; Goth. B. 168, 76[b]; Hirn. 165; Rhed. 170.

1) Goth. B. 168: + „geborget". Par. ſchließt hier. — 2) Rhed. ſchließt hier.

475. *Annulus in nare suis*[1]).

'Annulus iſt ein har band oder ſcapien[2]), wiewol es bei den Juden ein rundt ding geweſt, wie ein monde, von lauterm golde, hat vorne die ſtirn bedackt und runder gegen den wangen zu.'

1) Prov. 11, 22. — 2) Schappel, ein weiblicher Kopfſchmuck. Grimm 8, 2169.

476. *Mulier confusionis*[1]).

'Heiſt ein weib, die alles im haus leſt zu ſchanden werden, doch ſan das es][2]) ein unrebtlich[3]), unheuslich weib, ein ſchlunz[4]) iſt. Unachtſam iſt ein neu vocabel, faul, das iſt ein gut alt wort, liederlich, leicht, furig[5]), leichtfertig betrifft die ehre mitte. Ich kan noch mein mutter ſprach nicht, und iſt doch ſo trefflich ding, wenn einer alſo redt, das mans fein allenthalben verſtehen kan.'

1) Prov. 11, 22. — 2) = „ohne daß es". Text: „an die er". — 3) Nicht deutlich, aber kaum anders zu leſen; doch erwartet man: unordtlich = unordentlich. — 4) Grimm 9, 838. — 5) Furig, fuhrig. Grimm 4, 466 und 758; aber die Bedeutung paßt nicht hierher. Es wird wohl „farig, fahrig" zu leſen ſein. Über „ohail" ſpricht Luther bei Matheſius LH. XIII, 155.

477. *Judicare.*

'Judicare varie accipitur in sacris literis, nam alias generaliter, ut in symbolo: „Christus veniet judicare vivos et mortuos", id est: „Puniet malos et eripiet ex miseriis bonos." Saepe est punire, ut saepe pro prae-

Google

dicare, ut: „Judicabit in nationibus[1])“; in psalmo 5.[2]): „Judica illos, Deus“ non est scaphat, sed: „Laß ſie zu ſchanden werden!“'

1) Psalm. 109, 6. — 2) Psalm. 5, 11; vgl. Nr. 471, 8.

478. *Genesis.*

'Das iſt ein köſtlich buch und hat herrliche hiſtorien! Ich kans aber nicht recht leſen. Wenn ich ein vier jar todt geweſen were, ſo wolt ichs erſt recht verſtehen, was doch creatio hieß und omnipotentia Dei. Denn alſo (Bl. 46) können wirs nicht faſſen und muſſens laſſen bleiben, wie jener richter betet: „Ich glaub ein Gott Allmechteigen[1])“ Der hielts, Gott hieß alſo; wie jene nunne Christum „Magister Scimus“ nennet und „Magister Klick[2])“. Denn das wort[3]) kan niemandt ausſtudiren, wie wol die heiden hie[4]) ettwas gedacht haben: Es muß ein prima causa ſein, quae efficiat et gubernet omnia.'

1) Etwas anders bei Matheſius LH. VI, 56[b]. — 2) Vgl. hierzu unſre Nr. 752[b]. — 3) omnipotentia. — 4) unter creatio.

479. *Incarnatio Christi.*

'Aber vil hocher iſt das werck: Incarnatio Christi. Das kann niemandt faſſen, ausdencken, und ich glaub, die Engel haben hierin genueg zu ſtudiren, und der Teuffel ſei umb des artickels willen unluſtig worden und zu ſeim[1]) fall kommen.'

1) Text: „ſein“.

480. *Joas. Locus explicatus 4. Reg. 12*[1]).

Doctor interrogatus, an Joas bene fecerit, quod se atque Judam redemerit vasis atque thesauro templi: 'Ja, de gazophilatio, dixit. Die edelleut wollen ſtets die handt mit im ſode haben[2]) und des ſacks funf zipfel[3]); die ſuchen iren vorteil dran.'

1) 2. Reg. 12, 18. — 2) Wander, Sprichwörterlexikon. 4, 591. — 3) Wander, a. a. O. 5, 592.

481. *Proverbia Germanica.*

'Es iſt ein fein ding umb die proverbia Germanica, und ſindt ſtarcke beweiſung, und wer fein, das einer ſie zuſamen leſe, ut[1]) ferunt, Episcopum[2]) fecisse. Magister Grickel[3]) hat nur pöschen[4]), und flugs[5]) zuſamen geleſen, damit er ein gelechter anrichtet; man muſte die böſſen[4]) nemen, die ein anſehen hetten. Der Teuffel iſt auch den ſpruchwortern feindt[6]), drumb hat er ſeine geiſter dran geſchmirt, wie an vil ſpruch der ſchriefft[7]), damit ers mit ſeim ſpott verdechtig machte und die leut davon furet. Wir muſſen aber den

Google

Teuffels dreck darvon thun und die spruchwörtter erretten. Ut Barbati praedicant: „Docet, honorem esse tribuendum canitiei“; da hat er den dreck dran geschmirt: „Sagt der Teuffel: Wirf ein pock[5]) die stiegen hinab!“ Sic[6]): Alber fest[10]) cum braca; non semper olim; wers kan, dem kumpts[11]).'

Math. N. 31; Goth. B. 168, 49[b]; Hirz. 163[b]; Rhed. 123.

1) Par.: — ut bis fecisse. — 2) Wer ist das? Ein Episcopus wird auch in Nr. 407 genannt. In unsrer Rede denkt man zunächst an Sebastian Frank, dessen Sprichwörtersammlung zum erstenmal 1541 zu Frankfurt a. M. erschien. Aber wie wäre Frank zu dem Spitznamen Episcopus gekommen? — 3) Über Agricolas Sprichwörtersammlung vgl. auch Mathesius LH. XII, 138. — 4) Kleine Possen. Nr. 464, 4. — 5) Math. N. u. a. Par.: „fluch“, also Fläche. Aber ich glaube nicht, daß Luther gesagt hat, man könnte durch Fluchen ein Gelächter erregen. — 6) Sämtliche Par schließen hier. — 7) Vgl. Nr. 487. — 8) Der Bock als barbatus! — 9) Ausführlicher hat Luther diese Sprichwörter 1536 behandelt, vgl. Nr. 714[a]. — 10) Thiele Nr. 75. — 11) Thiele Nr. 74.

482. *Consolatio ad Selbitziam*[1]).

Sie eam infirmam consolatus est: 'Es ist vil zu lang gehart, wenn wir erst itzt in der letzten noth wolten Christum erkennen lernen. Er ist zu uns komen in der tauf und bei uns gewest und hat uns schön ein brucken gemacht, das wir auf im von diesem leben durchn todt in jenes leben gehen. Das solt ir gewiß glauben!'

FB. 3, 169 (87).

1) Text: Selbitzium, Felicitas von Selbitz (Selmenitz) wohnte zu Wittenberg am Markte. Kreyssig, Beiträge zur Historie derer sächsischen Lande. 2, 107. Sie starb erst 1558.

483. *Angeli*[1]).

'Diß ist mein imaginatio und stehe gewiß darauf, das die Engel itzt schon in der rustung sein und ziehen das harnisch an und gurten die wehr umb sich, denn der jungste tag bricht schon herein, und die Engel rusten sich zum streit und wollen den Turcken sturtzen mit sampt dem bapst und in grundt der hellen schlagen.'

FB. 3, 3 (4 extr.).

1) Mathesius LH. XII, 135[b]; vgl. Einleitung, Seite 71.

484. Eisleben.

'Eisleben sucht wunderliche weg, und schreibt dennoch weder er noch der marggraf[1]) an uns; durch mittel person[2]) lassen sie es handeln, und Grickel meint, er wils uns krumpt[3]) vorlegen, ut aut gloriari possit, er hab uns nicht gebeten und er habe recht, oder er will uns beschuldigen, wir sindt

Google

unbarmhertzig. Den bock ſollen wir nicht verſtehen! Aber laß her gehen, wir wollen im[4]) begegnen!'

1) Joachim II. — 2) Beſonders durch Melanchthon. — 3) = krump, krumm? In dem Sinne von ſchief, gewunden, zweideutig. Vgl. Nr. 457, 3. — 4) Text: „in".

485. *Hecyra.*

'Das iſt ein feine comoedien, die beſte im Terentio, aber weil ſie nicht motus[1]) hat, ſo gefelt ſie den gemeinen ſtudenten nicht. Sed habet graves sententias, utiles ad communem vitam, als denn: (Bl. 46[b]) „Omnes socrus oderunt suas nurus[2])." Das iſt je ein groſſe plag, und man kans nicht weren[3]). Vidi multas historias, et Isenaci, ibi socrus conspuit faciem nurus, sed ut nurus et ejus amici erant probi, sic dicebant: „Wie ſoll man im thun? Sie iſt die mutter." Et sic patientia pertulerunt injurias parentis.'

Math. N. 30; Goth. B. 168, 49[b]; Hirs. 143; Rhed 128.

1) Par.: turbas. — 2) Terenz, Hecyra. 2, 1 (4). — 3) Par. ſchließen hier.

486. *Divitiae Lutheri.*

'Gott iſt jhe ein reicher man, und Gott gibt dem böſſen Turcken und bapſt ſo vil ſchöner gaben, landt und leut und die beſten fruchte[1]) in der welt und ſo vil ſieg und gluck; was wirdt er einmal ſeinen kindern geben? Jtzt auf erden hat er mir ſchon ſo vil geben, daß ich des Turcken gut nicht wolt haben, wenn ich ein verß im pſalter nicht verſtehen ſolte, geſchweig denn, das ich im meine kunſt ſolt geben, die ich in der ſchriefft habe. Man findt auch wol wiederumb, als Breitenbach[2]) und andere, die mir nicht ein pfennig[3]) geben umb die gantze biblia.'

1) Nach Matheſius LH. XII, 143[b] hatte ein Tiſchgenoſſe Luther „hundert ſchöner Pomerantzen" mitgebracht. — 2) Nr. 377, 2. — 3) Im Text ſteht das Zeichen dafür.

487. *Diabolus.*

'Diabolus iſt ein ſchalck, und wo er nicht Gottes wort mit macht, lugen und liſt kan dempfen, ſo unterſteht er ſichs mit ſpötteln zu thun. Alſo hat er in der ſchriefft vil guter ſpruch mit eim ſpott beſchmeiſt, als: „Juxta iter scandalum posuerunt mihi[1])", „Flabit spiritus et fluent aquae[2])." Das iſt der pfaffen und chorherren luſe geweſt, und die chorſchuler[3]), die da ſunſt nichts zu thun hatten, die erdachtens in der kirchen.'

Verba sequentia sunt D. M. M.[4]), praeceptoris mei charissimi, et sic finis: „Christo gratia, und vergiß nicht der patientia, vergiß auch nicht des

sprichworts: „Es stolzt im der mut.“ Sed Deus omnia bene fecit, facit et faciet. Das ist gewiß war.“

Sontag ante Martini[5]) Anno Domini M. D. XL.

M. J. Mathesius[6]).

Doctor Severus Schifer, qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi[7]).

1) Psalm. 139, 6 (140, 6). — 2) Psalm. 147, 7 (147, 18). — 3) Mathesius LH. XII, 136. — 4) Domini Magistri Melanchthonis. — 5) 7. November 1540. — 6) Einleitung, Seite 26. — 7) Einleitung, Seite 20 f.; Mathesius LH. XII, 134.

Google

II.

Heydenreich

Tischreden von 1542 und 1543

Google

Google

(Seite 176) Haec sequentia communicavit mecum D. Matthesius, praeceptor meus, anno 1547. mense Septembri [1]).

COLLOQUIA HABITA IN MENSA D. M. L. ANNO MD. XLII.

488. (S. 177) *Eccius.*

Cum fama [2]) esset sparsa de morte Eccii: 'Ich kan nicht glauben, das er todt sei, quamvis graviter decumbit. Mich nimbt wunder, wie er hat so lang kunnen leben; fuit enim homo inexplebilis libidinis et inexhaustae ebrietatis. Faber [3]) hat sich zu tod gelestert, Carlstat [4]) hat sich zu tod gelestert, Eck mus sich auch noch zu todt lestern. Errore peccare gehet noch hin, aber consilio et studio velle peccare, das ist zu viel!'

Math. N. 398; Farr. 165[b] und 461[b].

1) Siehe Einleitung, Seite 18. — 2) Es war nur ein Gerücht. Eck starb am 10. Febr. 1543, aber seit dem Regensburger Tage im Mai 1541 war er kränklich, und schon 1542 wurden falsche Nachrichten über seinen Tod verbreitet, auch von Butzer; deshalb schrieb Eck in den ersten Tagen des Jahres 1543 auf das Titelblatt seiner gegen Butzer gerichteten Replica die Worte: Quia adhuc vivit Eckius. Wiedemann, Eck. 319, 352 und 645; Seckendorf 3, 112. Das falsche Gerücht von Ecks Tod wird bald widerrufen worden sein. In Nr. 535 spricht Luther von Eck wieder als von einem Lebenden. — 3) Nr. 134, 2. Er starb den 11. Mai 1541. — 4) Auch er war 1541 gestorben.

489. *Tristitia.*

'Nihil nocentius tristitia. Es frist das marck in beinen, wie sthehet [1]): „Tristitia exsiccat ossa.“ Drumb soll ein junger gesell nur frölich sein; drumb schreib ich dem uber den tisch: „Tristitia occidit multos etc.“' Eccles [2]). 30.

Math. N. 399; Farr. 241[b].

1) Prov. 17, 22. — 2) Sir. 30, 25.

490. *Adulterium.*

Cum sutor quidam hic deprehendisset uxorem in adulterio et abciderat illi partem nasi, interrogabat Doctorissa, quid esset statuendum in

Google

adulterum? Er war abr noch ein geſell. Respondit Doctor: 'Ich hett ſorg, ich wurde in erſtochen haben!'

Cum Doctorissa diceret: „Wie kunnen doch die leut ſo boes ſein und ſich mit ſolcher ſunde beflecken?" Doctor respondit: 'Ja, liebe Kethe, die leut beten nicht.'

Et subjecit: 'Ich halt, wenn Gott geboten hett, das ein frau ſolte admittirn, wer da kem, und widerumb ein man, welche kem, in summa, wenn es wer umbgekart, halt ich, das man wurde hart nach dem eheſtand geſeuffzet haben. Darumb ſollen wir beten[1]): „Ne inducas nos in tentationem, sed libera nos a malo!" Von einem jungen geſellen nimbt mich mer[2]) wunder, denn kinder ſeint kinder ꝛc. Wenn mans in ſo nahe bringt! Doch lobe ich Domini Philippi bruder[3]). Quem cum hortaretur Philippus, ut fugeret scortationem, inquit: „Ei, was (S. 178) ſagſtu, bruder? Ich will mir ein weib nemen, drumb ſollen wol andere huren und ehefrauen vor mir bleiben." Es ſolt ein junger geſell gedencken, er wolt ein mal ein weib nemen; drumb ſolt er itzt innen halten.'

Math. N. 400; Farr. 344 und 319[b]; FB. 4, 133 (161).

1) Matth. 6, 13. — 2) Ebenſo Math. N.: „mehr", während Farr. und FB. „nicht" haben. Löſche korrigiert; ich halte „mehr" für urſprünglich, in dem Sinne von: „Bei einem jungen Menſchen finde ich andre Dinge wunderlich." — 3) Georg Schwartzerd, ſpäter Schultheis in Bretten.

491. *Hertzog Jerich*[1]) *invisibilis.*

'Iſt ein armes furſtlein geweſen, hat nur ein bein gehabt. Da er hat ſollen tantzen, hat man in auffm[2]) ſattl neben der braut muſſen her furen. Da man hat ſein gemal gefraget, was ſie von ihm hielt, hat ſie geſaget: „Es iſt leder und feder." Dann er hatte gern federn getragen. Aliquando ad eum venerunt duo, qui dicebant, se pretiosos lapides habere, et persuaserunt illi, hanc habere vim, ut gestantes eos fierent invisibiles. Persuasus princeps emit. Iſt nacket[3]) in aulam gangen, omnibus sese videndum exposuit; accurrit tamen[4]) domina und hat in zugebalt.'

Math. N. 401; Farr. 282[b]; Rhed. 196[b].

1) Math. N.: „Gerich"; Rhed.: „Heinrich". — 2) Text: „auffu"; Farr.: „in etuem". — 3) Das nackt Herumgehen gehört ſonſt nicht in die Novelle von dem unſichtbar machenden Stein. — 4) Par. vielleicht beſſer: tandem.

492. *Wicelius.*

'Witzel hat wol gethan, das er ſtill ſchweiget, denn er hat es ſchier vorſehen, das er auf beiden ſeiten het den gunſt vorlorn, als er ſich unterſtund, utramque doctrinam zu concilirn; das kunden ſie nicht leiden[1]). Er hat

Google

dennoch so viel zu wegen bracht, das er ein jar 15 hundert fl. einkomens hat, sein auch gut! Eck[2]) auch so viel vom stifft Wirtzburg[3]). Das heist, sich in unsers Hergotts rock teilen!'

Farr. 166.

1) Vgl. Nr. 253. — 2) So Farr.; Text schwer leserlich: „sein auch gut Ercken". Liegt eine Textverderbnis vor? — 3) Über Ecks Einkünfte aus der Würzburger Dompropstei vgl. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 2, 179, Anm. 1; 4, 172, Anm. 1 und 174.

493. *De conciliatione doctrinae.*

'Christus und Belial lassen sich nicht concilirn, und humano more kunnen sie nichts nachlassen von keinem stuck; denn geben sie zu, das sie im ablas unrecht haben, so gedenckt der gemeine man: „Qui semel malus, semper praesumitur malus." Felt der ablas, so felt die mes; missa cadente corruunt monasteria und die stifft und so fort an. Der erstlich den ablas erfunden hat, mus ein vorschmitzt ingenium gewesen sein, denn es hat ein unzelich gelt getragen, und hett kein keiser odr furst vormöcht, so viel stifft odr klöster zu erneren, als der ablas erneret hat.'

Farr. 148[b] und 466.

494. (S. 179) *Casus matrimonialis.*

Ancilla Domini Philippi fidem dedit conjugii cuidam mechanico consentientibus parentibus. Is abiens peregre dixit, dimidiato anno se reversurum. Interim aegrotare incipit, ita ut ad duosve et dimidium non rediret. Unterdes left er ir[1]) offtmals ein gute nacht entpieten. Wie er kumbt, will in die magd nicht haben. Consistorium[2]) et Doctor concluxit: 'Sie soll in haben odr die stad reumen.'

Math. N. 402; Farr. 342.

1) Farr.: + doch. — 2) Das erste Konsistorium war 1539 in Wittenberg eingesetzt worden. Blanckmeister, Die sächsischen Konsistorien; G. Müller in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengesch. 9, 112 ff.

495. *Turca.*

'Nimbt ex novo testamento et veteri, was im gefelt. Das ander gefelt im gar nichts. Contemnit trinitatem, incarnationem Christi, passionem ejus, sacramenta, absolutionem, conjugium: Nimbt ein[1]), wenn es im gefelt; wenn es im nicht gefelt, stöst ers widr von sich. Was soll das vor ein conjugium sein? Drumb sein eitel hurn kinder in der Turckei. Der Turck sagt[2]), es werde post resurrectionem also zugehn: Da werde ein schöner gedackter tisch sthen mit schönen kredentzen und von gutem getrenck, das essen

Google

werden sein oltruppen[3]), lebrichen[4]); umb den tisch werden sthen schöne weiber nacket, das einer wirt sein lust sehen.' — Adjecit[5]) Doctor Pommer[6]): „So werden sie unter inen rum gehn, wie ein han unter den hennen."

Math. N. 403; Farr. 129[b]; Rhed. 196[b].

1) scil. „weib"; Farr. setzt das Wort wirklich in den Text; Math. N. und Rhed.: „eine". — 2) Rhed.: „bendt". — 3) = ölruppen, aufraupen. Grimm 1, 5 und 7, 1285. — 4) Par.: „lampreten". Grimm 6, 90. — 5) Farr.: + aliquando. — 6) Farr.: + cum hoc idem recitasset.

496. Juristen recht und Gottes recht.

Cum mentio fieret des camergerichts[1]), quam injusta ibi hoc tempore essent judicia: 'Es sein zweierlei recht, juristen recht und welt[2]) recht. Wenn ich mich mit meinem buch wider herzog[3]) von Braunschweig[4]) gegen den juristen einlaß, so hab ich schon vorlorn; denn mein grund sthet auf dem:

In ore duorum aut trium[5])
Stat omne testimonium.

Sie aber sagen: „Herzog[3]) Heinrich est una gravis persona, drumb gehört mer testimonii." Was fragt abr unser Herrgott darnach, quod est una aliquis gravis persona? Sic enim loquebatur[6]): „Er geht hindurch sine respectu personarum." So wurde es auch gehn mit dem itzigen buchlein de episcopo Zeicensi[7]) etc., (S. 180) wenn man es liese zum rechten komen. Aber was fragt unser Herrgott nach iren rechten in bonis causis?'

1) Es war 1530—1688 in Speyer, doch 1539 und 40 in Wimpfen. — 2) In dem Wort ist herumkorrigiert, doch ist es kaum anders zu lesen. Nach der Überschrift erwartet man: „Gottes". — 3) Text: H. — 4) Wider Hans Worst. 1541. Erl. A. 26, 1. — 5) 5. Mos. 17, 6. — 6) 5. Mos. 10, 17; Gal. 2, 6 u. 5. — 7) Exempel, einen rechten christlichen Bischof zu weihen. 1542. Erl. A. 26, 76; am 11. April 1542 wurde die Druckschrift versendet. Köstlin 2, 682 (zu 567, 1).

497. *Quid requiratur ad praedicatorem mundo carum?*

'Sechs stuck gehörn zu einem prediger, wie in die welt haben will: 1. Das er ein fein ausreden[1]) hab; 2. Das er gelert sei; 3. Das er berehtt[2]) sei; 4. Das er ein schon person sei, den die meidlein und freulen lieb kunnen haben; 5. Das er kein gelt neme, sondern gelt zu gebe; 6. Das er rede, was man gern höret.'

Math. N. 405; Farr. 218[b]; Rhed. 221; Cord. B. 5; FB. 2, 376 (21).

1) = Aussprache. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 178. — 2) = beredt.

498. *De caesare et Ferdinando.*

Cum mentio fieret Ferdinandi, dicebat Doctor: 'Ferdinandus est pernicies Germaniae. Hoc praedixit Maximilianus pater[1]); cum esset astro-

Google

logus et vidisset genesim filii, dixisse fertur: „Wenn du wereſt in deiner tauf erſoffen, ſo wer dir am beſten geſchehen!“ Voces autem paternae vere sunt propheziae. Et Erasmus etiam bene judicavit de utroque[2]); nam cum adhuc essent infantes, dixerat: „Hi duo pulli magnum malum aliquando dabunt Germaniae[3]).“'

Math. N. 404; Farr. 375[b]; Rhed. 197.

1) Maximilian I. war Ferdinands I. Großvater. — 2) Karl V. und Ferdinand I. — 3) Rhed.: + 3 Zeilen.

499. Augspurg[1]).

Quidam dicebat, episcopum —[2]) dixisse ad praedicatorem suum porrigentem sibi calicem in communionem: „Gebt her den kelch! Quia scriptum est[3]): „Accipite!““ Hoc offendisse astantes et injecisse illis scrupulum. Dixit Doctor: 'Was iſt denn das ſo gros? Ich greif auch ſelbs an kelch, wenn ich communicir, und das thu ich darumb, das mir der briſter des mauls nicht felen ſoll; dann ich furchte imer, er treffe es nicht.'

Tum quidam dicebat: „Die Augspurger ſeind valde superstitiosi mit irer communio.“ Respondit Doctor: 'Die (S. 181) Augspurger ſind noch Zwingliſch[4]).'

'Buccerus[5]) iſt ein nequam[6]) per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas grammaticas[7]). Ich trau im niemer; denn Paulus[8]) inquit: „Haereticum post unam et alteram monitionem devitabis!“'

Tunc alius subjecit: „Ich halt, gloria und opes machn die leut ſo ſtolz.“ Doctor: 'Das ein meidlein brangt in einem neuen rock oder mit den ſchwartzen augen, gehet wol hin; dann baldt kumbt ein fiber und nimbt ir die ſchon[9]). Das Mornholt[10]) und Rantzaur[11]) ein wenig hoffertig ſein, geht wol hin; dann bald kumbt irgent ein peſtilentz und vorbeut in die hoffart. Eim edelman, der hoffertig iſt, gehet irgents ein buchs[12]) durchn leib im krieg, ſo iſts aus. Aber die gloria religionis, die thut trefflichen ſchadn und thut ſer boes.'

Math. N. 406 und 407; Farr. 88[b]; Rhed. 221; FB. 2, 435 (144).

1) Daneben ſteht, mit roter Tinte durchgeſtrichen: „Ingolſtad“. FB. hat die richtige Datierung 1542. — 2) Lücke im Text. In der Vorlage ſtand alſo ein unleſerlicher Eigenname oder der Name einer Stadt; an Ingolſtadt aber darf man kaum denken. — 3) Matth. 26, 26. — 4) Über Augsburg und Zwingli ſiehe Roth, Augsburgs Reformationsgeſch. 1517—27. 152 ff. — 5) Durch die Erwähnung Augsburgs kommt Luther auf Butzer zu ſprechen. Über Butzer in Augsburg (1534, 1535, 1537) vgl. Köſtlin 2, 335; Seckendorf 3, 169; v. Stetten, Geſch. der Stadt Augsburg. 1, 444 f. — 6) Schon 1529 in Marburg hatte Luther Butzer mit den Worten Tu es nequam angeredet. Köſtlin 2, 131. — 7) = grammaticales, wie die Par. haben. — 8) Tit. 3, 10. — 9) = Schön-

Google

heit. — 10) Paulus Ranczi Holstatiensis Nobilis, 1537 auf 38. Album 1, 167. Henricus Ranzow ex Equestri ordine, Sommer 1538. Album 1, 169. — 11) Ludolffus a Marnholt und Boldewinus Marnholdt Nobilis diocesis Halberstatensis, Sommer 1539. Album 1, 175. — 12) Text: „buchn"; Par. richtig.

500. *Lex et gratia.*

'Das lex iram operatur[1]), sieht man an dem wol, das Görg Blanck[2]) — is enim tum aderat[3]) — als besser schlecht, was er von sich selbs schlecht, denn was er andern zu gefallen schlagen mus, und das kumpt ex lege. Also weis ich, Magister Holstein[4]) les liber den gantzen Ciceronem aus, denn das er solte eine lectionem thun. Warumb? Das ein thut er von sich, ungezwungen, drumb ist es im ein lust, das ist gratia; das ander aber wirt im seurer, quia est lex, er mus es thun. Also fort aus: Wo lex ist, da ist unlust; wo gratia ist, da ist lust.'

Math. N. 408; Farr. F.

1) Rom. 4, 15. Text: operit. — 2) Georg Blanck, Organist in Naumburg, war am 7. April 1542 im Begriff, aus Wittenberg in seine Heimat zurückzukehren. de Wette 5, 454. — 3) Par.: — is bis aderat. — 4) Über Johann Holstein, der eine Zeit lang Luthers Tischgenosse war, siehe Thoma, Katharina von Bora. 146 und Anm. 2.

501. *Oratio servat ecclesiam.*

'Oratio hat bisher ecclesiam erhalten, drumb mus es noch gebett sein. Drumb sagt Christus[1]): „Bittet, suchet, klopffet an!" Erstlich sollen wir bitten. Wenn wir nun anfahen zu bitten, so vorkreucht er sich irgents hin und will nicht hören, will sich nicht lassen finden; so mus man in denn suchen, das ist: Mit beten anhalten. Wenn man in denn sucht, (S. 182) so vorschleust er sich denn[2]) in ein kemmerlein; will man zu im nein, so mus man denn kloppen. Wenn man dann einmal oder zwei geklopfft hat, so vorhöret[3]) er; letzlich, wenn man des kloppens will zu vil machen, so thut er auf und spricht: „Was wiltu denn?" — „Herr, ich will das odr jenes haben." — So spricht er: „So hab dirs doch!" Also mus man in auf wecken. Ich halt, das alhie noch vil fromer leut sein, die ser vleissig beten, wie wol es auch viel boeser buben alhie hat. Drumb will der spruch: „Bittet ꝛc." nichts anders, denn: „Bittet, ruffet, schreiet, suchet, klopffet, poltert!" Und das mus man fur und fur treiben on auffhören.'

Math. N. 409; Farr. 295[b]; FB. 2, 264 (49).

1) Matth. 7, 7. — 2) Farr.: irgendt; Math. N.: — denn. — 3) verhören = überhören, nicht drauf hören, absichtlich nicht hören.

502. Prediger.

'Ich wolt leichtlich einen zu einem prediger machen, wenn er nur folgen wolt; denn ich wolt im heissen, den kleinen catechismum an die hand nemen

Google

und von der cantzel de verbo ad verbum lesen, am sontag ein stuck von der postill, und dar nach dasselbig, was er gelesen, wider repetirn. Aber sie schemen sich des! So ich doch, nun ein alter doctor, noch allzeit das buch mit mir auf die cantzel neme und daraus lese[1]).' — Haec dicebat, cum sibi indoctus parochus a Doctore Jona commendabatur.

Math. N. 410; Farr. 219; FB. 2, 481 (135).

1) Farr. und FB. schliessen hier.

503. *Magistratus* oder regiment.

'Wenn einem[1]) der kutzel vorgehn soll, so geb man im nur was zu schaffen! Das sehet ir weiber wol in dem spruch[2]): „Du solt kinder gebern mit angst." Das ist nun ein ding vor sich! Aber ir erfaret das wol an den meiden, was sie euch vor plag machen. Zu dem man aber spricht Gott[3]): „Die erden soll dir dornen und disteln tragen." Ich mein, das sei ein fluch, das wir mussen dorn und disteln fressen, das ist: Mussen mu und angst im regiment haben. Drumb las man eim jungen gesellen etliche freude haben; kumpt er zum regiment, so wirt im der kutzel wol vorgehn.' — (S. 183) Haec dicebat cum facta esset mentio Erasmi Ebneri[4]), consulis Norici, der in seiner jugent war frolich und kurtzweilig gewesen.

Math. N. 411; Farr. 359[b]; FB. 4, 167 (16).

1) Text: „einen". — 2) 1. Mos. 3, 16. — 3) 1. Mos. 3, 18. — 4) Erasmus Ebner, 1511—77. ADB. 5, 591.

504. *Opes.*

'Wo opes sein, da sein allerlei peccata, dann:

Gut macht mut,
Mut macht armut,
Armut macht demut[1]).

Drumb werden die reichen auch mussen grosse rechenschafft geben, denn[2]): „Wem vil befolen ist, der mus vil vorrechen." Opes, ingenium, forma sein feine dona Dei, aber wir mißbrauchen sie ubel; abr ingenium ist auch ein boes ding, wenn es ubel geredt, denn es heist[3]):

Qui velit ingenio cedere, nullus erit.'

„Es[4]) ist besser, das einer ein wenig unter dem angesicht schon ist." 'So kan ein kranckheit komen und kans im nemen; abr ingenium lest sich nicht so bald endern. Es sthet[5]): „Eritis sicuti dii." Ja[6]) mein! Auch reich sein, sicut dii! Diese kranckheit ist uns so angeborn von Adam: Eritis sicut dii.'

Math. N. 412; Farr. 398; FB. 1, 275 (119).

Google

1) Ausführlicher hat diesen Spruch Corp. Ref. 19, 72. — 2) Luc. 12, 46. — 3) Martial, Epigr. 8, 18. Der Schluß des Pentameters lautet bei Martial: rarus erit. — 4) Das Folgende ist offenbar der Einwurf eines Tischgenossen. — 5) 1. Mos. 3, 6. — 6) Farr., ähnlich FB.: „Ja, ich meine, auch wir sindt dii.“ Math. N. läßt den Zwischensatz aus. Über „mein!“ als Ausruf siehe Grimm 6, 1919.

505. *Judaea.*

‘Mich wundert, wie die Juden vor zeiten regiret haben, so ein mechtig volck in einem eigenen[1]) ort; denn gantz Judaea ist nur 30 meil preit und 50 meilen[2]) lang gewesen. Sie haben mechtig genau mussen gezeret haben. Ich halt, das ein person kaum ein heller hab ein tag vor prot[3]) geben; das ander sein ruben geweſt, die haben sie gessen zum prot, bis weilen ein feigen, der haben sie vil gehabt, unter zeiten ein spilling[4]) aber ein rosinicken. Sie haben auch nahe mussen in ein ander wonen, denn ich glaub, das in einem haus, wie Magister Ambrosii[5]) haus ist, bei hundert Juden gewonet haben, wie denn noch vier hauswirt mit weib und kindern sich durffen behelffen in einer stuben, da wir ein tisch einsetzen, und schlaffen dazu drinnen. Es mus seltzam dingk sein!’

Tum Morituus Doctor[6]): „Do- (S. 184) ctor, es ist ein fruchtbar volck gewesen. 70 personen haben in Aegypten in 400 jaren bis in 600000 man gezeiget, on was weib[7]) und kinder seint gewesen, und darzu sub servitute.“ Doctor: ‘Sie sein kaum 50 jar untr dem hartn servitut gewesen, und das kinder döten hat nicht lang geweret. Denn Joseph kumbt in 40. jar hinein und stirbt seines alters 100 und 10 jar, so hat er denn noch ein 70 jar regiret, da hat es wol gestanden[8]). Darnach wirt es bei den andern patriarchen auch on zweiffel ein 100 jar wol gestanden haben. Es ist ein wunderlich ding! Itzt kondt man ein solch gros volck nicht furen, denn es will imer gefult[9]) sein.’

Math. N. 413; Farr. 403[b]; Rhod. 197.

1) Eigen = eigentümlich beschaffen; Par.: „engen“. — 2) Die Zahlen sind freilich falsch, aber ich halte unsern Text, der auch durch Farr. und Rhod. gestützt wird, für ursprünglich. In Math. N. hat wohl erst der Abschreiber die falschen Zahlen zu verbessern gesucht, aber es ist eine Verschlimmbesserung. Will man von der Größe eines Landes eine Vorstellung geben, so muß man Länge und Breite kennen; die Länge allein genügt nicht. Italien ist länger als Spanien und doch nur halb so groß. — 3) Vor „prot“ steht, wieder durchgestrichen, „bier“. — 4) Eine Art Pflaume, Schlehe. — 5) Über Ambrosius Reuter und sein Haus am Markt in Wittenberg siehe Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6, 23 ff. — 6) Sic! Was stand in der Vorlage? Farr.: „Tum Mauritius: D. Doctor etc.“; Math. N.: „Tunc Martinus: Doctor etc.“ Rhod. läßt die Worte aus. — 7) Text: „man“; Par. richtig. — 8) Rhod. schließt hier. — 9) Math. N.: „gefuttert“.

Google

506. (S. 240) *Quam primum comederis de ligno scientiae boni et mali etc.*[1]).

Cum quidam interrogaret, quomodo haec convenirent, quod statim deberet[2]) mori et tamen vixisset post esum 930 annos[3]), respondit: 'Putatis, hanc vitam esse vitam? Nihil aliud est, quam mors. Quare Adam fuit mortuus, etiam quod[4]) ad literam; denn post peccatum sumus mortui. Wo terror mortis ist, do ist kein leben mer. So sein wir alle todt. Habemus adhuc quaedam[5]) refrigeria; wie ein medicus flickt und helt[6]), als lang er kan, so giebt uns Gott aus genaden wenig refrigeria, biß wir dohin gehn. Impii dormiunt, quia sie fülen peccatum noch nicht, non sentiunt, lassens hingehn. Aber das ist ein furor! Sed pii sentiunt morbum. Wie Paulus[7]) sagt: „Nos circumferimus mortificationem nostram.“'

Math. N. 536; Farr. 55 bis.

1) 1. Mos. 2, 17. — 2) scil. Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr.: quoad. — 5) Farr.: + fomenta et. — 6) Dialektisch (sächsisch) = „heilt.“ — 7) 2. Cor. 4, 10.

507. (S. 241) *Contra Turcam.*

'Betet! Quia non est spes amplius in armis, sed in Deo. Wenn dem Turcken imant soll thun, so werdens die armen kindrichen thun, die beten das Vatter unser ꝛc. Unser wall[1]) und buchsen und alle fursten, die werden in wol ungeheit[2]) lassen. Ich sagts auch den baumeistern: 'Lieben herrn, was bauet ir lang? Wenn das Vatter unser nicht ein mauer bauet, die do heist: Angeli circumvallant te, so ist euer wall ein dreck.' Vallum Angelorum ist ein feine mauer, und die soll auch der Christen sunderliche mauer heissen, non calx et etc. etc. Aber es hilfft nicht! — Die theologi vorsthens nicht[3])? — Wolan, so vorsthen wir dennoch, das der Turck und Teuffel auf ire mauer scheist. Und wenn ein eiserne mauer herumb were, so nimbt der Turck das land ein, das wir nichts zu fressen haben; so sterben wir denn hungers[4]). Denn unser Herrgott, der gehet davon, wenn man so schart. „Wolan, spricht er, ich wills euch allein lassen machen. Ir wolt mich nicht haben, so richt irs denn nur wol aus!“ Da schreien alle propheten uber. Si quieveritis, vivetis? Ei nein! Wir mussten vor bauern buchsen haben[4])! Wolan, vertemini in fugam! Man höret nicht. Et illud est signum irae, das kein hörn nicht vorhanden.'

FB. 4, 655 (2 extr.).

1) Über die Befestigungsbauten von Wittenberg vgl. Nr. 76, 3; 509, 7 und 606, 9. — 2) „heien“, Grimm 4, 2, 813. Das Wort scheint aber noch einen bösen Nebensinn gehabt zu haben; vgl. Käthes Einspruch dagegen in Nr. 644, 14. — 3) Par. schließt hier. — 4) Vgl. Nr. 509, 6.

Google

508. *Vita aulica.*

'Herr Paul Knoth[1]) dixit mihi aliquando, do er noch war ein knab in der canterei geweſen, hat er einen alten pfaffen am hof gefraget, wie doch ſo groſſer homut unter dem adel were; respondit sacrificulus[2]): „Wie fragſtu ſo nerriſch? Es iſt kein edelman, der dem bauer was gunt, dem burger oder auch dem furſten; immo ſie gunnen inen unter einander ſelbs nichts guts.“ Und iſt war! Denn es ſein dreierlei Teuffel: Hausteuffel, Hoffteuffel und Kirchenteuffel. Die letzten ſein die ergſten, wenn es dohin kumpt, das kein briſter dem andern nichts gan[3]), und das ſich einer imer deucht gelerter ſein, denn der ander. Grickel meint, er ſei glerter, denn ich; Jeckel meint, er ſei glerter, denn Philippus. So gehts denn!'

Math. N. 537.

1) Paul Knoth, geſt. 1545, in mancherlei Ämtern tätig, war auch Kapellmeiſter in Wittenberg. Enders 6, 62; Löſche Math. N. 537, 1. — 2) Eine ſcheinbare Par. zu dem Folgenden iſt unſre Nr. 737, vom Jahre 1536. — 3) = „gönnt“. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 2, 147.

509. *Principes et capita Germaniae.*

(S. 242) 'Principes sunt infatuati. Denn ſehet alle herrn nach einander an: Ferdinandus, biſchof von Mainz[1]), Beiern[2]), konig[3]) von Franckreich sunt infatuati, konnen nicht regirn, quod est malum signum. Ergo orandum! Biſchof von Mainz[4]) ne semel cogitat, quid prosit Germaniae. Das ſein portenta, quae me terrent. Ich will bisweilen auch beten, aber die portenta ſchlagen mich zuruck. Esaiae am dritten[5]) ſtehet: „Denn ſihe, der Herr wirt von Jeruſalem und Juda wegnemen allerlei vorrath des brots und waſſers, ſtarcke und kriegleut, richter, propheten, warſager und elteſten, heubtleute uber 50 und ehrliche leut und weiſe wergkleut und kluge redner und will inen jungling zu furſten geben, und kindiſche ſollen uber ſie herſchen!“ Wenn unſer Herrgott nicht leut gibt, ſo ſchafft der Teuffel mit uns, was er will. Viri muſſens thun, in quibus donum est Dei, in den Gott wirckt per verbum. Aber unſer furſten ſehen nicht. Ferdinandus sic cogitat: „Ich bin ein furſt zu Öſterreich, ergo mus es ſo und ſo gehn.“ Nein, noch lang nicht! Princeps[6]): „Ich will ein ſolchen feſten wall umb die ſtadt[7]) machen, ſo kan mir der Turck nichts abgewinnen.“ Nein, lieber geſell, noch lang nicht! Wenn die kue nicht zum dorf ausgehet, item ſchöps, kelber ꝛc., ſo iſts vorlorn; do denckt man nach! Und meine nicht, das es die welle umb die ſtedte allein thun werden! Fames leret mit der zeit, was bauren ſein[8]); drumb mus man ſich der ſelben auch annemen!'

Math. N. 538.

Google

1) Text: M. — 2) Siehe Nr. 123, 1 und 3. — 3) Text: K. — 4) Text: B. von M. — 5) Jes. 3, 1—3. — 6) Kurfürst Johann Friedrich. — 7) Wittenberg, vgl. Nr. 507, 1. — 8) Vgl. Nr. 507, 4.

510. *De purgatorio.* — Laut. 6 f. (10. Januar 1538); Math. N. 539; B. 1, 117; FB. 3, 340 (36); siehe Nr. 512, 1.

511. *Sanctorum intercessio.* — Laut. 7 (10. Januar 1538); Math. N. 540; Farr. 295; siehe Nr. 512, 1.

512. *De usuris*[1]).

'Totus mundus est plenus usurariorum. Ego libenter concederem und wers mir sehr wol zu frieden vom 100 fl. 6, 7 fl. cum hypotheca, agro etc., sic ut non repetatur sors[2]).'

Tum quidam: „Quid autem vobis videtur de illo, quando nulla hypotheca ponitur?" Respondit: 'Est simpliciter venditio pecuniae.'

„Quid, si esset pauper socius, qui nullum posset ponere pignus et libenter ageret aliquid, mercaretur, haecne[3]) expetere ab aliquo et a[4]) centum dare 6 vel 7?" Respondit: 'Si datur ea conditione, ut non repetatur, est rectum; alias non est rectum. Paupertate coactus vivat in paupertate! Pecunia est res sterilis; quam ego non possum vendere mea industria.'

„Das[5]) aber einer vom hundert einen nutz nimbt, der borget, jerlich 15 fl., handelt damit, nun, der hat 15 fl. gewunnen; der halben mus man so viel und so viel vom hundert geben." 'Nein! Casualia non sunt trahenda in exemplum!'

„Cur principes non puniunt tantas usuras et expilationes?" Respondit: 'Quid? (S. 244) Principes, reges sunt occupati aliis rebus; habent epulari, potare, venari, konnen des nicht gewarten. Hypothecam ponere et sortem reddere debet esse in manu venditoris[6]), der das gelt nimbt auf widerteuffliche zins.'

„Sed jam non 5, sed septem postulant dari?" 'Hoc concedo, denn die güter sint gestigen. Wo vor ein gut 100 fl. golte, das gilt itzt wol drei; qui ante potuit dare 5, potest nunc dare 6 vel septem. Emptor debet esse in periculo, non venditor. Wenn ich vorsetze[7]) mein acker, nem 100 fl. und gebe 5 davon, kumbt die Elbe, wechts[8]) alles hinweck, tum is, qui emit, damnum facit, non ego. Si vendo equum, si statim postero die moriatur, damnum est emptoris, non venditoris. Res transit cum periculo. Qui emit illa, curet! Qui[9]) venditor[10]), non habet rem, sed emptor; 100 aureis emit aliquis 6, ille est emptor.'

*B. 1, 411; FB. 1, 272 (112). — Math. N. 541; Farr. 396; FB. 1, 279 (126 extr.) und 1, 276 (121).

Google

1) Die ursprünglichen Par., die im Anfange eine längre Einleitung haben und dann im Gedankengang und stellenweise auch im Ausdruck mit unsrer Rede übereinstimmen, gehen wohl auf Lauterbach zurück, der damals in Wittenberg war. Einleitung, Seite 9. Lauterbach datiert diese Rede Luthers auf den 14. Juni 1542. An diesem Tage kam Luthers Freund Dr. Jakob Propst, (1486—1562, ADB. 26, 614) Superintendent in Bremen, zu Besuch nach Wittenberg Propst wird dann in unsrer Sammlung noch mehrmals als Tischgenosse Luthers genannt. Aus der gleichzeitigen Anwesenheit Propsts und Lauterbachs erklärt sich wohl die Entlehnung der 9 hier nur registrierten Stücke Nr. 510 und 511, 513 und 514, 550 bis 555 aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. Vgl. Einleitung, Seite 41 f. Zum Inhalt vgl. die scheinbare Par. Nr. 18 vom Jahre 1540. — 2) FB. richtig: „die Hauptsumma", d. i. das Kapital. — 3) Textverderbnis, wohl schon bei Matheſius selbst, wenigstens läßt FB. den heiklen Satz aus Vielleicht trifft Math. N. mit licetne für haecne das Richtige. — 4) Farr.: de. — 5) Wie das folgende „Nein!" zeigt, ist dies der Einwurf eines Tischgenossen, der höhere Zinsen damit rechtfertigen will, daß der Kapitalist beim Handel ja mehr gewinnen würde, als wenn er das Geld zu 7 vom 100 ausleiht. FB. läßt auch diese Stelle weg. — 6) Venditor ist hier der Schuldner, der das Pfand gewissermaßen auf Zeit verkauft. Luther meint also: Der Schuldner kann das Kapital zurückzahlen, wenn es ihm paßt; aber der Gläubiger darf es nicht zurückfordern. — 7) versetzen = pignori dare. — 8) = wüchts. — 9) Par.: quia. — 10) Zu ergänzen ist: est.

513. *Historia Jonae.* = Laut. 11 (16. Januar 1538); Math. N. 542; Farr. 99ᵇ; B. 3, 133; FB. 4, 417 (11); siehe Nr. 512, 1.

514. *De cultibus Dei antiquorum.* = Laut. 17 (29. Januar 1538); Math. N. 543; siehe Nr. 512, 1 und vgl. Nr. 552.

515. *Si vis in vitam ingredi, serva mandata*[1]).

„Etiamsi legem impleremus, tamen non propterea justi essemus coram Deo, quia Adam fuit justus ante legem positam." Respondit Doctor: 'Fuit maxime justus, antequam servavit legem. A Deo est creatus justus; dedit illi Deus justitiam, antequam esset lex, et nos quoque ex gratia tantum sumus justi.'

Tum quidam: „Factores legis[2]) habent vitam aeternam; nam si quis Deum diligit ex toto corde etc.[3]), ille est justus." Respondit Doctor: 'Qui hoc faciunt, non sunt justi propter legis impletionem, sed sunt antea justi; quia, qui illa facit, illi non opus est lege. Non fit arbor ex fructibus, sed ex arbore fructus. Debemus dicere, nos non esse sub lege, sed sub gratia. Peccatum non dominatur[4]) justo, non habebit effectum usque in finem, non valebit. Lex non punit justum. Patibulum non est positum non furantibus, sed furantibus. Paulus loquitur de lege post peccatum. Angeli habent legem, ut diligant Deum, laudent Deum; sed lex ibi non est lex, est lex impleta et improprie lex vocatur. Proprie lex ab illis dicitur, qui peccant. Ponamus definitionem legis Pauli[5]): „Lex est cognitio

Google

peccati"; sic non est posita Adae. Discrimen est faciendum inter legem post peccatum et ante peccatum. Lex non est (S. 246) justis posita[6]), id est, contra justos non est lex posita.'

Math. N. 544; Farr. 55 bis.

1) Matth. 19, 17. — 2) Farr. zieht den ganzen Satz in das eine Wort justificantur zusammen. — 3) Matth. 22, 37. — 4) Text: dominat; Par. richtig. — 5) Rom. 3, 20. — 6) 1. Tim. 1, 9.

516. (S. 184) *Invocatio sanctorum.*

Cum Baceus[1]) in mensa diceret, quosdam ex suis auditoribus velle adhuc confirmare invocationem sanctorum hinc, quod sancti audirent, quod orarent pro nobis; respondit Doctor: 'Licet concedamus, quod adhuc est incertum, sanctos esse similes Angelis caelestibus; audire tamen et orare, consequentia non valet: Ille audit, ergo est invocandus.'

Farr. 295.

1) Mag. Valentin Hartung, Paceus, 1530—32 Diakonus in Leisnig (de Wette 4, 438; Burkhardt 212; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 185 f.), 1542 also Dozent, wohl in Wittenberg, seit November 1542 Pfarrer in Querfurt (Dietmann, Churſächſiſche Prieſterſchaft. 3, 694), darnach in Lützen, in Leipzig, in Dillingen, trat 1557 zum Katholizismus über, geſt. 1568.

517. *Ecclesia non potest errare.*

'Die papiſten ſtehen darauf: „Ecclesia non potest errare; nos sumus ecclesia, ergo."' — Respondit ad majorem: 'Ecclesia non potest errare, scilicet in doctrina; nam in factis potest errare. Igitur orat[1]): „Remitte nobis debita nostra etc." Minorem prorsus nego. Cum igitur sic argumentatur[2]): „Quidquid docet ecclesia, est verum", concedimus; si vero sic: „Quidquid facit ecclesia", tum non concedimus. Ergo semper ad doctrinam respiciendum est. Das docere thuts![3]) Die papiſten nihil aliud faciunt in suis libris, quam quod calumniantur nostra externa delicta; die haubtartickel greiffen ſie nit an. Aber das calumniari thuts nicht; das docere, das thuts! Das thu ich. Wenn ich gleich einen antaſt, tum semper aliquid doceo simul, das man ſiehet, warauf es ſtehet. Et hoc probat vulgus etiam.'

Math. N. 474; Farr. 121 und 139; FB. 2, 344 (27).

1) Matth. 6, 12 etc. — 2) Ebenſo Farr.; Math. N.: argumentantur; aber argumentatur iſt wohl passive accipiendum. — 3) Die Par. außer Math. N. ſchließen hier.

518. (S. 185) *Deus noster.*

'Est Deus dormiens, mutus, surdus, caecus, wie in der pſalter an vil orten nennet. Aber wirt er ein mal auffwachen, ſo ſehen ſie ſich fur! Dann es ſtehet[1]): „Exsurgam de somno tamquam ebrius et percutiam inimicos

Google

meos.“' — Hoc dicebat, cum [Baceus][2]) diceret, quod[3]) electorem Brandenburgensem[4]) episcopo Argentino[5]) hat die cafel auffgehaben, item hett das crucifixum gekuſſet, als mans hat ins grab gelegt.

Math N. 475; Farr. A; FB. 1, 169 (165).

1) Psalm. 78, 65 f.; FB. verweiſt auf Psalm. 2, 5. — 2) Der Text zeigt eine Lücke; Farr.: Baceus; FB.: Pacäus. Der Name iſt wol richtig, ſiehe Nr. 516, 1. — 3) Konſtruktion! — 4) Joachim II. — 5) Wilhelm III., Graf zu Honſtein, Biſchof von Straßburg, war am 29. Juni 1541 zu Zabern geſtorben.

519. *Papilio*, zweifelber, ſomervogel, *et Suermeri.*

'Papilio ita generatur: Erſtlich iſt es eruca, ein raup, henget ſich an eine want, gewint ein heuſigen, darnach in vere, cum sol splendet ardentius, pricht das heuſel und fleugt[1]) ein papilio heraus; wenn er nun ſterben will, ſetzt er ſich auf ein paum odr plat, druckt ein lang tractum eier von ſich, daraus werden eitel rauppen. Alſo iſt es generatio reciproca. Es iſt ein raup erſtlich und wirt ein raup widerumb. Aber varia genera erucarum hab ich in dem garten gefunden, das ich glaub, es hab mirs hie der Teuffel herein gefürt. Erſtlich habens[2]) geleich als hörner in der naſen ꝛc. Aber es ſein eigentlich die schwermeri, denn die rauppen haben ſchone, ſilberne, guldene ſtrimen[3]), ſcheinen hubſch; inwendig ſein ſie voll gifft, und wann ſie ſterben, laſſen ſie vil eier hinder ſich, und wird aus einer viel ꝛc. Sie schwermeri.'

Math. N. 476; Farr. 425; Rhod. 221[b]; FB. 3, 359 (32).

Google

521. *Sacerdotium et politia Moisi.*

Interrogatus, utrum sacerdotium odr politia Judaici populi höcher were, respondit: 'Ei, sacerdotium! Quia illud agit cum Deo, politia cum hominibus. Ecclesia ist allzeit mer, denn politia.' — Iterum interrogatus ab eodem, an Deus vere responderit summo sacerdoti ex sanctuario, respondit: 'O ja! Nihil est certius. Und wenn er des pristers gebet hat erhöret, so ist ein flam odr feuer von Gott heraus gangen, das man Urim Thumim nennet; hoc fuit signum exauditae orationis. Wenn abr die flamma nicht ist gesehen worden, signum fuit, orationem non fuisse exauditam.'

Math. N. 478; Farr. 468; Rhed. 150.

522. *Episcopus a Nasili.*

Cum faceret mentionem orationis, dixit hanc historiam: Nasili[1]) fuisse a Persa[2]) obsidione circumdatam, episcopum[3]) vero, cum videret se inferiorem viribus nec posse defendi urbem humana vi contra tam potentem regem, 'ascendit[4]) in murum et elevatis manibus oravit, postea crucem fecit super hostes; da waren allen pferden die augen voller mucken gewesen, und waren zum land hienaus geflogen[5]). Sic posset Deus adimere cor Turcae, si nos oraremus constanter et in fide.'

Math N. 479; Farr. 294[b]; Rhed. 150; FB. 2, 251 (41).

1) Nisibis (Nestbis, Nasibis) in Mesopotamien. Es ist im Text wohl Nasibi zu lesen, doch haben sämtliche Par.: Nasili. FB hat die richtige Datierung 1542 — 2) Sapor II., 338 n. Chr. — 3) Der hl. Jakob von Nisibis. — 4) Konstruktion! — 5) Farr.: „geflohen"; Rhed, ähnlich Math. N.: „gelauffen". Scheinbare Par. sind Dietr. 100[b], Schlag 2, FB, 1, 150 (121) u. a.

523. *De excommunicatione usurariorum, potatorum, scortatorum.*

'Unsere wucherer, schwelger, seuffer, hurntreiber[1]), lesterer und spötter durffen wir nicht in ban thun; sie thun sich selbs in den ban. Sie vorachten das wort Gottes, komen in keine kirchen, hören keine predigt, gehn zu keinem sacrament. Wollen sie keine Christen sein, so sein sie heiden, imer hin! Wer fragt gros darnach? Wenn sie[2]) pfarhern ire gutter nemen und alles zu sich[3]), so soll in auch der pfarherr keine absolution sprechen, inen kein sacrament reichen; sie sollen zu keiner tauf komen, zu keiner erlichen hochzeit, (S. 187) auch zu keinem begrebnus; sollen sich also halten, wie die heiden unter uns, das sie auch gerne thun, und wenn sie auch sterben wöllen, soll kein pfarherr, kein capplan zu inen komen, und wie sie gestorben, sol sie der hencker hin in die schind gruben zur stad hinaus schleiffen; da soll kein schuler

Google

hin, kein capplan dazu komen! Wenn sie heiden wollen sein, wollen wir sie auch als heiden halten ꝛc.'

Farr. 74[b]; FB 2, 364 (18).

1) Grimm 4, 1965; auch sonst bei Luther. — 2) Par.: + den. — 3) Par.: reißen.

524. *Judicium de scholasticis.*

'Hilarius[1]) et Augustinus legendi propter trinitatem. Augustinus ist der beste et ipse solus revexit, quod habemus; abr wenn Arrius hett gethan[2]), so wer er[3]) ein dunner[4]) und mager doctor gewesen. Quando olim proponebatur monachis in disputationibus, dicebant: „Augustinus est nimis excessive locutus, zu hoch!" Tertulianus et Irenaeus[5]) tantum historias narrant. De Lactantio [Hieronymus][6]) dicebat, quod aliena tractarit, nostra non [confirmarit][7]). Bernhardo[8]) ist der Jesus so lieb; es ist eitel Jesus mit im, abr in disputationibus, ut de libero arbitrio, da ist kein Jesus!'

Math. N. 480; Farr. 469[b]; Rhed. 217; B. 3, 152; FB. 4, 389 (4 extr.).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 279; B. und FB. haben nur einzelne Stückchen aus dieser Rede in andrer Reihenfolge. — 2) = „wenn Arius nicht gewesen wäre". Bei Luther hat „thäte" öfter noch die Bedeutung des mittelhochdeutschen negierten „entaete". Zeitschrift für deutsche Philologie. 24 (1891), 210 f.; vgl. unsre Nr. 592, 1. — 3) Löschе Math. N. 480, 4 bezieht dies auf Hilarius, aber nach dem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden muß Augustinus gemeint sein. Freilich erwartet man bei ihm anstatt Arius vielmehr Manes oder Manichaeus. — 4) Math. N., Rhed.: „durrer". — 5) B., FB.: Hilarius. — 6) Textverderbnis. Im Text steht ein langer Strich (kein J) und m. Der Kopist hat wohl seine Vorlage nicht verstanden. Math. N.: ille, aber wer soll das sein? Rhed.: item; B. und FB.: Augustinus, aber von diesem ist keine ähnliche Äußerung über Lactantius bekannt. In der Vorlage stand wohl Jer. = Jeronimus. Luther denkt gewiß an die Stelle, wo Hieronymus in der Epistola 2. ad Paulinum über Lactantius sagt: utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit. — 7) Text: confutarit, siehe die vorige Anmerkung. — 8) Diesen einen Satz benutzt Mathesius LH. XII, 144.

525. *Cicero et Aristoteles.*

'Aristoteles est prorsus Epicurus[1]). Non credit, Deum curare res humanas, vel si credit, tum cogitat, Deum sic gubernare mundum, wie ein schlaffrige magd ein kind wieget[2]). Abr Cicero ist viel weiter komen[3]). Credo, quod collegerit, quidquid invenerit boni in omnibus Graecis scriptoribus. Nam hoc est optimum argumentum, quod me multum saepe movit, quod ex generatione specierum probant[4]), esse Deum: Ein hu gebür allzeit ein hu, ein pferd ein pferd ꝛc.; kein hu gebür ein pferd, nec equus vaccam, kein stiglitz den zeissen. Ergo necesse est, esse aliquid, quod ita gubernet omnia. Nos egregie possimus cognoscere, Deum esse, ex illo certo et

Google

perpetuo motu caelestium siderum: Wir finden die sonn alle jar an irem ort auffgehn und nidergehn. Item ex temporis certitudine, das wir so gewissen winter und somer haben. Aber ista, quae sunt quotidiana, vilescunt, nec admiramur ea. Abr wenn man (S. 188) solt ein kind von jugent auf in einem[5]) finstern ort erzihen und darnach in 20 jarn[6]) heraus lassen, so wurde es sich vorwundern uber der sonnen, was es were, und wie es allzeit so ein gewissen gang hette, wie so ein gewisse zeit wer! Abr uns ist es nichts, quia vilescit quotidianum.'

Farr. 422[b]; FB. 4, 608 (20).

1) Farr.: Epicureus; FB.: „ein Epicureer". — 2) Die scheinbare Par. Dietr 98[b] ist interessant; sie zeigt, daß Luther zehn Jahre früher und später bei demselben Gedanken denselben Vergleich angestellt hat. — 3) Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 13. — 4) Farr.: probat. Zur Sache siehe Nr. 658. — 5) Text: „einen". — 6) Par.: „im 20. jar".

526. *Clandestinum conjugium.*

'Clandestina conjugia solln gar nichts gelten, wie wol unser juristen dieselbigen gern erhalten hetten. Die eltern abr solln die kinder auch nicht notigen, zu denen sie, die kinder, nicht lust haben, und widerumb inen vorgunnen, zu freien, quando sunt nubiles; sollen inen auch nicht weren, erlicher leut kinder zu nemen, wenn die personen lust zu einander haben. Wir haben einmal hie invitis parentibus zwei zusam geben: Der sponsus war ein erlicher und reicher gesell, sponsa war arm und hett in gern genumen, pater autem nolebat; dicebat enim, er must sie im haus haben. Respondi[1]): 'Sunt multae hic ancillae; conduc tibi aliquam!' Und gab sie zusam.'

Math. N. 481; Farr. 342; Rhed. 150[b]; FB. 4, 104 (112).

1) Text: Respondit, scil. Doctor; Par. richtig.

527. *Gradus consanguinitatis.*

Interrogabat Doctor Jacobus Bremensis[1]): „In quo[2]) gradu licet contrahere matrimonium?" Respondit Doctor: 'In quarto, si non accessit copula carnis; ist das geschehen, so mus mans wol in tertio gradu zulassen. Man left es wol auch zu grosen herrn in tertio, abr propter rusticos soll es in quarto bleiben, quia ipsi statim trahunt in exemplum. Geschwister kinder sein in 2. gradu, ut Jacob et Rahel, Isaac und Rebecca. Remotior persona constituit gradum, ut, cum ego sum in quarto gradu, mag ich wol eine in secundo aut tertio gradu freien. Ich glaub, das die apostoli nicht so vil haben zu schaffen gehabt, als wir prediger, denn die Juden hattn ire gwisse termin, wie sie freien solten. Abr die boesen hendl, die machen uns vil zu schaffen. Ich glaub auch nicht, das etwas sei auch in jure,

Google

das mer unlufts halt[3]), als casus matrimoniales. Daher kumpts, das die bischof nichts studirt haben, denn sie sein mit den sachen so beschwert. Drumb ists fein, das wir ein consistorium[4]) haben angericht.'

Math. N. 482; Farr. 342[b]; Rhed. 150[b]; FB. 4, 104 (113).

1) Jakob Propst, siehe Nr. 512, 1. — 2) Farr.: quoto. — 3) Farr. und FB., ähnlich Math. N.: „hat"; Rhed.: „habe". — 4) vgl. Nr. 494, 2.

528. (S. 149) *Jocobi epistola.*

'Epistolam Jacobi ejiciemus ex hac[1]) schola, denn sie soll nichts. Nullam syllabam habet de Christo. Er nennet auch Christum nicht eins[2]), nisi in principio. Ich halt, das sie irgents ein Jude gemacht hat, welcher wol hat horen von den Christen[3]) leuten, abr nit gar zusam schlagen; und dieweil er hat gehört, das die Christen also sehr auf den glauben in Christum dringen, hat er gedacht: „Halt, du wilt in begegnen und schlecht die opera treiben!" Wie er denn thut. De passione et resurrectione Christi sagt er nicht ein wort, das doch allr apostel predigt ist gewest. Dazu ist da kein ordo noch methodus. Itzt sagt er von kleidern, bald von zorn, fellet imer von einem auf das ander. Er gibet ein gleichnus: „Sicut corpus non vivit sine anima, ita fides nihil est sine operibus[4])." Ei Marge[5]), Gotts mutter! Wie ein arme[6]) similitudo ist das! Confert fidem corpori, cum potius fides animae fuisset comparanda! Das haben auch die alten gesehen; darumb[7]) haben sie die epistolam nicht pro catholica epistola gehalten.'

Math. N. 488; Farr. 60; Rhed. 151.

1) Text: hoc. — 2) = semel. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 515. — 3) Farr.: „von Christo". — 4) Jac. 2, 26. — 5) = Maria, dialektisch; vgl. Nr. 687, 5. — 6) Rhed., Math. N.: „schone". — 7) Farr.: ideo non pro catholica habita.

529. *Anima hominis.*

'Ich möchte gern wissen, was anima hominis wer, cum corpus mortuum et sine anima nichts mer ist, als ein stein. Ich kans nicht begreiffen. Wir werden auch nicht ehr sehen, wer wir sein gewesen ante lapsum, denn wenn wir das gegenbild, archetypum[1]), sehen werden.'

Farr. 428[b].

1) Par.: — archetypum.

530. *Mors Doctoris*[1]).

'Papistae exoptant mortem meam. Abr wenn ich gestorben bin, so will ich aller erst leben; denn granum kan nicht auffgehn, nisi ante ceciderit in terram[2]).'

Google

Math. N. 484; Farr. 472ᵇ.

1) Dies Stück steht neben Nr. 531 am Rande. — 2) Joh. 12, 24. Farr. hat noch die Schlußworte: Hoc confirmabat Jacob. Bremensis. Über Jakob Propst siehe Nr. 512, 1.

531. *Aqua calida in baptismo.*

Cum quidam interrogaretur[1]) ab alio absente per literas, an etiam interesset[2]), baptizare aqua calida, respondit Doctor: 'Antwortet dem tropffen, wasser sei wasser, es sei kalt oder warm!'

Math. N. 485; Farr. 73ᵇ; Rhed. 150ᵇ; FB. 2, 275 (18).

1) Text, auch Math. N.: interrogaret. — 2) Farr.: liceret.

532. *Conjugium.*

'Was conjugium sei, mus man ex epistolis Pauli sehen et non ex evangelio, das wenig davon sagt[1]). Amsdorff kam ein mal zu mir in principio causae und saget ein (S. 190) sein wort, das ich von seinet wegen behalte; er sagte: „Warumb gebeut papa castitatem et prohibet conjugium?" Damit er nicht mer thut, quam quod prohibet conjugium, quia scortatio antea est prohibita, adulterium jam antea est prohibitum[2]). Si jam papa dicit, servandam castitatem, dicit, conjugium non esse celebrandum.'

Cum quidam interrogaret, an etiam esset conjugium inter sacerdotem et concubinam, respondit: 'Speratus[3]) sagt: „Ich halt, das vil solcher conjugia gewesen sein im bapstum." Aber ibi est retinendum, ut servetur fides: Das sie nicht bei eim andern und er nicht bei einer andern schlaf!'

Interrogavit quidam, an princeps, qui propter certas causas non posset ducere uxorem, possit retinere concubinam, ex qua susceperat aliquot liberos, quam amaret adhuc et numquam vellet dimittere? Respondit: 'Non potestis simul docere regulam et exceptionem. Wann ir ein exemplum bringt, so gehts. Hae res non sunt publicae. Otho von Lüneburg[4]) thut wol. Si iste princeps[5]) auch so thet, tum recte faceret. Is[6]) cum etiam amaret nec posset tuto eam accipere in uxorem, discessit a ducatu.'

Doctor[7]) Jacob Bremensis[8]) hunc proposuit casum, quod frater, qui tamen habebat uxorem, cum sorore etiam coiisset; aliquoties eos fecisse paenitentiam, sed saepissime iterum in idem flagitium incidisse. Doctor respondit: 'Das ist der Teuffel selbs gewest! Das hett man nicht sollu leiden! Finis noster est, ut timeamus Diabolum; nam hoc flagitium fuit illusio Diaboli.'

Math. N. 486; Farr. 320, 342ᵇ, 343 und 74ᵇ; FB. 4, 124 (147).

1) Farr. von hier an abweichend. — 2) FB. schließt hier. — 3) Paulus Speratus, 1484—1554, evangelischer Bischof von Pomesanien, in Marienwerder. — 4) Otto I., zu Harburg, ein Bruder Ernsts des Bekenners, 1495—1549, vermählt 1524 mit Meta

Google

von Campen. Havemann, Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg. 2, 86 f. — 5) Wer ist damit gemeint? — 6) Der Lüneburger. — 7) Farr. mit einem kurzen Vorstück. — 8) Siehe Nr. 512, 1.

533. *Superbia.*

'Superbia mus untergehn. Das sihet man in den von Bruck[1]), qui tenuerunt captivum Maximilianum[2]) sine justa causa und wolten im den kopf abreissen. Cum adhiberent in consilium Venetos, hoc dederunt Veneti in consilium: „Homo mortuus non facit guerram.“[3]) Abr mich dunckt, sie seins innen worden. Ante humiliationem sequitur exaltatio[4]). Wenn man begint, stolz zu werden, so ist der casus vor der thur. Ich hett niemer mer gemeint, das Venedig[5]) solt also gedemütiget werden, item Florentz[6]), abr superbia dejecit eos. Veneti liessen ein fasnacht spil[7]) machen in contemptum Maximiliani: Vorn zog der furst von Venedig; darnach folget der Frantzos, der hett ein wetzscher[8]) (S. 191) an[9]), greif nein, das das gelt obn zum wetzschker hinaus drang; hinden nach zog Maximianus in einem[10]) grauen rock gemalt und mit einem gegerhörlein[11]), hett auch ein wetzschker, aber wenn er oben hinein griff, fur er unden mit den fingern hindurch. Florentini theten auch dergleichen: Malten[12]) einen stul und setzten den Francos drauf, der scheis gelt durch den stul, da war der kaiser Maximianus da und las es zusamen. Abr sie sein weiblich gemeistert worden! Denn er braucht gern das verschigen, das Maria[13]) singt: „Deposuit potentes etc.[14]).“'

Math. N. 487; Farr. 460; Rhed. 151; FB. 4, 715 (11).

1) Brügge in den Niederlanden. FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung: 1548. — 2) 1488. Ulmann, Maximilian I. 1, 19 ff. — 3) Math. N: + *νεκρὸς οὐ δάκνει.* Im Anschluß an Plutarch, Pompejus. 77; Erasmi opera. 2, 857 D. — 4) Prov. 16, 18. — 5) Venedig hatte im Oktober 1540 mit Suleiman II. einen demütigenden Frieden schließen müssen. — 6) Luther denkt wohl an die harte Belagerung und Niederwerfung von Florenz durch Karl V. 1530. Capponi, Gesch. der Florentinischen Republik. 2, 370 ff. — 7) Elze, Luthers Reise nach Rom. 21 erwähnt Flugblätter (Karrikaturen) mit gleicher Darstellung. Zu dem Folgenden vgl. Dietr. 59ᵇ, Cord. 1473, B. 3, 106 u. a. scheinbare Parallelen. — 8) Wetzscher, wetzschker, watsack = Reisesack, Umhängetasche. — 9) Am Rande steht die handschriftliche Bemerkung: „Nota casum anni 1547. den dicken hausen mit der leren taschen“. — 10) Text: „einen“ — 11) = Jägerhörnlein; Anspielung auf Maximilians I. Jagdleidenschaft. — 12) Farr.: „machten“. — 13) Luc. 1, 52. — 14) Farr: + „Er kans auch wol, denn er hats von anfang der welt gespielet.“

534. *Negans, Divinitatem passam.*

'Ich hab heut brief entpfangen, da will einer[1]) negirn, Divinitatem in Christo non esse passam, sed tantum humanitatem.' — Respondit Doctor Jacobus Bremensis[2]): „Dat kan nit gesin, Domine Doctor, quia scriptum est[3]): „Deus, qui acquisivit ecclesiam sanguine suo.““ Doctor: 'Das ist

der handel! Man will Christum zureissen. Solche ingenia sein nicht ingenia religiosa, sed ambitiosa: Volunt videri et post se relinquere aliquos discipulos.'

Math. N. 488; Farr. C[b]; FB. 1, 328 (29).

1) Wohl Martin Gilbert von Spaignardt, 1542—45 erst Diakon, dann Pfarrer in Marienberg. Corp. Ref. 4, 847; 5, 359 und 361, 430, 578 und 708. — 2) Siehe Nr. 512, 1. — 3) Act. 20, 28.

535. *Eck et marchio.*

Dixit Doctor Jacobus[1]): „Eck tamen est homo ingeniosus et multum valet in philosophia." Doctor: 'Hoc ego concedo, sed in theologia nihil valet, nec etiam cupit defendere papam, sondern er sucht gelt. Ego credo, das er sich dem Teuffel ergeben hat und ein contractum mit im gemacht, wie lang er in noch soll leben lassen. Sic etiam fecit marchio[2]). Der hat mit dem Teuffel gewislich contrahirt, er solte in 15 jar noch leben lassen. Nam cum graviter decumberet und auch des lagers tod bleib, dixerunt omnes medici, eum non posse diu manere superstitem, bei dem leben; adhortati sunt filium, juniorem[3]), qui jam imperat, ut patrem tamen dehortaretur ab hoc vitae genere[4]), et ut se contineret aliquantulum. Hoc fecit filius, addens: „Lieber vatter, ich bitt euch, ir wolt euch belern." Respondit: „Lieber son, kumb nach 15 jarn wider und sag mir das, so will ich mich belern." Postero die statim est mortuus. Ex (S. 192) quo apparet, contraxisse cum Diabolo, quod voluerit adhuc 15 annos vivere. Abr das ist sein argument gewesen: „Dominamini reptilibus[5])! Serpens fuit reptile, ergo possum illi dominari." Ja, wenn serpens nicht der Teuffel wer gewesen! Solt man dem dominirn, so müst es Gott selbs thun. Und gestand[6]) im sein rosen farbes blut.'

Math. N. 489.

1) Siehe Nr. 512, 1. — 2) Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, gest. 1535. — 3) Joachim II., junior. — 4) Am Rande steht die Bemerkung: Credo, quod intelligit sedulos ac nimios concubitus. Vgl. Nr. 658, 10 und 809, 33 (Math. N. 382), Laut. 105. — 5) 1. Mos. 1, 26 ff. — 6) Gestehen = stehen bleiben, gerinnen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 2, 106; Grimm 4, 1, 4213.

536. *Eck et Crucigerus.*

Cum laudaretur Eck ob propriam doctrinam[1]), dixit Doctor: 'Granvelus[2]) in conventu[3]) cum vidisset Doctorem Casparum Crutzigerum postscribere[4]), quae adversarii dicerent, et tamen simul interdum loqui cum Domino Philippo, dixit ad vicinum: „Ipsi habent scribam doctiorem omnibus nostris."'

Math. N. 490; Farr. 469[b].

Google

1) Vgl. den Anfang der vorigen Nummer. — 2) Nikolaus Perrenot, der ältere Granvella. — 3) Nach Mathesius LH. VII, 70 und XIII, 157ᵇ zu Worms, im Januar 1541. — 4) Text: p:scribere, was wohl postscribere, nachschreiben (!) heißen soll; Par. einfach: scribere.

537. *David.*

'David hat viel müssen leiden. Nullus nostrum potuisset tanta perferre. Das im[1]) nicht allein alle concubinae geschendet werden, sed uxores omnes et, quod magnum est, in loco sancto[2]). Es ist ein grosses, das das tali sancto viro soll widerfaren! Es hat im gewislich kein ding auf erden so we gethan, als das. Hat Gott einen also geplagt, als den, excepto filio, so niemdt[3]) michs wunder. Josaphat et Ezechias[4]) fortunatiores fuerunt et habuerunt gloriosiores victorias, quam David summa difficultate[5]).'

Math. N. 491; Farr. 466ᵇ; FB. 4, 425 (24).

1) Text: „in" — 2) Aber 2. Sam. 16, 21 f. spricht doch nur von den zehn Kebsweibern, die David nach 2. Sam. 15, 16 zurückgelassen hatte, das Haus zu bewahren. — 3) Farr. und FB.: „hat". — 4) Septuaginta und Vulgata nennen Hiskia so. — 5) Farr.: + 3 Zeilen, auch FB.: + Nachstück.

538. Hertzog Heinrich.

'Cum duci Heinrico[1]) mortuo[2]) multa dicerentur de Christo Domino und wurde gefraget, ob er auch auf den wolte sterben, respondit: „Ich halt wol, ich werd keinen bessern procurator bekomen kunnen, als den."'

Math. N. 492; Farr. 875ᵇ; Rhed. 151ᵇ.

1) Heinrich der Fromme von Sachsen, gest. am 18. August 1541. — 2) Farr.: morienti; Rhed., Math. N.: morituro.

539. Lichtenberger.

Cum quidam interrogasset, an Lichtenberger[1]) habuisset bonum vel malum spiritum, respondit Doctor: 'Fuit spiritus fanaticus et tamen multa praedixit vera. Das kan der Teuffel wol thun, quia novit corda eorum, quos possidet; praeterea novit conditionem mundi: Er sihet, wie es (S. 193) gehet. Palatino[2]) praedixit vera. Denn ir seht[3]), das er zu stolz war. Wolt den kaiser puchen! Habebat novem filios[4]), und das gut war zu vielen[5]) personen zu gering; darumb sahe er[6]), das er must vorderben.'

Tum quidam interrogabat: „Domine Doctor, potestne videre Diabolus motus cordis in piis?" Respondit Doctor: 'Non, nisi in fructibus. Boni Angeli sehen viel mer, quam mali propter depravatam naturam. Angeli vident motus piorum et interdum etiam movent corda per objecta et instrumenta. Der hohe geist ist ubersichtig; humilia non videt, itaque etiam super omnes filios superbos[7]) est[8]). Was sich herunder left, kan er nicht

Digitized by Google

ſehen. Ir habet gehöret vom speculo Mercurii, den man ein criſtall[9]) nennet; da muſt ein kindlein hinein ſehen, das noch unbefleckt war. Es wurden ettliche auch toll daruber, die ſagten offt: „Ich ſeh ein ſtad oder ſchlos, es iſt abr ein groſſer dampf obr nebel darumb, das ich die ſpitzen[10]) nicht kan ſehen.“ Das iſt es, das der Teuffel nicht alles kan ſehen!'

Math. N. 493; Farr. 226[b].

1) Der Aſtrolog Johann Lichtenberger (aus Lichtenberg im Niederelſaß), in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. ADB. 18, 538. Luther hatte ſeine „weiſſagunge“ mit einer Vorrede 1527 herausgegeben. Erl. A. 63, 250; Köſtlin 2, 150 f. — 2) Kurfürſt Philipp der Aufrichtige von der Pfalz wurde 1504 im bayriſch-pfälziſchen Erbfolgekrieg von Kaiſer Maximilian geächtet. Scheinbare Par. ſind Dietr. 42[a], FB. 3, 12 (6) u. a. — 3) Farr. vielleicht beſſer: „quia er ſahe“; Math. N. wie unſer Text. — 4) Häuſſer, Geſch. der rheiniſchen Pfalz. 1, 495. — 5) Farr.: „ſo viel“. — 6) Lichtenberger. — 7) Text: superbus. — 8) Farr.: + rex. — 9) Grimm 5, 2482; Zedlers Univerſallexikon. 5, 2291 unter „Chryſtallen-Erſcheinung“. — 10) Das Wort iſt undeutlich geſchrieben; man könnte auch „ſpazen“ leſen.

540. *Judaei mature contraxerunt matrimonium.*

'Umb das 19. jar hat einer muſſen freihen[1]); auf das 20. jar haben ſie keinen oder jhe wenig laſſen komen. Benjamin[2]) hat 10 ſune und keine tochter zwiſchen ſeim[3]) 33. jar, als er in Aegypten zeucht; darumb hat es viel volcks gehabt, und hat nah in einander gewonet. Sie haben auch ir datum[4]) darauf geſetzt, das ſie haben wollen viel leut haben, darumb hat man bald muſſen freihen. Sie haben auch partum hochgehalten. Nostrae mulieres quasi detestantur partum; ratio est: Man will molestiam producendi et educandi liberos nicht haben, ſondern ſie wollen allein otium haben. In comoediis videmus Graecos etiam prole delectatos. Bei den Juden iſt es nicht allein ein ſchande geweſen, non habere liberos, sed fuit timor etiam irae Dei. Darumb helts[5]) Eliſabet[6]) vor ein ſolch hoch ding, quod ab ea sumpserat hanc infamiam, se esse infoecundam.'

Math. N. 494; Farr. 407.

1) Farr.: + apud Judaeos. — 2) 1. Mos. 46, 21. — 3) Text: „ſein“. — 4) = Vertrauen, Zuverſicht. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutſchen Schriften. 1, 414. — 5) Das Wort im Text ſieht eher wie „hetts“ aus, doch weiſen die Par. auf „helts“ hin. — 6) Luc. 1, 25.

541. *An magistratus jus habeat quaerendi aliquid ex sacerdote?*

(S. 194) Cum interrogarem[1]), ob auch ein obrikeit macht hette, einen prediger zu fragen de adulteris, wann er pro contione hart darauf geſcholten hett, respondit Doctor: 'Nein, quia unius testimonium est nullum. Quod scio, possum probare; quod probare non possum, nescio.'

Deinde quaerebam[2]), an magistratus recte faceret, qui secreta confessionis alicujus, qui jam esset suspendendus, posset a diacono extorquere?

Google

Respondit Doctor: 'Nein! So lang als Gott ſchweiget, ſoll der capplan oder der in beicht gehört hat, auch ſchweigen; quia frater, cui confitetur necandus, est loco Dei: Illa sunt secreta[5]).'

Math. N. 495; Farr. 260; FB. 4, 168 (16).

1) Eins der wenigen Stücke in dieſem Abſchnitt, wo Heydenreich von ſich ſelbſt ſpricht; Farr.: Quaeritur. — 2) Farr.: Item quaeritur. — 3) Farr.: + 2 Zeilen.

542. *Papa*[1]).

'Papa hat alles zu gelt gemacht: Deum, sanctos, gratiam etc. Es iſt ein gros ding geweſen, es alſo zu vorkeuffen. Die Ungern haben alle jar gen Ottingen[2]) ein kertz getragen von wachs, da ſein 300 fl. ihnen geweſen[3]).'

Math N. 496; Farr. 136; Rhed. 151[b].

1) Scheinbare Par. ſind Dietr. 71[a], B. 3, 246, FB. 3, 209 (70) u. a. — 2) Altötting in Oberbayern, ein berühmter Wallfahrtsort mit einem wundertätigen Marienbild. — 3) Farr.: + 3 Zeilen.

543. *Buccerus.*

'Das leckerlein[1]) hat den glauben gar bei mir vorlorn. Ich trau im niemer. Er hat mich zu offt betrogen! Er hat ſich auf dem tag itzt zu Regenspurg[2]) übel gehalten: Er hat wollen mediator ſein zwiſchen mir und dem babſt; hat geſagt: „Ei, es iſt ein arm ding, das ſo viel ſehlen ſollen umbkomen umb eines odr zwen artickel willen!" Sie ſehen das ding pro re politica an, quae possit pro ratione temporis mutari, restitui etc.'

Farr. 165[b]; Rhed. 152.

1) Der Bedeutung nach dasſelbe, wie in Nr. 499 nequam, Schlingel. — 2) Über Butzer in Regensburg 1541 vgl. Seckendorf 3, 364; de Wette 5, 339.

544. *Judaei.*

'Ich will wider die Juden noch ein mal ſchreiben[1]), denn ich höre, es nemen ſich unſerer herrn eins teils[2]) umb ſie an. Ich[3]) will in den rad geben, das ſie ſie ſollen vorjagen und zum land austreiben[4]). Was haben ſie vor ein urſach, das ſie die liebe jungkfrau Mariam ſo leſtern und ſchenden? Nennen[5]) ſie Haria, ein ſcheishaus[6]), Narda, monstrum! Wenn ich herr wer, ich wolte ſie beim hals nemen, oder muſten mir urſach ſagen. Es ſein arme leut. Ich weis kein gröſſer argument wider ſie, denn das man ſie frage, warumb ſie ſo lang ſein im elend.'

Tum quidam: „Francfordiae adhuc sunt multi, und ſein (S. 195) eim rad nicht ſchedlich ꝛc." 'Die von Franckfurt nemen gelt von inen; abr wie wol ſie thun daran, da ſehen ſie zu! Die Juden ſchenden ir eigen blut

Google

und fleisch, wenn sie Christum schenden; sein uns gram, qui credimus in eum, qui est ex ipsorum sanguine natus!'

Math. N. 497; Rhed. 152.

1) Luthers Schrift: Von den Juden und ihren Lügen erschien erst Ende des Jahrs 1542. Erl. A. 32, 99. — 2) Wie die Mansfelder, siehe Nr. 628. — 3) Math. N. setzt hier ein. — 4) Köstlin 2, 601. — 5) Hier setzt Rhed. ein. — 6) Math. N. schließt hier. Zur Sache vgl. Nr. 169 und 619.

545[1]).

'Es mus keiner gen hiemel, er mus remissionem peccatorum haben; sic Ezechias[2]) plenus fide strauchelt doch und fiel.'

1) Ohne Überschrift, am Rande. — 2) Siehe Nr. 537, 4; 2. Reg. 20.

546. *Mundus novas doctrinas amat.*

Cum quidam exhiberet Doctori cujusdam versionem psalmorum[1]), inquit Doctor: 'Wenn ich gesterb[2]), wird kein schulmeister[3]), kein locat[4]), kein küster sein, er wirt ein eigne bibel transferiren wollen. Unser version wird nicht mer gelten werden. Es werden alle unsere bucher unter die bank gestossen werden, die bibel, die postill. Denn mundus mus etwas neues haben. Sic apostolorum scripta golten nichts, do die doctores kamen; der doctorum scripta golten nichts, als die scholastici kamen; die waren darnach selbs unter einander uneins, und wolte es imer einer besser machen, denn der ander. Das gefelt denn dem gemeinen man, quia mundus est vorbiciosus[5]). Darumb sagt Paulus[6]): „Ad fabulas convertentur.“'

'Jam est aureum saeculum. Uber 5[7]) jar wird mans auch mud sein und wider aus den henden legen. Die zu Zurch[8]) findt schwanger fur kunst, wie im Job[9]) das fas plenum musti. So geht mans in den dohin, iboch hilfft der Herr Christus bisweilen, wenns so leit, wider auf, blest wider ein feuerlein auf, als er thet durch Augustinum in Aphrica, durch uns im babstumb. Es wird aber nicht lang, hab ich sorg, besthen, denn ille penitus cupidus audiendi nova, davon Paulus[10]) saget, der wirts thun, obgleich nichts hinder den neophytis[11]) ist. Denn wenn Grickel und Jeckel ein gantz buch schreibet, wirt nit so viel darinnen sein, als in unser predigt einer.'

Hoc ad Doctorem Pomeranum:

'Es scheinet wol, als wer viel darhinden, aber es ist nichts. Kunnen sie ein Greckisch vocablichen mit in die predigt brengen, so thun sie es, wie Bucer und Capito[12]) zu Magdeburg[13]). Darumb behalt bucher, wer da kan! Sie zihen daher. Osiander est solide (S. 196) doctus et homo candidus, der kunde es doch mit grunde thun, wann er etwas anfangen wolt, item Brentius; die haben es hinder sich. Aber Bucer und Grickel und Jeckel

Google

haben keine noch ꝛc. Wenn man ſie denn nicht will recht laſſen haben, ſo ſchreien ſie, nos esse sine charitate. Wie wir denn a principio Carolstadii haben muſſen hören, nos facere contra charitatem. Sic clamitavit B.[14]) in conventu Ratisbonensi[15]) Aber wenn wir thaten, was unſer Herrgott be-

est, (S. 197) fieri scortationem de facto, aliud de jure. Wir muſſen recht leiden[7]), unſer erbeiter, boes geſind, boes nachtparn; sed probare et dicere, quod sit licitum, das iſt zu vil! Es ſolt wol dahin komen, wie die Lacedaemonii, qui concedebant furari, sed sic, ut arte aliquis furaretur; ego non credo, Lacedaemonios furtum approbasse[8]), sed hac ratione voluisse patres familias excitare ad majorem diligentiam: Das ſie des der[9]) mer acht auf ir ding geben. Si licitum esset scortari, ſo wurden es die comödien auch zugelaſſen haben und nicht ſo bringen adolescentes ad conjugia.'

Math. N. 499; Farr. 460[b]; Oben. 334; FB. 1, 230 (38).

1) Alexander Aleſius, geb. 1500 zu Edinburg (daher Scotus), Profeſſor der Theologie zu Frankfurt a. O., ſpäter in Leipzig, geſt. 1567. ADB. 1, 336. — 2) Farr. kürzt im Anfang. — 3) Chriſtoph von der Straßen, geb. 1511 zu Borna (daher a Borna), Prof. der Jurisprudenz zu Frankfurt a. O., geſt. 1560. ADB. 36, 506. — 4) Er wurde 1537 in Bologna promoviert. — 5) Er hatte ſeit dem Winterſemeſter 1528 in Wittenberg ſtudiert. — 6) Michael von der Straßen, kurfürſtl. Rat und Hauptmann zu Borna. Köſtlin 1, 581; 2, 28. — 7) Ebenſo Math. N.; Farr.: „Wie muſſen wir leiden!" FB. ebenſo; Oben.: „Wir muſſen unrecht leiden". — 8) Eine ſcheinbare Par. iſt Laut. 183 f. — 9) = deſter, deſto. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften 1, 429.

548. *Doctor imbecillus in multis.*

Cum aliqui libri haberentur in mensa ex primis, quos edidit, inquit: 'O, ich wolt gern, das ich ſie alle bei einander hett!' — Responsio Majoris[1]): „So kunde man ſehen, Domine Doctor, quam haec doctrina accrevisset." Respondit Doctor: 'Ja, es iſt war. Ego eram primo valde imbecillis. Ich war in vilen dingen ſehr ſchwach.'

Farr. 472[b].

1) Par.: Tum quidam.

549. *An David recte fecerit, quod jusserit Solomonem[1]) interficere Simei?*

Interrogatus, an recte fecerit David, quod jussit[2]) Simei interfici a Solomone, respondit Doctor: 'Ja, er hat recht gethan, quia est magistratus officium, punire sontes.' — Tum ille: „Tamen antea[3]) ei juraverat?" Doctor: 'Ja, se vivo! David muſt viel durch die finger ſehen in ista turbulenta politia, abr darnach in pace, tempore Solomonis, da ſtrafft er in per Solomonem. Man mus im regiment turbulentis temporibus viel vorſehen, das man quietis nicht thun darf, wie man auch zu deutſch ſpricht: „Man mus dem Teuffl allzeit zwei licht auffſtecken[4])", da man Gott nur eins auffſteckt. Doch mus zuletzt das boeſe geſtrafft werden, quia David inquit: „Maledixit mihi maledictionem malam, der bub hat mir geflucht." Wie man itzt den groſen voit zu Welffenbüttl[5]) auch hat davon gelaſſen, ut possent potiri arce.

Digitized by Google

Ich halt, wenn nur die ſachen wirt ſtill ſein, kunden ſie in haben; wurdens im auch nit ſchencken.'

Math. N. 500; Farr. 96ᵇ; FB. 4, 426 (25).

1) Die Schreibweiſe Solomo iſt für Heydenreich charakteriſtiſch. — 2) 1. Reg. 2, 8. — 3) 2. Sam. 19, 24. — 4) Nur von einem Licht ſpricht das Sprichwort bei Borchardt, Die ſprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von Wuſtmann. 474 (Nr 1178). Zur Sache vgl. auch FB in der Anmerkung. — 5) Herzog Heinrich von Braunſchweig war im Juli 1542 aus ſeinem Land geflüchtet, worauf Wolfenbüttel am 12. Auguſt von den Schmalkaldiſchen beſetzt wurde.

550. (S. 198) *Blasphemiae voces.* = Laut. 10 (15. Januar 1538); B. 1, 181 und 2, 165; Math. N. 501; Farr. 461; Rhed. 152; FB. 1, 231 (39); ſiehe Nr. 512, 1.

551. *Parochi scandalosi.* = Laut. 13 (16. Januar 1538); Math. N. 502; Farr. 216ᵇ; FB. 2, 431 (133); ſiehe Nr. 512, 1.

552. *De traditionibus humanis*[1]).

Cum quidam Bremensis sic argumentaretur: „Sancti patriarchae a condito mundo usque ad Mosen bis mille annos nullum Dei habuerunt mandatum de certo cultu faciendo et tamen suos cultus et sacrificia Deo exhibuerunt; ergo sine verbo Dei certo potest coli Deus, aut illorum cultus bis mille annos fuit vanus.“ Respondit Doctor: 'Hoc[2]) est speciosissimum[3]) et praecipuum argumentum et tamen solubile; scilicet sancti patriarchae suos cultus praestiterunt, qui signis caelestibus, scilicet quando igne consumerentur [sacrificia][4]), confirmati sunt. Nihil[5]) contra voluntatem Dei in suis cultibus fecerunt, sed tamen[6]) in promissum semen speraverunt[7]). Papistae nostri sunt considerandi, an illis sunt similes? Immo dissimillimi sunt, qui relicto verbo et articulo justificationis docent ex diametro contrarium voluntati Dei suis[8]) traditionibus[9]).'

Laut. 17 (29. Januar 1538); Math. N. 504; Farr. 93; Rhed. 152ᵇ; FB. 4, 32 (8); Math. L. Seite 620.

1) Laut. hat die Überſchrift: Argumentum Philippi pro traditionibus humanis; die Einleitungsworte Cum quidam bis argumentaretur, wegen deren das Stück hier nochmals abgedruckt wird, fehlen in Laut., und die folgenden Worte werden durch die Überſchrift Melanchthon in den Mund gelegt, während unſer Text ſie einem Mann aus Bremen zuſchreibt. Iſt dies Jakob Propſt? Siehe Nr. 512, 1. — 2) Laut. hat das Folgende in oratio obliqua. — 3) Laut.: speciosum. — 4) Fehlt im Text. — 5) Laut.: Item nihil. — 6) Laut.: tantum. — 7) Laut.: spectasse. — 8) Text: sine. — 9) Laut. ſchließt hier. Unſre nur regiſtrierte Nr. 514 hat noch folgenden Schlußſatz: Moses paucos novos cultus instituit, nam fere omnes a patribus instituit; beſſer Math N.: sunt instituti.

Digitized by Google

553. *Oratio pro liberando possesso a daemone.* = Laut. 26 (13. Februar 1538); B. 2, 310; Math. N. 505; Rhed. 152ᵇ; Oben. 334; FB. 3, 75 (103); ſiehe Nr. 512, 1.

554. *Votum adolescentis.* = Laut. 27 (13. Februar 1538); B. 2, 310; Math. N. 506; Rhed. 153; Oben. 333ᵇ; FB. 3, 76 (103 extr.); ſiehe Nr. 512, 1.

555. *Baptismus triplex.* = Laut. 29 (13. Februar 1538); B. 2, 188; Math. N. 503; Farr. 73ᵇ; FB. 2, 267 (7); ſiehe Nr. 512, 1.

556. *Conjugium sine solemnitate contractum.*

Rogatus Doctor, num etiam sit firmum conjugium, si contrahatur sine solemnitate, et sic cupere quosdam natu grandiores presbyteros[1]) contrahere matrimonium, respondit: 'Nihil refert, etiamsi nulla solemnitate fiat; tantum adsint tres testes, viri boni, parochus et diaconus! Tum est ratum[2]) conjugium. Atque hoc etiam addendum (S. 200) est: Ne negant hoc! Sed quando postulatur, ut libere confiteantur! Tum est firmum conjugium.'

Math. N. 507; Farr. 343; Rhed. 158.

1) Text: bresbyteros. — 2) Farr.: verum.

557. *Adam*[1]).

'Incredibilis dolor fuit in Adam post amissam justitiam, in qua creatus est a Deo. Etiam corpore defecit nimia cura et anxietate animi. Ego credo, illum vidisse tam clare 100 miliaria, quam nos eine halbe. Sic de omnibus sensibus. Er wirt geſaget haben post lapsum: „Ach Gott, wie iſt mir geſchehen? Bin ich doch blind und taub[2]) worden! Wo bin ich geweſt?" De his ego nihil dubito sic accidisse. Es iſt ein ſcheußlicher fall! Vidit oboedientiam[3]) omnium creaturarum, lusit cum serpente[4])!'

Math. N. 508; Farr. 99ᵇ; FB. 1, 195 (47); B. 1, 243.

1) Von B. mit andern Stücken zuſammengeſchweißt. — 2) B.: „tol". — 3) B.: inoboedientiam. — 4) FB.: + 3 Zeilen, die gewiß nicht hierher gehören.

558. (S. 228) *Superbi spiritus.*

Cum mentio fieret Doctoris Jacobi[1]), quod potuisset esse in loco honesto, si voluisset, dixit: 'Omnium magnorum spirituum hoc est, quod non sunt contenti, quod habent magna dona, quod sunt in summo honore, sed volunt esse soli; ſie wöllens allein ſein. Sic Jeckel, Grickel. Sic Carlstad fuit in maxima reverentia apud nos. Si fuisset paulo quieto[2]) animo

Digitized by Google

et tolerabili[2])! Wir lisn in hie uber uns gehn und hielten in erlich. Mein herr[4]) gab Grickel[5]) auch ein jar 2 hundert gulden, frei holtz und 2 kleidt, noch kund ers nicht erleiden. Ei, es mussen starcke bein sein[6]) ꝛc. Was felet Domino Philippo, mir, Doctori Jonas, Caspar[7]), Major? Vortragen wir uns nicht fein? Abr sie wollens allein sein.'

Math. N. 611; Farr. 166.

1) Text: D. Ja.; Farr.: Jacobelli. Zur Sache siehe Nr. 560, 5. — 2) Farr.: quietiori. — 3) Math. N.: tollerabiliori; Farr.: tranquillo. — 4) Der Kurfürst Johann Friedrich. — 5) Text: Gr.; in Farr. ist der Name ausgeschrieben. — 6) Thiele Nr. 334. — 7) Cruciger.

559. Vom bann.

'Wir mussen den bann wider auffrichten, wiewol wirs bisher noch nicht haben mit gewalt getrieben, das, wenn wir sehen einen wucherer, ehebrecher, dem vorbieten wir: „Hörstu? Es ist das geschrei, du seist ein solcher oder solcher; drumb so geh nicht zum sacrament, enthalt dich der tauf, fure keine braut in die kirchen!" In summa, ut interdicatur ei omnibus, quae sunt ecclesiae. Wie Paulus[1]) sagt: „Sit tibi velut ethnicus!" Aber ich forchte, auf unsern teil, unsere pfarrer, die werden zu kün sein und in die corporalia, nach dem gut, greiffen, wie der babst, wenn er einen excommunicirt, und er keret sich nicht daran, sagt er: „Ei, wir mussen im auch forum interdicirn!" Das er nichts kauffe oder vorkauffe. Das ist der Teuffel, wenn man zu weit greiffen will! Zum bann gehörn feine animosi parochi in spiritualibus. Wir haben ir vil, qui habent animum in corporalibus. Aber das thut allein nicht!' — Tum quidam interrogabat, an liceat excommunicato, interesse contionibus et eas audire? Respondit Doctor: 'Maxime[2])! Das soll man in[3]) nicht vorbieten! Denn in den predigten lernen sie, wo es inen felet.'

Math. N. 612; Farr. 75; FB. 2, 365 (19).

1) Matth. 18, 17; 1. Cor. 5, 9; 2. Thess. 3, 14. — 2) Anders urteilt Luther z. B. Nr. 634, 2. — 3) Man kann schwanken, ob Luther „ihm" oder „ihnen" meint.

560. *Doctor Jacobellus.*

'Doctor Jacob hat es gemacht, das man im niemer glauben will, wenn er schon die warheit sagt. Erstlich redet er an unterscheidt (S. 229) von der sunden, wie ich in selbs hörete zu Eisenach[1]); da sagt er: „Sunde, sunde, sunde[2]) ist nichts! Gott will die sunder haben, denn er spricht: „Die werden ins reich Gottes gehn."" Macht kein unterscheid peccatorum praeteritorum, praesentium et futurorum! Wenn das der gemeine man höret, das Gott will sunder haben, so sagt er baldt: „Igitur peccemus!" Das ist aber falsch

Digitized by Google

geleret. Es heiſt nicht: „Gott will die ſunder haben“, ſondern es heiſt: „Wenn der ſunder bus thut, ſo will in Gott haben.“ Drumb mus man ein unterſcheit machen unter den ſunden. Agnitum peccatum iſt ein ſchlechte ſund, aber velle peccare, das iſt der Teuffel! Dazu ſtehet der text da und ſagt nicht, das Gott die ſunder will haben, ſondern er ſpricht[2]): „Die ſunder werden ehe ins hiemelreich komen, denn —.“ Inest comparatio. Und damit man vorſthe, was er vor ſunder mein, volget balde im text[4]) de agentibus paenitentiam. Item wann es uns vorgunnet wer, zu ſundigen, warumb ſtraffet denn die obrikeit die ſunde? Itzt wolt ers nun gern mit ſeiner disputation zu Leipzig[5]) gut machen, aber er hat nun den glauben vorloren; es will im niemand trauen.’

Farr. 166[b]; FB. 3, 368 (42).

1) 1540, ſiehe Nr. 277, 3. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) Farr.: Publicani procedent vos etc., alſo Matth. 21, 31. — 4) Matth. 21, 32. — 5) Scheuls Disputationen in Leipzig fallen in den Sommer 1542. Seidemann, Scheuk. 55.

561. *Diaboli superbia quomodo frangatur?*

‘Es iſt ein ſtoltzer geiſt, doch kann er nicht hören infirmitatem Filii. Wenn er ſich brüſt, ſo kumbt ein armer prediger, der treibt in ein. Sic legimus in vitis patrum[1]): Es ſas ein altvatter und betet, da macht der Teuffel, das in dauchte, er hörte grunnitum suum; domit wolt er orationem impedirn. Da fieng der pater an: „Ei, Teuffel, wie iſt dir ſo recht geſchehen! Du ſolſt ſein ein Engel worden, ſo biſtu zu einer ſau worden!“ Da höret das geböne oder gekirre auf. Quia Diabolus non potest ferre contemptum. Und das ſihet man fein: Wann ſich der Teuffel hat wider ein Chriſten geleget, ſo iſt er zu ſchanden worden; denn wo fides und fiducia iſt, da kan er nichts gewinnen.’

Math. N. 613; FB. 3, 29 (23).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 159. Scheinbare Par. zu dem Folgenden ſind Cord. 404 und B. 1, 284.

562. (S. 230) *Fleck.*

‘Ich hab Fleck[1]) lieb, quia fuit homo plenus consolatione; verba ejus erant plane consolatoria. Scripsit ad me epistolam, statim cum edidissem meas positiones[2]), optimam epistolam! Ich wolt 10 fl. darumb geben, das ich ſie noch hett. Erat autem fere haec sententia: „Venerabilis Domine Doctor, pergite! Et urgete pedes vestros! Et mihi semper displicuerunt hi abusus papistici etc.“ Die mönch warn im auch gram. Den zu Steinlauffig hat er geſagt[3]): „Er iſt da, der es thun wirt.“ So hat er auch nie kein meß gehalten, welchs ein gut zeichen geweſen[4]).’

Digitized by Google

Math. N. 614; Farr. 166[b].

1) Dr. Johann Fleck, Prior des Barfüßerklosters Stein-Lausigk bei Bitterfeld. Köstlin 1, 176. — 2) Die 95 Thesen, 1517. — 3) Mathesius LH. II, 12[b] hat das Folgende mit „ho ho" und sonst stark ausgeschmückt; vgl. auch Mathesius LH. XV, 187[b]. — 4) Par.: + „ist".

563.

'Wer[1]) da ist ins babsts feindschafft gestorben, der hat gwislich Spiritum Sanctum gehabt. Est certissima[2]) regula.'

Math. N. 614 extr.; Farr. 166[b].

1) Ohne Überschrift, steht zwischen Nr. 562 und 564 am Rande; Math. N. hat es als Schlußstück der vorigen Rede angehängt. — 2) Math. N.: certissimum; — regula.

564. *Latroni*[1]) *non est fides servanda.*

'Das hett ich langst gerne geschriben! Dann[2]) es wurd mir mer mordens draus sein komen; denn wenn sie[3]) das erfaren hetten, wurden sie sagen: „Nein, du darffst mir nicht glauben halten!" Und stöchen also die leut todt. Widerumb wurde auch mancher sagen, er hette sich mussen weren, wenn es gleich die not nit erfodert hett. Drumb gehörts nur in consilium, in heimlichen radt. Dann wann einer dahin kumbt, das ein morder uber in kumbt und will in zwingen: „Schwer mir zu allen heiligen ꝛc., das du dich da und da gestellen wilt ꝛc.!" Ist er so kun, das er es thun kan, so las er sich erstechen, ehe er schweret; und die sterben wol, wenn sie sunst Christen sein, quia moriuntur propter justitiam; oder schau, das er in erstech! Das ist keine sunde. Er mag den andern tag darauf zum sacrament gehn, quia manus ejus, gladius ejus est gladius principis et magistratus et est manus Dei, quia latrones sunt damnati jure Divino et jure magistratus. Es soll im kein ort frei sein! Ob einer schweret, ist nicht recht; aber darumb ist er nicht schuldig zu schweren[4]). Drumb braucht jener die fallatiam, da er schwur, er wolt es keinem menschen sagen; wie er heim kumbt in die stuben, welche voller leut war, nam er den offen in arm und sprach: „Wolan, lieber offen! Ich darffs keinem menschn sagen, so will ich dirs sagen: So und so gehet mirs; da bin ich (S. 231) gefangen." Aber das darf einer nicht[5])! Er sprech nur: „Wolan, ich hab geschworen; es ist mir leidt. Unser Herrgott vorgeb mirs! Ich wils aber nicht halten." Helt man doch unserm Herrngott nicht, was man im in der tauf schweret, und man soll[6]) es solchen losen buben halten? Sie halten selbs dem furstenn[7]) ir aid und pflicht nit, werden meineidige böswicht, handeln wider iren[8]) schild und helm, und wollen einen armen man zwingen, er soll in glauben halten und an seinem furstenn meineidig werden? Sie wollen nicht allein selbs meineidig sein, sondern wollen

Google

auch ander leut darzu zwingen! Sie sein selbs böswicht, schelm und rauber, und wollen inen glauben gehalten haben!'

Farr. 392.

1) Wie die worte „wider iren schild und helm" beweisen, wendet sich Luther hier gegen die adligen Wegelagerer. — 2) Ergänze: „Ich habe es aber bisher nicht getan, denn u. s. w." Farr.: „aber". — 3) Die Straßenräuber. — 4) Textverderbnis? Man erwartet: „den Eid zu halten". — 5) Anders urteilt Luther über diese List in der von Schlaginhausen nachgeschriebnen Rede Schlag. 496. — 6) Farr.: „solt". — 7) Farr.: + „und herrn". — 8) Farr.: „ir eigen".

565. *De uxoribus et concubinis Solomonis.*

Cum quidam diceret, Lipsiae editum esse libellum, qui approbaret bigamiam, sedit aliquamdiu cogitabundus, nihil respondens; postea dixit: 'Ego miror, quomodo rex Arabiae habuerit 600 uxores.'

Tum alius subjecit: „Quid vobis videtur, Domine Doctor, de uxoribus et concubinis Solomonis?" Tum Doctor: '„Solomon habuit reginas 300[1]), concubinas 700[2]), et puellarum non fuit numerus," inquit textus[3]). Sed non observant, non addi particulam „ipsius". Vult igitur tantum significare textus, quot generis sexus feminei aluerit Solomon. Reginae fuerunt 300: Das sein die armen von dem geschlecht David; die haben sich alle zu im funden, die hat er mussen erneren exceptis concubinis et reliquis famulis. Er hat alle tag mussen 24000 man speisen; da sein die weiber nicht gezelet. Also mag man auch sagen von dem[4]) churfurstn zu Sachsen. Der hat erstlich ein eheweib, darnach etlich furstn[5]) am hof, darnach vil jungkfrauen; wenn man nun saget, der hertzog von Sachsen hat also viel weiber, volget nicht, das es sein eheweiber sein. Wie kan es muglich sein? Die vornunfft leret es, das es nicht sein kan, das sie alle solten sein seine weiber, dabei er geschlafen, gewesen. Er hat ein ein freulein gehabt, quam duxit, da er 18 jar alt war; denn er hat sehr jung gefreiet, (S. 232) denn sie sein sehr starcke leut gewesen. Ich glaub, er hab im 18. jar schon eines mannes von 30 jaren sterck gehabet. Darnach freiet er des Pharaonis tochter[6]), die ist die ander. Da er nun alt wirt, nimbt drei Ammonitas. Also möcht man sagen: „Doctor Martinus hat 3 frauen; eine ist[7]) Ketha, die ander Magdalena[8]), die dritt die pfarnerin[9]); darnach ein beischlefferin — ibi ridebat —, das ist jungkfrau Els[10]); darnach viel puellas." Si habuit Salomon 300 reginas et tum[11]) singulis noctibus tantum unam habuit, so ist das jar schon[12]) umb, so hat er keinen tag geruhet. Hoc non potest esse. Denn er hat zu regirn gehabet. Das regiment leidet nit vil mit frauen umbgehn. In summa, wenn man sagt: Solomon hat viel frauen gehabet, so will man sagen: Salomon hat ein frauenzimer gehabet.'

Google

Tunc quidam: „Domine Doctor, hat er 24000 man gespeiset in uno loco?“ Doctor: 'Non, sed in variis. Es ist gleich, wenn ich sage: Der churfurst speiset alle tag 12 tausent man, non in sua aula, sed in diversis locis, hie, Schweintz, Torgau.'

Tum alius: „Nihil legitur de resipiscentia Solomonis in biblia.“ Doctor: 'Non, sed haec sententia[13]): „Obdormivit cum patribus[14]) suis,“ das wort nimbts mit sich. Von Absalon, Joab stehet nicht, quod obdormiverint in Domino. Sed Scotus[15]) Solomonem simpliciter damnat.'

Math. N. 615; Farr. 464; FB. 4, 65 (49).

1) Vulgata: 700. — 2) Vulgata: 300. — 3) 1. Reg. 11, 3 der Versio antiqua. — 4) Text: „den“. — 5) = Fürstinnen; Farr.: „furstin“. — 6) 1. Reg. 3, 1. — 7) Farr.: „heist“. — 8) Magdalene Kaufmann, Luthers Nichte, an Mag. Ambrosius Berndt verheiratet, siehe Nr. 29. Sie war 1541 verwitwet; Luther hatte sie also wieder zu sich genommen. Thoma, Katharina von Bora. 134. — 9) Bugenhagen war im September 1542 im Braunschweigischen, vgl. Nr. 618, 3. Während seiner Abwesenheit scheinen seine Frau und seine Kinder im Schwarzen Kloster gewohnt zu haben. — 10) Else Kaufmann war also noch nicht verheiratet, vgl. Nr. 29. — 11) Farr.: tamen — 12) Farr.: „schir“. — 13) 1. Reg. 11, 43. — 14) Text abgekürzt: precibus. — 15) I. Sent. 4, 33.

566. *De apostolorum corporibus.*

Cum mentio fieret corporum vel potius[1]) cadaverum apostolorum, da rechnet er ein apostel aber[2]) 16, cum tantum fuerint 12; denn magna urbium fuit contentio de apostolis, dieweil sie ein itzliche haben will. Tandem inquit: 'Man weis noch auf den heutigen tag nicht gewiß, wo ein apostel liget, ut[3]) Deus haud dubie non voluit, hoc a nobis sciri, ut fugeremus idolatriam. Sed hoc est certissimum, quod Romae plurimi sunt martyres sepulti. Aber jam ista civitas est facta meretrix. Ich wolt nicht 1000 fl. nemen, das ich Rom nicht gesehen hett[4]), denn ich hett solch ding nicht kunnen gleuben, wenn mirs einer gesagt hett, wenn ichs nicht selbs gesehen hett. Man spott nur simpliciter unser, das wir so from munch waren, und hilten (S. 233) einen Christen nur fur einen narrn. Ich weis, da[5]) ir wol 6 oder 7 meß hielten, ehe ich eine; sie namen gelt darumb, ich aber keines. In summa, in Italia ist keine schande, denn allein arm sein. Homicidium et furtum straffen sie auch noch ein wenig, denn das mussen sie thun; sonst ist eim keine sunde zu viel.'

Math. N. 616.

1) Par.: — corporum bis potius. — 2) Ist dies ein Schreibfehler oder ein Mißverständnis oder eine dialektische Eigentümlichkeit? Dialektisch ist „aber“ = „aber“ und „oder“ = „aber“; das erstere ist in Sachsen häufig, das letztere bei Luther. Aber ist auch „aber“ = „oder“, wie hier? Vgl. Nr. 568, 3; 585, 1; 608, 9. — 3) Par.: et. — 4) Mathesius LH. I, 6; vgl. unsre Nr. 711⁴. — 5) Par.: „das“.

Google

567. *Dei mos.*

'Unſers Herrngotts weiſe iſt, quod procedit illo more, ut ex infirmitate virtus perficiatur[1]). Sic primum facit mundum rudem massam, deinde format omnia ordine. Hominem statim non format, sed globam[2]) antea. Sic fruticem primum abscondit in terram, mus nicht bald ein baum ſein. Er kunde es wol thun; possit uno verbo facere omnia, aber er wils nicht thun. Es gefelt im die weis, ut ex nihilo faciat aliquid. So war unſer ding auch ſchwach am erſten, sed tamen in dies accrevit[3]). Johann Huß erat semen, der muſte unter die erden, muſt vorbrand werden. Nonne fuit ibi magna infirmitas rationi humanae? Sehet aber, was nach den 100 jaren daraus worden iſt!'

Math. N. 617; Farr. C[b]; FB. 1, 171 (4).

1) 2. Cor. 12, 9. — 2) FB.: „ſondern die Erde zuvor"; Auriſaber hat alſo wohl globum geleſen. — 3) FB. mit abweichendem Schluß.

568. *Affectus.*

'Die affectus ſein wie ein gemalt glas: Wann die einem vor die augen fallen, ſo ſihet er nichts an, wie es an im ſelbs iſt oder ein geſtalt hat. Sic juristae wiſſen in scholis suis, was recht ſei, immo docent alios et bene, dieweil ſie ſein in der theorica; aber wenn es ad practicam kumbt, ſo iſt das gemalte glas da und affectus und hindern[1]), es ſei amor, odium, avaritia[2]) aber[3]) was es nun ſei. Drumb gehört zu einem juriſten ein fromer man, der vleiſſig bethe und ſage: „Lieber Gott, ich ſoll das recht ſprechen; hilf, das ich nicht fele, niemant zu nahe ſei!" Das thun ſie aber nicht, denn ſie meinen, ſie können[4]) alles. Wenn inen ein ſach vorkumbt, ſo antworten ſie: „Ei, der ſachen iſt wol zu helffen!" Da wirt keines Gottes gedacht. Aber wir armen theologi muſſen zu= (S. 234) vor mit der kirchen nider knien und beten, wie wir denn alle thun, wenn wir wolln ein predigt thun. Aber ſie durffen keines gebetts[5]), wie die bauren zu Holſtorff[6]). Drumb geht es auch ſo zu im regiment.'

Math. N. 618; Farr. 360 bis; FB. 2, 253 (47).

1) Farr.: + „ſie". — 2) Am Rande ſteht hierzu folgende Bemerkung über Schurf: „Doctor Hieronymus ipse est confessus: „Ei, nem ichs nicht, ſo nimbts ein ander!"" Math. N. hat dieſe Randbemerkung in den Text aufgenommen; Farr. läßt ſie weg. — 3) = aber, oder. Siehe Nr. 566, 2. — 4) Farr.: + „es". — 5) Math. N.: „Gotts". Die ſcheinbare Par. FB. 2, 253 (7) erzählt ausführlicher von den Bauern zu Holzdorf und zeigt, daß unſer Text richtig iſt. — 6) Dörfchen im Kurkreis, öſtlich von Schweinitz.

569. *Erasmus.*

'Es iſt mit des Erasmi translatio und thun nichts. Es iſt im kein ernſt; est ambiguus et cavillator. In suo novo testamento[1]) adducit omnes

Digitized by Google

patres: „Sic sentit Ambrosius"; „sic legit Augustinus". Cur? Ut lectorem perturbet, et[2]) cogitet, hanc doctrinam prorsus esse incertam. Alſo ſchilt er auch uns Christianos an alle unterſcheid, nimbt wider Paulum noch keinen fromen[3]) aus. Dominus Philippus dixit ad me, Erasmum aliquando dixisse se velle fundamenta hujus nostrae doctrinae labefactare; et hoc egregie conatur praestare in omnibus suis scriptis. Philippus habet dialogum Erasmi[4]), qui inscribitur „Luciani de Christo", da ſollen groſe blasphemiae in ſein.'

Math. N. 619; Farr. 423 ter.

1) Vgl. Nr. 265. — 2) Iſt vielleicht ut zu leſen? — 3) Farr.: + „Chriſten"; Math. N.: + „man". — 4) Handſchriftlich? Oder war es eine untergeſchobne Schrift? Löſche Math. N. 619, 4.

570. *Extremus dies.*

'Ich halt[1]), das der jungſte tag nicht fern ſei; ratio, quia jam est extremus conatus evangelii, und iſt gleich wie mit einem licht: Wann das vorleſchen will, ſo thut es zuletzt ein groſen ſtos, gleich als wolte es noch lang brennen, und vorliſcht alſo. So leſt es ſich mit dem evangelio anſehen, als wolt es ſich itzt weit ausbreiten, aber ich habe ſorg, es werde nun alſo in einem hui vorleſchen und der jungſte tag dazu komen. So iſt es auch mit einem krancken menſchen: Wenn er ſterben ſoll, ſo ſtellet er ſich gemeinglich am ende am friſchſten, gleich als wolt er wider aufkomen, und im hui iſt der dohin.'

Math. N. 620.

1) Par.: „hab ſorg".

571. *Contionatori persistendum in propositione.*

Cum Ketha[1]) diceret, se melius potuisse Polnerum[2]), ministrum suum, intelligere contionantem, quam Doctorem Pomeranum, quod is nimium discederet a propositione, respondit Doctor: 'Polner predigt, wie ir (S. 235) weiber pfleget zu reden; denn was in mit einfelt, das ſagen ſie auch. Doctor Jonas pfleget zu ſagen: „Man ſoll die kriegs knecht nicht alle anſprechen[3]), die einem begegnen." Und iſt war. Doctor Pommer nimbt bisweilen ettliche mit, ſo im begegnen. Aber das iſt ein nerriſcher menſch, der do meinet, er will alles ſagen, was im einfelt. Einer ſeh zu, das er bei der propositio bleibe und vorrichte das, das er vor im hat, das man daſſelbige wol vorſthe. Und gemanet mich derſelbigen prediger, die alles wöllen ſagen, was in einfelt, gleich wie der megde, die zu marckt ſollen gehn: Wann in ein ander magt begegnet, ſo halten ſie ein ſtenderling[4]); begegnet in die ander,

Google

halten ſie mit der auch ein ſprach; alſo mit der dritten und vierten, und komen ſo langſam zu marckt. So thun die prediger auch, qui nimis procul recedunt a proposito; meinen, ſie wollens alles gern uf ein mal ſagen, aber es thuts nit.'

Math. N. 621; Oben. 331ᵇ; FB. 2, 377 (26).

1) Text: K. — 2) Siehe Nr. 193, 1. — 3) An dieſe Worte denkt wohl Matheſius LH. XII, 136ᵇ: „Grüſſet nicht alle." — 4) Plaudern im Stehenbleiben.

572. (S. 208) *Pestis.*

Cum quidam diceret, duos praedicatores Naunburgae[1]) peste absumptos esse, interrogabat quidam, an etiam ecclesiastes, qui tantum esset conductus ad praedicandum, posset hominibus aegrotis denegare suam operam tempore pestis? Respondit: 'Non! Bei leib nein! Es muſſen die prediger nicht allzu ſehr flihen, damit ſie das volck nicht zu furchtſam (S. 209) machen. Und das man bisweilen ſagt, man ſoll der pfarner und prediger vorſchonen und ſie tempore pestis nicht ſo ſehr beladen, geſchicht darumb, das, wo je die peſtilentz jhe die cappellan eins teils hinweg nem, das man andere hett, qui visitarent aegrotos; item das nicht iderman zu ſolchen zeiten die brieſter[2]) ſcheuet, wie man ſihet, das niemand zu in will, und iderman fleucht ſie[3]). Darumb wer es wol fein, das man nicht alle damit belude, ſondern einen oder zwen und dieſelbigen in die ſchantz ſchlug. Wenn mich das los treffe, wolt ich mich nichts furchten. Ich bin nun drei peſtilentz[4]) ausgeſtanden, bin auch bei ettlichen[5]) geweſt, die ſie ausgeſtanden und gehabt, als Schadewald[6]), der hatt er[7]) zwo[8]), die begriff ich alwol, abr es hat mir nichts geſchadt, Gott lob! Ich kam noch deſſelbige mal einheim[9]) und grieff meiner Margarethen, die da zur zeit noch klein[10]) was, umb das maul mit ungewaſchenen henden; abr ich hatts warlich vergeſſen, ſonſt hett ichs auch nicht gethan, denn es wer Gott verſucht.

Es gefelt mir wol von den Juden, das ſie den pſalm[11]): „Qui habitat" auf die peſtilentz zihen. Ich wolt in wol auch fein dorauf gedeutet haben, abr ich beſorgte den abrglauben, das man den pſalm hernach wurde gebetet haben wider die peſtilentz, wie man S. Johannes evangelium deutet vor den donner ſchlag. Item wann die meſſe aus war, las der brieſter[12]) das evangelium Johannis mit lauter ſtim, und wer das evangelium hat hören leſen, der war frei. Daher brachten ſie ein fabel[13]) auf der kantzel, ihr lugen zu beſtetigen: Wie ir drei weren mit einander geriten, do wer ein wetter komen und were ein ſtim gehöret worden: „Schla!" Do hett es einen danider geſchlagen; zum andern noch ein mal: „Schla!" Da war der ander dernider geſchlagen worden; zum dritten: „Schla!" Da war widr ein ſtim gehört dagegen: „Schla nicht! Dann er hat heut S. Johannes evangelium gehört!"

Digitized by Google

Dieſer war mit dem leben davon komen. Das predigten ſie ad confirmandam idolatriam. Item die hiſtorien geſchach nicht fern von hinnen[14]): Einer, der ſolte die Lucas malerin[15]) freihen, der ſitzt mit ſeinem ſchneider auffn ſchlos und leſt im ſchöne kleider machen auf die wirtſchaft[16]), ſo ſihet der ſchneider (S. 210) zum fenſter hinaus und wirt gewar, das ein wetter kumbt, und ſpricht: „Ich gehe, palmen[17]) zu richten und in den offen werffen, denn ich hab heut das evangelium Johannis nicht gehort.“ Gehet hinaus und thut im alſo. Der junge geſell ſagt: „Ei, was ſagt ir? Meinet ir, der pfaff kun allein das evangelium leſen? Ich kans gleich ſo wol, als ehr.“ Thut das fenſter auf und hebet an und liſet[18]): „In principio etc.“ Da ſchlecht der donner hinein und ſchlecht dem[19]) jungen, ſchönen, reichen geſellen die hoſen vom bein glat hinwegk, das er bald niderfelt und ſtirbt; dem ſchneider abr ſchlecht es unten die ſolen am fuße hinweg, aber er ſtarb nicht. Dieſe historia iſt gewiß geſchehen. Abr jener bauer war noch beſſer. Wenn ein wetter kam und ein donner ſchlag geſchach, macht er vier kreutz und ſaget: „Matthaeus, Marcus, Pilatus, Herodes, die vier evangeliſten helffen mir!“ Es war ein wunderlich ding im babſtumb. Die jungen geſellen wiſſen nichts davon.‘

Tum quidam dicebat, in oppido quodam non procul a Naunburg[20]) parochum esse mortuum peste, item ludimagistrum etc.; nunc eos tamquam bestias mori sine sacramenti administratione, quia non voluerant alere diaconum peste nondum grassante. Tum Doctor: ‘Es geſchicht in recht! Meinen ſie doch ſunſt, man durffe der prediger und cappellan nicht und konnen ir wol entperen. Sic aliquando cives in oppido Zan[21]) nolebant pastorem alere; tum ego dicebam ad judicem: ‘Wie, das ir keinen paſtor oder pfarrher halten wölt und haltet einen hirten? Dem muſt ir geben, was er nur haben will.’ Tum ille: „Ja, lieber herr Doctor, des kunnen wir nicht wol entperen!“ Da ſeht, warumb es inen zu thun iſt: Nur umb den bauch! Was inen was tregt, das haben ſie lieb, ſonſt nichts.’

Math. N. 522; Farr. 392[b]; Oben. 382; FB. 2, 441 (155).

1) Naumburg an der Saale? Oben.: Naumburgi; Farr., ähnlich FB.: Nurmbergae. — 2) Ebenſo Farr., FB. Wie kommt Löſche dazu, die ſchlechte Lesart ſeiner Handſchrift und von Oben.: „heuſer“ zu verteidigen? Der Sinn verlangt klar genug: „Prieſter“. — 3) Weil ſie mit den Peſtkranken in Berührung kommen mußten. — 4) 1527, 35, 39. — 5) Vgl. z. B. Thoma, Katharina von Bora. 104 und 128. — 6) Siehe Nr. 26, 3. — 7) In der Vorlage ſtand wohl: „hattr“ = „hatte ir, hatte ihrer“. — 8) scil. Peſtbeulen. — 9) Grimm 3, 198 verzeichnet „einheims“, domi, aber nicht: „einheim“, domum. — 10) Da Margareta Luther 1534 geboren wurde, iſt die Rede hier von der Peſt von 1535. Barthel Schabewald, der 1535 ſtarb, ſtarb wohl an der Peſt. — 11) Psalm. 91. — 12) Math. N.: „Cuſter“. — 13) Dieſelbe Geſchichte hat Luther ſchon 1540 erzählt, ſiehe Nr 170 — 14) Nach dem Folgenden in Gotha. — 15) Der ältre Kranach war mit Barbara Brengbier, der Tochter des Bürgermeiſters von Gotha,

Google

verheiratet. — 16) = Hochzeit. — 17) = Kätzchen der Palmweide. Grimm 7, 1414 und 1419. — 18) Joh. 1, 1. — 19) Text: „den". — 20) Farr.: Numburgk; Oben.: Naumburg. — 21) Zahna bei Wittenberg. Scheinbare Par. sind B. 3, 122; FB. 1, 22 (21) und 2, 891 (58).

573. *Opus operatum.*

Cum legeremus[1]) in mensa Anthonii Margarithae[2]), Judaei baptizati, libellum de variis ritibus et ceremoniis Judaeorum, inquit Doctor: 'Omnes[3]) religiones, quae dissentiunt a vera religione Christiana, sunt ex opere operato: Das will ich thun, das wirt Gott wolgefallen. Sed tenenda est regula, quod omne opus operatum est idolatria. Sic papistae, was sie nur lereten, das war opus operatum. Mich gemanet irer regeln und tradition sunst wi der Juden, wie denn vil, viel[4]) von den Juden genumen ist. Sie wolten auch so[5]): Solte das und jenes thun, ein kappen anzihen, sich bescheren lassen. Wer (S. 211) das nicht also thet oder hielt, der war vordampt. Widerumb wenn es einer nun thet, kunden sie einem[6]) nicht vor gewiß sagen, ob sie dadurch selig weren oder nicht. Pfu dich an, Teuffel! Was soll das vor ein lehre sein! Wenn man nicht darnach thut, so soll es einem das vordamnus bringen; widerumb[7]) wenn man es hielte, solt man ungewiß sein, ob es Gott angenehm were oder nicht! In solchem irthumb sein wir arme leut gesteckt.'

Tum quidam: „So die welt noch 50 gar stehen solte, wurde sich noch viel ding erregen." Doctor: 'Das walt Gott nicht! Es wurde erger werden, denn es jhe gewesen ist, denn es wurden mancherlei secten sich erheben, die itzt noch in der menschen hertzen vorborgen sein, das man nicht wüste, wo man darin were. Drumb kom, lieber Herr! Kom und schlage mit deinem jungsten tage dorein, dann es ist keiner besserung nicht mer zu gewarthen!'

Math. N. 523; Farr. 458; FB. 3, 392 (83).

1) Über FB. siehe Einleitung, Seite 43. — 2) Antonius Margaritha war damals Professor des Hebräischen in Wien. v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. 3, 237. Sein Hauptwerk hat den Titel: „Der gantz Jüdisch glaub". — 3) Farr. setzt hier ein. — 4) Siehe Nr. 6, 3. — 5) Math. N.: + „Wehr selig sein wolt"; Farr.: „Sie wollten auch, man solte". — 6) Text: „einen". — 7) Math. N. kürzt.

574. *Adam.*

Interrogatus, an Adam plures genuerit filios, quam tres, quorum fit mentio in bibliis, respondit: 'Maxime! Quod vero statim[1]) Seth introducitur, hoc fit propter lineam Christi; nam ex ista linea natus est Christus. Er[2]) wirt on zweiffel viel sön und töchter gehabt haben. Ich halt, das sie haben wol bis in die 200 kinder gehabt, denn Adam ist sehr alt worden, 930 jar[3]). Chain wirt irgent post lapsum ein 30 jar geboren sein, da sie

Digitized by Google

wider ſein getröſt worden; denn ich halt gentzlich, das ſie nach offt durch Engel ſein getröſtet worden; ſonſt wer es inen nicht muglich geweſen, bei einander zu ſchlaffen; denn das erſchrecken iſt zu gros geweſen. Nach 30 jar irgents haben ſie angefangen, kinder zu zeigen. — Eva wirt am jungſten gericht alle frauen uberſchwemmen[4]) mit elend, denn es iſt kein elender weib nie auf die welt komen, als ſie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend ſtill ſchweigen vor der Eva! Die hat geſehen, das wir alle ieret halben muſſen ſterben. Do nun Cain kömpt, der ſols thun; da hofft ſie, er ſei das rechte semen. Ei, der wirts thun! Do ſchlecht er den Abel, daruber wird er vorflucht, das iſt ein fall!'

Tum quidam: „Domine Doctor, quidam volunt, Chain conceptum esse (S. 212) ante promissionem.“ Doctor: 'Ei, nullo modo! Ich halt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das die promissio iſt geſchehen nach dem fall. Die ſtund umb den mittag ſint ſie in den garten gangen, haben wöllen eſſen, ſo hat ſie des apffels gelüſtet, do iſt der fall geſchehen, irgent umb zwei[5]). — Genesis iſt ein hoch buch; es liſet ſich niemer mer aus. Die erſten 5 capitel vorſthehet man grundlich nicht. Totus mundus iſt paradisus geweſen[6]), oder iſt jhe ſehr weit umbfangen geweſen, umb Jeruſalem her; denn die vier flus umbher gehörn all hinein. Abr die ſindflut hat es darnach gar zuriſſen.'

Math. N. 524; Farr. 463 b; FB. 4, 422 (20).

1) 1. Mos. 4, 25. — 2) Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr. und FB.: „übertreffen“. — 5) Farr. und FB. ſchließen hier. — 6) Ähnlichen Inhalts ſind unſre nur regiſtrierten Nr. 706, 46 und 47.

575. *Pestis*[1]).

Doctor: 'Ich wolt, das ich und alle meine kinder geſtorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben ſoll, der wirt ſehen, das es imer erger wirt. Drumb nimbt unſer Herrgott die ſeinen itzunder hinweg und beweiſet, das Johannes[2]) ſaget: „Ventilabrum suum in manus accipiet.“ Itzt ſamlet er ſein korn ein in den ſchöffel, in das ſcheuerlein, abr mit den ſpreuen wirt er gar wunderbarlich umbgehen: „Comburet[3]) eos igni inextinguibili[4]),“ ſagt der text[5]). So that er mit Rom auch. Die fromen leut muſten erſtlich durchs ſchwert ſterben, aber darnach kam er und ſchmiß das regiment in hauffen, das man [an][6]) der ſtad Rom geflicket hat bis auf den heutigen tag, und der babſt flicket bis auf den heutigen tag auch doran und kan ſie nicht widr zu recht bringen. Alſo wirt er mit Deutſchland auch thun, wirt die fromen alſo hin nemen und darnach mit Deutſchem[7]) land ein ende machen; denn es hat die ſtraf jhe wol vordienet, und iſt noch

Google

keines auffhörens. Der marggraf[8]) hat itzt dem Albero[9]) urlaub geben, darumb das er zu im in das leger hat geſchriben und gebeten, man wölle die arme prediger nicht mit ſchatzungen zu ſehr uberlegen, denn ſie muſſen von irem ſolde vierlei ſchatzung geben, davon ſie ſich erhalten ſollen. Itzt mus er ein auffrurer heiſſen! Darzu haben im ſeine burger, die von Brandenburg, ein bar ſchu an ſein haus gehencket und dazu geſchrieben: „Surge et ambula[10])!“ Solt Gott in ſolchem[11]) contemptu verbi Divini et ministrorum nicht mit feuſten drein ſchlagen[12])?’

Math. N. 625; Farr. 225[b]; Oben. 118; FB. 3, 427 (147).

1) Nach Melanchthons Brief an Philipp Glünſpieß Corp. Ref. 4, 882 fällt dieſe Rede in die Zeit zwiſchen dem 20. Sept. 1542 (Magdalene Luthers Tod, vgl. Nr. 615, 4) und 18. Okt. 1542. — 2) Joh. der Täufer. Matth. 3, 12. — 3) Text: Combures. — 4) Text: extinguibili. — 5) Matth. 3, 12. — 6) Fehlt im Text. — 7) Text: „Deutſchen“. — 8) Joachim II. war im Sommer 1542 gegen die Türken nach Ungarn gezogen. — 9) Über Erasmus Alberus und ſeine Vertreibung aus Brandenburg vgl. außer de Wette 6, 317 noch Corp. Ref. 4, 906 und 908. Am 21. Juli 1542 war Alber noch in Brandenburg Kawerau, Jonasbriefe. 2, 79 f.; am 12. Dez. war er in Wittenberg. Kawerau, a. a. O. 2, 86. — 10) Matth. 9, 5. — 11) Text: „ſolchen“. — 12) Aurifaber iſt in dieſer Rede von einer ſelbſt bei ihm auffälligen Willkür

576. *Concordia praedicatorum.*

‘Doch[1]) wenn wir prediger zu ſamen ſetzten und ſelbs unter ein ander (S. 213) eins weren, wie im[2]) babſtumb geſchehen, ſo hett es aber als weniger not. Aber das iſt das ergſte, das ſie ſelbs untereinander nicht eins ſein. Idoch wer es nicht gut und mus alſo ſein, denn es wurde villeicht dazu komen, wie im babſtumb geſchehen, das die pfaffen widerumb das regiment bekemen. So iſt es auch jhe und je von anfang der welt alſo geweſen, das die prediger ſelbs unter einander ſein uneins geweſen. Ei, lieben herrn! Es wirt noch ein boeſe zeit werden, ir werdts ſehen. Villeicht mag es der lehr halben in 50 jaren nicht ſo ſehr not haben, dieweil die itzige jugent dabei erzogen iſt[3]); aber darnach ſehe man zu! Darumb ſoll ſich niemant itzt vor der peſtilentz furchten und nur gern ſterben. Ach, was wöllen wir uns vor dem ſterben furchten? Weil Jeſus Chriſtus, Gottes Son, hat muſſen ſterben, das mag wol ein ſterben heiſſen! Unſer ſterben iſt ein dreck dagegen. So wiſſen wirs auch, das es uns nicht ſchadet. Paulus[4]) ſagt: „Christus est mortuus, omnes[5]) moriemur.“’

Farr. 226; Oben. 118[b].

1) In engem Anſchluß an die vorige Rede. — 2) Text: „in“. — 3) Vgl. Matheſius LH. XI, 129[b] und XV, 190. — 4) 2. Cor. 5, 14 f.? — 5) Farr.: non omnes.

Google

577. *Quaestio de sacramento.*

Cum quidam interrogaret, an aegroto volenti[1]) habere sacramentum, qui tamen non ex nausea posset uti vino, aliud quiddam loco vini deberet dari, respondit Doctor: 'Saepe haec quaestio mihi est oblata, sed semper sic respondi: Man ſoll nichts anders nemen, quam vinum; sed si vino uti non potest, ſo ſoll mans laſſen bleiben, damit man nicht neurung mache oder einfure. Mus einer, der da ſtirbt, noch[2]) ſo eben das ſacrament haben? Sagt man doch vorzeiten, qui sumeret unam speciem, ille existimaret, se utramque sumpsisse. Warumb wollen wir nicht ſagen: „Si nullam accepisti, cogita, te utramque accepisse?“'.

Math. N. 526; Farr. 89; Oben. 68.

1) Text: vellenti. — 2) Par. nicht recht verſtändlich.

578. *De oratione, quae non semper exauditur.*

Quidam interrogavit, an haec[1]) pugnarent: „Deus dixit ad Abraham: „Si decem invenero, parcam Sodomae etc.“; contra in Zechiel. 14.[2]) dicitur: „Si Loth[3]) etc. oraret, non exaudirem eum.““ Respondit Doctor: 'Non pugnant. Ratio est, quia in Zechiele fuit illis interdictum, ne ora- (S. 214) rent; das war beim Abraham nicht. Drumb mus man ſehen, wo das verbum iſt. Wenn Gott ſpricht: „Du ſolt nicht bethen!“ So mag man wol auffhören. Wie ich mag ſagen: 'Bittet nur vor mein Andres[4]) nicht! Wenn ir ſchon bittet, ſo hilffts nicht.' Wenn ich aber ſage: 'Wenn imants vor mein[5]) Andres bethe!' Das iſt ein anders.'

Tum alius: „Quomodo scimus hoc tempore, quando Deus nos velit exaudire?“ Tum ille: 'Wir haben das verbum nicht, ut non oremus. Wenn wir das hetten, ſo ſolten wir auch nicht beten; aber wir haben, ut oremus. Darumb wolt ich auch lengeſt haben auffgehört zu bitten contra Turcam, wenn ich den befelh hett; abr weil ich den nicht hab, ſo mus ich beten[6]), wie wol ſichs ſchir anleſt alſo, als ſolten wir niemer[7]) beten.'

Math. N. 527; Farr. 294; FB. 2, 249 (38).

1) 1. Mos. 18, 32. — 2) Ez. 14, 13 ff. — 3) Ezechiel nennt nicht Loth, ſondern, wie FB. richtig verbeſſert, Noah, Daniel und Hiob. — 4) Luthers Neffe Andreas Kaufmann. Thoma, Katharina von Bora. 68. — 5) Text: „meim“. — 6) Math. N. ſchließt hier. — 7) Farr.: „immer“.

579. *Quomodo aliquis theologus fieri possit?*

'Wer ein *Θεόλογος* will werden, der hat erſtlich ein groſſen vortheil: Er hat die bibel. Die iſt nun ſo klar, das ers kann leſen an[1]) omni impedimento. Darnach leſe er darzu locos communes Philippi; die leſe er

Google

vleiſſig und wol, alſo das ers gar im kopf habe. Wenn er die zwei hat, ſo iſt er ein theologus, dem wider der Teuffel noch kein ketzer abbrechen kan; dem ſtehet die gantze theologia offen, das er alles darnach, was er[2]) will, leſen kan ad aedificationem. Wenn er will, mag er dazu leſen[3]) ad Romanos, meine Galatas, Deuteronomium; das gibet im denn eloquentiam et copiam verborum. Jr find[4]) kein buch unter der ſonnen, da die gantze theologia ſo fein beieinander iſt, als in locis communibus. Leſet alle patres, sententiarios etc., iſt nichts! Non est melior liber post scripturam sanctam[5]). Philippus iſt enger geſpant, denn ich, pugnat et docet; ich bin ein weſcher, bin magis rhetoricus. Wenn ſie mir folgen wolten, muſten ſie die bucher allein drucken, die doctrinam haben, als ad Galatas, Deuteronomium, in Johannem; darnach das ander les man nur pro historia, da[6]) man nur ſehe, wie es iſt angangen; denn es iſt erſtlich nicht ſo leicht[7]) geweſt, als itzunder.'

Math. N. 528; Farr. 192[b]; Oben. 261; FB. 2, 438 (150).

1) Math. N., Oben.: sine. — 2) Oben.: „er leſen wil, kan finden ad. — 3) Farr.: + „ſeine", id est Melanchthonis, vgl. FB. und Matheſius LH. XII, 144. — 4) Oben.: „Ich befind". — 5) Matheſius LH. XII, 144[b] ſchließt ſich loder an dieſe Rede an. — 6) Farr., Oben., FB.: „das". — 7) FB.: „lichte".

580. *Verbum sequitur contemptus.*

'Wenns verbum kumbt, ſo iſt da contemptus, das iſt gewiß; das ſihet man an den Juden wol. Gott ſandte inen die propheten Eſaias, Jeremias, Amos ꝛc., ſandte in Chriſtus ſelbs, ja den Heiligen Geiſt (S. 215) in divisione apostolorum, die ſchrigen[1]) alle zugleich: „Agite paenitentiam!" Aber da wolt nichts helffen. Sie muſten alle her halten. Bald leit[2]) Jeruſalem im dreck und leit bis auf den heutigen tag. So wirt es in Germania auch gehn. Ich halt, es werde magna caligo volgen post hanc lucem, und darnach werde der jungſte tag komen.'

Math. N. 529; Farr. 226.

1) Dialektiſch = ſchrien. Grimm 9, 1711; Albrecht, Die Leipziger Mundart. 25, 57 und 206. — 2) Dialektiſch = liegt. Grimm 6, 999 f.; Albrecht a. a. O. 161.

581. *Caiphas et episcopi.*

'Caiphas nescivit, Christum esse verum Deum, hoc est verum; interim tamen hoc scivit, homini isti fieri injuriam. Ita episcopi, etsi putant, se praestare Deo obsequium interficiendo Christianos, tamen hoc sciunt, quod non debent interficere eos, qui in nulla re condemnantur. Abr unſer biſchof halten es vor eitel gaucklerei. Oppugnant arguitatam[1]) veritatem. Denn da Wilhelm von Bairn[2]) und biſchof von Meintz in conventu[3]) interrogarent Eccium, an ista essent evertenda sacra scriptura, quae nos doceremus,

Google

respondit Eccius: „Sacra scriptura everti non possunt, sed doctrina patrum et conciliorum.“ Sie bekennen, das wir die schrifft haben, et tamen persequuntur nos. In eodem colloquio dixit episcopus Moguntinus: „Lieben herrn, wenn sie sunst keinen artickel haben, denn allein den de conjugio sacerdotum, so wern wir vorlorn, denn wir kunnen und wissen den nicht zu erhalten.“ Das sehen die schelcke wol, et tamen oppugnant. Nam natura eos docet, nos esse natos masculos et femellas, drumb kunnen sie das conjugium nicht umbstossen. Wiewol conjugium nicht allein ist, bei einem weib schlaffen; das kan ein ider! Das haushalten ist schwer und kinder zihen, das mus einer auch bedencken, der da will ein weib nemen. So saget der bischof von Saltzburg[4]) auch wider Dominum Philippum: „Ei, was wolt ir viel disputirn wider die pfaffen! Die pfaffen sein nie gut gewesen[5]).“ Tum Dominus Philippus: „Sed hoc[6]) est negotium, conscientia!“ Tum episcopus: „Wolt ir noch viel conscientia sagen?“ — Das[7]) sein jhe harte und boese wort! Was soll doch ein arms erschrockens gewissen vor trost haben, wenn sie nichts von der conscientia halten? (S. 216) Und einem[8]) armen sunder ist es nur umb sein conscientia zu thun. Wolan, Gott wirt sie finden!

Also kam ein armer bruder ein mal gen Rom und wolde des babsts brief haben uber ein kloster. Tum cardinalis, qui ei dabat literas, poposcit 300 coronatos; tum ille frater dicebat: „Cogitatis etiam, esse Deum?“ Tunc cardinalis — erat enim non ita malus — dicebat, ut daret 30, decimam partem, et hanc necesse esse dare. Tunc ille: „O, Maria virgo! Habetis etiam conscientiam Romae?“ Subjecit cardinalis: „Quid dicis, conscientia? Conscientia est mala bestia faciens hominem stare contra se ipsum.“ Et recte definit conscientiam juxta Paulum Rom. 2[9]).'

Math. N. 594; Farr. 123.

1) Par.: agnitam. — 2) Siehe Nr. 123. — 3) Doch wohl zu Augsburg, 1530. — 4) Matthäus Lang, zu Augsburg, 1530, vgl. Nr. 669. Scheinbare Par. zu dem Folgenden sind FB. 3, 303 (1) und 4, 150 (180); B. 3, 299; 1, 375; 3, 231 u. a. — 5) Mathesius LH. V, 38 und VIII, 86^{b}; vgl. Nr. 669. — 6) Farr.: hic. — 7) Löscher zieht das Folgende noch zu der Rede des Salzburgers, aber es sind natürlich Luthers Worte. — 8) Text: „einen“. — 9) Rom. 2, 15.

582. *Articulus de Christo.*

'1. Alle ketzer haben sich wider den artickel geleget. Manichaeus[1]) oppugnavit humanitatem; dicebat, Christum esse phantasma, et dicebat: „Quemadmodum sol transit per vitrum pictum et radii pertingunt in alteram partem, nec tamen quidquam sumit sol de substantia vitri, ita Christus nihil habet de substantia Mariae.“

2. Arrius[2]) oppugnavit divinitatem. Nestorius[3]) voluit, esse duas

personas. Eutiches[4]) docuit, esse unam personam tantum divinam; [humanam][5]) esse absorptam. Erichius[6]) Helvidius[7]) voluit, matrem non esse virginem; ita Christus esset natus in peccato originali, tam ipse tam opus haberet Christo, quam nos! Es ist alles umb den Christus zu thun und umb den artickel, den die kinder vor dem tisch beten: „Und an Jesum Christum ꝛc.“ Der stöst alle Teuffel und hell zuruck, und davor erschrecken und erzittern alle Teuffel. Doch mus er so schentlich angefochten werden.

Papa nescit officium personae. Solus Macedonius[8]) contra articulum de Spiritu Sancto pugnavit, sed mox corruit. Denn wenn der artickel bleibt de Christo, so geht diß ander bald danider. Aber alle ketzerei laufft auf den andern artickel: Der Son hat gesundiget, der mus sich leiden[9]); den wöllen sie [nicht][10]) haben; den Vatter lassen sie bleiben, der Turck und Jude, aber der Son, der hats gethan. Daruber ist vil bluts vorgossen worden. Ich halt, das zu Rom mer als 2 000 000 merterer bliben sein. Es hat geweret von anbegin der welt mit Cain und Abel, Ismael und Isaac, Esau und (S. 217) Jacob, und ich halt, das der Teuffel auch daruber sei in die hell gestossen worden; denn dieweil er ein schön creatur Gottes ist gewesen, so wirt er auch haben wollen der Son sein.'

Math. N. 595; Farr. 474; FB. 1, 326 (26).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 271. — 2) Schäfer a. a. O. 274 ff. — 3) Schäfer a. a. O. 284. — 4) Schäfer a. a. O. 285 und 312 ff. — 5) Fehlt im Text und ebenso in Farr. und FB. Es hat also wohl schon bei Mathesius selbst gefehlt, ist aber doch wohl nötig. Nur Math. N. ist richtig oder wenigstens sachlich richtig korrigiert. — 6) Was dasteht, ist kaum anders zu lesen; auch Math. N.: Erichius. Lösche schlägt vor, Arrianus oder Laicus zu lesen, aber wie soll daraus Erichius geworden sein? — 7) Schäfer a. a. O. 261. — 8) Schäfer a. a. O. 301. — 9) sich leiden = still halten. Grimm 6, 664. — 10) Fehlt im Text; FB. richtig.

583. *Certitudo nostrae doctrinae.*

'Post scripturam non habemus firmius argumentum, quam crucem. Denn wider den Christum und den artickel streiten alle regna, alles, was gewaltig ist, und konnen in dennoch nicht uberbochen. Drumb ist scriptura primum argumentum, crux secundum. Es sein so viel regna gefallen[1]), aber der artickel lebet noch. Da[2]) mus ich armer munch komen, ein arme nonnen[3]); die dergreiffen[4]) in, die haben in! Darumb thut es verbum und crux, die machen uns[5]) gewiß. Sie wollen wider verbum noch crucem haben, wir nemen aber das verbum an, so volget crux balde, und ob wir des gastes gern auch wolten los sein, so nemen wir in doch an und haben gedult.

Romae[6]) est templum, quod vidi: Est sine fenestris, oben hat es ein rund loch, ein gewelbe, ist hoch[7]), hat nur marmelsteiner pfeiler, die unser

Digitized by Google

zwen ſchwerlich umbgreiffen konnen; an dem gewelbe oben ſein alle die götter gemalt: Juppiter, Neptunus, Mars, Venus, wie ſie nun geheiſſen haben; isti dii omnes consentiunt in dementando orbe terrarum. Aber da Jeſus Chriſtus kombt, den wollen ſie nicht leiden. Noch hat er ſie ausgeſteubert! Itzt ſein nun die bebſt komen, haben in wider vortrieben; aber wer weis, wie lang es ſo beſthen wirdt.'

Math. N. 596; Farr. 474[b]; FB. 1, 327 (26 extr.) und 1, 328 (28).

1) Farr, ähnlich FB.: „regenten untergegangen". — 2) Par. im Folgenden unklar. — 3) Käthe. — 4) bergreifen = ergreifen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr 590, 3 u. 5 Dieſe und andre dialektiſche Eigentümlichkeiten, die in Sachſen häufig ſind, kommen nur in dieſem Abſchnitt unſrer Handſchrift vor und ſind für Heydenreich charakteriſtiſch, beweiſen zugleich auch, daß Krügingers Abſchrift verhältnismäßig gut iſt. — 5) Farr. und FB.: „ein". — 6) Scheinbare Par. zu der folgenden Rede über das Pantheon in Rom ſind Dietr. 179[b], FB. 1, 370 (97) u. a. — 7) Farr.: „im gewelbe iſts hoch".

584. *De oratione Doctoris.*

'Ich hab noch alle tag an mir zu treiben, das ich könne beten; und las mir genugen, das ich kunne, wann ich mich lege, die 10 praecepta beten, das Vater unſer und darnach ein ſpruch oder zwen; in illorum meditatione ſchlaf ich alſo ein.'

Math. N. 597; Farr. 294[b]; FB. 2, 250 (39) und 2, 233 (6).

585. *Qui locus primum moverit Doctorem.*

'Ich war lang irre, wuſte nicht, wie ich drinnen war. Ich (S. 218) wuſte wol etwas, oder[1]) wuſte doch nichts, was es ware, bis ſo lang das ich uber den locum ad Rom. 1.[2]) kam: „Justus ex fide vivet." Der half mir. Da ſah ich, von welcher justitia Paulus redet: Da ſtand zuvor im text justitia, da reumet ich das abstractum und concretum zuſamen und wurde meiner ſachen gewiß, lernet inter justitiam legis und evangelii discerniren. Zuvor mangelt mir nichts, denn das ich kein discrimen inter legem et evangelium machet, hielt es alles vor eines et dicebam, Christum a Mose non differre nisi tempore et perfectione. Aber do ich das discrimen fande, quod aliud esset lex, aliud evangelium, da riß ich herdurch[3]).'

Tum Doctor Pomeranus: „Et ego incipiebam mutari, cum legerem de charitate Dei, quod illa significaret passive, quasi[4]): Diligimur a Deo. Antea charitatem semper active accipiebam." Doctor: 'Ei, es iſt klar, das[5]) charitate oder dilectione! Quod saepe intelligitur de ea scilicet, qua nos diligit Deus. Aber im Hebräiſchen ſind die genitivi de charitate ſchwer.' — Tum Pomeranus: „Sed tamen reliqui loci postea declarant eos."

Math. N. 598; Farr. 473.

Digitized by Google

1) = aber, aber. Siehe Nr. 566, 2. — 2) Rom. 1, 17. — 3) Par.: „hindurch"; vgl. Nr. 590, 4. — 4) Farr., ähnlich Math. N.: qua scilicet diligimur a Deo. — 5) Farr.: de; Math. N. wie unser Text, doch korrigiert Löscke: de.

586. *Haeretici*[1]).

'Nullus haereticus patitur, se persuaderi. Sie sehen noch horen nichts, wie Magister Stiffel[2]); ille neque videbat me neque audiebat etiam. Es hat mir mein lebetag[3]) kein adversarius so boese wort gegeben, als ehr. Et ut maxime interdum agunt paenitentiam, tam[4]) est Saulina paenitentia, quae non diu durat. Es ist bald geschehen umb einen menschen, das in der Teuffel so gar ein nimbt, das er wider sinn noch vornunfft hat. Wir gleubens nicht, das wir so schwache leut sint und der Teuffel so mechtig. Ich wunder mich offt, was es doch mus vor ein kampf sein zwischen den Teuffeln und Engeln. Ich halt, das die Engel auch offtmals ein weil unterligen, cum certant pro nobis. Es heist[5]): „Non assumes nomen Domini in vanum!" Man soll nicht fluchen, schelten ꝛc., viel weniger ketzerei anrichten. Magister Jeckel halt ich, das er nichts gleube. Er helt pietatem pro quaestu et e contra quaestum pro pietate. Wenn es an die propheten (S. 219) were, so musten wir vorzweiffeln, aber ire exempla erhalten uns, weil es inen, ja dem Herrn Christo selbs auch also gangen ist. Christus[6]): „Non sit supra magistrum!"'

Math. N. 599; Farr. 474[b]; FB. 3, 426 (144).

1) FB. mit der richtigen Datierung: 1542. — 2) Über Michael Stiefel, den Pfarrer in Lochau, und seine Androhung des Jüngsten Tags 1533 siehe Köstlin 2, 331 f. — 3) Farr., FB.: „lebelang". — 4) Farr., Math. N.: tamen. — 5) 2. Mos. 20, 7. — 6) Luc. 6, 40.

587.

'Levitae[1]) non offerebant nec incendebant, ut sacerdotes, sed tantum ministrabant[2]).'

Farr. 91[b].

1) Ohne Überschrift, steht zwischen Nr. 586 und 588 am Rande. — 2) 4. Mos. 3, 5—10.

588. *Chen*[1]).

'Significat proprie solidare, firmare, quod non est dubium, sed certum, solidum. „Non est in corde[2]) eorum veritas," chen[3]): Ir glaub ist fluxum quiddam[4]), non stabile; es ist nichts gewiß; es stehet nicht. Sic: „Confirmatum est regnum Solomonis[5])." Es wanckt nun nicht mer. „Da mihi spiritum rectitudinis[6])!" Id est certum, der nichts wanckt[7]), der stehet[8]). Est πληροφορία[9]). Es ist, das wir zu Deutsch „recht" heissen: Itzt ist das regnum Solomonis recht, hoc est: Es stehet.

Google

Man kan nicht überal in Hebraeo die wort geben, wie sie stehen, der sprach nach; denn ein ittliche sprag hat ir eigene art, und ist ein wort so latum, das man im nicht kan genug thun. Ut haec tria verba observavi in versione: Hertz; Schade; Recht. Quorum varietatem et varium usum non possumus explicare; tam lata est ipsorum significatio. Wir haben einen grossen vleis bei der bibel gethan und auf den sententz gesehen, quae congruit cum grammatica. Noch haben wir dem Münster nicht zu gefallen gethan. O, die Hebraei — ich sag auch von den unsern — judentzen sehr; drumb habe ich sie auch in eo libello, quem scripsi contra Judaeos[10]), auch gemeint. Sie werden sich auch aus der bibel studiren, wie wir vorzeiten uns aus dem Virgilio und Terentio gestudirt haben. Wir hatten wol die wort, aber wir vorstunden nicht sententiam. Sie hengen schlecht in verbis, non considerant figuras verborum, quae tamen in omni sermone non sunt negligendae. Als wenn ich in Germanico sprech: „Er wendet den mantel nach dem winde[11])." Si quis vult tantum inhaerere nudis verbis et non considerare figuram, der wirt ein seltzamen sententzen colligirn, haec in Latino dare verba etc. Drumb haben wir verba, figuras und rem zugleich angesehen. Die drei stuck mussen beieinandersein. Judaei non intelligunt biblia, quia rem non intelligunt.'

Math. N. 600; Farr. 412.

1) Vgl. Nr. 473, 4. — 2) Im Psalm steht: ore. — 3) Psalm. 5, 10. — 4) Par.: quoddam. — 5) 1. Reg. 2, 12. — 6) Psalm. 51, 12. — 7) Farr.: „wande". — 8) Farr.: „stehe". — 9) Text: πληροφορία. — 10) Von den Juden und ihren Lügen, siehe Nr. 544. Die Schrift: Vom Schem Hamphoras kann hier nicht gemeint sein, da sie erst Anfang des Jahres 1543 erschien. — 11) Vgl. Nr. 473, 2.

589. (S. 220) *Buccerus et schwermeri.*

Cum quidam interrogaret, quid Buccerus sentiret, tum Doctor: 'Ille scripsit aliquando in psalmum[1]), quod quisque salvaretur sua fide, sive esset gentilis sive Christianus. Idem[2]) Zuinglius idem scripsit ad regem Franciae[3]) in fine sui obitus[4]). Mundus[5]) spectat ad Epicureismum, ad odium et contemptum verbi. Unser Herrgott nem uns imer hinweg! Ich hab wol in die 30 meister gehabt, doch hat mich unser Herrgott erhalten.'

Tum quidam interrogabat de schwermero, cui nomen fuit Rautwalt[6]). Tum Doctor: 'Der macht mir gar ein hysteron proteron ex verbis coenae Domini; invertebat verba: „Hoc est corpus meum" sic: „Corpus meum est hoc", monstrans digito in corpus[7]). Campanus[8]) macht ein possession aus dem meum: „Hoc est corpus meum", id est „res mea"; do sagt ich im, das ich alle worter wol wolt deuten, wenn es gölte: „Hoc est corpus", scilicet paneum; „sanguis", id est uva rubra; „meum" scilicet, quod creavi.

Google

Kein wort ſie lieſen gantz, aber es hies doch zuletzt: „Veritas oppugnari potest, expugnari autem non potest.“'

Math. N. 601; Farr. 165 und 88[b].

1) Butzers S. Psalmorum li. 6 ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati waren unter dem Pſeudonym Aretius Felinus 1529 zu Straßburg erſchienen; vgl. auch B. 2, 31. — 2) Iſt item zu leſen oder das eine idem zu ſtreichen? — 3) Zuinglii opera. 4, 42 ff. — 4) Dem Sinne nach wohl dasſelbe wie das von Luther ſo oft gebrauchte „Dahingehen“. Zwingli hatte die Christianae fidei expositio erſt kurz vor ſeinem Tod an Franz I. geſchickt. Staehelin, Zwingli. 2, 466. — 5) Lies: Manudus; auch Farr. hatte zuerſt wohl dasſelbe. — 6) Über den Schwärmer Valentin Krautwald in Liegnitz vgl. Enders 5, 295; Köſtlin 2, 82 f. — 7) Köſtlin 2, 330. — 8) Vgl. Nr. 172.

590. *Gerson*[1]). *Papatus.*

'Ir wiſt nicht, in quantis tenebris fuerimus sub papatu. Gerson iſt der beſte; der fieng an, wiewol er nicht gar gewiß war, wo er darin[2]) war, iboch kam er bohin, das er die distinction funde in hac quaestione, utrum in omnibus sit obtemperandum potestati papae: Quod scilicet non esset peccatum mortale, non obtemperare; und hieng doch hinan: Si non fieret ex contemptu. Er durffte ſich nicht derwegen[3]), das er den riß hett gar her durch[4]) gethan. Doch was es den leuten etwas tröſtlichs; drumb nenneten ſie in doctorem consolatorium, und daucht ſie viel ſein. Er iſt daruber auch condemnatus. Drumb hies mich der cardinalis[5]) zu Augspurg auch ein Gerſoniſten, cum a papa appellarem ad concilium Constantinum[6]). Wer mich will vordencken, das ich dem babſt zum erſten habe was zugeben, der ſehe an, in quibus tenebris ego fuerim. Qui in papatu non fuerunt, putant, hanc doctrinam de eo non esse necessariam; aber die darin geſteckt ſein, illi sciunt, quam necessarium sit, hoc inculcare.'

Math. N. 602; Farr. 470.

1) Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 447 f. — 2) Farr.: „doheime“; Math. N.: — „wo“ bis „war“. — 3) derwegen = erwagen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr. 583, 4. — 4) Math. N.: „durch“; Farr.: „hindurch“. Vgl. Nr. 585, 8. — 5) Cajetan, 1518. — 6) Köſtlin 1, 222.

591. *Conjugium*[1]).

'Lucas Maler[2]), wie er ſein weib hat genumen und wie die hochzeit war geweſen, da hat er imer wollen bei der braut der nechſte ſein. Da hat er einen guten freund gehabet, der hat geſaget: „Lieber, thu doch nicht alſo! Ehe ein halb jar hin gehet, ſo wirſtu es ſo genug haben[3])! Wirſt kein magdt im haus haben, du wirſt ſie lieber haben[4]), denn dein weib.“ Und es gehet alſo. Quia praesentia odimus, absentia amamus. Ovid.[5]): „Quod licet etc.;

Digitized by Google

quod non licet, acrius urit.“ Das ist imbecillitas nostrae naturae. Es[6]) kompt denn der Teuffel und wirfft in weg odia, suspitiones, concupiscentias auf beiden seiten, da kömpt denn das wegklauffen her. Ein weib ist bald genumen; aber stets lieb zu haben, das ist dann schwer, und es mag einer unserm[7]) Herrngott wol davor dancken, wer dasselbige hat. Drumb wenn einer ein weib will nemen, so las ers im ein ernst sein und bitt unsern Herrngott: „Lieber Herrgott, ist es dein Göttlicher will, das ich so soll leben one weib, so hilf du mir! Wo nicht, so bescher mir ein guts frommes meidlein, mit dem ich mein leben zubrenge, das ich lieb habe und sie mich liebet[8]).“ Denn copula carnalis, die thuts nicht. Es mus das da sein, ut conveniant mores et ingenium[9]). Die copula thuts nicht.'

Math. N. 603; Farr. 320; FB. 1, 217 (2 extr.).

1) FB. mit der Datierung 1542. — 2) FB.: + „der älter“. Förstemann deutet dies ganz richtig. Gemeint ist der mittlere Lukas Kranach, 1515—86, verheiratet am 19. Febr. 1541 mit Barbara, der Tochter des Kanzlers Brück. — 3) Math. N.: + „als hettestu es mit lesseln gessen“. — 4) Farr., Math. N.: „sie wirt dir lieber sein“. — 5) Amor. 2, 19, 3. — 6) Farr.: „Do“; FB.: „So“. — 7) Text: „unsern“. — 8) Farr., FB.: „wider“. — 9) Par. schließen hier.

592. *Haeretici.*

'Haeretici sunt utiles. Wir wissen nicht, wie gut es uns ist, adversarios haben. Hett Cherinthus gethan[1]), Johannes haec numquam scripsisset. Cherintus oppugnat personam Christi, da must Johannes schreiben und sagen[2]): „In principio erat verbum“, und macht in die distinction trium personarum so klar, das er nicht klerer sein kunde. Hic Eccius me quoque excitavit; der hat mich munter gemacht. Ich wolte wunschen im von hertzen, ut redeat in viam, und darumb wolt ich die faust geben, das er sich bekeret. Aber wenn er jhe solt also bleiben, tum optarem illi papatum. Denn er hette es jhe wol vordienet! Quia ille solus sustinuit omnes labores, wiewol sie es im auch zum teil vorlonet haben; denn er hat allein 700 fl. von der pfarr von Ingolstadt einkomen[3]). Aber er wer billig babst. Sie haben sunst keinen, der es thun dürffte. Er hat mir die ersten gedancken gemacht, (S. 222) da ich niemer mer sunst hin komen were. Drumb sein uns unsere adversarii sehr nutz, wenn sie meinen, sie thun uns schaden.'

Math. N. 604.

1) = „Wäre Cherintus nicht gewesen“. Siehe Nr. 524, 2. Zur Sache vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 268 f. — 2) Joh. 1, 1. — 3) Vgl. Nr. 492.

593. *Judaei non audiunt.*

Doctor: 'Die Juden hören nicht, quia Petrus hat Malchas[1]) das ohr abgehauen, Malchas aber heist rex. Johannes[2]) hat das sonderlich angezogen,

das er ſpricht: „Und dieſer war des hohen prieſters knecht, hies Malchas“; als wolt er ſagen: „Dem regno iſt das ohr abgehauen.“'

Math. N. 605; Farr. 127 b.

1) Der Name wird ſonſt Malchos, Malchus geſchrieben. — 2) Joh. 18, 10

594. *De bibliis Munsteri.*

'Munſter gefelt mir wol, aber ich wolt, das er hie wer geweſt und hett mit uns hie[1]) conferiret; es ſolte in viel helffen. Denn er giebet den rabinis noch zu vil nach, wie wol er den Juden auch feind iſt, abr er nimbt ſichs ſo hefftig nicht an, als ich. Doctor Forſter[2]) und Zigler[3]) hat das ſehr[4]) geholffen, das ſie mit uns hie converſirt haben; denn da wir die bibliam vertireten, gab ich in[5]) drei regeln: Erſtlich, die bibel redt und leret de operibus Dei, da iſt kein zweiffel an; dieſe aber ſein geteilet in drei hierarchias[6]): Oeconomiam, politiam und ecclesiam. Wenn ſich nun ein ſpruch nicht reumet mit der ecclesia, ſo lieſen wir in bleiben in der politia, oeconomia, warzu er ſich am beſten ſchickt. Zum andern, wo aber ein aequivocatio kam sive verborum sive constructionis, ſo muſten ſie den nemen, der ſich — salva tamen grammatica — mit dem neuen teſtament reumet. Zum dritten, pugniret aber ein ſententz mit der gantzen[7]) ſchrifft, wie denn die rabini die gantze ſchrifft ſehr vorderbet haben mit iren gloſſen und zihens alles nur darauf, das der Meſſias komen ſoll, uns eſſen und trincken geben, und ſoll darnach ſterben, das iſt ein dreck! So werffen wir in simpliciter hinweg. Und hab viel ſolcher ſententz dem Forſter genumen; wenn er kam: „Ei, die rabini vorſthen in alſo!“ So ſagt ich: 'Kunt ir in in der grammatica und den puncten ſo machen, daß er ſich reume auf das neue teſtament?' — „Ja!“ — 'So nembt in alſo!' Das ſie ſich ſelbs deß vorwunderten und ſagten, ſie hettens ir lebtag nicht gemeinet.'

Math. N. 606; Farr. 412 b.

1) Bei der Bibelrevision, vgl. Matheſius LH. XIII, 152. — 2) Nr. 144, 4. — 3) Nr. 144, 2. — 4) Farr.: „vil“. — 5) Farr.: + „die“. — 6) Text: ierarchias. — 7) Farr.: + „heiligen“.

595. (S. 223) *Animae post hanc vitam.*

„Quidam dicunt, eas statim, postquam evolarunt e corpore mortali, in caelum transmigrare, sicut Christus dicebat[1]): „Hodie mecum eris in paradiso.““ Respondebat: 'Ja, was heiſt das, hodie? Es iſt war: Animae audiunt, sentiunt, vident post mortem; aber wie es zugehet, vorſthen wir nicht. Wo bleiben denn, die do hangen am galgen? Wenn wirs wollen rechen nach dieſem leben, ſo ſein wir narren. Chriſtus hat ſeins[2]) ſolvirt; denn ſeine discipuli werden one zweiffel auch ſo curiosi ſein geweſt. „Wer an

Google

mich gleubt, wenn er schon gestorben ist, so soll er doch leben[3])"; item: „Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus[4])."'

Et prius ad uxorem Ketham dixerat: 'Ja, bistu doch auch schon im hiemel! Die Christen exspectant resurrectionem mortuorum et mortui et[5]) vivi. Item Abraham vivit. Deus est Deus vivorum. Wenn man nun wolt sagen: „Anima Abrahae vivit apud Deum, corpus hic jacet mortuum", die distinctio ist ein dreck! Die will ich anfechten. Es mus heissen: „Totus Abraham, der gantze mensch soll leben." Aber so reisset ir mir ein stuck vom Abraham und saget: „Das lebet." So reden die philosophi: „Postquam anima ex hoc domicilio emigravit etc." Da mus ein nerrische seel sein, wenn die im hiemel were, das sie des leibs begeren wolte!'

Cum dixisset quidam, similem esse disputationem de loco inferorum, cum non sit certus locus destinatus daemonibus, addebat: 'Das sagt die schrifft; Petrus[6]) sagt in secunda epistola cap. 2., eos esse in catenis. Nondum sustinent poenas, etiamsi sunt judicati. Denn wenn sie schon poenas hetten, so wurden die Teuffel nicht so viel schalckheit treiben.'

Tum quidam: „Et tamen in symbolo dicitur: „Descendit ad inferos."" Respondit: 'Das soll man glauben! Das kunnen wir nicht vorsthen. Also wirts gehn. Man wirt disputirn, wie trinitas in unitate sei, cum infiniti ad finitum nulla sit proportio; quomodo possit natura gignere hoc informe monstrum Deum et hominem etc. Werden den articulum de justificatione lassen faren. Wenn wir die weil studireten, wie wir glauben und beten solten und from sein! Weil wir aber das vorsthen[7]), so müssen wir von etwas höhers disputirn, das wir doch nie kunnen vorsthen, und unser Herrgott auch nicht will haben, das (S. 224) wirs sollen vorsthen. So ist die menschliche natur! Was man vorbeut, das will sie thun; das ander lest sie wol aussen und kompt denn auf das quare, quare, quare[8])? Wenn die philosophia in die theologia kumbt, so gehts also. Da der Teuffel zu der Eva kam mit dem quare, da war es aus. Drumb soll man sich huten! Fall die weil davor auf die knie und bete die weil ein Vatter unser! Ist dir viel nutzer. O, lieber Herrgott, behut uns vor dem Teuffel und fur uns selber auch!'

Math. N 607; Farr. 433.

1) Luc. 23, 43. — 2) Farr.: „hats sein"; Math. N.: „hatt uns" — 3) Joh. 11, 25. — 4) Rom. 14, 8. — 5) Farr.: sunt. — 6) 2. Petr. 2, 4. — 7) Löschs Korrektur des Textes: „nit verstehen", ist wohl nicht richtig. Luther meint: Mit dem, was wir wirklich verstehen können, sind wir nicht zufrieden. — 8) Siehe Nr. 6, 3.

596. *Hebraicae linguae studioso quid faciendum?*

'Wer da will Hebreisch studirn, ille ante omnia commendatum habeat novum testamentum und las im den Christum jhe treulich befolhen sein,

pro sole, luce ac duce. Felet einer des und hanget blos an der grammatica, wie Münſter und Sanctes[1]) thun, ſo gehet ers dohin.' — Tum quidam: „Erasmus saepe appellat ad Hebraicam linguam in novo suo testamento Graeco.“ Doctor: 'Erasmus, der iſt ein geſell! Wenn der nur kan ein buchſtaben cavillirn, ſo thut ers. Ja, er ſchonet auch wol der evangeliſten ſelbs nicht. Als do Mattheus[2]) citirt den text aus dem propheten[3]): „Dicite, filiae Syon, ecce rex tuus etc.“, da nus Mattheus dem text gewalt thun, quasi ignoret evangelista[4]) textum, cum tamen hoc tantum vult efficere sua brevitate, das wir ſollen in den propheten[5]) lauffen und ſehen: Weis wol, was[5]) da ſtehet: „Exsultate etc.“ Wie ich auch ein text auch wol kurtz citire, wie itzt im Judenbuch[6]) offt geſchehen; wer da vleiſſig iſt, wirt in wol ſelbs leſen. Erasmus vere fuit Italicus Epicureus. Fuit Romae, hat mit dem cardinal umbgangen[7]), geſſen und getruncken; do haben ſie nichts gethan, denn religionem nur vorſpottet. Aber gleichwol, Munſter und Sanctes ſein ſehr vleiſſig, allein ſie hengen zu ſehr in den rabinis. Die Juden meinen, wir muſſen von inen die bibliam ſtudirn. Ja wol! Solten wir bibliam lernen ab iis, qui sunt summi hostes bibliae? Ich ſehe wol, wo unſre Hebraei hinaus wollen. Sie wolten gern, das wir unſer neu teſtament ſolten vorlieren und das niemer hetten. Drumb ſehe ein ittlicher auf daſſelbige vleiſſig! Das wirt in das alte wol lernen vorſthen. Wenn Moſes ſagt von dem Chriſto, ſo nem ich in an; ſonſt ſoll er mir nichts ſein. So ſagt Chriſtus[8]): „In Mose und propheten de me scriptum est.“'

Math. N. 606; Farr. 423.

1) Der Hebraiſt Santes Pagninus aus Lucca war am 24. Auguſt 1541 in Lyon geſtorben. — 2) Matth. 21, 5. — 3) Zach. 9, 9. — 4) Farr.: prophetae. — 5) Farr.: „das“. — 6) Siehe Nr. 588, 10. — 7) Vgl. Nr. 45. — 8) Luc. 24, 27 und 44.

597. (S. 225) *Turca.*

'Ich wolt gern erleben, das das evangelium unter den Turcken keme, wie denn wol geſchehen kan. Ich aber were[1]) es ſchwerlich erleben; ir möcht es erleben, ir werdet aber auch genugſam mit im zuſchaffen haben. Personalia, quae dicunt de Mahomet, me non movent, aber die lehre der Turcken muſſen wir angreiffen. Dogma mus man anſehen! Wenn es ſchon mit ſeiner[2]) perſon ſo were, wie man ſchreibet oder wie er ſaget, se spiritu quodam afflari divino, doch frag ich nach den personalibus nichts; es iſt umb die ler zuthun, wiewol es leichter mit inen wirt zu ſtreiten ſein, denn mit den Juden, quia multa concedunt in evangelio seu testamento: Christum natum esse ex Maria sine peccato et virginem mansisse mundatam etc. Nestoriani[3]) und Judaei haben gewislich helffen den Alcoran machen. Nestoriani ſein Arii[4])

Digitized by Google

worden, qui sensit, Christum non esse Deum, sondern er sei sonst ein grosser herr. Judaei sagen: „Messias, wenn er kumbt, soll er nicht sterben, quia scriptum est: Messias in aeternum manebit.“ Christum vero dicunt Turcae raptum esse in caelum. Damit sein sie schon geschlagen. Ir Mahomet ist gestorben, sed Christus est vivus raptus in caelum, ergo Christus est major suo Mahomete. Es kan Gott noch wol ein wunderwergk thun, das sie noch das evangelium mussen hörn, quia Diabolus tantum habet potentiam, non habet scientiam. Wenn ein wasche das evangelium ergrieff, so wurde man wol sehen, wie es dem[5]) Turcken solt ein loch reissen unter sein volck; so hat er viel söne, mag leicht[6]), das auch einer dazu keme.'

Tum quidam: „Domine Doctor, si non tanta esset barbaries!“ Subjecit Doctor: 'Ei, wenn Gott will, so hindert kein barbaries. Wie waren die gröbsten esel Romae, cum inciperet evangelium praedicari! Das sie nun ettwas wissen, das haben sie uns zu dancken; denn sie zihen die gelerten zu sich, ut Bembum[7]), Sadoletum[8]), et objiciunt Cerbero offam[9]), das sie im das maul stopffen. Sonst ist es summa barbaries. Aber ich hett sorg, es wurde viel blut kosten. Er[10]) wurde viel mer Christen umbbringen, denn der babst hat umbbracht. Nun, wer weis, was Gott thun wirt. Er kans wol thun. Praedestinatio ejus ist uns zu hoch. Er ist ein wunderlicher Gott. Wir kunnen davon nicht sagen, denn es heist[11]): „Faciem meam non videbis, was ich im sinn habe, das solstu nicht wis-(S. 226)sen; posteriora mea videbis, wenn ichs gethan hab, so soltu es sehen, nicht ehr.“ Wer hett gemeint, das in Germania ein solcher contemptus papae solt werden? Wenn mans einem hett gesagt vor wenig jaren, so hett mans auch nicht geglaubet. Es hat mir sunst Philippus ein wort vom Turcken gesaget, das wolt ich, das es war wer. Denn er soll gesaget haben: „Ich höre, die Christen vorachten und vorspotten meinen Mahomet; so will ich in vorteidigen, solt ich auch den strump[12]) hinan setzen!“ Wenn das so were, so solt er gewislich anlauffen[13]); denn da die Juden sagten[14]): „Nolumus hunc regnare super nos“, da giengen sie es dohin. Sic Romanis, sic papistis accidit. Drumb so ers gesagt hat, so soll es im auch widerfarn, und ich wolt ettwas drumb schuldig sein, das er nur das wort gesagt hett.'

1) Dialektisch = „werde“. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 54. — 2) scil. Muhameds. — 3) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 283 f. und 306 f. — 4) Text: Aurii. — 5) Text: „den“. — 6) Zu ergänzen ist „sein“; vgl. Grimm 6, 2463. — 7) Siehe Nr. 254. — 8) Jacopo Sadoleto, Bembos Freund, 1477—1547, seit 1536 als Kardinal in Rom. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom. 8, 297. — 9) Im Anschluß an Virgil, vgl. Laut. 186. — 10) scil. der Türke. — 11) 2. Mos. 33, 23. — 12) Dasselbe wie „stump, Stumpf, Körper, Leib“. — 13) Ohne etwas auszurichten. Grimm 1, 898. — 14) Luc. 19, 14.

Digitized by Google

598. *De se ipso.*

Cum aliquot dies sensisset magnam capitis gravedinem[1]), vesperi dixit in mensa: 'Ketha, wenn mir morgen nicht beſſer wirt, ſo will ich unſern Hans[2]) laſſen von Torgau holen, denn ich jhe gern wolt, das er ſolt bei meim ende ſein.'

Tum illa: „Sehet, Herr, do machet ir euch gedancken!" Respondit Doctor: 'Nein, Kethe, es iſt kein imaginatio. Ich ſterbe nicht ſo blötzlich. Ich will erſtlich mich niderlegen und kranck werden, aber ich will nicht lang ligen. Ich habe der welt ſat, ſo hat ſie meiner wider ſath; das bin ich auch wol zufrieden. Sie meinet, wenn ſie nur mein los were, ſo wer es gut; des wirt ſie wol innen werden. Es iſt doch, wie ich offt geſagt[3]): Ich bin der reiffe dreck, ſo iſt die welt das weite arſchloch; drumb ſein wir wol zu ſcheiden. — Ich danck dir, lieber Gott, das du mich leſſeſt unter deinem geringen heufflein ſein, die verfolgung leiden umb deines worts willen; denn ſie vorfolgen mich jhe nicht umb hurerei oder wücherei willen, das weis ich jhe gewiß.'

Math. N. 609.

1) Über Kopfweh klagt Luther in dem Brief an Jonas vom 26. Januar 1543. de Wette 5, 534. — 2) Hans Luther war am 26. Auguſt 1542 zu Marcus Crodel nach Torgau in die Schule geſchickt worden. — 3) Vgl. Matheſius LH. XII, 138.

599. *Magna molestia regere*[1]).

'Im haus iſt nur ein knecht der herr. Furſten ſein nicht gern furſtn, denn wenn ſie gern furſtn weren, ſo kemen alle ſchwere hendel auf ſie. Darumb haben ſie ire kantzler und juriſten; (S. 227) die muſſen tragen, denn iderman ſchneit[2]) gern die breter, do ſie am dünſten ſein. Drumb kumbt unſer Herrgott und wirfft einen in einen furſtenſtand, wie einen jungen geſellen in den eheſtand; der ſihet auch nur das meiblein von auſſen an, weis nicht, was hernach volgen wirt. So hats das anſehen mit den regenten auch. Es ſcheint, als wer es was köſtlichs; wenn mans aber anſehet, ſo ſihet man, was es iſt. Ich regire nicht gern. Es giebts meine natur nicht.'

Tum Dominus Philippus: „Ir habt [solem in nativitate][3])." Doctor: 'Ei, ich frag nicht nach euer astrologia! Ich kenne mein natur und erfar es. Staupitzius solebat hanc sententiam cant. 8.[4]): „Vinea mea coram me est", sic interpretari: „Gott hats regiment zu ſich genumen, das nicht iderman ſtoltzirn möcht. Er ſpricht: Ich wills allein ſein; ich will pastor ſein, pfarner ſein, man im haus, frau im kinder zihen, in summa ich wills alles allein ſein." Das iſt auch recht, und iſt mir lieb, das ers regiment in allen dingen

Digitized by Google

hat zu ſich genumen. Denn pastor, episcopus, vir, uxor errant, aber er irret nicht. Wenn es uns gerathen were, ſo weren wir ſtoltz; drumb heiſts[5]):

Fortuna quem nimium fovet, hunc stultum facit.

Impossibile est, hominem in successu non insuperbire. Drumb mus uns Gott machen zu pastores, pfarrher, hausveter ꝛc. Thut er das nicht, ſo wirt es erger, wenn es ſo geht. Ei, ich wolt nicht, das ich were ein biſchof, prediger worden! Ei, das ich bin ein hausvater! Krauen uns denn hinder den ohren, ſo gehet es recht. Er kan uns ſonſt unſer weisheit nicht ſteuren, er geb uns denn zu regirn, wie er dem Petro — ut est in fabula[6]) — die zigen befal. Wir muſſen regnum haben, ſonſt wuſten wir nicht, wer wir weren. Sic Moses ait[7]): „Sum ego, Domine, qui portem pueros, ut nutrix?“ Es wurde im auch bange genug uber ſeiner function! Es iſt unſers Herrgotts ſpil, damit er unſer superbiam will vortreiben. So machen die N.[8]) in gratiam caesaris einen bogen; auf der ein ſeiten ſtand: „Ulrich[9]) plantavit“, quia fuit patria Hadriani[10]); auf der ander: „Löven[11]) rigavit“, quia ibi studuit Hadrianus; oben uf: „Caesar[12]) dedit incrementum“, quia ipse fecerat ipsum papam; da kam ein boeſer bub und ſchrib unden in den bogen: „Hic Deus nihil fecit.“’

Math. N. 610; Farr. 360ᵇ; FB. 4, 169 (21).

1) FB. mit der falſchen Datierung: 1546. — 2) Das Sprichwort lautet gewöhnlich: „bohrt gern u. ſ. w.“ Wander, Sprichwörterlexikon. 1, 462; FB. fügt das „bohren“ gewiſſermaßen noch zur Erklärung bei. — 3) Text: solemnitatem; Math. N.: solennitatem, was Löſche in solennium korrigiert, mir nicht recht verſtändlich; FB.: „solem inne“. Die Überlieferung ſcheint mir auf ein solem in nativitate der Vorlage hinzuweiſen. Über Melanchthons Vorliebe für Nativitäten vgl. Schriften des Vereins für die Geſch. Leipzigs. 6. Bd. — 4) Cant. 8, 12. — 5) Bei Publilius Syrus. Schmidt, Luthers Bekanntſchaft mit den alten Klaſſikern. 36. — 6) Die bekannte, auch von Hans Sachs behandelte Legende von „Sant Petter mit der gais“. Goetze, Sämtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs. 1, 441. — 7) 4. Mos. 11, 12. — 8) Farr: „Nurnberger“; FB. ſachlich wohl richtig: „die von Utrich“. Zur Sache vgl. Lauk. 4. — 9) Lies: Utrich = Utrecht. — 10) Hadrian VI., geb. 1459 zu Utrecht, 1522 Papſt, geſt. 1523. — 11) Hadrian VI. war Profeſſor an der Univerſität Löwen geweſen. — 12) Karl V. war Hadrians VI. Schüler geweſen.

600. (S. 235) *Benedictio in animantibus.*

Cum allati essent pulli recens exclusi[1]), inquit: ‘Lieber Herrgott! Wie hat unſer Herrgott fleiſch und blut ſo hoch geeret, und man achts doch gar nicht. Multiplicavit et benedixit eam. Pythagoras dixit, motum siderum efficere suavissimum concentum et harmoniam, sed homines nimia consuetudine et[2]) satietate obstinatos esse. So iſts auch. Wir haben ſo ſchöne creaturen, man achtet ir aber nicht; quia ſie ſein gar gemein. Philippus begeret ein mal von mir, ich wolte im ein ſigil aus der bibel geben, aber

Google

ein ſolches, das er nicht mude wurde. Man kan einem menſchn nicht geben, quod perpetuo possit amare, cujus non capiat eum satietas, nisi Diabolus velit. Huren und buben bleiben bißweilen wol eins und ungeſcheiden, aber eheleut, die kunnen ſich ſcheiden; alſo hüren, ſtelen kan einer wol imer zu, aber ſunſt das gut kan einer nit imer lieb haben. Diabolus destruit opera (S. 236) Dei, et Christus destruit opera Diaboli[3]). Das ſein zwei contraria, semen und serpens.'

Math. N. 530; Farr. D; FB. 1, 123 (31).

1) Über friſch ausgebrütete Hühner im Winter ſiehe Krünitz, Ökonomiſche Encyklopädie. 26, 47 f. — 2) Farr.: satiatos esse. — 3) 1. Joh. 3, 8.

601. *Conscientia.*

Cum fieret mentio papae et Romae, quod ibi essent docti viri[1]), dixit Doctor, monachum quemdam sic contionatum fuisse Romae: Tempore martyrum fuisse conscientiam; postea tempore paparum et episcoporum abrasum esse a dictione conscientiae con et mansisse scientiam; nunc amisisse syllabam sci, et tantum restare essentia[2]).

Math. N. 531.

1) Vgl. Nr. 597, 6 und 7. — 2) Par.: entia.

602. *Non veni, nisi ad oves perditas domus Israhel*[1]).

Cum legeretur evangelium a filio Martino[2]) ante mensam: „Non veni, nisi ad oves perditas domus Israhel", dixit Doctor: 'Christus videtur sibi esse contrarius, quia dicit in hoc evangelio: „Non veni, nisi ad oves perditas etc.", et tamen sanat ejus[3]) filiam.' — Magister Holstein[4]) interrogabat, quomodo esset solvendum? Tum ille: 'Er war nicht zum heiden[5]) geſandt, aber kamen ſie zu im, ſo ſchlug er ſie nicht aus.'

Tum alius: „Ergo Christus non venit nostra causa?" Subjecit Doctor: 'Christus fuit minister circumcisionis, wie in Paulus[6]) nennet, propter veritatem patrum. Aber da er kam, fand er viel Samaritanos, Saducaeos, wie man itzt Epicurer findet; aber in dem[7]) land ſolt er predigen et postea per apostolos in totum mundum. Paulus[8]): „Vobis primum. Sed si repellitis illum, tum convertet se ad gentes." Missus igitur est Christus ad Judaeos personaliter, denn ſie hatten die promissionem [de ejus persona, sed gentes non habent promissionem][9]), sed misericordiam. Er hat nicht mit uns geredet, sed de nobis. Ipse vult explorare fidem mulierculae[10]); aber da ſie ſagt: „Herr, es iſt war, ich bins nicht wert, weis auch wol, das die vorheiſſung[10]) ich nicht hab gehabt", [tunc exauditur][11]).'

Math. N. 532; Farr. 55.

Digitized by Google

1) Matth. 15, 24. — 2) Martin Luther, geb. 1531. — 3) des kananäischen Weibes. — 4) Siehe Nr. 500, 4. — 5) Text, auch Farr. sinnlos: „Juden"; Farr. korrigiert: „heiden"; Math. N. richtig. — 6) Rom. 15, 8. — 7) Text: „den". — 8) Act. 13, 46. — 9) Fehlt im Text; ergänzt nach Farr., dessen Überlieferung ich für besser halte, als die von Math. N. — 10) Farr. geht in den 2. Teil unsrer Nr. 606 über; siehe Nr. 606, 12. — 11) Fehlt im Text, ergänzt nach Math. N.

603. *Oratio*[1]).

'Man soll alles Gott befelen, der wirts fein machen. Wie er denn fein sagt im Esaia 46.[2]): „Ego feram vos, ego faciam, ich will euch heben." Drumb lege es mir nur auf, lieber, befil mirs doch! So sagt auch S. Petrus[3]) fein: „Werfft alle sorg auf den Herrn, denn er sorget fur euch!" Das ist ein schöner[4]) und tröstlicher spruch, item Psalm.[5]): „Projice curas tuas in Dominum, et ipse bene faciet." Ei, es sein (S. 237) feine, tröstliche sententz! Wir aber wollens alles thun und ausrichten, wir wollens heben und legen und vorgessen unsers Herrgotts dabei. „Ja, inquies, ich habs im befolhen; er will nicht komen." Solutio haec est[6]): „Exspecta Dominum[7])!" Man mus warten und aushalten, denn er kumbt zuletzt. Es ist jhe noch besser, das man des Herrn warte, denn das man sich auf des babsts oder bischof von Meintz seiten begebe, ubi nulla est spes. Eck ist nun todt, wie man sagt[8]). Es ist mir leidt vor den losen man; ich hett gehofft, er solte erkent haben seine blasphemiam, sed non fecit. In gloria, luxuria, scortatione est assuetus, inveteratus, habituatus; in ista gloria est mortuus. Was hat er nun davon? Den todt, mer nichts! Wie wol noch aeterna mors dohinden ist.'

Math. N. 533 in.; Farr. 294[b]; FB. 2, 250 (40).

1) FB. mit der Datierung: 1543. — 2) Jes. 46, 4. — 3) 1. Petr. 5, 7; vgl. unsre Nr. 395 f. — 4) Farr, FB.: „feiner". — 5) Psalm. 55, 23. — 6) Farr.: „Ey"; — solutio haec est. — 7) Psalm. 27, 14. — 8) Vgl. Nr. 606.

604. *Philippus.*

'Philippus[1]) hat ein gut conscientiam, drumb left er im ein ding sehr zu hertzen gehn. — Christus[2]) hat seine vorfaren alle wol exerciret. Quidquid est Christi, mus morsum serpentis entpfinden. Ita mater Christi fuit haud dubie ein armes meiblein, quare nupta datur fabro lignario, der ist auch arm gewesen; do stirbt ir der man, so ist sie und der son noch allein. Drumb sollen wir nur frölich sein, quieti et pacifici in paupertate, cogitantes: „Wir haben einen Herrn, habentes pacem cordis, den die impii nicht haben." Ut Esaias[3]) sagt: „Sicut mare fervet impius, non est pax in eo." So hat Eck keinen pacem in corde gehabt, so auch alle avari, wücherer ꝛc.'

Math. N. 533 extr.; Farr. 289; FB. 4, 6 (13).

Google

1) FB. töricht: „D. M. Luther hat ein gut Gewissen". 2) Zwischen dem ersten und dem zweiten Satz ist entweder ein nicht aufgezeichnetes Gespräch oder eine Pause in der Unterhaltung anzunehmen. — 3) Jes. 57, 20 f.

605. *Regnum papae et Turcae.*

'Regnum papae majus fuit regno Turcae, cujus doctrina statim corrueret momento oculi, si esset absque gladio. Er derhelts[1]) mit dem schwert, papa vero motu digiti. Wenn er nur einem[2]) keiser mit einem finger winket, so must er sich förchten. Non fuit major potestas, quam movere, conculcare etiam reges nutu. Erasmus ist im auch gram darumb, ut Epicureus. Andere reges sein auch wol so boese gewesen, sed non sub nomine Christi. Nomen Christi machts gros. Reges Aegyptii et Graeci fecerunt ut gentes, aber sub nomine Christi facere, hoc est magnum argumentum. Philippus ist dem Turcken feind propter (S. 238) crudelitatem; er hies in noch heut crudelem bestiam. Aber Philippus ist noch nicht recht zornich wider den babst; est moderatus, ideo omnia agit moderate, wiewol es mag noch zu etwas dienen, wie er denn selbs hofft. Aber mein impetus stöst dem faß den boden aus; wenn ich kom, so schlag ich [dem faß den boden aus und schlag][3]) mit keulen[4]) drein. Philippus, ei, der war in principio sehr moderatus. Er hat in 20 jaren viel zugenumen. Aber Diabolus non vult vinci nisi per contemptum. Infirmis satis est scriptum et dictum; induratis hilffts nicht. Noch ist er imer moderatus! Ich springe mit fussen drein, sed[5]) contra Diabolum. Es ist mir sehr lieb, das er dem bischof von Meintz[6]) ist gram worden. Is est meus discipulus[7]), Macedo ist sein discipel; sein gar wunderbarlicher[8]) zwen discipel! Noch ist seiner besser, als der meine. Mein discipel tauch gar nicht.'

Math. N. 534; Farr. 423 ter[b].

1) = erhält's; siehe Nr. 583, 4. — 2) Text: „einen". — 3) Die eingeklammerten Worte werden mit Farr. zu streichen sein; der Abschreiber hat eine ganze Zeile zweimal geschrieben. — 4) Farr.: „feusten". — 5) Farr.: scilicet. — 6) Text: M. Zur Sache siehe Nr. 210. — 7) Siehe Nr. 206, 1. — 8) Farr.: „wunderlich".

606. *Eckius.*

Cum afferrentur literae ex Norenberga a Magistro Vito de morte Eccii[1]), inquit: 'Ich hett gemeint, der mensch solt sich bekeret haben und paenitentiam gethan haben, aber ich sehe nicht. Ei, es ist ein grosser zorn Gottes, wenn ein mensch dohin stirbet und nicht ein mal saget: „Gott, bis mir gnedig!" oder ein confessionem fidei suae hinder sich lesset. Ich sterbe, wenn ich wöll, so hab ichs schon mit unserm Herrngott abgeredet, wobei ichs will lassen bleiben. Wenn einer so jeling[2]) stirbet, sine ulla confessione, das ist schrecklich!'

Digitized by Google

Google

gar wunderbarlich haben ausgeteilet und gesaget: „Christus ist rex, wir sein apostoli. Einer soll Alexandriam regirn, (S. 240) der ander Aphricam und so fort an. Ja, wer soll darnach furst sein, wenn er stirbt? Denn es gehet daher unser lieber kunig und niembt kein weib; so mus das reich auf uns fallen. Jerusalem soll thronus sein. Wann er an weib und kind stirbet, wir werden regirn.“ Ista opinio adhuc regnat apud Judaeos. Aber do er nun an das creutz wirt geschlagen, da komen ander gedancken, wie sie sagen[19]): „Wir hofften, er wurde Israel erlöst haben ꝛc. Wie[20]) stehet er uns nun bei? Wie fein hat er uns in die hand geschissen!“ Johann und Jacob[21]) hatten die gedancken. Sie wolten regiren. Wie sagt er[22]) aber? „Potestis bibere calicem, quem ego bibo?“ „O ja, Herr[23]), sehr wol!“ Wie fein freundlich ist er mit den jungern umbgangen! Quam fuit jucundissima inter ipsos conversatio! Credo, quod de Petro dicitur, das er post resurrectionem Christi imer geweinet hat[24]) und die augen mit einem schnuptuchlein[25]) so gewuscht, das sie im auch sein gar roth worden; wann man in fragt, quare fleret, respondit, er kunde es nicht lassen, wann er an die freundliche conversatio gedecht, die sie mit dem Herrn Christo gehabt hetten. Er gehet mit uns warlich auch so freundlich umb, wann wirs nur glauben wolten, sed nos non agnoscimus. Es war gar ein wunderlich ding, das sie auf pfingsten gar neue gedancken bekamen. Ei, es mussen die junger feine menner gewesen sein, die solch ding gesehen haben und mit dem Herrn Christo umbgangen!’

Math. N. 535; Farr. 55.

1) Löscher verweist richtig auf Dietrichs Brief vom 16. Febr. 1543. Corp. Ref. 5, 53; Seckendorf 3, 112 (3). — 2) Von einem jähen Tod Ecks hatte Dietrich nichts gemeldet. Luther schränkt seine Worte auch gleich wieder ein: sine ulla confessione. Nach Dietrichs Brief wäre dem schwer kranken Eck καταφρονοῦντι data Eucharistia. — 3) Zu Ingolstadt und Würzburg, vgl. Nr. 592, 3 und 492. — 4) Joh. 16, 33. — 5) Text: „unsern“. — 6) Dialektisch = „auch“. — 7) Das Dorf (früher Städtchen Elstra) Elster, im Kurkreis, an der Elbe, unterhalb der Einmündung der Schwarzen Elster. — 8) Das Dorf Prata oder Pratau, links der Elbe, Wittenberg gegenüber. — 9) Par.: „ander“. — 10) Siehe Nr. 507, 1. — 11) Siehe Nr. 509. — 12) Hier setzt Farr. ein, vgl. Nr. 602, 10. — 13) Fehlt im Text; Par. richtig. — 14) Rom. 15, 9. — 15) = gerebt, geredet. — 16) 2. Mos. 19, 6. — 17) Psalm. 117, 1; Rom. 15, 11. — 18) 1. Mos. 12, 3. — 19) Luc. 24, 21. — 20) Farr.: „Wie sein“. — 21) Matth. 20, 20 f. spricht nur von ihrer Mutter. — 22) Matth. 20, 22. — 23) Farr.: „lieber Herr“. — 24) Farr.: „hab“. — 25) Grimm 9, 1392.

607. (S. 200) *Non me pudet evangelii. Rom. 1.*

‘„Non me pudet evangelii etc. In eo revelatur justitia Dei[1]).“ Hoc semper haerebat mihi in mente. Non poteram aliter intelligere hoc verbum, ubicumque stabat in scriptura: „[Justitia][2]) Dei“, quam qua[3]) ipse esset justus et judicaret juste[4]) etc.[5]) Hocque aliquando ardentius mecum

urgebam; stabam et pulsabam[6]), si forte aliquis esset, qui aperiret, et nemo erat, qui aperiret[7]). Nihil intellexi, quid sibi vellet, donec pergens legebam: „Justus ex fide sua vivet[8])." Quae sententia est exemplo[9]) illius justitiae Dei. Cum hoc invenissem[10]), ita delectabar, in tanta laetitia, ut nihil supra. Et sic aperta mihi erat via, ubi legebam in psalmis: „In justitia tua libera me!" scilicet[11]): „In misericordia tua libera [me][12])!" Ante[13]) cohorrescebam et oderam psalmos et scripturam, ubi erat justitia Dei, scilicet[14]) qua ipse [esset][15]) justus et judicaret secundum peccata nostra, non[16]) quae[17]) nos acceptaret, justos faceret. Omnis scriptura sicut murus stabat, donec intellexi legens: „Justus ex fide sua vivet[8])." Ex[18]) hoc didici, justitiam esse Dei[19]) fidem in misericordiam Dei, qua ipse nos justificaret data sua gratia.'

Math. L. 622; Math. N. 509; Farr. 58[b].

1) Rom. 1, 16 f. Eine Wiederholung dieſes Stücks iſt unſre Nr. 622. Die Wiederholung erklärt ſich wohl daraus, daß das Stück in Heydenreichs Nachſchrift den Anfang einer neuen Lage bildete, vgl. Einleitung, Seite 41. Unſre Nr. 622 hat an mehrern Stellen beſſern Text und außerdem eine eigne Überſchrift, was darauf hindeutet, daß die Überſchriften dieſer Reden nicht von Heydenreich ſelbſt, ſondern von Matheſius herrühren. Matheſius ſcheint überhaupt der erſte geweſen zu ſein, der Überſchriften konſequent durchgeführt hat, vgl. Einleitung, Seite 19, Anm. 2. — 2) Fehlt im Text, auch in Math. N.; ergänzt nach Math. L. 622. — 3) Text: quam; Math. N., Math. L.: qua. Man wird mit Farr. beides einzuſetzen haben. — 4) Text: judicaretur justus; der Text folgt Nr. 622. — 5) Math. L.: — etc. — 6) Math. L.: stabam, repulsabam. — 7) Math. L.: + etc. — 8) Text: vivit. — 9) Math. N.: exemplum; Math. L. wohl beſſer: expositio. — 10) Math. L.: inveniebam. — 11) Par.: id est. — 12) Fehlt im Text. — 13) Math. L.: antea. — 14) Math. L.: — scilicet; Math. N.: ut. — 15) Text: est. — 16) Math. L.: — non bis faceret. — 17) Math. N. wohl beſſer: qua. — 18) Text, Math. N.: Et; berichtigt nach Math. L. — 19) Math. L. ſchließt hier. Scheinbare Par. zu dieſer Rede ſind Laut. 130; B. 2, 274; FB. 1, 33 (30); 2, 143 (85); 2, 170 (23) u. a.

608. *Quae ira Dei maxima*[1])*?*

'Nulla major ira Dei, denn wenn er ſtill ſchweigt, wie es (S. 201) den Judn itzt geht, das unſer Herrgott[2]) alſo hart mit inen zurnet und in in 1500 jarn ſich nicht mit einem wörtlein vornemen lies, nullum signum[3]). Ipsi vehementer clamitant et ardentissime precantur, ut ostendunt eorum libelli, in quibus continentur eorum precationes. Wenn ich ſo beten kund, wie ſie beten, ich wolt vor 200 fl. becher drumb geben! Cur Deus non exaudiat, miror. Es iſt ira, ein groſſer, unausſprechlicher zorn. Wie ſie itzt ſchreien, ſo antwort[4]) Gott unſer Herr: „Cum ego praedicarem et clamarem, nemo audiebat. Es wolt niemant hörn, ſo hör ich itzt auch niemants. Increpationes meas neglexisti, noluisti audire; ſo will ich dich itzt auch nicht wider hörn." Ach, lieber Gott, ſtraf viel lieber mit peſtilentz, frantzoſen und

Google

was vor boese krankheit sein auf erden, die die kriegsknecht fluchen, ehe denn das du still schweigest! Deus dicit[5]): „Extendi manus meas, clamavi[6]): Venite, audite, kumbt her!“ — „Wir wollens nicht thun ꝛc.“ — „Da habt ir Esaiam, hört in!“ — „Ei, wir wollen in todt schlagen!“ — „Da habt ir meinen son!“ — „Ei, wir wollen in todt schlagen!“ So thut auch itzt unser Herr Gott in, wie wir sehen. So gehts mit vorlornen kindern, qui nolunt audire parentes et postea a parentibus spernuntur. Nullus usquam scripsit de hac ira nec scribi potest ab ullo; nihil est omnis eloquentia ad explicandam hanc iram. O Pater caelestis — complicatis manibus —, las uns bei der sonnen bleiben und las uns nicht vom wort fallen[7])! Vide et perpende, quanta passi sint 1500 jar! Was wills werden? In der hell, da wirdts ein greulich ding werden! Ego credo nunc, hos Judaeos Epicureos esse, qui jam desperant de Messia. Bene operando credunt homines justificari. Wer Mosem hört[8]), der ist selig; Messias kome abr[9]) kome nicht, ist inen nichts dran gelegen. Dicunt, Messiam restauraturum esse legem, non sublaturum.'

Farr. 232[b]; B. 1, 454; FB. 4, 624 (24).

1) FB. hat nur einzelne Stücke aus dieser Rede, vermengt mit Stücken, die auf Lauterbach (B. 1, 455) zurückgehen. — 2) Text: „u. h. g.“ — 3) Farr.: nullo signo. — 4) Prov. 1, 25. — 5) Prov. 1, 24. — 6) Psalm. 33, 12; 65, 16. — 7) B. schließt hier. — 8) Farr.: „hat“. — 9) = aber, oder; siehe Nr. 566, 2.

609. *Scholae.*

'Cum scholae crescunt, tum bene res agitur et ecclesia est salva. Laßt uns mer[1]) doctores und magistros heissen! Juventus ist seminaria ecclesiae, ein quell. Nobis mortuis ubi essent (S. 202) alii, si nullae essent scholae? In ecclesia cogimur habere scholas. Deus servavit ecclesiam per scholas; scholae sunt conservatrices ecclesiae. Nullam habent formosam speciem scholae, sed interim sunt utilissimae. In schulen haben die kleinen kneblein dennoch das Pater noster, symbolum gelernt, und ist die kirch wunderlich in den kleinen schulen erhalten worden[2]).'

Math. N. 510; Farr. 414[b]; FB. 4, 563 (22).

1) FB.: „nur“; Math. N.: „nit“; Löſche verweist auf Matth. 23, 8, aber Luther will doch wohl sagen: Wir brauchen immer noch mehr Lehrer. — 2) Matheſius LH. I, 2[b] und XII, 136[b].

610. *Papae tyrannis.*

'Mit dem sententz im decretal[1]) hat der babst alles darnieder geschlagen, der da also heist: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sint formidabiles[2])!“ Diesen sententz furchtet iderman. Also must auch Ludovicus, rex Franciae,

Google

nicht wider den bapſt Julium secundum ſtegen, denn er ſchützet in alle universiteten[3]) und lies fragen, an liceret gerere bellum contra papam in justa causa; da war nicht ein universitet, die da hett Ja geſagt, quia da ſtund der sententz: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sunt formidabiles.“'

Math. N. 511; Farr. 136; Rhed. 153[b].

1) Decret. 2, causa 11, quaest. 3, cap. 27. — 2) Farr.: metuendae sunt. — 3) Iſt dies geſchichtlich? Es wird auch B. 3, 226 erwähnt, und 1545, als Matheſius zum drittenmal in Wittenberg war, hat Luther in anderm Zuſammenhang dasſelbe erzählt. Matheſius LH. XII, 168[b]. Aber Ludwig XII. führte doch wirklich mit Julius II. Krieg, nachdem ihm der franzöſiſche Klerus im September 1510 in Tours das Recht dazu zugeſprochen hatte. Hefele, Konziliengeſch. 8, 481 ff.

611. *Divitiae.*

'Divitiae iſt das allergeringſte[1]) ding auf erden, das kleineſte[2]) donum, das Gott einem menſchen geben kan. Was iſt es ad verbum Dei? Ja, was iſt es noch ad dona[3]) corporis et pulchritudinem? Quid ad dona animi? Noch thut man ſo darnach! Materialis, formalis, efficiens, finalis iſt nicht gut daran. Drumb gibet unſer Herrgott gemeinglich divitias den groben eſeln, den er ſonſt nichts gan[4]).'

Math. N. 512; Farr. 398; Rhed. 153[b]; FB. 1, 275 (120).

1) Farr., FB.: „geringſte“. — 2) Farr., FB.: „aller kleineſt“. — 3) Farr.: dotem. — 4) = gönnt; ſiehe Nr. 508, 3.

612. *De numeris intelligendis in biblia.*

'Wenn man liſet, es ſein offt groſe ſummen erſchlagen, als 80 000 ꝛc., ſo glaub ich, das ir offt kaum 1000[1]) erſchlagen ſein. Man meint das gantze volck. Wer regem ſchlecht, der ſchlecht alles, was er hat. Alls wenn könig aus Franckreich mit 10 000 geſchlagen iſt, ſagt man, es ſein 80 000 geſchlagen, quia er vormag ſo viel ꝛc. Sonſt kan ichs nicht conciliirn.'

Math. N. 513; Farr. 412 bis.

1) Par.: 10 000; auch im Text ſtand erſt dieſe Zahl, aber die letzte Null iſt wegradiert.

613. *De potestate tutorum in contrahendis matrimoniis.*

Cum quidam interrogaret[1]), an tutores habeant aequam[2]) potestatem (S. 203) parentibus in matrimonio, respondit Doctor: 'Non! Quia tutores non sunt sanguis et caro et praeterea non augent facultates, sed tantum tuentur eas. Avunculi patrueles sunt adhuc praeferendi tutoribus. Das

Google

ſie es geſchehen laſſen, wenn ſie ſchon zuvor nicht darumb gegruſſet werden.'

Math. N. 514; Farr. 348; FB. 4, 105 (114).

1) Farr.: Quaeritur; FB.: „Es ward gefragt." — 2) Farr.: aequalem. — 3) Begrüßen, grüßen = jemand um etwas anſprechen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 233 und 2, 181.

614. *De fide.*

Cum Doctor Jonas[1]) diceret, animam humanam non posse comprehendere articulos et satis esse, ut incipiamus tantum assentiri, dixit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Jona, wenn es einer kunt ſo geleuben[2]), wie es da ſtht, ſo muſt eines hertz vor freuden zuſpringen! Das wer gewiß. Darumb werden wir dahin nicht komen, das wirs faſſen. Torgae aliquando ad me veniebat misera mulierecula[3]) inquiens: „Ach, lieber Herr Doctor, ich bin in den gedancken, als ſei ich vorloren und kunne nicht ſelig werden, dann ich kan nicht glauben." Tum ego: 'Glaubet ir auch, liebe frau, das das war ſei, was ir in eurm[4]) glauben bett?' Tum illa conjunctis manibus: „O, das glaub ich, das iſt gewislich war." Tum ego: 'Ei, liebe frau, ſo gehet im[5]) namen Gottes hin! Ir geleubet mer und beſſer, als ich.' — Der Teuffl machet den leuten ſolche gedancken[6]), das er ſpricht: „Ei, du muſt das gelauben! Du muſt mer gelauben! Dein glaub iſt nicht ſehr ſtarck, auch nicht genug"; ut ita adigat eos ad desperationem. So ſein wir auch von natur geſchickt, das wir gern wöllen fidem reflexam haben. Wir wolten es gern ſtreiffen[7]) und in buſen ſtecken, abr das geſchicht in vita corporali nicht. Non possumus comprehendere, sed debemus apprehendere. Wir ſollen uns aufs wort halten und alſo hinaus ſchleppen laſſen.'

Math. N. 515; Farr. 241[b].

1) Jonas, ſeit 1541 in Halle, war im April 1543 zu Beſuch in Wittenberg. Kawerau, Jonasbriefe. 2, 101. — 2) „glauben", mittelhochdeutſch „gelouben, glouben". — 3) Vgl. Mathesius LH. XII, 139. Die Frau, von der in Nr. 635 Ähnliches erzählt wird, iſt nicht mit dieſer Torgauerin identiſch. — 4) Text: „eurn". — 5) Text: „in". — 6) Math. N. im Folgenden etwas abweichend. — 7) Stand in der Vorlage vielleicht „greiffen"?

615. *Pater Lutheri.*

Pater Lutheri[1]) cum a Coelio[2]), praedicatore Mansfeldensi, in agone mortis esset interrogatus, num etiam crederet ea, quae nobis proponantur in symbolo, respondit: „Das mus ein lauer[3]) ſein, der das nicht glauben wolt!" — Doctor: 'Das iſt ein wort von der alten welt!' Tum Philippus: „Felices sunt isti, qui ita moriuntur in agnitione (S. 204) Christi, sicut jam mortua est vestra Magdalena[4]). Denn jhe elter wir werden, jhe törichter

wir werden, et hoc probo sic, quia juniores simpliciter inhaerent articulis fidei; wie ſie es gelernt haben, ſo glauben ſie es. Abr wenn wir alt werden, ſo beginnen wir zu diſputirn; wollen klug ſein, und ſein doch die gröſten narren."

Math. N. 516 in.; Farr 288b; FB. 4, 276 (39).

1) Hans Luther war am 29. Mai 1530 in Mansfeld geſtorben. — 2) Michael Cölius, 1492—1559, Pfarrer und Schloßprediger zu Mansfeld. — 3) Schlechter, hinterliſtiger Menſch. Grimm 6, 30. Scheinbare Par. ſind Dietr. 106b, Schlag. 155, Rhed. 186b, Hirz. 48b, B. 3, 168 u. a. — 4) Magdalena Luther, geſt. am 20. September 1542, vgl. Nr. 575, 1.

616. *Job.*

Cum quidam interrogaret de Job, quod obscurus esset liber, respondit: 'Ja, es iſt war; est obscurus, abr wer darauf mercket, das ich ſagen will, dem iſt er ſo gar nicht obscurus.

Job adducitur ut homo in extrema afflictione, qui sic cogitat: „Iſt denn Gott recht[1])? Wie kum ich dazu, quod ego sic affligor, und andere boeſe buben ſein ſo groſſe herrn und haben gluck auf erden?" Daruber kumen die affines und ſagen: „Gott iſt nicht ungerecht; du haſt etwas gethan." Und ſuchen alles herfur, was er möchte gethan haben; wolten alſo: Gott thu niemant unrecht; thu ers, ſo habs der menſch vordienet. Abr Job thut im auch zuviel. Doch ſaget Gott: „Job hat recht geret" Die affines haben den syllogismum: „Omnis, qui patitur, est injustus; tu pateris, ergo." Der syllogismus iſt nicht recht, quia Job tantum tentatur a Domino. Abr das heiſt die ruthen[2]) ubr den hindern geſchlagen, wenn unſer Herrgott ſeine kinder ſo ſteupet. Aber man hutte ſich, wenn Gott ſeine Kinder ſo ſteupet! Abr ſie wöllen im zu, er ſolle geſundiget haben; er ſagt: „Nein!" Darnach da es im Gott will zu viel machen, da ſpricht er: „Wenn wir beide einen richter hetten!" Hoc loquitur in tentatione et ibi peccat, da er ſaget, er hab keinen richter nicht. Postea felt Gott das urteil und ſaget: „Mein knecht hat recht, scilicet erga vos; das er wider mich gemurret hat, darumb will ich mich wol mit im vortragen." Die affines Job geben keine achtung auf das peccatum originis; ſolvirt all ir argument. Ich gleub, das Gott das buch hat geſchriben contra superbiam Judaeorum, qui utebantur hoc argumento: „Beati populi, cujus Dominus Deus etc.[3])." Wenns wol gehet! Sic papa: „Ego habeo regnum mundi. Ego sum pius." Abr wenn er ein mal ubr ſolche pios begint zu komen mit ſeiner ruthen, ſo geht er sine misericordia ubr ſie hin, und iſt kein auffhörn.

(S. 205) Job[4]) verleuret auf einmal 10 kinder und ſein vieh, wirt am leib und gut geſtrafft ꝛc. Noch iſt es nichts gegen David. David gehet weit

druber. Der hat promissionem infallibilem[5]): „Du solt rex sein ꝛc.“ Abr er vorsaltzt im sein königreich wol. Aber David ist kein elender mensch. — Es[6]) ist gar nichts mit den Graecis comoediis.'

Math. N. 516 extr.; Farr. 468.

1) Farr.: „gerecht“. — 2) Farr.: „den braden“. — 3) Psalm. 32, 12; 143, 15. — 4) Math. N. setzt erst hier ein und zieht das folgende Stück zu der vorigen Nummer. Scheinbare Par. zu unsrer Nummer sind Dietr. 94[b], Oben. 289[a], B 2, 295, Erl. A. 62, 133 f. u. a. — 5) 2. Sam. 7, 16. — 6) Vor diesen Worten wird Luther mehreres gesprochen haben, was Heydenreich nicht nachgeschrieben hat. Auch die scheinbaren Par. schließen damit, daß sie das Buch Hiob mit einem Schauspiel vergleichen.

617. *Fides aliena.*

Cum interrogaretur, an fides aliena impetraret alteri salutem, respondit: 'Maxime! Immo totam conversionem alterius fides aliena impetrat. Ideo dicunt etiam, Stephani oratione[1]) Paulum esse conversum et salvum factum. Sed tamen Paulus non est acceptus propter Stephani fidem, sed fides Stephani impetrat fidem Paulo a Deo, quia[2]) coram Deo salvatur. Sic oratione adhuc multi conservantur, wie wir Philippum lebendig peteten[3]). Ei, oratio multum facit!'

Tum aliquis: „Domine Doctor, tamen Paulus longe post mortem Stephani est conversus?“ Doctor: 'Minime! Eodem anno est conversus. Er ist noch ein feiner, junger man gewesen und gelert. Er ist auf der justitia legis gestanden: „Qui fecerit haec, vivet in iis[4]).“ Drumb meint er, er thu Gott ein gefallen daran. Est impossibile, das Deus nicht soll erhörn fidei orationem; ob ers nun nicht allzeit thut, das ist ein anders. Non dat[5]) Deus secundum mensuram praescriptam, sondern er heuffelts und ruttelts, wie ehr sagt[6]). Also thut er des Augustini mutter[7]). Die bitt Gott, das der son mächt bekert werden. Es wolte nirgent angehn; sie lief alle gelerte[8]) an, das sie im solten persuadirn. Tandem schlecht sie im auch fur, sie wolle im eine Christen jungkfrau freihen, ut ea retraheret, aber es wolte nirgents mit im fort. Abr da nun unser Herrgott humbt, humbt er wol und machet ein solchen Augustinum draus, das er nun lumen ecclesiae heist. Darumb saget Jacob[9]) wol: „Oremus invicem! etc. Multum potest oratio justi.“ Das ist auch der besten spruch einer in der epistel. Es ist ein starck ding umb das gebet, wenn ichs nur glauben kunde, denn Gott hat sich darin vorbunden und vorknupfft.'

Math. N. 517; Farr. 466; FB. 2, 248 (34).

1) Act. 7, 59. — 2) Farr.: qua; FB$_t$: „dadurch“. — 3) 1540, in Weimar. Köstlin 2, 536. — 4) 3. Mos. 18, 5; Rom. 10, 5. — 5) Text, Math. N.: dicit;

Farr., FB. richtig. — 6) Luc. 6, 38. — 7) Monica, wie Augustinus selbst in seinen Bekenntnissen erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 262 ff. — 8) Math. N.: + „leut". — 9) Jac. 5, 16.

618. (S. 206) *Alienum peccatum*[1]).

'Man soll sich nicht mit frembden sunden beladen odr sich derselbigen teilhafftig machen! Es hat einer[2]) nur mit seinen sunden genug zu thun. Sic ego volebam Doctori Hieronymo Schurff porrigere sacramentum absente Pomerano[3]), cum nollet accipere a reliquis diaconis, ideo quod essent bigami; welchs doch so gros nicht ist, als wenn ein monch oder pfaff ein nunnen zur ehe niemet. Abr es ist eitel bosheit mit denen leuthen[4]).'

Math. N. 518; Farr. 343.

1) Scheinbare Par. sind B. 8, 34; FB. 2, 302 (12) u. a. — 2) Farr.: „ein ider". — 3) Bugenhagen war schon 1537—39 in Dänemark gewesen, dann im Frühling 1542 wieder in Dänemark und im Herbst 1542 im Braunschweigischen. Vgl. Nr. 565, 9. Die scheinbaren Par. sind auf den 12. Mai 1539 datiert. Schurfs Bedenken kann sich bei einer spätern Abwesenheit Bugenhagens wiederholt haben, oder wenigstens kann es Luther wieder in Erinnerung gekommen sein. — 4) Farr.: + 7 Zeilen.

619. *Judaei.*

Cum mentio fieret Judaeorum, dicebat: 'Die Juden haben ir zeuberei gleich als wol, als andere zeuberer. Sic cogitant: „Gereth es uns, so sthets wol mit uns; sin minus, so ist es umb ein Christen gethan." Denn sie achten eines Christen wie eines hundes. Abr hertzog Albrecht[1]) thet recht. Da im ein Jud einen knopf gab mit seltzamen characteribus, der solt dienen vor kalt eisen, sagt er: „Das will ich an dir, Jud, erstlich probirn[2])!" Furet den Juden fur das thor und henget im[3]) den knopf an hals, zoch das schwert raus und stach in durchaus. „Also, inquit, wer mirs auch gangen, so ich dir trauet hett!" Also unmuglich ist, das die elster ir hupffen lest, die schlang ir stecken ꝛc., als wenig lassn die Juden ir machinari mortem Christianis. Noch sitzen sie bei uns in grossen eheren! Wenn[4]) ich wer an stadt der herrn zu Franckfurt[5]), wolt ich alle Juden zusamen fodern und sie fragen, warumb sie Christum ein hurnkind heissen, sein mutter ein hure, ja hariam, das heist ein scheishaus[6]); kunten sie das probirn, so wolte ich in 1000 fl. schencken, konden sie aber nicht, wolte ich inen die zung zum nacken heraus reissen. In summa, man soll die Juden nicht bei uns leiden! Man soll wider essen noch trincken mit inen!'

Tum quidam: „Domine Doctor, tamen scriptum est, Judaeos ante extremum diem convertendos esse." Tum ille: 'Wo sthet das geschrieben? Ich weis keinen gewissen spruch. Rom. 9 brengen sie ein spruch herfur, aber[7]) daraus kunnens sies nicht beweisen.'

Google

Doctorissa[6]): „Scriptum est[7]): Fiet (S. 207) unus pastor et unum ovile.“ Doctor: ‘Ja, liebe Keth, es ist geschehen, da die heiden zum evangelio kamen.’

Eodem[10]) tempore quidam dicebat, quod multi essent interfecti et vulnerati. Doctor: ‘Man solt es aber nicht thun, praesertim weil sie geleit haben. Es ist ein hart volck umb die Juden, und das wuste der prophet Esaias[11]) wol: „Du hast eiserne adern, ein eiserne stirn.“ Ita[12]), sie sthen schlecht auf dem argument; davon kan man sie nicht reissen: Abraham, Isaac, Jacob, das geblut, der adl. Abr was fraget Gott auf erden nach dem adl odr geblut? Das ist wol war, ein unterscheit mus sein der person, und[13]) mann mus nicht weib sein, ein weib nicht man; abr darauf zu buchen, kann er nicht leiden. Und ist kein wunder, das sie so halstarrich sein, denn sie zihen ir kinder von jugent auf dazu. Denn alsobald ein kind lernt reden, so sthen sie da und sagen: „Son, son, das ist maledicta gens!“ Was man denn den kindern in der jugent so furbleut[14]), das vorgessen sie nicht leichtlich. So ist der Teuffel auch da; der hat grosse klauen, und wer im[15]) drein geret, den helt er fest, wie man hat im babstumb genugsam erfaren. Darumb sollen wir imer beten und Gott furchten.’

Math. N. 519; Farr. 126[b]; FB. 4, 629 (35 und 36).

1) Albrecht der Beherzte von Sachsen, 1443—1500. — 2) Der Abschreiber hatte erst „beweisen“ geschrieben, er hat es aber durchgestrichen und „probirn“ dahinter geschrieben. — 3) Text: „in“. — 4) Farr. setzt erst hier ein. — 5) Über die Juden zu Frankfurt a. M. spricht Luther öfter in den Tischreden. — 6) Vgl. Nr. 544, 6. — 7) Math. N. hat diesen Satz lateinisch. — 8) Farr.: Tum K. — 9) Joh. 10, 16. — 10) FB. läßt die beiden nächsten Sätze aus. — 11) Jes. 48, 4. — 12) Farr., FB.: „aber“; Math. N.: „Ja“. — 13) FB., Math. N.: + „ein“. — 14) FB.: „einbläuet“; Math. N.: „furbildt“. — 15) Text: „in“.

620. *Turca.*

‘Also hat der Turck ein einigs argument, das ist das: „Vorflucht sein alle die, so me als einen Gott anbeten! Die Christen thun das, ergo.“ Probo minorem: Quia credunt in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Man sag inen, wie man will, so kunnen sie nicht glauben, das drei eins sei. Abr ich will an alle muh und erbeit auch schlaffent mein glauben erhalten, das weis ich, und ob ich gleich strauchelt, so will ich doch bei dem, das ich gelert hab, bleiben. Nimer mer helt so fest ein Christ an seinem Christo, als ein Jud odr schwermer auf seiner lehr helt, denn ob wol ein Christ auch dabei bleibet bis in todt, doch strauchelt er offt und beginnet zu zweiffeln; abr das ist bei den schwermern nicht, die sthen fest. (S. 208) Wie Marcus[1]) thet; dem sagt ich, er solt sich wol fursehen, das er nicht irret, da sagt er: „Davon soll mich Gott nicht bringen[2])!“ Item der Drechsel[3]) kam auch zu

Digitized by Google

mir und ſaget, er hette ein bottſchafft zu werben; tum ego, was es were? Ille: Es were der zorn Gottes gröſſer[4]) uber die welt. Das glaubet ich und wuſt es vorhin wol; ſo er aber von Gott geſant were, wie er meinet, ſo ſolt er mihr ſagen, was ich zuvor nicht wuſt. Sed ille eadem verba saepe repetebat. Tandem ego subjeci, er ſollte ſich trolln, si nihil aliud posset afferre. Da gieng er iracundus hinweg und ſaget, in 6 wochen wurd Wittenberg untergehn.'

Tum quidam interrogabat, ob[5]) man auch Judaeos oder ſchwermer möcht laſſen bei der tauffen? Tum Doctor: 'Nullo modo! Jr ſolt kein wucherer, ehebrecher, ſeuffer laſſen zu gefattern ſthen, multo minus schwermerum; denn der iſt da, deinem kind einen rechten glauben zu erlangen, und ehr gleubet ſelbs nicht[6]), das ein[7]) glaub recht ſei.'

Math. N. 520; Farr. 127; FB. 4, 632 (38).

1) Markus Thomä Stübner. Köſtlin 1, 520 ff. und 547 f. Scheinbare Par. ſind unſre nur regiſtrierte Nr. 706, 195 und die dort verzeichneten Stellen. — 2) FB. ſchließt hier. — 3) Cord. 125, 8; Farr.: „tropf". — 4) Farr.: „gros". — 5) Hier ſetzt erſt Math. N. ein. — 6) Farr. ſchließt hier. — 7) Math. N.: „dein".

621. Von vorlauffen der mannen oder weiber.

'Wir haltens hie alſo: Wenn ein man oder weib von einander leufft, ſo harren wir nicht ubr ein jar, si ipsa aut ipse habet bonum testimonium; doch ſoll man hierin auch circumstantias anſehen. Das iſt bei uns wol zu thun. Es kumbt auch kein geſchidener oder geſchidene wider herein ins land, denn mein gnädiger herr[1]), der helt hart und feſt daruber, und das mus auch ſein. Wenn man die perſon hierumb[2]) hat, ſonderlich wenn man certum locum weis, wo ſie iſt, und ſie will nicht comparirn, ſo procedirn wir. Und alſo procedirn, desgleichen das man clandestina matrimonia nicht zuleſt, haben vielen ergerniſſen abgeholffen.'

Math. N. 521; Farr. 543[b]; FB. 4, 106 (116).

1) Text: „m. g. h." — 2) = „hierherum", d. h. in der Nähe, ſo daß ihr die Citation zugeſtellt werden kann; Par. unverſtändlich

622. (S. 246) *Evangelii occasio renascentis per Doctorem.* = Nr. 607.

623. *Opera non justificant*[1]).

'Quod opera non mereantur vitam, gratiam, salutem, patet sic, quia opera non sunt spiritualis nativitas, sed fructus ipsius nativitatis; non enim efficimur filii[2]), heredes, justi, sancti, Christiani operibus, sed tales jam facti, nati, creati facimus opera ipsa. Et ita ante opera necesse est

Google

vitam, salutem, gratiam habere; sicut arbor non meretur fieri arbor ex fructibus, sed nata arbor fert fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur justi ex verbo gratiae, non fingimur, paramur, condimur tales voce legis aut operum; [opera][3]) merentur quiddam aliud quam vitam, gratiam, salutem: Scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam; sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem et substantiam Christiani, et simul merita operum exstinxisti[4]) quoad[5]) gratiam et salutem a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi fiunt sola fide, ergo sola fides justificat. Si potest hoc virtus Dei in uno et in omnibus, potest, quia non est infantis, sed (S. 247) fidei virtus; nec impotentia infantis hoc facit, alioqui impotentia illa esset per se meritum vel aequi pollens merito[6]). Wir wolten gern unſern Herrngott bochen mit unſern werckn; wir wolten damit gern gerecht ſein. Er wills uns aber nicht geſtatten. Conscientia dicit mihi, me non justificari ex operibus, tamen nemo credit. „Ut[7]) justificeris in sermonibus tuis; tibi soli peccavi; malum coram te feci[8]).“ Was heiſts: „Demitte nobis debita[9])?“ Ich will nicht from ſein. Quid levius, quam si homo posset dicere: „Ego homo sum peccator[10]); tu Deus es justus[11])?“ So wer es ſchon ſchlecht. Nos sumus nostrorum ipsorum tortores. Spiritus dicit: „Tu es justus.“ Caro hoc non potest dicere: „Ut justificeris[12]) in sermonibus tuis.“’

Farr. 468[b]; FB. 2, 221 (87); B. 2, 147.

1) Farr. im einzelnen abweichend. — 2) B.: + Dei. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Text: extinguisti. — 5) B.: quod ad; FB. kürzt und erweitert gleichzeitig den Text. — 6) B. ſchließt hier. — 7) Text: Tu. — 8) Psalm. 51, 6. — 9) Matth. 6, 12. — 10) Luc. 5, 8. — 11) Psalm. 119, 137. — 12) Text: justificer.

624. Reitzet euer kinder nicht zu zorn[1]).

Cum aliquis interrogaret[2]), quomodo intelligenda esset illa sententia, respondit: ‘Hatt[3]) ir eurn Terentium[4]) geleſen? „Via pervulgata patrum; quotidie accusabam[5]) etc.“ Vult igitur haec sententia, liberos ita educandos, das ſie nicht blöde werden. Wenn einer ein Demea[6]) iſt, ſo macht er entweder vorzaget oder vorzweifelte kinder; die thun darnach, das ſie ſunſt wol lieſen. Man ſoll ein kind ſteuppen, doch eſſen und trincken geben, das man[7]) ſehe, das mans gern from hette. Sic Solomon[8]): „Castiges filium tuum, sed ad occidendum ne adjicias animum!“ Man ſoll ein kind zihen, ubi spes est; wenn man aber ſihet, das kein hoffnung da iſt, das er nichts lernen kan, ſoll mans darumb nicht zu todt ſchlagen, ſondern zu etwas anders gewenen. Es ſein ein teil praeceptores ſo crudeles, wie die hencker. Als ich wurde ein mal vor mittag 15 mal geſtrichen, on alle ſchult, denn ich ſolt

Google

declinirn und conjugirn und hett es nicht gelernet. Anthonius Tucher[9]) von Nurnberg pfleget zu ſagen[10]): „Gute wort und ſtraf gehörn in ein regiment.“ Das man den leuten fein freundlich ſei und nichts des[11]) der weniger imer mit zu geſteupet.'

Math. N. 545; Farr. 55 bis ᵇ.

1) Eph. 6, 4; vgl. FB. 4, 130 (155). — 2) Text: interrogaretur. — 3) = „Habt“. Dialektiſch. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 53; vgl. unſre Nr. 641, 2. — 4) Terenz, Heautontim. 1, 1 (49). — 5) Text und Math. N.: accusa: — 6) Nr 241, 22. — 7) Farr.: + „es“. — 8) Prov. 19, 18. — 9) Anton Tucher, 1457—1524. Looſe, Anton Tuchers Haushaltbuch (Bibliothek des Literariſchen Vereins in Stuttgart. 134). — 10) Scheinbare Par. hierzu ſind Dietr. 167ᵇ, Oben. 324ᵃ, Corp. Ref. 20, 606 (Nr. 304); vgl. auch Seidemanns Notiz aus Agricola bei Löſche Math. N. 545, 14. — 11) Text: „als“; „des der“ = „deſto“, ſiehe Nr. 547, 9.

625. (S. 248) *Astrologia.*

'Quod non possim credere astrologis, sunt multae causae, ex quibus hae sunt causae praecipuae:

Primo, quod calendarii numquam consentiunt. Einer ſetzt „warm“, der ander „kalt“; hoc sic puto esse intelligendum: Drauſſen iſt es kalt, hinderm[1]) offen iſt es warm.

Secundo, quod, cum puer nascitur, tum omnium[2]) signorum super horizontem vel planetarum vel stellarum radii pertingunt ad istum puerum. Nam puer est quasi ein mahlörlein[3]) collatus ad minimam stellam. Jam quaero, cur in operatione non omnes pariter operantur in istum puerum, cum omnes pariter pertingunt?

Tertio, cur non in utero, sed extra uterum fit operatio eben auf die ſtunde und minuta, quando infans prodit ex utero? Solten die ſtern nicht ſo wol operirn in utero, quam extra uteram? Was meint ir, das die ſtern fragen nach einem kleinen heubtlein, das uber dem bauch des weibes iſt, cum sol omnia membra alias vivificat?

Quarto Esau et Jacob nati sunt in uno signo und bald uf einander;

Google

Tum idem: „Tamen hoc manifesta experientia docet, quod nati ex celebribus parentibus magni aliquid effecerunt.“ Doctor: ‘Contrarium est verum! Ich bin eins bauren ſon. Baurn ſindt könig und kaiſer worden. In summa, ich halt nichts davon. Denn wenn ir ein induction macht, ſo zelet ir ein exempel, 2, 3, 4; wo bleiben die anderen 100 nati eadem hora sub eodem signo, die gar zu einer elevation nicht ſtimmen?’

1) Text: „hindern den“. — 2) Text: omnia. — 3) = Mohnkörnlein. — 4) Köſtlin 1, 25. In der von Köſtlin 1, 776 angezogenen Rede Farr. 111ᵃ dürfte 1542 ein Schreibfehler für 1543 ſein; die nach Rubriken geordneten Sammlungen der Tiſchreden ſind voll falſcher Jahreszahlen.

626. (S. 249) *Quaestio.*

Interrogatus, quomodo evangelistae[1]) potuerint scribere orationem Christi habitam in horto ante passionem, cum non omnes affuerint et isti tres, qui affuerunt, dormitaverunt quoque, respondit Doctor: ‘Non putatis, Christum hoc iis narrasse post resurrectionem, cum versaretur cum iis adhuc 40 dies? O, do wirt inen noch viel gutts dinges geſaget haben! Das gebet iſt auch gwislich lenger geweſen, denn er hat bei einer halben ſtunden gebeth; do werden mancherlei disputationes in gefallen ſein.’

Tum alius: „Quomodo potuerunt dormire apostoli, cum curae impediant somnum?“ Respondit: ‘O, die junger haben nicht ſonderliche curas gehabet. Sie haben ein mittleiden gehabet, do ſie geſehen, das er ſich ſo geſtellet hat. Aber somnus praevaluit. Wie ettliche bei einem krancken wachen; condolent illi, aber ſie entſchlaffen offt, sed aegrotus, der lan nicht ſchlaffen. Drumb bittet er dreimal und bitt ſie, das ſie wollen wachen: „Ei, ſchlafft doch nicht! Das ir doch nicht mit mir redet!“ Ei, es iſt ein gros imbecillitas oder ſchwachheit in Chriſto, das er ſoll die umb hulf anruffen, die er geſchaffen hat! Keins menſchen hertze lan ergrunden, was das vor ein leiden geweſen ſei, das er blutigen ſchweis ſchwitzet[2]). Das ſint nostra peccata geweſen, die er getragen hat.’

Math. N. 546.

1) Matth. 26, 39; Marc. 14, 35; Luc. 22, 41. — 2) Vgl. Nr. 632, 2.

627. *Quaestio de muliere peccatrice*[1]).

Interrogatus, an una et eadem sit mulier, quae ungit Dominum in aedibus Lazari[2]) et Simonis[3]), respondit: ‘O, hoc est certum, quod una fuerit; nec refert, quod semel[4]) scribatur, Judam murmurasse, postea apud alium omittitur. Es iſt darzu das geweſen: Ille murmuravit ex malitia, alii vero ex simplicitate. Aber ibi est nodus, das ich gern wolt, das das

Google

weiblein Luc. 7.[6]), davon der Herr Christus die Teuffel austreib, eben das weiblein sei, das sie peccatricem[6]) nennen. Es ist aber nicht ein hur gewesen, nam Judaei non habuerunt lupanaria; sondern sie heist darumb peccatrix, das sie hat Teuffel bei sich gehabt, quia Judaei omnes obsessos vocabant peccatores; immo wo straf war, do sagten sie, da wer auch sunde. Villeicht ist es ein frölich vettel[7]) gewesen (S. 250) und mit worten ein wenig leichtfertich.'

„Amen, amen dico vobis, ubicumque praedicaverint evangelium, mentio fiet istius mulieris[8])." Interrogatus, cur hoc adjiceret Christus, respondit: 'Das man sehen soll, das er opera misericordiae gros achte, sunderlich, wenn man einem menschen hilfft, der auf dem todtbett ligt. Secundo est allegoria. Nam Judas est subversor omnium bonorum operum et commendator malorum operum. Das ist des Teuffels und der welt art; die lobet, was man schenden[9]) soll, und schendet[10]), was man loben soll. Ita Diabolus est misericors, da er solt hart sein; est durus, do er solt misericors sein. Die welt strafft, do sie nit straffen solt, und ist laß in denen dingen, dorin sie solt straffen.'

Math. N. 547; Farr. 55 ter; FB. 2, 213 (20).

1) FB. mit der Datierung: 1542. — 2) Joh. 11, 2 und 12, 1 ff. — 3) Matth. 26, 6 ff.; Marc. 14, 3 ff.; Luc. 7, 36 ff. — 4) Joh. 12, 4. — 5) Luc. 8, 2. — 6) Luc. 7, 37. — 7) „Bettel", lateinisch vetula, ein altes Weib, hier ohne schlimme Nebenbedeutung. — 8) Matth. 26, 13; Marc. 14, 9. — 9) Farr.: „schelten". — 10) Farr.: „schilt".

628. *De Judaeis*[1]).

Cum quidam diceret, etiam juniores[2]) dominos a Mansfeld fovere Judaeos post editos duos[3]) libellos Doctoris contra Judaeos, et filios Judaei cujusdam Eislebii vocasse praedicatorem Eislebiensem Magistrum Simonem[4]) praetereuntem aedes illorum „goim", dixit Doctor: 'Si ego essem loco Coelii[5]) et Magistri Simonis, abirem statim nec inservirem tali domino.'

Tum quidam: „Domine Doctor, Judaei possunt se egregie insinuare[6]) apud nobiles et magnates sua medicina et sunt feliciores in medicando, quam nostri." Respondit: 'Der Teuffel kann vil thun!'

Alius, multa dicens de blasphemia illorum, interrogavit, an privato liceat infringere colaphum[7]) blasphemanti Judaeo? Respondit: 'Maxime! Ich wolt einem ein maulschell geben! Si possem, prosternerem et gladio (in ira mea) transfoderem; quia cum liceat humano et Divino jure interficere latronem, multo magis blasphemum.'

Tum alius: „Domine Doctor, hoc multos offendit, immo Judaei ipsi in hac re vehementer superbiunt, quod majores sunt usurarii Christiani,

Google

quam Judaei ipsi.[2] Respondit: 'Hoc est verum. Denn Leipzigk[3]) hat gröſſere wücherer, alls die Juden ſein. Aber ibi opus est distinctione, die wollen ſie nicht wiſſen, scilicet das ſie ſagen, ſie thun recht daran, immo docent suos usuram; das thun wir nicht. Ja, wir predigen dawider und ſeint dem wucher feindt von hertzen; das thun ſie nicht.'

Math. N. 548.

1) Über die Juden in der Grafſchaft Mansfeld vgl. Kawerau in der Zeitſchrift des Harzvereins (1881). 14, 101. — 2) Kann dies „die jüngere Linie der Mansfelder" bedeuten? Die proteſtantiſchen Grafen gehörten der jüngern Linie an. Doch hat man juniores wohl wörtlich zu faſſen. Dann kann Luther aber nicht, wie Löſche glaubt, von den Grafen Gebhard VII. und Albrecht VII. ſprechen, die damals ſchon in den ſechzigern ſtanden, ſondern es müſſen deren Söhne gemeint ſein. — 3) Unterdeſſen war auch Luthers Schrift: „Vom Schem Hamphoras" erſchienen. Vgl. 588, 10. — 4) Simon Wolfram (Wolferinus), Pfarrer in Eisleben, der Nachfolger Glittels. Vgl. z. B. Biering, Clerus Mansfeldicus. 54. — 5) Siehe Nr. 615, 2. — 6) Text: insimilare; Par. richtig. — 7) Math. N.: alapam. — 8) Vgl. Nr. 634, 1.

629. Pfaffen muſſen leiden.

Cum mentio fieret quorundam invidorum jurisperitorum in ministros verbi, dixit: 'Pfaffen ſollen und muſſen leiden. Das iſt ab initio mundi geweſen, denn ſie haben dich — monstrans digito in imaginem (S. 251) Christi pendentem ad mensam[1]) — auch verſpottet, idoch bleibſtu der öberſt pfaff in aeternum, und ſie muſſen zu boden gehn; wie wir pfaffen auch bleiben, und ſie gehn dennoch alle zu ſcheittern. Sie ſint nur reges hujus orbis, aber du, Herr Chriſte, biſt rex und sacerdos in aeternum[2]). Es iſt ein greulich ding, das man dem ſoll ſo gram ſein, des man nicht entperen kan; denn man mus das verbum vocale haben, per quod Deus operatur et est efficax: Er thut und wircket alles durch das wort et sine hoc verbo in[3]) ecclesia non operatur. Der Teuffel iſt nicht allein den fromen pfaffen gram, ſondern auch den boeſen; denn er beſorget ſich, ſie möchten from werden und im ſchaden thun. Doch furcht er die pfaffen nicht zu[4]) ſehr, als das verbum und sacramenta; die thun im den ſchaden. Welche wol dohinden bliben, wenn es ane die brieſter were. Weil aber noch brieſter ſein, ſo mus er ſich davor beſorgen. Darumb iſt er den pfaffen ſo gram und vorfolget ſie, wo er nur kan.'

Math. N. 549; Rhed. 254[b]; Oben. 118[b].

1) Warum verdächtigt Löſche dieſen Zwiſchenſatz, der auch bei Oben. ſteht? Vgl. Nr. 59, 2. — 2) Hebr. 5, 6. — 3) Rhed.: — in. — 4) Par.: „ſo".

630. *Casus matrimonialis.*

Doctori hic casus proponebatur: „Est quidam ludimagister[1]) Francofordiae ad Oderam, vir doctus et pius. Is applicuit animum ad theologiam

Digitized by Google

et contionatus est aliquoties cum summa admiratione auditorum. Tandem est vocatus ad officium diaconatus. Sed uxor ejus, cum sit elato animo, vult nullo modo consentire in hoc vitae genus; ſie wollen[2]) keinen pfaff haben, simpliciter. Quaeritur, quid sit faciendum bono viro? Num deserenda sit uxor aut ministerium verbi?“ Tum respondit Doctor primum per jocum: ‘Si duxit eam viduam, ut tu inquis, ſo mus er[3]), wie ſie will.’ — Paulo post: ‘Wenn ein rechte obrkeit wer, ſo kunde ſie die vettel zwingen. Nam uxor tenetur, sequi virum, non vir uxorem. Es mus ein boes weib ſein, ja ein Teuffel, das ſie ſich des ministerii ſchemet, in dem der Herr Chriſtus und die liebe Engel ſelbs geweſen ſein. Das ſicht[4]) der Teuffel, das er das ministerium gern leſtern und ſchenden wolt. Ego dicerem ad eam, si esset mea uxor: „Wiltu mir folgen, ſo ſage bald Nein oder Ja!“ Wenn ſie ſprech: Nein, tum statim aliam ducerem et hanc desererem. Es leit[5]) an dem, das die oberkeit nicht da iſt mit der executio und uber dem ministerio helt.’

Math. N. 550; Farr. 343[b]; FB. 4, 106 (117).

1) „M. Jeronimus Schwolle von Franckfurt an der Oder, Schulmeiſter doſelbſt, dohin auch beruffen zum Predigambt“; 6. Juni 1543, alſo bald nach unſrer Rede. Buchwald, O. B. 1, 33 (Nr. 507). — 2) Farr.: „wolle“; FB.: „wolte“; Math. N.: „will“. — 3) Math. N.: + „thun“. — 4) Par.: „ſucht“. — 5) = „liegt“. Vgl. Nr. 580, 2.

631. (S. 252) *Casus de sacramento.*

Doctor interrogatus, an ille recte fecisset, qui sacramentum sibi ipsi administrasset jamjam moriturus, cum a papistis integrum habere non posset, respondit: ‘Non! Denn es ſollen allzeit auffs wenigſte zwo perſonen dabei ſein: Unus, qui dat; alter, qui accipit. Sic in necessitate mulier potest baptizare, sed tamen puer se ipsum non baptizat. Wenn es einer nicht haben kan, tum sufficiat ei fides, juxta illud[1]): „Fides tua salvum te fecit“; wenn ers[2]) haben kan, ſo ſoll ers nicht verachten. Ambrosius[3]) dicit simile quiddam in quodam loco: Habuit catechumenon quemdam; eum convertit ad fidem; is cum esset in itinere, volens proficisci ad Ambrosium, ut ab eo baptizetur, in itinere moritur. Das macht Ambrosio ſchwere gedancken, das er auch ſpricht: „Doleo ventrem meum“. Abutitur verbis in propheta[4]), qui vult his verbis significare, se lugere, quod populo sit pereundum. Tandem post longam disputationem ſchleuſt er auch, quod is sit salvatus sine baptismo, fide sua, dieweil er hat baptismum vor recht gehalten und nicht veracht, hette ſich auch in hac fide laſſen teuffen, wenn es im hett kunnen widerfaren. Der quaestiones hab ich viel gehabt, ſonderlich ex Misnia, da hertzog Görg tyranniſirt. Aber es iſt unrecht, das im einer wolt das ſacrament ſelbs reichen.’

Digitized by Google

Math. N. 551; Farr. 89; FB. 2, 317 (37).

1) Matth. 9, 22. — 2) Farr., FB.: + „aber". — 3) Luther denkt wohl in nicht ganz sicherer Erinnerung an das, was Ambrosius De obitu Valentiniani (vgl. auch Epist. 38) von Valentinian II. (gest. 392) erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 356. — 4) Jer. 4, 19.

632. *Tristis est anima mea usque ad mortem*[1]).

'Man findet in keinen gentium historiis, das ein mensch so betrubet wer worden, das er blut hett geschwitzt[2]). Drumb ist es ein wunderbarliche historia. Nemo hominum potest intelligere, quid sit sudor sanguinis, und das der Dominus vitae[3]) et mortis soll so schwach sein und betrubet werden, das er bei den armen jungern mus solatium suchen: „Ach, lieber, schlafft nicht! Wacht doch! Redet doch mitteinander, das ich höre, das leut umb mich sein!" „Minuisti eum paulo ab Angelis[4]) etc." „Peccata mundi premebant eum." Do wirt er gebett haben: „Ne in furore arguas me!" Den schweren psalm[5])! Und werden viel wort in dem langen gebet gefallen sein.'

Math. N. 552; Farr. 55 ter[b]; FB. 3, 167 (84).

1) Matth. 26, 38. — 2) Vgl. Nr. 626, 2 und 635, 3. — 3) Text: irae; Par. richtig. — 4) Text: hominibus. Hebr. 2, 7. — 5) Psalm. 6, 2.

633. *Loquebantur variis linguis*[1]).

(S. 253) Doctor interrogatus, an apostoli potuerint loqui variis linguis, vel an auditores ex variis linguis potuerint intelligere apostolos utentes sua vernacula lingua Hebraea, respondit: 'Ei, das ist ein schwere quaestio! Wie hat sichs daruber disputiret! Multi existimarunt, populum ex variis linguis potuisse intelligere apostolum utentem materna lingua, aber der text giebts anders, und ist so zugangen: Sie haben mancherlei sprachen kundt reden, und bei welchem volck sie haben wollen predigen, do haben sie ire sprach perfecte gekunt, wie man sihet, das Petrus sein epistel nur wol Graece geschriben hat, und er ist doch ein Gallilaeus. Do nun die Juden sagen: „Ei, sie sein voller weins!" Komen[2]) die Graeci, Parther, Meder, Elamither und sagen: „Was sollen sie voller weins sein? Höret ir nicht, das sie mancherlei sprachen kunnen? Mit wem sie nur reden wollen, des sprach wissen sie fertich." Hierauf thut S. Peter auch die predigt: „Wir sein nicht voll weins." Es ist der grosen miracel eins, das jhe geschehen ist, das arme fischer sollen also herrlich begnadet werden. Es ist, gleich als wenn ich ein stein auffweckt und macht in reden allerlei sprachen.'

Tum quidam: „Wann itzunt der Heilige Geist immediate wircket, so wurden faule schuler werden." Doctor: 'Ei, es hat Gott durch dis wunderwerck erstlich wollen also sein liebes evangelium fundiren.'

Google

Paulo post interrogabat quidam, qua lingua usus esset Petrus in sua contione Act. 2.? Tum Doctor: 'Hebraea, das iſt gewiß, quia respondet Judaeis, die ſie vor trunckenbolt[2]) achteten. Dazu zeiget er auch den propheten Joel[4]) an, das auch ein signum iſt, das er hat Hebraice geredet.'

Math. N. 553; Farr. 55 ter[3].

1) Act. 2, 4. — 2) Math. N. überſpringt 1 oder 2 Zeilen. — 3) Math. N.: „trunden belß". — 4) Act. 2, 16 f.

634. *Parochus non deserat suas oves propter malitiam quorumdam.*

Cum mentionem faceret Lipsiae[1]), quod ibi essent maximi foeneratores, etiamsi contionatores eos severe arguerent, tum quidam interrogabat, an liceret ideo parocho vel contionatori, aufugere et deserere homines istius loci propter illud vel simile peccatum? Respondit Doctor: 'Nullo modo! Er ſoll bleiben propter electos! Sie werden drumb nicht alle wucherer ſein. (S. 254) Die wucherer aber, manifestos puto, die ſoll er nicht zum[2]) ſacrament, tauf und predigt[3]) laſſen, donec agant paenitentiam.'

Tum quidam: „Tamen scriptum est[4]): „Discutite pulverem de pedibus et abite ex illa civitate!"" Doctor: 'Ich mein, das heiſt, die böſn ihe genug deſerirt, quando aliquis eos excludit a communione, baptismo etc. Das heiſſen ihe deserti homines[5]), wann ſie niemer ſollen predigt hören, ſacrament gebrauchen.'

Math. N. 554.

1) Vgl. Nr. 628, 8. — 2) Text: „zun". — 3) Die Predigt zu hören, verbietet Luther ſonſt den Gebannten nicht. Vgl. z. B. Nr. 559, 2. — 4) Marc. 6, 11. — 5) Par. ſchließt hier.

635. *De muliere tentata de fide.*

Cum quidam diceret de muliere[1]), quae vexaretur hac cogitatione, quod non crederet, tum Doctor: 'Gleubet ſie auch, das man predigt, wie Chriſtus vor unſere ſunde genug gethan habe?' — Tum ille: „Wann man ſie fraget, ſo ſpricht ſie: „O ja, lieber Herr!" Und bekumert ſich doch daneben ſo ſehr, hat ſo groſe ſorg und angſt, das ſie ir darumb den todt will thun, wenn ſie ir kinder nicht ſcheuet." Respondit Doctor: 'O, ſchatt nicht! Saget ir mir, das ſie die angſt leide und patientiam trage. Sie henge ſich oder dertrencke[2]) ſich daruber, ſo kans ir nicht ſchaden, ſo iſts ir eben, als wenns in einem traum gieng und fiel den hals ab. Denn es iſt des Teuffels ding! Der hengt, leget ſich alſo an die frumen, wenn er ein frum hertz weis, leget ſich an ein arme creatur, an ein weib oder einen krancken menſchen; da beweiſt er ſein ſterck an, der ſtarcke geiſt! Aber es ſoll im wol belonet werden. Es

Google

sein nur tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott den Teuffel macht. Aber das vorstheet niemant, lans auch keiner, ausserhalb Filius Dei, der hats vorsucht, das er blut schwitzet[2]); wir hiesens tentationes blasphemiae, und ist auch recht, das einer unserm[4]) Herrgott nicht ins angesicht spei, da behut uns Gott vor!'

Math. N. 555; FB. 3, 171 (90).

1) Von einem ähnlichen Fall in Torgau hat Luther in Nr. 614 erzählt. — 2) = ertränke. Vgl. Nr. 583, 4. — 3) Vgl. Nr. 626 und 632. — 4) Text: „unsern".

636. *Casus de ministro, cui altera manus extabescebat.*

Dominus Doctor interrogatus: „Es ist ein caplan, der kan nicht teuffen, dorumb das im die lincke handt schwindet oder sich sunst nicht domit behelffen kan; quaeritur, ob er auch mag den cüster lassen das kind halten und er mit der andern hant, damit er sich vormag, begiesen?" (S. 255) Respondit: 'Wenn der caplan sonst wol predigt und in die gemeine gern höret, so mag ers wol thun, sonderlich wann sich der gmeine man nicht dran ergert. Lassen sie es inen gefallen, so gehts wol hin.'

Tum alius subjecit: „Wie, wenn er das kind in beide hend fast und tauchet es allein mit den fussen ins wasser?" Respondit Doctor: 'Ei nein, neurung ist nicht gut! Wenn der capplan nicht teuffen kan, so solts der pfarrer selbs thun.'

Tum quidam: „Ja, Herr Doctor, er möcht sich des beschweren, und wer vielleicht seiner dignitet zu nah; denn er wurde darnach fur einen capplan gehalten und der capplan vor ein pfarner." Doctor: 'Ei, das ist nicht fein, das die ministri wollen ir dignitet und gloriam suchen in Gottes wercken! Was will man von der dignitet sagen? Es ist kein pfarner noch kein Engel im hiemel wert, das er soll ein kind teuffen, vor sein person; also ein hoch ding ist es umb das ministerium. Warumb wolt sich dann ein pfarner schemen, zu teuffen? Ei, ich hörs nicht gern, das sie wöllen ir dignitet und gloriam mengen in Gotts sachen!'

Math. N. 556; Farr. 466[b]; FB. 2, 282 (26).

637. *Elevatio sacramenti*[1]).

Dominus Doctor interrogatus, quae sit origo elevationis in missa papistica, respondit: 'Es ist aus dem alten testament genumen; denn sie halten zwei vocabel[2]): Eins heist thruma, das ander thnupha[3]). Thruma war das, wann sie ein opffer in einem korb, oder worin es war, namen und huben es uber sich, wie wir die hostia auffheben, und zeigeten es unserm Herrgott, das ers sehe, darnach namen sie es und vorbranten es oder asens; thnupha[3]) war das opffer, wenn sie es nicht uber sich huben, sondern in die

Digitized by Google

4 ende der welt, wie wir die creutz, huben oder schirmstreich[4]) machten in der meß, doher wirs auch genumen haben.'

Cum autem faceret cruces mira gesticulatione digitorum nec fortasse veterem morem omnino referret, inquit: 'Marge[5]), Gottsmutter! Wie waren wir mit der meß geplaget und sunderlich mit den kreutzen! Mecum[6]) hat mir offt gesaget, er habe sie sein lebenlang[7]) nicht kunnen machen. Ach, wir waren arme leut! Und war doch nichts, denn eitel idolatria. Wir waren veri idolatrae. Mit den verbis consecrationis machten sie etlichen so pange, sonderlich, (S. 256) welche frum waren und den es ein ernst war, das sie gantz und gar zitterten, wenn sie die wort sagten[8]): „Hoc est corpus meum etc." Denn die must man pronuncirn sine ulla haesitatione; wer da stamert[9]) oder ein wort ausssen lies, der hatt ein grose sunde gethan. Da must er die wort lesen, one alle frembde gedancken, und also, das ers allein höret und die umbher nicht. Ich bin auch ein solcher frumer munch gewesen in die 15 jar[10]), Gott vorgebe mirs!'

Tum quidam: „Domine Doctor, suntne aliae causae abrogandae elevationis, quam adoratio?" Respondit: 'Ich weis kein ander.'

Subjecit ille: „Herr Doctor, man mag jhe an den orten, da das evangelium nicht so lang geprebigt, noch gedult damit tragen und die elevation nicht abwerffen, sonderlich wo die leut noch[11]) nicht confirmati sein." Respondit: 'Ei, an dem ist uns nichts gelegen. Man heb es auf oder nicht, wir fragen nichts darnach; wenn nur nicht der abusus ist, die adoratio. Etlich kirchen haben gesehen, das wir die elevation haben lassen fallen, do thun sie es uns nach; das sein wir wol zufrieden.'

Math. N. 557; Farr. 184[b]; FB. 2, 303 (14).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. Die Elevation war zwar schon 1542 in Wittenberg aufgehoben worden, Köstlin 2, 588; aber der Schluß unsrer Rede beweist, daß seitdem schon einige Zeit verstrichen ist. — 2) 2. Mos. 29, 27. — 3) Text: thumpha. — 4) Grimm 9, 223. — 5) Nr. 528, 5. — 6) Nr. 134, 7. — 7) Par.: „lebtag". — 8) Matth. 26, 26. — 9) = stammelt. — 10) Matheſius LH. I, 5. — 11) Farr.: + „gar".

638. *Cuculus papa, alauda ecclesia*[1]).

'Wo die lerch ist, do ist gern der kuckuck auch, denn er meinet, er kün tausent mal besser singen, denn die lerch. Also auch setzt sich der babst in die kirche, und do mus man seinen gesang hören; domit uberschreiet er die kirchen. Gleich aber wie der cuculus zu etwas nutz ist, nempe quod est praenuntius aestatis, sic etiam papa ad hoc prodest, quod nobis praenuntiat[2]) extremum diem.'

Math. N. 558 in.; FB. 3, 203 (53).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. — 2) Text: pronuntiat.

Google

638ª.

'Ich[1]) halt, das ein fromer ſchulmeiſter werde am jungſten tag uber alle bebſt gehn.'

Math. N. 558 extr.

1) Steht zwiſchen 638 und 639 am Rande; Math. N. zieht es mit der vorigen Nummer in ein Stück zuſammen.

639. *An usurarii absolvendi?*

Cum quidam interrogaret, an esset etiam quis absolvendus, quem scirent omnes fuisse usurarium, si ageret paenitentiam veram etiam in agone[1]), respondit: 'Ita! Wann er ſaget und auch thut, das er will alles das, ſo er erwuchert oder erſchunden, will widergeben, juxta illud[2]): „Peccatum non remittitur, nisi ablatum (S. 257) restituatur." Er ſoll und mus widergeben, ſonſt iſt die paenitentia falſch.'

Tum ille: „Domine Doctor, quomodo hoc poterit fieri? Denn es hat einer ſo manchen pfennig mit unrecht genumen, das er nicht weis, wem ein ides gehört." Doctor: 'Ei, es weis dennoch ein ider beim gleichen, von wem er hat wucher genumen; dem geb ers wider! Darnach geb er ein summa ins ſpital, vor das uberich, das er nicht weis. Ehr[3]) thu nicht, wie einer[4]) von Schönberg thet. Der reconcilirt ſich cum electore et agebat paenitentiam. Mein gnediger herr[5]) liß ſich bereden und gleubet ihm. Do er ſterben ſolt und im die ſeele ſchon auf der zungen ſas, macht er in teſtament, das man die hundert m.[6]) fl., ſo er bei einander hett, ſolt ken[7]) Leipzig[8]) in handel legen. Ei, ein ſchöne paenitentia iſt das! Wann man etlich liß alſo hinſterben on ſacrament und troſt, ſo wurden ſich die andern doran ſtoſſen. So iſt es itzt dohin komen, das man ſagt: „O, die werck, mein frumkeit macht mich nicht ſelig; darumb will ich geitzen, wuchern[9]), und wenn ich ſterben ſoll, ſo will ich nur[10]) laſſen ein absolution ſprechen." Ja, lieber geſell[11]), was[12])? S. Auguſtinus, der[13]) ſpricht: „Gott hat dir wol zugeſagt, das er will barmhertzig ſein; abr weiſt du auch gwiß, das er dir als dann will barmhertzig ſein, wenn du aus mutwill ſeiner barmhertzikeit nicht gewolt haſt in deinen friſchen tagen?" O, wie gern wolt ich predigen, wenn ich ſtarck[14]) were!'

Cum quidam tunc diceret, es were nimis durum, quod aliquis non haberet jus repetendi sortem[15]); item si periret hypotheca, damnum esse emptoris, non venditoris[16]); respondit Doctor: 'Ei, damit hat man dem wucher weren wollen! Hat einer ein 1000 fl., leg ers in kaſten! Mus ers darumb ſo bald auf zins legen? Kompt ein from man, leie im nach deinem vormugen! Das ſtehet Chriſten zu.'

Tum Doctorissa[17]): „Ja, man gibet einem nichts wider!" Doctor: 'Das mus man gewarten! Darumb mus ein Chriſt die drei ſtuck haben: Er mus

Digitized by Google

geben, dare, leihen, mutuum dare[16]), und leiden. Aber der ist keiner mer in der welt. Die positiones Mordeisens[17]) sein sehr gut und genau; ich sehe auch wol, das er mich mit (S. 258) einem wort darin ansticht, aber sie gefallen mir wol. Wenn die juristen daruber hielten! Es will aber keiner das maul auffthun. Ich hab Doctorem Hieronymum[20]) offt gebeten, er soll[21]) ein buch dawider schreiben; er ists auch willens gewesen, wo bleibts? Wenn sie fursten und herrn auch also unterrichteten, wie sie davon schreiben in der schule, und sagten: „Gnediger herr[22]), ir habt das geschrei, drumb stellen es euer gnaden[23]) ab, oder ich will euch meinen dienst aufffagen!" Abr das ist nicht de pane lucrando.'

Tum quidam: „Domine Doctor, es hat ein ider sein peccatum. Wann man das thun solte, so must man in auch offt andere vitia anzeigen." Doctor[24]): 'Freilich, wenn ich eines weis, so soll ichs im untersagen.'

Tunc alius: „Domine Doctor, vos dixistis, peccatum non remitti, nisi, quod ablatum est, restituatur; sed quomodo ego possum alicui restituere, quod ablatum est per adulterium et similia etc.?" Doctor: 'Ei, das ist ein lam argument! Est dissimile. Quia das adulterium ist nicht in meiner handt, et non habeo, unde possim restituere; aber mit gelt und gut ists ein ander ding, denn dasselbige hab ich jhe im kasten.'

Math. N. 559; Farr. 396[b] und 398; FB. 1, 277 (123) und 1, 276 (122).

1) Math. N. kürzt die Einleitung. — 2) 3 Mos. 6, 4 ff. — 3) Hier setzt FB. ein. — 4) Math. N.: „jener". — 5) Text: M. g. h. — 6) mille, tausend. — 7) = „gen"; der Nachschreiber dieser Reden ist ein Sachse. — 8) Math. N.: — „ken Leipzig". — 9) Am Rande steht: „Die welt mus idolatriam haben, die weil der princeps hujus mundi ist." — 10) Math. N., FB.: „mir" — 11) Math. N.: + „hörestu". — 12) FB.: — „was". — 13) Math. N., FB.: — „der". — 14) Math. N.: „friesche". — 15) Siehe Nr. 512, 2. — 16) Siehe Nr. 512, 6. — 17) Farr.: K. — 18) Text: dantes. — 19) Der Jurist Ulrich Mordeisen aus Leipzig, später Kanzler der Kurfürsten Moritz und August, wurde 1543 in Wittenberg promoviert. ADB. 22, 217 FB. 1, 276 bezieht seine positiones wohl richtig auf seine Promotion, „da er wolte Doctor werden praesidente D. Doctore Hieronymo Schurff." — 20) Text: Hieronymus. Gemeint ist Schurf. — 21) Farr., FB.: „solt". — 22) Text: G. h. — 23) Text: E. G. — 24) Farr. und FB. überspringen die nächsten Zeilen.

640. *Superbia*[1]).

Cum mentio fieret Lunbergensium civium, quod insolescerent ex salis fodinis[2]), dixit Doctor: 'Ego miror, cur superbimus, cum simus in morte, peccato nati. Thun wirs darumb? Oder dorumb, das wir schewicht und reudich sein, scheissen, seichen, stincken unden und oben? Vor zeiten hat man knuttel verschigen[3]), und waren gut, die hiesen:

Cum fex, cum fimus[4]),
Cum res turpissima simus,

Google

Cur superbimus?
Nescimus,
Quando perimus.'

Math. N. 560; Farr. 291b; FB. 2, 416 (109).

1) FB. mit der falſchen Datierung: 1542. — 2) Die berühmte Lüneburger Saline wurde ſeit dem früheſten Mittelalter betrieben. — 3) = Knüttelverschen. Grimm 5, 1584 ff. — 4) Text: fumus.

641. *Contra sacramentarios, qui clamant*[1]) *nos peccare contra officia charitatis.*

'Sie haben uns ſo zuplagt mit der charitet in iren buchern und ſchrifften: „Ir von Wittenberg hatt[2]) kein charitatem!" Wann man denn fragt: „Was iſt charitas?" „Es heiſt, ut consentiamus in doctrina. Omittamus istas rixas de religione!" Ja, (S. 259) hörſtu? Es ſein zwu taffel: Prima et secunda. Charitas gehört in secundam tabulam; da gehet ſie uber alle werck dohin. Aber do heiſt es: „Time Deum! Audi verbum ejus!" Da fragen ſie nichts nach. „Qui matrem et patrem plus dilexit", ſagt Chriſtus[3]). Du ſolſt charitatem erga parentes, erga liberos haben; ama, ama[4]), sis pius in matrem et patrem! Aber: Qui plus dilexit quam me! Wenn das me kumbt, do höret charitas auf. Darumb will ich gern heiſſen pertinax, superbus, capitosus, sine charitate, wie ſie wöllen; allein, das ich nicht particeps ſei! Da behüt mich Gott fur!'

Math. N. 561.

1) Text: damnant; Par. richtig. — 2) = „habt". Siehe Nr. 624, 3. — 3) Matth. 10, 37. — 4) Siehe Nr. 6, 3.

642. *Moriones utrum salventur? Quidam enim prorsus non orant*, als Claus[1]) Narr.

'Quidquid est extra rationem, est simpliciter Sathanicum. Es ſchatt in nichts an der ſeelen, weil ſie getaufft ſint. Es iſt eben, wenn[2]) der Teuffel ſönſt einen klugen menſchn ergreifft; ſo ergreifft er ſie auch. Wie thut er den unſchuldigen kindlein, die ir leben tag nichts böſes thun? Die leſt unſer Herrgott tribulirn, tantum in terrorem. Reit[3]) er doch wol manchen ſeinen, heiligen propheten. Davidt, war[4]) nicht ein höher[5]) prophet? Reit in dennoch der Teuffel. Item Saul, Bileam.'

Math. N. 562; Farr. 436b.

1) Text: C. Über Klaus Narren vgl. Nr. 116, 1. — 2) Farr.: „als wenn". — 3) Grimm 8, 776. — 4) Farr.: + „ber"; Math. N.: + „er". Im Text iſt „war" = „war'r, war er". — 5) = „hoher", wie Farr. hat. Die Striche oder Pünktchen über o und u ſind im 16. Jahrhundert nicht immer die Zeichen für unſer ö und ü. Vgl. Nr. 648, 3.

Google

643. *De musica Davidis ad citharoedum dicebat:*

'Lieber, schlaget mir eins, wie David hat geschlagen. Ich halt, wenn David itzund aufferstund von todten, so wurde er sich wundern, wie doch die leut so hoch weren komen mit der musica. Wenn er hat geschlagen, so wirts gangen sein: „Magnificat anima[1]) etc.“' — canebat octavo tono —; 'denn die laute hat schlecht ein decachordum gehabt. Wie geht es zu, das wir in carnalibus so manch fein poema und so manch schön carmen haben, und in spiritualibus haben wir so faul, kalt ding?'

Recitabat[2]) aliquas Germanicas: Den Thornier von den vollen[3]) ꝛc.

'Ich halt, es sei das Video repugnantem[4]). Es will da nicht also flisen; es gehet da nicht so von rad als dort.'

In ecclesiasticis commendabat praecipue[5]) illud: „Vita in ligno[6])“, et dicebat, tem- (S. 260) poribus Gregorii illud et similia esse composita; ante ejus tempora non fuisse.

'Es sein etwa sein schulmeister und pfarrer gewesen, die es gemacht haben und darnach auch erhalten. Die schulen haben das meiste bei der kirchen gethan, und die pfarner sein ecclesia gewesen[7]).'

FB. 4, 566 (3 und 4).

1) Das Magnificat oder der Lobgesang Mariä Luc. 1, 46 ff. — 2) Text: Recibat. — 3) J. Meier, Bergreihen (Hallische Neudrucke, 99 und 100. Heft). 77. — 4) Rom. 7, 23. — 5) Text: + in ecclesiasticis. — 6) Über diese Antiphona siehe FB. 4, 566, Anm. 12. — 7) FB.: + Nachsatz von 9 Zeilen.

Google

III.

Besold

Tischreden von 1544

Google

Google

Google

bring mir testimonia Doctoris Hessi[17]) und Moabani[18])! Sunſt glaub ich im nicht, wenn (S. 261) er mir gleich ſchwur[19]) und die finger mitten auf die wunden legte.'

Nuntio[20]) sic respondit[21]): 'Mein bote, lieber menſch! Du ſolt deinem[22]) herrn Caſpar Schwenckfelt zur antwort ſagen, das ich diß[23]) buchlein und den brif[24]) entpfangen hab. Und wolte Gott, er höret auf! Denn er hatte zuvor in der Schleſi ein feur angezundet wider die heiligen[25]) ſacrament, welchs noch nicht geleſcht, ſondern[26]) uf im ewig brennen wirt. Uber das feret er zu mit ſeiner [Eutycherei][27]) und creaturlikeit[28]), macht die kirchen irre, ſo im doch Gott nichts befolen noch geſant hat! Und der unſinnige, nerrige[29]), vom Teuffel beſeſſen, vorſthet nichts, weis nicht, was er lallet. Will er aber nicht ufhören, ſo las er mich mit ſeinen buchlein, die der Teufel aus im ſpeiet und ſcheiſſet[30]), ungeheiet! Und hab im das mein letzlich urteil und antwort: Increpet Dominus in te, Sathan[31])! Et sit spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, sacramentarii et Eutichiani, tecum et cum vestris blasphemiis in perditionem! Sicut scriptum est[32]): „Currebant, et non mittebam eos; loquebantur, et[33]) non mandabam eos[34]).“'

Math. N. 7; Goth. B. 168, 108ᵇ; Hirz. 15ᵇ; Rhed. 163; FB. 1, 324 (25).

1) Über den Schleſier Kaſpar Schwenkfeld ſiehe ADB. 33, 403 ff. Auch Hirz. hat dies Stück mit der Datierung Anno 1544; FB. ſetzt den 8. Nov. 1543 ein, alſo den Tag, an dem Luther Schwenkfelds Sendung erhielt. Köſtlin 2, 590. — 2) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: + „vel heimligkeit“. Es iſt wohl der Zuſatz eines Abſchreibers, der das Wort in ſeiner Vorlage nicht recht hat leſen können. — 3) Dieſelben Par. und Rhed.: + in mensa. — 4) Aurifaber verweiſt auf Matth. 4, 10; vgl. 5. Mos. 6, 13. — 5) Math. N.: „betreugt“; ebenſo Goth. B. 168 und Hirz. — 6) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 7) Der ungläubige Thomas? — 8) Joh. 12, 46. — 9) 1543; Köſtlin 2, 602. — 10) Hirz.: + Per. — 11) Rhed.: indeitatem; Hirz.: ideitatem. — 12) Der Text war erſt, wie in den Par. Das eingeſchobne Stück iſt mit roter Tinte an den Rand geſchrieben. — 13) Wohl 1542; Köſtlin 2, 684 oben. — 14) Math. N., Hirz.: „unverworren“; aber Käthes Einſpruch kann wohl nur dem Wort „ungeheiet“ gelten, vgl. Nr. 507, 2. Math. N. ſchließt hier. — 15) In Goth. B. 168 ausgeſchrieben; Text: K.; FB. türicht: „Magiſter Rörer“. Rörer hätte Luther ſchwerlich mit „liber herr“ angeredet. — 16) Rhed. ſchließt hier. — 17) Johann Heß, 1490—1547, Pfarrer zu St. Maria Magdalena in Breslau. ADB. 12, 283. — 18) Ambroſius Moibanus, 1494—1554, Pfarrer zu St. Eliſabeth in Breslau. ADB. 22, 81. — 19) Goth. B. 168 und Hirz. ſchließen hier. — 20) Das Folgende iſt mit roter Tinte an den Rand geſchrieben, vgl. Erl. A. 56, 71 und de Wette 5, 613. — 21) Nach FB. in einem offnen Briefe mit der Überſchrift: „Schwenckfelds Boten“. — 22) Text: „deinen.“ — 23) Par.: „die“. — 24) FB.: „die Briefe“. — 25) Par.: „das heilige“. — 26) Par.: „und“. — 27) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 28) FB.: + „und“. — 29) Par.: „Narr“. — 30) Erl. A., de Wette: „ſchmeißet“. — 31) Zach. 3, 2. — 32) Jer. 23, 21. — 33) Par.: et nihil mandavi eis. — 34) Erl. A., de Wette: + MDXLIII; FB.: + „Anno 1543. Martinus Luther m. propria.“

Digitized by Google

645. *Casus matrimonialis.*

Interrogatus de casu Boneri[1]), qui duxerat Vratislaviae in uxorem germanae sororis filiam, dixit, nequaquam in[2]) hoc consentiendum[3]) esse; ac etsi ita scripserit — nam[4]) editum est quoddam consilium Doctoris, in quo approbatur similis casus[5]) —, tamen hoc consilium esse confessoris, dictum[6]) perturbatae conscientiae, non esse legem; nam se non eum esse, qui posset leges ponere ecclesiae aut rebuspublicis. Ideo Bonerum hoc consilium non posse accipere pro lege. Et si scivit, priusquam fecit, et contraxit, male eum, immo pessime fecisse; si nunc iste impietatem suam defendat, eum impie et sententiae Lutheri injuriam facere. Nam se perturbatis, pavidis conscientiis contra papam consilium dedisse: 'Papa ita dispensaverat. Postea boni homines agnita veritate evangelii[7]), qui contraxerant ejusmodi matrimonium, voluerunt desperare; aliqui etiam mortem sibi conscivere. Ibi ut consulerem conscientiis et servarem animas, precibus pastorum etc.[8]) Nam tum tales casus multi ad me ferebantur. Addidi consilium, non legem. Warumb helt Jacob Boner[9]) ſonſt nicht, was ich[10]) geſchrieben habe? Si legisset tantum ista, profecto sciret, sibi hoc non esse concessum. Ich hab wol in casibus pertinentibus ad confessionem et ad erigendas conscientias ander consilia gegeben, hab mich aber darin vorgriffen, das ich ſie hab laſſen publicirn. Nun, es iſt geſchehen! Sonder es ſoll nur[11]) in die beicht gehörn. Ich[12]) habs nicht thun[13]), ut facerem licentiam aliis, sed ut consulerem conscientiis in hora mortis contra papam. Konde der babſt diſpenſirn, ſo konde ichs auch. Darumb damnire es Doctor Heß[14]) getroſt, laß ſich nicht anfechten! Ich will im auch mein meinung ſchreiben. Summa, ich bin kein legislator und habe diß gethan als ein beicht vatter, der ſchwache gewiſſen tröſt.'

Farr. 325[b]; Rhed. 135.

1) Vgl. Luthers Brief an Heß vom 10. Dez. 1543. de Wette 5, 606; B. 1, 443. Der volle Name des Mannes, Jakob Boner, ſteht weiter unten im Text. Ein Jakob Bonar wird in einer Urkunde vom 10. Dez. 1532 als Gewerke genannt. Codex Diplomaticus Silesiae. 21, 28. — 2) Par.: ei. — 3) Par.: concedendum. — 4) Dieſer Zwiſchenſatz von nam bis casus iſt im Text wieder dick durchgeſtrichen; Farr. hat ihn. — 5) Über Ehen mit einer Tochter des Bruders oder der Schweſter vgl. z. B. Luthers Briefe vom 22. Dez. 1525 und 5. Januar 1526; dieſer zweite Brief wurde auch ſchon 1526 durch den Druck verbreitet. Enders 5, 283 und 303; de Wette 3, 83. — 6) Farr.: datum. — 7) Text: evangelium; Par. richtig. — 8) Notiz! Zu ergänzen iſt etwa: permotus dedi consilium. — 9) Text: „Bonner". — 10) Rhed.: + „ſonſt". — 11) Was im Texte ſteht, kann auch „mir" geleſen werden; Farr.: „allein". — 12) Farr.: „Ich habe, Gott lob, das meiſte wiederumb zu mihr bracht, und habe nichts gethan, ut etc." — 13) Sic. Vgl. Nr. 658, 8 — 14) Nr. 644, 17.

Google

646. *Quanta vis sit orationis.*

'Nemo[1]) credit, tantam vim esse et efficaciam orationis[2]), nisi experientia hoc discamus[3]). Es iſt aber ein gros ding, quando aliquis sentit ingentem necessitatem[4]) und kan denn das gebet ergreiffen. Das weis ich, ſo offt ich mit ernſt gebett hab, das mirs ein rechter ernſt geweſen iſt, ſo bin ich gewislich[5]) erhöret worden reich- (S. 262) lich und mer erlangt, dann ich begert[6]) hab. Unſer Herrgott hat wol[7]) vorzogen, sed[8]) tamen audivit.'

Math. L. Seite 157; Mem. 2; Goth. B. 168, 391[b]; B. 1, 68; Corp. Ref. 20, 560 (155); Farr. 293[b]; FB. 2, 228 (1).

1) Math. L., B., FB. und a. Par. beginnen: „Wolan! Nemo etc." — 2) Math. L., B.: + nostrae; Farr.: + serine et fidelis. — 3) Math. L., B.: nisi quem experientia ipsa docet. — 4) Beachtenswert Math. L. und B.: sentit causas necessarias et ipsam necessitatem urgentem; auch FB. ſcheint urgentem vor ſich gehabt zu haben. — 5) Math. L., B., FB.: „ja reichlich". — 6) Dieſelben Par.: „gebeten". — 7) Math. L., B., FB. und a. Par.: + „bei weilen" oder „bisweilen" oder „zuweilen" oder „zu zeiten". — 8) Math. L., ähnlich B., FB.: „ſo iſt ehr dennoch komen".

647. *Vocatio*[1]).

'Es ſoll ſich keiner nicht unterſtehen[2]), nisi vocatus. Vocatio autem est duplex: Divina, quae fit a superiori, eaque est fidei; altera est humana vel charitatis, quae fit ab aequali, ut si meus collega vel alius me roget, ut pro ipso praedicem. Utraque est magna et necessaria ad certificandam conscientiam.'

Math. L. 706, 57; Math. N. 67[b]; Cord. 1662—1664; Dietr. 185[b]; Goth. B. 168, 376; Farr. 189; Oben. 185[b]; FB 2, 367 (5); B. 1, 22.

1) Faſt gleichlautend iſt der Anfang unſrer nur regiſtrierten Nr. 706, 57, die nach den Par. bei Cord. und Dietr. in den Anfang der dreißiger Jahre zurückgeht. Ich wage nicht zu entſcheiden, ob Luther 1544 dasſelbe faſt mit den gleichen Worten geſagt hat, wie zu Anfang der dreißiger Jahre, oder ob der Sammler der Reden von 1544 dies kleine Stück entlehnt hat. — 2) Farr. bis hierher lateiniſch: Nemo quid praesumat.

648. *Utrum liceat sumere sacramentum a ministro, qui ipse sentit ac docet, corpus et sanguinem non esse in sacramento, sed Christum adesse spiritualiter, sicut ubique adest sua gratia?*

Quidam concedunt; non enim respicienda est persona aut dignitas personae administrantis sacramentum. Doctor Martinus negat, quia ibi cessat non dignitas personae, sed res ipsa: 'Es iſt kein ſacrament[1]) da. Item wenn er das ſacrament nicht recht helt, ſo durffen ſie ja nicht wider Chriſtum thun, qui fudit sanguinem pro iis[2]). O Herrgott, wer das nicht gleuben kan, quod Christus sit in pane, in grano triticeo, der wirt viel weniger gleuben creationem. Das iſt ein höher[3]) artickel, quod tota creatura sit ex nihilo! Noch viel weniger[4]), quod Deus sit homo; et in super-

Google

lativo, quod sint tres personae et una substantia. Das lest ratio wol zufrieden. Es ist mer[5]) ein leicht ding, zu gleuben, quod corpus Christi sit in pane, aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in caelo et in terra ex nihilo sollen heissen. Das kan ich nicht begreiffen, ist mir nicht muglich, viel weniger, quod Filius natus sit ex Maria virgine et reliquae duae personae non sint incarnatae. Wollen sie sich an den artickel stossen, wollen sie das a. b. c. nicht lernen, wie sollen sie denn den Donat[6]) lernen? Articulus creationis ist ein hoch ding, den kein mensch begreiffen kan. „So bleibet die heilige schrifft vorborgen den klugen und weisen," sagt S. Paulus[7]). Glauben sie das nicht, so wirt bald die consequentz folgen. Verbum Dei, immo ipse Deus sedet ad dextram Patris, et tamen ego hic vivo in verbo Dei; in ipso sumus, vivimus et movemur[8]). Wo wirt denn mein leben bleiben?'

Math. N. 563; Farr. 89[b] und 467; Rhed. 1; FB. 2, 317 (38 und 39) und 2, 313 (30).

1) Farr.: + „nicht"; FB. hat in der Überschrift das falsche Datum 1542. — 2) Rhed. schließt hier; Math. N.: + „etc.", das aber wahrscheinlich aus dem folgenden, in Math. N. fehlenden „O" verlesen ist. — 3) = „hoher", siehe Nr. 642, 5. — 4) scil. „wird er glauben", wie FB. richtig ergänzt. — 5) Par.: „mir". — 6) Älius Donatus, Mitte des 4. Jahrhunderts. Seine lateinische Grammatik war so verbreitet, daß sein Name gleichbedeutend ist mit Grammatik. — 7) 1. Cor. 1, 20. — 8) Act. 17, 28.

649. (S. 263) *Collatio passionis Christi ad passionem ecclesiae.*

'Das mus nach[1]) der jungen theologen arbeit sein, das sie passionem Christi conferirn cum ecclesiae passione. Er sagt nicht vorgebens: „Consummatum est[2]); es ist alles vollbracht." So ist es itzund. Christi leiden ist erfullet in ecclesia. Erstlich haben sie im da die kron auffgesetzt und vorspottet, da sich der babst hat geschriben Rex regum et dominus dominantium. Darnach haben sie in gekreutziget mit den votis und cultibus monasticis. Jam tremit terra[3]), sol obscuratur[4]): Des babst regiment hat den schein vorloren; es sein im beide augen aus. Rumpuntur petrae[5]): Viel harter köpf, die nie da zu haben gewolt, die kumen zum evangelio. Nun wirdts heissen[6]): In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimt sich sehr fein; denn was der mann, Filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß ding, quod mirantur Angeli et tremunt Tartara[7]).

Hertzog Friderich hat gesagt: „Was man sunst liset von weltlicher weisheit, das will ich noch wol vorsthen; aber wenn der man redet, das ist zu hoch, das ergreifft man und ergrundts nicht so bald." Ja freilich! Noch gehen wir dahin! O, ich habs vor 10 jaren gelesen, kans wol.

Lectio lecta placet, decies repetita placebit[8]).

Das sagt man etwo von einem poeten, vom Virgilio etc. Und wenns einer uber 10 jar liset, so findet er etwas in den selben, quod delectat. Aber da schreien sie all: „O, kanst nichts, denn fides, fides[9])! Bona opera, bona

Google

opera!“ etc. Es heiſt: Repete, repete! Acue, acue! ſchreit Moſes. Liß nur, liß nur! Du wirſt wol imer ettwas finden, das du zuvor nicht gewuſt haſt. Aber wir thuns nicht. Ich thus ſelber nicht; darumb bin ich mir ſelbs gram, ego odi me. Aber wenn ich daruber kom und lis, ſo finde ich krafft, das ein krafft hat, das nicht ein historia iſt! „Venite et comedite panem meum, et non esurietis; bibite vinum meum, et non sitietis[10])!“ „Bibite, et inebriamini!“ ſagt die sapientia[11]).'

FB. 1, 337 (35) und 3, 403 (97).

1) = „noch“, wie öfters in dieſen Reden und ſonſt. — 2) Joh. 19, 30. — 3) Matth. 27, 51. — 4) Matth. 27, 45; Marc. 15, 33; Luc. 23, 44. — 5) Matth. 27, 51. — 6) Luc. 23, 46. — 7) FB. 1, 337 ſchließt hier. — 8) Vgl. Horaz, Ep. ad Pis. 365; Erl. A. 52, 386. — 9) Siehe Nr. 6, 3. — 10) Joh. 6, 35. — 11) Vgl. Cant. 5, 1.

650. *De bonis ecclesiasticis.*

Quidam objiciunt, nostros principes ideo complexos esse evangelium, (S. 264) ut rapiant bona ecclesiastica. Respondit: 'Contrarium est verum. Sie thuns, Ferdinandus und keiſer und biſchof von Meintz. Ferdinandus hat alle klöſter geſchatzt[1]); bistumb Wirtzburg hat im muſſen geben 10000 neulich dafur. So hat der kaiſer das bistumb Utrich[2]) zu ſich geriſſen. Bavari sunt maximi raptores; die haben auch[3]) klöſter! Mein herr und landgraf haben arme bettel klöſter[4]), da ſie noch muſſen zu buſen. Moritz[5]) hat drei, die ettwas ſein. Aber das iſt die meinung: Sie wolten gern ein fus im land haben durch die klöſter. Wie auf dem reichstag gehandelt ward, man ſolte die klöſter dem keiſer uberantworten, das er ſeinen haubtman drein ſetzet, da riet ich ſelbs und wolts auch noch rathen, man ſolte ehe die klöſter in ein hauffen reiſſen! Denn wer wolt da ein keiſerlichen haubtman in ſeinem lande leiden? Es iſt alles der biſchof von Meintz[6])! Die ſelben geſellen hetten gern die oberhant uber die klöſter behalten; ſo theten ſie, wie der babſt. Der hat alle klöſter in Italia gefreſſen, alle ebt. Nun, weil ſie es nicht haben kunnen, ſo ſchreien ſie: „Ei, man ſols dem keiſer laſſen! Im die reverentz thun!“ Nein, höreſtu? Ista debemus doctoribus piis, ludimagistris, scholae. So ſchreien die juriſten auch: „Sunt bona ecclesiae! Gebet in ire klöſter wider, das man mag mönch und nunnen werden und meß halten, ſo laſſen ſie euch auch predigen!“ Ja, woher wollen wir zu freſſen nemen? „Da laſſen wir euch vor ſorgen!“ ſprechen ſie. Ja, das danck in der Teuffl! Wir haben kein ergere feinde, denn die juriſten, wir theologi. Wenn man ſie fraget: „Quid est ecclesia?“ Antworten ſie: „Est congregatio episcoporum, abbatum etc. Et ista sunt bona ecclesiae, ergo debentur episcopis.“ Das iſt ire dialectica. Nein! Wir haben ein andere dialecticam ad dextram Patris, die ſagt: „Es ſein tyranni, lupi und raptores.“ Darumb verdammen

Google

wir hie alle juristen, auch die fromen; denn sie wissen nicht, was ecclesia ist. Wenn sie ire bucher alle aus suchen, so finden sie nicht, was ecclesia sei. Darumb sollen sie uns auch hie nicht reformirn.

Omnis jurista
Aut est nequista
Aut ignorista.

Und wenn ein jurist davon disputirn will, so sagt ihm[7]): „Hörestu, gesell? Ein jurist soll hie nicht ehe reden, es fartze denn ein sau; so soll er sagen: „Danck habe, liebe grosmutter, ich hab lang kein predigt gehört!"" Sie sollen uns nicht leren, was ecclesia heist. (S. 265) Es ist ein alt sprichwort: „Ein jurist ein boeser Christ." Und ist war.'

Math. N. 564; Farr. 360 bis; Oben. 61[b]; FB. 4, 365 (11) und 4, 538 (59).

1) Wohl zur Türkenhilfe. — 2) Utrecht, vgl. Nr. 31. — 3) Ebenso die Par., doch hat FB.: „reiche", Farr. hat „auch" gestrichen und „reiche" darübergeschrieben, und Löscher hat „reiche" für „auch" in den Text von Math. N. eingesetzt. — 4) Vgl. Nr. 31. — 5) Herzog Moritz von Sachsen. — 6) FB., ähnlich Math. N. und Oben.: „des Bischofs von Mainz Getriebe". — 7) Thiele Nr. 398.

651. *Qua aetate resurgemus?*

'In Magistro Sententiarum[1]) opinio est, quod in extremo judicio omnes sunt resurrecturi in virili aetate, etiam si qui in cunis mortui sunt. Haec sententia et mihi probatur. Es ist unserm[2]) Herrngott leicht, aus einem kinde einen man machen. Sehet, wann ein mensch in 20 jaren so viel wuchse, als in den ersten 20 wochen — die weiber heissens uber die helfft —, es wurde ein mann draus, der uber das dach schritte!'

Math. N. 565.

1) Petrus Lombardus. Sent. 4, 44. Vgl. Löschr Math. N. Nr. 565, 1. — 2) Text: „unsern".

652. *De elevatione sacramenti et adoratione.*

Doctor Martinus interrogatus[1]) a tribus fratribus principibus Anhaldensibus[2]), an ipsi abrogare debeant elevationem sacramenti, respondit: 'Minime! Nam video, eam abrogationem minuere autoritatem sacramenti, et contemptibilius fieri. Igitur non probavi, inquit, quod me absente Doctor Pomer elevationem abrogavit[3]), et cogito de restitutione. Nam alia res, circumferri; alia, elevari. Praeterea cum Christus vere adest in pane, cur non ibi summa reverentia tractaretur et adoraretur etiam? Igitur, dixit, in vestro ducatu non abrogate!'

Et addit princeps Joachimus: „Nos vidimus serio Lutherum procidere et reverenter adorare Christum, cum elevaretur sacramentum."

Math. N. 566; Farr. 185.

Google

1) Matheſius LH. XII, 141[b]. Löſches Hinweis auf Luthers Gutachten vom 26. Juni 1542 (de Wette 5, 478) iſt irrig, denn dies Gutachten iſt nur an den einen Bruder Georg von Anhalt gerichtet, während unſre Rede von allen drei Brüdern erzählt und den Fürſten Joachim redend einführt, ſo daß man ſeine und ſeiner Brüder Anweſenheit in Wittenberg vorausſetzen muß. Die Rede gehört nach der Überſchrift dieſes Abſchnitts ins Jahr 1544; Luthers Abſicht, die Elevation wieder einzuführen, weiſt ebenfalls auf ein ſpäteres Jahr als 1542 hin. — 2) Fürſt Johann II. zu Zerbſt, Georg III. zu Plötzkau und Joachim zu Deſſau. — 3) Köſtlin 2, 588: Am 25. Juni 1542. Das Datum iſt wohl nicht ganz richtig, denn nach unſrer Rede ſchaffte Bugenhagen die Elevation in Luthers Abweſenheit ab, während Luther laut ſeines Gutachtens am 26. Juni in Wittenberg anweſend war. Bugenhagens eigenmächtige Handlung wird alſo etwas früher anzuſetzen ſein, vielleicht in die 2. Hälfte des Januar 1542, da Luther mit Melanchthon in Naumburg, Bugenhagen allein in Wittenberg war. Zwiſchen der Abſchaffung der Elevation durch Bugenhagen und der Anfrage des Fürſten Georg, auf die Luther am 26. Juni antwortet, muß doch auch einige Zeit liegen.

653. *Contra Amerbachum*[1]) *et similes, qui volunt externum caput constituere in ecclesia pontificem Romanum.*

'Iſt doch Graecia nyeh unter dem[2]) babſt geweſt, India, Scithia, wie Hieronymus[3]) ſchreibet, auch nicht, do doch viel fromer Chriſten ſein geweſt. Wo kumen ſie nur doch mit dem faulen argument her, quod ecclesia debet habere externum caput Romanum? Iſt doch die gantze historia dawider! Totus occidens iſt nicht sub papa geweſt, totus oriens auch nicht. Es iſt nur ein superbia mit Amerbach. O Herrgott, wer alſo fellet[4]), das iſt ein fall uber alle fall! Es iſt (S. 266) mir leid vor in, quia in multas offensiones incidet. Es ſein arme leut. Sie gedencken nicht an das ſtundlein, das inen begegnen wirt.'

Math. N. 567 in.; FB. 3, 265 (155 in).

1) Mag. Veit Amerbach, 1503—57, damals Profeſſor in Ingolſtadt. ADB. 1, 398. Gegen ihn wendet ſich Luther auch in dem Briefe an Lauterbach vom 9. Februar 1544; unſre Rede dürfte eben zu dieſer Zeit geſprochen ſein. Siehe Nr. 654, 1. — 2) Text: „den". — 3) An welcher Stelle? — 4) Amerbach war zum Katholizismus zurückgetreten.

654. Wittenberg giebt dennoch zimliche ſchwermer.

'O, es heiſt[1]): „Ex nobis prodierunt." Von Apoſteln muſtens komen. Wu kumbt der Teuffel her? Von Engeln. Wo kumen die huren her? Von junckfrauen. Wo die buben? Von fromen leuten. Boes ding, das mus vom guten her komen. Wo kam Cain[2]) her? Von Adam und Eva.'

Math. N. 567 extr.; FB. 3, 265 (155 extr.).

1) 1. Joh. 2, 19; vgl. Matheſius LH. IV, 35 und VI, 55[b]. Es iſt gewiß kein Zufall, daß Luther in dem Briefe, in dem er ſich am 9. Febr. 1544 gegen Amerbach ausſpricht, ſiehe Nr. 653, 1, auch dies Wort aus der 1. Epiſtel Johannis anführt. Luther hat mehrmals in den Tiſchreden zu derſelben Zeit das gleiche Thema behandelt, wie in den Briefen. — 2) Text: „Cain und Cain"; Math. N.: „Abel und Cain"; man wird mit FB. nur „Cain" zu leſen haben.

Google

655. *Jejunia.*

'„Per multa jejunia," sagt S. Paulus[1]). Es wirt wol komen, das wir nicht zu essen werden haben; da mugen wir denn sehen, das wir fasten! Voluntaria jejunia, das sint ein lauter dreck. „Cum abierit sponsus, tum jejunabunt," sagt Christus[2]).'

Math. N. 568; Farr. 135[b].

1) 2. Cor. 11, 27. — 2) Matth. 9, 15.

656. *Conclusit Deus omnes sub peccato*[1]).

'Loquitur de Deo dicente, non creante. So must es nit vorsthen, quod creaverit, quod creaverit[2]) peccatum, sed conclusit, id est per scripturam. Alls in paradiso, do sagt er[3]): „Quocumque die comederitis, moriemini." Ibi non erat mors. Aber darnach, da der fall geschehen war und da es vorgessen war, ibi opus erat revelatione[4]). Wie ein medicus, der sagt: „Du hast ein pestilentz; du hast ein fiber." Concludit eum sub infirmitate, ut possit mederi.'

Math. N. 569; Farr. 55 quater.

1) Rom. 3, 9; Gal. 3, 22. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) 1. Mos. 2, 17. — 4) Math. N.: revolutione.

657. *Erasmi annotationes in novum testamentum.*

'Ich wolt gern, das sie unternumen[1]) wurden propter Epicureismum et quia multa venena inserta sunt. Er hat viel umb leib und leben und die seel bracht. Er ist ein ursach der sacramentirer. Quantum promovit grammaticam, tantum nocuit evangelio. Er ist ein schentlicher mensch gewest. Zwinglius ist durch in vorfurt; Egranum[2]) hat er auch bekert, der glaubet eben so vil, als er. Er starb auch dahin sine crux et sine lux. Wenn ich (S. 267) jung were, so wolt ich Graecam linguam perfecte studirn, so das ichs kundte, und wolte andere annotationes drein machen.'

1) „unternehmen" hat im Mittelhochdeutschen die Bedeutung von „hemmen, verhindern, unmöglich machen". — 2) Siehe Nr. 48.

658. *Contra Epicureos.*

'Humana natura mus weit, ja weit, weit[1]) uber brutam naturam sein, denn es ist kein thier so starck oder wilt es imer will, so mus es sich vor dem menschen furchten und dencken: Es heist[2]): „Dominamini eorum!" Das denn auch ein mensch soll leben wie ein porcus und ein schwein[3]), das reumet sich jhe gar nicht cum illa natura gubernatrice. Res non parta labore, sed relicta, das ist ir thun. Es heist aber nicht also, sondern: „Thut etwas! Sis pars gubernationis politicae[4]) aut oeconomicae! Dominare, dominare! Sei

Google

nicht ein fauler menſch, friß[5]), was ander leut ſamlen!“ Est pulcherrimum argumentum Ciceronis[6]) a conservatione specierum: Ein apffelbaum wirt nicht ein birnbaum, ein ſu nicht ein eſel ꝛc.; ergo necesse est, mundum divina providentia regi. Gaudeant genera et species! ſagt Ariſtoteles[7]) wider die alchimiſten. Nein, es wirts keiner anders machen: Ein ochs bleibt ein ochs, ein menſch ein menſch ꝛc. Wenn ich zur zeit Epicuri hett gelebet und wer ein boeſer bub geweſt, ſo wolt ich im ein gute ſchalckheit haben thun[8]), wolt im ſein weib und kind haben genumen und zu ſchanden gemacht, wolt darnach geſagt haben: „O, nulla est providentia divina! Deus non curat ista, cura te ipsum!“ Cicero iſt ein feiner philosophus, quia laborat valde et tamen non elaborat. Er wirt auch viel höher ſitzen, denn hertzog Jörg[9]) oder der marggraf[10]), qui inter duo scorta mortuus est. O, wenn ſie ſo ſetzen[11]), ſo weren ſie ſelig!‘

Math. N. 570.

1) Siehe Nr. 6, 3. — 2) 1. Mos. 1, 28. — 3) Par. töricht: „wie ein pergl“. — 4) Man kann ſchwanken, ob man „politice“ und „oeconomice“ des Textes als Genitive des Adjektivs fem. gen. oder als Adverbien zu leſen hat. — 5) Aus dem vorhergehenden „Sei nicht“ iſt auch zu „friß“ ein „nicht“ zu ergänzen; Par. ſetzt es wirklich in den Text. — 6) Löſches Citat aus Cicero, De nat. deorum 2, 29 f. trifft nicht recht zu, doch weiß ich kein beſſeres. — 7) Analyt. post. (J. Bekker) 1, 88ª (Zeile 38). Löſche Math. N. 570, 6. — 8) Sic. Vgl. Nr. 645, 18. — 9) Georg von Sachſen. — 10) Joachim I. von Brandenburg, vgl. Nr. 585, 4. — 11) = „ſäßen“?

659. *Futura vita.*

‘Wie ich bin meiner mutter an zutzen gehangen, da hab ich viel gewiſt, wie ich hernach eſſen oder trincken oder wie ich leben werde. So vorſthen wir auch viel weniger, was jenes vor ein leben wirt werden. „Qui gestamini in utero meo, qui formamini in ma- (S. 268) trice mea,“ ſagt er im propheten[1]); ſo heiſts: „Ir ſeit noch nicht, was ir werden ſolt; ir ſeit noch in utero.“ Alle die gulden ketten, groſſen künigkreich und furſtenthumb, die heiſſen unſerm[2]) Herrngott als in utero. Iſts aber nit ſtoltz genug von unſerm Herrngott geredt, das ſo viel groſſer leut, Doctor Martinus, Jeckel ꝛc. ſollen noch unſerm[3]) Herrngott in sua matrice ligen? Wenn unſer Herrgott mich und Doctor Jeckel zu rat neme, wir wolten im viel anderſt[4]) rabten[4]).

Der Turck kan im kein ander vitam imaginirn, denn nach dem armen, elenden leben. Do ſagt er, es weren[5]) ſchone gerten ſein; da werden uns nackete weiber zu tiſch dienen ꝛc. Si illa, quamvis re vera non est voluptas, non adesset, ſo meint er, es were kein freude. So iſt die ſau auch, der Epicurer: Nulla est voluptas, nisi quae sensu percipitur. Sed post vitam sensus interit[6]), ergo et voluptas. Ja, da ſolt man zu im ſagen: „Du haſt viel gewiſt, wie du in mutter leib biſt gelegen und haſt hinden aus

Google

den zitzen gesogen[7]) und darnach herausssen farrn, was du bist oder was du wilst werden. Wie wolstu denn davon wissen?“ Ich bin in aus der massen gram. Es sein zumal grobe esel. Cicero redt fein davon!‘

Et recitabat disputationem illam de finibus.

‘Johannes[8]) sagt ein kurtzen spruch gar einfeltig: „Deum nemo vidit umquam.“ Da hebt er auf aller prophetarum disputationes und opiniones. Es ist nichts. Und das hat Cicero[9]) gesehen, da er saget: „Non quaero, quid non sit Deus; sed quid sit Deus, da frag ich nach.“ Filius, qui est in sinu Patris[10]) etc., der Christus, Filius Mariae, ille est lux mundi. Wer den nicht hat, dem[11]) helffen alle disputationes prophetarum nichts. Essentiam wirstu in dem leben nicht sehen. Ex posteriori kunnen sie wol etlicher massen colligirn: Ex creatura, ex tot praestantibus operibus; ex mente humana aber mer nicht.‘

Math. N. 571; FB. 4, 292 (10).

1) Jes. 46, 3. — 2) Text: „unsern“. — 3) Math. N.: „buss“. — 4) FB. schliesst hier; Math. N. ist im Folgenden sinnlos. — 5) = „werden“. Siehe Nr. 597, 1. — 6) Text: interemit; Math. N. richtig. — 7) Siehe Nr. 372, 1. — 8) Joh. 1, 18. — 9) Luther denkt wohl an die Stelle De nat. deorum 1, 21 f. Vgl. Löschs Math. N. 571, 13. — 10) Joh. 1, 18. — 11) Text: „den“.

660. *Contra illos, qui clamant, vitia hominum non ita aperte reprehendenda esse.*

„Man soll in gemein straffen, soll nicht die leut so schelten!“ sagen [sie][1]). Respondit: ‘Eia, ich kenn die wort wol! Sie sein mir vor mer vorkomen. Man soll sagen: „Den ehebruch wirt (S. 269) unser Herrgott straffen, aber den ehebrechern wirdt er nichts thun.“ So soll man sagen? Christus, der sagt[2]) traun: „Ir othergezicht! Ir seit vordambt! Der Teuffel wirt euch holen. Und ir schrifftgelerten, phariseher ꝛc. seit die othergezicht!“ Wenn sie sich vor unsers Hergotts wort nicht scheuen, was darf mans in denn predigen? Aber sie werden innen werden: „Amen, Amen! sagt Christus[3]). Tolerabilius erit Sodomae et Gomorrae in diebus illis.“ Nun, sie thun kein gut, denn sie kriegen wider pfarrer und prediger, die inen zu den weibern und töchtern gehn. Die waren vor zeiten wolgehalten, schulmeister, locaten und alle, die schliffen[4]) den burgern bei den weibern ꝛc. So luden sie denn die weiber heim und setztens oben an, waren guter ding mit den mennern, das sie selbs ein sprichwort machten:

Wer will haben rein sein haus,
Der bhalt pfaffen und mönchen draus!

Aber die da caste leben, reiner lere sein, die kunnen sie nicht leiden. Das evangelium hat dennoch gros puritatem bracht; es sein wol 2000 menschen

Google

mer ehelich worden, die ſonſt nicht ehelich weren worden. Es iſt nicht das ſchelten! Ipsi metuunt[5]) verbum. Sie haben ſorg, es kum ein mal an[6]) tag, das ſie adulteri ſein und scortatores; davor furchten ſie ſich. Wir haben ein ſchwer ambt, wir prediger! Wir ſollen rationem reddirn pro animabus und ſollen iren cupiditatibus cedirn! Thun wirs, ſo machen wir uns participes peccati; thun wirs nicht und ſtraffen, ſo mus es ſchenden und leſtern heiſſen. Wolan ꝛc.'

Math. N. 572; FB. 2, 407 (85).

1) Fehlt im Text. — 2) Matth. 12, 34. — 3) Matth. 10, 15. — 4) = ſchlieſen. — 5) Text: mentiunt; Math. N.: mentiuntur. Ich halte die Lesart von FB.: metuunt für richtig. — 6) Text: „am".

661. *Legendae sanctorum.*

'Es iſt ein eigene[1]) plag von dem Teuffel, das wir kein legendam sanctorum rein haben; ſein die ſchendlichſten[2]) darinnen, das es ein wunder iſt. Und iſt ein ſchwere arbeit, legendas sanctorum zu corrigirn.'

Legebat tum de S. Catharina[3]): 'Ista pugnat contra omnes historias Romanas. Maxentius iſt zu Rom in der Tyber erſoffen, iſt nie gen Alexandria komen; Maximinus iſt da geweſt, de quo apud Eusebium[4]), und ſint[5]) Julii Caesaris zeiten und lang davor[6]) iſt kein rex in Aegypto geweſt. Es mus ein vorzweif- (S. 270) leter boeswicht ſein geweſt, der die Chriſtenheit ſo verirt hat mit ſolchen mendaciis; der mus gewislich tief in der hellen ſitzen. Solch portenta haben wir glaubt und haben nicht dawider dorffen mucken, wenn wir ſchon vorſtanden hetten, aber wir vorſtundens nicht. Drumb danckt unſerm[7]) Herrngott, ir jungen geſellen, und ſeit from, das ir nicht auch ein mal ſolch ding oder noch ſchendlichers muſt gleuben!'

Math. N. 573; FB. 4, 315 (7).

1) Math. N.: „einige". — 2) Par: + „Lügen". — 3) Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 156. — 4) Eccl. Hist. 8, 14. — 5) = „ſeit". — 6) scil. vor der Zeit der hl. Katharina, die in der Legende die Tochter eines Königs von Ägypten iſt. — 7) Text: „unſern".

662. Von bergkwerck.

'Ich will kein kucks haben! Es iſt ſpielgelt, und es will nicht wudeln[1]), daſſelbig gelt. Dazu, wenns allein ſpil wer! Nam ibi volens lucratur aut amittit. Aber ich las mir ſagen, quod omnia sint plena fraudum et injuriarum. Sie haben mich offt vorſucht mit kucks[2]), ich hab aber nie dran gewölt.'

Math. N. 574; Oben. 62[b].

1) = „ſich bewegen", übertragen: „Gewinn abwerfen". Niederdeutſch, dialektiſch auch in Mitteldeutſchland. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 388. — 2) Text: k. Zur Sache vgl. Matheſius LH. XII, 144[b] und unſre Nr. 709[a].

Google

Digitized by Google

Google

Google

unrecht. Videant autem, ne ipsi sibi ipsis sint prophetae, licet non libenter videamus. Sicut Judaei dicebant[16]): „Si dimittis hunc, venient Romani etc.“ Aber do ſie den Chriſtum todt ſchlugen, do kamen ſie nicht? Ja, ich mein, ſie kamen! Nicht? Sic nos erimus perturbatores Germaniae et eversores, quando ablati fuerimus; ipsi enim sic volunt habere. Junker Scharrhans wirt[17]) nicht ſo ſtoltz ſein, si non audivissent magistratum a Deo esse et a nobis didicerint hoc, et tamen nos persequuntur[18]). Nun, werden ſie uns vorderben[19]), ſo ſollen ſie auch nicht lang bleiben[20]). Die armen ſtedt und landvolck ſein ubel dran, komen dadurch in groſſe not biß in den todt.'

Math. N. 433, 434 extr., 418, 420 und 421; Hirs. 11; Farr. 222, 62[b] und 272[b]; Cord. B. 107[b]; Bav. 1, 621; Schlag. 487; Cord. 854; B. 1, 348 und 393.

1) Vgl. Einleitung, Seite 18. — 2) B. hat die falſche Jahreszahl 1542; die Worte „mein junger herr“ paſſen nur auf 1532. Die Par. weichen im einzelnen oft ſehr weit ab und geben z. T. nur kleine Stücke aus dieſer langen Rede. — 3) Geſt. 16. Auguſt 1532. — 4) Luther wird das Wort öfter geſagt haben, vgl. z. B. FB. 4, 194 (20). — 5) Vgl. FB. 4, 194 (19). — 6) Grimm 7, 1725. — 7) B. ſchließt hier. — 8) Vetter bedeutet eigentlich „Vatersbruder“; gemeint iſt Friedrich der Weiſe. — 9) Par. wohl beſſer: Ferdinandus, wobei an die Türkennot zu denken iſt. Freilich iſt es ſchwer verſtändlich, wie aus Ferdinandus „Sachſen“ verleſen oder verſchrieben ſein ſoll. — 10) Das iſt Thüringen, aber es paßt nicht recht her; Par. vielleicht beſſer: „Dennemarck“, d. i. der 1523 vertriebne König Chriſtian II., deſſen letzter Sohn Johann grade damals am 2. Auguſt 1532 geſtorben war, vgl. Cord. 854. — 11) Durch die unglücklichen Kriege mit Karl V. — 12) Siehe Nr. 533, 5. — 13) Im Bauernkrieg. — 14) Grimm 4, 2, 563. — 15) Par.: + exigere. — 16) Joh. 11, 48. — 17) = „würde“. — 18) Text: prosequuntur. — — 19) Par.: „vertreiben“. — 20) Farr., Bav., Hirs. ſchließen hier.

664. *Tria sunt, quae me offendunt in theatro*[1]).

'1. Das man auf ein kunfftige not nicht auf ein vorrath gedencket[2]); 2. dazu [zu][3]) groſſen emptern und hendeln ſo unvorſuchte[4]) und unbedechtige leut gebrauchet; 3. das bei dem hohen vorſtandt der regirung der treu und untreu nicht gelonet wirdt.

Contradicunt: 1. Man ſoll nicht ſorgfeltig ſein de crastino[5]); 2. der vocation ſtadt geben; 3. wer nicht recht handelt, werde ſein richter finden.

Interim ſo feiret der Sathan nicht[6]), uns auch am gut ermer zu machen; ſo wird der arme mann gedruckt und ubel regirt, und wo der ſchalckhafftige knecht dem treuen gleich geacht, erkelt es der fromen hertzen.

Conclusio: Wo nun[7]) Gott und der gemeine nutz nicht (S. 275) vorgehet,
Und es im land alſo zuſthet,
Das der herren[8]) fromen nicht betracht
Und ein ider nur vor ſein haus wacht,

Google

Den armen lassen blagn und drücken,
Dazu im halten keinen rücken[9]),
So kan es die leng nicht bestan
Und mus zuletzt zu scheitern gan.
Des hat man hie der exempel viel,
Davon zu reden nicht sein wil.'

Math. N. 576.

1) Löfche: „Wohl sc. mundi". Aber mit theatrum wird gerade in Mitteldeutschland im 16. Jahrhundert nicht selten das Rathaus bezeichnet, weil man von da den Spielen auf dem Marktplatze zusah; vielleicht ist theatrum auch hier mit Rathaus zu übersetzen. — 2) Par.: „gedenck". — 3) Fehlt im Text; Par.: „Das man zu". — 4) Par.: „unversichtige". — 5) Matth. 6, 34. — 6) Par.: „fehret der Sathan zu", vgl. aber Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 644. — 7) Par.: „Woraus". — 8) Löfche korrigiert den richtigen Text seiner Handschrift in „herre"; aber „herren" ist Genitiv, abhängig von „fromen", und zu „betracht" ist, wie häufig, „wird" zu ergänzen. — 9) Grimm 8, 1851.

665. *Philippi Melanchthonis de oratione consilium*[1]).

„Non est abutendum[2]) invocatione nominis Dei. Et riderent precationem inimici, si post cladem adhuc peteremus, dari victoriam captivo; sicut nec David pro puero mortuo oravit[3]), ut vivat. Sed rectius est, in genere precari, ut Deus restituat[4]) piam et salutarem pacem[5]), regat mentes summorum gubernatorum, ut gubernatio sit salutaris ecclesiae et politiis, servet ecclesiam et politias, ac prope modum haec sunt in nostra formula, quia consulto omisimus nomina. Sed tamen quaedam omittenda sunt, pro qua parte petatur illud[6]), ut Deus omnes afflictos consoletur et mentes eorum flectat ad veram invocationem Dei et ad bonos fructus paenitentiae. Securitas, temulentia[7]) et contemptus amicorum pepererunt nobis et multis has[8]) miserias, ideo et nos ipsi expergiscamur[9]) et compescamus[10]) et frenemus cupiditates nostras et Deum oremus, ut nobis et aliis det Spiritum Sanctum, ut in vera invocatione ipsi serviamus et salutaria faciamus. Amen[11])."

Corp. Ref. 6, 575.

1) Am Rande steht: „Cum elector Saxoniae Johannes Fridericus a Carolo et Mauricio Saxo. duce prope Mulberg captus esset." Also nach dem 24. April 1547. Corp. Ref. hat die Überschrift: Ph. Mel. Consilium de precibus publicis. Das Gutachten wird nicht nur, wie Bretschneider vermutet, an die Wittenberger gerichtet sein. — 2) Par.: abutendum est. — 3) Par.: precatur — 4) Par.: — restituat. — 5) Par.: + restituat. — 6) Par.: illud petatur. — 7) Par.: + *πολυπραγμοσύνη*. — 8) Par.: hac. — 9) Par.: expergiscamus. — 10) Par.: — et compescamus. — 11) Par.: — Amen.

Google

666. *Libra*[1]) *Dei emergunt pauperes, submerguntur altissimi.*

1) Steht zwischen Nr. 665 und 666[a] am Rande; es geht wohl auf Lauterbachs Nachschriften von 1536 zurück, vgl. Nr. 709[a] med.

666[a] = Nr. 309.

666[b] = Nr. 306.

666[c] = Nr. 306.

667. (S. 278) *Contra antinomos.*

Anno 37.[1]) 18. Decembr. Doctor Martinus habuit disputationem contra antinomos et *Μαστιγιδοστιγας*[2]) magna cum frequentia auditorum, provocans etiam nomine athletam[3]) in arenam, sed hic nullus prodire voluit.

21. Decembr. multa de praesumptione et impaenitentia in mensa dixit, deinde suspirans inquit: 'Ego Agricolam ordinabo, ut praesideat, cum non vult arguere, denn es[4]) ist zu grob, Mosem zuvorwerffen. Si aliam paenitentiam moralem vel ethicam docuisset, non ecclesiasticam, das were noch zu leiden; neque satis est, quod ipse se excusat, qui non me, sed Crucigerum et Magistrum Georgium[5]) perstrinxit: Catechismus, tabulae, confessio Augustana etc. mea, non Crucigeri nec Roereri sunt. Si ipse paenitentiam ex amore justitiae vult praedicare, tunc nemini nisi justis praedicat revelationem irae; impiis nihil praedicat, cum tamen Paulus[6]) dicat: „Lex injustis posita." Summa, ipse aperit fenestram omni securitati, nam qui tollit legem, et evangelium tollit. Ipse nostram doctrinam, conscientiae consolationem, trahit in licentiam carnis. Ich hett mich solcher tück nicht zu ihm vorsehen, qui tamen in dies mecum conferre posset suam sententiam.'

B. 2, 59.

1) Text: 36. Die Monatstage sind wohl richtig überliefert. Köstlin 2, 467; Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers. 246 ff. — 2) Text: *μαστιγιδόσυγας* — 3) Agricola; Matheſius LH. XI, 127. — 4) Hier setzt erst B. ein. — 5) Rörer; zur Sache vgl. Nr. 164, 2. — 6) 1. Tim. 1, 9.

668. *Vi deturbantes papistas*[1]).

Nescio ubi tumultus ortus, do man den thum gestürmet, die pfaffen ausgetrieben, plus quam ducentos, monachos et ceremoniales. Illa violentia displicuit Doctori propter scandalum evangelii, item quod incitet tyrannos: 'Sie wollen, inquit, mit der faust vor dem hamen fischen[2]). Dominus dicit per Esaiam[3]): „Ego conteram etc., spiritu oris interficientur etc." Sic perdendus papa. Regnum papae mendaciis fulcitur,

Google

Digitized by Google

Google

V.

Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch

aufs Jahr 1539

Digitized by Google

Google

(S. 281; vgl. Einleitung, Seite 18)

COLLOQUIA ANNI M. D. XXXIX

A D. MAG. ANTONIO LAUTERBACH COLLECTA

670. *Lactari.* — Math. N. 583; B. 1, 195; Ser. 58 (vor dem 5. Febr. 1539).

671. *Caesari an resistendum?* — B. 1, 363; FB. 4, 458 (1[b]); Ser. 60[b] (7. Februar).

672. (S. 283) *De clandestinis votis.* — B. 2, 375; FB. 4, 84 (88); Ser. 62[b] (Ohne Datum; nach Par. 12. Februar).

673. (S. 285) *Antinomi.*

'In antinomis furit Sathan — ut Philippus ex Francofordia[1]) scripserat — tamquam meretrix exacerbata et furibunda. Er wirt durch die antinomos viel ungluck's anrichten, nam infinita mala et absurda orientur. Wenn man das gesetz aus der kirchen auff's radhaus wirdt bringen, deinde dicet magistratus: „Nos etiam sumus Christiani; lex non ad nos pertinet." Carnifex deinde Christianus etiam legem a se rejiciet. Würde eitel frische[2]) genad, id est infinita licentia folgen. Ita ex Muntzero sequebantur malae conscientiae; sic disciplinae evacuatio sequetur.'

B. 2, 72; FB. 3, 378 (56 extr.).

1) Dieser Brief Melanchthons aus Frankfurt a. M. scheint nicht erhalten zu sein; anzusetzen ist er wohl vor dem Brief vom 8. März 1539 Corp. Ref. 3, 641. — 2) Par.: „süße".

674. (S. 285) *Judicium de patribus.* — Math. N. 584; B. 2, 146; FB. 4, 378 (11); Ser. 74 (11. März)

675. (S. 287) *Conjugium parsimonia.* — Math. N. 585; B. 2, 340; FB. 4, 62 (45); Ser. 80[b] (17. März).

676. *Peccatum voluntarium.* — B. 2, 85; FB. 2, 10 (4); Ser. 80[b] (17. März).

677. (S. 288) *Est triplex ignorantia.* — B. 2, 86; FB. 2, 11 (4); Ser. 80[b] (17. März).

Google

678. *Tertius gradus prohibetur.* — B. 2, 381; FB. 4, 90 (90); Ser. 81 (17. März).

679. (S. 289) *Mures et haeretici.* — Math. N. 586; Ser. 81[b] (18. März).

680. *Excommunicatio.* — Ser. 70[b] (zwiſchen dem 3. und 10. März).

681. (S. 290) *Garruli praedicatores.* — Math. N. 587; B. 3, 125; FB. 2, 398 (66); Ser. 83[b] (20. März).

682. *An Maria post natum Christum cognoverit virum?* — Math. N. 588; Ser. 85[b] (zwiſchen dem 25. und 29. März).

683. (S. 291) *Deus invisibilis per se.* — Ser. 86 (vor dem 29. März).

684. *Ecclesia, quid*[1])*?*

'Est congregatio credentium in invisibili capite Christo. Vera ecclesia numquam habuit in mundo nomen et titulum, sed semper fuit sine illis; ideo creditur et non videtur et plerumque sub cruce est oppressa.'

*Ser. 87 (zwiſchen dem 25. und 29. März); Goth. B. 168, 354[b]; Rhed. 220[b].

1) In Ser. ſteht als Schluß eines längern Stücks die Worte: Nescientes ecclesiam non esse personarum respectum, sed credentium congregationem in mansibili capite Christo. Caesar etc.

685. *Divortii causae duae.* — B. 2, 383; FB 4, 92 (93); Ser. 96 (13 April).

686. *Antinomi.* — B. 2, 73; FB. 3, 378 (57); Ser. 96[b] (15. April).

687. (S. 292) *Textualis.* — B. 2, 216; Ser. 99 (20. April) und 113[b] (7. Mai).

688. *Infirmis se conferre.* — B. 3, 265; Ser. 114 (6. Mai).

689. (S. 293) *Papa non habet potestatem permutandi quidquam.* — Ser. 116 (8. Mai).

690. *Ingenii Lutheri et Philippi collatio.* — Math. N. 589; Ser. 116[b] (8. Mai).

691. (S. 294) *Juristae, quod caesari resisti possit.* — B. 1, 366; FB. 4, 463 (1[c] extr.); Ser. 117[b] (9. Mai).

692. *Aula.* — Math. N. 590; B. 3, 126; FB. 2, 399 (67); Ser. 124[b] (23. Mai).

693. *Halcyon figura ecclesiae.* — B. 1, 21; Ser. 130[b] (14. Juni).

694. *Gazophylacii*[1]) *praefecti.*

'Sicut nec senatus sunt domini, ut gloriantur, ita nolunt admittere pastores, qui nolunt admittere omnem dilapidationem. Hoc est illicitum, nam fiscus publicus pendet ab ecclesia et commendatione pastoris, non ex senatus potestate. Item nos pastores libenter (S. 295) illis resignamus fiscum, ne suspecti efficiamur nunc conjuges facti. Ideo tres partes claves

Google

habere debent: Senatus, pastor und die kastenherrn, ut singulae parti suspicio furti adimatur; wenn gleich zwu part schwigen, so würde der 3. reden, praesertim pastor.'

*Ser. 132b (20. Juni); Oben. 62b; B. 2, 286; FB. 4, 364 (8).

1) Text: Gazophilacii. Die ursprünglichen Par. gehen auf Lauterbach zurück. Aurifabers Datierung: „Am 23. Aprilen" ist falsch; Ser. hat das richtige Datum

695. *Ecclesiasticorum bonorum direptio.* — B. 2, 287; FB. 4, 364 (9); Ser. 133b (21. Juni).

696. *Quomodo Deus Lutherum aluerit.* — Math. N. 591; B. 3, 186; Ser. 156a (1. Juli).

697. (S. 296) *Descendit ad inferos*[1]).

1. Petr. 3.[2]) 'Maneat textus de descensu ad inferos! Cum Christus mortuus est, non dormivit anima illius nec corpus corruptum, sed quiescit in sepulcro. Sic nos morimur: Die seel geht in ir kemerlein und schlefft; sed Christi anima hat geprediget. Sed dicit textus: „Sic confitemur: Descendit ad inferos etc." Wie es aber zugangen und wie viel schrit er hab gethan et patres quomodo redemit, scire nequimus. Depingitur vexillo frangens infernum. Sicut nunc textus et symbolum sonat: Credimus etc. Cum morimur, corpus in terram, anima in ir kemmerlein; sed est cum Christo tamquam cum capite, qui non Deus est tantum, sed et homo verus, cujus anima in morte etiam suum officium fecit: Praedicavit. Oportet, ut Christo relinquamus privilegium, quod cum morte illius aliter factum, quam cum nostra; item quod apostoli subtilioris intellectus fuerunt, quam nos, sicut de Paulo legimus rapto in caelum tertium[3]). Cum verbo Dei non jocandum[4])! Wie die predigt geschehen, konnen wir nicht wissen; puto, per radium spiritualem factam, nam ibi nulla corporalis lingua in praedicatore nec auris in auditoribus. Summa, nihil certi de hac re dici potest. Credere debemus. Significat: Licet Christus mortuus, tamen non cessat regere post mortem. Sive nunc vivimus sive morimur, Domini sumus[5]). Non separemur a Christo!'

*Goth. B. 168, 82b.

1) Die ursprüngliche Par. ist ganz deutsch und führt das einzelne weiter aus. — 2) 1. Petr. 3, 19. — 3) 2. Cor. 12, 2. — 4) 2. Macc. 4, 17. — 5) Rom. 14, 8.

698. *Quis alere velit uxores et liberos pastorum?*

Sunt, qui praetendunt, cum alere debent pastores, wer wol inen und iren kindern genug geben; item: „Was durffen wir irer weiber?" Respondit Doctor: 'Was darf man einer furstin zum regiment? Et tamen alitur

Google

a ducatu, cum solum principe opus sit ad rempublicam administrandum; sic et de consiliariis dicendum et eorum uxoribus.'

699. *Anima ubi mansura?*

(S. 297) 'Ipse viderit, scilicet Deus, ubi anima mea mansura; qui pro ea sic sollicitus, ut pro illa vitam posuerit, optimus pastor et benedictus episcopus animarum in se credentium. Nec enim primum in me discet animas in se credentes curare, neque volo in mea manu positam aut cura, alioqui in momento a Diabolo devoraretur; sed ipse in manu habet[1]), cui nemo rapere potest. Mihi sufficiat[2]), multas habere mansiones.'

Rhed. 149; Khum. 419; B. 1, 114; FB. 4, 291 (9 extr.).

1) Rhed.: habeat. — 2) Rhed., ähnlich B., FB.: sufficit nosse, in domo Patris mei multas esse habitationes. Vgl. Joh. 14, 2.

700. *De saeculo futuro.*

De restitutione omnium interrogatus, an in regno illo[1]) futuri essent canes et alia animalia, respondit: 'Certe erunt[2])! Nam terra tum non erit inanis et vacua, et Petrus vocat illum diem act. 3.[3]) diem restitutionis omnium. Quandoquidem caelum et terra mutabuntur, sicut alibi[4]) clarius dicitur, novam terram et novos caelos creabit, creabit et novos Telpelios[5]) — sic canis illius vocabatur —, quorum cutis erit aurea et crinis ex margaritis. Ibi tum Deus erit omnia in omnibus. Da wirt keiner den andern freſſen. Sic serpentes, bufones et animalia alia[6]), quae propter peccatum originis sunt venenata et nocentia, tum non solum erunt innocua, sed etiam nobis grata et jucunda, ut ludimus cum ipsis. Aber wie kompts doch, das wir verbo Dei nit gleuben konnen, ſo doch alle ding, wie die ſchrifft geſagt, geſchehen ſein usque ad hunc articulum resurrectionis? Peccatum originis in culpa est.'

Hirz. 168; Rhed. 224b; Mem. 4; B. 1, 112; FB. 4, 289 (9 in.); Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157).

1) Mem., B.: + aeterno; Corp. Ref.: + novissimo; Hirz.: in futura vita. — 2) Hirz.: Quod sic! — 3) Act. 3, 20; B., Corp. Ref.: — act. 3; + extremum. — 4) Jes. 65, 17. — 5) Luthers Hündchen hieß alſo Tölpel. Vgl. Nr. 127. Mem.: telphelios; Hirz.: Telephos; Corp. Ref.: delphinos; B.: canes; FB.: „neue Pelverlin und Hündlein". Pelſer, d. i. Bälſer, Kläffer könnte zwar ein Hundename ſein, aber die Textverderbnis in den Par. weiſt auf Tölpel hin. — 6) Mem., Hirz., Corp. Ref., ähnlich B.: id genus animalia. Vgl. zu dieſem Stück Matheſius LH. XII, 134b.

701. *Peccatum originis.*

'Peccatum[1]) originale meruit, quod multa sunt animalia hominibus nocentia, ut lupi, ursi, serpentes, sed mitigavit illam culpam Deus, ut

Google

plura sint, quae commodent. Plures boves quam leones, plures vaccae quam ursi, plures annates, anseres, gallinae quam milvi, corvi et id genus alia. Et si quis ita diligenter (S. 298) conferat, tum multo plura inveniet bona et frugifera animalia, quam damna et nocentia. Nemo animo et cogitatione deprehendere potest, quanta nobis beneficia praebeant elementa: Terra producendo arbores, ligna, animalia, metalla, fluvios, frumenta, olera, lanam etc. Et quis potest omnia enumerare? Similiter ignis calefaciendo, coquendo, fruendo. Futura gloria longe major erit quam ea, quae fuit Adae in paradiso ante lapsum. Et Adam si mansisset in innocentia sua legemque Dei non violasset, generasset filios, sed non mansisset in isto statu in aeternum in paradiso, sed receptus fuisset in illam gloriam, non per mortem, sed per translationem, et ita mansisset immortalis.'

Hirz. 168[b]; Farr. 12 und 9; Rhod. 224[b]; B. 1, 113; FB. 4, 290 (9 med.); Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157 extr.).

1) Die Par., die dies Stück mit Etsi an das vorige anschließen, weichen in Einzelheiten von unserm Text ab und gehen — auch FB. — enger mit B. zusammen.

702. [1])

'Verbum sequitur spiritus, spiritum fides, fidem opera fidei et crux, crucem invocatio, invocationem liberatio, liberationem vita aeterna.'

1) Steht zwischen Nr. 701 und 703 am Rande.

703. *Coena Domini ad quid proprie instituta?*

'Exhibetur sacramentum ad valitatem et fructum ejus, qui accipit. Illiberalis enim et avarus donator est, qui in distribuendis donis sua solum commoda, non accipientis spectat. Jam coenae sacramentum donum est a Christo distributum, siquidem autore Augustino[1]) sacramentum est visibilis forma invisibilis gratiae, hoc est, ut clarius, sacramentum est invisibilis doni visibile signum; gratiam enim pro dono clementer exhibito usurparunt aliquando veteres.

1. Est igitur proprie institutum, non ut nos Christo aliquid exhibeamus accipiendo coenam Dominicam, sed ut nobis aliquid exhibeatur et donetur.

2. Secundo panis, qui in coena distribuitur, est corpus Christi et vinum sanguis ejus. Ut autem corpus in cruce non est oblatum nec sanguis effusus tantum in gratiarum actionem, sed proprie ad satisfactionem et peccatorum remissionem, ita non distribuitur tantum in coena, ut sit gratiarum actionis symbolum, sed satisfactionis et peccatorum remissionis certa nota.

Google

(S. 209) 3. Promissiones non in hoc dantur proprie, ut gratiae Deo agantur, sed ut rebus promissis fruamur; ut quando Deus promisit Abraham posteritatis multiplicationem[2]), non hoc proprie egit, ut Abraham ad gratiarum actionem excitaret — quamvis et hoc accessit —, sed ut in Abrahâmo fidem efficeret et per fidem justificaret. Et Davidi[3]) regnum promisit non in hoc proprie, ut gratiae agerentur, sed ut David regno potiretur, quo deinde in Davide gratiarum actio excitata est tamquam fructus acceptorum donorum, non tamquam causa promissionis. In coena autem Dominica promissiones corporis et sanguinis seu, ut verius dicam, praesentes exhibitiones dantur; est igitur instituta coena ad accipiendum aliquid a Deo, quamvis grati animi sit, accipiendo donum reddere gratiam.

4. Item Christus[4]) inquit: „Hoc facite in mei commemorationem!“ Et Paulus[5]): „Quotiescumque manducaveritis etc., mortem Domini annuntiabitis.“ Jam illa annuntiatio non est proprie instituta ad gratiarum actionem, sed ad excitandam fidem et erigendam conscientiae imbecillitatem. Sic nec in nube[6]) Dominica praedicatio huc tantum spectabat, ut gratias Deo agamus, sed ut instituamur in justitia et consolationem accipiamus. Consequitur ergo, coenam ad eundem finem institutam esse, ad quem mortis Dominicae annuntiatio spectat.

5. Item quemadmodum pane vulgari vescimur, ut corpus alamus, hic est principalis finis esus corporalis, ex quo postea oritur gratiarum actio non tamquam finis, sed tamquam finem consequens,

6. Et ut baptizamur non ad gratiarum actionem, sed ad absolutionem sordium animae et ut per lavacrum regenerationis salutem consequamur, licet baptismi donum sequitur in credente gratiarum actio, ita vescimur pane Dominico coenae ad pascendam, ut sic dicam, conscientiam, quae pacata[7]) exsurgit in gratiarum actionem non tamquam finem, sed finis eventum.

7. Nemo papistarum, quantum ego scio, dicit laicos, quos vocant, (S. 300) communicando sacrum Deo facere, sed potius fatentur illi, laicos sacrum accipere. Qua[8]) igitur impudentia audent sacrificuli plus sibi arrogare et usurpare de coena Dominica, quam laici? Quam utrisque similiter Christus instituit nec uni ordini plus, quam alteri.

Exercitatio fidei et confirmatio conscientiae Gratiarum actio	est	finis eventus seu consequens	coenae.’	

1) Siehe Nr. 251, 3. — 2) 1. Mos. 17, 19 f. — 3) 2. Sam. 7, 16. — 4) Luc. 22, 19.

Google

— 5) 1. Cor. 11, 26. — 6) Was iſt damit gemeint? Die Wolkenſäule, die vor Iſrael herzog? Siehe Erl. A. 35, 253. — 7) Text: pacta; pacata iſt an den Rand geſchrieben. In der Vorlage hat vielleicht pasta geſtanden. — 8) Text: Quia.

704. *Impii admoniti irascuntur.*

'Haec natura est impiorum. Quemadmodum canes in flumen projecti aut vinculis irretiti vertunt se in illos, qui extensa manu cupiunt illos liberare, et lacerant illos, existimant liberatorem majorem perniciem illis inferre, ita, qui vinculis impietatis irretiti Act. 7. interpretantur contumeliam. Exemplum est Jeroboam[1]), item Ahasia et Elia, qui nuntios regis ex itinere retraxit[2]); quaerebat Aelias, ne rex periret, sed peccatum agnosceret, sed rex in benefactorem versus misit nuntios, qui ipsum ad necem inquirerent. Sic rex Joas[3]), qui jussit, Zachariam filium Jojadae lapidibus obrui; sic principes in Hieromiam versi[4]), Amasias in prophetam Amos[5]), Herodes in Johannem[6]).'

1) 1. Reg. 13, 1 ff. — 2) 2. Reg. 1, 3 ff. — 3) 2. Chron. 24, 20 f. — 4) Jer. 36. — 5) Am. 7, 10 ff. — 6) Matth. 14; Marc. 6; Luc. 3.

705. *Mariam viduo nupsisse.*

Joseph. scilicet: 'Is habuit ex priore uxore liberos, scilicet mares 4, femellas tres: Martham, Ester et Salomen, cujus filius erat Johannes discipulus. Comperitur Dominus esse avunculus ejus, quia Joseph habitus est Domini pater; illius autem Joseph filia Salome et proinde habita soror Domini, atque ita Johannes, ejus filius, nepos Domini. Hoc Theophilactus[1]) in prologo Johannis. Hinc: „Ecce mater tua etc.[2])."'

Math. N. 592.

1) Vgl. Löſche Math. N. 592, 5. Der Text von Luthers Rede ſtimmt allerdings faſt wörtlich mit Theophylakt überein, aber Löſches Hinweis darauf, daß ſich die Ausgabe Colon. 1581 in der Bibliothek in Joachimsthal befindet, iſt gegenſtandslos, denn die Nachſchrift unſrer Rede geht nicht auf Matheſius zurück. — 2) Joh. 19, 27.

706. (S. 301) *Imprecatio parentum*[1]).

Fur quidam cum a lictoribus Witenbergae invaderetur et capi deberet, exuens se Albim insiluit, sed cum non omnino tranare possit, submersus est. Tunc Doctor Jonas dixit, se audivisse, illum in extrema necessitate et mediis fluctibus Deum invocasse, qui tamen fuit pessimus nebulo, fur et fere parricida, nam pridie hatt er ſeinem vatter 2 finger abgehauen. Id resciscens praefectus noster[2]) misit ad patrem suum zu der Elſter[3]); sciscitabatur de filio suo improbo. Ajunt, patrem respondisse: „Ich wolt, das mein ſon heut mitten in der Elb lege!" Et hoc factum est, quod eodem

Google

die submersus est; fuit enim ira Dei ex ore patris. Respondit Dominus Doctor, se in Augustino[4]) legisse, quod filii a matribus essent maledicti; wenn sie gesaget haben: „Das dich der ritt[5]) ankomme!“ Da seint die kinder zittern worden, ita ut noster Augustinus[6]) accesserit, judicans morbum filiorum, sed tandem communi oratione ecclesiae sunt liberati etc. etc.

Hirz. 138; B. 1, 416.

1) B. mit ausführlicherer Einleitung hat das Datum: anno 31.; Anm. 4 (Rebenstock): anno 33. Nach der Überschrift unsers Abschnitts: 1539. — 2) Der Landvogt Hans Metzsch, wie bei B. steht. — 3) Siehe Nr. 606, 7. — 4) Luther denkt doch wohl an die Stelle bei Augustin Opera (Antwerpen, 1700) 5, 890ª und 7, 507ª. — 5) B.: „der viet“, d. i. der Veitstanz; im Text ist „der ritt, ritte, ritten“ = „Zittern, Fieber“. Grimm 8, 1052. — 6) Par.: ita ut mater Augustinum.

Digitized by Google

VI.

Lauterbach und Weller

Tischreden

aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37

Google

Digitized by Google

706, 1. (S. 1) Apologiae Augustanae efficacia. = Math. N. 446; B. 2, 110 und 2, 170; Cord. 1268; FB. 4, 354 (5) und 4, 352 (3).

706, 2. (S. 2) Angelorum custodia. = B. 2, 105; Cord. 1050 und 1051; FB. 3, 2 (3).

706, 3. Affligens nos Deus non irascitur. = Math. N. 447; B. 1, 3; Cord. 1372 und 1373; FB. 1, 100 (23).

706, 4. (S. 3) Asini testamentum. = Math. N. 300; B. 1, 424; Cord. 746; FB. 3, 323 (16).

706, 5. Baptismi efficacia. = FB. 2, 230 (24); vgl. Nr. 706, 148.

706, 6. (S. 4) Beneficia in mundo sunt perdita.

706, 7. (S. 5) Consolatio contra spiritum tristitiae. = Math. N. 451; Schlag. 57; FB. 3, 81 (115) und 3, 79 (111); Cord. 453—459.

706, 8. (S. 6) Catechismus. = B. 2, 237; Cord. 694; FB. 2, 67 (4).

706, 9. = Nr. 792.

706, 10. (S. 7) = Cord. 1433; FB. 2, 196 (74) und 2, 257 (4).

706, 11. Decalogus. = Math. N. 456; B. 2, 248; Cord. 1453; FB. 3, 7 (2 in.) und 2, 86 (20 med.).

706, 12. Diaboli descriptio vel deliniatio (Contrafetur). = B. 1, 233; Cord. 786 und 787; FB. 3, 7 (2).

706, 13. (S. 8) Ecclesia semper sanguine madet. = Math. N. 461; B. 1, 14; Cord. 985; FB. 2, 335 (12).

706, 14. Alibi. Crux et persecutio etc. = Schlag. 574; Cord. 1541; FB. 3, 112 (15).

706, 15. Sanguine mundata est ecclesia etc.

706, 16. (S. 9) Evangelium primi praecepti expositio. = B. 2, 237; Cord. 1008—1011; FB. 2, 82 (14); vgl. Nr. 809, 56.

706, 17. Exorcismus Diabolorum. = Cord. 1666; FB. 3, 24 (17).

706, 18. (S. 10) Doctrina legis et evangelii. = Math. N. 463; B. 1, 35; Cord. 340 und 1356; FB. 2, 122 (51 extr.).

706, 19. = Math. N. 464; B. 1, 426; Cord. 392.

706, 20. Fidei potentia sub infirmitate. = B. 1, 59; Cord. 823—826; FB. 2, 173 (31) und 2, 178 (39) und 2, 244 (23).

706, 21. (S. 11) Finis mundi. = Math. N. 465; B. 1, 85; Cord. 951—953; FB. 4, 298 (2 extr.).

706, 22. (S. 12) Primum caput Genesis. = Math. N. 468; B. 2, 218; Cord. 1342; FB. 4, 402 (6 med.).

706, 23. Gelt macht ſcheld (proditores). = Math. N. 469; B. 2, 190; Cord. 1256, vgl. 1258 extr.; FB. 4, 437 (1 in.).

706, 24. Gott und nicht gelt erhelt alzeit die welt. = B. 3, 107; Cord. 1467; FB. 1, 105 (33).

Digitized by Google

706, 25 (S. 13) Homo creatura fragilis fortissimum Sathanam etc.

706, 26. Homicidae summi sunt praedicatores et juristae. = Math. N. 470; B. 3, 113; Cord. 1170; FB. 2, 443 (156).

706, 27. Junge herrn muſſen gute tage haben. = Math. N. 301; Cord. 1429; FB. 4, 197 (26).

706, 28. (S. 14) Jeptae votum. = B. 1, 188; Cord 946 und 947; FB. 1, 293 (19 med. und extr); vgl. Nr. 706, 84

706, 29. Ingratitudo mundi erga evangelium etc. = B. 1, 176; Cord. 899—902.

706, 30. (S. 15) Idolatrae habent ingenium musicum. = Cord. 887; vgl. Nr. 706, 178.

706, 31. Spiritus Sanctus arguet mundum de judicio. = B. 2, 265.

706, 32. (S. 16) Aliter: Quia princeps mundi jam judicatus est.

706, 33. Karthen ſpil unſers herrgotts. = FB. 1, 139 (111 in.).

706, 34. Lancea Diaboli.

706, 35 (S. 17) Lex aut praesumptionem aut desperationem operatur. = Math. N. 315; B. 1, 73; Cord. 1016; FB. 2, 48 (2).

706, 36. De merito regula theologica. = Math. N. 316.

706, 37. (S. 18) Magistratus summus sunt parentes. = B. 1, 253; Cord. 1038 und 1039; FB. 4, 156 (2) und 1, 201 (63).

706, 38. Mors. = B. 3, 165; Cord. 843; FB. 4, 275 (88).

706, 39. Nemo sua sorte contentus.

706, 40. (S. 19) Nubendum urenti. = B. 2, 352; Cord. 1163; FB. 4, 35 (3).

706, 41. Novum caelum et nova terra. = B. 1, 111; Cord. 807 und 808; FB. 4, 286 (5).

706, 42. (S. 20) Officium magistratus. = B. 1, 301; Cord. 1165—1169; FB. 4, 159 (5*).

706, 43. Oratio Doctoris Martini tempore siccitatis. = Schlag. 384; B. 1, 65; Cord. 1561; FB. 2, 235 (11).

706, 44. (S. 21) Pauperes evangelizantur. = Math. N. 317; B. 3, 131; FB. 2, 406 (83).

706, 45. Praedicatoris boni conditiones. = Math. N. 318; B. 3, 114; Cord. 721; FB. 2, 376 (20).

706, 46. (S. 22) Paradisi locus. = B. 3, 58; Cord. 1096; FB. 1, 177 (11).

706, 47. Alibi (de paradiso).

706, 48. Reim Doctoris Martini Lutheri. = Math. N. 319.

706, 49. Roma basis inferni. = Math. N. 320; Schlag. 373 und 372; Cord. 1540, 1539 und 1538; FB. 4, 153 (133).

706, 50. (S. 23) Ratio alia est in credentibus, alia in impiis. = B. 1, 245; Cord. 1222—1225; FB. 2, 167 (19).

706, 51. (S. 24) Superstitio ditescit. = Math. N. 321.

706, 52. Felicitas impiorum. = Cord. 875; FB. 1, 123 (85).

706, 53. Der ſchreiber tob. = B. 1, 131; Cord. 431 und 432; FB. 1, 62 (62).

706, 54. (S. 25) Theologi mortis devoratores. = B. 3, 165; Cord. 1262.

706, 55. De spiritu tristitiae etc. = Schlag. 115; B. 2, 294; Cord. 563—567; FB. 3, 105 (5) und 3, 168 (85).

706, 56. (S. 26) Vita solitaria non appetenda. = Math. N. 322; B. 1, 130; Cord. 541; FB. 3, 164 (80).

706, 57. (S. 27) De vocatione. = Math. N. 67*; Cord. 1662—1664; FB. 2, 367 (5); vgl. Nr. 647.

Digitized by Google

706, 58. Iustrant. = B. 1, 247; Cord. 1274; FB. 1, 235 (46 extr.).

706, 59. (S. 28) Crucifixi imago. = Math. N. 328; Cord. 1567; FB. 1, 350 (55) und 3, 300 (32).

706, 60. De Johanne Brentio. = B. 1, 266; Cord. 352; FB. 4, 605 (16).

706, 61. Warn auch Heien da? = Math. N. 324; B. 1, 426; FB. 1, 15 (11 med.).

706, 62. Causae orationis. = Math. N. 325; B. 1, 63; Cord. 1717; FB. 2, 234 (10) und 2, 243 (21*).

706, 63. Finis sacramenti. = B. 3, 26; vgl. Cord. 1716; FB. 2, 305 (16).

706, 64. (S. 29) Patres antiqui venerandi. = B. 3, 133 und 134; Cord. 1741 und 1775; vgl. Cord. 243 und 1630; FB. 4, 393 (8).

706, 65. In quo Christiani mundum excellant? = B. 1, 26; Cord. 1630; FB. 2, 347 (1).

706, 66. (S. 30) Qui vult esse sapiens in Deo etc. = B. 1, 274; Cord. 1093; FB. 3, 410 (108 extr.).

706, 67. Visitatio infirmorum. = B. 2, 306; FB. 4, 254 (18).

706, 68. (S. 31) Ratio studendi feliciter in theologia. Philippi Melanchthonis. Cord. 367 hat von dem langen Stück nur Auszüge.

706, 69. (S. 32) Christen haben dreierlei feind. = B. 3, 50; Cord. 1357; FB. 4, 18 (18).

706, 70. Thesis et status observandus. = B. 3, 116; Cord. 1141; FB. 2, 330 (31).

706, 71. (S. 33) Caroli modestia. = Math. N. 302; B. 1, 343; Cord. 1094; FB. 4, 227 (73*).

706, 72. (S. 34) Caesaris Caroli judicium de Eccio et Fabro. = Math. N. 303; B. 1, 149; Cord. 351; FB. 3, 272 (4).

706, 73. Proverbium vulgare. Wer prediget und weiber ſcheidet u. ſ. w.

706, 74. Quomodo pauperibus succurrendum? = B. 2, 282; Cord. 970—974; FB. 1, 278 (124) und 2, 208 (10).

706, 75. (S. 35) Friderici ducis Saxoniae encomium. = B. 2, 340; Cord. 584 und 585; FB. 4, 223 (68); vgl. Schlag. 126.

706, 76. Principum labores summi etc. = Cord. 586—589; FB. 4, 198 (28 u. 29).

706, 77. (S. 36) Qui se ipsos suspendunt aut occidunt. = Math. N. 304; B. 2, 179; Cord. 739; Schlag. 180; FB. 4, 265 (13).

706, 78. (S. 37) Colbitz. = Math. N. 305; B. 1, 299; vgl. Cord. 1768.

706, 79. Gut macht mut. = Math. N. 306; B. 3, 100; Cord. 618.

706, 80. Per tria movetur terra etc. = Math. N. 306 extr.

706, 81. Vitis lignum est inutile. = Cord. 725; FB. 4, 627 (31).

706, 82. (S. 38) Conceptus praedicationum Lutheri. = B. 3, 108; Cord. 484; FB. 2, 71 (9 extr.).

706, 83. Desiderium extremi diei.

706, 84. Superstitio militum et Maximiliani caesaris. = B. 1, 188; Cord. 945; FB. 1, 293 (18 und 19 in.); vgl. Nr. 706, 28.

706, 85. (S. 39) Matrimonium donum utilissimum. = B. 2, 342; Cord. 516; FB. 4, 38 (8).

706, 86. Rhetores praedicatores et facundi audiuntur. = B. 3, 113; Cord. 518; FB. 2, 375 (19).

706, 87. Ira acuit ingenium. = Math. N. 307; B. 1, 191; Cord. 520; FB. 2, 215 (22).

706, 88. Astronomiae laus. = Cord. 523; FB. 4, 574 (1 extr.).

706, 89. (S. 40) Praxare exitium Germaniae. = Math. N. 309; B. 3, 325; Cord. 442 und 954.

Digitized by Google

706, 90. Quidam filius volens matris ancillam vitiare etc. = Math. N. 308; B. 2, 367; FB. 4, 78 (78).

706, 91. Vera consolatio conscientiarum Christus. = B. 2, 297; Cord. 573; FB. 4, 394 (19 extr.) und 2, 195 (70).

706, 92. (S. 41) Theologiae status et summa. = Cord. 575 und 576; FB. 1, 6 (5) und 1, 398 (136).

706, 93. Sathan quemdam rusticum corporaliter obsedit etc.

706, 94. Sathan, non Deus est autor mortis. = B. 3, 210; FB. 3, 148 (60 med.).

706, 95. Turca iſt nicht vil über 200 jar geweſt u. ſ. w. = B. 1, 395; Cord. 626—628; FB. 4, 632 (1).

706, 96. (S. 42) Lutheri adversarii infelices. = Math. N. 310; Cord. 644; Schlag. 143; vgl. Nr. 173.

706, 97. Turca Lutheri fautor. = Math. N. 311; B. 1, 397; Cord. 668; FB. 4, 634 (1ª med.).

706, 98. Conqueritur M. A. de mala uxore. = B. 2, 344; Cord. 674—676; FB. 4, 39 (9).

706, 99. (S. 43) Cantorum et musicae encomium. = B. 2, 145; Cord. 668; FB. 4, 568 (1).

706, 100 Magistratus hamo confertur. = B. 1, 301; Cord. 734; FB. 4, 157 (3).

706, 101. Trinitatis mysterium in omnibus rebus. = B. 1, 8; FB. 1, 299 (2).

706, 102. (S. 44) Solus Deus est τροποφόρος etc.

706, 103. Animalium ingenia et sagacitas. = B. 2, 107; Cord. 1194.

706, 104. Senex ducens virginem juvenculam. = B. 2, 349; FB. 4, 34 (1).

706, 105. (S. 45) Consolatio afflictae conscientiae. = B. 3, 217; FB. 3, 154 (68).

706, 106. (S. 46) Clandestina peccata absolve!

706, 107. Quare Deus permisit, hominem labi? = B. 1, 78; Cord. 818—822, FB. 1, 88 (8).

706, 108. (S. 47) Constantia ducis Saxoniae Augustae. = B. 1, 342; Cord. 800; FB. 2, 259 (7 extr.) und 4, 227 (72).

706, 109. Papae dominium non a Constantino. = B. 1, 335 und 3, 244; Cord. 1476; FB. 3, 195 (35).

706, 110. Laus butyri, quod valet contra vertiginem. = Math. N. 312; B. 1, 95; Cord. 759.

706, 111. (S. 48) Principes ab Hußait. = B. 1, 304; Cord. 1021; FB. 4, 165 (11).

706, 112. Johannis Friderici imperium. = B. 1, 347; Cord. 896.

706, 113. (S. 49) Difficillimum apposite vertere. = B. 2, 213; Cord. 995 u. 996.

706, 114. Titulus literarum Caroli ad Martinum Lutherum. = B. 3, 261; Cord. 999.

706, 115. Hebraea lingua. = B. 1, 262; Cord. 997 und 998; FB. 4, 568 (1 med.).

706, 116. (S. 50) Contemptus verbi summa plaga. = Cord. 994; FB. 1, 26 (24).

706, 117. Iter prius Domini Doctoris Lutheri Augustam ad Cajetanum cardinalem. = B. 2, 175; Cord. 838—842.

706, 118. (S. 51) Cur David suam justitiam glorietur, cum sit peccator? = Cord. 1003.

706, 119. Crotus blasphemus conjugii sacerdotum. = B. 2, 348; Cord. 1026 und 1027; FB. 4, 151 (181).

706, 120. Allegoriae legendarum. = B. 2, 93; Cord. 1048 und 1049; FB. 4; 307 (4) und 4, 306 (2).

706, 121. (S. 52) Animalia fera et cicurata. = Cord. 1055; FB. 1, 194 (43).

Google

706, 122. Tristitia instrumentum Sathanae. = B. 1, 193; Cord. 1067; FB. 3, 167 (83).

706, 123. Mendacia varia. = B. 1, 420; Cord. 1071.

706, 124. (S. 53) Impiis cur felicius succedit, quam piis? = Cord. 875.

706, 125. Adae vita posteris non respondet. = B. 1, 244; Cord. 1095; FB. 1, 189 (31).

706, 126. (S. 54) Judaeorum paupertas, atrocitas et superstitio. = B. 1, 461; Cord. 1097; FB. 4, 609 (2).

706, 127. Waldensium conversatio et vita sincera. = B. 1, 417; Cord. 1099 und 1100; FB. 3, 382 (65).

706, 128. (S. 55) Waldenses promissiones negligunt. = B. 1, 413; Cord. 783; FB. 3, 383 (67).

706, 129. Waldensium errores. = B. 1, 416; FB. 3, 384 (68).

706, 130. Eunuchi. = Math. N. 313; B. 1, 438; Cord. 1101; FB. 4, 118 (133).

706, 131. (S. 56) Waldensium opiniones de sacramento. = Cord. 406; FB. 3, 383 (67).

706, 132. Molestiae conjugii. = B. 2, 348; Cord. 1103; FB. 4, 44 (18).

706, 133. Jejunium papisticum. = Math. N. 314; B. 1, 124; Cord. 1107; FB. 3, 285 (1).

706, 134. (S. 57) Parvuli baptizandi sunt. = B. 2, 98; Cord. 1148; FB. 2, 267 (9).

706, 135. Objectio anabaptistarum. = B. 2, 99; Cord. 1149—1152; FB. 2, 268 (10) und 3, 408 (96).

706, 136. (S. 58) Argumenta, quod pueris debetur baptismus. Philippi Melanchthonis. = B. 2, 100; Cord. 1153.

706, 137. Confutatio objectionum. = B. 2, 101; vgl. Cord. 1154.

706, 138. (S. 59) Alia objectio. = B. 2, 102; Cord. 1155.

706, 139. Quid prosit baptismus parvulorum? = B. 2, 102; Cord. 1155 extr. bis 1157; FB. 2, 268 (10).

706, 140. (S. 60) Quaestiones de matrimonio. = B. 2, 351; Cord. 1160 und 1161.

706, 141. Alia quaestio. = B. 2, 350; vgl. Cord. 1162; FB. 2, 439 (151) und 4, 35 (2).

706, 142. (S. 61) Alia quaestio. = B. 2, 352; Cord. 1163 und 1164; FB. 4, 35 (3).

706, 143. Christiani sunt sancti. = B. 2, 165 und 3, 51 und 1, 57; Cord. 1205 bis 1215; FB. 2, 264 (4) und 2, 194 (68) und 2, 175 (35); vgl. Nr. 706, 5.

706, 144. (S. 63) Electoris Johannis constantia. = Cord. 1216; FB. 2, 175 (35 med.).

706, 145. Liber Judith. = B. 2, 218 und 2, 216 und 2, 218; Cord. 1298, 1299, 1298, 1303 und 1764; FB. 4, 402 (6).

706, 146. (S. 64) Vertigo morbus omnes alios superat. = B. 3, 166; Cord. 1301 und 1302; FB. 4, 248 (9).

706, 147. Contra Erasmum ad Doctores Jonam et Pomeranum. = B. 1, 279; Cord. 1306; FB. 3, 411 (112).

706, 148. (S. 65) Consilium de sacramento. = B. 3, 25; FB. 2, 296 (4).

706, 149. De eodem sacramento consilium M. Soffen. = B. 3, 24; Cord. 1251; FB. 2, 296 (3).

706, 150. (S. 66) Man kan der welt nit helffen. = B. 1, 177; Cord. 1352; FB. 1, 241 (62).

706, 151. Diabolus calumniator. = B. 1, 220; Cord. 1366; FB. 1, 37 (32 extr.) und 3, 9 (3) und 3, 44 (59 extr.).

Digitized by Google

706, 152. (S. 67) Deus aequivocum. = B. 1, 4 und 1, 218; Cord. 1374, 1377 und 1378; FB. 1, 101 (23 extr.) und 3, 17 (12).

706, 153. (S. 68) An liceat coactis a tyrannis una specie sacramenti uti bona conscientia? = B. 3, 25; Cord. 1350.

706, 154. Oratio, decalogus, symbolum. = B. 2, 243; Cord. 1453; FB. 2, 86 (20 extr.)

706, 155. Mundus non capit fidem, charitatem et crucem. = B. 1, 177; Cord. 1454 und 1621.

706, 156. (S. 69) Legem et evangelium discernere, est summa scientia. = B. 1, 34; Cord. 1623; FB. 2, 132 (68*).

706, 157. Sathanae potentia et natura. = B. 1, 220; Cord. 1641; FB. 3, 43 (59).

706, 158. Indurabo cor Pharaonis. = vgl. Cord. 1644.

706, 159. (S. 70) Conjugium quomodo incipiendum? = Math. N. 326; B. 2, 356; Cord. 1650; FB. 4, 113 (125).

706, 160. = Nr. 793.

706, 161. Cicero: Comoedia est imitatio vitae etc. Siehe Nr. 793, 1.

706, 162. Avaritia omnem voluptatem impedit. = B. 3, 61; Cord. 1761—1763; FB. 1, 179 (14).

706, 163. (S. 71) Edendo et bibendo expelluntur impiae cogitationes. = Math. N. 372; B. 2, 305; Cord. 467; Schlag. 67.

706, 164. Laudate Dominum de caelis.

706, 165. (S. 72) Quidam Suermeri cum Luthero conferebant. = Math. N. 327; B. 2, 21; Cord. 1059—1063; FB. 3, 340 (1—3).

706, 166. (S. 74) Christianis an liceat se defendere? = B. 1, 361 und 2, 96; Cord. 834—836; FB. 4, 457 (1*) und 3, 401 (93).

706, 167. (S. 75) Septimus annus climaticus est. = Math. N. 328; B. 1, 217; Cord. 1490; FB. 4, 584 (5).

706, 168. Praedicandi modus Lutheri. = B. 3, 115 und 130; Cord. 1504; FB. 2, 377 (25).

706, 169. (S. 76) De praedicatoribus et eorum conceptu. = B. 3. 110; Cord. 750—752; FB. 2, 371 (11).

706, 170. (S. 77) Conjugium honorabile. = Math. N. 329; B. 2, 337 und 354; Cord. 1510—1512; FB. 4, 41 (11—13); Schlag. 403.

706, 171. Conjugii consideratio, et quomodo respiciendum? = Math. N. 330; Cord. 1513; Schlag. 403; FB. 4, 42 (13 extr.).

706, 172 (S. 78) Quaestio de conjugio. = Math. N. 331; B. 2, 354; Cord. 1514, 1519 und 1518.

706, 173. Schwaben, unde veniat? Et de manna. = B. 3, 62; Cord. 1398 und 1399; Schlag. 163; FB. 1, 180 (15).

706, 174. (S. 79) Baptizandi ritus Judaeos. = B. 1, 460; Cord. 739; FB. 2, 285 (29).

706, 175. Caroli et Ferdinandi diversus eventus. = Math. N. 332; B. 2, 322; Cord. 833; FB. 4, 212 (49).

706, 176. (S. 80) Summa medicina etc. = Math. N. 333; Cord. 857; FB. 4, 541 (62).

706, 177. De una specie sacramenti. = Cord. 885.

706, 178. Idolatriae natura. = Cord. 887; vgl. Nr. 706, 30.

706, 179. Doctor Martinus per Deum a Suermeris servatus. = B. 2, 39; FB. 3, 347 (13).

Digitized by Google

706, 180. (S. 81) Vita solitaria fugienda, quia perniciosa. = Cord. 376 und 1362; FB. 3, 102 (2) und 1, 36 (32).

706, 181. Exorcismus et Diabolorum expulsio. = Cord. 1666.

706, 182. (S. 82) Venenum contra venenum. = B. 2, 107.

706, 183. De fure simulante, se esse Diabolum. = Math. N. 335; Cord. 601.

706, 184. Musica cogitationes expellendae. = Math. N. 334; B. 2, 145 und 2, 293; Cord. 493—496; FB. 4, 563 (1) und 3, 85 (121).

707a. (Ser. Bl. 2) 'Tanta est mundi et hujus saeculi malitia, quod nullis monitionibus neque signis emendari possit. Nam hac mense horrendum facinus accidit in Kuntzendorf prope Lemburgk in Silesia; ibi mulier absente suo marito tres occidit liberos suos: Primo quadrimum jugulavit, 2. bimum suffocavit, tertio trimestrem necavit, et tandem se ipsam interfecit. Horrendum itaque facinus, et nisi plane essemus Epicurei, terrere deberet nos hoc malum, sed nos stertimus in Epicurismo, et summi professores Epicurismi sunt episcopi, praesertim Maguntinus.'

707b. Eadem vespera, vigilia Simonis Judae, cum ibi esset honestus civis, sponsus suae Margarethae, dixit: 'Setze dich her, frau braut! Man kan einer jungen metzen nicht das mittefaren, man mache ihr ein kindt, so vorgehen sie viel gedanken; dann die weiber, so stillende kinder haben, findt die frolichsten frauen.'

707c. Deinde dixit de forma mulierum, quod Magister Bucerus dixisset: „Er Doctor, wir hetten bei uns schöne weiber, wenn die farbe nicht vorsatzt wehre. Sie haben feine rothe augen, bleiche weisse lippen, gele zene, schwartze helse, so sie solten haben rote wenglein, weise angesicht, schwartze augenbraun."

Dum haec loqueretur, ingrediebantur tres juvenes, inter quos erat George Kauffman, bene poti, tenentes scyphos (Ser. Bl. 2b) in manibus, praebibentes aliis praecedentibus lutenistis et adolescentibus. Quos Doctor Martinus Luther inspexit torve, dixit: 'Sanft, das euch das ungluck ankomme! Diese wollen nicht alde leute werden; nam optima pars hominum perit ebrietate. Ego nuper fui in aula, satis horrenda praedicans contra potationem, aber es hilft nicht. Taubenheim und der von Minckewitz sagten, es kondе in aulis nicht anders gesein, es wer musica und alles ritterspil gefallen; alein mit sauffen wer die verehrung. Et elector noster, homo satis robustus, kan wol einen gutten trunck ausstehen. Sein notturft macht einen andern neben im voll und trunckен. Est enim homo robustissimi corporis. Wer nicht wunder, so er venereus wer, das ehr sein freulein todt geerbeitet hette. Wenn ich mehr zum fursten komme, will ich nicht mehr thuen, denn bitten, das er uberall gebitten wolde allen underthanen, das sie sich wolden voll sauffen; fortassis data lege omittent, quia

Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.'

708. (S. 83) *Nitimur in vetitum*[1]).

'Si ebrietas non prohiberetur, fortasse citius ab ea deficerent homines, quam cum prohibentur.'

1) Ovid, Am. 3, 4 (17). Steht neben Nr. 709 am Rande. Nr. 707* extr. ist wohl eine ursprüngliche Par. und geht auf Lauterbach zurück, während unser kleines Stück von Weller nachgeschrieben sein wird.

Digitized by Google

708a. (Ser. Bl. 2b) 'Ungnade von Rosenberg hat mit mir zu Torgau lenger denn eine stunde geredet. Ist ein feiner herr. Sed nostra doctrina est in illius animo, tamquam si loquerer cum somnianti.'

Hoc respondit mihi. Nam ille (Ser. Bl. 3) de Rosenberg dixit in Leisnigk, er wolde 100 kronen darumb schuldig sein, so er einen gantzen tag aleine sich mit dem Luther solte bereden.

709. (S. 83) *Musicae et palaestricae exercitium et usus.*

'Optime institutum est[1]) a veteribus, ut homines sese exercerent, ne luxui, crapulis et lusui essent dediti. Ideo haec liberalia exercitia duo mihi maxime arrident, scilicet musica et palaestrica; quorum hoc est animi[2]) ad depellendas sollicitudines, hoc[3]) corporis est ad membra agitanda saltationibus et lucta; finalis autem causa est, ne scilicet in alios gestus potandi, libidinis, lusus incidamus, sicut jam proh dolor videmus in aulis et civitatibus. Do ist nit mer, denn: „Es gilt dir! Sauf aus!" Darnach spilt man umb hundert fl. Hoc fit, quando illa liberalia exercitia contemnuntur.'

Ser. 3; Farr. 422.

1) Ser.: — est. — 2) Ser.: + et facit. — 3) Ser.: illud.

709a. (Ser. Bl. 3) Deinde dixit de libello, cujus titulus est de miseria curatorum, id est pastorum, qui 10 habuerunt Diabolos: 'Ille libellus maxime mihi arridet. Wittenberga quantumvis exigua divites tamen cives habet, qui possunt 2000 fl. filiae dare pro dote.'

Et recensebat divites aliquos: Doctorem Brugk, Andres Balbier, Lucas Moler. Deinde dixit de Mathia Richter tenacissimo: 'Satis dotis dare potest, nam et Clara Eberhartin 1900 fl. attulit dotis. Et ipsi principes vix 20000 fl. afferant. Noster elector eandem habet dotem de matre sua.'

Deinde dixit de civibus satis divitibus, qui mendicarant, Hans Munzer, (Ser. Bl. 3b) Hans Ainpergk Friburgenses, et de pauperrimis ditatis: 'Denn das ist unsers Herrgotts wage: Emergunt pauperes, ditissimi submerguntur. Et plerumque divitiae ex scaptensulis carent benedictione, quia sine labore contingunt. Elector voluit mihi dare einen zwebreistel in dem fursten stoll, ex quo annuatim haberem 300 fl., sed nolui; non enim habeo fidem illi, fortasse mihi meum mendicabulum voraret. Ego ex papatu vivam, denn wir seindt des babsts flohe und lense. Quae ipsi congregant, ea nobis aiunt secundum scripturam: „Tenax requirit prodigum." Ita tota nostra universitas ex papatu vivit. Thesaurizat papa et nescit, cui.'

709b. *Labores Doctoris Martini Lutheri.*

'Ich habe 24 jhar alhie geprebigt, den wegk zur kirchen also oft gegangen, das nicht wunder wehr, das ich nicht allein die schue, sondern auch die fusse auf dem plaster abgewetzt hette. Ich habe das meine gethan, schule mich wol. Si ego tantum literas mihi missas conservassem, magnum aedificium complerem. Multitudo literarum testes sunt laboris mei. Sed nihil me plus enecavit, quam curae, praecipue nocturnae.'

Google

710. (S. 84) *Hospitalitas Germaniae.*

'Wenn ich vil reiſen ſolt, wolt ich nirgent liber, denn durch Schwaben und Beierland zihen; sunt enim humanissimi et hospitales, accurrentes[1]) advenis et laute pro sua pecunia dantes. Hessitae et Misnenses illis aliquomodo respondent; ſie nemen aber ir gelt wol darumb. Saxonia plane est incivilis, ubi[2]) neque rem neque verba dare possunt dicentes: „Liſe gaſt, ich web nit, wat ich jhu gefen ſol; dat wib it nit doheim, ich kan jhu nit herbrigen." Videtis hic Wittenbergae, quam habeat homines inciviles, nil curantes mores et religionem; nam nullus civium suum filium literis addixit, videntes tantum[3]) exemplum et numerum advenarum. Das land tuget[4]) gar nichts.'

Math. N. 336; Ser. 3[b]; Farr. 406; Rhed. 192[b]; B. 1, 381; FB. 4, 672 (22).

1) Ser., Farr., B.: occurrentes. — 2) Ser.: qui. — 3) B.: tamen. — 4) Ser., ähnlich FB.: „tregt es nicht"; B.: „treget nicht andere leutte".

711. *Paroxismus Lutheri in comitiis Wormacensibus*[1]).

Dein multa recitarunt de comitiis Wormacensibus, quomodo Doctor 1. comparuit et noluerit revocare, praecipue libros doctrinales[2]): 'Dein hora 6. vesperi[3]) auditum me dimiserunt. 2. Altero die[4]) hatten ſie mich im ausſchuſch, orantes, ut ego cederem[5]) et imperatori ac ducibus negotium committerem. 3. Episcopus Trevirensis me persuadere voluit solum praesente Spalatino[6]), dicens: „Er Doctor, ſo gedenckt ir nichts nachzulaſſn?" Interrogavi: 'In quibus articulis? Ut tantum non sit in Constantiensibus!' Respondit episcopus: „Hi sunt excommunicati." 'Hoc ego non credam; wil leib und leben dran ſetzen!' 4. Cancellarius Puderſch[7]) et Doctor Beutinger[8]) multum me sollicitabant, das ich die ſach dem keiſer heim ſtellt. Ego dixi: 'Solt ich Gottes wort, das in meiner macht nit iſt, in der feinde hand geben? Ich will vil ehr mein geleib ubergeben.' Tunc Fridericus de Tennaw[9]) abiit dicens: „Das iſt erbotten!" Sed episcopus Trevirensis dixit: „Wie thut man doch, Er Doctor?" Ego dedi ei consilium Gamalielis Act. 5.[10]) Das kan ich nit thun, ſo mir Gott hilfft!'

Dein iterum[11]) fecit mentionem Coloniae, quae 6 sectas in se habet, ideo oppugnata illo tumultu.

Rhed. 192[b].

1) Scheinbare Par. ſind Cord. 1721—1728; B. 1, 439; FB, 4, 348 (2); Goth. B. 168, 22[b] u. a. — 2) In dieſer kurzen Erzählung, aber auch in den längeren ſcheinbaren Par. (Anm. 1) zieht Luther den 17. und 18. April in einen Tag zuſammen. — 3) Richtiger: „gegen 7 Uhr". Vgl. Kölners Bericht in den „Deutſchen Reichstagsakten unter Karl V." 2, 577 (Anm.). — 4) Ähnlich die ſcheinbaren Par. Offenbar bedeutet altero die hier nicht: am nächſten Tage des Kalenders, ſondern: am nächſten Tage der Verhandlungen.

Digitized by Google

Vor dem Ausschuß stand Luther am 24. April. Köstlin 1, 458. — 5) Text: crederem; vgl. Nr. 55, 2. — 6) Am 25. April nachmittags. Köstlin 1, 461. — 7) Auch Rhed.: „Buberich", wohl verlesen aus Badensis. Gemeint ist der babische Kanzler Dr. Hieronymus Vehus. Die Verhandlungen begannen am 25. April früh. Köstlin 1, 460. — 8) Der Augsburger Dr. Konrad Peutinger. ADB. 25, 561. — 9) Der kursächsische Rat Friedrich von Thun. ADB. 38, 212. — 10) Act. 5, 38 f.; Mathesius LH. III, 26. — 11) Siehe Nr. 668, 1.

711ᵃ. (Ser. Bl. 4) 'Proverbia venustissima non sine magna experientia orta sunt, ut illud: „Untreu schlecht seinen eigenen herren", et illud: „Kunradt schlecht Reinhardt", quod ab aulicis et gloriosis Trasonibus dictum est, ubi audaces et temerarii plerumque opprimunt optimos et constantes consiliarios.'

711ᵇ. 'Cras legere debeo de ebrietate Noah, ergo hac vespera satis bibam, ut deinde expertus de re mala loqui possem.' — Respondit Doctor Cordatus: „Nullo modo!" Sed contrarium facere debere. Tunc Lutherus: 'Man mus jo einem idem lande seinen gebrechen zu gutte halthen. Die Behmen fressen, die Wende stelen, die Deudschen sauffen gethrost; denn, lieber Cordate, wie wollt ir jetzt anders einen Deudschen vorthuen, denn ebrietate, (Ser. Bl. 4ᵇ) praesertim talem, qui non diligit musicam et mulieres?'

711ᶜ. Deinde conspexit saltantes puellas et juvenes. Dixit: 'Es ist deunoch eine wunderliche freude! Sed Itali quantumvis saltando volunt esse pudici, attamen gestu sunt lascivi; non complectuntur se neque manibus attingunt, sondern halten einander bei einem wuschtuchlein, sed incessus saltandi est lascivissimus. Itali sunt summi zelotes: Trotz einem, der mit einem frembden weibe redet!'

711ᵈ. *Roma.*

Fecit mentionem civitatis Romae, dicens: 'Weil mich unser Herrgott in das schendlich, heßlich geschefft bracht hat, wolde ich nicht 100000 fl. dafur nemen, das ich nicht Romam auch gesehen und gehort hette. Ich muste mich immer besorgen, ich tete im gewalt; sed quae vidimus, loquimur. Nam Bembus, vir doctissimus, postquam Romam bene consideresset, dixit, Romam esse sentinam pessimorum hominum et totius orbis. Et quidam scripsit:

Vivere qui sancte vultis, discedite Roma!
Omnia hic licent, non licet esse probum.

Erantque ante tempora evangelii saepius, qui illius malitiam perstrinxerunt in ipsa Roma; unus erat (Ser. Bl. 5) Ludovicus Minorita, et Aegidius Augustinianus et alii duo praedicatores, qui cum reprehendissent mores papatus, mane sunt inventi excisis linguis. Nomen papae est: „Noli me tangere!"'

712. (S. 279) *Judaeus petit Romam videre, antequam baptisetur.*

'Judaeus[1]) Christianam fidem suscepturus sacerdoti confessus est, se Romam prius visurum esse et Christianismi caput inspecturum, antequam baptizaretur. Cujus propositum cum sacerdos enixe impedire conaretur, timens, ne scandalis Romae inspectis deficeret a sententia, sed Judaeus illuc profectus, cum multa horrenda illic vidisset, rediit ad sacer-

Google

dotem et voluit baptizari inquiens: „Nun will ich gern der Christen Gott annemen[2]), quia satis patiens est; kan er solche buberei zu Rom leiden, tum facile potest omnia scelera mundi ferre. Nam noster Deus satis iratus est, qui nos, populum suum, varie cruciavit.“'

Math. N. 577; Ser. 5; Farr. 124; Hirz. 80; B. 1, 162; FB. 4, 631 (37).

1) Ser. im Anschluß an Nr. 711[4]: Deinde recitavit historiam de quodam Judaeo, qui etc. Ebenso B. Vgl. Mathesius LH. V, 36. — 2) Ser. u. a. Par.: „anbeten“.

712a. (Ser. Bl. 5) 'Dux Fridericus Wormatiae interrogavit episcopum Trevirensem, was doch ein curtisan wer? Quia saepe illius nominis mentio fieret. Respondit episcopus: „Das wil ich euer liebe sagen: Ein curtisan ist ein bube, eine curtisaninne ist eine bubinne.“'

712b. Facta serotina oratione Lutherus ita se lecto componit: (Ser. Bl. 5b) 'Mein lieber Goth, alhie lege ich mich und befehle dir deine sache. Du magests besser machen. Wirstu es nicht besser machen, denn ich, so wirstu es gar vorterben. Si ego surrexero, wil ich gerne mehr ausrichten.'

712c. Magister Philippus recitavit ingentes sumptus hujus civitatis, ut hoc tempore duplici pecunia opus sit cuilibet studioso, quam ante decennium. Respondit Doctor Martinus Luther: 'Experientia videmus. Sed rustici cum audiunt suos pastores conqueri de victu, dicunt: „Oho! Haben sie sich doch forhin konnen behelffen!“ Quibus ego saepius respondi: „Ja, do man eine manbel eier umb 4 ₰, 1 scheffel rocken umb 2 gr. kauffte, haben sie es konnen enden; sed cum jam omnia triplici pecunia emuntur, triplex est sumptus et stipendium tantum simplex.“ Rusticus novit jam vere arithmeticam; ille scit cubum duplare.'

712d. 'Wie kompts, das der erste trunck aus der kannen am besten schmeckt? Fortassis propter peccatum, quia caro et os est peccatrix.'

712e. *Vitae futurae gaudium.*

De vita futura et gaudiis ejus optima dixit, quamvis esset inenarrabile: 'Nam magna fides est credere, (Ser Bl. 6) corpus nostrum fragile futurum volubile. Et ego infirmiter credo propter carnis meae debilitatem. Papa hoc et totus mundus non credit, sed irridet; sed nos pii videbimus creatorem caeli et terrae. Das wirdt solche freude sein, das uns essen und trincken, schlaffen ꝛc. gar vorgehen wirt. Es wirt gar ein ander leben sein. Do werden wir die thaler und gulden anspeien. Nam si tantam laetitiam et delicias habemus in creaturis, scilicet auro, sole, stellis etc., quid fiet, si Deum viderimus?'

713. (S. 279) *Vir sanguinum Christus.*

'Evangelium non caret[1]) persecutione, denn der man, der[2]) Christus heist, mus blut kosten, ut scriptura[3]) habet: „Sponsus mihi sanguinum es.“ Nam Antichristus non potest esse amicus Christi. Hoc saeculo nostro experientia docet[4]), quomodo[5]) mundus[6]) contra evangelium fulminaverit;

Google

nisi ego fuissem mordax, papa fuisset vorax. Ich bin des babſts kaulberſch, den er nicht vorſchlingen kan[7]). Er hat ein igel funden an mir zu keuen[8]).'

Math. N. 578; Ser. 6; Farr. 230; B. 2, 307; FB. 3, 123 (38).

1) Ser., ähnlich B., Farr.: potest esse absque. — 2) Ser.: + „do". — 3) 2. Mos. 4, 25. — 4) Ser., B., Farr., FB.: videmus. — 5) Farr.: quantum; Ser., B.: quam. — 6) Par. außer Math. N.: papa. — 7) Farr. ſchließt hier. — 8) = „kauen", ebenſo FB. und Math. N.; Ser. und B.: „kemmen".

714. *Evangelii negotium stultitia coram mundo.*

'Qui vult mundum regere evangelio, illum oportet stultum fieri. Gott mus die prediger blenden, wie die pferdt, quando vult illos mittere contra Sathanam et mundum. Nam quae aequalitas Sathanae et hominis? Vide[1]), quae proportio fuerit Petri et Romae: Petrus piscator Bethsaidae, Roma conventus sapientissimorum[2]); die ſoll der liebe Petrus reformirn! Wer wolt hie nicht lachen?'

Math. N. 580; Ser. 6; Farr. 204[b].

1) Ser.: Quaero. — 2) Ser., ähnlich Farr.: + et potentissimorum hominum.

714[a]. (Ser Bl. 6[b]) Proverbia Germana cum Graecis agnata: „Oculus domini pascit equos." „Selbſt heiſt der man." Estque fabula de cassita in Gellio. Dixit de ironicis proverbiis: „Wers kan, dem kompt es, ſaget der Teufel, der krigte am oſterabende ein par hoſen zu flicken." „Zeugk macht meiſter, ſagte der Teufel, ſchindet ein kue mit einem nebriger." „Alber feſte flickt die bruche mit einer wide."

Daemon sedebat, braccam cum reste suebat:
Si non est pulchra, tamen est connectio firma.

„Es iſt das vihe im ſtalle, wie der wirth, ſagt der Teufel und jagte ſeiner mutter eine flige in arſch."

714[b]. Magister Spalatinus recitavit historiam nuperrime prope Weyda factam, ubi rusticus, insignis scortator, infensus suo pastori, vi in illum irrupisset semel et bis in mensa, tandem non cessans, uterque in terram lapsus, rusticus in arma pastoris, sese laesit ad mortem. An pastor ille etiam propter suam innocentiam sit defendendus? Respondit Doctor Martinus Luther: 'Esto innocens est facto, tamen non specie; semovendus est ad tempus, (Ser. Bl. 7) quia sanguinis est effusus. Quamvis bonus ille pastor coactus est, vim vi repellere, attamen sanguinis honor est habendus aliis in exemplum.'

Deinde recitavit simile factum, ubi pastor defendendo, sub papatu, rusticum occidisset; hic accusatus est per canonem: „Si quis suadente Diabolo percusserit"; respondit Doctor Henningius: „Non suadente Diabolo, sed justitia suadente hoc fecit." Et liberatus est.

714[c]. Haec locuti. Aderat pastor de Hilperhauſen, qui erat scortatione infamatus; petiit literas a Doctore Martino Luthero. Respondit: 'Sol ich alles gut machen, was man uberall boſe macht?' — Et cum Spalatinus illius innocentiam indi-

Google

caret, respondit Doctor Martinus: 'Esto facto sit innocens, non tamen specie. Was hat er in frembden heusern absentibus maritis zuthuen? Ipse habet conjugem propriam, er konde sich des ubels wol daheime erwehren. Ego nolo talibus patrocinari, peccant enim otiosi in libertatem evangelii. Satis oneris haberemus et molestiarum in defendendo conjugio sacerdotum, et debemus adhuc ferre illa scandala scortationis. Nur den kopf wegk! Gott behutte mich! Ich wolde meinen kopf selber nicht haben. Pastoribus et ministris verbi summopere sudandum est, ut caute et sinceriter vivant, quia omnes linceis oculis in illos conspiciunt, praecipue nobiles, qui (Ser. Bl. 7[b]) gaudent illorum confusione.'

714[4]. *Aesopi commendatio.*

Aesopi fabulas vehementer laudabat: Dignas esse, ut transferrentur et in justum ordinem et classes redigerentur; esse enim librum non ab uno homine compositum, sed a multis multorum saeculorum hominibus diligenter esse scriptum. Ideo valde utile esse, ut quis illum optime translatum justo ordine statueret. Graves historias in 1. librum, quae sententiosae sint et vetustatem redolent, utiles reipublicae, esse congregandas: 'Deinde concinniores in 2. librum, reliquae in 3. seponendae. Et Dei providentia factum est, quod Catonis et Aesopi scripta in scholis permanserunt, nam uterque liber est gravissimus; hic verba et praecepta habet omnium utilissima, ille res et picturas habet omnium jucundissimas. Si moralia adhibeantur adolescentibus, multum aedificant. Summa, post biblia Catonis et Aesopi scripta me judice sunt optima, meliora omnium philosophorum et juradicentium lacera sententia, sicut Donatus est optimus grammaticus.'

Deinde recitavit aliquot fabulas graves:

1. De lupo et ove. Der wolf (Ser. Bl. 8) wold dem schefflein zu: „Du hast mir das wasser getrubt." Respondit: „Traun nein, stehestu doch uber mir. Simplicissime res ipsa se excusat." „Du hast mir die weide fur dem walde abgehuttet." Respondit: „Habe ich doch keine zehene nicht, bin noch junck." Dixit: „Dein vater hot ein aldes mit mir." Respondit: „Was magk ich des?" Tandem lupus erumpit: „Sei so klugk, als du wilst, dich zuentschuldigen, ich mus dennoch fressen."

2. Aliud exemplum, de ingratitudine: De lupo et grue. Lupo agnum devoranti os in collo illius restitit. Implorans gruem, ut ipse suo longo rostro os ex ipsius gutture amoveret. Quo facto grus praemium petiit. Respondit lupus: „Sal ich dir noch lonen? Das dich S. Velten ankomme! Du solst nach mir danken, das ich dir nicht habe den hals abgebissen."

3. Alia fabula, ubi jus et vis: De leonina societate. Leo cum lupo, asino et cane cervam capiens partem petiit, sed lupus famelicus in quattuor aequales partes distribuens a leone est jugulatus; der zock in die haubt uber die ohren. Videns hoc asinus omnes quattuor partes leoni tribuit. Interrogavit leo: „Wer hat dich diese teilung gelert?" Respondit: (Ser. Bl. 8[b]) „Der doctor im rothen bereidt!" Demonstrans ad lupum dilaceratum.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum!

4. Alia fabula: Non ubique omnia esse dicenda. Leo omnia animantia invitavit in suam speluncam male olentem. Interrogans lupum, quomodo oleret, ille dixit: „Es stindt." Deinde asinus adulari cupiens dixit: „Es reucht wol." Vulpes tertio interrogatus dixit: „Ich habe den schnuppen." Nonne apta proverbialis est responsio: „Ich habe den schnuppen"? Id est, non licet quaecumque dicere.

Google

Contra temeritatem. Alia fabula contra praesumptionem et temeritatem: Mercator quidam a venatore emit behrhente. Der jeger hatte ihr nur 12 und vorkaufftе im 18. Do ers im gewerен ſolde, furet ehr ihm zu einem behre: „Do haſt ſie!“ dixit. Respondit ille: „Uberantworte ſie mir!“ Do er den behren ſtechen wolde, ergreif in der behr, zug im die haud uber die ohren und beis in in ein ohre. Abiens venit ille ex arbore, quaesivit: „Was ſagt dir der behr ins ohre heimlich?“ Respondit: „Consuluit mihi, ich ſolde nicht 12 heute fur 18 vorkeuffen.“

715. (S. 84) *De incantatoribus.*

‘Ein[1]) ſcheffer hat Doctor Bruckens ſchaffen das fette geſtoln. Ich halt, das all die Teuffel, die Chriſtus zu Jeruſalem et Juda ausgetriben in porcos, die ſind in dieſe limosa komen, et fortasse est occasio, cur evangelium hic praedicandum sit, scilicet illos expellendos esse. Iſt doch (S. 85) ſolch ſtelen, zaubern und ſchiſen[2]), das der[3]) leibhafftig alda iſt!’

Dominus praepositus Kemburgensis[4]) conquerebatur, se toto biennio nil potuisse mulgere vor den pylweiſen[5]).

‘Der Teuffel kam dem Pomerano auch ins haus, das die magd und meid[6]) ſich mud butterten, nil inde lucrantes; da fur der Pomer zu[7]), vorhonet den Teuffel, ſchiß ins butterfas, tunc desiit Sathan, nam ipse est superbus, non vult contemni. Et ajunt, illos butyrum comedentes nil nisi stercus edere[8]).’ — Ita mulier apprehendens murem; crastino die venit incantatrix[9]), laesa manibus et pedibus, oleum petens.

Math. N. 337; Ser. 9; Rhed 193.

1) Ser. beginnt: „Maxime invehit in philtros et incantatores, Teufels huren, et de pastoribus, wie ein ſcheffer Doctor Brucken 4 ſchaffe zugeſchickt: Viventibus omnibus adipem sustulit. Ich halte, das u. ſ. w.“ — 2) = „entwenden“. Grimm 9⁴, 46. — 3) Ser., Math. N., Rhed.: + „Teuffel“. — 4) Bartholomäus Bernhardi, 1487—1551, der evangeliſche Propſt in Kemberg bei Wittenberg, ADB. 2, 459. — 5) = „Hexe“. Grimm 2, 30 (bilwiſz); Ser.: + R. D. M. L. — 6) Ser beſſer: „frau und megde“. — 7) Scheinbare Par. ſind B. 3, 12; FB. 3, 99 (5); Laut. 121 (vom 25. Auguſt 1538) u. a. — 8) Ser. ſchließt hier. Das Folgende (Notiz! Vgl. Einleitung, Seite 4) wird auf Weller zurückgehen. Luther hat wohl ausführlicher von einer Hexe erzählt, die als Mäuschen bei einer Nachbarin Milch ſtehlen will, aber die Frau fängt die Maus und verwundet ſie, und am nächſten Tage kommt die Hexe und bittet um Öl für die Wunden, die ſie an derſelben Stelle trägt, wie die Maus. — 9) Text: incantrix.

715a. (Ser. Bl. 9) ‘Mirabilis est Deus, qui nobis praedicatoribus commendavit ministerium verbi, regendi corda hominum, quae nos conspicere non possumus, sed Dei est officium, qui dicit: „Praedica tu, ego dabo incrementum, ego scio corda hominum.“ Das ſol unſer troſt ſein. Esto mundus rideat nostrum officium, sicut Maximilianum dicunt erga seipsum cachinno risisse; interrogatus, quidnam rideat, (Ser. Bl. 9ᵇ) altero die respondit: „Ich lache, das Gott ſein regiment einem trunckenen ſcheipfaffen und einem gemſeſteiger bepholen hat.“’

Google

716.[1])

'Maximilianus fertur erga se ipsum cachinno risisse; interrogatus respondit: „Ich lach, das Gott sein ampt einem trunckenen scheispfaffen und einem gemsenfteiger befolhen hat.“'

Math. N. 579; Ser. 9; Farr. 2; Oben. 259ᵇ; FB. 2, 383 (35 extr.).

1) Steht ohne Überschrift neben Nr. 717 am Rande; die wörtliche Übereinstimmung mit Nr. 715ᵃ extr. beweist, daß es aus Lauterbachs Heft entlehnt ist.

716ᵃ. (Ser. Bl. 9ᵇ) Cum audisset in bibliotheca principis esse libros suos, dixit: 'Nequaquam mei libri in numerum bibliothecae inserendi, praesertim primi libri, quos initio scripsi, qui non solum adversarios, sed et me ipsum offendunt.'

717. (S. 280) Wenn den predigern das concept[1]) entpfelt.

'Unser Herrgott will allein prediger sein. Nam praedicatores saepe in suis conceptibus falluntur, ut coeptum persequi[2]) non possunt. Es ist mir offt widerfarn, das mir mein best concept zurunnen ist; et contra[3]), cum minime eram instructus, fluebat sermo[4]). Hoc et Ambsdorfio accidere solet[5]). O nein, es ist nicht, wie ein juristen sach! Sed multi sunt temerarii, nihil curantes, quid et quomodo praedicent. Pomeranus satis est abundans et densus in contionibus, ego autem paucus[6]) et aridus. Audiens Pomeranum, dat mihi multos locos communes hinc inde exspatiandi; ideo optimus est lector. Ego saepe in somno sum vexatus, als solt ich predigen und hett kein concept.'

Math. N. 581; Ser. 9ᵇ; Oben. 259ᵇ.

1) Text: „recept“; Par. richtig. Ser. hat die Überschrift: Conceptus praedicandi est Dei donum. — 2) Ser.: prosequi. — 3) Ser.: econtra. — 4) Ser.: + in contionibus. — 5) Ser.: Amsdorf fatebatur sibi contigisse. — 6) Ser.: parcus.

717ᵃ. (Ser. Bl. 10) *Johannis Huss impetus.*

'In Johanne Huss ingens erat impetus spiritus, qui solus tam strenue procedebat in verbo contra tot nationes Italiam, Germaniam, Hispaniam, Galliam, Angliam. Illorum clamores ipse solus sustinuit et passus est mortem. Ich meine, der todt wird mir gerochen. Ita Deo volente ego severior ero mortuus, quam vivus.'

717ᵇ. Vesperi aderant Dominus Licentiatus Amsdorf et Licentiatus Blangk, Magister Philippus Melanthon, Doctor Melchior. Ubi Doctor Martinus Lutherus conquerebatur miseriam theologorum undique afflictorum, praecipue a nobilibus, qui linceis oculis in illos conspicerent gauderentque illorum ruina et confusione. Et conversus ad Doctorem Melchiorem: 'Darzu helft ir juristen wol zu und drucket uns auch weiblich! Ich wolde euch gerathen haben, ir tetet es nicht, ne nobilibus manus porrigeretis, nam ruentibus theologis ruent et juristae.' — Cum Doctor Melchior se et totam facultatem expurgare, respondit Doctor Martinus Lutherus: 'Ego exhortor vos,

Google

brucht uns nicht! Oder ihr ſollet bezalet werden!' — Tunc Blanck dixit: „Ich bin auch ein juriſt, aber ein unſchuldiger, habe 1500 fl. furſtudiret in jure und nur umb merdiſche damit practicinet; noch neme ich mir gewiſſen daruber." Haec ironicus serio vultu asserebat.

717ᵉ. (Ser. Bl. 10ᵇ) Hans Schutte impudenter dicit:

Wer da wil kommen von gut und ehre,
Der halte ſich an des Luthers lehre.

717ᶠ. *Lutheri cognomen.*

Etymologiam sui nominis indicavit: Lyder, non Luther, y Gallico scribendum. Lydewig, Lyder, Lydegarius, Lytringen, qui Romam olim devastarunt.

717ᵍ. 'Reductio per impossibile nihil aliud est, quam si verbum ex ore adversarii in ipsum torquetur, ut Cicero in Milone: „Tu stetisti circa cadaver, ergo occidisti"; econtra respondit: „Immo si occidissem, fugissem." Das iſt proprie reductio per impossibile. Ita duo filii reperti in cubiculo dormientes coram patre occiso accusati sunt parricidii, sed mox dialecticus quidam illos defendit: „Si hoc facinus perpetrassent, non possent dormire." Das iſt usus dialectices.'

717ʰ. Circulo in mensa globum mathematicum finxit et zodiacum obliquum et coepit allogisare, Jesum Christum figurari hoc zodiaco, qui in se concluderet duos tropicos obliquitate, id est ecclesiam attendere ad duos polos (Ser. Bl. 11) cancri et capricorni, scilicet Patrem et Spiritum Sanctum; 12 signa esse 12 apostolos et planetas esse Spiritus. Ita allegoria posset adhuc defendi. Agno Christo patiente aries stetit in vertice ipsius, nam passio Christi sub ariete fuit, circa festum annuntiationis Mariae.

718. (S. 85) *Contra sciolos et criticos*[1]).

'Gott will ſein regiment alſo furen, das im nimands ſoll einſprechen, und die welt laus doch nit unterlaſſen. Ideo fingitur fabula de auriga paupere Hans Pfrim[2]). Cui commissum[3]) est, vivere in paradiso et frui illius deliciis, ea conditione, ut omnia permitteret vadere, sicut vellent Dei voluntate. Ingressus invenit[4]) haurientes aquam vase sine fundo et inani labore defatigari; praeterivit et vix potuit se continere. Postea vidit duos fabros lignarios portantes lignum, quod in domum ferre non potuerant[5]), quia neuter praecedere[6]) volebat, ſondern gingen die quer; hoc etiam difficile tacuit. Tertio invenit aurigam in luto haerentem, qui cum quattuor equis non possit liberari, ſpannet er 2 pfer hinden an; hoc ille, cum de suo foro esset, non potuit simulare, incepit illum increpare: Et ita transgressus est conditionem et expulsus est paradiso. Cui cum Petrus occurrisset, interrogavit[7]), cur exiret? Respondit: „Ich mus heraus und hab dennoch unſern Herrgott nit verrathen, als du!" Postea Paulum persecutorem calumniatus[8]) est, tertio Mosen incredulum notavit: Er were nicht ein ſolcher geweſt! Et ita omnes homines[9]) cavillatus[10]). Tandem venerunt innocentes pueri,

Google

cum illis lusit, ſchuttelt inen die pirru[11]), et tandem permansit in paradiso simulans postea egregie.'

Math. N. 388; Ser. 11; Rhed. 193[b]; B. 1, 429.

1) Ser. hat die Überſchrift: Fabula contra sciolos, ähnlich B., das im einzelnen vielfach von unſerm Text abweicht. — 2) Über Hans Pfriem ſiehe Bolte in der Zeitſchrift f. deutſche Philologie. 20, 325 ff. Ein Exemplar des von Bolte S. 382 als verſchollen bezeichneten Weihnachtsſpiels der heiligen Chriſtfahrt hat ſich in der Bibliothek der Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig erhalten und wird von mir veröffentlicht werden. — 3) Ser., B.: concessum. — 4) Math. N.: + duos, aber die Zweizahl iſt erſt für die Zimmerleute charakteriſtiſch. — 5) Es iſt wohl poterant zu leſen. — 6) Text: procedere. — 7) Ser.: interrogans. — 8) Ser.: cavillatus. — 9) Ser.: sanctos. — 10) Math. N.: calumniatus. — 11) Ser., B.: + „von den beumen".

719. *Progressus concilii Obstantiensis*[1]).

12. Decembris vesperi attulit Doctor Pomeranus Luthero librum[2]) de con- (S. 86) cilio Obstantiensi[3]), quomodo sessiones habuerint et quid in singulis fecerint. Ideo hoc vesperi continua lectione[4]) legit Lutherus in eo et reperit inter cetera, conductum salvum haeretico non esse praestandum. Tunc dixit Lutherus: 'Si citati fuerimus[5]) et comparuerimus, consultum erit, ut primo conflictu illos adoriamur. Es [iſt][6]) gleich als mer der erſte zorn, als der letzte. Ideo articulus justificationis papatum aggredietur: „Credo in Jesum Christum"; „Justus ex fide sua vivet"[7]). Hoc fulmine prosternetur totus papatus, scilicet missa privata, opera justificatoria, purgatorium, vita monastica, invocatio sanctorum, peregrinationes. Si in illo statu steterimus, omnes articuli alii a nobis concessi nihil efficiunt[8]). Nam Campegius[9]) dixit, ehe er[10]) die meß wolt laſſen nemen, ſo wolt er ſich ehe mit eim rad laſſen zuſtoſſen; cui ego respondebo: „Antequam ego illam missam defendam, ſo will ich mich ehe laſſen zu aſchen und noch kleiner vorbrennen." Si ita processerimus in concilio, ſolts bald zum ende lauffen, denn die 2 capita, Christus et Diabolus, muſſen gegen einander ſtutzen; illi interim[11]) non poterunt reconciliari, ergo non speranda est ulla concordia ex concilio, quia ipsi adveniunt, non ut cedant Christo, sed ut temere judicent et damnent.'

Tunc Doctor Pomeranus: „Er Doctor, wenn ir gen Mantua kembt, wurd ir dem babſt lieb ſein und willkomen, und wurd euch nicht weckLaſſen, ſonder eur lebtag vorſorgen." Ironia fuit[12]). Doctor respondit: 'Si[13]) me papa citaverit, non veniam. Ich ſcheis im[14]) auf die citation, quia est adversarius. Si autem concilium mihi dicam indixerit, tunc obtemperabo. Ich wurde aber willkomen ſein und freundlich entpfangen werden. Nam me horrendissime damnavit in bulla coenae Domini[15]), ita ut omnes mecum conversantes excommunicaverit. Et tu, mea Ketha, si mecum fueris pro-

Google

fecta et confessa uxorem Lutheri, cruciaberis[16]), etiamsi alias totum papatum adoraveris. Dominus conservet me in suo verbo! Habeo enim acerrimos hostes[17]), neque[18]) Romanam sedem pejorem hostem habuisse [legatus Petri et Pauli dixit.][19])'

Math. N. 339; Ser. 11b und 13; Farr. 105b.

1) Luther, Etliche Sprüche wider das Concilium Obstantiense, wollt sagen Constantiense. 1535. Erl. A. 31, 391 ff. — 2) Ulrich von Richenthal, Das Concilium, so zu Constanz gehalten ist worden. Die 2. Auflage, die hier gemeint ist, ist Augsburg, im Dezember 1536 datiert. Vgl. Nr. 738 und Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 149 f. — 3) Ser.: Constantinensi. — 4) Ser.: intentione. — 5) Nämlich auf das bevorstehende Konzil nach Mantua, vgl. Einleitung, Seite 59. — 6) Fehlt im Text. — 7) Rom. 1, 17. — 8) Ser.: efficient. — 9) Der Kardinal Campeggi lebte 1536 noch, vgl. Nr. 84, 2. — 10) Ser.: + „im" (= ihm). — 11) Ser.: in aeternum. — 12) Ser.: Ironice. In Ser. folgt jetzt Nr. 719a und dann erst: Aliam mentionem fecit concilii dicens: Si me papa citaverit etc. — 13) Farr. setzt erst hier ein. — 14) Text: „in". — 15) 1521, vgl. Löscher Math. N. 339, 7. — 16) Ser.: cremaberis. — 17) Ser. schließt hier. — 18) Math. N.: + arbitror. — 19) Fehlt im Text, ergänzt nach Farr., dessen Text ich für besser halte, als den von Math. N. Der legatus Petri et Pauli ist Pietro Paolo Vergerio, siehe auch Nr. 743, 2.

719a. (Ser. Bl. 12).

Deinde facta est mentio Munsteri, optimi Hebraei, qui in sua biblia Martinum Lutherum flagellavit hinc inde, quod Hebraicam φράσιν non observasset et reddidisset: 'In illo textu Gen. 4. ad Cayn: „Si bonus eris, locatio, id est oblatio, si autem malus eris, peccatum tum cubat prae foribus"; hoc nos negative transtulimus: „So bleibt die sunde nicht sicher noch verborgen", nam „peccatum prae foribus cubare" est fere proverbialis locutio in hypocritas, qui in summo periculo sunt et tamen securi sunt; nam illi, qui in foribus dormiunt (fur der thur), non possunt esse securi. Si nunc exposuissemus: „So ruget die sunde unter der thur", quis intelligeret? Wir hetten den zigel gewaschen. Nam Hebraismus ille tangit affectus hypocritarum, quorum conscientia videtur quiescere. Munsterus autem (Ser. Bl. 12b) plane judaisat neque fidem neque φράσιν considerat; nam ignorata fide nihil intelligitur in scriptura, etiamsi doctissimus sit, ut est Munsterus. Ich wolde 100 fl. darumb schuldig sein, das Munsterus in unser translation mehr gewesen et vidisset nostros labores; non ita me flagellaret suis Judaismis. Ita supra hunc locum Gen. 49.: „Ligabit pullum suum ad vitem, dentes ejus candidiores prae lacte, oculi ejus rubicundiores prae vino." Quos insignes locos opinione Judaica exponit de abundantia, quasi dicas: „Es wirt so wol stehen, das man die esel auf die weinberge, die zene von milche weis, und die augen fur weine roth worden sein", cum in textu clare sit „prae lacte", „prae vino", non „a lacte", ubi ב comparationem facit, sicut ille locus: „Speciosus aspectus ejus prae foliis hominum", id est „speciosior". Ita me flagellat in 2. capite Jonae, ubi exposui: „Ich wurde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen." Ibi Munsterus dicit: „Miror, quo Lutherus respexerit, quod negative verba Jonae exposuerat." Ja, lieber Munster, tu non expertus es illas tentationes! Ich sahe mit Jona in den walfisch hinein, ubi omnia videbantur desperata. Ego valde odio Judaicas glossas. Ita Judaei irrident nos in Ezechiele de domo Domini et porta Domini, ubi Mariam per κατάχρησιν portam Domini intelligimus.'

Google

719b. 'Heute iſt ein ſchoner winter tagk geweſen. Wenns eine 4 wochen alſo bliebe, esset summa fertilitas speranda; sub nive enim defenditur satum. Ideo rustici: „Wenn die weiſſe henne wol bruttet, ſo ſtehets in gutter hofnungk.“'

719c. 'Mira est ingratitudo mundi et Sathanae potentia, qui ordinationem Dei ita fastidit et impugnat. Moleste enim ferunt conjugia sacerdotum, quasi onus summum, dicentes: „Wer kan alle pfaffen mit weib und kindern ehrnehren?“ Magni faciunt, si alicui dant 30, 40 fl., sed alere cardinalem annuatim 30000 fl., episcopos, qui tres episcopatus habent, qui nihil, quae religionis sunt, curant, sed tantum principum et magistratuum ruinam exspectant, viventes in conjugio masculino, illi defenduntur et laudantur a caesare et principibus. Illi gloriose et tyrannice incedunt, saginantur cum summo honore, quibus ecclesiae cura plane (Ser. Bl. 13b) aliena est, securissime imperantes utcumque reclamante Paulo: „Episcopus debet esse διδακτικός.“ Est plane regnum Sathanae, qui deus mundi est. Ideo bene disputat Augustinus, scilicet daemones habere regnum mundi, quia princeps mundi Sathan. Sed hic dubitatur, utrum Diaboli inter se habeant regnum et colant justitiam aliquam inter se, cum sint hostes inter se; et dicit conclusive, illos colere justitiam comminutam, sicut latrones inter se faciant, et contra Christum esse plane concordes, et in malitia sponte mutuo sibi inserviunt. Nam Sathan summum jus in potestatibus habet, quamvis potestates per se sint bonae ordinationes Dei.'

720. (S. 86) *Chasma seu tonitrus.*

16. Decembr.[1]) intra 6. et 7. summus fragor tonitrui praecedente coruscatione auditus est, cum per octodium vehemens frigus[2]) fuisset. (S. 87) Id mathematici chasma vocant; portendere siccitatem in aëre. Sed Lutherus et Pomeranus cum uterque in domibus suis in coena vidissent, haec esse portenta miranda aliquid minantis disputabant, quia esset ultra omnem naturam, nos in circulo arctico talia habere portenta, quod satis esset in Aphrica, Asia et his, qui sub torrida zona aut tropicis [circulis][3]) essent. Esse igitur plane Sathanicum.

'Ich halt, das die Teuffel haben eine disputation wollen anrichten, et Angelus aliquis hoc chasma impedivit, hat im[4]) ein loch durch die propositiones geriſſen. Sed talia infinita signa mundus nihil curat. Cum Franz de Sickingen[5]) obire debuit, simile visum est a Philippo Melanchthone, et Adolph pictor Lucae Malers[6]), is cum noctu Torgam proficisceretur cum rustico, vidit in caelo magnam stellam, circa quam tympona insonans[7]), et dominum exercituum armatum conflictantem cum alio exercitu horribili visione. Johannes elector anno 16. Vinmariae vidit primo magnam rubeam stellam, secundo versa est in candelam, tertio in crucem, 4. in ein gelen ſtern, 5. iterum in effigiem stellae confractae immutatum est; hoc priori anno[8]) ante evangelium visum est, et ego tum temporis applicavi negotio evangelico, quod primo rubicunda oriebatur, deinde ardebat afferens crucem persecutionis, tandem obfuscata seditionibus

Google

et sectis manet tamen[9]) stella fixa. Sed ego illis signis nil certi tribuo, quia plerumque sunt signa Sathanica deceptoria. Talia signa multa per hos 15 annos[10]) visa sunt, sed egregie ab Epicureis[11]) contempta[12]); exspectamus securi iram Dei. Sicut noster vicinus[13]) satis Epicurice dixit: „Ich kan nichts, ich hab nichts gelernt!" Aber ſchinden und taler ſamlen kan er aus der maſſen wol.'

B. 1, 199; FB. 4, 585 (1).

1) Text: Septembr., auch Par.: „16. Septemb., Sonnabend." Sowohl der 16. September als der 16. Dezember fiel 1536 auf einen Sonnabend, aber es muß natürlich Decembr. geleſen werden, denn im September kann doch nicht per octodium vehemens frigus geweſen ſein, auch wäre da ein Donnerſchlag nichts Wunderbares geweſen. FB. hat nur einzelne Stücke aus dieſer Rede in andrer Reihenfolge. — 2) Vgl. Nr. 719ᵇ. — 3) Text: Cimerii, ſinnlos, denn die Cimmerii wohnen doch nicht am Äquator; B. und FB.: sub tropico cancri, aber die Textverderbnis in unſrer Handſchrift weiſt eher auf circulis hin. — 4) Par.: „ihnen". — 5) Geſtorben 7. Mai 1523; B.: + „ein feiner kriegesman". Zur Sache ſiehe J. Camerarius, De ostentis lib. II. am Ende. — 6) D. i. Kranachs, aber wovon iſt der Genitiv abhängig? „Adolf, ein Maler (d. i. ein Gehilfe) Lucas Malers" zu überſetzen, verſtößt wohl gegen den Sprachgebrauch. Oder iſt Pictor groß zu ſchreiben und der Genitiv von einem zu ergänzenden filius abhängig zu machen? So ſcheint Rebenſtock die Stelle verſtanden zu haben, indem er pictor ganz wegläßt und nur „Adolph Lucae Malers" druckt. Aber ein dritter Sohn Kranachs namens Adolf iſt ſonſt nirgends bezeugt. FB. läßt die Stelle aus. — 7) B.: tonantem, alſo noch abhängig von vidit; im Text iſt fuit oder erat zu ergänzen. — 8) Text: autem; Par richtig. — 9) Text: tum. — 10) Vom Reichstag zu Worms (1521) an gerechnet. — 11) Text: Epicuris. — 12) Par. ſchließen hier. — 13) Wer iſt damit gemeint? Am Rande ſteht: H. Brun., alſo wohl der Braunſchweiger.

720ᵃ. (Ser. Bl. 18ᵇ) Multi quidem ducunt uxorem, sed non habent gratiam laborandi Ideo bene respondit Martinus Lutherus cuidam monacho, qui non haberet gratiam laborandi in conjugio suscepto: 'Labores manuum tuarum manducabis, et bene tibi erit.'

721. (S. 87) *Ducere uxorem.*

'Qui ducit uxorem, non est otiosus, denn er macht im zu ſchaffen; nam continentia caelibatus non est minima tentatio, sicut experti sciunt, econtra molestiae conjugii sunt hominibus intolerabiles. Ideo Socrates bene respondisse fertur[1]): „Utrum (S. 88) feceris, paenitebit." In paradiso suavissimum fuisset conjugium, ubi non tantus ardor et furor ustionis fuisset; alias enim tum fuit caro et sanguis. Sed peccato originis ita sumus infecti, ut nullum sit genus vitae, quod susceptum non paeniteat aliquem[2]). Das iſt unſerer erbſund ſchuldt, die die gantze menſchliche natur beſchiſſen und vorzeret[3]) hat. Et mihi videtur suavissimum genus vitae, mediocri aliqua oeconomia vivere cum uxore morigera et paucis esse contentum.' — Et respexit in caelum: 'Ach, lieber Gott, wenn wirſtu es recht machen, das es uns gefallen mag?'

Google

Math. N. 340; Ser. 18ᵇ; Farr. 305ᵇ; Rhed. 194; B. 2, 337; EB. 4, 49 (26).

1) Ser.: + uxori ambienti; B. grammatikalisch richtiger: + uxorem ambienti. — 2) Ser., Farr.: aliquando; B. wie im Text. — 3) Ser.: „vorhonet"; Rhed.: „vorkert"; FB.: „verheret"; B. wie im Text.

721ª. (Ser. Bl. 14) Adulterium est duplex coram Deo, das ist Matth. 5. Dem entleuft niemands. Joh. 8. Das ist scheutzlich! Sed tamen gloria, ita ut quidam insignis vir Martino Luthero dixisset: „Ich hette nicht gemeint, das ehebruch so grosse sunde wehr." Est enim peccatum contra Deum, contra Spiritum Sanctum, politiam et oeconomiam, nam adultera alium heredem domui applicat, defraudat maritum.

722[1]).

(S. 88) Lutherus valetudinarius dixit ad uxorem: 'Kethe, wie, wenn das wetterleuten[2]) mir golten hett? Fiat voluntas Domini! Es[3]) ist die 10 jar gewesen[4]), ich bin dem tod in der gruben gewest, praecipue cum Isenacci in syncopim incidi[5]), quae mora esse dicitur lenissima. O bone Deus, piis mora non est amara, quia habent Christum propitiatorem, non ipsam vitam.'

Farr. 267ᵇ.

1) Folgt in der Leipziger Handschrift ohne Überschrift auf Nr. 721; Farr. beginnt: „Lutherus 18. Decembris vesperi maxime cruciabatur circa pectus usque ad pallorem faciei, sed mox Dei gratia revaluit praesente barbitonsore. Deinde dixit ad uxorem jocose: Kethe u. s. w." Der hier erwähnte barbitonsor, der Luther wohl die Ader geschlagen hatte, ist der im nächsten Stück selbst erzählende Andres Balbier, Nr. 723, 1. Über Luthers Brustbeschwerden am 18. und 19. Dez. 1536 vgl. auch B. 1, 200 und Einleitung Seite 58, Anm. 1. — 2) Zwei Tage vorher hatte es geblitzt und stark gedonnert. Nr. 720. — 3) Farr.: — „Es" bis lenissima. — 4) Schon 1526 kränkelte Luther. Köstlin 2, 172. Über seine schwere Erkrankung am 6. Juli 1527 siehe Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 64; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 104. — 5) Doch wohl 1521 auf der Reise nach Worms? Myconius, Hist. Ref. 38.

723. *De usurae efficacia.*

'Was soll der wucherer umbschlag nit schaden thun, ubi unum alterum aut trinum parit et totus mundus exhauritur illo foenore, ubi aliquis paucis diebus summum thesaurum usura sibi comparat? Sicut in Judaeis videmus, qui absque labore ditissimi sunt.'

Tunc Andreas Barbitonsor[1]) recitavit cujusdam Judaei Michaelis nomine[2]) summum fastum[3]): „Qui cum a domino suo mulctatus esset 70 000 fl., dixit: „O, es hat mich eine mucken gestochen!" Ille nebulo pervenit 16 equis ad Albertum Schlick[4]), se comitem de Hemeberg jactavit et omnes honores nomine illius suscepit, accumbens[5]) uxori ejus, et deductus est Pragae. Tandem prodiit, illum esse Judaeum. Hanc ignominiam Albertus Schlick aegre tulit, se ita deceptum. Inter Christianos se

optime implicuerunt illi nebulones. Nunc in Torgaw ultra 30 erant. Franckfordia plena est Judaeis; ibi omnes incolae Judaicae usurae studeant. Cromenaw[6]) civitas tantum 28 Christianos incolas inter Judaeos habet.“ Respondit Lutherus: ‘Merito expelluntur illi nebulones propter impaenitentiam et usuram. Nam cum audissent, nos illorum Hebraeae linguae deditos esse, mox sperabant, nos futuros proselytos. Ideo aliqui ad (S. 89) me venerunt[7]) disputantes, quibus respondi: „Colimus quidem linguam vestram propter sacram scripturam, sed cultum vestrum floccifacimus, neque speretis, nos vobis adstipulaturos.“ Quibus dedi literas commendatitias an die gleits leut, orans per Christum, ut illos dimitterent. Has literas Aurogallo[8]) demonstrabant dicentes: „Wann nur der Tholq, id est crucifixus Christus nit darinnen ſtunde!“ Summa, illi nebulones et spoliatores non sunt digni aliqua venia aut misericordia, ideo bene placet mihi, quod Pragae summa cum ignominia tractentur: Da darf ſich kein Jude unter die Chriſten nider ſetzen, er mus ſthen, et semper palliis amicti incedere coguntur, aut jure percuti possunt a quolibet.’

B. 1, 468.

1) Andreas Balbier, Barbitonsor, Wundarzt in Wittenberg, einer der reichſten Bürger der Stadt, vgl. Nr. 709ª und 722, 1; de Wette 1, 390; 5, 348; 6, 227. — 2) Michael Jud, in Derenburg. Zeitſchrift des Harzvereins. 34, 176—440, beſonders 209 f. — 3) Die einzige Par. ſetzt erſt hier ein und hat nur ein kleines Stück. — 4) Graf Albert Schlick, von der Elbogner Linie, geſtorben 1558. — 5) scil. ad mensam. — 6) B.: Cremona! Andreas Balbier wird von Mähriſch-Krumau = Krumenau geſprochen haben; Böhmiſch-Krumau kann nicht gemeint ſein. Über die Juden in Mähren ſiehe Nr 776; Köſtlin 2, 440 f. — 7) Ausführlicher erzählt Luther hiervon in Nr. 169. — 8) Nr. 162, 1.

728ª. (Ser. Bl. 14) Valedicenti dixit Martinus Lutherus: ‘Sagt unſerm Herrgott, das er wolde from ſein; wir wollens wol ausrichten.’ Contrarium intelligendum!

728ᵇ. ‘Praeclara sunt ingenia electoris et Philippi landtgrafii, qui non privatis, sed publicis molestiis exercentur. Si per decennium vixerint (wie ſie denn in tantis negotiis nicht lange leben konnen), multum utilitatis posteris continget. Nam elector noster satis vigilans est. Der wirdt iſt doheime. Er arbeitet ſelber a primo mane usque ad meridiem, nam scribendo calle habet in digito. Non est ebrius, scortator, avarus, lusor, sed diligens, pius et liberalis. Unſer lieber Herrgott wolde dieſen furſten erhalten! Er nimpt am trincken ſehr abe. (Ser. Bl. 14ᵇ) Et ego jam in Torgau praesentibus episcopo et marchione satis acriter ebrietatem increpavi, indignissimam aulicis, unde subditi exempla honestatis sumere debent.’

728ᵉ. Legi literas Doctoris Jacobi Schenk, in quibus sui ministerii molestias conqueritur, quod ad beneplacitum aliquorum in privatas personas adulteras erumpere deberet. Tunc respondit: ‘Es iſt noch ein junger man. Er mus exercitia haben. Ich habe nun 31 jar mit predigen vorſucht, 20 annos fui in agone, mane tentationes mihi occurrerunt. Ich habe viel meiſter gehabt. Nam initio evangelii habui aliquos, qui mihi suas quaestiones schedulis proposuerunt; quibus cum aliquot con-

Google

tionibus obtemperassem, arbitratus, esse multorum quaestiones, fuerunt unius personae, ideo postea me abstinui dicens: „Laß mich mit deinen quaestionibus zufrieden! Veni ad me privatim! Ego hic praedico communitati et non tibi soli. Ich bedarf deiner regeln nichts.“ Ideo praedicatores non debent' etc. = Nr. 724.

724[1]).

(S. 89) 'Praedicatores non debent respicere in privatas personas sive consolando sive arguendo, sed toti ecclesiae inserviendum. Et[2]) Paulus optime ait 2. Cor. 2.[3]): „Loquimur sinceriter in Christo, sicut ex Deo coram Deo.“ Habemus enim Deum, Christum et Angelos auditores; si illis placemus, sufficit. Nil curemus[4]) mundum et privatas personas! Wir wollen nimants zu lieb[5]) etwas reden, noch unſer maul eins andern arſchloch laſſen ſein. So wir aber ettlich vor[6]) uns haben gehabt, illi sunt privatim perstringendi et absque propriis affectibus. Wer gelert will ſein, der hör andern zu! Er greiffe es aber ſelber an und predige! Soll ſeiner kunſt wol gewar werden.'

Math. N. 341; Ser. 14ᵇ.

1) Ohne Überſchrift. Siehe Nr. 723° extr. — 2) Ser.: Ideo. — 3) 2. Cor. 2, 17. — 4) Ser.: curamus. — 5) Ser.: „gefallen“. — 6) Ser.: „unter“.

724ª. (Ser Bl. 15) Prima Januarii anni 1537. egregias cantilenas post coenam cecinerunt; quas cum admiraretur Doctor Martinus, dixit cum singultu: 'Ach, wie ſeine musici ſindt in 10 jharen geſtorben! Josquin, Petrus Loroe, Finck et multi alii excellentes. Die welt iſt gelerter leuthe nimmer werth, sed vult habere rudissimos asinos, quales sunt Lipsenses, qui has positiones theologicas defendere conantur.' Tenens in manu positiones illorum. Deinde concluſit: 'Wer do blindt iſt, der ſol nicht ſehen.'

725. (S. 90) *Romae magnitudo.*

'Magnitudo Romae in spatio est, sicut ego Lutherus vidi, totum miliare in quadratura, als weit, als von hinnen auffn Pollers berg[1]). Quilibet aestimare potest, quanta planities fuerit in circuitu.'

Et deinde legit ex historiis numerum civium Romanorum: 20 annos ante Christum natum ein und funffzickmalhunderttauſent[2]) burger; non longo tempore deinde numeratos esse cives Romanos neun und ſechzigmalhunderttauſent[3]). Dein Dominus Ambsdorff[4]) dixit, das ſie noch 500 000 mann vormochte. Erfordia 18000 feurſted habet, Venetiae dreimalhunderttauſent. Nurnberga vix est dimidia Erphordiae.

Math. N. 342; Ser. 15; Farr. 404ᵇ; Rhed. 194; Cord. B. 102; B. 1, 164; FB. 4, 686 (1).

1) Hügel bei Pollersdorf, eine Meile weſtlich von Wittenberg, vgl. Nr. 295, 1. Cord. B. im Folgenden: Hinc quilibet etc. — 2) Ser. u. a. Par. haben ſtatt deſſen: 4100 000. — 3) Ser., B., FB.: + „Das ſolbe jho ein volck ſein, si verum est.“ Dieſelben Par. haben 9000 000 ſtatt 6900 000. — 4) Ser., B., FB.: „Licentiatus Magdeburgk.“

Google

725a. (Ser. Bl. 15b) Amsdorfius Pauli tertii papae mentionem fecit, eum esse mortuum et quattuor patriarchas Romam ingressos, Antiochenum, Constantinopolitanum, et multos alios ad concilium sese parare. Respondit Doctor Martinus Lutherus: 'Papistae noverunt cor, consilium et doctrinam nostram. Nos contra illorum voluntates novimus. Solus Deus habet sua consilia arcana. Was der machen wil, in ipso eventu experimur; demselben wollen wirs befhelen, in eum omnem curam rejicere, nam illius causa agitur. Ille promovebit. Wir wollen essen, trincken, schlaffen; wenn wir uns forchtsam stelleten, solde dem bapst wol der muth wachsen. Sinite illos consultare et proditiones suas meditari! Christus vivit, et antequam mortuus est Christus, (Ser. Bl. 16) hat der vorrether Judas forhin sterben mussen cum confusione propriae confessionis.'

725b. Spalatinus indicavit Italos maxime abhorrere vomentes ebrios et retulit historiam de Alberto Mecum. Qui cum in Italia hospitasset et cum Itali omnes lectos occupassent, finxit se vomere, et omnes ex lectis fugerunt. Similiter Licentiatus Magdeburgk comprobavit dicens, in Italia omnes Italos illam opinionem habere, vomitus esse intoxationes pestis. Tunc Doctor Martinus Lutherus satis ridiculose dixit: 'Et ego, si Mantuam venero, vomitu illos fugabo.'

725c. 'Doleo Philippum Melanthonem astrologia adeo haerere, quia maxime luditur; nam facile afficitur signis caelestibus et suis cogitationibus luditur. Es hat im ofte gefehlet, attamen non potest persuaderi. Cum ego aliquando ex Torgau venirem satis debilis, dixit fatum mortis meae adesse. Ich habe nie wollen gleuben, das es im so ernst were! Ego signa caelestia non metuo, nam anima nostra est super omnia sidera, non potest illis subjici, esto corpora nostra sint illis subjecta. Ich forchte mich vor dem chasmo nicht. Ich wils den klugen weltweisen gelten lassen.' Es forchte sich H. M.

725d. *De scortatione et adulterio.*

(Ser. Bl. 16b) Magister Agricola mentionem fecit Ferdinandi, cujus corpus esset plane cadaverosum, quasi cicutae arida, et eum habere uxorem fortissimam cum suspicione adulterii. Respondit Doctor admirans: 'Ist er noch so geringes leibs, tunc habebit adjutores thori. Est horrendum et fatale, si terra repletur alienis heredibus!'

Et deinde recitavit historiam de marchione, avo Casimiri. Qui cum in templo adstaret cum suo camerario, numeraturi adulteras in suis Pater noster, cum ad offertorium accessissent, dixit: „Zeuch!" Cum uxor camerarii venisset, dixit: „Zeuch!" Respondit: „Ei, gnädiger herr, es ist mein weib!" „Zeuch!" Deinde veniente marchionis matre, jussit principem: „Zihet!" „Ei, es ist meine mutter!" „Quid?" tum respondit camerarius, „zihet!" Tunc subiratus marchio accepit die Pater noster, dicens: „Last uns die huren gar zusammen zihen!"

Deinde recitavit historiam von frauen liste aus einem buche, cujus titulus est: „Die Florentzische frauen", ubi monachus ex confessionibus copulavit juvenem cum adultera; quae cum adolescentis confessorem sciret, conquesta est de hoc adolescente, afferens dona, quae ei misisset, deinde arborem circa cubiculum ascendisse accusavit, et ita terna accusatione correptus adolescens oc- (Ser. Bl. 17) casionem didicit illius accedendi: Et ita ignarus copulavit, quos sciens separavit. Nam poeticum inventum et ingenium mulieris sunt infinita.

Digitized by Google

726. (S. 90) *Johannes Huss.*

Magister Eisleben[1]) legens aliquas literas Johannis Huss, quas ipse transtulit, quae summum spiritum, patientiam et orationem spirabant, et quomodo in carcere paroxismo sit vexatus calculi et a rege Sigismundo contemptus, tunc Lutherus admirabatur tantum spiritum Johannis Hussi, qui talia tanta constantia scripserit: 'Es iſt ein teurer man geweſen. Sein todt iſt wol gerochen worden, nam mox post mortem illius Sigismundus factus est infortunatissimus: Uxor ejus totius aulae scortum factum est, Bohemi Germaniam undiquaque devastarunt; Nornberga hat brandſchatzung gegeben[2]), ſie ſind biß gen Zeitz komen. Die Deutſchn haben ettlich mal mit den verſchen geſchlagen[3]).'

Math. N. 343; B. 3, 153; FB. 4, 390 (5*).

1) Luther hatte 1536 einige Briefe von Huß mit einer praefatio veröffentlicht; Agricola veranſtaltete eine deutſche Ausgabe. Köſtlin 2, 406; Kawerau im Archiv f. Literaturgeſch. 10, 6 ff. — 2) Bei dem großen Huſſiteneinfall im Winter von 1429 auf 1430. Neues Archiv f. ſächſ. Geſch. 21, 34. — 3) Grimm 3, 1544.

727. *Libelli famosi contra virgines*[1]).

Lutherus satis iracunde expostulavit in contionibus cum quibusdam studiosis ignotis, qui libellos famosos contra virgines construxissent dignique essent, ut caesareis legibus[2]) capite plecterentur, qui sua malignitate alios conspurcari vellent: 'Denn wer briſter und jungfrauen ſchmehet, der wird gwislich zuſchanden.'

Et dein satis irate domi in mensa[3]) dixit contra tales nebulones, quicumque ii essent, sine poena non abituros; si nobilis esset, non esset natura nobilis, sed spurius, qui degenerat a nobilitate, qui neque matris neque sororum rationem haberet. Et dein conversus dixit: 'Laſt uns von guttem ding reden und von fromen ſagen[4])! Das iſt unſer Herr Chriſtus, von welchm man nimer mer gnug gutts reden kan. Puellae et mulieres, etiamsi sunt suspectae, attamen non libellis famosis notandae, sed corripiendae aut magistratui indicandae. Es iſt vil gebrechen in hoc sexu muliebri, secundum proverbium: „Es ſind alle fromme jungkfrauen, wo komen denn die boeſen frauen her?"' — Dein cecinit[5]):

'Iſt der apfel roſen rod, do iſt ein würmlein drinnen;
Iſt das meidlein ſeuberlich, ſo hat es krauſe ſinnen.

Es hat uberall gebrechen, (S. 91) ut conqueruntur poetae experientia docti. Solus[6]) Petrus[7]) autoritate dicit, eas esse infirmum vasculum.'

Math. N. 344; Farr. 307; FB. 4, 126 (153).

Digitized by Google

1) Nach Löſches Notierung hat die Handſchrift Wolf. dies Stück mit dem gewiß richtigen Datum: 14. Januar. — 2) Siehe FB. 4, 126, Anm. 4. — 3) Par: — domi in mensa. — 4) = „Sachen"? So lieſt FB. — 5) Vgl. Seidemann im Archiv f. Literaturgeſch. 9, 3. — 6) Sanctus? — 7) 1. Petr. 3, 7.

728[1]).

'Der eſſig wird nicht ehr ſauer, denn wenn ehr in topf kumpt.'

1) Steht neben Nr. 727 am Rande; Math. N. hat es als Schluß des vorigen Stücks, in den andern Par. zu Nr. 727 fehlt es.

729. *Ex Mantua: IV. ecloga*[1]).

Femineum servile genus etc.[2])

1) Text: aegloga. — 2) 41 Hexameter aus Baptiſta Mantuanus, eclogae, Alphus ecloga quarta, Vers 110—151: Femineum servile genus bis dedit hostibus arcem. Mehrere Fehler und kürzere und längere Lücken beweiſen, daß auch dieſes lange Stück nicht aus einem gedruckten Buch abgeſchrieben, ſondern nach dem Gehör nachgeſchrieben iſt.

730. (S. 280) *Impiorum prosperitas.*

'Summum scandalum est in mundo etiam inter pios, scilicet[1]) impiorum prosperitas. Aber Gott thut, wie ein wirt, der ſeinen geſten gutlich thut; legt ſie in ein weig bett und leſt die kinder in der hellen[2]) liegen und auf der banck[3]) ſchlaffen, aber des morgens zeucht der gaſt davon, aber die kinder manent[4]) sub tutela.'

Math. N. 582; Ser. 17; Farr. 298.

1) Ser. und Farr. weichen im Folgenden von unſerm Text ab. — 2) Hölle, der Raum zwiſchen Ofen und Wand. Grimm 4, 2[b], 1748. — 3) Vgl. Grimm a. a. O. 1744 (Höllenbank). — 4) Text: manet.

731. (S. 92) *Regula aulica.*

'In aula regula haec est servanda, das man fluchs ſchrei und klag; si semel non audierint, iterum est supplicandum, nam modestia et evangelium non pertinent ad aulam, sed opus est esse improbum et querulum. Man mus den Moſen mit den hörnern zu hof ſetzen, non Christum mitem. Ideo ego meis pastoribus consulo, ut ipsi conquerantur de suis injuriis[1]) in aula. Quia ego publice coram electore praedicavi, principem esse pium et sincerum, aber die leut[2]) thun, was ſie wollen[3]), propter hoc verbum expostulabant cum Jona et Philippo; ipsi respondebant: „Lutherus iſt alt genug, weis wol, was er predign ſoll."'

Ser. 17; Farr. 205; Rhed. 194[b].

1) Farr. beachtenswert: miseriis, doch Ser. und Rhed. wie im Text. — 2) Ser.: „ampthleuth". — 3) Ser.: „was inen gefelt."

Google

732. *Laus conjugii.*

Lutherus formam uxoris suae depictam intuebatur[1]), dicens: 'Ich will noch ein man dazu lassn malen[2]) und also gehn Mantua[3]) schicken, interrogando, an malint conjugium?'

Dein incepit commendare, conjugium esse Divinam ordinationem[4]), sine qua totus mundus mansisset vacuus, omnes creaturae vacuae[5]) fuissent[6]): 'Ideo Adam ex Spiritu Sancto egregia appellatione nominavit uxorem suam Evam, hoc est matrem[7]), et non mulierem, et addit: „Cunctorum viventium." Hic ha- (S. 93) bes ornamentum mulieris, scilicet esse fontem omnium viventium. Brevissima quidem sunt verba, sed talis oratio, quam nec Demosthenes neque Cicero umquam composuit, sed illa est oratio Spiritus Sancti eloquentissimi et tantum digna primo parente. Der soll alhier orirn und declamirn! Wenn der doctor und orator definirt und lobet, mugen wir billig zubecken als, was gebrechlich an einem weib ist. Nam Christus illam non contempsit, sed uterum illius ingressus est. Huc etiam respicit Paulus 1. Tim. 2.[8]): „Salvatur mulier per filiorum generationem[9])."'

Math. N. 345; Ser. 17[b]; Rhed. 195; FB. 4, 42 (14).

1) Das Bild wird an der Wand gehangen haben, wie auch FB. vermutet; vgl. Nr. 407, 7. Nach FB. war es von Kranach gemalt. Über die Entstehungszeit der Kranachschen Bildnisse von Käthe siehe Flechsig, Cranachstudien. 1, 257 ff. — 2) Luthers eignes Bild hing also nicht neben dem seiner Frau. — 3) Vgl. Nr. 719, 5. — 4) Ser.: + unde omnia fluunt. — 5) Ser., ähnlich FB. besser: vanae. — 6) Ser.: + „et nihil, quia propter hominem conditae sunt. Darumb, were Eva und ire zitzen nicht gewesen, omnes aliae ordinationes non essent subsecutae." — 7) 1. Mos. 3, 20. — 8) 1. Tim. 2, 15. — 9) Ser., ähnlich FB.: + „Egregia est commendatio, alleine das er das wortlein mater nicht hat, sondern mulier."

733. *Naturales affectus plane corrupti.*

„Omnes *στοργαὶ φυσικαὶ* sunt aut contra Deum aut citra Deum, ideo nulli sunt boni." 'Probo, quia omnes affectus hominum sunt corrupti, sicut scriptura[1]) dicit: „Omnis homo est obnoxius Deo," id est, ipsa natura est mala. Experientia quoque videmus, neminem tam sincerum, qui inciperet conjugium propter sobolem, diligeret liberos propter eruditionem. Nemo potentissimorum heroum res magnas gessit propter rempublicam, sed propter[2]) affectus philautiae, et[3]) illis damnatus est.'

„Ideo *στοργαὶ φυσικαὶ* sunt malae?" Respondit: 'Verum est, quod illi affectus sunt mali, attamen Deus tolerat illos, ita ut illi placeant. Ita ex semine viri producit hominem secundum suam imaginem; ex magistratu construit concordiam, und lest im solchs alles wolgefallen, wie

Google

ein fasnacht spil, non propter dignitatem nostram, sed ex misericordia et ignoscentia Divina.'

Farr. 427.

1) Rom. 3, 19. — 2) Text: semper, was nur dann zu halten wäre, wenn im Folgenden philautia statt philautiae und illa statt illis stünde. — 3) Par.: + in.

734. *Fervor conjugii*[1]).

'Summa gratia Dei est in conjugio, perpetuum[2]) florere amorem. Primo[3]) amor est fervidus[4]), damit wir geblendet werden, wie die trunckenen hinan gehn; wenn wir denn die trunckenheit haben ausgeschlaffen, tunc in piis est sincerus amor, impii vero habent ipsum paenitere.'

Math. N. 347; Ser. 18; Farr. 305; FB. 4, 114 (129).

1) Steht neben Nr. 733 am Rande. — 2) Ser.: perpetuo. — 3) Ser., Math. N., FB.: Primus. — 4) Ser.: + „eine trunckene liebe."

734a. (Ser. Bl. 18) Anno Domini 1537. 13. Januarii hora 8. vesperi obiit dux Saxoniae Joannes, Georgii filius, mirabili Dei judicio. Nam cum is esset heres a patre deputatus et patri jurasset, se perpetuum Lutheranorum hostem post patris mortem, ita et Luthero per Lucam Moler significavit, se pejorem hostem suo patre fore, sed Dei judicium justum est, quod tyrannos praevenit. Vivit Christus, vivit Lutherus, moritur Sathan et sui.

735. (S. 93) *Furiae aulicae.*

Georgius Major dixit, aulicos mox senescere. Respondit Lutherus: 'Aulici habent suas furias ultrices, Alecto, Thesiphonem et Megeram. Ita accidit jam nobili a Planitz[1]), qui, cum virginem[2]) stuprasset in futurum conjugium et[3]) illam tandem reliquit, ita ut illa in sua absentia alteri nupserit, putat se nunc liberum etc. et (S. 94) unam ex gynaeceo electoris ambit. Ist auf beiden seiten lust und lieb, attamen elector non vult concedere propter stuprum prius factum, et ita petitur jam ultricem furiam cum contumelia.'

Dein recitavit casum matrimonii in Gottaw[4]), ubi uxor impia reliquit maritum cum tribus liberis et noluit reconciliari; exuit omnem humanum animum; mutterliche treu und ehepflicht[5]) war bei ir gar vorgessen, ingenue confessa: „Er soll ein andre nemen[6])!" Et cum aliam duceret maritus, spricht sie in wider an, et nostri juristae illi bestiae libenter applauderent, sed electoris sententia lata est: „Sie soll das land reumen!" Digna meo quidem judicio profecto, ut submergeretur."

*B. 2, 81b. — Math. N. 346; Ser. 18; Farr. 369b.

1) Schwerlich Hans von der Planitz, auf den Löscher Math. N. 346, 3 verweist.

Google

B., ganz lateiniſch, Hirzt. — 2) Ser.: + persuasisset et eam. — 3) Ser.: — et. — 4) Gotha, wie Farr. richtig hat. — 5) Farr.: „eheliche pflicht"; Ser. wie im Text. — 6) Ser.: + „wie er wolde."

735ᵃ. (Ser. Bl. 18ᵇ) 'Ah, quam optimus status fuisset omnium rerum, si Adam non fuisset lapsus! Omnia processissent secundum Dei ordinationem et verbum. Adam dixisset ad Evam: „Deus dixit. Masculus sum, (Ser. Bl. 19) tu femina." Sie hetten nicht eine fue gemolken, einen hundt gelobet, es wer alles im Gottes worte zugegangen. Sed nos omnia nunc facimus ex consuetudine, sine gratiarum actione.'

735ᵇ. 'Burger und pauer
Scheibet die mauer.
Civitates tantum sunt contra latrocinia nobilium. Darumb ſeindt die vom adel nicht gut ſtetiſch.'

736[1]).

'Nobilis est infidelis suo principi, spiritualibus invisus, civibus infensus, rusticis iniquus tyrannus, et illi ipsi inter sese discordes.'

Math. N 348; Hirz. 139ᵇ.

1) Ohne Überſchrift. Hirz. und Wolf. (vgl. Math. N. 348, 1) leiten ein: 'Paulus Knot perpetuo in aula Maximiliani et ducis Friderici Saxoniae electoris versatus nihil didicit, quam quod sit nobilis, quod sit infidelis etc.'

737[1]). 'Burger und baurn
Scheiden die maurn.
Ideo nobiles infensi sunt civibus, cum tuti sint a latrociniis.'

Farr. 369ᵇ; FB. 4, 478 (11).

1) Steht unter Nr. 738 am Rande; eine urſprüngliche Par. iſt Nr. 735ᵇ.

737ᵃ. (Ser. Bl. 19) Arguit suum famulum peccantem dicens: 'Haſtu es gethan, ſo bekenne es mir, ſo iſt die ſache ſchon ſchlecht. Ego maxime odi delinquentes et non confitentes. Talis totus est mundus, facere et deinde negare. Gott noch die welt kan ſolchs leiden. Ideo David dicit: „Dixi, confitebor adversum me injustitiam Domino." Et Cicero in libro de finibus bonorum et malorum gradum justitiae esse confessionem criminis. Ach, nur frei bekant, ſo wirth der ſachen rath!'

737ᵇ. Literas electoris satis longas propria manu ad se scriptas perlegit, sed erat illius exaratio satis confusa, ut a multis literae et characteres cognosci non possent, ut plerumque divinare cogeretur, non legere: 'Bene sonat proverbium: „Man ſol (Ser. Bl. 19ᵇ) eines furſten brif dreimal uberleſen." Diſer bedarfs wol!'

737ᶜ. 'Ich habe heute des tages eine ehe geſtiftet. Gott gebe, das ſie wol gerathe! Man darf wol bethen, denn der Teufel iſt diſem ſtande feindt und greifft die ehe balde mit giftigen zungen an. Ego novi, quid mihi acciderit cum Magistro Philippo et ejus virgine, ubi post votum illi dicebatur, illam non esse virginem et immundam in corpore. Ah, quanto ego patiebar cum Philippo per octiduum, das ich vorrebet, ich

Google

wolde nimmer mehr zu einer ehe helffen rathen. Consulo igitur omnibus piis, si conjugium ambiunt, ne frangantur blasphemiis hominum, scilicet non credant Sathanae, qui huic statui est hostis infensissimus.'

737 d. 'Romae nihil faciendum secundum conscientiam, quia illa plane contemnitur. Nam primo periit con, et mansit scientia, postea ablatum est sci, et tantum ibi curatur entia et substantia, (Ser. Bl. 20) quam si quis non habet, peccator est.' — Et recitavit historiam de minoritis, qui, cum primum aedificassent monasterium, et privilegia Romae allaturi, postulatum est ab illis 300 ducati; sed cum hi pauperes suis precibus ad 30 ducatos impetrassent, dixerunt: „O bone Deus, nos sumus pauperrimi, et 30 ducatos a nobis expetere audetis! Nonne formidatis conscientiam?" Tunc papa respondit: „Quid dicitis de conscientia? Est mala bestia, faciens hominem stare contra se ipsum."

737 e. Quidam pastor inquisivit a Doctore Martino Luthero de vertigine capitis, quod esset remedium? Respondit Doctor Martinus: 'Laß das loch daheime!' Id est, ne sit nimium lascivus in coitu.

[737 f. Gevatter bitten.

'Gnade und friede in Christo. Erbare, tugentsame frau, liebe freundin. Ich bitte euch umb Gottes willen: Gott hat mir eine arme, junge heidinne bescheret, (Ser. Bl. 20 b) von meinem und meiner lieben Kethe leibe. Ihr wollet so wol thuen und der selben armen heidinne zur Christenheit helffen und ihre geistliche mutter werden, damit sie durch euern dienst und hulffe auch komme aus der alten geburt Adam zur neuen geburt Christi durch die heilige tauffe. Das wil ich widerumb, wo mit ich sol, umb euch vordienen. Hiemit Gott bepholen. Amen. Ich habe selbst nicht dorffen aus gehen in solche lufft. DML.']

738. (S. 94) *Concilii Constantiensis excerpta ex quodam libro*[1]).

'Anno etc. 1413.[2]) primo Novembris destinatum est concilium et duravit usque ad 19. annum, perque hoc sexennium[3]) fere nil nisi pompae et simultates in Konstantia fuerunt, tot circuitus und laudes, singen und leuten agitatae sunt, ut quater uno die sint campanae compulsae ad laudes ob minimam aliquam rem. Causa hujus contionabuli[4]) fuit schisma. Nam tres papae simul fuerunt: Johannes nomine 23., Gregorius 12., Benedictus 13. (vel Petrus de Luna); sed Johannes iste cum papatum resignasset sponte, tandem odio incensus clam se surripuit, quem cum etiam clam subsecutus esset Fridericus, dux Austriae, summam discordiam et bella excitarunt.

Omnes episcopi summo equitatu advenerunt, ita ut episcopus Moguntinensis 600 equites habuerit.

Anno etc. 1415. 8. Junii sessio habita est sexta hora post medium noctis, da ward geforbert Magister Johannes Huß von Behem und uberwunden, in dem[5]) munster vor aller welt degradirt, dem weltlichen richter befolhen, hertzog Ludwig von Beiern. Johanni impositus est (S. 95) pileus

Google

episcopalis papiraceus, in quo duo Diaboli depicti sunt, et nomen haeresiarchae inscriptum..

1416. primo Maji combustus est Hieronymus confirmans innocentiam Johannis Huß et Wickleff. Canonizatio Sanctae Brigittae facta est[6]) in die purificationis. Papa Petrus de Luna alio nomine Benedictus pronuntiatus est haereticus.

1419. Martinus V. in papam electus est summa cum pompa, sed cum quidam cardinalis illum praecederet, hatte werck an einer ſtangen und zundet es an, clamans: „Pater sancte, sic transit gloria mundi!“ Hic papa summis laudibus erectus[7]) est, quem 12 albi equi tecti sine sessoribus praecedebant, et Sigismundus rex illius equum ducebat per totam civitatem, altera manu baculum tenens. Regnum sane Antichristi, quod[8]) monarchias pedibus conculcabat, sicut Petrus[9]) de Antichristo dicit in sua epistola[10]).

Catalogus et numerus papistarum in isto concilio Constantiensi[11]):

Papa Johannes cum 1600 personis.
5 patriarchae cum 180 equitibus.
33 cardinales cum 356 personis.
47 archiepiscopi cum 1900 personis.
145 episcopi cum 1500 personis.
83 weybiſchof cum 360 equitibus.
500 spirituales principes cum 3500 personis.
24 auditores et secretarii cum 300 personis.
37 universitates cum 2000 personis.
361 doctores utriusque juris cum 1260 personis.
171 doctores medicinae cum 1600 personis.
1400 magistri artium et licentiati cum 300 personis.
simplices sacerdotes et scholastici 5300.
16 apotecker cum 300 personis.

(S. 96) Meretrices in prostibulis et aliis domibus sibi conductis et quae in stabulis delituerunt, ultra 700 praeter clandestinas meretriculas.

Rex Romanorum Sigismundus cum duabus reginis et quinque principibus venit cum ingenti copia quasi 1000 personis.

Duces 39 cum magna copia, quasi cum 6000.

Comites 131 cum magna multitudine, quasi cum 6000.

Freiherrn 79.

Equites aurati 3000.

Ex omni natione 2000 edelknecht.

83 legationes regum cum 600.

152 legationes civitatum cum 300.

Google

Alii domini insignes 5000.

Summa numeratorum facit fere circiter 48255.

Contra tot et tam varias nationes Magister et unicus[12]) Johannes Hus stetit in Domino. Quem cum rex Sigismundus Romanorum defendere conaretur, qui ei salvum conductum cum aliis principibus promisisset, huic papistae insultabant dicentes, haereticum non debere gaudere salvo conductu; et ita eum captivum detinebant usque ad ignem illiusque cineres in Rhenum projecerunt.'

Math. N. 349; B. 1, 280.

1) Nämlich aus Richenthals Chronik, die Luther am 12. Dez. 1536 erhalten hatte, siehe Nr. 719. Die Exzerpte rühren gewiß von ihm selbst her. Womit will Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 149 (Anm. 4) und 460 seine abweichende Ansicht stützen? Exzerpte eines andern Tischgenossen hätte weder Lauterbach noch Weller in sein Tagebuch aufgenommen. Siehe auch Anm. 11. B. zeigt an mehrern Stellen starke Abweichungen von unserm Text. — 2) Löſche moniert richtig und falsch: 1414; es geschah zwar 1414, aber auf dem Titelblatte der 2. Auflage von Richenthals Chronik steht wirklich: M. CCCC. XIII. — 3) B.: quadriennium. Das Konzil dauerte von 1414—18, aber bei Richenthal Blatt LIX, B. steht 1419; rechnet Luther das sexennium 1414—19 oder 1413—18? — 4) Par.: conciliabuli. — 5) Text: „der". — 6) Math. N.: — Canonizatio bis facta est, zieht In die purificationis zu dem Folgenden. — 7) Math. N., B.: evectus. — 8) Math. N.: qui. — 9) 2. Petr. 2, 10. — 10) Math. N.: + de Antichristo; Math. N. läßt die folgenden einzelnen Posten weg und setzt erst wieder bei Summa numeratorum ein. — 11) Die Zahlen in unserm Text stimmen an den meisten Stellen mit B. überein, weichen aber vielfach von den Zahlen Richenthals ab. Der Nachschreiber hat wohl beim Vorlesen manches verhört. — 12) Math. N.: unicus magister; B.: unicus et miser Johannes Hus etc.

739. *Legatus papae in conventu Smalcaldiensi*[1]).

Legatus[2]) pontificis non est admissus neque in conspectum electoris[3]) neque Doctoris Martini, sed aeriter illum corripuerunt, qua autoritate ipse Erphordiae in fundo electoris ausus fuisset confirmare pueros[4])? Sed cum suam legationem proposuisset: Primo papam esse caput totius orbis jure omnino[5]) asseruit; secundo, quod jure Divino utrumque gladium gestaret; tertio, quod necessarium esset ad salutem, haec credere; illum plane contempserunt, nihil illi respondentes. Sed illos tres articulos confutarunt.

Farr. 134[b].

1) Am 31. Januar 1537 reiste Luther von Wittenberg nach Schmalkalden. Köstlin 2, 393. Nr. 738 ist das letzte Stück vor seiner Abreise, unsre Nr. 739 das erste Stück nach seiner Rückkehr nach Wittenberg am 14. März, Corp. Ref. 3, 327; es fällt wohl ebenso wie Nr. 740 auf den 18. März. — 2) Petrus Vorstius, Bischof von Aix. K. W. Arendt in Raumers Historischem Taschenbuch. 10, 465 ff. — 3) Vorstius kam am 24. Februar nach Schmalkalden und wurde am Tage darnach vom Kurfürsten wenigstens privatim empfangen. Arendt a. a. O. 518 f. Daß Luther trotz seiner Krankheit hiervon erfahren hat, scheint aus

Google

Nr. 740, 4 hervorzugehen. Luther meint wohl nur: Borstius wurde nicht feierlich, nicht öffentlich vom Kurfürsten empfangen. — 4) Arendt a. a. O. 531. — 5) Ist humano zu lesen? oder canonico?

740. *Papae regnum unde?*

(S. 97) Doctor[1]) mentionem fecit in coena superbissimi fastus legati[2]) papae, qui papam impudenter feudetarium et hereditarium regnorum proclamasset: 'Miror profecto, quomodo meus successor piscatoris tanta sibi arroget, ac si praedicator Witenbergensis defuncto electore mihi electoratum adscribere vellem! Ita papa Antichristus suo regno nihil efficit, nisi quod pecuniam exhaurit et regna absorbet. Quaecumque illi dabantur humillime, religionis gratia, haec tamquam monarcha tamquam politicum debitum exigit. Tales fuerunt denarii Petrini in Anglia et aliis regionibus census liberales, quos papa sibi pro jure arrogavit; et tandem factus rex ecclesiasticus, politicus, oeconomicus secundum triplicem suam coronam[3]). Ideo ille cardinalis et legatus satis fortiter Smalcaldiae est contemptus neque est admissus, sed literae ei resignatae redditae sunt ab electore, qui nullum honorem ei exhibuit in exauditione[4]). Sed cum instaret legatus et literas oblatas nollet accipere, illi ab Magistro Francisco[5]) objectum est, eum sophistice[6]) agere velle cum Germanis; ille e contra: „Non sum sophista et scholasticus, sed doctor.“ Et ita repulsus est ab omnibus abiitque in Gotta, sed elector ei per consiliarios suos prohibuit, ne quid in suo ducatu praesumeret sub salvo conductu[7]). E contra legatus dixisse fertur: „Vultis mecum pacisci de futuris?“ Responderunt: Er ſolts auf ſein abentheuer, nicht auf ſein geleit anfahen!'

Farr 134[b].

1) Farr.: + 8. Martii. Es muß aber heißen: 18. Martii, denn Luther kam erst am 14. März nach Wittenberg zurück, vgl. Nr. 739, 1; Nr. 747 wird auf den 21. März datiert. — 2) Siehe Nr. 739, 2. — 3) Farr. schließt hier. — 4) Arendt a. a. O (Nr. 739, 2 und 3). — 5) Der kursächsische Vizekanzler Franz Burkart. — 6) Arendt a. a. O. 524. — 7) Arendt a. a. O. 531.

741. *Tyrannides papae.*

'Tales tyrannides ineffabiles, jam juventuti incognitae, non sunt tacendae, quibus papa omnia ausus est, quae voluit, ita ut in 22. canone[1]) impudenter glorietur, et illud pro sua autoritate conservanda citare saepius solet: „Si papa innumerabiliter[2]) animas perderet[3]), attamen non dicendum illi: Cur facis[4])?“ Tam horrenda docent canones et decreta, quae ante haec (S. 98) tempora nullus intelligere poterat. Horribilis profecto ira Dei, quae non potest emendari, quae totam Italiam abominatione plenam, factiosam, venenosam effecit; quae, cum armis non valeret, veneno omnia

Google

subjicit! Dies profecto irae et calamitatis et miseriae super Italiam! Gott behute uns Deutschland! Ich hab sorg, der babst, bischof und Hispanioln werden den liben keiser[5]) in ein land furen, das er sterben wird.'

Math. N. 350.

1) Decret. 1, 22, 2; vgl. B. 1, 151. — 2) Math. N. besser: innumerabiles. — 3) Text: proderet; Math. N. richtig. — 4) Decret. 1, 40, 6; vgl. Nr. 749, 21. — 5) Text: K.

742. *Papistarum personae.*

'Summa est impudentia et caecitas papistarum, qui in suis erroribus impaenitentes manent. Ita omnes cardinales, episcopi, papistae, etsi sciunt, se errare, tamen, quia sunt papistae, gestum personarum indicant, sub autoritate personae omnia licere putant, sed detracta larva nil sunt nisi Epicurei. Scortationes tam impudicas perpetrant, ita ut Paulus tertius[1]) suam sororem[2]) formosissimam prostituerit papae[3]), et ita meruit cardinalatum; tunc mox conjugem suam reliquit, quia prius erat conjunx, habens filium[4]), qui jam est cardinalis[5]). Tam horrenda est papae abominatio, quae superat omnem humanam cogitationem. Non erubuit, a sacerdotum concubinis tamquam leno accipere stipendia: A puero 1 fl., den nennet man ein milch pfennig, a matre etiam 1 fl. Et tandem eo pervenit, ut omnes sacerdotes concubinas sine pudore secum aluerint, qui me juvene maxime fugiebant. Et illorum concubinae Erphordiae[6]) in balneis et nuptiis pro dignitate tractabantur: „Domina decanissa", „praepositissa" etc. Ideo D. Staupitius in joco Moguntino episcopo objecit, eum esse maximum lenonem in Germania, quia nullus leno in ditissimo lupanari 50 aureos haberet, ipse vero 500 fl. haberet et ultra; episcopus ridens dixit: „Illa sunt pretia scribarum in cancellaria."'

Math. N. 353; Farr. 136[b]; B. 1, 156; FB. 3, 246 (130).

1) 1534—49. B. und FB. setzen erst hier ein. — 2) Giulia Farnese, la bella Giulia. — 3) Alexander VI. — 4) Pierluigi Farnese, siehe Nr. 84. — 5) Pierluigi war Herzog von Parma, aber sein jugendlicher Sohn Alessandro Farnese war 1534 Kardinal und Erzbischof von Parma geworden. — 6) Luther erzählt, was er als Student und als Mönch in Erfurt gesehen hat.

743. *Excommunicationis fulmen et ejus ruina.*

(S. 99) 'Ita excommunicatio papae, quae fuit fulmen Jovis, est hebetatum, quo omnes monarchas[1]) terrebat, et sub nomine et virtute illius omnia compilabat. Nam sola Turingia episcopo Moguntino per excommunicationem annuatim ultra 3000 fl. fructificavit, Misnia ultra 1800. Hoc fulmen cecidit non nostra instantia, sed illorum negligentia, desperan-

Google

tibus illis. Ideo non immerito Paulus Vergerius legatus hanc haeresim omnium pessimam accusabat[2]). Ego tantum[3]) officialem Brandeburgensem[4]) hic expuli ac tunc, qui pecunia homines consumpsit multare[5]). Ideo emisit suas Harpyias[6]) et exploratores, qui honestissimas matronas delatas citarent. Es funb kein erbar weib vor inen bleiben, ita ut nobilis non longe hinc uxorem suam gravidam propter illam infamiam, quam occulte comperens[7]), transfixit. Simili tyrannide vexarunt etiam mortuorum cadavera; nam si cui filius in igne aut aquis periculosis mortuus esset, non nisi data multa sepultura concessa est, ita ut Rudolphus, dux Saxoniae[8]), indultum super tales causas meruerit, ut talia cadavera possint sepeliri, sed hoc indultum negligentia amiserunt; postea sub duce [Friderico ab][9]) Henningo[10]) iterum est repertum et reparatum.'

Math. N. 356.

1) Par. ſchlechter: monachos. — 2) Siehe Nr. 719, 19 und 749, 22. — 3) Par.: tamen. — 4) Wittenberg ſtand kirchlich unter dem Biſchof von Brandenburg. Im Gegenſatz zu Löſche Math. N. 356, 5 möchte ich doch an ein beſondres Vorkommnis denken, wenn ich es auch nicht nachweiſen kann. — 5) Textverderbnis; Math. N.: quia homines fere consumpserat multando. In der Vorlage ſtand vielleicht paene für fere, und der Abſchreiber hat es in pecunia verleſen. — 6) Math. N.: harbitas, was Löſche als barbatos = fratres conversos deutet. — 7) Par.: comperit, aber ähnliche Partizipialkonſtruktionen kommen in dieſen Reden öfter vor. — 8) Rudolf I., geſt. 1356; II., geſt. 1370; III., geſt. 1419. — 9) Fehlt im Text; ergänzt nach Math. N. — 10) Göbe, ſiehe Nr. 400.

744. *Insidiae concilii papae.*

Interrogatus, quid papae et caesari de concilio[1]) respondisset, respondit: 'Nil sunt nisi fallaciae contra nos. Papa suum concilium contra pestiferam Luteranam haeresim[2]) decrevit et nos vocat, ut osculemur gladium caesaris nos occidentem, das wir uns unſer eigen blut und leben ſollen abſprechen und inen recht geben; iſt das nicht zu grob und viel? Quod superat omnem cogitationem et eloquentiam! Nun wolan, nos opponemus unum Pater noster et symbolum, nequaquam decalogum; denn wir ſind zu ſchwach darinnen. Es iſt nicht gut.'

Pomeranus respondit: „Eadem est phrasis: „Decalogus non est bonus,“ sicut pastor[3]) quidam interrogavit puerum: „Kanſtu auch beten?“ „Nein!“ „Das iſt nit gut[4])!“ „Drumb hab ichs auch nit wollen lernen.““

Math. N. 351; Farr. 116.

1) zu Mantua, vgl. Nr. 719, 5. — 2) Farr.: doctrinam. — 3) Math. N. ſetzt erſt hier ein. — 4) Math. N.: + dixit puer, was aber natürlich nicht mit Löſche auf die vorhergehenden, ſondern auf die folgenden Worte zu beziehen iſt.

Google

745. (S. 100) *Reformatio papae.*

'Papa in suo concilio non quaerit reformationem; nam hoc dicens: „Reformatio Romae est exosior, quam tonitru caeli aut extrema dies.“ Sicut cardinalis dixit[1]): „Edant, bibant sub utraque specie etc., quid ad nos? Sed si velint nos reformare, ibi pugnabimus[2]).“ Neque nos Lutherani sumus contenti, si concesserint eucharistiam sub utraque et conjugium sacerdotum, sed volumus habere etiam doctrinam fidei et justificationis sinceram, quae omnem idolatriam expellit. Expulsa idolatria papatus fundamentum corruit. Hanc reformationem sentit et timet. Interim papistae in Germania satis sunt timidi. Nam Erphordiae[3]) canonici interrogabant, quid Smalcaldiae decretum esset, an in salutem aut mortem ipsorum? Tunc Philippus ait ad illos: „Videte ad exemplum Augustanum!“ Wirtzbergenses autem canonici faciunt sibi amicos de mammona iniquitatis[4]), scilicet sunt in foedere cum landgravio.'

Math. N. 354; Farr. 116; B. 3, 268; FB. 3, 221 (94).

1) Scheinbare Par. ſind Lauf. 171; Hirz. 75[b]; B. 3, 275; FB. 3, 231 (105) u. a. — 2) Math. N. ſchließt hier. — 3) Melanchthon und der genesende Luther waren im März 1537 auf der Rückreise von Schmalkalden durch Erfurt gekommen. — 4) Luc. 16, 9.

746. *Bombardae.*

Postea[1]) dixit de machinis bellicis et bombardis, crudelissimis instrumentis, quae muros et petras perrumpunt, homines in aërem[2]) dissipant: 'Ego arbitror, quod sit ipsius Sathanae proprium inventum; nam hic non potest armis pugnari et brachiis, hic perit omnis virtus viri. Er iſt tod, ehe man in ſihet. Si Adam talia instrumenta vidisset, quod[3]) liberi sui adversus se invicem struxissent, moerore consumptus fuisset.'

Ser. 20[b]; B. 2, 194; FB. 4, 438 (2).

1) Ser.: — Postea; auch B. und FB. kürzen im Anfang. — 2) Ser. wohl ſchlechter: in acie. — 3) Iſt quae zu leſen?

747. *Valetudo Doctoris Lutheri Smalcaldiae.*

Mentionem[1]) fecit sui letalis morbi[2]), immo mortis ipsius[3]), nam omnes de illo desperassent; non fuisset ibi salus ab homine, ideo miraculosam fuisse sanitatem: 'Postquam ego petii, ut Smalcaldia abducerer[4]), ne ibi praesente monstro[5]) morerer et sepelirer, veni Tambach, bibens in hospitio rubellum vinum tenue; mox Dei gratia aperiebatur vesica. Ideo in pariete scripsi: „Tambach est mea Phanuel, ibi apparuit mihi Dominus[6]).“ Si mortuus fuissem, papistis (S. 101) in extremam ruinam mortuus essem, nam me mortuo[7]) videbunt, quem habuerint; nam alii praedicatores non

Google

servabunt illam *ἐκτελεσίαν*, sicut ego, sicut in Zuinglio, Carolstadio etc. experti sumus et[8]) multis aliis[9]) timendum est.'

Farr. 106; B. 3, 169; FB. 4, 252 (15).

1) Farr. beginnt dies Stück mit der wohl richtigen Datierung: 21. Martii. Vgl. Nr. 740, 1. B. kürzt im Anfang, auch FB. im Anfang abweichend. — 2) Vgl. Köstlin 2, 395 ff.; Mathesius LH. XI, 128. — 3) Text: morti ipsae. — 4) Am 26. Februar 1537. Vgl. Nr. 292. — 5) Der päpstliche Legat Vorstius, siehe Nr. 739, 2 — 6) 1. Mos. 32, 30; de Wette 5, 56. — 7) Am Rande steht: Ero mors tua, papa. Köstlin 2, 250 und 398. — 8) B.: + in. — 9) B.: adhuc.

748. *Antinomi*[1]).

Post illud colloquium[2]) Magister Jobst[3]) demonstravit ei positiones, legem non debere praedicari in ecclesia, quia non justificaret; ibi commotus dixit: 'Das will sich bereit anheben nobis viventibus a nostris! Est opinio Agricolae[4]), qui odio et ambitione agitur. Ach, das wir doch Magistro Philippo die ehr kunden geben, qui clarissime et diserte usum legis docet; et ego illi cedo, quamvis in meis Galatis[5]) clare posui hunc locum. Es will graf Albrechts[6]) prophecei war werden, qui ad me scripsit: „Es steckt ein Muntzer dahinden." Nam qui doctrinam legis tollit politice[7]), tollit magistratum et oeconomiam; si ecclesiastice[8]) tollit, tunc nulla est cognitio peccati. Nam evangelium non arguit peccata nisi per legem, quae est spiritualis, quae definit peccatum contra voluntatem Dei. Valeat, qui dicit, transgressores non peccare contra legem, sed violare Filium Dei! Tales speculativi theologi sunt pestes ecclesiarum, qui sine conscientia, sine cognitione, sine dialectica confuse docent omnia, sicut illi: „Plenitudo legis est dilectio, ergo nos nullam habemus legem." Sed miseri illi homines negligunt minorem: Quod illa plenitudo, scilicet dilectio sit infirma in nostra carne et quod in dies spiritu contra illam nobis luctandum sit, quae sub legem pertinet.'

Ser. 21; Farr. 162[b]; B. 1, 269; FB. 2, 117 (44) und 3, 382 (64).

1) Diese frühste Äußerung Luthers gegen die Antinomer war bisher nicht fest datierbar. FB. hat das falsche Datum: 1541. — 2) Ser.: — Post illud colloquium. — 3) Ser.: quidam, auch B. und FB. 3, 382 ohne den Namen; nur FB 2, 117 hat ihn. Aber wer ist Magister Jobst? Jodocus Rügger in Eisleben? Kawerau, Agricola. 182, Anm. 1. Doch lebte gerade zu dieser Zeit ein Magister Jodocus in Wittenberg selbst. Kolde, Analecta Lutherana. 319 — 4) Agricola war damals, Mitte und 2. Hälfte des März 1537, als Prediger bei der Fürstenzusammenkunft in Zeitz. — 5) In Epistolam ad Galathas commentarius. 1535. — 6) Luther meint wohl den Brief, den Graf Albrecht von Mansfeld am 27. Januar 1537 an den Kurfürsten geschrieben hatte. Förstemann, Neues Urkundenbuch. 295. — 7) Text: politicae; Par. richtig. — 8) Text: ecclesiasticem.

Google

749. *De*[1]) *papa et*[2]) *Antichristo.*

'Horrenda certe fuit caecitas et ira Dei regnum papae, quod ita in erroribus et mendaciis efficaciter regnavit, ut nullus hominum intelligeret, ſo doch die kirch ſo reichlich vorhin (S. 102) vor im iſt gewarnet worden von Chriſto und apoſteln; ſo hats jhe auch nicht an leuten gefelet, qui praeclara habuerunt ingenia, qui hoc percipere debuissent. Ideo ego saepius miratus sum illas tenebras. Sed non potui solvere nisi dicto Pauli 2. Thess.[3]): „Tradidit eos in efficaciam erroris.“ Illa energia tam potens fuit, ut non potuerint crassissimos errores[4]) intelligere. Nam haec scilicet[5]) duo fundamenta papae: 1. „Quodcumque ligaveritis in terris, erit ligatum in caelis[6]).“ Item 2. „Pasce oves meas[7])!“ Illos[8]) locos ita torsit, ut, quidquid vellet, praesumeret papa in ecclesia et politia, ut traderet doctrinas, mutaret, damnaret et salvaret, dein imperatores, reges, principes deponeret, quando vellet, quasi haec[9]) autoritas ligandi et pascendi, quae proprie[10]) ad conscientias et doctrinam fidei pertinet[11]). Pfui dich! Quod non definitionem membrorum consideraverimus[12])!

Deinde decretorum liber plenus mendaciis et tyrannis accessit, in qua[13]) impudenter erumpit, ubi dicunt[14]): „Non ergo praesumendum, quod tantae celsitudinis apex errare possit.“ Fecerunt eum Deum mixtum! Item[15]): „Papa a nullis judicantium thronis neque ab ulla ecclesia judicari debet.“ Item alio canone[16]): „Quod autoritas sacrae scripturae pendeat a fide Romana!“ Hoc persuaso docuit, quae libuit, ita ut Christianus sanguine Christi redemptus negaret sanguinem et cucullam adoraret. Horrendus certe lapsus! Si apud gentiles accidisset, satis monstri esset. Ideo hoc regnum Antichristi non debuit esse revelatum, und hat doch warlich an ſeinen leuten nicht gefelet, die es ſolten gegriffen haben; sed illa efficacia erroris potentissime restitit, sicut et Daniel[17]) dicit: „Erit tempus, quo prosternetur veritas.“

Judaeorum superstitionem longe superat papa. Illi enim legem pro fundamento habuerunt et cultum suum ex verbo Dei superstitiose intellecto defendere conantur, sed papa sine verbo Dei, contra verbum et supra verbum Dei audet docere, quaecumque placent, (S 103) ad implendam prophetiam Danielis[18]), qui de rege loquitur, qui sine lege tantum ex arbitrio omnia facere debet[19]):

Sic volo, sic jubeo; sit pro ratione voluntas[20])!

Et alibi[21]): „Si innumerabiles animas ad inferos papa traheret, non est dicendum: Cur facis?“ Pfu dich! Ideo nemo contra illum dicere ausus fuit, et ego jam appellor extremus hostis papae et summus haereticus[22]), et merito[23]), quia non moralia et abusus, sed substantiam et doctrinam

illius impugnavi, und hab das nun 20 jar getriben gar redlich, ita ut ejus autoritas ita lapsa sit spiritu oris Domini, ut nihil habeat refugii, quam ad gladium saecularem. Nam a suis contemnitur. Schlecht in das concilium umb, so ligt er gar danider. Es wird doch nichts ausgerichtet[24]) werden. Videte, quomodo elector et alii legatum illius contempserunt[25])! Nisi papae autoritas per verbum lapsa fuisset, solde in der Teuffl beschissen haben! Sed illam liberationem negligimus; efficimur ingrati. Quam ingratitudinem sequentur aliae tenebrae irae Dei, allein das noch[26]) das tröstet, das der jungste tag wird nicht lang sein; nam prophetia Danielis est perfecte impleta, qui tam clare descripsit papatum, ac si post factum descripsisset.'

Ser. 21[b]; Farr. 130; B. 3, 266; FB. 3, 225 (98).

1) FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung: 1541; in B. ist auch dies Stück mehrfach gekürzt und umgearbeitet. — 2) Ser.: — et. — 3) 2. Thess. 2, 10. — 4) Text zweimal verlesen: crassiores mores; Par. richtig. — 5) Ser., B.: sunt. — 6) Matth. 16, 19. — 7) Joh. 21, 16. — 8) B. kürzt das Folgende. — 9) Es wird im Texte esset fehlen; Ser.: hoc esset. — 10) Text: prope; Par. richtig. — 11) Par.: pertinent. — 12) Ser.: — „Pfui" bis consideraverimus. — 13) Ser.: in quo. — 14) Decret. 1, 40, 1. — 15) Decret. 1, 40, 6. — 16) Decret. 1, 19, 1 ff. — 17) Dan. 8, 12. — 18) Dan. 11, 36 (12, 1). — 19) Ser.: solet. — 20) Juvenal, Sat. 6, 223. — 21) Vgl. Nr. 741, 4. — 22) Vgl. Nr. 743, 2. — 23) Ser.: injuria! — 24) Ser.: „geachtet". — 25) Siehe Nr. 739. — 26) Ser.: „mich".

750. *Lutherus ingressus monasterium invito patre*[1]).

'Ego Martinus Lutherus contra patris mei voluntatem monasterium ingressus et illius gaudio exivi. Denn er hatt der munch schalkeit wol erfand. Nam illo die, quo primitias canebam: „Fili, inquit, nescis, quod patrem honorare debuisti? Wenns nur nicht ein gespenst mit dir were!" Et ego, cum in missa starem, incipiens canonem, ita horrui, ut fugissem, nisi per priorem admonitus fuissem; dann do ich die wort laß: „Te igitur, clementissime Pater etc.", sentiebam, mihi loquendum esse cum Deo sine mediatore; fugere volui, sicut Judas coram (S. 104) mundo. Nam quis potest majestatem Dei ferre sine Christo mediatore? Summa, ego monachus expertus sum illos horrores[2]); ich habs vorhin sollen[3]) erfarn, antequam repugnarem.'

Farr. 106; Rhed. 195; B. 3, 169.

1) Scheinbare Par. sind Dietr. 52[a], Oben. 206[b] und 138 u. a.; vgl. auch Mathesius LH. I, 4[b]; B. kürzt im einzelnen. — 2) B.: terrores; Farr.: errores. — 3) Farr. „selber".

751. *Virtus*[1]) *gemmae* Turckes[2]).

Demonstratis annulis suis aureis dixit, sibi ab optimis viris donatos esse, et Johanni ab Taubenheim[3]) indicavit virtutem deß Turckes, qui, si

filo super aquam in calice [demitteretur][4]), sua natura et sponte moveretur et motu proprio pulsaret calicem toties, quot sonus horologii tempore significaret, hocque a Doctore Martino et etiam a Jona tentatum et ter probatum est. Illaque gemma non fert actus venereos, sed rumpitur. Et Doctor Martinus plurimum admirabatur naturam illius gemmae, quod aqua vivificaret hunc lapidem, sicut virgo adolescentem commovet saltare choream.

*B. 1, 409. — Math. N. 357; Farr. 425[b]; Rhed. 221.

1) Der Text in B. ſcheint eine Niederſchrift Lauterbachs, keine Umarbeitung unſers Textes zu ſein; freilich fehlt das Stück in Ber. — 2) Türkis, mittellateiniſch Turchesia. — 3) Landrentmeiſter zu Torgau, neben Luther und Jonas Viſitator des Kurkreiſes. — 4) Fehlt im Text, ergänzt nach Math. N. und Rhed.

752. *Fructus tentationum*[1]).

Mentionem fecit morbi sui spiritualis[2]). Nam in 14 diebus nihil edit neque bibit neque dormivit: 'Quo tempore saepius disputavi[3]) cum Deo, tum ex impatientia illi promissiones suas objiciens. Da lernet mich Gott recht die heilige ſchrifft vorſthen; [denn es iſt ſonſt unmuglich, das ein menſch die heilige ſchrifft][4]) vorſthe, wenns im nach allen ſeinen willen gehet. Nam Deus vult, ne frangamur impatientia; nam tota illius doctrina dicit: „Expecta! Expecta a custodia matutina usque ad noctem!“ Und iſt warlich ein feiner Gott; wenn er ſchon nit bald hilfft, dat tamen modum ferendi. Ita Job[5]) dicit: „Si me occiderit Deus, tamen in eum sperabo; esto abscondisti faciem tuam a me, attamen non credo te mihi hostem.“ Ideo liber Job optimus est. Qui etsi[6]) peccavit contra Deum, tamen est summum exemplum afflicti et mortui hominis. Nam ille liber non est scriptus pro Job aut tantum de una persona illius, sed in persona multorum (S. 105) patientium; ubi videmus, quomodo Deus in tentationibus suorum procedat: Das der Teuffel und Arabes zornig ſein, in angreiffen, er aber kan leiden et dicit: „Sit nomen Domini benedictum!“ Aber da Gott mit im[7]) zurnen will, da kan ers nicht vertragen. Ibi tum incidit in scandala de felicitate impiorum. Attamen ex illo scandalo erumpit, dicens: „Ich weis, das du gnedig biſt,“ wiewol ers ſchwerlich ſaget. Summa, omnis homo habet carnem murmurantem et rebellantem Deo. Es iſt ja zu ſchwer, das uns Gott ungnedig iſt. Hieronymus super Job tantum cogitationes scripsit non tentatus. Wenn ich in meiner kranckheit[8]) hett predigen kunnen, wolt ich manche ſchone predig und lection gethan haben, denn da verſtand ich den pſalter und ſein troſt ein wenig. Nihil movendi sunt pii, quod impiis in hac vita melius succedat. Es ſoll inen ein troſt ſein, daß ſie harren ſollen, was in Gott im hiemel ſo reichlich geben will. „Mein kranckheit iſt

Digitized by Google

Google

752b. 'Man ſal die linder und ſchuller alſo ſtraffen, das alle wege der apfel neben der rutten ſei. Malum enim est, si liberi et discipuli amittunt animum erga parentes et praeceptores.'

753. (S. 105) *Furtum quomodo prohibendum?*

'Stelen iſt kein kunſt, ſondern vorſchlagen[1]), scilicet agilitas manuum:

Vorſchwind,
Das dich niemand find!

Tales fuerunt die Zigeuner.'

Dein dixit de pueris, ne furta illis permittantur, sed tamen ἐπιείκειαν servandam esse, wenns ja kirſchn, apffel ꝛc. weren! 'Illa puerilia non adeo stricte sunt punienda; wenn man aber gelt, röck, kaſten will angreiffen, da iſt zeit, ſtraffen. Mei parentes me strictissime usque ad pusillanimitatem coercuerunt. Meine mutter ſteupet mich umb einer eingen[2]) nuß willen usque ad effusionem sanguinis. Et ita stricta disciplina me tandem ad monasterium adegerunt, wiewol ſie es hertzlich gut gemeinet haben, (S. 106) sed ego pusillanimus tantum[3]). Ipsi non potuerunt discernere inter ingenia[4]) et correctiones, quomodo temperandae essent. Man[5]) mus alſo ſtraffen, das der apffel bei der ruten ſei. Malum enim est, si liberi et discipuli amittunt animum erga parentes et praeceptores; sicut insulsi ludimagistri fuerunt, qui multa egregia ingenia suis importunitatibus impedierunt. Ach, mit dem lupus[6]) die Veneris und partes Donati die Jovis[7])! Ubi exacte quaerebant a singulis: „Leger[is][8]), legere, legitur[9]), cujus partis[10]) Donati? Lecti mei ars, cujus partis[10]) Donati?" Quae examina plane erant carnificinae! Sed quodlibet regimen debet observare discrimen ingeniorum: Ita praecipere, das man ſie gleich wol lieb hab.'

Math. N. 358; Farr. 312; Rhed. 221; FB. 4, 129 (155).

1) Mittelhochdeutſch verslahen = „gaukeln, Blendwerk treiben, betrügen", jetzt nur noch im Partizip „verſchlagen" üblich. FB. läßt den Anfang weg. — 2) Text u. a. Par. töricht: „jungen"; FB.: „geringen"; das richtige „eingen" = „einzigen" hat nur Farr. — 3) Math N.: eram. — 4) Farr., ähnlich FB.: ingenia, secundum quae temperandae correctiones. — 5) Rhed. und Ser. (ſiehe Nr. 752b) ſetzen erſt hier ein und haben nur ein kleines Stück. — 6) Die lupi hatten das Deutſchſprechen, vielleicht auch andere Vergehen in der Schule zu notieren; die Lupi-Zettel enthielten das Sündenregiſter der Klaſſe. In Braunſchweig wurden ſie Sonnabends verleſen. Kolbewey in den Monum. Germ. Paedag. 1, 548; Merx, Schulweſen der deutſchen Reformation. 382 und 398. — 7) Math. N.: die lunae, aber die Textverderbnis bei Farr.: die jocus weiſt auch auf unſre Lesart hin. — 8) Farr: legitis. — 9) Math. N.: legor, legeris, legitur; FB.: legor, legeris, legere, legitur. — 10) Text: partes.

753a. (Ser. Bl. 24b) *Origo idolatriae est ex pietate.*

'Ego credo, quod idolatriae ortae sint ex summa pietate, ubi patres, Divinam potentiam observantes in sole, stellis, igne, aqua etc., Deum laudantes in illis et

liberis illas creaturas honorifice demonstrantes, postea posteritas ignorans Dei, tamen externo cultu visibilia adoravit: Solem, lunam, ignem etc., biſſolange, daß ſie zwibeln (?) lutzen haben angebetet. Tanta est ignorantia Dei in carne humana, ubi non est evangelium.'

753ᵇ. 'Qui legendas sanctorum effinxit, hic aut extrema malitia (Ser. Bl. 95) fecit aut simplicissima simplicitate, sed videtur mihi Italicum inventum ex malitia ortum.'

753ᶜ. 'Roma ferreis dentibus devorabitur et reliquum conculcabitur pedibus. Di prophetia iſt reblich war worden. Das ſihet man itzunder, quomodo illae reliquiae contemptae sint, ita ut tota Italia plane mortua sit et continuis bellis maceratur.'

753ᵈ. *Depositio a beanio.*

Magister Philippus dicebat depositionem a beanio antiquam esse consuetudinem, quia in vita Basilii legisset, Basilium fuisse depositum; item Strepsiadem apud Demosthenem esse hoc depositionis genere initiatum.

754. (S. 106) *De Sarracenis et Turcis.*

'Sarraceni[1]) olim potentissimi et in summa gloria Italos et Hispanos maxime vexarunt, sed nunc a Turca sunt absorpti 30 annis[2]) elapsis, do die ſolban umblamen. Turcae igitur propter victoriam variam et cultum suum populus est praesumptuosissimus, quasi ipsi soli sint populus Dei ab Abraham, et negant, Isaac, sed Ismahel ab Abraham immolatum esse; se autem semen Isaac, et ad illos pertinere regnum orbis. Suumque cultum prae aliis gloriantur, quia in unum Deum credant; Christianos vero propter trinitatem et sanctorum invocationem idolatras appellant. Unum Deum affirmant et Jesum Christum summum prophetam a sinistris ejus, Mahometh a dextris prophetam gloriantur; nam cum Christus, rex in terris, suum regnum gravibus et impossibilibus legibus instituisset, ideo cessaverit, et Mahomet illi successit, quia non ita affectus oneraret, sed libertatem aliquam addiderit populo suo. Satis superstitiose suum cultum observat, orat, jejunat; egregia de Christo sentit et veneratur montem Oreb in Jerusalem[3]) cum reverentia, sed tamen non vult reaedificare. Nam praeclarissimae urbes Antiochia, Ni-(S. 107)nive, Babilon jam nihil sunt, nisi casulae et cadavera urbium. Ita transeunt regna mundi.'

FB. 4, 637 (1ᵃ med.); B. 1, 408.

1) Unter den Sarazenen verſteht Luther auch ihre Nachfolger, die Mameluden in Syrien und Ägypten. Die Par. kürzen ſehr Eine ſcheinbare Par., die in mehreren Punkten mit unſrer Rede zuſammentrifft, iſt Laut. 160 f. — 2) B. töricht: 300 annos; FB. wie im Text, auch Laut. 32: „in Dreyſſig Jhar". Es wird aber „30 annis" zu leſen ſein, denn die Mameluken wurden erſt im Frühjahr 1517 unterworfen, wobei die Sultane Kanſſu-

Google

Ghawri und Tumanbeg fielen — 3) Textverderbnis. Was im Text steht — Jrm. mit einem Strich darüber — ist kaum anders aufzulösen, als Jerusalem, aber was hat der Berg Horeb in Jerusalem zu tun? Vielleicht hatte die Vorlage: montem Oreb et Jerusalem.

755. *Legenda Chrysostomi*[1]).

'Satis impudens mendacium, nam tempore Chrysostomi nihil adhuc de missa inventum erat, nam senior est Augustino et Hieronymo. Sie habens allzu greiflich gemacht. Noch habens die leut mussen gleuben.'

Math. N. 359; Farr. 98[b].

1) Steht neben Nr. 754 am Rande. Luthers Schrift „Die Lügende vom heiligen Chrysostomus" erschien in diesem Jahr 1537. Erl. A. 25, 202 ff.; Köstlin 2, 405.

756. *Omnes contiones ad simplices respiciant.*

Dominus Bernhardus a Dölen[1]), minister in Hertzberg, multa conquestus est de arrogantibus suis auditoribus, catechismi lectionem spernentibus. Tum Doctor Martinus satis commotus tacuit; dein dixit: 'Maledictus[2]) omnis praedicator, qui ad sublimia tendit in ecclesiis, suam gloriam spectans, uni aut alteri placere volens ambitiose! Wenn ich alhie predige, so laß ich mich auffs tiefffte herunder[3]); non adspicio ad doctores et magistros, quorum vix 40 adsunt, sed ad centum vel mille juvenum puerorumque: Illis praedico, illis me applico; die durffens; wollens die andern nit hören, so stehet die thur offen. Ergo, mi Bernharde, stude simplicitati et sinceritati! Noli respicere sciolos, sed sis praedicator ineruditorum juvenum et lactentium!'

Farr. 199.

1) Bernhard von Dölen, Pfarrer in Sitten bei Leisnig (Neue sächs. Kirchen-Galerie; Ephorie Leisnig. 807), seit 1537 in Freiberg. C. G. Wilisch, Kirchen-Historie von Freyberg. 147. Nach unsrer Rede war er dazwischen in Herzberg; sein Besuch in Wittenberg hängt vielleicht mit seiner Berufung nach Freiberg zusammen. — 2) Par. setzt erst hier ein. — 3) Matheſius LH. XII, 136.

757. *Milites Germani fideles et strenui.*

'Strenuissimos milites et fideles[1]) Germania habet, qui contenti suo stipendio praeclare suos defendunt. Hispani, infidelissimi raptores, non sunt contenti suis stipendiis, cibo et potu, wollen herrn[2]) im haus [sein][3]), den schlussel haben, weib und tochter brauchen, kasten segen; ideo nemo Hispanos vult habere defensores. Ideo Antonius[4]) de Leva[5]), Hispanus et caesaris dux felicissimus, in agone mortis caesarem adhortatus est, ut in Germanos respiceret milites, ne illorum gratiam amitteret[6]); illis amissis actum esset cum ipso, quia essent fideles, strenui, halten als ein mauer.'

Math. N. 360; Farr. 370; Rhed. 245[b]; Cord. B. 103; B. 2, 195; FB. 4, 440 (3).

Digitized by Google

1) Farr., Cord. B.: fidelissimos; FB.: „treueſten". — 2) Rhod.: „gern". — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach FB., das aber „Wirth" anſtatt „herren" hat; Farr. ſchwerlich richtig: „Wollen irem herren im hauſe den ſchluſſel an haben"; B. kürzt die Stelle; Cord. B.: „wollen die ſchüſſel im hauſe haben". — 4) Math. N. ſetzt erſt hier ein. — 5) de Leyva war 1536 geſtorben. — 6) Cord. B.: ne in illorum gratiam hoc amittat.

758. *De juristis*[1]).

Multa dixit, quam in periculosa conditione sint, et saepius dixisse se fatebatur ad juristas: Wenn er hundert[2]) ſöne hett, (S. 108) wolt er keinen juriſten aus inen zihen: 'Doctor Hieronymus Schurff ingenue ad me confessus est talia verba: Si pars aliqua ad eum venit, causam proponens, tunc primo suadet illi, ut studeat reconciliationem inire; si ille instat et promittit, tunc dicit: „Haſtu ein gutte ſach, ſo gwinſtu[3]); wo nicht, ſo hab den ſchaden!" Darauf nimbt er das gelt. Pius est homo et habet adhuc conscientiam, alioqui multo ditior esset. Sed alii juristae avari nemen ſich bald blind, ut causam non agnoscere possint[4]).' — Respondit Kockritz[5]): „Olim utraque pars cogebatur, ante litem tantum oppignorare, quantum substantia litis erat, dein victus cogebatur perdere." 'Das wurde manchen ſchrecken! Sed juristae illos lacessunt, nemen das gelt, laſſen substantiam zerrinnen.'

B. 1, 289.

1) B. ſchließt das erſte Stück dieſer Rede mit einem Deinde Martinus Lutherus dixit an eine Rede vom 4. Dez. 1538 an. — 2) B.: „yen"; kürzt im Folgenden. — 3) B.: + „es kan auch wol ſelen; ſie ſein zu klug worden." — 4) Par. ſchließt hier. — 5) Luthers Freund Kaſpar von Kökritz, auf Seeſe, ſeit 1537 in Wittenberg, geſt. 1567. Diepold von Kökritz, Geſch. des Geſchlechts von Kökritz. 391 ff.

759. *Mors puerorum laeta.*

'Puer septennis moritur laetissime sine timore mortis, sed quam primum nos adulti efficimur, incipit sensus mortis, inferni, et mortem pavescimus.'

Farr. 118[b]; Rhod. 195[b]; B. 1, 99; FB. 4, 256 (2).

760[1]).

'Clemens papa[2]) fuit filius sororis suae — der vatter hatt bei ſeiner eignen tochter geſchlaffen — neque fuit baptizatus.'

Farr. 135; Rhod. 195[b]; B. 3, 231.

1) Steht neben Nr. 759 am Rande. — 2) Klemens VII. (1523—34) war ein Baſtardſohn Giulianos bei Medici.

Google

761. *Creaturarum benedictio*[1]).

'Mirum, ex arboribus tales fructus crescere, ubi caro ex ligno oritur; nam quid sunt arbores nisi ligna? Wenn du ſie ſeubeſt und breteſt, ſo iſts holtz. Attamen suavissimi fructus carnem alentes ex eo proveniunt. Ita in Italia arbores olivae fecundissimae in durissimis petris fundatae. Da lernet ich[2]) den pſalm[3]) vorſtehen: „Et de petra melle saturavit eos.“ Ita Deus hanc terram arenosam, quae simpliciter est saxum, non plaga contusum, benedicit secundum evangelium[4]): „Dic, ut lapides isti panes fiant!“ Vilescunt illa quotidiana assiduitate, ut Augustinus dicit super Johannem cap. 2.'

Khum. 377 (Lent. 87, Num.); FB. 1, 141 (104).

1) Khum. hat das Stück in einer längern Rede; in Ser. fehlt es. — 2) Auf der Reiſe nach Rom. — 3) Psalm. 80, 17. — 4) Matth. 4, 3.

762. *Praedicator ad ineruditos respicere debet.*

'Ego video praedicatorum ambitionem crescere, quae summam pestem in ecclesiis excitabit, quia volunt alta docere ad laudem (S. 109) venandam, volentes sciolis placere; interim negligunt simplices et rudes. Praedicator[1]) sincerus respicere debet in ecclesia in pueros et servos, ancillas, qui indigent eruditione. Debet se illis attemperare, sicut mater lactans cum infante: Die papelt mit dem kind, ſchencket im aus dem buſen, darf kein wein, noch walmaſir[2]); ita illi etiam debent facere, ut in contionibus sint simplices! Wenn ſie aber zu mir, Philippo, Pomerano etc. komen, möchten ſie ſich laſſen hören in loco suo, quam eruditi essent; da[3]) ſollen ſie noch wol confundirt[4]) werden. Sed Graeca, Hebraica et Latina in contionibus effundere, est superbia[5]), non in loco suo, ut homines stupentes illos laudent[6]). Talis fuit Carolſtad.'

Ser. 25; Farr. 199; Rhed. 195[b].

1) Ser. ſetzt erſt hier ein. — 2) Malvaſier, Grimm. 6, [b], 1512. — 3) Ser.: — „da“ bis „werden“. — 4) Rhed.: „erfunden“. — 5) Ser.: sapere. — 6) Ser. ſchließt hier.

763. *Morbus Doctoris Martini.*

Sub communione Doctor Martinus languidus exibat templum, ubi in itinere ait: 'Geſtern war ich hubſch, heut iſt es gantz umbgewand. ' Es iſt mutatio aëris. Nam homines sunt optimi et naturalissimi mathematici; mox sentiunt in membris conjunctionem et oppositionem ac aëris mutationem. So iſt der Teuffel ein geſell, der die krandheit kan anrichten, wie Petrus in actis[1]) ſagt, morbos esse vincula Diaboli. Et non tantum ex

Google

ipsis constitutionibus oritur, et hoc videmus, quod tam varia medicamenta contra unum morbum sint inventa. Si semel aut bis illae medicinae succurrerint, mox nil operantur, alſo trefftig iſt der Teuffel. Er kan alle ertzнei und apoteken wandeln und in die puchſen thun. Ergo oremus ad verum medicum, Christum! Wenn das ſtundlein kumpt, ſo wirds doch ein mal etwas ſein, das uns wurget. Gott geb ein frölichs ende, Amen!'

1) Act. 10, 38.

764. *Dux Georgius, quomodo filium suum morientem consolatus sit?*

'Dux Johannes Fridericus haec narravit de morte filii Georgii, duce Johanne[1]): Qui cum in agone mortis sacramentum (S. 110) utriusque speciei peteret, pater Georgius substituit fraudulenter monachum Augustinianum de Alden Dreſen[2]), qui bona verba dedit duci Johanni, multa illi de Luthero dicens, quomodo cum illo conversatus, et quomodo Lutherus suadeat multis sacramentum unius speciei, et ita persuasus a monacho communicavit. Dux Georgius vero in extremis filium articulo justificationis, credendo in Filium Dei, consolatus est: Ut in nullum respiceret nisi in Christum, salvatorem mundi; omnium suorum propriorum meritorum et operum oblivisceretur. Nulla sanctorum facta est ibi mentio. Postquam autem haec audisset uxor[3]) ducis Johannis, dixit: „Mi socer, cur non talia permittitis praedicare publice?" Respondit dux Georgius: „Man ſolls nur ſagen den ſterbenden und nicht den geſunden." Ita Eccius confitetur, doctrinam Lutheri esse veram ad consolandas conscientias et erigendas, sed non ad promovendos mores[4]). Nonne haec est excaecata malitia, agnitam veritatem odisse et ita peccare contra I. tabulam[5]), quod est peccatum super omnia peccata! Ego cum essem monachus, non credidissem, tantam esse hominum malitiam; arbitrabar, mundum, quam primum veritatem agnosceret, consensurum. Sed jam video et experior in episcopo Moguntino et duce Georgio confitentibus; doch weils von inen nicht herkumpt, ſo iſts nichts! Pfui dich malan! Wie ſolt ich mich doch vor ſolchen vorzweiffleten böswichten furchten, quia[6]) ita in conscientiis prostrati sunt?'

Math. N. 361; Farr. 368; B. 1, 320; FB. 2, 202 (85).

1) Vgl. Nr. 734[a]. B. zieht die beiden Stücke zuſammen und ändert im Wortlaut; FB. ſetzt Nr. 734[a] mitten in unſre Rede hinein. Nach Boſſe, Die Wettiner. Taf. 28, 12 und S. 88 wäre Herzog Johann ſchon am 11. Januar 1537 geſtorben. — 2) Das Kloſter der Auguſtiner-Eremiten lag in Alten Dresden, der heutigen Neuſtadt. — 3) Eliſabeth von Heſſen, vgl. Nr. 196. — 4) B., ähnlich FB.: + „Es macht wielde leutte". — 5) B.: conscientiam. — 6) Math. N., Farr., B.: qui.

Google

764ª. (Ser. Bl. 25ᵇ) 'Ich wolt mich gros gelbt nemen, das ich zu Roma nicht geweſen wer. Ego non crederem, nisi vidissem. Nam tanta et impudens ibi est impietas et malitia, das albo wider Gott noch menſchen, wider ſunde noch ſchande geachtet wirt. Hoc testantur omnes pii, qui ibi fuerunt, et omnes impii, qui ex Italia pejores redierunt. Principalis autem status meae profectionis in Romam fuit, das ich wolbe eine gantze beichte von jugent auf geſchehen thuen und from werden, quamvis ego talem confessionem Erphordiae bis feceram. Tum veni Romam ad indoctissimos homines. Ach, liber Herrgott, was ſollen die kardinel wiſſen, qui sunt tot negotiis et imperiis obruti? Es hat mit uns muhe genuug, qui in dies studemus et omni hora exercitamur.'

764ᵇ. *Germaniae potentia.*

'Germania si sub uno esset capite und wer in einer haubt, ſo wers unuberwindlich und hette auch einen rechten herren. Otto caesar maximam partem illius obtinuit. Si quis obtineret totam, esset invincibilis, denn es hat regalia, mineralia, civitates, vectigalia, nemora, argentum, milites etc.; es kan alle tage 50000 man in ſtifften (?) erhalten.'

764ᶜ. (Ser. Bl. 26) 'Pauci sunt juristae, multi vero procuratores. Es gibt ſich aufs formular propter quaestum. Aber ir juriſten werdet auch einen Luther muſſen haben, wi di theologi.'

764ᵈ. 'Itali amant Almannos superiores, quos appellant Almanni alti, sed Almannos passa, di Riberienber und Flemmiger wollen ſie nicht, quia ipsi sunt dolosi, sunt pejores Italis secundum proverbium: „To disko Italicus est incarnatus Diabolus.“'

764ᵉ. *Syllogismi contra ecclesiam papalem.*

'Qui ex Deo est, verba Dei audit; papalis ecclesia non audit verbum Dei, ergo papistica ecclesia non est ex Deo. Major est vera, Joh. 8.; minor probatur, quia papistae non audiunt verba Dei de utraque specie.

Vera ecclesia vincit portas inferi; papalis ecclesia non vincit portas inferi, ergo non est vera ecclesia. Major patet Matth. 16.: „Portae inferi non praevalebunt adversus eam“; minor probatur experientia, quia papalis ecclesia ut pontifices pessime vivunt et persequuntur evangelium aperte, ergo non vincunt, sed serviunt portis inferi.

Omnis ecclesia vera est sancta; papalis ecclesia non est sancta, ergo non est vera ecclesia. (Ser. Bl. 26ᵇ) Major probatur, quia in symbolo dicitur: „Credo ecclesiam sanctam etc.“; minor vero experientia, quia oderunt et negant sanctum Dei verbum, per quod ecclesia vere sanctificatur.

Quicumque facit peccatum, est servus peccati seu Diaboli, Joh. 5.; ecclesia papae facit peccatum, ergo est serva Diaboli. Major patet ex dictis, quia damnat verbum, sacramenta Dei, at hoc est horribile peccatum. Quod autem ecclesia alteram speciem sub papatu accepit, hoc fecit decepta; deinde non negavit nec persecuta est, sicut ecclesia papalis facit.

Omnes oves Christi audiunt vocem ejus, Joh. 10.; papistae non audiunt vocem ejus, ergo non sunt oves Christi. Diſer sillogismus Baroco iſt der beſte in diſer ſachen, quia negative concluditur contra eos.

Quicumque omittunt institutionem Christi, carent vero sacramento; omnes papistae omittunt institutionem Christi, ergo carent vero sacramento. (Ser. Bl. 27) Minor patet, quia sacramentum suum non porrigunt, sed sacrificant, deinde porrigunt

Google

alteram speciem tantum contra institutionem Christi; major est nota, quia sacramentum verum est opus seu ordinatio Dei, non opus hominis, ergo ubi opus et ordinatio Dei non est, nihil fit nec fieri potest.'

765[1]).

(S. 110) 'Qui ex Deo est, verbum Dei audit; papalis ecclesia non audit verba Dei, scilicet de utraque specie, ergo non est ex Deo[2]). Vera ecclesia vincit portas inferni[3]); papalis ecclesia non vincit, quia aperte pessime vivunt et persequuntur sincerum Dei verbum, igitur papalis ecclesia non est vera ecclesia.'

Math. N. 361 extr.; Farr 42[b].

1) Das Stück hat keine Überschrift. Es ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 764[a]. Math. N. zieht es mit Nr. 764 zusammen und kürzt noch mehr. — 2) Math. N. schließt hier; Farr.: + Vel sic. — 3) Farr.: + Matth. 16.

766. (S. 111) *Si vis fieri senex[1]), cito fias senex.*

'Behalt den kragen warm[2]),
Fulle nicht zu sehr den darm,
Mach dich der Grethen nit zu nahe,
So wirstu langsam[3]) graue[4]).'

Math. N. 362; Ser. 27; Farr. 427[b]; Cord. B. 28[b]; FB. 1, 235 (48).

1) Ser.: Phoenix, vielleicht richtig; gemeint ist der greise, aber immer noch rüstige Ratgeber Achills. FB. hat unsern Text vor sich gehabt. Cord. B. hat als Überschrift: „D. M. Luther." — 2) Cord. B.: „Deine brust halt warm". — 3) Cord. B.: „alt und". — 4) Cord. B.: + „Differ! Habent parvae commoda magna morae. Man wird aller ding uberdruffig und mude, allein der gesundheit nicht."

767. *Christianae et verae peregrinationes*[1]).

'Olim multae peregrinationes sanctorum fiebant Romam, Hierusalem, Compostellam ad satisfactionem pro peccatis, sed jam veras peregrinationes praestare possumus in fide, scilicet wenn wir die psalm, propheten, evangelia etc. mit vleis lesen. Da wurden wir nit durch der heiligen sthet, sondern durch ire[2]) gedancken und hertzen spatzirn. Das ist, das rechte gelöbde land und parabeis des ewigen lebens besuchen!'

Ser. 27; Farr. 90[b]; Bav. 2, 947; FB. 4, 31 (6).

1) Ser. hat die Überschrift: „Recht Christlich walfart." — 2) Farr., FB.: „unser"; Ser., Bav. wie im Text.

768. *Biblia quomodo legenda?*

Quidam[1]) interrogavit, quomodo biblia legenda essent; respondit Doctor Martinus, quod jam facile legi posset cum judicio, si secundum

Google

methodum et locos communes Philippi examinaretur bibliorum textus: 'Darumb laſſet uns die bibel nur nicht vorliren, ſondern die leſen und predigen! Florente theologia omnia felicius[2]) procedent, nam theologia est caput omnium facultatum et artium. Wenn die theologia ligt, ſo ſchis ich auf den ſtrump. Weil dieſe leut leben nostro saeculo, qui diligenter verbum Dei docent, die weil ſie mich, Philippum, Pomeranum geſehen haben, do möchte es ſthen[3]); sed illo saeculo praeterito fiet lapsus, sicut in Josua et judicum[4]) exempla habemus. Nam et mox post apostolos fiebat lapsus, da ir jünger abgingen, immo tempore apostolorum, ut Paulus conqueritur, maximus lapsus in ecclesia accidit inter Galathas et Corinthios[5]) in tota minori Asia. Wie wirs leider auch am Muntzer, sacramentariis und anabaptistis etc. erfarn haben.'

Farr. 28; FB. 1, 8 (7).

1) Par. kürzen im Anfang. — 2) Farr.: fortius; FB. hat wie im Text geleſen. — 3) Siehe Matheſius LH. XI, 129ᵇ und XV, 199. — 4) FB. verweiſt auf Jud. 2, 8—12. — 5) Farr., ähnlich FB.: + et.

769. (S. 112) *Evangelium et decretum, quomodo legendum?*

'Quilibet theologus legere deberet decretum papae et illud cum judicio, nam Paulus[1]) dixit: „Omnia probate; quod bonum est, tenete[2])!" Sed verbum evangelii non probandum est, sed audiendum sinceriter[3]), nam vox ecclesiae[4]) dicit[5]): „Hunc audite!" Da gilt es hörens und nit fragens. Deo sit laus, quod nostra doctrina concordat cum verbo Dei, sacramentis et oratione Dominica! Doctrina papistarum repugnans[6]) illis.'

Math. N. 363; Ser. 28ᵇ; Farr. 215; B. 3, 284; FB. 3, 316 (2 extr.).

1) 1. Thess. 5, 21. — 2) B. ſchließt hier. — 3) FB. ſchließt hier. — 4) Ser.: caelestis; Math. N.: evangelii. — 5) Marc. 9, 7; Luc. 9, 35. — 6) Par.: repugnat; vgl. Nr. 743, 7.

770. *Ex ipso, in ipso et per ipsum, quid?*

Magister Georgius Rörer orabat Doctorem, ut praedicaret epistolam, interrogans de illo loco Pauli[1]): „Ex ipso, per ipsum et in ipso", an recte esset translatum: „Aus im, durch in und in im"; respondit: 'Est alta materia de trinitate, vulgo incomprehensibilis, sed hic locus egregie depingit trinitatem, nam omnium creaturarum essentia, forma et usus a Deo est: Ex Deo, quia creator; per Christum, quia mediator; in Spiritu Sancto, quia omnia in illo nobis donantur[2]).'

Math. N. 364; Farr. 47.

1) Rom. 11, 36. — 2) Farr.: + Depingit egregie trinitatem hic locus. In der Urſchrift ſtand dieſe Bemerkung wahrſcheinlich am Rande. Math. N. und unſre Handſchrift ſetzen ſie in den Text hinein; Farr. hängt ſie an den Schluß.

771. *Ecclesia perpetuis tentationibus exercetur.*

'Una translata tentatione certe et ilico adest alia, cui nos opponamus, et proveniente alia perinde nos geramus, atqui si prima esset et nullam ante sensissemus, ne turbemur aut etiam succumbamus, verum si experientia priorum nihilo meliores aut doctiores facti sumus. Hoc taxatur per Elisaeum[1]), cum dicit: „Non intelligebant de panibus.“ Paulus quoque[2]) cohortatur, dicens: „Et non defatigemini!“ scilicet dum altera succedit alteri tentationi, ut exerceat carnem in bonum nostrum. Nos ex scriptura simul et experientia nunc videmus, ecclesiam in perpetua desperatione agere. Quid enim aliud ante et in et post (S. 113) comitia Augustana vidimus et sentiebamus [quam][3]) rem ecclesiae desperatam? Porro cum nos ab hoc timore sumus nunc gratia Dei liberati, oboritur nunc major desperatio propter sectarios, maxime tamen anabaptistas etc. Quapropter agit ecclesia in desperatione, secundum illud, quod dicitur[4]): „Nisi quod lex tua meditatio mea est, habitasset anima mea in inferno,“ id est in desperatione[5]).'

*Cord. 1818. — B. 2, 302; FB. 3, 111 (12) und 3, 122 (36).

1) Auch B.: Elisaeum; FB. richtiger: „der Evangelist“, denn Luther denkt wohl an Matth. 16, 11. — 2) Eph. 3, 13. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 4) Psalm. 119, 92. — 5) Dies ist eins der wenigen Stücke, die beweisen, daß Cordatus auch noch 1537 nachgeschrieben oder von andern Tischgenossen abgeschrieben hat. Siehe Einleitung, Seite 8, Anm. 3. Cordatus weicht, wie gewöhnlich, von unserm Texte stark ab.

772. *Surget eremita et devastabit papatum*[1]).

'Cum Doctor Staupitzius Romae fuisset 1511[2]), ibi in multorum hominum ore fuit ista prophetia, Romae semper publice pronuntiata; quae visio minoritae cuidam Romae visa est.'

Math. N. 365; Farr. 222[b]; Oben. 227[b]; Bav. 1, 248.

1) Steht neben Nr. 771 am Rande. Nur Math. N. stimmt wörtlich überein; die z. T. ausführlicheren Par. Dietr. 96[b]; B. 3, 185; FB. 4, 687 (1); Khum. 373 f. (Laut. 36, Anm.) sind wohl scheinbare Par. Auch Matheſius LH. XV, 187[b], Farr., Oben., Bav. sind ausführlicher als unser Text. — 2) Elze, Luthers Reise nach Rom. 7, Anm. 1 verwirft die Jahreszahl 1511 und verlangt 1510, weil wir wissen, daß Staupitz 1510 in Rom war, während wir es von 1511 nicht wissen; dann müßten wir aber Luthers Romreise schon in den Winter von 1509 auf 10 setzen, denn nach unsrer Rede hat Luther diese Prophezeiung nicht selbst in Rom gehört, sonst brauchte er sich nicht auf Staupitz zu berufen. Jedenfalls ist die Prophezeiung später als Luthers Romreise anzusetzen. Da Luther wahrscheinlich doch im Winter von 1510 auf 11 in Rom war, so halte ich das Datum im Text, das auch durch die Par. gestützt wird, für richtig.

Digitized by Google

773. *Rusticorum impietas et indocilitas.*

Doctor Bruck dixit de quodam suo rustico antiquo, omnium vaferrimo et insidiis pleno, qui per triennium non tantum potuisset doceri, ut orationem Dominicam disceret; et ipse eum quotannis examinabat, sed tamen nihil sciebat. Respondit Doctor Martinus: 'Rustici[1]) sunt bestiae! Ipsi enim putant, religionem a nobis excogitatam esse et non Divinam. Dein utuntur sacramentis tamquam vestitu. Quando examinantur, dicunt: „Ja, ja!" nihil credentes[2]). Ita sub papatu accidit in Labrun[3]), ubi rusticus, in agone sacramentum poscens, noluit credere resurrectionem mortuorum; ideo pastor illi sacramentum denegavit; da ging ſein gevatter ſchultis zu im, illum persuadere volens: „Liber gevatter, gleubt doch, mirs zu gefallen! Brichts doch kein bein! Ich will euch gut dafur ſein: Es wird nichts daraus!" Ita uterque nihil credidit de hoc articulo.'

'Ein baur, der ein Chriſt iſt, iſt ein hultzern ſchüreiſen[4]).'

*Cord. 1737. — Math. N. 366; Farr. 370[b].

1) Cord. ſetzt erſt hier ein; ſiehe Nr. 771, 5. — 2) Cord. ſchließt hier. — 3) Dabrun, im Kurkreis, eine Meile ſüdöſtlich von Wittenberg. — 4) Iſt ſpäter mit andrer Tinte dazu geſchrieben; in Farr. ſteht es unter der vorigen Rede; Math. N. zieht es zu unſrer Nr. 773; in der Urſchrift ſtand es wohl am Rande.

774. *Epitaphium Doctoris Martini vivi nuntio Anthesino[1]) datum.*

Advenit nuntius quidam de Hall im Intal intra Alpes. Indicabat Doctori Martino, vulgatissimam famam esse in Italia cum gaudio papistarum, Martinum Lutherum esse mortuum et sepultum ejusque epitaphium Hebraeis, Graecis et Latinis literis esse conscriptum; ex quo rumore multi pii contristati eum orassent, ut epitaphium illud transscriptum afferat. Dicebat: „Weil ich eur achbar würde[2]) lebendig (S. 114) finde, bitt ich euch, wolt mir ein ſchrift von eurm grab geben, damit ich die fromen leut tröſten möcht, die ſich bekumert haben." Doctor Martinus subridens dixit: 'Das iſt ein wunderbarliche bitt[3])! Der ſchrifft hab ich noch mein tag keine geſchriben von meinem begrebnus!'

Et tandem scripsit ei his verbis[4]): '„Ich, Doctor Martinus[5]), beken mit dieſer meiner handſchrifft, das ich mit dem Teuffel, babſt und allen meinen feinden gar eines ſins bin; denn ſie wolten gern frölich ſein[6]), das ich geſtorben were, und ich gunte inen von hertzen ſolche freude und were wol gern geſtorben, zu Schmalkalden[7]), aber Gott hat noch nicht ſolche freude wollen beſtetigen. Er wirdts aber thun, eher denn ſie meinen, nicht zu groſſem gluck, und werden ein mal ſingen: „Ach, das nun[8]) der Luther noch im leben

were!"" Diß iſt die abſchrifft von meinem grabe Deutſch, Greckiſch, Lateiniſch, Hebreiſch[9]).'

Math. N. 367; Farr. 108[b]; Rhed. 198; B. 8, 171; de Wette 6, 198.

1) Rhed.: Antosnio; auch unſer Antheoinus (ebenſo Math. N.) bedeutet wohl „kleiner Anthes", d. i. „kleiner Antonius". Das Gerücht von Luthers Tod war gewiß durch ſeine ſchwere Erkrankung in Schmalkalden im Februar des Jahres entſtanden. Nr. 747. — 2) Farr.: A. B.; Rhed., Math. N.: „Achbarkeyt"; unſer Text iſt wohl richtig. — 3) Rhed.: „wunderſam ding". — 4) B. hat zu dem Folgenden die Überſchrift: „D. M. Lutherus mortuus jactatus et ejus testimonium etc." — 5) B.: + „Luther". — 6) B.: — „frölich ſein". — 7) Nr. 747. — 8) B.: „nur". — 9) B. recht beplaciert: + „D. M. Lutherus hat 7 bebſte erlebet."

775[1]).

'D. Augustinus monet, cogitationes spiritus non esse contemnendas, sed observandas.'

1) Steht neben Nr. 776 am Rande.

776. *Judaeorum malitia.*

Literae cujusdam Judaei[1]) Doctori Martino offerebantur, quibus orabat et urgebat — sicut antea saepius scripserat ad Doctorem —, ut ei apud electorem securum ingressum et transitum per principatum suum impetraret. Respondit Doctor Martinus[2]): 'Was ſoll man den buben vergunnen, die die leut beſchedigen, re et corpore, et suis superstitionibus multos Christianos avocarent[3])? Nam in Moravia[4]) multos circumciderunt Christianos et appellant eos novo nomine „die Sabbather". Alſo gehts in illis regionibus, ubi evangelii praecones expelluntur; ibi coguntur ferre Judaeos. Ita de duce Georgio dicitur, qui affirmasse juramento dicitur: Antequam Lutheranos ferre vellet, potius omnia templa, baptismum et sacramenta devastanda esse. Quasi nos non eundem cultum Christi et sacramenta praedicaremus! Summa, mundus vult decipi[5]). Ego autem scribam huic Judaeo, ne redeat.'

Math. N. 368; Farr. 124; FB. 4, 628 (33).

1) Joſel Roßheim, ſiehe Nr. 777, 1. — 2) Farr. und FB. kürzen die Einleitung. — 3) Farr.: avocarunt. — 4) Köſtlin 2, 440 f.; vgl. Nr. 723, 5. — 5) FB. ſchließt hier.

777. (S. 115) *Literae Doctoris Martini ad quemdam Judaeum.*

'Dem furſichtigen[1]) Jeſel[2]), Juden zu Roſſheim[3]), meinem gutten freund[4]). Mein lieber Jeſel[5]), Ich wolte wol gern gegen meinem gnedigſten herrn fur euch handlen, beids[6]) mit worten und ſchrifften, wie denn auch mein ſchrifft der gantzn Judiſchheit gar vielen gedinet hat; aber dieweil die euren ſolchs

Google

meins dienſts ſo ſchendlich misbrauchen und ſolch[7]) ding furnemen, das[8]) uns Chriſten von inen nicht zu leiden iſt[9]), haben ſie mir damit ſelbs genumen alle förderung, die ich ſunſt bei furſten und herrn konnen thun. Denn mein hertz ja geweſen iſt und noch, das man die Juden ſoll freundlich halten, der meinung, ob ſie Gott wolte dermal eines gnediglich anſehen und zu irm Meſſia bringen, und nit der meinung, das ſie ſolten durch mein gunſt und förderung in irm irthumb geſterckt und erger werden, davon ich, ſo mir Gott raum und zeit gibt, ein buchlein ſchreiben will, ob ich etlich kunde aus eurm vetterlichn ſtam der heiligen patriarchn und propheten gewinnen und zu eurm vorheiſſenen Meſſiam bringen, wiewol es gantz frembd iſt, das wir euch ſollen reitzen und locken zu eurm natturlichen herrn und konig, wie denn vorhin eure vorfarn, da Jeruſalem noch ſtunde, die heiden gereitzt und gelockt haben zu dem rechten Gott.

Solt ir nicht billig dencken, das wir heiden wol ſo hoffertig und eckel weren, weil on das all zeit heiden und Juden todtlich feind[10]) geweſen ſind, das wir freilich euch[11]) eurn beſten konig nicht wurden anbeten, geſchweig denn ein ſolchn vordamptn gekreutzigten Juden, wo nicht hierinnen were die gwalt und macht deß rechten Gottes, der ſolchs uns hoffertigen (S. 116) heiden und[12]) eurn feinden gar mechtiklich ins hertz brechte? Denn ir Juden werdet[13]) gar[14]) niemermer einen gehengten oder geradbrechten heiden nach ſeinen todt fur einen herrn anbetten, das wiſſet ir. Darumb wollet ir[15]) doch uns Chriſten nicht fur narren und[16]) genſe halten und euch[17]) ein mal beſinnen, das euch Gott wolt ein mal[18]) aus dem elend, das nun uber 1500[19]) jar lang geweret, helffen, welchs nit geſchehen wird, ir nemet dann eurn vettern und herrn, den lieben gekreutzigkten Jeſum mit uns[20]) an. Denn ich hab eur rabinos auch geleſen, und were es darinnen, ſo were ich ſo hörnern und ſteinern nicht, es hett mich auch bewogen; aber ſie konnen nichts mer, dann ſchreien, es ſei ein vordampter, gekreutzigter Jude, ſo doch alle eure forfaren keinen heiligen noch propheten unvordampt, ungeſteinigt und ungemartert haben gelaſſen, welch allzumal auch muſſen vordampt ſein, wenn eur meinung ſolt darumb recht ſein, das Jeſus von Nazareth von euch Juden gekreutziget und vordampt ſei[21]); dann irs zuvor mehr gethan und alleweg gethan. Leſet, wie ir mit eurm konig David umb ſeit gangen und mit allen frommen konigen und frommen leuten[22])! Und haltet uns heiden nicht gar ſo vor hunde! Denn ir ſehet, das eur gfengnus zu lang will werden, und findet doch uns heiden, welch ir vor eure höchſte feinde haltet, gunſtig und willig zu helffen und zu radten. On das wirs nicht leiden konnen, das ir eur blut und fleiſch, der euch kein leid gethan hat, Jeſum von Nazareth, vorflucht und leſtert, und, wo ir kundet all die ſeinen umb alles [bringen][23]), thet irs und brechtet ſie umb alls, was ſie haben.

Google

Ich will (S. 117) euch[24]) ein prophet sein, wiewol ein heide, wie Balaam gewesen ist: Es soll nicht gehn, das ir hoffet; denn die zeit, von Daniel bestimmet, ist langst[25]) aus, und wenn irs gleich noch so wunderbarlich drehet und aus dem text machet, was ir wollet, so ist das werck vorhanden. Solchs wollet von mir freundlich annehmen, euch zu einer[26]) vormanung! Denn ich umb deß gekreutzigten Judens willen, den mir niemand nemen soll, euch allen Juden gern das beste thun wolt, ausgenumen, das ir meiner gunst[27]) zu eur vorstockung brauchen solt. Das wisset gar eben! Darumb muget ir eure brif an meinen gnedigen herrn[28]) durch andere vorbringen. Hiemit Gott befolhen! Datum aus Wittenberg, Montag nach Barnabae[29]) im 37[30]).'

Farr. 124[b]; Bav. 1, 752; de Wette 5, 78.

1) Diese Anrede wird in dieser Zeit sonst nur Ratsherren gegeben. Dem ersten besten Juden hätte Luther auch schwerlich so ausführlich und programmartig geantwortet. Ich halte unsern Jesel für identisch mit Josel Rosheim, auch Josel Jud genannt, das ist Joseph Loans aus Rosheim, gest. um 1555, der sich selbst gemeiner Jüdischheit Befelchhaber in Teutschland nennt. Grätz, Gesch. der Juden. 9, 55 f. Da sämtliche Par. „Jesel = Jesaias" statt „Josel = Joseph" lesen, so muß die Verwechslung von „e" und „o" schon auf den ersten Abschreiber zurückgehen, also wohl auf Weller, denn Lauterbach (B. und Sar.) hat weder unsre Nr. 776 noch 777. — 2) Farr.: „Jesekel". — 3) Rosheim, ältere Nebenform „Roßheim", im Niederelsaß. Im Elsaß war damals das Gerücht verbreitet, der Kurfürst von Sachsen hätte allen Juden das Geleit verweigert. Vgl. Capitos Brief vom 26. April 1537 an Luther. Kolde, Analecta Lutherana. 304. — 4) Bav. ohne die Anrede. — 5) Farr.: „gesel" — 6) Par.: „beide". — 7) de Wette: „solche". — 8) de Wette: „die". — 9) de Wette: „sind". — 10) de Wette: + „einander". — 11) de Wette: „auch". — 12) de Wette: — „und" — 13) de Wette: „würdet". — 14) de Wette: „ja". — 15) de Wette: „ja". — 16) de Wette: „oder". — 17) de Wette: + „doch". — 18) de Wette: „dermaleins". — 19) Text: 150; Par. richtig. — 20) de Wette: + „Heiden". — 21) Farr., Bav.: + „ist kein wunder". — 22) de Wette: „Königen, ja, mit allen heiligen Propheten und Leuten." — 23) Fehlt im Text, ist aber kaum zu entbehren. Die Par. haben hier einen glatten Text; de Wette: „alle die Seinen umb alles brächtet, was sie sind, und was sie haben." — 24) de Wette: „auch". — 25) de Wette: „lang". — 26) de Wette: „euer". — 27) de Wette: + „nicht". — 28) Text: „m. g h." — 29) 18. Juni 1537; de Wette: „nach Barbarä", das wäre der 10. Dezember 1537, vgl. de Wette 6, 515, Anm. 1. Aber die Stelle, an der Nr. 776 und 777 in der Leipziger Handschrift stehen, rechtfertigen das Datum im Text. — 30) de Wette, Bav.: „im 1537. Jahr"

777[a]. (Ser. Bl. 27[b]) 'Unus frater ordinis Anthonii excessu quodam in caelum est raptus, cumque mira gaudia in caelis audisset, tandem dixit se vidisse S. Franciscum ambulasse ante portas caeli, cumque illum interrogasset, cur non et ipse esset in caelis, cum tamen sanctitas ejus miris modis a suis fratribus celebraretur, respondit Franciscus: „Ich habe in meinem orden statuiret, das kein bruder alleine irgent hin gehe, sed semper bini incedant; ideo ego non audeo solus ingredi caelum, semper alterum fratrem exspectans, sed nullus ad-(Ser. Bl. 28)huc venit." Et ita egregie illusit monachos minoritas.'

Digitized by Google

777ᵇ. 'Pauperrimi adolescentes sunt studiosissimi, nam pauper Christus regnum suum pauperrimum per pauperes vult aedificare. Die reichen junckerlein, di der beuthel und vorrathț drucket, ſtudiren nit.'

777ᶜ. Ignorantia peperit confusionem linguarum. Sicut Itali in conflictu clamant: „Ad arma, ad arma!" Et in Hispania mons est nomine „Finis terrae". Hoc Germani non intelligentes dicunt: „Lerme, lerme!" und „Finſterſterne" etc.

777ᵈ. 'Summum jus summa injuria est, ideo indiget bono interprete, ut illa lex Saxonici juris: „Man ſol einer ehefrauen noch den todte ires mannes ein ſtul und einen rocken geben." Do hat manch weib 30, 40 jhar in hauſe gearbeitet; si secundum literam legis deberet illa recipere, ſol des wol eines groſchen wert ſein? So man doch alle dinſtboten das uns beſolden, jha einem unbekanten betteler fur di thur wol ſo vil auf ein mal gibt! Ideo vocabulum „ſtul" sic interpretandum est: Domus, haus und hof; (Ser. Bl. 29ᵇ) der rocke ſol ſein die narung, do bei ſi ſich in irem alter auch erhalten mocht. Nam haec est proprie sententia legis illius, attamen hic et alibi stricte illam secundum literam servare volunt, ſtoſſen di armen weiber aus, wi die hunde.'

778. (S. 117) *Explicatio justificationis per similitudinem.*

'Filius[1]) nascitur, non fit heres et succedit etiam sine ullo opere aut merito in paterna bona, sed interim tamen pater jubet et hortatur filium, ut hoc vel illud sedulo faciat, et promittit ei praemium vel munusculum, ut etiam hoc nomine facilius vel libentius oboediat[2]): „Wirſtu from ſein und folgen, vleiſſig ſtudirn, ſo will ich dir einen ſchönen[3]) rock keuffen; kom her zu mir, ich will dir einen ſchonen apffel geben." Alſo lernet er uns an[4]) dencken gehn, cum tamen alias hereditas ad ipsum pertineat, sed haec fiunt[5]) propter paedagogiam. Ita etiam nobiscum agit Deus. Blanditur nobis promissionibus spiritualibus et corporalibus, cum tamen gratis contingat vita aeterna credentibus in Christum, ut filiis adoptionis etc. Ita etiam in ecclesia docendum est, Deum remuneraturum esse bona opera, salvo ta-(S. 118)men articulo justificationis, qui est caput et causa omnium aliarum promissionum. Solt man auch alſo ſagen: „Glaub, ſo wirſtu ſelig, du thuſt, was du wilt?" Das taug nicht. Ideo meminerimus, illas promissiones retributiones esse paedagogiae, qua nos Deus invitat et allectat, ut pater mitissimus, ad bene operandum, ad serviendum proximo[6]), ad probandam filiationem.'

Ser. 28; Farr. 20; Rhed. 198.

1) Ser.: + 2 Zeilen Einleitung. — 2) Farr.: faciat. — 3) Rhed.: „neuen". — 4) Text: „am". — 5) Text: hic fuit; Rhed.: hoc facit; ich halte den Text von Ser. für urſprünglich. — 6) Ser. ſchließt hier.

778ᵃ. (Ser. Bl. 28ᵇ) De ludificatoribus et arte magica fiebat mentio, quomodo Sathan homines excaecaret. Multa dicebant de Fausto, welcher den Teufel ſeinen ſchwoger hies, und hat ſich laſſen horen: 'Wenn ich, Martin Luther, im nur die

Google

haubt gereicht hette, wolt er mich vorterbet haben; aber ich wolde in nicht gescheuet haben, porrexissem illi manus in nomine Domini, Deo protectore. Nam credo in me multa veneficia contra me structa esse. Ita in Nordhausen erat quidam nomine Wildfeuer, der fras einen pauer mit pferde und wagen, welcher pauer darnach uber ezliche stunden uber ezliche feltwege in einer pfutzen mit pferde und wagen jagt. Ita quidam (Ser. Bl. 29) monachus dinget einen pauer, was er nemen wolte und ihn loffen sat heu von einem fuder essen; rusticus postulavit einen kreutzer, monachus devoravit plus quam dimidium plaustrum foeni, ita ut a rustico vi abactus sit. Also lis in ein schuldener einen Juden ein bein ausreissen, ut fugeret Judaeus. Videte, tanta est potentia Sathanae in deludendis sensibus externis; quid faciet in animabus?'

778b. De Sancto Martino legitur, quod iter faciens omnes languentes sanaverit; hoc audiens caecus quidam et alter claudus nolentes sanari fugerunt ipsius progressum, denn si wolten better bleiben.

779. (S. 118) *De oratione.*

'Ah, quam magna res est oratio piorum! Wie gar krefftig ists bei Gott, das ein armer mensch mit der hohen majestet im hiemel so reden soll und fur im nit erschrecken, sondern wissen, das in[1]) Gott freundlich anlach propter Jesum Christum. Da mus nit die conscientia zu ruck lauffen propter indignitatem oder in dubitatione sthehen oder sich lassen abschrecken, sicut accidit, ubi Bavarus quidam devotissime S. Leonhardum[2]) adoravit, sed cum alter juxta simulacrum respondisset: „Pfui dich, Beier!" et saepius oratus eum rejecisset, abiit ille dicens: „Pfui dich, Liendl!" Zu dem „Pfui dich!" mussen wirs nit kumen lassen, sed certo statuere, quod jam simus exauditi, quidquid per fidem in nomine Christi petierimus. Ideo veteres[3]) optime definierunt: „Oratio est ascensio mentis ad Deum." Es ist fer wol geredt, sed ego et omnes alii non intelleximus illam definitionem; gloriabamur, esse ascensum mentis, aber da feilets[4]) uns an dem syntaxi[5]), das wir das „ad Deum"[6]) dazu bringen; immo fugiebamus Deum: Non potuimus libere et certe orare ad Deum per Christum, in quo[7]) certitudo orationis est, sed semper conditionaliter, hypothetice et non categorice oravimus. Ergo, fratres mei, qui potest orare, oret assiduo, scilicet corde und auch zuweilen mit dem mund[8]); dann bei dem lieben Gott, das gebet erhelt die welt[9]), sonst solt es viel anders sthen. Quando ego domi oro, non sum tam alacris, quia oportet me semper protestari; sed in ecclesia communi ists hertzlich und bringt auch herdurch.'

Math. N. 369; B. 1, 63; FB. 2, 229 (1a).

1) Text: „inen". — 2) St. Leonhard (Lienel, Liendl), „ein im Oberlande vorzüglich beliebter Viehpatron". Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 2, 473. — 3) Siehe Corp. Ref. 24, 830. — 4) feilen = fehlen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 646. — 5) Math. N.: synaxi, dem Löscher den Vorzug gibt. — 6) B., ähnlich FB.: „nicht

Digitized by Google

konnen". — 7) B., FB.: + vis et. — 8) B. ganz lateinisch und kürzer. — 9) Math. N.: „denn bey dem lieben gebeth erhellt Gott die weltt u. s. w." Auch hier hält Löſche ſeine Lesart für beſſer, worin ich ihm nicht folgen kann.

780[1]).

Astra inclinant, sed non necessitant, quare ergo prophetant?

1) Steht unter Nr. 779 am Rande.

781. (S. 119) *Ingratitudo mundi.*

'Summa mundi est ingratitudo erga beneficos, nam ut taceamus de illa peste ingratitudinis erga Christum et suos ministros, est etiam ingratissimus erga defensores politicos. Scipio Aphricanus nonne optime meruit de Romana republica? Qui eam a potentissimo hoste Hannibale sine magna clade liberavit, quae beneficia nullis meritis compensare potuit, et tamen illum in exilium fugavit. Ergo ingratitudo est summum vitium, est ventus exurens omnem pietatem et honestatem. Ideo olim apud Athenienses capitali puniebatur poena. Wer da regirn will, der mag ſich ſchicken, das er ſich ſolchs nit anneme! Esto Romani erga suum defensorem ingrati fuerunt, non est mirum, quia sanguinolentum eorum imperium; sanguine incipit, sicut Lucanus[1]) dicit:

Fraterno primi maduere sanguine muri.

Sie ſind allzeit wol bezalt worden. Sylla und Marius haben den Scipionen gerochen et Caesar Julius. Quia fuit tempus peccandi sub Scipione, tempus etiam luendi sub Mario. Denn die rothe bestia ſoll alſo bezalt werden. Cum non vellet ferre imperatores, subulcos elegerunt et meretricem in papam; das wir Deutſchen muſten zu Rom regiren, ſolten es gleich auch huren thun. Imperium[2]) Romanum non ultra 500 annos apud Italos fuit. Iſt an die Deutſchen komen sub Carolo Magno. Ideo Daniel[3]) antea longe praevidit: „Venit populus cum duce"; non dicit: „Venit rex cum populo."'

Farr. 368.

1) Lucan, Phars. 1, 95; vgl. O. G. Schmidt, Luthers Bekanntſchaft mit den alten Klaſſikern. 38. — 2) Par. ſetzt erſt hier ein. — 3) Dan. 9, 26.

782. *Baptismus infantium.*

Lutherus dixit de baptismo infantium, quem olim multi ex illa opinione in infantibus distulissent, quia, cum vidissent adolescentes Christianorum a religione degenerare in pessimam vitam, arbitrabantur, tutius esse, differre baptismum usque ad adolescentiam, ne contaminaretur, sed a prudentioribus receptus veneraretur: 'Pius videbatur error, sed malitiae occasio; nam S. Augustinus et multi alii per dilationem baptismi

Google

provenerunt ad contemptum illius, das ſie (S. 120) darnach nit wolten getaufft ſein.'

Et dixit historiam ex confessione Augustini[1]), quod Augustini quidam commilito non baptizatus in agone mortis a parentibus baptizatus sit; quem cum Augustinus adhuc adolescens accessisset, eum baptizatum deridens, respondit: „Ach, lieber Augustine, ſchweich und greif mir die heilige tauf, Gottes bund, nit alſo an! Ich bin getaufft, will auch darauf ſterben." Et ita his verbis Augustinum a cavillatione deterruit. Ideo magis tutum est, baptizare infantes[2]).

Dein intulit syllogismum de baptismo infantium: 'Aut[3]) ecclesia nulla fuit, aut baptismus nihil valuit; sed impossibile est, ecclesiam per 1400 annos non fuisse, ergo oportet, baptismum in infantibus[4]) valere.'

Farr. 72; FB. 2, 284 (28).

1) Conf. 4, 4; vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhiſtoriker. 264. — 2) FB. ſchließt hier. — 3) Farr. ſetzt erſt hier ein. — 4) Farr.: baptismum infantium.

783. *Digamia.*

'Juristae offenduntur digamia[1]) sacerdotum, quod illi non habeant jus praedicandi, sacramenta porrigendi etc., cum Salomon centagamus, immo millegamus scripserit librum, das alle juriſten nit vormugen. Et volunt verbum Dei alligare in personas[2])! Die armen leut wiſſen dazu nit, was digamia iſt. Lamech erat primus digamus simul viventibus uxoribus, Jacob quadrigamus, attamen erant sanctissimi Dei ministri.'

Math. N. 370; B. 2, 360; FB. 4, 64 (48).

1) Kawerau, De digamia episcoporum. — 2) B. und FB. ſind im Folgenden ausführlicher, aber ob auch urſprünglich?

784. *Sanctificatur per verbum, ad Tim.*[1]).

Doctor Gabriel pastor Torgensis[2]) interrogavit Doctorem de illo loco Pauli ad Timotheum[3]): „Sanctificatur enim per verbum et orationem." Respondit: 'Pii omnia Dei cognoscunt[3]) et illa per verbum Dei sanctificant orantes, in quibus omnia sunt munda, quando utuntur creaturis secundum voluntatem Dei. Nec patrocinatur hic locus papistis, qui sic argumentantur: „Aqua benedicta habet verbum Dei; vos contemnitis aquam benedictam, ergo et verbum Dei contemnitis." Respondeo[4]): Hoc non est voluntas et praeceptum Dei, immo haec est abominatio, quod aquam super naturam facimus[5]) salutarem animae. Wir leren[6]) auch das Benedicite nicht, das die ſpeiß beſſer werde, denn ſie vorhin iſt; sed si cibum ideo salu- (S. 121) tiferum arbitraremur, tunc esset abusus verbi Dei. Ergo diligenter

Google

discernendum est inter verum usum secundum mandatum et abusum. Non cuilibet verbo Dei credendum est, nam in nomine Domini omnes[7]) errores et impietates oriuntur; nam sanctificare est usus mundus et licitus, sicut ad Cor.[8]): „Sanctificatur maritus incredulus per mulierem fidelem," id est, usus conjugii[9]) illius est mundus et licitus.'

Ser. 29ᵇ; Farr. 50; B. 2, 265.

1) Gabriel Zwilling (Didymus, vgl. ADB. 5, 117; R. E.³ 4, 639) war wohl im Sommer 1537 in Wittenberg gewesen, vgl. Luthers Brief an den Torgauer Rat vom 21. August. de Wette 5, 76. — 2) 1. Tim. 4, 5. — 3) B.: agnoscunt. — 4) Text: R. — 5) B.: faciunt. — 6) Ser., B.: „bethen"; Farr.: „lesen". — 7) Ser.: + abusus. — 8) 1. Cor. 7, 14. — 9) B.: conjugis.

784ᵃ. (Ser. Bl. 30) *Oeconomiae regula scripta a Doctore Martino Luthero: εἰς ἐστι δοῦλος οἰκίας, ὁ δεσπότης.*

Der herr muß ſelber ſein der knecht,
Wil ers im hauſe finden recht.
Die frau muß ſelber ſein die magkt,
Wil ſie ſchaffen im hauſe racht.
Daß geſinde nimmer mehr bedenckt,
Waß nutz und ſchaden im hauſe brengt;
Es iſt im nichts gelegen dran,
Weil ſie es nicht fur eigen han.
Sie ſeind die geſt und fremde im hauß.
Weß eigen iſt, der gehe nicht herauß!

785. (S. 121) *Modus contionandi*[1]).

Abiens Erasmus Alberus[2]) in Marchiam oravit Doctorem Martinum pro modo contionandi pro[3]) principe; respondit Lutherus: 'Omnes[4]) tuae contiones sint simplicissimae! Noli respicere in principem, sed in rudes et indoctos, cujus farinae erit etiam princeps[5])! Wenn ich in meiner predigt Philippum et alios doctores ſolt anſehen, ſo machte ich nichts gutts. Ego simplicissime indoctis praedico, et omnibus placet. Kann ich Grechiſch, Hebreiſch, Lateiniſch, das ſpare ich in nostrum consortium; do machen wirs ſo kraus, das ſich unſer Herrgott bruber wundert.'

Ser. 30; Farr. 200; Rhed. 197ᵇ; Cord. B. 12; B. 3, 118; FB. 2, 384 (37).

1) Mit dieſem Stück ſchließt in der Leipziger Handſchrift der Abſchnitt, der die Reden der Jahre 1536 und 37 enthält; Ser. dagegen fährt bis Seite 54 in der Abſchrift der Reden von 1537 fort. Feſte Daten ſind noch in Ser. Bl. 31ᵇ = 1. Auguſt, Ser. Bl. 33ᵇ = 24. Auguſt, Ser. Bl. 34 = 31. Auguſt, Ser. Bl. 35 = 30. September, Ser. Bl. 35ᵇ = 14. Oktober und Ser. Bl. 45 = Martinstag (?), 11. November 1537. Unſre Nr. 786 bis 809 ſtehen in der Leipziger Handſchrift in dem 4. Abſchnitt (ſiehe Seite 39), in dem 7. Abſchnitt und in der 1. oder 3. Unterabteilung des 8. Abſchnitts; ich habe ſie in der durch

Google

Ser. gegebnen Reihenfolge hier abdrucken laſſen. — 2) Alber ging im Sommer (Juni oder Juli) 1537 als Hofprediger zu Markgraf Johann von Brandenburg (Küſtrin), vgl. Melanchthons Brief vom 6. Juli 1537. Vogt, Bugenhagens Briefwechſel. 155. — 3) Ser., B.: coram. — 4) Hier ſetzt Cord. B. ein. — 5) Cord. B.: — cujus bis princeps.

786. (S. 151) *Lutherus*[1]).

Res et verba Philippus,
Verba sine re Erasmus,
Res sine verbis Lutherus,
Neque rem neque verba Carolstadius.

Ser. 31[b]; Farr. 41; Rhed. 154; B. 1, 273; FB. 4, 605 (12 extr.).

1) Steht am Rande. Nach Ser. fällt dies Stück auf den 1. Auguſt 1537; B. und FB. falſch: „1 Auguſt 1536". Rhed. kürzt ebenſo wie unſer Text; die andern Par. ſind vollſtändiger. Ser.: „Prima die Augusti a prandio sedebat in mensa, speculabatur, et creta mensae scribebat: Res et verba . . . Carolstadius. Dum haec scripsisset, advenit casu Dominus Philippus cum Magistro Basilio, dicens, in Erasmo et Carolostadio verum esse, sed sibi nimium tribui, et Luthero verba etiam tribuenda."

787. (S. 535) *Petrus, num Romam venerit*[1])*?*

'Quod Paulus Romam venerit, aperta sunt scripturae testimonia, sed de Petro potius gloriari maluerunt. Denn Petrus hat die ſchluſſel, die die laſten uffſchliſſen; da iſt im[2]) mer an gelegen, denn am ſchwert. Fabulae sunt, quae[3]) scribunt, Pilatum et Caipham cum Petro ante caesarem fuisse. Ego nescio, an Petrus Romam venerit, quia historiae varietas me absterret. Christus[4]) mortuus est sub Tyberio, qui post Christum [5 annos][5]) imperavit, et omnes dicunt, Petrum et Paulum sub Nerone occisos, Neronis vero ultimus annus post Christum erat 35. Nun hat S. Petrus post Christum gelebt zu (S. 536) Jeruſalem bei 18 jar, ut Epist. ad Gal.[6]) testatur; deinde 7 annis Antiochiae vixit[7]); Romae eum 25 annis regnasse fama est. In pontificum coronationibus pueri praecedunt in solemni ceremonia[8]), clamantes: „Pater sancte, sic transit gloria mundi! Memento, papa[9]), annos Petri non attingis[10])!" Denn es hat kein pabſt 25 jar erreicht[11]). Wenn mans nun zuſam rechnet, ſo iſt Petrus nicht sub Nerone gecreutziget; das felt wol umb 15 jar. Calculus historiarum multum discordabit. Et Lucas scribens, Paulum biennio[12]) Romae mansisse[13]) in conductu, ne uno quidem verbo facit Petri mentionem[14]). Omnes chronici S. Petrum[15]) primum papam fuisse scribunt[16]). Post ipsum 3 papas ponunt: Linum, Clytum und Clementem, qui alternatim regnarunt; denn die kirch iſt biß mal ſer ſchwach geweſen, das ir zwen als caplan in hauſern haben geprediget und ſich noch nicht öffentlich horen laſſen in der kirchen, noch etwas der oberkeit einzureden macht gehabt. Postea autem per caesares[17]) privilegia oblata sunt ponti-

Google

ficibus, quia viderunt, se non posse regere Italiam; denn sie[18]) können kein haubt leiden, noch selber unter sich fried haben, und die pontifices haben all do wol regirt biß uf den schalck Hillebrant, welcher den[19]) Walen zufiel[20]) und die Deutschen mit undanck bezalte. Die 18 keiser vom stam Caroli in Deutschen und Francken[21]) sein from gewesen, aber haben die Walen nicht konnen bezwingen. Itzt haben sie an diesem Carolo einen rechten storch und steiner Hispanus[22]).'

Ser. 33; Rhed. 229[b]; B. 2, 119 und 3, 284; FB. 4, 429 (2) und 3, 186 (22).

1) Der Text ist in diesem Stück besonders schlecht. Nach Ser. ist es zwischen den 1. und 24. August 1537 zu datieren. Die Par. haben z. T. einen andern Wortlaut im Eingang. — 2) Dem Papst? Par.: „ihnen". — 3) Ser., Rhed.: quod; B.: — quae scribunt. — 4) Text töricht: Petrus. — 5) Fehlt im Text; auch Rhed. unleserlich; ergänzt nach Ser. und B., auch FB. richtig. — 6) Gal. 1, 18 und 2, 1. — 7) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 218, Anm. 3. — 8) Ser., ähnlich B., FB.: + „werfen angezundt werck in die höhe." Vgl. Nr. 738. — 9) Ser., B.: quod. — 10) Ser.: attinges; auch B. und FB. haben das Futur. — 11) Ser., FB.: „regiret". — 12) Ser., B., FB.: integrum annum; sachlich richtiger ist unser Text, siehe Act. 28, 30. — 13) Ser., B., FB.: + liberum. — 14) Ser., B., FB.: + „Es ist ferlich zu gleuben!" — 15) Text: Christum, vgl. Anm. 4. — 16) Hier folgt nun erst im Text der Satz: „Das ist freilich wol zu gleuben!" Siehe Anm. 14. Der kleine Satz scheint also in der Urschrift am Rande gestanden zu haben. — 17) Text: caesaris. — 18) Ser., ähnlich FB.: + scil. Itali; FB. wie im Text. — 19) Text: „die". — 20) Text: „zu fal". — 21) Textverderbnis; am ausführlichsten FB.: „Denn die ersten funfzehen Kaiser, deren acht vom Stamm Kaiser Karls des Großen und sieben von Deutschen und Franken u. s. w." — 22) Rhed.: „seinen Hispanis"; B., ähnlich Ser.: „der kan sie mit den Hispanis meistern." Denkt Luther an die Fabel von den Fröschen und dem Storch?

788. (S. 151) *Gladius papae*[1]).

'Papae[2]) et papistae cum vident, se confundi, et scripturam non possunt vincere, clamant: „S. Petri schlussel wollen wir nicht haben[3])! Wir wollen zu S. Petri[4]) schwert greiffen!"'

Ser. 34; Farr. 139; Rhed. 154; Cord. B. 34.

1) Am Rande steht von derselben Hand: „Hoc jam palam est et in propatulo, quomodo caesarem et reliquos principes erga bonos et pios principes inflammaverint. 1546." — 2) Nach Ser. zwischen dem 24. und 31. August 1537. — 3) Ser.: „halten". — 4) Ser., Cord. B.: Pauli. Vgl. Mathesius LH. XI, 130.

789. (S. 511) *Moisi brevitas in describenda creatione*[1]).

'Sublimia mysteria machen eitel irthumb und letzerei; ideo Moises voluit creationem paucis describere, contra vero prolixius emptionem speluncae duplicis in Hebron[2]); nam ritus sacrificiorum prolixissime descripsit, quia noverat, das es keine letzerei wurde machen.'

Google

Ser. 36; Rhed. 180ᵇ.

1) Nach Ser. fällt das Stück nach dem 14. Oktober 1537; Ser. weicht von unserm Text sehr ab. — 2) 1. Mos. 23, 3 ff.; vgl. Nr. 790.

790. (S. 511) *Spelunca duplex in Hebron. Gen. 13*[1]).

Interrogatus[2]), cur tot verbis et tam diligenter historia esset descripta a Moise de spelunca duplici in Hebron in terra Canaan, quam Abraham emit, respondit, hoc eam ob causam factum esse, ut esset initium fidei erga promissionem Dei de terra Canaan possidenda, et ut incredulas gentes haberet testes, quod aliquid proprii haberet in illa terra atque in rei testimonium ibi sepeliisset uxorem Saram, deinde ne ejus posteri ejicerentur e terra impiorum invidia. 'Denn der Teuffel gönnet den fromen nicht ein bissen brots, und wenn sie den haben, will er inen[3]) gerne nemen.'

Ser. 36; Farr. 28ᵇ; Rhed. 180; B. 2, 248.

1) Sic. 1. Mos. 23, 3 ff.; vgl. Nr. 789. — 2) Am nächsten steht unserm Texte Rhed. und B.; Farr. kürzt, Ser. noch mehr. — 3) Rhed.: + „den".

791. (S. 517) *Aaroni cur peccatum condonatur et non item populo?*

'Aaron gerebat figuram Christi. Unser Herrgott vorschonte summo sacerdoti propter Christum futurum suum sacerdotem et propter dignitatem officii, ne moreretur in peccato.

„Fac nobis Deos[1])!" quasi dicant[2]): „Wir haben nu lenger denn 30 tag uf Mo=(S. 518)sen geharret, und kumbt nicht; villeicht will uns unser Herrgott nicht mer durch Moisen furen. Vortrit du sein ambt! Mach du uns einen Gott, mach du unsers Herrs Gotts bilde, welchem wir in Aegypto gedienet haben, der uns heraus gefurt hat; Moises Gott hats nicht gethan, wie wir nun sehen, sed noster Deus, quem in Aegypto coluimus et cui vitulos immolavimus et nostro more et devotione sacrificavimus." Nec tamen cogitandum est, quasi Israhelitae alium Deum voluerint aut plures Deos, sed voluerunt tantum Deum et cultum ejus variare: Aliter colendum esse Deum, quam juxta ritum, quem Moises praescripserat.

„Ignoramus, quid acciderit ei[3])." Es ist ein wenig höfflich geredet, sed tamen summa haec est: „Nos sumus longe potiores[4]) Moise, quia sacrificamus Deo ipsi[5]) vero[6]), qui nos ex Aegypto eduxit. Aber Moisen hat der Teuffel wegk gefurt. Wir wissen nicht, wo er bleibet."

„Fecitque populus, quae jusserat[7])." Zu unrechten gottesdienst ist man vil williger, dann zum rechten. Man kan dem Teuffel vil eher eine capelle[8]) pauen, denn unserm Herrngott. Non tamen sentiendum est, quod[9]) uni-

Digitized by Google

versus populus consenserit, ut facerent vitulum, sed pars tantum; consenserunt tamen regentes[10]) et aliqua pars populi. Fuit autem valde horribilis casus, sed Deus sinit quoque tam excellentes personas cadere, ne superbiant et praesumant, quod non possint errare, et discant timere Deum.

„Hi sunt Dii tui etc.[11])“ Non fuerunt tam stolidi, quod putarent, hos vitulos aureos esse verum Deum, sed posuerunt eos in signum et memoriam Dei, in signum, quod Deus velit coli vitulorum sacrificiis et placari hostiis[12]). Israhelitae hunc cultum vitulorum acceperunt ab Aegyptiis, qui coluerunt Apin, quem et ipsi coluerunt, cum in Aegypto essent, sicut Stephanus testatur Act. 7.'

Ser. 37; Rhed. 183[b].

1) 2. Mos. 32, 1. — 2) Text: q. d. — 3) 2. Mos. 32, 1. — 4) Ser.: probiores. — 5) Rhed.: isti. — 6) Text: viro; Par. richtig. — 7) 2. Mos. 32, 3. — 8) Ser.: „Kirchen“. — 9) Ser.: quasi. — 10) Text: et gentes; Par. richtig. — 11) 2. Mos. 32, 4. — 12) Ser. ausführlicher.

792. (S. 6) *Creaturae omnes ante Adae lapsum jucundissimae.*

Cum Doctor in lecto a muscis vexaretur, quaesitus[1]), quare Deus haec vel alia infinita mala creasset, quae non tantum homini, sed aliis creaturis nocerent, cum tamen in Genesi[2]) dicitur: „Vidit Deus omnia creata esse valde bona“, respondit Doctor Martinus: 'Quidquid[3]) creatum a Deo est, in sese bonum est, adeo etiam, das wir mit den ſchlangen und ottern geſpilet hetten, sicut cum placidis catulis vel canibus; sed per[4]) lapsum Adae nobis omnia molesta sunt facta et nociva, idque propter maledictionem. Ideo dicit Deus[5]): „Terra germinabit tibi tribulos.“ Hoc pronomen „tibi“, das vorderbets alles; da iſt allen die krafft entzogen, das ſie uns nicht mer ſollen dienen[6]). Si ergo Adam innocens permansisset, nulla animalia nobis nocuissent, ne culices aut pulices quidem; nos[7]) liberam et integram potestatem (S. 7) in omnia animantia habuissemus. Sed casus Adam totam libertatem nobis perdidit.'

*Cord. 1708. — Math. N. 455; Ser. 40; Farr. 9; Rhed. 175; Cord. B. 302; B. 8, 55.

1) B.: quaerebam; das iſt nicht Cordatus, wie Wrampelmeyer vermutet, ſondern Lauterbach, vgl. B. XXXXIX. Cord. B. geht auch in der Einleitung mit unſerm Text zuſammen, nicht mit Cord. — 2) 1. Mos. 1, 31. — 3) Cord. ſetzt hier ein und iſt im Ausdruck ſo ſelbſtändig, daß ſeine Nachſchrift als urſprüngliche Par. bezeichnet werden muß. Vgl. Einleitung, Seite 8, Anm. 3. Auch Ser. kürzt im Anfang und weicht mehrfach von unſerm Text ab. — 4) Ser., Rhed., B., Cord.: post. — 5) 1. Mos. 3, 18. — 6) Ser. und B. ſchließen hier, aber Cord. beweiſt, daß der Schluß zu dieſer Rede Luthers gehört. — 7) Farr.: immo nos.

Google

793. (S. 70) *Comoediarum Terentii commendatio*[1]).

Dominus Johannes Cellarius[2]) petiit consilium Doctoris, dicens: „Est apud Budissenses paedagogus non ineruditus; is cum pueris comoediam Andriae agendam instituisset, multi offensi sunt ex tali actione, quasi minus digna Christiano homine etc.“ Quid ergo ipse de ea re sentiat? Respondit Doctor, comoediarum actiones et pueris recitandas esse; primo[3]) propter exercitium Latinae linguae, deinde quod publicae[4]) in comoediis confictae sint personae, quibus erudiantur homines ac sui quisque officii admoneantur: Quid servum, quid herum, quid adolescentem, (S. 71) quid senem et deceat et facere oporteat: 'Atque adeo omnium dignitatum gradus seu officia quasi in illis coram[5]) cernuntur; ad haec doli et astutiae mulierc̈ularum, praesertim inhonestarum describuntur, parentum simul et adolescentulorum officia, quomodo scilicet filios suos et adolescentes ad conjugium pertrahant, similiter adolescentes morem gerant parentibus atque uxores ducant etc. Hoc in comoediis agitur, quod tum[6]) maxime utile est et illis scitu necessarium, quod ad respublicas gerendas et administrationem reipublicae non proveniantur, nisi per conjugium. Nec est, quod ideo Christianis et piis legendae et agendae comoediae non sint, quia interdum obscoena et amatoria contineant, cum eadem quoque ratione quoque biblia Christiano non esset legenda, quia in multis locis etiam sunt amatoria[7]). Quare nil est, quod isti nostri homines obscoenitatem praetexant in comoediis eamque ob causam earumdem actionem vel lectionem Christiano interdictam putent.'

*Cord. 1709. — Ser. 40[b]; Farr. 482; FB. 4, 592 (2).

1) Am Rande ſteht, von derſelben Hand geſchrieben: „Cicero. Comoedia est imitatio vitae, speculum consuetudinis, imago veritatis.“ Die Stelle gehört zu den Fragmenta librorum incertorum Ciceros. — 2) Cellarius war 1537 noch in Bautzen Pfarrer, vgl. K. G. Dietmann, Prieſterſchaft der Oberlauſitz. 27; Laut. 29. — 3) Ser., kürzend, ſetzt erſt hier ein. — 4) Ser.: pulchrae; FB.: „fein künſtlich“, Aurifaber ſcheint alſo pulchre vor ſich gehabt zu haben. — 5) Ser.: in illis quasi in speculo. — 6) Auch FB.: „welchs denn ſehr nütz u. ſ. w.“ Alſo tum = „denn, dann“. — 7) Farr., ſehr kürzend, ſchließt hier.

794. (S. 500) *Dei et Sathanae collatio.*

'Unſer Herrgott und der Teuffel haben 2 cantzleien[1]). Unſers Herrgotts primum terret, post rursus erigit, consolatur, idque ad occidendam carnem utque spiritus vivificetur. Sic etiam Angeli boni primum terrent, deinde territos consolantur. Diabolus autem[2]) primo blanditur hominibus in peccatis, postea in desperationem adducit; exhilarat carnem et spiritum contristat; inter peccandum enim nullus dolor est, sed post relinquitur tristis et desperabunda conscientia.'

Ser. 41ᵇ; Farr. 1ᵇ; Bav. 2, 940; Rhed. 245.

1) Farr.: + sed contrarium stylum. — 2) Ser., ähnlich Farr., Bav.: + in odium Dei diverso utitur stylo; nur Rhed. wie im Text.

795. (S. 506) *Scripturae difficilis intellectus.*

'Trotz[1]) allen heiligen und doctoribus, das sie ein wort in der heiligen schrifft ausgrunden und gar erholen, denn ich las mich daran genugen, quod non impugno, und das ich ein wenig weis, was ist; ratio: Si Spiritus Sancti verba sunt, so seint sie allen menschen zu hoch. Si justificati Spiritum Sanctum habent, tunc primitias tantum, non decimas habent.'

Ser. 41ᵇ; Farr. 195ᵃ; FB. 1, 12 (9 med.).

1) Ser.: „Lieben herrn, trotz u. s. w." Das Stück fällt nach Ser. noch vor den 11. November 1537.

796. (S. 122) *Ratio polygamiae*[1]) *patriarcharum*[2]).

'Polygamia sanctorum patrum Gedeon, David, Salamonis atque aliorum regum, das haben sie aus grosser not mussen thun, non ex libidine oder aus fortwitz. Nam si quis ex familia quadam provehebatur ad dignitatem quamdam aut aliqui divites fiebant, zu dem hielten sich alle seine freund, die muste ehr erneren. Judaei, qui plures habuerunt uxores, die werden ir mud sein worden und lieber gewolt, sie hetten nur eine oder keine; sed coacti sunt plures habere ne- (S. 123) cessitate promissionis et consanguinitatis. Nam Abraham, Isaac acceperant promissionem, quod vellet semen ipsorum multiplicare sicut stellas caeli et arenam maris[3]); in hanc promissionem respiciebant Judaei et ad hanc complendam cogebantur plures uxores ducere; dein ex necessitate consanguinitatis, nam si quis ex aliqua familia[4]) vel in regem eligebatur, lieffen die armen mumlein zu, quas cogebantur ducere uxores vel concubinas. Ideo concubinatus Judaeis promissus fuit[5]) licitus, etiam lege Moisi Ex. 21.[6]): „Si seduxerit quis virginem etc." Fuit praeterea concubinatus Judaeis impositus et institutus providendi sexus muliebris gratia, ut viduae et pauperes puellae haberent in concubinatu victum et amictum; quare non fuit Judaeis gratus, sed potius oneri et molestus etc.'

Math. N. 373; Ser. 45; Farr. 315; Corp. Ref. 20, 577 (205); B. 2, 362; FB. 4, 67 (49ᵃ) und 4, 67 (49 extr.).

1) Text: poligamiae. — 2) Ser. datiert dies und die folgenden Stücke nach dem 11. November 1537. — 3) 1. Mos. 22, 17 und 26, 4. — 4) Ser., B.: + vel in judicem. — 5) Par.: + et. — 6) 2. Mos. 22, 16.

Google

797. (S. 123) *Quomodo Diabolus ejiciendus?*

'Nos jam non debemus nec etiam possumus ejicere daemonia certis ceremoniis aut verbis, sicut olim prophetae, Christus et apostoli, sed tantum nobis orandum est et ecclesiam (S. 124) ad orationem hortari debemus, ut Deus pro sua misericordia hominem obsessum liberet. Quae si in fide fit, potens et efficax est. Aliter ejicere non debemus nec possumus, quia non habemus aliquod mandatum a Deo neque immediate a Deo vocati sumus, sed mediate, scilicet per homines. Si vero aliquis esset immediate a Deo vocatus aut fidem haberet miraculosam, is posset etiam corporaliter obsessos[1]) liberare a daemonibus, sicut olim prophetae et apostoli, quia habuerunt vocationem a Deo immediate et ad hoc singulare mandatum ejiciendi daemonia et faciendi miracula. Darumb riſſen[2]) ſie herdurch und drungen per inferna et omnia, ut Petrus Act. 5.[3]); et Paulus[4]), wenn ehr nur ſeinen gurtel auf einen legt oder in[5]) anrührt, muſte der Teuffel ausfaren oder die kranckheit weichen.'

Ser. 46; Farr. 236; Rhed. 209; B. 1, 223; FB. 3, 23 (16 in.).

1) Farr.: — a daemonibus; + „Die zwey gehoren darzu." Ser. wie im Text. — 2) Ser.: + „und drungen." — 3) Act. 5, 15. — 4) Act. 19, 12. — 5) Text: „inen".

798. (S. 124) *Obsessio duplex.*

'Homines sunt[1]) dupliciter obsessi: Quidam corporaliter seu secundum homines; alii spiritualiter secundum spiritum, ut omnes impii. Diabolus in furiosis et corporaliter obsessis tantum corpus occupat et vexat, non spiritum; ideo spiritus salvus manet et illaesus, et ex istis daemonia etiam nunc ejici possunt oratione et jejuniis. Impii autem et blasphemi spiritualiter sunt obsessi, et isti non liberantur[2]), immo ne Christus quidem ejicere potuit daemonia ex Hanna, Caypha et aliis impiis Judaeis.'

Ser. 46; Farr. 236[b]; B. 1, 223; FB. 3, 23 (16 extr.) und 3, 47 (64).

1) Bei Ser., B., FB. 3, 23 mit den Worten: Sunt autem homines an das Vorhergehende (unſre Nr. 797) angeſchloſſen. — 2) Text ſinnlos: esto ne liberentur; Par. richtig.

799. (S. 146) *Conjugium in omnibus creaturis*[1]) *depictum est.*

'„Masculum et feminam creavit eos[2])." Ista sententia, quamquam principaliter de homine dicta sit, tamen referenda est etiam ad creaturas in mundo, ad volatilia caeli, pisces maris et animalia terrae; sic enim Deus omnibus creaturis matrimonium insculpsit, ut in arboribus, caelo, terra et lapidibus cernere licet[3]). Inter arbores siquidem[4]) est mas et femina longeque feliciores fruges proveniunt, si mas et femina prope plantantur, quam si secus, mas semper extendit ramos ad feminam, quasi

Google

eam amplectens, et femina vicissim erigit ramos suos ad marem. Sic caelum est mas, terra autem femina, quae a caelo, marito suo, fecundatur. Item cernitur in lapillis seu gemmis, ut puta corallis, smaragdis et aliis. Est itaque conjugium depictum in omnibus creaturis, etiam in durissimis saxis.'

Math. N. 376; Ser. 47b; Farr. 28; Bav. 144; Oben. 188b; B. 3, 63; FB. 4, 36 (5).

1) Math. N.: rebus. — 2) 1. Mos. 1, 27. — 3) Ser., Farr.: liceat; aber auch B.: est cernere. — 4) Par. z. T.: — siquidem.

800. (S. 147) *Trinitas secundum artes descripta.*

'Pater in divinis est grammatica; dat enim voces estque fons ipse.

Filius est dialectica datque dispositionem rerum estque verbum, λόγος, et disponit omnia: „So ſoll es ſein!"

Spiritus Sanctus est rhetorica; bleſet und treibet vivificando.'

Math. N. 371; Ser. 48; Farr. 1; Bav. 2, 916; Oben. 190a; Rhed. 253b; Cord. B. 62b; B. 1, 8; FB. 1, 399 (1).

801[1]).

(S. 147) 'Mendax longe deterior est et plus nocet, quam homicida, quia ille fallit, hic fallere non potest. Judas fuit et mendax et homicida.'

Ser. 48; Farr. 304; B. 1, 419.

1) Steht ohne Überſchrift am Rande. Die Par. ſind am Schluß ausführlicher.

802. (S. 148) *Praedicator verbis sine re.*

Doctor dicebat, multos esse praedicatores facundos, multa dicere et nil docere, verba esse sine re[1]). Respondit Philippus Melanchthon: „Omnia saecula tales habuerunt Thrasones. Nam Cicero dixisse fertur, cum audisset insignem loquaculum orantem, sic inquit: „Ego numquam audivi aliquem tanta autoritate dicere[2]) nihil." Et Erasmus Roterodamus cum Bononiae quemdam oratione sua triumphantem audisset, et interrogatus dein, quomodo ei placuisset, respondisse fertur: „Optime, nam longe vicit meam opinionem." — „Quam?" — „Non enim putassem, tantam stultitiam in homine isto[3]) esse." Ideo dicere non est artis, sed apte dicere paucis datum est. Nemo sibi quidquam sumat, nisi datum fuerit superne[4]). Julius Caesar, homo eloquens, dixisse fertur, [quod][5]), quoties Bruti scriptum legisset, se facundum esse gloriatus sit, sed si Ciceronis orationes legerit, se infantem esse affirmaverit."

Math. N. 378; Ser. 49; Farr. 200; B. 3, 119 und 2, 178; FB. 2, 385 (41) und 4, 599 (8).

Google

1) Vgl. Nr. 786; B. und FB. zerreißen die Rede in zwei Stücke. — 2) Ser.: dicentem; Farr.: docere. — 3) Farr.: — isto; Ser. wie im Text. — 4) Joh. 8, 27. — 5) Fehlt im Text; Math. N. richtig. Ser. läßt im Folgenden gloriatus sit aus und hat am Schluß affirmasse.

803. (S. 149) *Episcopus milites adhortatus fugit.*

'Episcopus quidam[1]) cum esset dux, milites ad pugnam adhortabatur, dicens: „Lieben geſellen, ſtreitet ritterlich wider den erbfeind Chriſtliches glaubens pro gloria ecclesiae! Ich will euch gut davor ſein: Welche erſchlagen werden, ſollen heut das abentmal im himel eſſen." Ipse autem fugit, da es zum angriff kam; et cum admoneretur episcopus, ut maneret[2]), simul mortem oppetens[3]), et coenam cum illis in caelo sumeret, respondit: „Nein, ich will heint[4]) faſten!"'

Math. N. 379; Ser. 49[b]; Rhed. 153[b]; Corp. Ref. 20, 548 (118).

1) Corp. Ref.: + Ungariae; Melanchthon erzählt die Geſchichte ganz frei nach. — 2) Ser.: + et. — 3) Ser.: pateretur; Rhed.: appetens. — 4) = „heute Nacht". Grimm 4, 2, a, 887 f.

804. (S. 150) *In silentio*[1]) *et spe erit fortitudo vestra.*

'Wiltu die groſen, greuligſten und ſchendlichſten[2]) feind uberwinden lernen, die ſonſt einen wol vorſchlingen und an leib und ſeel ſchaden mögen, davor im einer wol allerlei wappen kauffen ſoll und alles gelt darumb geben, die kunſt zu lernen: Es iſt ein ſuſſes, lieblichs kreutlein, das heiſt Patientia. Ja, wie kan ich zu ſolcher ertznei komen? Respondetur: Nim den glauben vor dich, wie dir niemand ſchaden kan on Gottes willen! Geſchichts aber, ſo geſchichts aus dem freundlichen gnedigen willen Gottes, alſo das im der feind 1000[3]) mal groſſern ſchaden zufuget, denn [dir][4]); daraus fleuſſt mir[5]) die lieb, die ſpricht: So will ich im guttes thun vor böſes, will im feurige kolen auf ſeinen hals ſchutten[6]). Das ſind die wappen, damit man die feind gewinnet[7]), die wie die groſſen berg ſcheinen, die nit zuſturtzen oder mit eiſen und ſtal zu gewinnen ſind[8]). Lieb leret leiden.'

Ser. 50; Farr. 31; Bav. 2, 945; B. 2, 249; FB. 2, 216 (25).

1) Darunter ſteht patientia, was Ser. und Bav. anſtatt silentio im Text haben. Vgl. Jes. 30, 15; FB. hat dies Stück mit der falſchen Datierung: 1541. — 2) Ser.: „ſchedlichſten"; B.: „ſchrecklichſten"; FB. wie im Text. — 3) Ser. 100; B., FB. wie im Text. — 4) Fehlt im Text, ergänzt nach Ser., B. u. a. Par. FB. ſcheint unſern fehlerhaften Text vor ſich gehabt zu haben. — 5) Ebenſo FB.; Ser., Farr., B.: „nu". — 6) Dieſe ungewöhnliche Wendung wird durch Ser. und B. geſtützt; FB.: „auf ſein Häupt ſchütten". — 7) Bav. ſchließt hier. — 8) B., Ser., Farr. ſchließen hier mit: etc.

805. (S. 154) *Articulus justificationis.*

Multa dicebat de majestate articuli justificationis, qui humanae sapientiae esset incognitus; nam natura omnes essemus plus studiosi ad

Google

operum justitiam, quam ad gratuitam Dei misericordiam. Darumb were die parabel Matth. (S. 155) 20. de operariis in vineam conductis summum fulmen contra illam opinionem carnis. Et recitavit historiam ex vitis patrum, anachoritam quemdam vita sanctissimum in agone laborasse: 'Quem cum alius pater senex cum adolescente visitare vellet in sua cellula, occurrit illis duobus latro simul accedens infirmum; stans ante januam, audiens et videns infirmi integritatem, suspirabat dicens: „Ach, alſo ſolt ich auch gelebt haben!" Respondit infirmus: „Ja, billig ſolſtu alſo gethan haben, wie ich, ſo du anders wolſt ſelig werden!" Hoc dicto exspiravit. Adolescens vidit animam illius a Diabolis auferri; flevit. Latro autem illos comitabatur paenitens, volens confiteri et absolutionem petere, et tanto cursu properabat, ut praecipitatus exspiraret; quo moriente Angeli ejus animam susceperunt. Videns hoc adolescens ridebat. Senex cum videret praeposterum adolescentis ingenium, qui defleret sanctissimi mortem et rideret latronis damnationem[1]); respondit, se pie fecisse, qui Diabolos videns lacrimavit[2]), hic autem paenitentis salutem se conspexisse et merito risisse. Alſo gehet es in regno Christi zu, ut novissimi sint primi[3]); denn Gott kan keine ſunde weniger dulden, quam illam splendidam arrogantiam propriae justitiae.'

Ser. 52; Farr. 21; Rhed. 155[b]; Bav. 2, 918.

1) Konſtruction! — 2) Ser., Farr., Bav.: + de damnatione arrogantis; Rhed. wie im Text. — 3) Matth. 19, 30.

806. (S. 277) *Estne Deus propter poenas timendus?*

„Licetne Christiano Deum timere propter poenas et diligere propter praemia, cum Deus gratis sit colendus[1])?" Respondit: 'Argumentum est Stoicum; qui[2]) affectus hominum rejiciunt et Deum tantum summum bonum colendum, diligendum et timendum urgent, welches iſt principalis finis. Sed Deus bene potest ferre, ut diligamus eum propter promissiones, ut oremus ab eo spiritualia et corporalia. (S. 278) Ideo jussit nos orare ipsum[3]), timere ipsum propter plagas, sicuti prophetae docuerunt[4]). Es iſt traun etwas, si homo potest cognoscere[5]) aeternam poenam et praemia Dei; et si illa respicit ut finem minus principalem[6]), nihil nocet illi, modo observet finem principalem, ipsum Deum gratis dantem[7]).'

Ser. 53; Farr. 90[b].

1) Die Par. weichen im Eingang ab. — 2) scil. Stoici. — 3) Ser., ähnlich Farr.: + itidem. — 4) Farr.: admonent; Ser.: — sicuti bis docuerunt. — 5) Ser.: agnoscere. — 6) Text: suum munus principale; Par. richtig. — 7) Ser.: daturum.

Google

807. (S. 155) *Judicium de legendis sanctorum.*

Doctor Martinus legebat in legendis sanctorum cum suspirio dicens: 'Ach, quomodo dormierunt episcopi, quod illis erroribus locum dabant in ecclesia! Es iſt tempus irae Dei geweſen. Amissis bibliis nihil aliud praedicandum fuit. Nos jam Dei gratia habemus verbum Dei. Unſer Herrgott helf uns! Nam ubi est verbum sincerum, ibi non potest non esse et spiritus.'

Postea interrogatus, quae legendae essent canonicae aut apocryphae[1]), respondit, paucissimas esse sinceras. Martyrum legendas minime[2]) esse (S. 156) suspectas; anachoritarum et monachorum esse monstrosas, quia plerumque portentosa miracula et opera in illis sunt de abstinentia miraculosa: 'Es[3]) hat das Hertzleid! Caro kan nirgent rectificirt werden. Si rejicitur anachoritarum hypocrisis[4]), tunc homines fiunt Sodamitae; si laudatur modestia, tunc homines fiunt hypocritae et superbi. Utrimque peccat homo, sed tamen tolerabilius est, ut Gerson ait, peccare prodigalitate, quam tenuitate; nam si aliquando peccatur prodigalitate, ſo kan mans mit faſten und krandheiten[5]) ausbuſen, si autem quis tenuitate se maceravit, der kan ſich nirgents erhölen[6]). Ego multum tribuo istis sanctis, qui obscure in vita communi vixerunt sine gloriatione hypocritica.'

Ser. 53; Farr. 142 und 122[b]; Rhed. 156; B. 1, 88; FB. 4, 311 (1).

1) Text: apocriphae. — 2) Farr., B.: minus; Rhed., FB. wie im Text. — 3) Ser. ſetzt erſt hier ein. — 4) B.: haeresis. — 5) Rhed.: „beten". — 6) Ser. ſchließt hier.

808. (S. 277) *Juvenes ut ducant.*

'Man ſoll einem jungen geſellen nur ein weib geben[1]), ſonſt hat er kein friedt. In conjugio molestiis frangitur, deinde aliis ministerii oneribus premitur, das er lernt beten: „Libera nos etc.!" und dieſem leben gram werden[2]). Es vorgehn einer metzn viel gedancken, wenn ſie ſchwanger iſt.'

Math. N. 576; Ser. 53[b]; Farr. 426; Cord. B. 288[b].

1) Ser.: + „daß er zu friden wirdt." — 2) Ser. und Farr. ſchließen hier; zu dem Folgenden ſiehe Nr. 707[b].

809. (S. 275) *De temporis observatione in sacra scriptura.*

'Observandum est diligenter in lectione scripturarum de annis, mensibus, hebdomadibus, diebus et horis. Nam cum aliquantulum aliter numerent Hebraei, quam nostri, aliquid obscuritatis legentibus afferre videntur[1]), et multi etiam ex sanctis patribus in hac re sudarunt.

Annus, menses, hebdomadae, horae Judaeis omnibus temporibus idem fuerunt, sicut et nobis hodie videtur: Annus 12 mensium, mensis plerumque quattuor hebdomadum, hebdomada 7 dierum, nisi (S. 276) quod

Google

Judaei alio tempore auspicati sunt annum vel a vere vel ab autumno etc.[2]) Item etiam dies. Graeci a solis ortu inchoant diem, Romani ut nos hodie auspicamur[3]) diem a media nocte usque ad medium noctis; Judaeus contrario modo ab occasu solis usque ad occasionem solis. Quia autem horologia illa ferrea, pulsantia et horas ostendentia[4]) tum temporis non erant, sed primum lignea sunt inventa temporibus[5]) Augusti Caesaris, itaque Judaei more Romanorum et rusticorum nostrorum noctem diviserunt in quattuor vigilias et gallicinia. Ideo Christus Petro loquens non facit mentionem horologii[6]). Habuerunt quidem horologia solaria, quibus in die splendente sole utebantur; non splendente sole eadem erat distributio diei, quam noctis, in quattuor partes. Nec poterant dicere Judaei: „Hac vel illa hora ad te veniam."

Ut 1. 2. 3. 4. gallicinio[7]) hora 9. in crepusculo usque ad 12., a 12. usque ad 3. etc.

Sic etiam diem divisere in quattuor partes seu horas 1., 3., 6., 9., quarum quaelibet hora tres integras horas continebat:

hora a
1. 6. usque ad 9. frue morgen;
3. 9. usque ad 12. halb mittag;
6. 12. usque ad 3. mittag;
9. 3. usque ad 6. halb abent, pomeridianum tempus.

Haec omnia clarius ex parabola[8]) Matth. 20.: Exiit primo mane, id est oriente sole; sexta, halbe mittag, nam 12. erit etiam occasus[9]).

Christus[10]) incepit edere pascha juxta legem Moisi die Jovis vespere, quo tempore incepit dies paschalis, juxta horam septimam; quo pascha consumpto instituit novum[11]), lotis pedibus[12]) contionatur, exit in hortum, captus est circa 8. noctis, quod illud ingens certamen mortis non potuit diu durare, et ductus ad Hannam primo, deinde ad Caipham, ubi eum[13]) Petrus[14]) ter negavit, antequam[15]) gallus bis cantaret: Ab hora 9. usque ad 12. Reliquum tempus usque ad diluculum et mane consumpserunt in affligendo Christo. Summo mane pontifices congregato[16]) concilio primum audiunt Christum, postea, cum adhuc esset mane, non-(S. 277)dum hora tertia, imminente hora illa ducunt ad Pilatum. Ibi accusando consumitur fere hora tertia, ita ut fere esset sexta hora, antequam crucifixus est Christus. Hoc est, quod Marcus[17]) inquit, Christum 3.[18]) crucifixum, et Johannes[19]), quod propior 6. erat, quam tertia; hoc est: Ab hora 9. mane viserunt Pilatum Judaei, ut Jesus crucifigatur, quod vix tandem hora 12. impetrarunt; et circa 12., cum aliquamdiu in cruce pependisset, factae

Google

sunt tenebrae, et tandem circa nonam, hoc est vespere hora 3., cum clamore valido emisit spiritum. Et quia erat parasceue, properabant, ut deponeretur; ita quartam partem diei paschalis Judaeorum Christus quiescit in corde terrae. Hoc est jam unus dies. Altera dies incipit post occasum solis diei[20]) Veneris et durabat per integram noctem usque ad occasum solis diei[21]) Sabbathi. Hoc totum tempus in sepulcro quievit Christus. Post occasum autem solis die Sabbathi incepit more Judaeorum tertius dies, quem Judaei unam Sabbathorum appellant, quae proxima erat Sabbatho, quae in pascha inciderat. Hac die Dominica mane, cum jam dimidius dies illius tertii diei esset, oriente[22]) jam sole resurrexit Christus, salvator noster, et hoc est, quod credimus: Resurrexit tertia die; non dicimus: Post tres dies, ſondern am dritten tag.'

Ser. 54; B. 8, 88; FB. 1, 337 (36).

1) Text: videtur; Ser. richtig. — 2) Ser.: — etc.; + de qua re disputat R. D. M. L. in Genesi. — 3) Ser.: auspicantur. — 4) Ser.: + ut sic dicam. — 5) Text: operibus; Ser. richtig. — 6) Ser.: + sed tantum galli cantus etc. Siehe Matth. 26, 34. — 7) Ser.: + significatur, auch im Folgenden vollſtändiger. — 8) Von den Arbeitern im Weinberg, vgl. Nr. 806. — 9) Unſer Text kürzt offenbar die Vorlage; Ser. iſt ausführlicher, doch auch nicht ganz richtig. — 10) Hier ſetzen erſt B. und FB. ein. — 11) scil. pascha, wie B. und FB. ergänzen. — 12) Par.: + discipulorum. — 13) Text: ibi cum; berichtigt nach Par. — 14) Text: + eum. — 15) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 16) Text: congregatio. — 17) Marc. 15, 25. — 18) scil. hora. — 19) Joh. 19, 14. — 20) Par.: die. — 21) Ser.: die. — 22) Text: exoriente; es wird das ex aus dem im Text fehlenden esset verleſen ſein.

809, 1. (S. 121) Verbo et oratione tantum resistendum Sathanae. = Dietr 42[b]; B. 1, 221; FB. 2, 103 (21) und 3, 19 (15).

809, 2. (S. 122) = Nr. 796.

809, 3. (S. 123) Articulus justificationis est cingulum scripturae. = Math. N. 374; B. 1, 54; FB. 2, 114 (35 extr.).

809, 4. = Nr. 797.

809, 5. (S. 124) = Nr. 798.

809, 6. (S. 125) Decumbente M. Veldkirchio sic consolabatur eum Doctor Martinus Cal. Febr. 34. = FB. 3, 137—140 (54 und 55).

809, 7. (S. 131) De innocentibus pueris. (= Farr. 32).

809, 8. (S. 133) Qua fuerit virtute heroica Dominus Doctor erga adversarios = Dietr. 183.

809, 9. (S. 136) Tentationes. = Dietr. 186.

809, 10. (S. 137) Diabolus auceps. = Dietr. 188[b].

809, 11. Triplices persecutores Christianorum. = Math. N. 660; Dietr. 72.

809, 12. Deus zelotes. = Dietr. 76.

809, 13. (S. 138) Num caesari liceat resistere? = Dietr. 79.

809, 14. (S. 139) Locus Matth. 24.: Ita ut in errorem inducantur etc. = Dietr. 81[b].

809, 15. Tentationes. = Dietr. 83—86 und 91—92[b].

809, 16. (S. 144) Ars Diaboli. = Dietr. 92[b]—94[b].

Google

809, 17. (S. 146) Theologus, Jureconsultus. — Math. N. 375; Dietr. 97ᵇ.

809, 18. — Nr. 799.

809, 19. (S. 147) — Nr. 800.

809, 20. Deus suam misericordiam in omnibus creaturis elevat etc. — B. 3, 63; FB. 1, 140 (103).

809, 21. — Nr. 801.

809, 22. — Math. N. 377.

809, 23. (S. 148) — Nr. 802.

809, 24 Scandala sunt majora in ecclesia, quam inter gentes. — B. 1, 184; FB. 4, 24 (1).

809, 25. (S. 149) — Nr. 803.

809, 26. Merces arrogantium praedicatorum. — Math. N. 380; B. 3, 122; FB. 2, 392 (56).

809, 27. (S. 150) — Nr. 804.

809, 28. Deus agnoscitur a posteriori.

809, 29. (S. 151) — Nr. 786.

809, 30. Bilder Gregorius appellat laicorum libros. Sic pictura Christopheri.

809, 31. — Nr. 788.

809, 32. Conjugium. — Math. N. 381; B. 2, 346 und 1, 431; FB. 4, 52 (32).

809, 33. (S. 152) Sathanae potentia. — Math. N. 382.

809, 34. (S. 153) Consolatio Doctoris Martini ad mulierem variis morbis oppressam. (— Farr. 267ᵇ; Rhed. 110).

809, 35. (S. 154) — Nr. 805.

809, 36. (S. 155) — Nr. 807.

809, 37. (S. 156) Tentatio maxima. — B. 2, 309; FB. 3, 125 (40).

809, 38. Gulbene kunſt. (— Farr. 424).

809, 39. (S. 157) Orationis efficacia. — B. 1, 63; FB. 2, 228 (1).

809, 40. Hans Scheffer Moguntinensis primus chalcographiae inventor 1439. (— Farr. 422).

809, 41. Praedestinatio. (— Goth. B. 168, 354; Rhed. 156).

809, 42. Tentationes gravissimae sunt etc. (— Goth. B. 166, 354; Farr. 257ᵇ).

809, 43. (S. 158) — Corp. Ref. 2, 14; B. 2, 40.

809, 44. (S. 159) Fortſetzung zu Nr. 809, 43.

809, 45. Schluß zu Nr. 809, 43.

809, 46. (S. 160) Quomodo decalogus sit tractandus ad terrorem impiis. — B. 2, 244; FB. 2, 73 (12).

809, 47. (S. 163) Tentationis consolatio. — Schlag. 56; Cord. 378 und 379; B. 2, 290; FB. 3, 118 (30).

809, 48. (S. 164) Apostoli fuere peccatores. — Schlag. 56; B. 2, 291; FB. 3, 119 (30 extr.) und 4, 433 (7).

809, 49. An liceat caesari resistere? — Math. N. 387; Cord. 382; B. 1, 362; FB. 4, 457 (1ᵃ).

809, 50. (S. 165) Quidam tentatus in accessione sacramenti etc. — Math. N. 386; B. 2, 291; FB. 3, 119 (31).

809, 51. Caro nostra iſt des Teuffels haſtei u. ſ. w. (— Rhed. 158).

809, 52. Vos estis sal terrae. — Cord. 966; B. 3, 116; FB. 2, 379 (28).

809, 53. Sathan cuidam volebat imponere etc. (— Rhed. 158).

809, 54. Bibliae translatio. — Math. N. 388; Cord. 1006; FB. 4, 709 (1).

Google

809, 55. Papatus. (= Farr. 131; Rhed. 186[b]).

809, 56. (S. 166) Psalmi quid? = *Dietr. 143[a]. — Vgl. Nr. 706, 16; Cord. 1009 bis 1011; B. 2, 238; FB. 2, 82 (14).

809, 57. (S. 167) Juristen, id est böse Christen. = Cord. 1029; FB. 4, 481 (8 extr.).

809, 58. Conjugii commoda. = Math. N. 389; Cord. 1035; B. 2, 348; FB. 4, 44 (17).

809, 59. Jurisconsulti. = Math. N. 390; Cord. 1040; FB. 4, 537 (56).

809, 60. Astrologia. = Cord. 1056; B. 2, 149; FB. 4, 575 (2).

809, 61. (S. 168) Cardinales Epicurei. = Math. N. 388; Cord. 1123; B. 1, 172.

809, 62. De melancholicis. = Math. N. 384 in.; B. 1, 215; FB. 3, 132 (51 in.) und 133 (52 in.).

809, 63. (S. 169) Alii contigit etc. = Math. N. 384 extr.; Cord. 1129; B. 1, 215; FB. 3, 134 (52 extr.) und 4, 435 (10 med.).

809, 64. Certo autori incumbendum. = Math. N. 385; Cord. 1138; FB. 4, 590 (1 in.).

809, 65. (S. 170) Monchen und nonnen, unde vocentur? = Math. N. 391; Cord. 1275.

809, 66. Cor induratum etc. = Cord. 1311; FB. 4, 272 (30 extr.).

809, 67. Nudo verbo adhaerendum. = Math. N. 392; Cord. 209 und 1346; FB. 1, 36 (31 extr.) und 399 (138 in.).

809, 68. (S. 171) Errores et articuli impii Campani. = B. 2, 26.

809, 69. (S. 173) Magnae mamillae etc. = Math. N. 393; vgl. Cord. 1545; Laut. 166.

809, 70. Feliciter pugnaturus in statu persistat. = Math. N. 394; Cord. 1685 bis 1687; B. 1, 148; FB. 2, 394 (61).

809, 71. (S. 174) Verbum vocale. = Math. N. 394 extr.; Cord. 1688 und 1689; B. 1, 38; FB. 1, 74 (36) und 2, 381 (34).

809, 72. (S. 175) Deus optimum regnum sibi praeservavit. = Math. N. 395; Cord. 1759; B. 1, 12; FB. 2, 345 (28) und 1, 412 (166).

809, 73. (S. 176) Superbia humana ubique impugnatur. = Math. N. 396; Cord. 1771; FB. 1, 121 (76).

809, 74. Sarcasmus in Epicurum. = Math. N. 397.

Google

Google

Inhaltsübersicht

und

Alphabetisches Register.

Google

Google

Inhaltsübersicht.

Bei den Stücken, die keine Überschriften haben, sind die Anfangsworte in dies Verzeichnis aufgenommen. Die in Klammern geschloßnen und mit R. bezeichneten Nummern verweisen auf die nur registrierten Stücke.

Mathesius, Die Tischreden von 1540.

Nr.		Seite
1.	De febri	77
2.	De pluvia	77
3.	Jocus	77
4.	De beato Paulo	78
5.	De contione Christi in coena	78
6.	De usura	78
7.	De ascensione Christi	79
8.	De oratione	79
9.	Item	80
10.	De ordinatione	80
11.	De Staupitzio	80
12.	De Esaia, quem excepit Vitus	81
13.	Collatio Jonae et Pistoris	81
14.	De psalterio	81
15.	De cratera, quam legavit Hunold	81
16.	De conjugio Doctoris Lutheri	82
17.	De Augustanis	82
18.	De usura	82
19.	Exemplum humilitatis	83
20.	De Saltzpurgensi	83
21.	Papista	83
22.	Episcopus Moguntinus	83
23.	De pasquillo	84
24.	De futura peste	84
25.	De mandato Caroli de comitiis Spirensibus	84
26.	Doctor Jacobellus	84
27.	Jonas de Jacobello	85
28.	De oratione	85
29.	De matrimonio non differendo	86
30.	De duce Georgio	86
31.	De caesare	87
32.	Moguntinus, Georgius	87
33.	Fabula de cancro et serpente	87
34.	De monachis in fovea captis	88
35.	Collatio cuculi et papae	88
36.	De ciconia	88
37.	De pavone	88
38.	De eruca	88
39.	De 70 interpretibus	89
40.	De musica	89
41.	Domini Philippi commentarium	89
42.	De Erasmo magnorum judicia	89
43.	Aegranus	90
44.	De epistola ad Amsdorffium	90
45.	De Erasmo	90
46.	Historia de Lutheri compatrinatu zu Dessaw	91
47.	De simulatione	91
48.	De simplicitate	92
49.	De tabernaculo Judaeorum post liberationem ex Aegipto	92
50.	Severus de Philippo	92
51.	De Erasmo Doctor	92
52.	De Philippo	92
53.	De uxore	93
54.	De magistratu in ecclesia	93
55.	De Agricola	93
56.	De Doctore Jeronimo	93
57.	Alexander togatus	93
58.	De articulis fidei nostrae et incarnatione Christi et trinitate	94
59.	(Am pfingstag) Apostoli	94
59*.	Die pentecostes anni 1540 dixit in mensa	94
60.	De ebrietate	95
61.	De oratione in papatu	95
62.	De tonitru	95

Google

Nr.		Seite
63.	Doctor Hieronimus	95
64.	Erasmus de Mosellano	96
65.	Hus	96
66.	Philippus	97
67.	Agricola	97
68.	De Diabolo	97
69.	De oboedientia erga parentes	98
70.	De stultitia Lutheri	98
71.	Causae matrimoniales	98
72.	De adulterio et versutia muliebri plures historiae	98
73.	Exemplum prudentiae zu Witterfelbt	98
73a.	Historia	99
74.	Loci communes	100
75.	Loqui per talenta	100
76.	Doctor de electore Joanne Friderico	100
77.	Friderici caelibatus	101
78.	De laude Dei	101
79.	Adversarii Lutheri	101
80.	Papa	101
81.	Der von Schönbergk cardinal, Herr Antoni bruder	102
82.	Majestas papae imminuta	102
83.	Tituli Romani	102
84.	Filius papae	102
85.	Lutherus reus	103
86.	Veneris die post penthecostes	103
87.	De Rudolpho a Bunaw	103
88.	Historia	104
89.	Adversarii Lutheri	104
90.	Jocus de Cubitensi	104
91.	De Germanis	104
92.	De vere nostro	105
93.	Philippus	105
94.	Jocus	105
95.	Jocus	105
96.	Jocus	105
97.	De Meister Gridel	106
98.	Philippi distichon	106
99.	Jocus de Pomerano	106
100.	De Philippo	106
101.	Juramentum electoris	107
102.	De glossa ordinaria	107
103.	De ingratitudine Gridel	107
104.	Lapis Mansfeldensis	107
105.	Lectio Lutheri	108
106.	Extremus dies	108
107.	De Genesi	108
108.	Abraham	108
109.	Sebastianus Frand	109
110.	De suis literis	109
111.	Articulus de incarnato Christo	109
112.	Consilia incerta	109
113.	Verbum Dei liberum	109
114.	Imitatores mali	110
115.	De Stabio	110
116.	Claus morio ad Fridericum	110
117.	Severus ad Gundelium Pat.	110
118.	Choral passionalis	111
119.	Mors Didonis	111
120.	De Albi rubea	111
121.	Caesar Carolus inhiat episcopatus	111
121a.	Jocus	111
122.	Extremus dies	112
123.	Duces Bavariae	112
124.	Mag. Lucas cum 7 stultis	113
125.	Pithagoras	113
126.	Fridericus elector	113
127.	Canes	113
128.	Philippus	113
129.	Filii fortunati	113
130.	Miles	114
131.	Matrimonium	114
132.	Diabolus; ira Dei	114
133.	Hostis Lutheri	114
134.	Blasphemia duplex	115
135.	Pii norunt peccata impiorum et in hoc et in futuro saeculo	116
136.	Nervosa oratio	116
137.	Miserum est, esse medicum	117
138.	Pauperum filios elegit Deus	117
139.	Judicium Doctoris de nationibus	117
140.	Von Weiben	118
141.	Canon	119
142.	Lex rudi populo data	119
143.	Jocus de superbia pastorum	120
144.	Collatio septuaginta cum nostris, hoc est Germanicis Hebraeis	120
145.	De interpretatione bibliae	120
146.	De Munsteri biblia	121
147.	Osiander	121
148.	*Κενοδοξία* Zuinglii	121
149.	Mixtio linguarum. Gredisch auf der cantzel	122
150.	Philippi libri	122
151.	Ratio studiorum Lutheri	122
152.	Collatio Augustini et Hieronimi	123
153.	Deus ante creatum caelum	123

Google

Nr.		Seite
154.	Doctor Jacobus	123
155.	Collatio Aristotelis et Ciceronis	124
156.	De astrologia	124
157.	Vulgus profanum de parochis	124
158.	Christicus homo	124
159.	Lutheri theologia	125
160.	Theologia requirit humilem lectorem	125
161.	Martinus Cellarius	126
162.	Laus aulica	126
163.	Elector	126
164.	Causa Agricolae	126
165.	Lutheri canes	127
166.	Terentius	127
167.	Depositio	127
168.	Jocus	128
169.	Judaei	128
170.	Fulmina, Diabolus, sagae	129
171.	Solitudo nocens	130
172.	Wicelius	130
173.	Karlstadt	130
174.	Ego mitto vos tamquam oves in medio luporum	131
175.	Jonae filius	131
176.	De sophistica	131
177.	De cappa Lutheri	131
178.	Deus exaltat humiles	132
179.	Maguntinus	132
180.	Maosim, caelibatus	132
181.	De Hesso	133
182.	Maguntinus	135
183.	De conventu Haganensi	135
184.	Testamentum Philippi et Lutheri	136
185.	Carolus, Ferdinandus	136
186.	Pilatus probus	137
187.	De uxore Pilati	137
188.	De Hessi digamia	138
189.	Restitutio Wirtebergensis	139
190.	Praedicandi modus; de Osiandro, Wenceslao	139
191.	Osiander	140
192.	Epicedion Acontii de Erasmo	140
193.	Ebrietas	141
194.	Nobilis homicida abstemius	141
195.	De leprosorum conjugio	141
196.	Exemplum verecundiae Lutheri	141
197.	Collatio Lutheri et Philippi	142
198.	Episcoporum contentio de loco	142
199.	Das Hautenkrempel	143
200.	Vaticinia patrum de liberis plerumque vera	143
201.	Philippus de se, abiens ad Hagenaw freitag Barnabae	143
202.	Deus non vult potenter agere, ut innotescat sapientia et bonitas	143
203.	Eritis sicut Dii	144
204.	Aristoteles	144
205.	Philippus abiit Viteberga	144
206.	Discipuli Lutheri et Philippi	144
207.	Lutherus propheta	145
208.	Biblia nova	145
209.	Satanas	145
210.	Maguntinus epilepticus	145
211.	Anglus, Georgius	145
212.	De libello servi arbitrii	146
213.	De praedestinatione	146
214.	Quem vult, indurat explicatum	146
215.	Necessitas consequentiae et consequentis	147
216.	Lutheri infirmitas in fide; haeretici proprium	147
217.	Tradidi corpus Satanae, quomodo intelligendum?	148
218.	Nabuchodonosor, Daniel	148
219.	Humilitas Doctoris	149
220.	Caesar	149
221.	Franciscani	149
222.	Papatus mendacium	149
223.	Aperis manum tuam	149
224.	Judicium de regionibus	150
225.	Dialectica	150
225*.	Filio suo Doctor Martinus scripsit hanc dialecticam, 1540	150
226.	Adolescentiae aliquid donandum	151
227.	Proverbia	151
228.	Vita praesens praecursus futurae	151
229.	Severus	152
230.	Porta patens esto	152
231.	Historiae	152
232.	Paenitentia	153
233.	De Hessi negotio	153
234.	Judaei	154
235.	Collatio papistarum et Lutheranorum	154
236.	Collatio Lutheri et Philippi	154
237.	Imperitia papistarum	155
238.	Mundus brevi peribit	155
239.	De angustiis in conscientiis papistarum	155
240.	Severus	156

Google

Nr.		Seite
241.	De Macedonico negotio. . . .	156
242.	Haec sequentia dixit, cum accubabat: De tentatione et stimulo carnis	158
243.	De monachis	159
244.	Evangelium multo simplicius, quam prophetae	160
245.	Digamia Macedonis	160
246.	De libello electoris.	161
247.	Peccata duplicia.	161
248.	Consortes divinae naturae . .	161
249.	Impius dixit: Non est Deus. .	161
250.	De coena Domini	162
251.	An coena sit signum dicendum?	162
252.	Post reversum Lutherum Montag post Vincula Petri 1540. Ad historiam Doctoris	162
253.	Papa humiliat se erga Witselium	163
254.	Bembus de Lutheranismo. . .	163
255.	Locus Lucae 13. de occisis . .	163
256.	Locus 1. Samuelis 18	164
257.	Deus loquitur	164
258.	Astrologia.	164
259.	Ut sint in signa	164
260.	Non sunt frustra conditae stellae	165
261.	Epicureismus, matrimonium. .	165
262.	De miseria Lutheri	165
263.	Ecclesia.	166
264.	Erasmus	166
265.	Erasmi annotationes in novum testamentum	166
266.	Francus historicus	166
267.	*Δοξομανία* perdit praedicatores; Zuinglius	167
268.	Ad historiam Doctoris, Donati 1540	167
269.	Otium a studiis Domino Philippo indictum	168
270.	Descendit magis justificatus, quam ille, quomodo intelligendum?	168
271.	Schola Witebergensis	169
272.	*Κενοδοξία*. Sanctificetur . . .	169
273.	Portae inferorum quid? . . .	170
274.	Matthaeus Hebraeus Munsteri.	170
275.	Extremus dies	171
276.	Incendiarii	171
277.	Contio Patris Lutheri Isenaci de vitulo	171
278.	Dodaim momactica.	172
279.	Quattuor viae sophistarum . .	172
280.	Scholastica theologia.	172
281.	Doctor Rees	173
282.	Dux elector Johannes Fridericus	173
283.	Misenenses	173
284.	Anglus	174
285.	Princeps ab Anhalt	174
286.	Satanas	174
287.	Amor laetitia	175
288.	Inepta ratio docendi	175
289.	Collatio verborum in poetis et sacris literis, Dominus Philippus	176
290.	Doctor Proles	176
291.	Reformatio marchionis	176
292.	Astrologia.	177
293.	Rivius	177
294.	Lipsenses	177
295.	An gratia sola sit praedicanda?	177
296.	Matrimonium	178
297.	Angli titulus	178
298.	Baptismus Joannis et Christi	178
299.	Brunsvicensis	179
300.	Melancholia	179
301.	Cornarius	179
302.	Adolescentia imprudens . . .	179
303.	Diabolus in peittacis	179
304.	Concupiscentia mulieris. . . .	180
305.	Franciscani incendiarii	180
306.	An liceat missas celebrare papisticas, ut possis praedicare evangelium?	180
307.	Crimen stellionatus	181
308.	Adam non edisset panem. . .	181
309.	Laus Vitebergae	181
310.	Officium parochi.	182
311.	Locus: Diliges Dominum . . .	183
312.	Patres thesaurizent liberis . .	183
313.	Biblia	183
314.	Matthaeus Lutheri	183
315.	Literae Lutheri	184
316.	Modus praedicandi, Doctori Cordato.	184
316a.	Modus contionandi	184
317.	Ostendite vos sacerdotibus . .	184
318.	De metallicis	185
319.	De sacramentis	185
320.	De confessione privata	185
321.	Non homo, sed Deus absolvit.	185
322.	De verbo vocali	186
323.	Quaestio de confessione . . .	186

Google

Nr.		Seite
324.	Forum poli et urbis	187
325.	Ibi tertio interrogatus	188
325ª.	Historia Venetiana	188
326.	De eleemosynis: Date et dabitur vobis	189
327.	Superbia affert inopiam	190
328.	Samaritanus leprosus	190
329.	An haereticus possit conferre vera sacramenta?	190
330.	Publica et privata communio et consecratio	191
331.	Pauperes non aspernandi	191
332.	Haec dixit circa festum Bartholomaei 1540: Doctor non caupo theologiae	192
333.	Potestas curatutorum non similis potestati paternae	192
334.	Postridie Egidii Mose praesente: An voluntas in justificandis sit causa dicenda materialis aut efficiens?	192
335.	Duplex officium Spiritus Sancti	193
336.	Contra	193
337.	X. caput Matthaei	193
338.	Orthodoxi. Biblia	194
339.	Duo principia Manichaeorum	194
340.	An laesus etiam precari veniam debeat ab eo, qui laeserit?	194
341.	An liceat Christiano, repetere per judicem vi ablata?	195
342.	Res rustica	195
343.	De gestibus	195
344.	De volubilitate linguae	195
345.	De modo praedicandi	196
346.	Lutherus saepe deceptus	196
347.	Tres Moses	196
348.	Bathseba, quare non repudiata?	197
349.	An remissio peccatorum complectatur remissionem culpae et poenae?	197
350.	An privata peccata sint publice punienda?	197
351.	An quilibet minister verbi possit absolvere ab omnibus peccatis?	197
352.	Suppositicius puer; filtropf, das es stets im tropf filt; wegel bald	198
353	Duplex memoria	198
354.	Thamar	199
355.	Puellae non loquantur publice	199
356.	De jurejurando juramento	199
357.	An matrimonium sit inter juvenem et vetulam, ubi non est spes prolis?	199
358.	Historiae Doctoris praesente praefecto de Erfordia	199
359.	Erfurdia	200
360.	Festen pauen	200
361.	Excommunicatio	201
362.	Ad 2. Samuelis 15. caput	201
363.	Regnum Davidis	201
364.	Absolom, Joab	201
365.	De interrogatione diaconi Vallensis	202
366.	De prima et secundis causis	202
367.	Antilogia: Christus rogat, Christus non rogat pro nobis	202
368.	Diabolus	203
369.	Praesentia contemnuntur	203
370.	Deus non autor peccati, et locus explicatus 2. Sam. 16.	203
371.	Ziba, Mephibosech	204
372.	Creatio	204
373.	Philosophia	205
374.	De anima, an sit ex traduce?	205
375.	An anima sit ex traduce?	205
376.	Incendiarii anabaptistae; Donatistae	206
377.	Diabolus excaecat anabaptistas et stultos	206
378.	An anabaptistae sint occidendi?	207
379.	An in futura vita eadem sit claritas sanctorum?	207
380.	Locus Pauli explicatus Rom. X.: Corde creditur	207
381.	Negatores Christi	208
382.	Psalterium Doctoris primum, hoc est 22. psalmum	208
383.	Extremum judicium	208
384.	Ludimagistri	208
385.	Extremum judicium	209
386.	Phrasis Pauli	209
387.	Dona Dei non observantur a nobis	209
388.	Lutherus Jeremias	209
389.	Locus Abacuck 2.	210
390.	Emuna quid?	210
391.	Philosophia non intelligit res divinas	211
392.	De interpretatione	211
393.	Justitia Dei	211
394.	Gloria Dei	212
395.	Duo loci explicati et inscripti libellis Com. a Schamburgk	212

Google

Nr.		Seite
396.	Glosa S. Petri	212
397.	Johann. 14	212
398.	Ludimagistri	213
399.	Miraculum hujus temporis maximum	213
400.	Doctor Henningius	214
401.	Mitio Terentianus	215
402.	Bonus bellator	215
403.	Mores mensae in aedibus Philippi	216
404.	Freitag nach Crucis 1540. in die examinis: Quomodo cum aperte flagitiosis agendum in ecclesia?	216
405.	De luna	217
406.	Cursus planetarum	217
407.	Aristotelis causae	218
408.	Judaei	218
409.	Caput 53. (Jesaiae)	218
410.	De matrimoniis adolescentum	219
411.	Choreae	219
412.	Asse vom Kram	220
413.	De sanctis mortuis	220
414.	Causa invocationis sanctorum	221
415.	Quaestio, an lex aut evangelium saepius praedicandum?	221
416.	Alia quaestio ad confessionem	221
417.	De incendiariis	222
418.	An debeat esse majestas in ecclesia? Et locus Matth. 18. explicatus	222
419.	Conscientia	223
420.	Quaestio	223
421.	Commentaria sive contiones Doctoris in sermonem Christi in coena habitum	223
422.	Ex 4. psalmo	224
423	Ex 1. libro regum cap. 2.	224
424.	Ex ultimo capite 2. Samuelis	224
425.	Alia ex eodem	224
426.	Quaestio de catechismo	225
427.	Casus Angelorum et Judaeorum	225
428.	Matrimonium	225
429.	Episcopi Lutherani	226
430.	Animus Lutheri	226
431.	Allegoriae, literalis sensus	227
432.	Magia	227
433.	Impii non consistent in judicio	227
434.	Gloria	228
435.	Dux Georgius	228
436.	Enumeratio peccatorum in confessione	228
437.	Locus Johannis	229
438.	Dii alieni, quid?	229
439	Locus 3. regum cap. 18. explicatus	229
440.	Verbum vocale	230
441.	Alius locus ex superiore capite regum	230
442.	De praedestinatione	230
443.	Dux Fridericus	231
444.	Ecclesia patriarcharum	231
445.	Brevitas mundi	232
446.	Sex aetates	232
447.	Anni mundi	232
448	Lacrimae	232
449.	Vadianus et Calvinus	233
450.	De vinea Naboth. 1. Reg. 21.	233
451.	De bonis operibus	233
452.	Date et dabitur vobis	233
453.	Locus ex Johann. 4.: Hoc secundum signum est in Galilaea	234
454.	Locus 1. Reg. 20	234
455.	De causis matrimonialibus	234
456.	De colloquio Wormacensi	235
457.	Agricola	235
458.	De fide papistica	235
459.	Locus justificationis	236
460.	De eo, quod remanet in eucharistia	236
461.	De anima. Et locus explicatus: Ut fiamus salvi corpore, anima et spiritu	237
462.	Judicium de Hieronimo et aliis columnis	238
463.	De oratione Dominica grammatice explicata	238
464.	Nomen Dei est gloria Dei etc.	238
465	Locus ex psalmo 72.: Recordabor misericordiae solius, non est contra fiduciam operum	239
466.	Locus Pauli: Velim, omnes esse, ut ego sum	239
467.	Vitae patrum	239
468.	Oecolampadius	239
469.	Pellio metallicus	239
470	De translatione et laude Germanicae bibliae	240
471.	De causis matrimonialibus	240
472.	Mundus punietur	241
473.	De versione et lingua Hebraica	241
474.	Linguae	242
475.	Annulus in nare suis	242
476.	Mulier confusionis	242
477.	Judicare	242

Google

Nr.		Seite
478.	Genesis	243
479.	Incarnatio Christi	243
480.	Joas. Locus explicatus 4. Reg. 12.	243
481.	Proverbia Germanica	243
482.	Consolatio ad Selbitzium	244
483.	Angeli	244
484.	Eisleben	244
485.	Hecyra	245
486.	Divitiae Lutheri	245
487.	Diabolus	245

Heydenreich, Tischreden von 1542 und 43.

488.	Eccius	249
489.	Tristitia	249
490.	Adulterium	249
491	Herzog Jerich invisibilis	250
492.	Wicelius	250
493.	De conciliatione doctrinae	251
494.	Casus matrimonialis	251
495.	Turca	251
496.	Juristen recht und Gottes recht	252
497.	Quid requiratur ad praedicatorem mundo carum?	252
498.	De caesare et Ferdinando	252
499.	Augspurg	253
500.	Lex et gratia	254
501.	Oratio servat ecclesiam	254
502.	Prediger	254
503.	Magistratus oder regiment	255
504.	Opes	255
505.	Judaea	256
506.	Quam primum comederis de ligno scientiae boni et mali etc.	257
507	Contra Turcam	257
508.	Vita aulica	258
509.	Principes et capita Germaniae	258
[510 und 511 R.]		259
512.	De usuris	259
[513 und 514. R.]		260
515.	Si vis in vitam ingredi, serva mandata	260
516.	Invocatio sanctorum	261
517.	Ecclesia non potest errare	261
518.	Deus noster	261
519.	Papilio, Zweifelber, Sommervogel, et Suermeri	262
520	Conjugium	262
521.	Sacerdotium et politia Moisi	263
522.	Episcopus a Nasili	263
523.	De excommunicatione usurariorum, potatorum, scortatorum	263
524.	Judicium de scholasticis	264
525.	Cicero et Aristoteles	264
526.	Clandestinum conjugium	265
527.	Gradus consanguinitatis	265
528	Jocobi epistola	266
529.	Anima hominis	266
530	Mors Doctoris	266
531.	Aqua calida in baptismo	267
532.	Conjugium	267
533.	Superbia	268
534.	Negans Divinitatem passam	268
535.	Eck et marchio	269
536.	Eck et Crucigerus	269
537.	David	270
538.	Herzog Heinrich	270
539.	Lichtenberger	270
540.	Judaei mature contraxerunt matrimonium	271
541.	An magistratus jus habeat quaerendi aliquid ex sacerdote?	271
542.	Papa	272
543	Buccerus	272
544.	Judaei	272
545	Es mus feiner gen hiemel u. s. w.	273
546.	Mundus novas doctrinas amat	273
547.	Doctor Christopherus a Born, alias von der Straffen	274
548	Doctor imbecillus in multis	275
549.	An David recte fecerit, quod jusserit Solomonem interficere Simei?	275
[550 und 551. R.]		276
552	De traditionibus humanis	276
[553 bis 555. R.]		277
556.	Conjugium sine solemnitate contractum	277
557.	Adam	277
558.	Superbi spiritus	277
559.	Vom bann	278
560.	Doctor Jacobellus	278
561.	Diaboli superbia quomodo frangatur?	279
562.	Fleck	279
563	Wer da ist ins babsts feindschafft u. s. w.	280
564.	Latroni non est fides servanda	280
565.	De uxoribus et concubinis Solomonis	281
566.	De apostolorum corporibus	282

Google

Nr.		Seite
567.	Dei mos	283
568.	Affectus	283
569.	Erasmus	283
570.	Extremus dies	284
571.	Contionatori persistendum in propositione	284
572.	Pestis	285
573.	Opus operatum	287
574.	Adam	287
575.	Pestis	288
576.	Concordia praedicatorum	289
577.	Quaestio de sacramento	290
578.	De oratione, quae non semper exauditur	290
579.	Quomodo aliquis theologus fieri possit	290
580.	Verbum sequitur contemptus	291
581.	Caiphas et episcopi	291
582.	Articulus de Christo	292
583.	Certitudo nostrae doctrinae	293
584.	De oratione Doctoris	294
585.	Qui locus primum moverit Doctorem	294
586.	Haeretici	295
587.	Levitae non offerebant etc.	295
588.	Chen	295
589.	Buccerus et schwermeri	296
590.	Gerson, papatus	297
591.	Conjugium	297
592.	Haeretici	298
593.	Judaei non audiunt	298
594.	De bibliis Munsteri	299
595.	Animae post hanc vitam	299
596.	Hebraicae linguae studioso quid faciendum?	300
597.	Turca	301
598.	De seipso	303
599.	Magna molestia regere	303
600.	Benedictio in animantibus	304
601.	Conscientia	305
602.	Non veni, nisi ad oves perditas domus Israhel	305
603.	Oratio	306
604.	Philippus	306
605.	Regnum papae et Turcae	307
606.	Eckius	307
607.	Non me pudet evangelii. Rom. 1.	309
608.	Quae ira Dei maxima?	310
609.	Scholae	311
610.	Papae tyrannis	311
611.	Divitiae	312
612.	De numeris intelligendis in biblia	312
613.	De potestate tutorum in contrahendis matrimoniis	312
614.	De fide	313
615.	Pater Lutheri	313
616.	Job	314
617.	Fides aliena	315
618.	Alienum peccatum	316
619.	Judaei	316
620.	Turca	317
621.	Von vorlauffen der mannen oder weiber	318
[622.	R.]	318
623.	Opera non justificant	318
624.	Reitzet euer kinder nicht zu zorn	319
625.	Astrologia	320
626.	Quaestio	321
627.	Quaestio de muliere peccatrice	321
628.	De Judaeis	322
629.	Pfaffen mussen leiden	323
630.	Casus matrimonialis	323
631.	Casus de sacramento	324
632.	Tristis est anima mea usque ad mortem	325
633.	Loquebantur variis linguis	325
634.	Parochus non deserat suas oves propter malitiam quorumdam	326
635.	De muliere tentata de fide	326
636.	Casus de ministro, cui altera manus extabescebat	327
637.	Elevatio sacramenti	327
638.	Cuculus papa, alauda ecclesia	328
638ª.	Ich halt, das ein fromer schulmeister u. s. w	329
639.	An usurarii absolvendi?	329
640.	Superbia	330
641.	Contra sacramentarios, qui clamant nos peccare contra officia charitatis	331
642.	Moriones utrum salventur?	331
643.	De musica Davidis ad citharoedum dixit	332

Besold, Tischreden von 1544.

644.	De Schwengfeld	335	
645.	Casus matrimonialis	337	
646.	Quanta vis sit orationis	338	
647.	Vocatio	338	

Google

Nr.		Seite
648.	Utrum liceat sumere sacramentum a ministro, qui ipse sentit ac docet, corpus et sanguinem non esse in sacramento etc.	338
649.	Collatio passionis Christi ad passionem ecclesiae	339
650.	De bonis ecclesiasticis	340
651.	Qua aetate resurgemus?	341
652.	De elevatione sacramenti et adoratione	341
653.	Contra Amerbachum et similes, qui volunt externum caput constituere in ecclesia pont. Rom.	342
654.	Wittenberg giebt dennoch zimliche ſchwermer	342
655.	Jejunia	343
656.	Conclusit Deus omnes sub peccato	343
657.	Erasmi annotationes in novum testamentum	343
658.	Contra Epicureos	343
659.	Futura vita	344
660.	Contra illos, qui clamant, vitia hominum non ita aperte reprehendenda esse	345
661.	Legendae sanctorum	346
662.	Von bergwerck	346

Lauterbach und Weller, Tiſchreden aus verſchiedenen Jahren.

663.	Doctor Mart. Lutherus mense Augusto 1532, postquam discesserat elector Johannes dux Saxoniae	349
664.	Tria sunt, quae me offendunt in theatro	350
665.	Philippi Melanchthonis de oratione consilium	351
666.	Libra Dei	352
667.	Contra antinomos	352
668.	Vi deturbantes papistas	352
669.	Saltzburgensis episcopus	353

Abſchriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539.

[670 bis 672. R.]		357
673.	Antinomi	357
[674 bis 683. R.]		357
684.	Ecclesia, quid?	358
[685 bis 693. R.]		358
694.	Gazophylacii praefecti	358
[695 und 696 R.]		359
697.	Descendit ad inferos	359
698.	Quis alere velit uxores et liberos pastorum?	359
699.	Anima ubi mansura?	360
700.	De saeculo futuro	360
701.	Peccatum originis	360
702.	Verbum sequitur spiritus etc.	361
703.	Coena Domini ad quid proprie instituta?	361
704.	Impii admoniti irascuntur	363
705.	Mariam viduo nupsisse	363
706.	Imprecatio parentum	363

Lauterbach und Weller, Tiſchreden aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37.

[706, 1 bis 706, 184. R.]		367
707ª.	Tanta est mundi et hujus saeculi malitia etc.	373
707ᵇ.	Eadem vespera, vigilia Simonis Judae etc.	373
707ᶜ.	Deinde dixit de forma mulierum etc.	373
708.	Nitimur in vetitum	373
708ª.	Ungnade von Roſenbergk u. ſ. w.	374
709.	Musicae et palaestricae exercitium et usus	374
709ª.	Deinde dixit de libello etc.	374
709ᵇ	Labores Doct. Mart. Lutheri.	374
710.	Hospitalitas Germaniae	375
711.	Paroxismus Lutheri in comitiis Wormacensibus	375
711ª.	Proverbia venustissima etc.	376
711ᵇ.	Cras legere debeo etc.	376
711ᶜ.	Deinde conspexit saltantes etc.	376
711ᵈ.	Roma	376
712.	Judaeus petit Romam videre, antequam baptizetur	376
712ª.	Dux Fridericus Wormatiae etc.	377
712ᵇ.	Facta serotina oratione etc.	377
712ᶜ.	Mag. Philippus recitavit etc.	377
712ᵈ.	Wie kompts, das der erſte trund u. ſ. w.	377
712ᵉ.	Vitae futurae gaudium	377

Google

Nr.		Seite
713.	Vir sanguinum Christus . . .	377
714.	Evangelii negotium stultitia coram mundo	378
714ª.	Proverbia Germana cum Graecis etc.	378
714ᵇ.	Mag. Spalatinus recitavit etc.	378
714ᶜ.	Haec locuti. Aderat pastor de Hilperhausen etc.	378
714ᵈ.	Aesopi commendatio	379
715.	De incantatoribus	380
715ª.	Mirabilis est Deus etc. . . .	380
716.	Maximilianus fertur etc. . . .	381
716ª.	Cum audisset in bibliotheca etc.	381
717.	Wenn den predigern das concept entpfelt	381
717ª.	Johannis Hus impetus	381
717ᵇ.	Vesperi aderant D. Lic. Amsdorf etc.	381
717ᶜ.	Hans Schutte impudenter etc.	382
717ᵈ.	Lutheri cognomen	382
717ᵉ.	Reductio per impossibile etc.	382
717ᶠ.	Circulo in mensa globum etc.	382
718.	Contra sciolos et criticos . .	382
719.	Progressus concilii Obstantiensis	383
719ª.	Deinde facta est mentio etc. .	384
719ᵇ.	Heute ist ein schoner u. s. w. .	385
719ᶜ	Mira est ingratitudo etc. . .	385
720.	Chasma seu tonitru	385
720ª.	Multi quidem ducunt uxorem etc.	386
721.	Ducere uxorem	386
721ª.	Adulterium est duplex etc. .	387
722.	Lutherus valetudinarius dixit ad uxorem	387
723.	De usurae efficacia	387
723ª.	Valedicenti dixit etc.	388
723ᵇ.	Praeclara sunt ingenia etc. .	388
723ᶜ.	Legi litteras etc.	388
724.	Praedicatores non debent etc.	389
724ª.	Prima Januarii anni 1537 etc.	389
725.	Romae magnitudo	389
725ª.	Amsdorfius Pauli tertii etc. .	390
725ᵇ.	Spalatinus indicavit etc. . . .	390
725ᶜ.	Doleo Phil. Melanthonem etc.	390
725ᵈ.	De scortatione et adulterio .	390
726.	Johannes Hus	391
727.	Libelli famosi contra virgines	391
728.	Der effig wird nicht u. s. w. . .	392
[729.	Ex Mantua. IV. ecloga. R.] .	392
730.	Impiorum prosperitas	392
731.	Regula aulica	392

Nr.		Seite
732.	Laus conjugii	393
733.	Naturales affectus plane corrupti	393
734.	Fervor conjugii	394
734ª.	Anno Dom. 1537 13. Jan. etc.	394
735.	Furiae aulicae	394
735ª.	Ah, quam optimus status etc.	395
735ᵇ.	Burger und pauer u. s. w. . .	395
736.	Nobilis est infidelis etc. . . .	395
737.	Burger und baurn u. s. w. . .	395
737ª.	Arguit suum famulum etc. . .	395
737ᵇ.	Literae electoris etc.	395
737ᶜ.	Ich habe heute des tages u. s. w.	395
737ᵈ.	Romae nihil faciendum etc. .	396
737ᵉ.	Quidam pastor inquisivit etc.	396
737ᶠ.	Gevatter bitten	396
738.	Concilii Constantiensis excerpta ex quodam libro	396
739.	Legatus papae in conventu Smalcaldiensi.	398
740.	Papae regnum unde?	399
741.	Tyrannides papae.	399
742.	Papistarum personae	400
743.	Excommunicationis fulmen et ejus ruina.	400
744.	Insidiae concilii papae . . .	401
745.	Reformatio papae	402
746.	Bombardae	402
747.	Valetudo Doctoris Lutheri Smalcaldiae	402
748.	Antinomi.	403
749.	De papa et Antichristo . . .	404
750.	Lutherus ingressus monasterium invito patre	405
751.	Virtus gemmae Turckes . . .	405
752.	Fructus tentationum	406
752ª.	Ambitiosi	407
752ᵇ.	Deinde dixit de insulsis etc. .	407
752ᶜ.	Christus ex Judaeis	407
752ᵈ.	Veri milites et strenui etc. .	407
752ᵉ.	Ferdinandus est infelicissimus	407
752ᶠ.	Es wirt kein volck besser u. s. w.	407
752ᵍ.	Padua	407
752ʰ.	Man sal die kinder u. s. w. . .	408
753.	Furtum quomodo prohibendum?	408
753ª.	Origo idolatriae est ex pietate	408
753ᵇ.	Qui legendas sanctorum etc.	409
753ᶜ.	Roma ferreis dentibus devorabitur etc.	409
753ᵈ.	Depositio a beanio	409

Google

Nr.		Seite
754.	De Sarracenis et Turcis . .	409
755.	Legenda Chrysostomi	410
756.	Omnes contiones ad simplices respiciant	410
757.	Milites Germani fideles et strenui	410
758.	De juristis	411
759.	Puer septennis moritur etc. .	411
760	Clemens papa fuit filius etc..	411
761.	Creaturarum benedictio . . .	412
762.	Praedicator ad ineruditos respicere debet	412
763.	Morbus Doctoris Martini . .	412
764.	Dux Georgius, quomodo filium suum morientem consolatus sit	413
764a.	Ich wolt mich gros geldt u. s. w.	414
764b.	Germaniae potentia	414
764c.	Pauci sunt juristae etc. . . .	414
764d	Itali amant Almannos etc.. .	414
764e.	Syllogismi contra ecclesiam papalem	414
765.	Qui ex Deo est etc..	415
766.	Si vis fieri senex, cito fias senex	415
767.	Christianae et verae peregrinationes	415
768.	Biblia quomodo legenda? . .	415
769.	Evangelium et decretum, quomodo legendum?	416
770.	Ex ipso, in ipso et per ipsum, quid?	416
771.	Ecclesia perpetuis tentationibus exercetur	417
772.	Surget eremita et devastabit papatum	417
773.	Rusticorum impietas et indocilitas	418
774.	Epitaphium Doctoris Martini vivi nuntio Anthesino datum.	418
775.	D. Augustinus monet etc. . .	419
776.	Judaeorum malitia	419
777.	Literae Doctoris Martini ad quemdam Judaeum	419
777a.	Unus frater ordinis etc. . . .	421
777b.	Pauperrimi adolescentes etc..	422
777c.	Ignorantia peperit etc. . . .	422
777d.	Summum jus summa injuria est	422
778.	Explicatio justificationis per similitudinem	422
778a.	De ludificatoribus etc.. . . .	422
778b.	De S. Martino legitur etc. . .	423
779.	De oratione	423
780.	Astra inclinant etc.	424
781.	Ingratitudo mundi	424
782.	Baptismus infantium	424
783.	Digamia	425
784.	Sanctificatur per verbum . .	425
784a.	Oeconomiae regula etc. . . .	426
785.	Modus contionandi	426
786.	Lutherus	427
787.	Petrus, num Romam venerit?	427
788.	Gladius papae	428
789	Moisi brevitas in describenda creatione.	428
790.	Spelunca duplex in Hebron .	429
791.	Aaroni cur peccatum condonatur et non item populo? . .	429
792.	Creaturae omnes ante Adae lapsum jucundissimae	430
793.	Comoediarum Terentii commendatio.	431
794.	Dei et Sathanae collatio . .	431
795.	Scripturae difficilis intellectus	432
796.	Ratio polygamiae patriarcharum	432
797.	Quomodo Diabolus ejiciendus?	433
798.	Obsessio duplex	433
799.	Conjugium in omnibus creaturis depictum est	433
800.	Trinitas secundum artes descripta.	434
801.	Mendax longe deterior etc. .	434
802.	Praedicator verbis sine re . .	434
803.	Episcopus milites adhortatus fugit	435
804.	In silentio et spe erit fortitudo vestra	435
805.	Articulus justificationis . . .	435
806.	Estne Deus propter poenas timendus?	436
807.	Judicium de legendis sanctorum	437
808.	Juvenes ut ducant	437
809.	De temporis observatione in sacra scriptura	437
[809, 1 bis 809, 74. R.]		439

Google

Alphabetisches Register.

Die Zahlen verweisen auf die Nummern der Tischreden. Bei wichtigeren Namen, die nur in den Anmerkungen vorkommen, sind die betreffenden Nummern in Klammern eingeschlossen. Die nur registrierten Reden sind nicht berücksichtigt.

Aaron 49. 53. 142. 439. 791.
Abel 242. 430. 574. 582. (654).
Abendmahl (Sakramente) 5. 188. 250. 251. 310. 319. 320. 329. 380. 861. 404. 416. 421. 434. 449. 458. 460. 495. 499. 523. 559. 564. 572. 577. 589. 606. 618. 629. 631. 634. 637. 644. 648. 652. 703. 745. 764. 764*. 769. 773. 776. 788.
Aberglaube (Hexen, Zauberei) 68. 170. 432. 539 572. 619. 715. 720. 751. 778*.
Abiathar 423.
Abisag 423.
Ablaß 239. 493.
Abraham 102. 108. 284. 388. 413. 427. 444. 446. 578. 595. 606. 619. 703. 754. 790. 796.
Absalom 362. 363. 364. 565. (665).
Absolution (vgl. Beichte) 134. 321. 323. 324. 325. 325*. 351. 436. 495. 523. 539.
Achill 272.
Acontius s. Folstius.
Adam 107. 214. 306. 369. 372. 375. 388. 444. 445. 446. 504. 506. 515. 557. 574. 654 701. 732. 735*. 737f. 746. 792.
Adel, Edelleute 60. 87. 123. 139. 178. 192. 194. 282. 358. 398. 412. 480. 508. 564. 628. 668. 714*. 717b. 727. 735b. 736. 737. 752f. 777b.
Adolph pictor Lucae Malers 720.
Adonias 423.
Aeacus 94.
Aegidius, Augustiner 711d.
Aegranus s. Wildenauer.
Aegypten 49. 92. 505. 540. 605. 661. 791.
Aemuna 390.
Aepinus s. Höck.
Aesop (vgl. Fabeln) 714d.
Affecte 568. 733. 806.
Affen 303.
Afrika 166. 385. 546. 606. 720.
Agricola, Johann 11. 47. 55. 66. 67. 69. 97. 98. 103. 110. 111. 160. 164. 178. 188. 216. 232. 271. 272. 340. 377. 379. 419. 433. 434. 439. 442. 457. 481. 484. 508. 546. 558. 667. 725d. 726. 748.
Ahab 450. 454.
Ahasia 704.
Ahitophel 363.
Albas s. Robertus.
Albertisten 279.
Alberus, Erasmus 575. 785.
Albrecht von Mainz 6. 10. 22. 30. 32. 33. 133. 135. 179. 181. 182 183. 185. 187. 198. 206 210 252 261 305 351. 429. 430. 509. 581. 603. 605. 650. 707a. (719c). 742 743. 752*. 764.
Albrecht von Sachsen (116). 619.
Albrecht, Hofnarr 67.
Aleander, Hieronymus 57.
Alecto 735.
Alesius, Alexander 547.
Alexander der Große (7). 178. 186.
Alexander VI. (742).
Alexandria 606. 661.
Alfons von Neapel 402.
Almah 169.
Almanni alti, bassi 764a.
Almosen 281 326. 327. 331. 452.
Alnpeck, Hans 709a
Alpen 243. 774.
Altenburg 127. (269).
Alten Dresden 764.
Altötting 542.
Amasias 704.
Ambrosius, hl. 4. 168. 388. 462. 569. 631.

Amerbach, Veit 653.
Ammantia? 454.
Ammon 354.
Ammonitae 565.
Amos 580. 704.
Amsdorf, Nikolaus v. 44. 147. 271. 582. 717. 717[b] 725 725[a]. 725[b].
Anabaptisten 65. 148. 329. 376. 377. 378. 442. 768. 771.
Ananias 416.
Andreas Valbier s. Valbier.
Andria 793.
Anfechtungen 58. 132. 134. 160. 171. 187. 216. 242. 300. 307. 349. 499. 614. 616. 635. 719[a] 721. 752. 771.
Anhalt, Fürsten von 46. 285. 652.
Anna von Mecklenburg (Hessen) 200.
Annaberg 384. (469).
Anthesinus 774.
Antichristus 241. 456. 458. 713. 739. 740. 749
Antinomer 667. 673. 748.
Antiochia 271. 725[a]. 754. 787.
Antonius, hl. 300. 777[a].
Antonius, Triumvir 119.
Apis 791.
Apollo 752[a].
Apostel 4. 7. 19. 58. 59. 152. 161 174. 217. 298. 430. 487. 527 528. 546. 566. 580. 595. 602. 606. 626. 632. 633. 654. 697. 717[f]. 749. 768 797.
Arabien 565. 752.
Aristophanes (Demosthenes!) 753[d].
Aristoteles 7 151. 155. 204. 407. (461). 525. 658.
Arius, Arianer 433. 524. 582. 597.
Armut s. Almosen.
Articuli fidei 58. 158. 188. 207. 231. 237. 250. 595 614. 615. 644. 697. 719. 744.
Arzt s. Medizinisches.
Asellus 230.
Asien 385. 720. 768.
Asperg (181).
Assa s. Kram.
Astrologie (88). 156. 258. 259. 260. 292. 373 405. 406. 464. 498. 525. 599. 625. 717[f]. 720 725[a]. 753[a]. 780.
Athanasius 234.
Athen 781.
Auferstehung (vgl. Jüngster Tag) 188. 308. 595. 644. 651.
Augsburg 15. 17. 20. 68. 80. 81. 181. 183. (198). 253. 458. 499. (581). 590. 669. 745. 771.
August von Sachsen (30. 293. 433).
Augustiner 279. 711[d]. 764. 772.
Augustinus 86. 152. 153. 158. 234. 251. 374. 376. 388. 414. 417. 428. 462 524. 546. 569. 617. 639. 703. 706. 719[e]. 755. 761. 775. 782.
Augustus 145. 309.
Aurifaber 433.
Aurifaber, Johannes (316).
Aurogallus, Matthäus 162? 169. 723.
Aussätzige 195. 328.

Babylon (49). 389. 754.
Baceus s. Hartung.
Bär und sein Fell 714[d].
Balbier, Andreas. 709[a]. (722). 723.
Bamberg 31.
Bann s. Kirchenstrafen.
Bannbulle 400
Baptista Mantuanus 729.
Barbarossa s Friedrich I.
Barbitonsor s. Balbier.
Barnes, Robert 207.
Baroco? 764[a].
Basel (288).
Basilius 234. 753[d].
Basilius, Mag. s. Rouner.
Bataver s. Niederländer.
Bathseba 348.
Bauclus (Hund) 127.
Bauern 127. 140. 154. 157. 190. 194. 225[a]. 291. 327. 342. 346. 352. 407. 507 508 509 527. 572. 606. 625. 663 712[a]. 714[b]. 719[b]. 720. 735[b]. 736. 737. 752[f]. 773. 778[a]. 809.
Bauernkrieg 172. 237. 241. (663) 720.
Bautzen 793.
Bayern 123. 139. 143. 186. 224. 306. 509. 581. 650. 710. 779.
Beccadelli, Antonio (402).
Beichlingen, Friedr. v. 198.
Beichte 291. 319. 320. 321. 328. 324. 325. 325[a]. 350. 351. 416. 420. 436. 541. 639. 645. 737[a]. 764[a].
Beier, Christian (60).
Belial 63. 458. 493.
Bembo, Pietro 254. 597. 711[d].
Benedict XIII. 738.
Benedict, hl. 242.
Benjamin 540.
Bergbau, Bergleute 104. 318. 404. 469. 662. 709[a].
Bern 139.
Berndt, Ambrosius (565. 707[b]).

Google

Bernhard, hl. 388. 446. 524.
Bernhard von Askanien 199.
Bernhardi, Bartholomäus (29). 715.
Bernhardus a Dölen 756.
Bernhardus caecus ſ. Zettler.
Berufung, vocatio 7. 171. 316. 647.
Beſeſſenheit ſ. Wahnſinn.
Bethel 439.
Bethſaida 714.
Bettelmönche 243.
Bettler (vgl. Almoſen) 778[b].
Bibelüberſetzung 145. 146 147. 190. 208. 288. 392. 431. 470. 473. 546 588 594. 719[a]. 795.
Bileam 642. 777.
Birnbaum in Poſen (68).
Birnen 308.
Biſchöfe 10 32. 181. 189. 198. 351. 419. 429 527. 581. 707[a]. 719[c]. 742. 803. 807.
Bitterfeld 73. 73[a].
Blanck, Chriſtoph 717[b].
—, Georg 500.
Boccaccio (73).
Bodenſtein, Andreas ſ. Karlſtadt.
Boetius 225[a].
Böhmen 18. 224. 321. 711[b]. 726. 738.
Boineburg, Ludwig v. 181.
Bologna 239 802.
Bombardae 746.
Bombaſi, Paolo 48.
Boner, Jakob 645.
Bora, Hans v. 30.
—, Katharina v. ſ. Luthers Frau.
Bordelle 377. 547. 627. 742.
Borna 547.
Brandenburg, Mark 735.
—, marchio 131. 725[d].
—, Stadt 575.
Brandenburgensis episcopus ſ. Jagow.
— officialis 743.
Braunſchweig ſ. Heinrich von Wolfenbüttel.
Breitenbach, Georg v. 377. 496.
Bremen vgl. Propſt
Brenz, Johann 148. 190. 271. 546.
Breslau 88. (644). 645.
Bretten 402.
Brigitta, hl. 738.
Brot 308.
Brück, Gregor, der Vater 138.
—, Chriſtian 137. 138.
—, Gregor (Pontanus) 68. 137. 138. 172. 178. 241. 271. 284. 326. 709[a]. 715. 773.
—, Simon (138).
Brück, Barbara (591).
Brüder, Böhmiſche ſ. Pikarden.
Brügge 538.
Brutus 802.
Bucer ſ Butzer.
Buchdruck, Buchhandel 6. 225. 309. 470.
Bückling 130.
Budé, Guillaume 48. 54.
Bugenhagen, Johann 26. 55. 94. 99. 134. 211. 216. 217. (218). 270. (271). 287. 288. 316[a]. 421. 465. 495. 546 (565). 571. 585. 618. 644 652. 715. 717 719. 720. 744. 762. 768.
—, ſeine Frau 565. (715).
Bünau, Rudolf v 87.
Bundeslade 49. 362.
Bürger 735[b]. 736 737. 752[f].
Burkart, Franz 178. 740.
Buße 232. 361. 381. 586. 634. 639. 667.
Butzer, Martin 190. 232. 234. 252. 499. 543. 546. 589. 707[e].

Caelibat 16. 180. 306. 310. 400. 410. 446. 458. 462 581. 721. 742. 745. 807.
Caeſar 7. 145. 661 781 802.
Cajetan 80. 253. (590).
Calixtus, Pfarrer in Bollersdorf 295. 343.
—, Wolfgang (295. 365).
Calvin, Johann 449.
Camerarius, Joachim 51. 212.
Camers, Johannes 153.
Campanus, Johannes 172. 589.
Campeggi, Lorenzo 80. 82. 84. 719.
Capito, Wolfgang 546.
Carlſtadt ſ. Karlſtadt.
Carvagial, Ludovico 264.
Caſimir, Markgraf (131). 725[d].
Caſparlein 752[b].
Cato 714[d].
Cellarius, Johannes (47). 429. 430. 793.
—, Martin 161.
Cerberus 597
Ceremonien 357 458.
Chaldäa 218 444 463.
Charitas 309. 413. 419. 458. 484. 546. 585. 635. 641. 647.
Chen 473. 588.
Cherinthus 592.
Chriſtophorus, Mag. 267.
Chryſoſtomus 234 755.
Cicero (6). 110. 155. 225[a]. 267. 500. 525. 658. 659. 717[a]. 732. 737[a]. (793). 802.
Claus Narr ſ. Klaus.

Google

Clic, Magiſter 478. 752ᵇ.
Clitus 787.
Cochläus, Johannes 75. 253 390.
Coler, Georg 404.
Cölius, Michael 615. 628.
Compoſtella ſ. Santiago.
Confeſſio Augustana 188. 667.
Conjugium masculinum 719ᵉ.
Conscientia ſ. Gewiſſen.
Conſiſtorium 494. 527.
Corbianus 333.
Corbatus, Konrad (4). 172. 291. 311. 312. 314. 316. 316ᵃ. (332). 418. 460. 711ᵇ.
Cornarius, Janus 301.
Cranach ſ. Kranach.
Crobel, Marcus 94. (598).
Cromwell, Thomas 284.
Cruciger, Kaſpar (5). 55. 71. (164). 379. 421. 536. 558. 667.
Cubito, Doktor 90.
Cuculus, Doktor ſ. Schenk.
Curtiſan 712ᵃ.

Dabrun 773.
Dämonologie ſ. Teufel.
Dänemark (663).
Daniel 218 234. 241. 368. (578). 665. 749. 777. 781.
Darius 75.
David 234. 241. 247. 257. 348. 349. 363 364. 370. 371. 418. 423. 424. 441. 446. 537. 549. 565. 616. 642. 643. 644. 665. 703. 737ᵃ 777. 796.
Debora 142.
Decalog 69. 112. 158. 170. 216. 295. 464. 641. 744.
Decretalien 239. 328. 610. 741. 749. 769.
Demea 241. 624.
Demoſthenes 219 386 732. 753ᵈ (lies: apud Aristophanem).
Depositio 167. 309 753ᵈ.
Deſſau 46 352.
Deutſchland (Land, Volk, Sprache) 1. 30. 54. 60. 81. 82 83. 91 100. 107. 144. 148. 169. 181. 185. 189. 198. 224 245 252 253. 261. 272. 283 286. 288 309 377. 406. 473. 474. 476. 481 498. 509. 575. 580. 588. 597 643. 663 710. 711ᵇ. 714ᵃ. 717ᵃ. 726. 740. 741. 742. 745. 757. 764ᵇ. 774. 777ᵉ. 781. 787.
Dialektik 94. 114. 225. 225ᵃ. 717ᵉ.
Dicta sapientum 403.
Dido 119
Didymus ſ. Zwilling.
Diebſtahl 547. 600 706. 715. 753.
Dietrich, Veit 12. 190. 242. (315). 606.
Dobrilugk 346
Dölen, Bernhard von 756.
Donat 648. 714ᵈ. 753.
Donatiſten 376.
Dorſtenius, Johannes 139.
Drechſel 620.
Dreieinigkeit ſ. Trinität.
Dresden 47. 764.
Dubaim 278.

Eberhart, Klara 709ᵃ.
Ebernburg (252).
Ebner, Erasmus 503.
Eck, Johann 79. 458. 488. 492. 535. 536. 581. 592. 603. 604. 606 764.
Edelleute ſ. Adel.
Ebemberger, Lukas 40. 94 124. 170. 206?
Egranus ſ. Wildenauer.
Ehe, Eheſälle 16. 29. 69. 71. 72. 73. 73ᵃ. 74. 131. 180. 181. 186. 189. 190 195 207. 233. 241. 242. 245. 247 261 287. 296. 304. 306. 323. 325. 325ᵃ. 333. 335. 351 354 357. 365. 400. 404. 410. 428. 438. 455. 466. 471. 485. 490. 494. 495. 520. 523. 526. 527. 532. 540. 541. 547. 556. 559. 565 581 591 599 600. 613. 618. 620. 621. 630. 639. 645 660. 707ᵇ. 714ᵉ. 719ᵉ. 720ᵃ. 721. 721ᵃ. 723ᵉ. 725ᵈ. 727. 732. 733. 734. 735. 737ᵉ. 737ᵉ. 742. 743. 745. 752ᶠ. 752ᵇ. 753. 783. 784. 784ᵃ. 793. 796. 799. 808.
Eheloſigkeit ſ. Cälibat.
Eid 356. 420. 564.
Einſamkeit 171.
Eiſenach 277. 485. 560. 722
Eisleben 628.
Eisleben ſ Agricola.
Elamither 633.
Elbe 120 292. 512. 606. 706.
Eleaſar 39.
Elevation ſ. Abendmahl.
Elias 142. 388. 704.
Eliſa 120. 142. 771
Eliſabeth von Rochlitz (196. 764).
Eliſabeth, mater Joh. Bapt. 540.
Elſter, Stadt 606. 706.
Emeth 390.
Empedocles 203.
Engel 39. 88. 108 134. 142. 160. 170. 225ᵃ. 257. 258. 263. 297. 352. 376. 399.

Google

425. 427. 464. 479. 483. 507. 515. 516. 539. 561. 574. 586 630 632. 636. 649 654. 720. 724. 794. 805.
England (vgl. Heinrich VIII.) 231. 297. 385. 717*. 740.
Enos 388.
Epheſus 298.
Epikur, Epikureer 133 243 261 264. 525. 547. 589. 596. 602 605. 608. 657. 658 659. 707* 720 742.
Episcopus 407. 481.
Erasmus 42 43 44. 45. 48. 51. 54. 64. 148. 152. 192. 212. 264. 265. 498. 569. 596. 605. 657. 786. 802.
Erbſünde ſ. Sündenfall.
Erckelius 175.
Eremit 171. 772.
Erfurt 88. 245. 351. 358. 359. 725. 739. 742 745. 764*.
Erich, Herzog 491
Erichius (?) Helvidius 582.
Ernſt von Lüneburg 96.
Ernſt von Sachſen, Kurf (116).
Ernſt von Sachſen, Biſch 198.
Erziehung ſ. Kinder.
Eſau 582. 625.
Eſel 154 714d.
Esra 75.
Eſther 705.
Europa 385.
Euſebius 661.
Eutyches 582. 644.
Eva 203 574. 595. 654. 732. 735*.
Excommunication ſ. Kirchenſtrafen.
Ezechias ſ. Hiskias.
Ezechiel 140. 578. 719*.

Fabeln 88. 183. 714d.
Faber, Johann (101). 134. 185. 247. 488.
Facobino 325.
Farneſe, Giulia (742).
—, Pier Luigi 84. (742).
Faſten 63. 86 291 417. 655. 798.
Fauſt, Doktor 778*.
Fegfeuer 459. 462. 510. 719.
Feiertage 50. 239. 269. 291. 318.
Ferdinand I. 18. 121*. 134. 181. 182. 185. 189 198. 201. 229. 243. 306. 430. 487. 498 509. 606. 650. (668). 725d. 752e.
Feuerzeug 387.
Fieber ſ. Mediziniſches.
Finck, Heinrich 724*.
Finisterre, Finſterſterne 777e.
Fiſcher, Pankraz 324. 350.
Flämiger 764d.
Fleck, Johann 562.
Florenz 533.
Folſtius, Melchior 192.
Forſter, Johann 144. 145. 594.
Fox, Biſchof 231.
Franciscaner 34. 221. 243. 279. 305. 309. 777*.
Franciscus, hl. 777*.
Franciscus cancellarius ſ. Burkart.
Frank, Sebaſtian 109. 266. (481).
Franken 139. 224 663. 787.
Frankfurt a. M. 261 544. 619. 673. 723.
Frankfurt a. O 547. 630.
Frankreich 181. 264. 297. 309 385. 533. 610 612. 663. 717*
Franz I. von Frankreich (104). 158. 181. 185. 192? (286). 509. 589. 612. 752e.
Franz von Lüneburg 96.
Franzoſenkrankheit 606.
Freiberg 709*.
Friedrich I. Barbaroſſa (199). 222.
Friedrich II. 222
Friedrich III (198)
Friedrich II. von der Pfalz 186.
Friedrich, Markgraf 131.
Friedrich mit der leeren Taſche 738.
Friedrich der Weiſe 42. 59*. 77. 87. 116. 126. 177. 198. 359. 443. 649. 663. 712*. (736). 748.
Frundsberg, Georg v. (402).
Fuchs in der Fabel 714d.
Furien 735
Fürſten 54. 82. 91. 96. 121. 123. 126. 134. 178. 186 241 245 398. 420. 450. 508. 509. 512. 532 564. 565 599. 639. 650. 663. 664. 698. 719e 736. 752f.
Furtenbach, Bonaventura 6.

Gabriel, Engel 187.
Gabriel Torgensis ſ. Zwilling.
Gaeta 402.
Galather 768.
Galilaei 255 453. 633.
Gallus, Hofprediger 229. 243.
Gallus, novus Doctor 309. 353.
Gamaliel 711.
Gans 263.
Gebet 8. 9. 28. 58. 61. 134. 201. 205 367. 397. 463. 464. 501. 507. 509. 522. 568. 573. 584. 603. 608. 617. 646. 665. 744. 773. 779. 784. 797. 798.

Digitized by Google

Gellius 714ᵃ.
Geneſis (102). 107 169. 357. 478. 574. 719ᵃ 792
Georg der Bärtige 9. 20. (27). 30. 32. 42. 71. 138. 181. 185. 211. 278? 325. 351. 433. 435. 631. 658. 734ᵃ. (752ᵉ). 764. 776.
Georgius ſ. Agricola.
Germanus, Biſchof 170.
Gerſon 590. 807.
Geſang ſ. Muſik
Geſetz 69. 95. 142. 295. 317. 377. 415. 419. 500. 515. 585. 667. 673. 678. 748. 749.
Gethſemane (626. 632. 635. 809).
Gewiſſen 239. 245. 324. 325. 325ᵃ. 419. 581. 601. 623. 645. 663. 667 673. 703. 737ᵈ. 764. 779. 794
Gewitter 62. 170. 572. 720
Gheri, Coſimo 84.
Gideon 796.
Gießen (25).
Gilbert, Martin (584).
Glapion, Jean 252.
Glaube 8. 90. 107. 146. 158. 216 225ᵃ. 334. 380. 389. 390. 391. 397. 458 459. 528. 585. 589. 607. 614. 617. 623. 631. 635. 647. 649. 701. 745. 797.
Glaubensartikel ſ. Articuli.
Gnade 214. 280 295. 500. 515. 673.
Göde, Henning 400. 714ᵇ. 748.
Goim 628.
Goliath 39.
Gomorrha 660.
Goslar 299.
Gotha 134. 190. 360. 471. (572). 735. 740.
Gottesdienſt, Kultus 247. 433 514. 552. 749 752ᵉ. 753ᵃ. 791.
Götzendienſt 277. 753ᵃ
Granvella, der Ältere 536.
Grasmücke 35.
Gregor I. 462. 643.
Gregor VII. 446. 787.
Gregor XII. 738
Grete 766
Grickel, Gricklichen ſ Agricola.
Griechenland, Griechiſch 8. 39. 45. 91. 107. 145. 148. 149. 265. 288. 309. 385. 403. 470 473. 474. 525. 540. 546. 588. 596. 605. 616. 633. 653. 657. 714ᵃ. 762. 774. 785. 809.
Grimma 101.
Grimmenſtein (360).
Gundel, Philipp 117.
Güttel, Kaſpar 288.
Habakuk 389.
Hacker, Stephan 407.
Hadrian VI. 599.
Hagenau (25 75. 113. 182). 183. 201. (241).
Halberſtadt (430)
Hall im Inntal 774
Halle 82. 330.
Hamburg 6 8. (9).
Hanna Moniana 333.
Hannas 261. 798. 809.
Hannibal 6. 781.
Haria 169. 544. 619.
Harpyien 283. 743.
Hartung, Valentin 516. 518.
Hatto von Mainz (305).
Hauod 473.
Hebräer, Hebräiſch 144. 145. 149. 169. 273. 274. 288. 382. 413. 422. 454. 463. 473. 474. 475. 476. 477. 585. 588. 596. 633. 719ᵃ. 723. 762. 774. 785. 809.
Hebron 362 789. 790.
Hecyra 485.
Heiligenverehrung 101. 413. 414. 511. 516. 719. 754.
Heinrich IV., Kaiſer 446.
Heinrich der Fromme 30. (47). 433. 538.
Heinrich VIII. von England 100. 207. 210. 211. 231. 284. (286). 297 351. 433.
Heinrich von Wolfenbüttel 30. 121. 133. 134. 181. (246. 276). 299. 305. 402. 430. 496. 549. (720).
Heinz, Paul 307.
Helvidius 582.
Henne, die weiße 719ᵇ.
Henneberg, Graf von 723.
Henning ſ. Göde.
Henoch 388.
Hering 130.
Herkules (272).
Hermanni filius Moses 347.
Herodes 255. 572. 704
Herzberg, Stadt 404 756
Heſiod (272)
Heß, Johann 644. 645.
Heſſen 139. 181. 200. 710.
Hessus ſ. Philipp von Heſſen.
Hetzer, Ludwig 428.
Hexen ſ. Aberglaube.
Heydenreich, Kaſpar (541. 573).
Hieronymus, hl. 16. 152. 242. 462. 524. 653. 752. 755.
Hieronymus von Prag 65. 738.
Hieronymus, Doktor ſ. Schurf.

Google

Hilarius 524.
Hildburghauſen 714°.
Hildebrand ſ. Gregor VII.
Hildesheim 121.
Himmelfahrt 7.
Hiob 370. 546. (578). 616. 752.
Hiskias 537. 545.
Höck, Johann 6. 8. (9).
Hof, Stadt 404.
Hof, Hofleben 60. 67. 162. 178. 277. 508. 707°. 709 711ª. 723ᵇ. 731. 735.
Hofmann, Chriſtoph 149.
—, Hans (101). 181.
Höllenfahrt Chriſti 595. 697.
Holſtein, Johann 500. 602.
Holzdorf, Dorf 568
Homer (272).
Honold, Hans 15.
Horaz (649).
Horeb 754.
Huffner 240.
Hunde 56 82 121. 121ª. 127. 165. 448. 700. 704 714ª.
Hunold ſ. Honold.
Huſai 363.
Huß, Huſſiten 65. 567. 717ª. 726. 738. (745).

Jagow, Matthias v. 46. 47. (723ᵇ).
Jakob, Patriarch 234. 413. 527. 582. 619. 625. 783.
Jakob, Apoſtel (vgl. Santiago) 400. 606. 617.
Jakob, hl. von Niſibis (522).
Jakob, Jacobellus ſ. Schenk.
Jakob, Magiſter 344.
Jakob Bremensis ſ Propſt.
Jakobusbrief 528 617.
Jaſabeam (142).
Jeckel ſ. Schenk.
Jena 149.
Jeremias 169. 388. 580. (631). 704.
Jerich, Herzog 491.
Jerobeam 438. 439. 441. 704.
Jeruſalem 328. 362. 509. 574. 580. 606. 715 754. 767 777. 787.
Jeſabel ſ. Moritz von Sachſen
Jeſaias 12. 39. (169). 261. 388. 408. 409. 413. 470. 509. 580. 603. 604. 608. 619. 669.
Jeſel, Jude ſ. Rosheim.
Incendiarii ſ. Mordbrenner.
Indien 653.
Indurare 214.
Ingolſtadt (499). 592 (606).
Inntal 774.
Joab 364. 423. 565.
Joachim von Anhalt 652.
Joachim I. von Brandenburg 535. 658.
Joachim II. von Brandenburg 291. (434. 457). 459. 484. 516. 535. 575. 723ᵇ 785.
Joachimsthal (295. 306). 310. 365. 384. 669.
Joachimus ſ. Camerarius.
Joas 480. 704.
Jobſt, Magiſter 748.
Joel 633
Johann von Kleve 231.
Johann der Beſtändige 60. 87. 116. 134. 172. 663. 720.
Johann, Herzog von Sachſen 734ª. 764.
Johann Ernſt von Sachſen (40). 124.
Johann Friedrich der Großmütige 15. 60. 63. 68. 76. 87. 100. 101. 124. 134. 140. 147. 163. 164. 188. 241. 246. 272 282. 283. 284. 326. 350. 358 360. 378. 433. (457). 471. 509. 558 564. 565. 606. 621. 639. 650. 663. 665. 707°. 709ª. 716ª. 723ᵇ. 731. 735. 737ᵇ. 739. 740. (748). 749. (752ᵉ). 764. 776. 777.
Johann XXIII 279. 738.
Johanna, Päpſtin (781).
Johannes, der Täufer 298. 704.
Johannes, der Evangeliſt (5). 158. 170. 188. 190. 397. 437 458. 572. 575. 592. 593. 606. (654) 659. 705. 764°. 809.
Johannitas? 279.
Jojadas 704.
Jonas, der Prophet 513. 719ª.
Jonas, Juſtus 4. 7. 9. 11. 12 13. 14. 16. 19. 21. 23. 26. 27 97. 175. 176. 219. 353 502 558. 571 614. 706. 731. 751.
—, ſein Sohn 175. 176.
Joſaphat 120 537.
Joſel, Jude ſ. Rosheim.
Joſeph, Patriarch 234. 505.
Joſeph und Maria 604. 705.
Joſephus 255
Josquin de Prez 724ª.
Joſua 768.
Ira Dei 132. 133. 377. 603. 706. 741. 749. 807.
Irenäus 524.
Irus 327.
Iſaak 234. 527. 582. 619. 754. 796.
Iſai 257.
Ismael 582. 754.
Iſrael 362 364. 424. 436. 602. 606. 791.

Google

Italien 22. 91. 179. 187 261. 343. 385. 547. 566. 596. 650. 711ᵉ. 717ᵃ. 725ᵇ. 741. 752ᵉ. 753ᵇ. 753ᵉ. 754. 761. 764ᵃ. 764ᵈ. 774. 777ᵉ. 781. 787.
Judas Ischarioth 111. 118. 215. 241. 242. 404. 416. 627. 725ᵃ. 750. 801.
Juden 49. 107. 140. 142. 146. 158. 169. 186 218 234. 241. 247. 328. 371. 389. 390. 408. 409. 428. 427. 473. 475. 480. 505. 509. 521. 527. 528. 540. 544 572. 573. 580. 582. 588. 593. 594. 596. 597. 602. 606. 608. 616. 619. 620. 627. 628. 633 668. 712 715 719ᵃ. 723 749 752ᵉ. 776 777. 778ᵃ. 796. 798. 809
Julius II. 45. 221. 610.
Jüngster Tag (Ewiges Leben) 106. 122. 134. 135. 214. 228. 238. 248. 275. 286. 352. 379. 383. 385. 461. 472. 483. 495. 570. 573. 574. 580. 595. 638. 638ᵃ. 651. 659. 700. 712ᵉ 749.
Juppiter 583. 743. 752ᵉ.
Juristen 13. 63. 72. 145. 186. 307. 309. 323. 324. 325. 391. 392. 398. 407. 434. 496. 526. 527. 568. 599. 629. 639. 650 714ᵈ. 717. 717ᵇ. 735. 758. 664ᵉ. 777ᵈ. 783.
Juvenal 437. (749).

Kaaden 181.
Kain 242. 574. 582. 654. 719ᵃ.
Kaiphas 30. 59 247. 261. 581. 787. 798. 809.
Kalb, Goldnes 277. 791.
Kalender 625.
Kammergericht 496.
Kanaan 790.
Kananäisches Weib 602.
Kardinäle 35. 45. 86 179. 253. 596. 719ᵉ. 742. 745. 764ᵉ
Karl der Große 781. 787.
Karl V. 25 30. 31. 38. 113. 121. 121ᵃ 134. 135. 164. 180. 181. 183. 185. 189. 220. 222. 241. 245. 252. 268. 288. 498. 599. 650. (665). 711. 719ᵉ 741. 744. 752ᵉ. 757. 787.
Karlstadt, Andreas Bodenstein von 47. 160. 173. 232 247 267. 287. 288. 340. 442. 488. 546. 558. 747. 762. 786.
Kartenspiel 663.
Katechismus 42. 320. 403. 426. 502. 667 756.
Katharina, hl. 661.
Katharina von England (231).
Katharina von Sachsen 154.
Katze 170
Katzenelnbogen 181.
Kaufmann, Andreas 578.
—, Georg 707ᵉ.
—, Else (29). 565.
—, Magdalene (29). 565.
Kemberg 66. 715.
Kilkropf 352.
Kinder, Erziehung 351. 401. 540. 581. 624. 752ᶠ. 752ᵇ. 753.
Kirche und Staat 18. 54. 253. 245. 323. 324. 325. 325ᵃ. 338. 341. 350. 356. 378. 391. 404. 450. 521. 541. 630 694
Kirchengüter 31. 121. 121ᵃ. 179. 220 283. 429. 523. 650.
Kirchenlied s. Musik
Kirchenstrafen 268 319 361 404. 523. 559. 620 634. 639 743
Kiriath arba 208.
Kirschner, Kaspar 469.
Klaus Narr (67). 116. 642.
Kleinasien 768.
Klemens I. 787.
Klemens VII. 429. 760.
Klick, Mag. s. Clic.
Kling, Melchior 717ᵇ.
Klöster, Mönche 31. 34. 65. 141 151. 152. 171. 180. 220 221 229. 235. 243 276 305. 325. 325ᵃ. 346 361 364. 370. 400 452. 459. 467. 493. 521. 524 562 572. 581. 601. 637. 649. 650. 719. 725ᵈ. 737ᵃ. 750. 752ᵇ.
Knoth, Paul 508. (736).
Köckritz, Kaspar v. 758.
Köln 31. 42. (668). 711.
Komödien 391 540 547 616. 733. 798
Konsistorium s. Consistorium.
Konstantinopel 271. 725ᵃ.
Konstanz 65. 268. 279. 590. 711. 719. 738.
Koran 597.
Korinth 466. 768.
Kram, Assa v. 63 412.
Kranach, Lukas 206? 407. 443. 572. 709ᵃ. 720. (732). 734ᵃ.
—, seine Frau 572.
—, Lukas der Jüngere 591.
—, Adolf? 720.
Krapp, Hieronymus (26).
Krautwald, Valentin 589.
Krebs und Schlange 33.
Kristallsehen 589.
Krödel, Marcus s. Crodel.
Krokodil 448.
Kröte 104.
Kruman, Mährisch- 723

Google

Kruſchwitz, Chriſtoph v. ſ. Türck.
Kuckuck 35. 638.
Kultus ſ. Gottesdienſt.
Kunradt 711[a]
Kunzendorf, Dorf 707[a].
Kurfürſten, Sieben 124.

Lacedämonier 547.
Lactantius 524.
Lälius 166.
Lambert, Franz 309.
Lamech 783.
Laminit, Anna 68.
La-mi-re 80.
Landsknechte 130. 571 608. 757.
Lang, Matthäus 20. 128. 181 198. 581. 669.
Lateiniſch 3. 110. 141. 145. 166. 191. 197. 234. 274. 288. 470. 473. 588 762. 774. 785. 793.
Lauterbach, Anton (47. 205). [illegible] (429. 512. 658. 668). 670. (694. 708). 708[a]. 723[c].
Lazarus 331. 627.
Lea 278.
Legenden 611. 661. 753[b]. 755. 807.
Leipzig (18). 283. 294. 380. 560. 565. 628. 634. 639. 724[a]. 752[b].
Leisnig 708[a].
Lemburg ſ. Löwenberg.
Leo, Rabbiner 169. (725).
Leonhard, hl. 779.
Lerche 638.
Leroy (?), Pierre 724[a].
Leviten 587.
Leyba, Antonius de 757.
Libellus de miseria curatorum 709[a].
—, Die Florentziſche frauen 725[d].
—, Vgl Pasquille.
Lichtenberger, Johann 539.
Link, Wenzeslaus 141. 190. 436.
Linus 787.
Linz 121. 121[a]. 134.
Livia 372.
Livius 403.
Loans, Joſeph ſ. Rosheim.
Loroe ſ. Leroy.
Löſer, Hans 372.
Löffel, Martin 18.
Loth 261. 371. 578.
Löwe in der Fabel 714[d].
Löwen, Stadt 231. 599.
Löwenberg (Lemburg) in Schleſien 707[a].
Lucan 781.
Lucas, Evang. 6. 255. 270. 274. 627. 787.
Lucas, Mag ſ. Edemberger.
Lucian 569.
Lucke, Stadt 471.
Ludovicus, Minorit 711[d].
Ludwig von Bayern 128. 186.—738.
Ludwig XII. von Frankreich (583). 610.
Luna, Petrus de 738.
Lüneburg 640.
Landensis ſ. Weeze.
Lupus, Lupi-Zettel 753.
Luther, Etymologie 717[d].
Lutheraner, Lutheranismus 22. 128. 235. 254. 734[a]. 744. 745 752[b]. 776.
Luthers Eltern 193 615. 659. 750. 753.
Luthers Geſchwiſter 34.
Luthers Frau Käthe 2. 3. 16. 17. 28. 53. 61. 68. 95. 100. 134. 151. 170. 184. 202. 212. 262. 275? 326. 332. (334?) 347. (390. 407). 457. 472. 490. 565. 571. (588). 595. 598. 619. 639. 644. 719. (721). 722. 732. 737[f].
Luthers Kinder und Pflegekinder (vgl. Kaufmann und Strauß) (29). 38. 95. 103. 134. 184. 243 472. 575. 758.
— Eliſabeth 275?
— Hans (33). 225[a]. 345. 598.
— Magdalena 575. 615.
— Margareta 572.
— Martin 345. 602.
Luthers Schriften und Briefe (vgl. Bibelüberſetzung) 5. 6. 12. 44. 45. 102. 106. 110. 141. 170. 177. 188 212. 237. 252. 268. 309. (310) 314. 315. 321. (325). 350. 382. 403. 421. 433. (444). 496. 544. 548. 562. 579. 588. 596. 628. 644. 645. 667. 709[b]. 716[a]. (726). 748. (755). 774. 777.
Lüttich 31. 121[a].
Lybegar, Lytringen. 717[d].

Macedo ſ. Philipp von Heſſen.
Macedonius 582.
Magdeburg 198. (430). 546.
Magdeburg, Lic. ſ. Amsdorf.
Magie ſ. Aberglaube.
Magiſter Clic. 478. 752[b].
Magnet 387.
Mahilda 242.
Mähren (723). 776.
Mailand 402.
Mainz (vgl. Albrecht von Mainz) 10. 31. 198. 359. 738.
Major, Georg 217. 548. 558. 735.
Makkabäer 413.

Malchus 593.
Mandragora 278.
Manichäer 339. 582.
Mansfeld 104. (158. 544). 615. 628.
—, Albrecht Graf v. 419. 748.
Mantua 719. 725ᵇ. 732. 744. 745. 749.
Maoſim 180.
Marburg 148. 149. 181. 288.
Marcion 428.
Marcolf 241.
Marcus, Evang. 311. 572. 809.
Marcus Torgensis ſ. Crodel.
Marcus ſ. Stübner.
Margarete (in Luthers Hauſe) 707ᵇ.
Margaritha, Antonius 573.
Marhilda ſ. Mahtilda.
Maria 169. 528. 533. 544. 561. 582. 597. 604. 619. 637. 648. 659. 705. 719ᵃ.
Marienbild, wundertätiges 62.
Marius 781.
Mark ſ. Brandenburg.
Marnholt 499.
Mars 583.
Martha 705.
Martial (504).
Martin, hl. 778ᵇ.
Martin V. 738.
Martin aus Straßburg 19.
Matheſius, Johannes (ego) 18. 20. 39. 49. 75. 88. 119. 121ᵃ. 132. 135. 136. 138. 139. 142. 148. 156. 157. 170. 186. 187. 188. 198. 199 204. 225. 235. 243. 249. 250. 287. 306. 340. 399. 408. 408. 416. 430. 469. 487. 488. 663.
Matthäus 188. 274. 314. 337. 339. 418. (421). 572. 596. 602 720ᵃ. 764ᵃ. (771). 805. 809.
Maxentius 661.
Maximilian I. 115. 139. 359. 402. 498. 533. (539). 715ᵃ. 716. (736).
Maximinus 661.
Mecklenburg, Herzog von 433.
Mecum, Albert 725ᵇ.
—, Friedrich 134. 657.
Meder 633.
Mediziniſches (vgl. Ausſätzige, Peſt) 1. 137. 195. 258. 352. 372. 434. 506. 535. 570. 626. 628. 656. 659. 768.
Medler, Nikolaus 344.
Megära 735.
Meißen, Meißner (10). 71. 139. 140. 178. 194. 199. 224. 268. 681. 663. 710. 743. 752ᵇ.
Melancholie 300. 489.
Melanchthon, Philipp (6). 27. 29. 41. 42. 44. 46. 50. 51. 52. 55. 58. 66. 67. 71. (88). 89. 91. 92. 93. 98. 100. 103. 114. 119. 123. 128. 148. 149. 150. 156. 158. 160. 167. 172. (174). 176. 178. 181. 183. 184. 185. 190 197. 198. 200. 201. 205. 206. 210. 225. 225ᵃ. (227). 236. 241. (251). 258. 261. 268. 269 287. 288. 289. 290. 292. 293. 306. 309. 317. 320. 345. 377. (379). 402. 403. (411). (484). 487. 490. 494. 506. 536. (552). 558. 569. (575). 579. 581. 597. 599. 600. 604. 605. 615. 617. 625. 665. 669. 673. 712ᵃ. 717ᵇ. 720. 725ᵃ. 731. 737ᵃ. 745. 748. 753ᵈ. 762. 768. 785. 786. 802.
Melanchthons Bruder 490.
Melanchthons Frau (29). 737ᵃ.
Melanchthons Kinder 156.
— Philipp der Jüngere 403.
— Anna 29.
— Magdalena 403.
Melchior, Doktor ſ. Kling.
Melchiſedek 346.
Menebemus 401.
Menſchwerdung ſ. Naturen Chriſti.
Mephiboſech 371.
Mercurii speculum 539.
Meſſe 141. 180. 183. 291. 306. 330. 458. 459. 462. 493. 562. 566. 572. 637. 650. 719. 750. 755.
Methuſalem 444.
Metzſch, Hans v 166. 171. 404. (706).
Michael, Engel 187.
Michael, Jude 723.
Mickel, Herr 361.
Mila, Bernhard v. 752ᵃ.
Milchpfennig 742.
Millwitz, Chriſtoph (358).
Milo 717ᵃ.
Minckwitz, Georg v. 707ᵃ.
Minos 94.
Miriam 142.
Miſenus, Andreas 384. 398.
Mitio 241. 401.
Moderni 279.
Moibanus, Ambroſius 644.
Mönche ſ. Klöſter.
Mond 405.
Moniana, Hanna 333.
Monica (617).
Monner, Baſilius (786).
Montpellier 187.
Mordbrenner 276. 299. 305. 376. 399. 417. 430. 452.

Mordelsen, Ulrich 639.
Morituus (?) Doktor 505.
Moritz von Sachsen (30). 433. 650. (665).
Mörlin, Joachim 190. 296. 344.
—, Jodocus 296.
Mosellanus, Petrus 64.
Mosemastyges 667.
Moses 49. 53. 87. 92. 107. 234. 241. 334. 347. 388. 405. 408. 413. 450. 521. 552. 565. 596. 599. 606. 608. 649. 667. 718. 731. 789. 790. 791. 796. 809.
Moses, Hermanni filius 347.
Muhammed 9. 222. 597. 754.
Müllberg (665)
München 279.
Münster, Sebastian 144. 146. 274. 392. 588. 594. 596. 719a.
Münster, Stadt 231.
Münzer, Hans 709a.
—, Thomas 47. 160. 267. 330. 340. 442. 673. 748. 768.
Musik, Gesang 35 40. 118. 119. 225. 383. 500. 508. 643. 707c. 709. 711b. 724a. 727.
Myconius s. Mecum.
Mylau s. Mila.

Nabob 450.
Nachtigall 35.
Nachtschwärmer 41.
Naevius s. Neese.
Narba 544.
Narrheit s. Wahnsinn
Nastli s. Nisibis.
Nassau, Philipp von 752.
Naturen Christi 39. 42. 43. 57. 58. 111. 158. 159. 169. 172. 188. 213. 317. 397. 479. 495. 534. 582. 592. 595. 597. 644. 840.
Naumburg 572.
Nausea, Friedrich 229. 243.
Nazaräer 194.
Nazareth 777.
Neapel 264. 402.
Nebukadnezar 217. 218.
Necessitas 215.
Neese, Johann 18
Neobulus, Hulbericus (233).
Neophyten 334. 338. 546.
Neptun 583.
Nero 787.
Nestorius, Nestorianer 582. 597.
Neusesser, Georg 198.
Nicaea 381. 388.
Niederländer 224. 764a.
Niemegk 172.
Ninive 349. 754.
Nisibis 522.
Noah 107. 261. 388. 413. 444. 446. (573). 711b.
Nominales 279.
Nordhausen 778a.
Nordhusius Doctor s. Oethe.
Norici 283.
Notwehr 341. 420. 564. 714b.
Nürnberg 283. 503. (572. 599). 606. 624. 725. 726.

Obstantiense concilium 719.
Occam, Wilhelm v. 279. 280. 370.
Oecolampadius, Johann 148. 267. 468.
Oesterreich 509. 738.
Oethe, Jakob 232.
Oetting 542.
Og 241.
Oliven 761.
Olymp 191.
Omphalius, Jakob 183.
Ordination 9. 10. 296. 458.
Origines 352.
Orthodoxi 234. 338.
Osiander, Andreas 147. 148. 190. 191. 192. 343. 436. 546.
Otto I. 199. 764b.
Otto von Lüneburg 532.
Ottheinrich, Pfalzgraf 186.
Otto, Jakob s. Oethe.
Ovid 591. (708).

Pacrus s. Hartung.
Packsche Händel (181).
Padua 123. (137). 143. 752c.
Pagninus, Santes 596.
Palästina 366. 767.
Panormita, Antonio (402).
Pantheon in Rom 583.
Papagei 303.
Papst, Papsttum 9. 10. 20. 21. 22. 23. 32. 35. 38. 42. 52. 54. 58. 61. 65. 70. 75. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 104. 112. 121. 134. 135. 136. 141. 151. 164. 179. 180. 181. 182. 183. 185. 189. 195. 207. 208. 209. 221 222. 233. 234. 235. 237. 238. 239. 241. 242. 252. 253. 267. 275. 276. 286. 306. 309. 314. 319. 324. 390. 336. 351. 357. 382. 388. 399. 411. 429. 430. 441. 446. 448. 456. 458. 465. 471.

Digitized by Google

483. 486. 492. 493. 517. 520. 530. 532. 535. 542. 543. 546. 552. 559. 562. 563. 566 572. 573. 575. 576. 581. 582. 585. 590. 592. 597. 601. 603. 605. 610. 616. 619. 631. 637. 638. 638a. 645. 649. 650. 653. 661. 663. 668. 669. 703. 709a. 711d. 712. 712a. 713. 714b. 715a. 716. 717a. 719. 725a. 737d. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 747. 749 752b. 752a. 764a. 764a. 765. 769. 772. 773. 774. 781. 784. 787 788. 803.
Paradies 92. 574. 656. 701. 721.
Paris 279.
Parmenon 183.
Parther 633.
Pasquille 22. 23. 45. 727.
Passau 117. 178.
Passion 649. 717f. 809.
Patientia 635. 804.
Patriarchen 107. 406. 444. 505. 552. 777. 796.
Paul III. 84. 725a. 742.
Pauli, Benedict 46
Paulus, Apostel 4. 151. 158. 160. 188. 225a. 233. 234. 242. 258. 298. 306. 322. (334). 336. 355. 380. 386. 389. 390. 397. 418. 419. 440. 442. 466. 499. 506. 515. 532. 546. 559. 569. 576. 581. 585. 602. 607. 617. 619. 624. 648. 655. 663. 667. 697. 703. 718. 719a. 724. 732. 749. 766. 769. 770. 771. 784. 787. (789). 797.
Pellio, metallicus 469.
Persien 522.
Persius 437.
Pessulanus mons 137.
Pest 24. 28. 307. 472. 499. 572. 575. 576. 608. 656. 725b.
Peterspfennig 740.
Petrus 7. 39. 40. 45. 279. 396. 414. 416. 440. 461. 593. 595. 599. 603. 606. 633. 697. 700. 714. 718. 727. 738. 763. 787. 788. 797. 809.
Petrus Alexandrinus 483.
Petrus Lombardus 237. 651
Petrus de Luna 738.
Peutinger, Konrad 711.
Pfaffengasse 31.
Pfarr-Regeln s. Prediger.
Pfau 37.
Pflugk, Julius 186.
Pfriem, Hans 718.
Phanuel 747.
Pharao 214. 441. 565.
Pharisäer 241. 270. 660.
Philipp von Hessen (24) 25. 148. 181. 182. 188. 189. 200. 206. 210. 231. 233. 241. 245. 287. 605. 650. 723b. 745.
Philipp von Mecklenburg 96.
Philipp von der Pfalz 539.
Philosophie 155. 176. 204. 215. 238. 279 280. 372. 373. 391. 407. 595. 714d.
Phönix (766).
Phormio 6.
Pikarden 310. 321.
Pilatus 186. 187. 255. 340. 572. 787. 809. — seine Frau 187.
Pirckheimer, Wilibald 468.
Pistoris, Simon 13. 71. 377.
Planitz, v. der 735.
Plank s. Blank.
Plato, Magister Georg (73. 134. 218). 235 (241. 332).
Plato, Philosoph 225a. 374. 375.
Plinius (20). 92.
Pocksberg 252.
Polen 385.
Pollersberg 725.
Pollersdorf (295).
Polner, Haus 193. 571.
Polyphem 185.
Pomeranus, Pommer s. Bugenhagen.
Pontanus s. Brück.
Prädestination 213. 442. 597.
Prag 88. 723.
Prata 606
Prediger, Pfarr-Regeln (vgl. Abendmahl, Bann, Kirche und Staat) 27. 76. 143. 157. 160. 163. 165. 190. 227. 244. 267. 272. 288. 306. 310. 316. 316a. 319. 321. 322. 323. 333. 335. 336. 337. 343. 344. 345. 351. 398. 404. 413. 419. 426. 434. 439. 440. 497. 502. 508. 523. 559. 561. 568. 571. 572. 575 576. 579. 596. 606. 629. 630. 634. 636. 647. 648. 660. 668. 694. 698. 709a. 712a. 714. 714b. 714c. 715a. 717. 717b. 719c. 724. 731. 752a. 756. 762. 768. 769. 781. 783. 785. 802.
Prez, Josquin de s. Josquin.
Priapus 42.
Priscillianisten 380.
Procida, Giovanni di (264).
Proles, Andreas 290.
Prophetie 24. 49. 121. 123. 142. 200 207. 256. 305. 370. 430. 433. 439 447 498. 546. 772. 777.
Propst, Jakob (512). 527. (530). 532. 534. 535. (552).

Google

Pfalter 14. 151. 169. 249. 382. 393. 395. 403. 422. 433. 465. 471. 518. 546. 572. 589. 603. 607. 682. 752. 761. 767.
Pſychologie 374. 375. 461. 529. 595. 697. 699.
Ptolemäus 12.
Ptolemäus Philadelphus 39.
Publilius Syrus (599).
Pyrrhus 185.
Pythagoras 125. 600.
Pythias 183.

Rabbinen 169. 208. 409. 470. 594. 596. 777.
Rahel 278. 527.
Ranzau 499.
Raphael, Engel 187.
Räuber ſ. Straßenraub.
Raupen 38. 519.
Rautenkranz 199.
Reales 379.
Rebecca 527.
Rechenberg, Junker Hans v. (286).
Rechtfertigung 3. 92. 134. 158. 216. 247. 249. 291. 334. 382. 389. 393. 459. 467. 515. 552. 585. 595. 607. 623. 719. 745. 748. 764. 778. 805.
Reformieren 32. 253. 714. 745.
Regensburg 140. 169. 545. 546.
Regius, Urban 271. 288.
Reinhardt 711*.
Reliquien 68.
Reſe, Johannes 281.
Reuchlin, Johann 402.
Reuter, Ambroſius 505.
Rhadamanthys 94.
Rhegius ſ. Regius.
Rhein, Rheinländer 139. 224. 738.
Riccius, Paulus 158.
Richenthal, Ulrich v. (719. 738).
Richter, Matthias 709*.
Rieger ſ. Regius.
Rivius, Johann 293.
Robertus Abbas 230.
Rochlitz 196. 455.
Rock, hl 68.
Röter, Georg 12. 94. 105. (164). 205. 306. 347. 404. 470. (644). 667. 770.
Rom, Römer 10. 45. 80. 83. 100. 179. 181. 185. 186. 198. 268. 271. 359. 399. 456. 463. 470. 566. 575. 581. 582. 583. 596. 597. 601. 653. 661. 668. 711d. 712. 714. 717d. 719. 725. 725a. 737d. 738. 745. 749. 753c. 764a. 767. 772. 781. 787. 809.
Roſenberg, Ungnade v. 706a.
Rosheim, Joſel (776). 777.
Rotilius 136.
Rudolf von Sachſen 743.
Rügger, Jodocus (748).
Ruta Saxonica ſ. Rautenkranz.
Ryder, Heinrich (361).

Sabbath ſ. Feiertage.
Sabbather 776.
Sabinus, Georg (29).
Sachſen 73. 82. 139. 241. 358. 359. 385. 565. 663. (665). 710. 734a. (737). 743. 752c.
Sachſenſpiegel 777d.
Sacramentarii 237. 241. 310. 329. 442. 641. 644. 657. 768.
Sadoleto, Jacopo 597.
Sadnecker 602.
Sakramente ſ. Abendmahl.
Salater, Johann 663.
Sale, Margarete v. der 181. 189. 241.
Salome 705.
Salomo 234. 362. 401. 423. 549. 565. 588. 624. 783. 796.
Salzburg, Biſchof von ſ. Lang.
Samaria, Rabbiner 169. (723).
Samaria, Samaritaner 328. 602.
Samuel 256. 257. 362. 370. 388. 424. 425.
Santiago de Compoſtella 400. 767.
Sapor II. von Perſien (522).
Sarah 790.
Sarracener 754.
Saul 247. 256. 267. 586. 642.
Schadewald, Barth. u. Joh. 26. 572.
Schartlenben, Schert 286.
Schaumburg, Graf Johann v. 395.
Schauſpiel ſ. Komödien.
Schenk, Jakob 26. 27 47. 95. 154. 160. 162. 178. 271. 272. 277. 288. 508. 546. 558. 560. 586. 659. 723*.
Scherl, Heinz 380.
Schert ſ. Schartlenben.
Scheurl, Georg 39.
Schieſer, Wolfgang (Severus) 42. 48. 50. 54. 56. 60. 65. 101. 108. 109. 113. 117. 121*. 128. 132. 134. 136. 140. 148. 149. 153. 154. 158. 178. 181. 188. 191. 198. 229. 240. 242. 243. 487.
Schindler, Wolfgang ſ. Cubito.
Schirlentz, Nickel 327.
Schlange 33. 36.
Schleſien 644. 707*.
Schlick, Grafen v. 310. 723.
Schlom, Rabbiner 169. (723).

Digitized by Google

Schmalkalden 9. 76. (103). 112. 190. 292. 456. 739. 740. 745. 747. 774.
Schmetterling 519.
Schönberg, Anton v. 81. 139. 283. 430.
—, Nikolaus v. 81.
—, einer v. 639
Schönfeld, einer v. 69.
Schöpfung 58. 153. 158. 249. 372. 374. 375. 478. 525. 567. 600. 648. 761. 789.
Scholastici 153. 279. 280. 330. 379. 407. 524. 546. 740.
Schola 273.
Schulen, Schulmeister 271. 282. 283. 293. 345. 384. 398. 432. 546. 609. 624. 630. 638[a]. 643. 650. 660. 752[b]. 753. 793.
Schurf, Hieronymus 56. 63. 176. 340. 353. 417. (568). 618. 639. 758.
Schütte, Hans (240). 717[a].
Schwaben 139. 224. 710.
Schwalbe 243.
Schwärmer 519. 589. 620. 644. 654.
Schweinitz, Stadt 565.
Schweiz, Schweizer 148. 224. 400. 402.
Schwenkfeld, Kaspar 266. 449. 644.
Schwerter, Die zwei 739.
Schwolle, Hieronymus (630).
Scipio 108. 166. 185. 781.
Scotus, Alexander s. Alesius.
Scotus, Scotisten 151. 152. 279. 565.
Scythien 658.
Sekten 188. 190. 310. 442. 573. 711. 720. 771.
Selbitz, Felicitas v. 482.
Sem 388.
Septuaginta 39. 144.
Seth 574.
Severinus, Bischof 289.
Severus s. Schiefer.
Sickingen, Franz v. 252. 720.
Sieben Narren 124.
Sieberger, Wolfgang 347. 371. (737[a]).
Sigismund, Kaiser 726. 738.
Sihon 241.
Siloah 362.
Simei 370. 549.
Simon 627.
Simon, Mag. s. Wolferinus.
Simson 142.
Socrates 721.
Sodom, Sodomiterei 233. 261. 578. 660. 807.
Spalatin, Georg 42. 115. 177. (269). 711. 714[b]. 714[c]. 725[b].
Spangenberg (271).
Spanien 177. 385. 717[a]. 741. 754. 757. 777[a]. 787.
Speratus, Paulus 582.
Sperling 243.
Speyer 25.
Sprichwörter 227. 481. 711[a]. 714[a].
Staat und Kirche s. Kirche.
Stabius, Johannes 115.
Staupitz, Johann v. 11. 141. 430. 599. 742. 772.
Steenbruck (Steinberg), Hermann 359.
Steinlaußig 562.
Stellionatus 807.
Stephanus, hl. 617. 791.
Stetner, Leonhard 60.
Steude, Sebastian (310).
Stiefel, Michael 586.
Stiftshütte 49. 142. 362.
Stoiker 183. 806.
Storch 36.
Straßburg 19. 346. 513.
Straßen, Christoph v. d. 547.
Straßenraub 420. 564. 628. 719[a]. 735[b]. 736.
Strauß, Anna (29. 95). 338.
Strepsiades 758[d].
Strocola? 805.
Stübner, Thomas 620.
Studienanleitung s. Prediger.
Stuttgart 402.
Sueton 372.
Sulla 781.
Sünde 159. 188. 225[a]. 228. 239. 241. 247. 321. 349. 350. 351. 370. 377. 464. 488. 515. 547. 560. 582. 618. 639. 656. 712[d]. 719[a]. 748. 764. 764[a]. 794.
Sündenfall, Erbsünde 159. 203. 216. 503. 506. 515. 529. 557. 574. 595. 616. 656. 700. 701. 721. 735[a]. 792.
Syrien 468.

Tampach 747.
Tanz 139. 411. 709. 711[a]. 751.
Tartarus 649.
Taubenheim, Hans v. 707[a]. 751.
Taufe 250. 298. 329. 531. 559. 564. 606. 620. 631. 634. 636. 642. 703. 712. 776. 782.
Tedesco Italico 764[d].
Terenz 166. 183. 241. 272. 401. 485. 586. 624. 793.
Tertullian 524.
Teuerung 283. 302. 416. 712[a].
Teufel, Dämonologie 21. 29. 37. 38. 61. 66. 68. 74. 121. 132. 134. 140. 141. 160. 170.

Google

171. 174. 178. 187. 188. 200. 203. 209. 213. 217. 222. 225*. 233. 239. 241. 242. 272. 273. 284. 286. 300. 301. 303. 311. 319. 325*. 330. 339. 351. 352. 356. 368. 370. 373. 377 404. 421. 425. 428. 430. 471. 479. 481. 487. 507. 508. 509. 519. 520. 532. 535 539. 549. 559. 560. 561. 573. 579. 582. 586. 591. 595. 597. 600. 605. 606. 614. 619. 623. 627. 628. 629. 630. 635. 642. 644. 650. 654. 660. 661. 664. 673. 699. 709*. 714. 714*. 714b. 715. 719. 719c. 720. 734*. 737*. 738. 746. 749 752. 752*. 763 764*. 764*. 774 778*. 790. 791. 794. 797. 798. 805

Thais 166
Thamar 354.
Thekla, hl. 242.
Theologie, ſ. Prediger.
Theophylactus 705.
Theotimus (168).
Theudas 255.
Thnupha 637.
Thola 169. 723.
Thomas, Thomiſten 151. 279.
Thraſo 166. 711*. 802.
Thruma 637.
Thucydides 403.
Thumim ſ. Urim.
Thun, Friedrich v. 711.
Thurgau 240.
Thüringen 93. 139. 172. 224. 663. 743.
Tiber 661.
Tiberius 787.
Tiſiphone 735.
Titus, Kaiſer 241.
Tobias 243.
Tod 506. 576. 656. 722. 759.
Tölpel, Luthers Hündchen (127). 700.
Torgau 94. (96. 240). 565. 598. 614. 708*. 720. 723. 723b. 725c. 734.
Traducianismus 374 375.
Trauung 357. 365. 556.
Trier 31. (68). 711. 712*.
Trinität 58. 94. 158. 495. 524. 592. 595. 620. 648. 754. 770. 800.
Trinken, Trunkſucht 1. 60. 76. 91. 96. 168. 193. 194. 282. 318. 488. 512. 523. 620. 707c. 708. 709. 711b. 712d. 723b. 725b.
Tübingen 328.
Tucher, Anton 624.
Tunica Christi 68. 121*. 492.
Tunis 185.
Türck, Chriſtoph v. Kruſchwitz, gen. 183.
Türken 9. 10. 58. 108. 191. 222. 261. 326. 358. 384. 430. 458. 483. 486. 495. 507. 509. 520. 522. (575). 578. 582. 597. 605. 606. 620. 659 754.
Türkis 751.
Turſtenius ſ. Dorſtenius.
Tyrus 468.

Uhren 387. 407. 751. 809.
Ulm 72. 109.
Ulrich, hl. 198.
Ulrich von Württemberg 181. 189. 241. (400). 401.
Undankbarkeit 781.
Ungarn 278 385. 542. (803).
Unſterblichkeit 42.
Urim und Thumim 49. 142. 257. 521.
Urſel von Augsburg 68.
Utrecht 31. (599). 650.

Vadian, Joachim 449.
Valentin, hl. ſ. Velten.
Valentinian II. 631.
Vandali ſ. Wenden.
Vaterunſer (vgl. Gebet) 463. 464 769. 773.
Vehus, Hieronymus 711.
Veitstanz 210. (706).
Velten, St. 423. 714*.
Venedig 123 325. 325*. 533. 663. 735. 752c.
Venus 583.
Venus aversa 84.
Venus im Würfelſpiel 156.
Vergerio, Pietro Paolo 82 (719). 743.
Vernunft 58 158 214. 648. 659.
Verſuchung ſ. Anfechtungen.
Veſalio ſ. Weeze.
Vicenza. (123).
Virgil 114. 119. 145. 267. 273. (287). 405. 588. 649.
Vitae patrum 171. 467. 561. 805.
Vocatio ſ. Berufung.
Vogtländer 139.
Volkslied ſ. Muſik.
Vormundſchaft 184. 333. 613.
Vorſtius, Petrus 739. 740. (747. 749).

Wahnſinn, Beſeſſenheit 217. 218. 300. 301. 352. 377. 539. 627. 642. 797. 798.
Walen 787.
Wallfahrten 520. 542. 719. 767.
Wechſelbalg ſ. Kilkropf.
Weeze, Johann 261. 377.
Weihwaſſer 237. 784.

Google

Weimar 181. 720.
Weintrauben 366.
Weller, Hieronymus (314. 668. 706. 715. 777).
Wenden 140. 224. 711[b].
Werke, gute 225[a]. 280. 451. 453. 465. 528. 573. 606. 623. 627. 639. 649. 719. 764. 778. 805.
Westphalen 159.
Wetter (vgl. Gewitter), Fruchtbarkeit 2. 24. 78. 92. 170. 366. 719[b]. 720.
Weyda 714[b].
Wiclef 738.
Wiedertäufer s. Anabaptisten.
Wien 82. 153.
Wildenauer, Johann (Egranus) 43. 380. 389. 390. 657.
Wildfeuer 778[a].
Wilhelm von Bayern 123. 186. 581.
Wilhelm II. von Hessen 200.
Wilhelm von Sachsen 358.
Wilhelm III., Bisch. von Straßburg (518).
Wimmar? 121.
Wittenberg 20. 42. 59[a]. 76. 103. 140. 172. 193. 205. 231. 271. 288. 307 309. 346. 366. 384. 443. 490. 457. 507. 509. 526. 528. 565. 572. 606. 620. 641. 654. 706. 709[a]. 709[b] 710. 712[c]. 715. 725. 740. 743. 761. 777.
Witzel, Georg 172. 253. 433. 492.
Wolf und Kranich 714[d].
— und Schaf 183. 714[d].
Wolfenbüttel 549.
Wolferinus, Simon 628.
Wolfgangitas? 279.
Wollenfecker, Andreas 18.
Worms 14. (75). 183. 252. 253. 268. 456. 458. (536). 711. 712[a].
Wucher 2. 6. 18. 139. 294. 361. 377. 404. 452. 512. 523. 559. 598. 604. 620. 628. 634. 639. 728.
Wunder 217. 241. 416. 633. 720. 797.
Württemberg s. Ulrich von W.
Würzburg 31. 281. 492. (606). 650. 745.

Y gallicum 717[d].

Zacharias 250
—, Jojadae filius 704.
Zachäus 361.
Zahlen in der Bibel 612.
Zahna 572.
Zauberei s. Aberglaube.
Zeit in der Bibel 809.
Zeitz (10). 324. 350. 496. 726.
Zettler, Bernhard 331.
Ziba 371.
Ziegen und St. Petrus 599.
Ziegler, Bernhard 144. 594.
Zigeuner 753.
Zion 596.
Zulsdorf (28. 30). 168.
Zürich 546.
Zwickau 327.
Zwilling, Gabriel 784.
Zwingli, Huldreich 148. 149. 160. 267. 271. 288. 468. 499. 589. 657. 747.

Google

Nachtrag.

Bei der Zusammenstellung des alphabetischen Registers habe ich in der großen Auriſaberſchen Sammlung FB. noch einige ſechzig Parallelen notiert, die mir bei der erſten Durchſicht von FB. entgangen ſind, vgl. Einleitung, Seite 28, Anm. 4. Dieſe Stellen bringen zwar für die Überlieferung der Matheſiſchen Sammlung nichts Neues, ſollen aber doch der Vollſtändigkeit wegen hier nachgetragen werden:

Seite 52 = FB. 1, 263 (99)
Nr. 55 = FB. 2, 418 (111 extr.)
„ 121* = FB. 1, 261 (95 extr.)
„ 160 = FB. 2, 429 (131)
„ 172 = FB. 3, 349 (16)
„ 174 = FB. 1, 364 (86)
„ 174 = FB. 4, 4 (5)
„ 188 = FB. 4, 285 (4)
„ 263 = FB. 4, 12 (9)
„ 267 = FB. 3, 359 (31)
„ 275 = FB. 4, 301 (7)
„ 348 = FB 4, 421 (17)
„ 378 = FB. 3, 407 (103)
„ 391 = FB. 1, 47 (42 extr.)
„ 402 = FB. 4, 454 (13)
„ 404 in. = FB. 2, 408 (87)
„ 404 extr. = FB. 2, 409 (88)
„ 416 = FB. 2, 326 (48)
„ 424 = FB. 4, 202 (35)
„ 428 med. = FB. 4, 72 (58)
„ 451 = FB. 4, 310 (8)
„ 488 extr. = FB. 2, 43 (56)
„ 493 = FB. 1, 401 (141)
„ 515 = FB. 2, 36 (41)
„ 520 = FB. 4, 128 (145)
„ 529 = FB. 2, 45 (59)
„ 532 in. = FB. 4, 125 (146)
„ 545 = FB. 4, 427 (26)
„ 567 = FB. 2, 128 (65 in.)
„ 580 = FB. 1, 27 (24 extr.)
„ 585 = FB. 2, 197 (76)
„ 590 = FB. 3, 197 (40)
„ 591 = FB. 4, 124 (148)
„ 592 = FB. 4, 13 (10).

Nr. 594 = FB. 4, 573 (3 extr.)
„ 606 extr. = FB. 1, 410 (164)
„ 608 = FB. 1, 108 (40)
„ 616 extr. = FB. 4, 422 (19)
„ 618 = FB. 4, 106 (115)
„ 623 = FB. 2, 183 (50)
„ 623 = FB. 2, 223 (48)
„ 626 in. = FB. 1, 349 (52)
„ 641 = FB. 3, 327 (49)
„ 663 med. = FB. 1, 20 (17 extr.)
„ 663 med. = FB. 2, 410 (90)
„ 663 med. = FB. 2, 410 (91)
„ 663 med. = FB. 4, 475 (4)
„ 663 med. = FB. 4, 477 (8)
„ 663 extr. = FB. 1, 336 (51)
„ 701 in. = FB. 1, 140 (103)
„ 701 extr. = FB. 1, 160 (120)
„ 708 = FB. 1, 280 (127)
„ 709 = FB. 4, 594 (7)
„ 731 = FB. 2, 432 (138)
„ 733 = FB. 2, 44 (58)
„ 756 = FB. 2, 434 (143)
„ 759 = FB. 4, 5 (8)
„ 763 = FB. 3, 169 (86)
„ 769 = FB. 2, 430 (132)
„ 778 = FB. 2, 197 (77)
„ 782 extr. = FB. 2, 269 (11)
„ 788 = FB. 3, 183 (17)
„ 789 = FB. 1, 170 (1 in.)
„ 790 = FB. 1, 170 (1 extr.)
„ 794 = FB. 1, 104 (32)
„ 806 = FB. 2, 200 (81)
„ 806 = FB. 4, 30 (3).

Google

Google

Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 050 657 154

MAY - 2 '51 H

AUG - 2 '57 H

APR 3 '58 H

Canceled
AUG 25 1972

HARVARD COLLEGE
CONSERVED
RSS102
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google